Unterſchiedliche
Von der
Allerheiligſten Dreyfaltigkeit/
Einigen lieben Heiligen GOTTES:
Wie auch
Auff Kirch-Weyhung und Raths-Wahl gerichtete
Lob- und Ehren-
Predigen.
Ehemahls mit ſonderbahrem Fleiß zuſammen geſchrieben/ geprediget/ und eintzeln-weiß herauß gegeben/

Durch
GEORGIUM PISTORIUM,
Weyland Fürſtl. Pfaltz-Neuburgiſcher Durchl. Rath/ Land-Dechant und Pfarrherrn zu Laugingen an der Donau.

Anjetzo alſo zuſammen getragen/ und zum andern mahl in Druck verfertiget.

PERMISSU SUPERIORUM.

Dillingen/
In Verlag Johann Caſpar Bencards/ Academ. Buchhändlers.

Im Jahr M DC XCIII.

Feſt-und Lob-Predigen.

1. Der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit.
2. Deß Heil. *Franciſci* von *Asſis*, *Seraphiniſchen* Vatters und Ordens-Stiffters.
3. Andere Lob-Predig deß Heiligen *Franciſci* von *Asſis*.
4. Deß Heiligen *Ignatii de Loyola*, der *Societet JESV* Stiffters.
5. Andere Lob-Predig deß Heiligen *Ignatii de Loyola*.
6. Lob-Predig deß Wunder-heiligen Vatters *Franciſci Xaverii*, der *Societet IESV* Prieſtern.
7. Lauingiſcher *Zachæus*, oder Catholiſche Kirchweyhungs-Predig.
8. Lauingiſcher Regierungs-Wagen / oder Catholiſche Raths-Wahl-Predig.
9. Frauen-Spiegel / oder Catholiſche Leich-Predig Frauen Annä Mayrin.

Der

Der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit

Feſt- und Lob-Bruderſchafft/

Oder

Catholiſche Predig/

Von Auffrichtung und Beſtellung deß Geiſtlichen Reichs/ und Kirchen Chriſti auff Erden/ von Offenbahrung und immerwehrender Verehrung der H. Dreyfaltigkeit/ durch gewiſſe Lob-Bruderſchafften/ auch was die Einverleibte/ und alle Liebhaber derſelben/ ſich für groſſer Hülff und Troſt/ im Leben/ Sterben/ und nach dem Todt zu getröſten/ ꝛc.

Am hohen Feſt der H. Dreyfaltigkeit in dem Hoch-Adelichen Weltlichen Frey-Stifft Edelſtetten gehalten. ꝛc.

Thema.

Baptizantes eos in nomine Patris, & Filii, & Spiritus Sancti. Matth. 28.

ES ſchreiben die Evangeliſten Matthæus *a.* und Marcus *b.* Chriſtus hab in der letzten Nacht vor ſeinem Leyden zu ſeinen Jüngern geſagt: **Wann ich aufferſtehe/ will ich euch in Galiläam vorgehen:** und da er von Todten aufferſtanden/ und bey dem Grab den Weibern erſchienen war/ ſprach er zu ihnen: **Fürchtet euch nicht/ gehet hin/ und verkündiget es meinen Brüdern/ daß ſie gehen in Galileam/ daſelbſt werden ſie mich ſehen:** und ein Engel tröſtet ſie/ und ſagte: **Gehet ſchnell hin/ und ſagts ſeinen Jüngern/ daß er aufferſtanden ſey:**

a. Matt. 16. 31.
b. Marc. 14. 28.

und ſihe/ er wird euch zuvor kommen in Galiläa/ da werdet ihr ihn ſehen/ ſihe/ ich habs euch zuvor geſagt. c. Welches wegen die Jünger Chriſti und noch andere Glaubige in Galileam verreiſet/ und ſich auff den Berg begeben/ dahin ſie Chriſtus zuvor beſchieden: auff dieſem Berg/ welcher nach etlicher heiligen Vättern Meinung der Berg Thabor geweſen/ hat ſich Chriſtus ihnen herrlich erzeigt/ und daſelbſten nicht allein den Apoſteln/ ſondern auch andern Glaubigen erſchienen: wie dann der H. Apoſtel Paulus ſchreibt: d. **Er ſey geſehen worden von mehr dann fünff hundert Brüdern auff einmal.**

c. Matth. 28. 7.
d. 1. Cor. 15. 6.

Es hat ſich zwar Chriſtus nach ſeiner Aufferſtehung ſeinen Apoſteln und andern mehrmal herrlich erzeigt/ als ſeiner liebſten Mutter Mariä: Mariä Magdalenä/ ſambt andern Weibern/ e. dem H. Petro und Joanni/ f. den zweyen Jüngern/ ſo gen Emauß gangen/ g. zehen Jüngern im Hauß zu Hieruſalem/ da die Thüren verſchloſſen waren/ h. über acht Tag eilff Jüngern/ da Thomas bey ihnen war/ i. den Jüngern am Meer Galileä/ da ſie fiſcheten. k. Aber die Erſcheinung auff dem Berg iſt die allerfürnemſte/ als welcher Chriſtus vorher etlich mahl Meldung gethan/ iſt auch/ wie der H. Chryſoſtomus darfür hält/ die allerletzte vor ſeiner Himmelfahrt geweſen/ als in welcher er mit ſeinen Jüngern in Gegenwart anderer Glaubigen/ hochwichtige Sachen abgehandlet/ und ihnen die allerhöchſten Geheimnüſſen geoffenbahret: Als von Auffrichtung und Fortpflantzung ſeiner allein ſeeligmachenden Catholiſchen Kirchen/ wie nemlich ſolche regiert/ und was darinnen zu Erlangung der Ewigen Seeligkeit gelehrt/ geglaubt/ gehalten/ und unterlaſſen werden müſſe.

e. Joan. 20. 12.
f. Luc. 24. 34.
g. Luc. 24. 13.
h. Joan. 20. 19.
i. Joan. 20. 26.
k. Joan. 21. 1.

Chriſtus erſcheint vor ſeiner Himmelfahrt ſeinen Jüngern/ und handlet mit ihnen von Auffrichtung ſeiner Kirchen.

Solche Abhandlung auff dem Berg begreifft der H. Matthäus im heutigen H. Evangelio alſo kurtz und gut/ daß in demſelben gleichſam kein Wort/ welches nicht ein groſſes Göttliches Geheimnuß in ſich habe: und weilen dieſelbe zu unſerem Vorhaben dienlich und nützlich/ will ichs mit der Gnad GOttes in folgender Predig erklären: Anfangs/ von Auffrichtung und Beſtellung deß Geiſtlichen Reichs und Kirchen Chriſti: darnach von Offenbahrung und Verehrung der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit handlen/ und drittens/ darauß etliche heylſame Lehren/ inſonderheit was die rechte Verehrer und Einverleibte der Bruderſchafft der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit in ihrem Leben/ in ihrem Sterben/ und nach ihrem Todt ſich für groſſer Hülff und Gnaden gewiß vertröſten kan. Der Hoffnung/ Sie werden mit Gedult zuhören/ ſo fahre ich fort im Nahmen deß HERRN.

Erſter

Erſter Theil.

Von Auffrichtung und Beſtellung deß Reichs/ und Kirchen Chriſti auff Erden.

ERſtlich: Hat vermög deß heutigen Evangelii/ ſich Chriſtus ſelbſten gegen ſeinen Jüngern für einen König deß Himmels und der Erden erklärt/ ſprechend: **Mir iſt gegeben aller Gewalt im Himmel/ und auff Erden**: und darmit zu verſtehen geben/ Er hab von ſeinem himmliſchen Vatter Macht und Gewalt empfangen/ ein gewiſſes Volck und Gemeind der Rechtgläubigen zu erwöhlen / und die Einigkeit deß Glaubens zu verſammlen/ auch durch das Band der Liebe zu vereinigen / und alſo zu verbinden/ daß auſſer dieſer Gemeinſchafft oder Volck ſonſten keines/ es habe Namen wie es immer wölle/ihm gefallen/ Chriſtlich leben/und ſeelig werden könne: dieſen Gewalt hat GOTT der himmliſche Vatter ſeinem Eingebohrnen Sohn durch die Propheten David/ *a.* und Daniel *b.* verſprochen/ und zugeſagt/ er wölle ihme die Heyden zum Erb/ und der Welt Ende zum Eigenthum / auch Macht und Gewalt geben/ ein ewiges Reich eines heiligen Volcks auffzurichten. Auff dieſe Kirchen und Gemeind der Rechtgläubigen deutet der König David/ und ſpricht: *c.* Beatus populus, cujus Dominus eſt Deus: **Seelig iſt das Volck / deß der HErr ein GOtt iſt: das Volck/das er zum Erb erwehlet hat.** Solches nennet GOtt *d.* **Sein Eigenthum vor allen Völckern/ ſein heiliges Volck**: Welchen Ort und Wort der H. Apoſtel Petrus auff die Rechtgläubige deß neuen Teſtaments deutet/ und ſpricht: *e.* **Jhr aber ſeyd das außerwöhlte Geſchlecht / das Königliche Prieſterthum / das heilige Volck/ das eroberte Volck**; als welches/ wie S. Paulus prediget/ *f.* Chriſtus mit ſeinem allerheiligſten Leyden und Roſinfarben Blut erworben / und geheiliget hat; daß alſo Chriſto im Himmel und auff Erden Gewalt gegeben worden: im Himmel die Heilige und Außerwöhlte GOttes zu belohnen; auff Erden aber die Völcker zu ſeiner Erkäntnuß/ Glauben und Dienſt zu beruffen / und durch die verordnete Mittel ſeiner Creutz-Verdienſten/ theilhafftig/ und ewig ſeelig zu machen.

Chriſtus hat Macht und Gewalt von ſeinem himmliſchen Vater empfangen / hie auff Erden ein geiſtliches Reich auffzurichten.

a. Pſal. 2. 8. *b.* Daniel. 7. 27. *c.* Pſ. 32. 12. *d.* Exod. 19. 5. *e.* 1. Petr. 2. 2. *f.* Act. 20. 27. Epheſ. 5. 25.

II. Und zu dieſem End hat Chriſtus ſeinen Apoſteln und Jüngern in der Verſammlung auff dem Berg/ ſein Kirchen-Reich übergeben / und ſie zu derſelben Regierer / Vorſteher und Hirten geſetzt/ ſprechend: Euntes docete omnes gentes: **Gehet hin/ und lehret alle Völcker.** Der Evangeliſt Marcus ſchreibt / *g.* Er hab ſie außgeſandt in alle Welt: wordurch er ein gutes Göttliches Geheimnuß geoffenbahret: dann vorher ſprach Er: **Es ſey ihm aller Gewalt im Himmel und auff Erden** gege-

Ubergiebt ſeinen Jüngern die Kirchen zu regieren.

g. Marc. 16. 15.

gegeben/ und weilen es eben an dem war/ daß er das himmliſche Reich einnehmen/ und zu der gerechten GOttes ſeines himmliſchen Vatters / da alles im höchſten Frieden und Freuden iſt/ aufffahren wolte / beruffet er/ und ſchicket ſeine Jünger in das ander geiſtliche Reich ſeiner Kirchen und Gemeind der Rechtglaubigen auff Erden / damit ſie derſelben vorſtehen / regieren/ die heilige Sacramenta adminiſtriren/ die Gebott und Satzung GOttes erklären/ die heilige Schrifft außlegen/ und gleich dem Hohenprieſter deß alten Te-
h. Deut. 17. 10. ſtaments *h.* urtheilen ſollen/ welches Wort GOttes für rein/ und welches für ein verfälſchtes und unrein zu halten / welche Lehr recht und heilſam/ welche hingegen falſch und verdammlich ſey.

Dieſe Beſtellung und Fürſehung der Kirchen hat etlich hundert Jahr im
i. Pſal. 44. 17. Geiſt der Königliche Prophet David vorgeſehen/ und geſprochen: *i.* Conſtitues eos principes ſuper omnem terram: **Du wirſt ſie zu Fürſten ſetzen über alles Land.** Hierauff deutet der Prophet Ezechiel/ und ſpricht:
k. Ezech. 44. 23. *k.* **Sie ſollen mein Volck weiſen / und lehren den Unterſcheid zwiſchen den Heiligen und Unheiligen / zwiſchen Reinen und Unreinen: Die Lefftzen deß Prieſters** / ſagt der Prophet Malachias
l. Malach. 2. 7. *l.* **ſollen die Kunſt behalten / daß man auß ſeinem Mund das Geſetz erfordere/ dann er iſt ein Engel deß HErrn/** und gibt zu verſtehen: wie GOtt vor Zeitten durch ſeine Engel mit dem glaubigen Volck geredt / und Geſetz gegeben/ und alles was die Engel geredt / und verrichtet/ ſolches GOtt/ als wann er ſelbſten geredt / und gethan hätte/ zugeſchrieben
m. Gal. 3. 19. worden. *m.* Alſo wolle und werde er im neuen Teſtament mit ſeinem außerwöhlten Volck und Gemeinde der Gläubigen durch die Apoſtel / Prieſter/ und Vorſteher der Kirchen reden/ und regieren / daß alles was ſie ordnen und lehren werden/ für ſeine Lehr und Ordnung zu halten ſeyn ſolle: daß iſt / was Chriſtus nach ſeiner Urſtand in einer Erſcheinung dem heiligen Petro und ſeinen Nachkömmlingen abſonderlich dreymal anbefohlen und geſagt:
n. Joan. 21. 16. *n.* **Weyde meine Lämmer / Weyde meine Schaaff. So gebrau-**
o. 2. Cor. 5. 20. **chen wir uns dann/** wie Paulus ſagt / *o.* **der** Legation **oder Bottſchafft an Chriſti ſtatt/ als ermahnete GOtt durch uns.**

Der Apoſtel Ambt iſt Lehren und Predigen.

III. Hat Chriſtus in dieſer Erſcheinung ſeine Jünger unterwieſen/ was ihr Ambt und Verrichtung ſeyn ſoll/ nemlich vor allen Dingen durch Lehr und Predig/ alle Völcker zu der Erkantnus und Dienſt GOTTES/ auch wahren Glauben bekehren: Docete omnes gentes, & prædicate Evangelium omni creaturæ: **Lehret alle Völcker** / ſpricht er / **und prediget das Evangelium allen Creaturen.** Wormit er abermahl ein
p. 1. Tim. 2. 4. groſſes Göttliches Geheimnuß zu erkennen geben: dann GOttes Will iſt / wie S. Paulus lehret: *p.* daß alle Menſchen ſeelig werden/ und zu Erkantnuß

nuß der Warheit kommen: weilen aber die Erkandtnuß der Warheit und rechte Seligmachende Glaub auß der Predig und Anhörung deß Worts GOttes herkombt/ und ſolches ohne recht beruffne Lehrer und Prediger nit recht und rein kan geprediget werden. *q.* Als beruff**t** Er hierzu ſeine Apoſtel und Lehrer/ und befilcht ihnen/ ſie ſollen ſich deß Lehr- und Predig-Ambts unterfangen/ und alle Völcker lehren/ und in den Göttlichen Geheimbnuſſen deß Glaubens/ auch der Erkandtnuß GOttes underweiſen: wie vil hundert Jahr vorher der Prophet Eſaias im Geiſt geſehen/ und geſagt: *r.* O Hieruſalem conſtitui cuſtodes in muris tuis. **O Hieruſalem/ ich hab auff deine Mauren Wächter beſtelt/ die zu ewigen Zeiten weder Tag noch Nacht ſchweigen ſollen**: und ſchreibt hiervon S. Paulus: *ſ.* Er hab etliche geben zu Apoſtel/ etliche aber zu Propheten/ etliche zu Evangeliſten/ etliche zu Hirten und Lehreren: ſetzet diſes die Urſach hinzu/ und ſpricht: Zu Erfüllung der Heiligen/ und zu dem Werck deß Ambts/ zu Erbawung deß Leibs Chriſti/ biß daß wir alle einander begegnen in Einigkeit deß Glaubens und Erkandtnuß deß Sohns GOttes. *q.* Rom. 10. 15. *r.* Eſa. 62. 6. *ſ.* Epheſ. 4. 11.

IV. Weiln noch nit gnug iſt/ daß Chriſtus ſein Kirchen mit ſeinem Roſinfarben Blut erworben/ und geheiliget/ auch die Menſchen erlöſet/ und predigen und lehren laſſet/ daß ſie die Geheimbnuſſen GOttes und Glaubens Artickel wiſſen/ und recht glauben/ ſondern noch über das hoch vonnöthen iſt/ daß die Rechtglaubige ſich der reichen Verdienſten und Erlöſung JEſu Chriſti/ durch den gebrauch der heiligen Sacramenten theilhafftig machen: als gibt Er ihnen zugleich in dieſer Verſammlung Macht und Gewalt die heilige Sacramenta zu adminiſtriren/ und außzutheilen/ und ſagt; Baptizantes eos in nomine Patris, & Filii, & Spiritus Sancti. **Tauffet ſie im Namen deß Vatters/ Sohns und H. Geiſts.** Thut hie vor allen andern der Heil. Tauff Meldung/ weil ſelbige ein Eingang und Thür iſt zu der allein ſeligmachenden Kirchen/ und allen Geheimnuſſen GOttes: bey dem heiligen Joanne ertheilt er ihnen den Gewalt die Sünd zu vergeben/ da er ſie angeblaſen und geſprochen; *t.* **Nehmet hin den H. Geiſt/ welchen ihr die Sünd vergebet/ denen ſeynd ſie vergeben.** Bey dem H. Luca *u.* empfangen ſie Gewalt das H. Sacrament deß Altars zu handlen/ und zu wandlen/ **das thut zu meiner Gedächtnuß**: an andern Orten andere/ dardurch unſer lieber HErr ſeine Apoſtel und derſelben Nachfolger zum Schatzmeiſter aller ſeiner Verdienſten und Gnaden gemacht/ und mehrer als ſonſten keiner Creatur im Himmel und auff Erden anvertrauet/ daß S. Paulus recht ſagt: *w.* **Alſo halte uns nun jedermann/ als für Chriſti Diener/ und Außtheiler über die Geheimnuß GOttes.** Die Apoſtel empfangen Gewalt/ die Heil. Sacramenten außzutheilen. *t.* Joan 14. *u.* Luc. 22. 19. *w.* 1. Cor. 4. 1.

Catholiſch ein Kennzeichen wahrer Religion.

V. In dem Chriſtus ſeinen Jüngern anbefohlen/ ſie ſollen alle Völcker lehren/ und allen Creaturen das Evangelium predigen/ hat er ihnen ein gewiſes Kennzeichen der wahren Religion geben/ daß nemblich diſes die Seligmachende Kirch und Verſamblung der Rechtglaubigen ſey/ deren Glaub und Lehr allen Völckern in der gantzen Welt werd verkündiget/ und geprediget werden: wie der König David weißgeſagt: *x.* daß der Apoſtel Predig und Lehr in alle Land außgehen/ und an allen Enden der Welt erſchallen werde: allermaſſen würcklich geſchehen/ dann es ſchreibt der H. Paulus: *y.* **Das Wort der Warheit deß Evangelii iſt in der gantzen Welt/ und bringt Frucht/ und wächſet**: und zum Römern: *z.* **Ich dancke meinem GOtt durch JEſum Chriſtum für euch alle/ darumb daß ewer Glaub in aller Welt verkündiget wird.** Dahero haben die liebe Apoſtel in ihre Glaubens-Bekandnuß diſen Artickel geſetzt: **Ich glaub ein heilige Allgemeine Kirchen**: anzuzeigen/ daß die jenige/ welche ewig ſeelig werden wöllen/ einer ſolchen Kirchen und Verſamblung der Glaubigen zugethan ſein müſſen/ welche Catholiſch: das iſt/ wie Vincentius Lirenenſis erklärt/ *a.* deren Lehr und Glaub allzeit geweſen/ an allen Orthen auß gebreitet/ und von allen Völckern angenommen worden: welcheswegen der Biſchoff Pacianus ſchreibt/ *b.* unſer Volck/ in dem es **Catholiſch** iſt und genennt wirdt/ wirdt allein durch diſen Namen von allen Ketzern underſcheiden: wie dann auch diſes Wort/ **Catholiſch oder Allgemein**/ der wahren Kirchen/ wie der H. Cyrillus lehret: *c.* eigenthumblich zugehört/ und bekennet der H. Augustinus, daß neben andern Urſachen ihne auch zu dem Catholiſchen Glauben gebracht/ und darinnen beſtändig erhalten der Nam **Catholiſch**.

x. Pſal. 18. 5.
y. Col. 1. 2.
z. Rom. 1. 8.
a. Lib. contra hæret. cap. 3.
b. Epiſt. ad Sympron.
c. Catecheſ. 8.

Gebott GOttes und der Kirchen müſſen gehalten werden.

VI. Und über das erfordert Chriſtus von einem rechten Chriſten/ daß er ſich nit allein in der wahren Kirchen: und Verſamblung der Rechtglaubigen befinde/ und durch den gebrauch der heiligen Sacramenten ihme vereiniget ſey/ ſondern noch darzu/ die Gebott GOttes/ und der allein Seligmachenden Catholiſchen Kirchen halte/ ſpricht derowegen: Docentes eos ſervare, quæcunque mandavi vobis: **Und lehret ſie halten alles/ was ich euch gebotten hab**: wormit er abermahl ein groſſes Geheimbnuß ihnen geoffenbahret/ dann Chriſtus/ wie gehört worden/ hat von ſeinem Himmliſchen Vatter Macht und Gewalt empfangen/ ein Kirchen und Verſamblung der Glaubigen auffzurichten: diſe Macht und Gwalt übergibt Er an ſeiner ſtatt ſeinen Jüngern/ und ſpricht: *d.* Sicut me miſit pater, ita mitto vos: **Gleich wie mich der Vatter geſandt hat/ ſo ſend ich euch auch**: und eben darumb/ daß er ihnen an ſeiner ſtatt Macht und Gwalt gibt/ und ſie vollmächtig machet in ſeiner Kirchen

d. Joan. 20. 21.

mit

mit der Gnad deß H. Geiſts zu diſponiren/und zuordnen/will er auch haben/daß die Glaubige derſelben Lehr/Gebott/und Satzungen für ſein Lehr/für ſeine Gebott/für ſeine Satzungen annemmen/und halten ſollen: dann was hierinn die Kirch und derſelben Vorſteher wollen und ordnen/das iſt GOttes Will und Ordnung/und heiſt/ *e.* Voluntas mea in ea: **Mein Will in ihr**: Auff diſes deutet Chriſtus/und ſagt: *f.* Qui vos audit, me audit: **Wer euch höret/der höret mich/und wer euch verachtet/der verachtet mich**: und ſchreibt S. Paulus hiervon/ *g.* **Ihr wiſſet/welche Gebott ich euch geben hab durch den Herrn JEſum**: und ſetzt ein kleines hernach diſes hinzu: **derohalben wer ſolches veracht/der veracht nit einen Menſchen ſondern GOtt/der ſeinen H. Geiſt auch in uns gegeben hat**. Mit welchen Worten der H. Apoſtel drey Ding zuverſtehen gibt: Erſtlich/daß er als ein Diener Chriſti und Seelen Hirt auß der auctoritet und Vollmacht Chriſti den Theſſalonizenſern Geſatz und Gebott geben: Darnach daß ſolche nit für der Menſchen/ſondern für GOttes Wort und Gebott/als welche von GOtt eingeben/ *h.* zuhalten ſeyen: Drittens/daß die Ubertretter derſelben nit die Menſchen/ſondern GOtt ſelbſten verachten: auff weiß/als wie Moyſes zu dem widerſpennigen murrenden Volck geſagt: *i.* **Ewer Murren iſt nit wider uns/ſonder wider den Herren.** Und GOtt zu dem Propheten Samuel: *k.* **Sie haben nit dich/ſondern mich verworffen.**

e. Eſa. 62. 4. *f.* Luc. 10. 16. *g.* 1. Theſſ. 5. 2. *h.* 2. Pet. 1. 20. *i.* Exod. 16. 8. *k.* 1. Reg. 8. 7.

VII. Damit die Rechtglaubige aller erzehlten Geheimbnuſſen und gegebner Lehren/welche Chriſtus ſeinen Jüngern in diſer letſten Erſcheinung auff dem Berg zum Valete geoffenbahret/ verſichert wären/ und ſich hierauff ſteiff verlaſſen können/und ſollen/ſetzt er am End diſes Euangelii hinzu: Et ecce, ego vobiſcum ſum uſque ad conſummationem ſæculi: **Und ſihe/ich bin bey euch alle Tag/biß an das End der Welt.** Darbey auch ein groſſes Geheimnuß zu mercken: dann weilen der Sohn GOttes ſeinen lieben Apoſteln ein ſchwere Bürde aufferlegt/ und ein hochwichtiges Ambt anvertrauet/nemlich die Welt zu bekehren/und zu dieſem End allen Völckern das Evangelium predigen/im rechten Glauben unterweiſen/ und die heilige Sacramenten adminiſtrieren/ auch Satzungen und Ordnungen machen/ſie aber für ſich ſelbſten ſo ſchwach wären / als verſpricht er ihnen hierzu ſein Aſſiſtenz und Beywohnung/ Hülff/ Gnad/ und Troſt: Ecce vobiſcum ſum: **Sihe ich bin bey euch**: und will ſagen: Wann ihr gleich als wie die Schaaff mitten unter die Wölff werdet gehen/ ſo ſolt ihr doch euer Schwachheit euch nicht erſchrecken laſſen/ ſondern auff meine Macht und Gewalt vertrauen/ der ich euch biß an das

Die wahre Kirch iſt der aſſiſtenz und Beyſtand Gottes verſichert.

End der Welt nit verlaſſen will: dann wann ſie gleich euch überantworten
werden/ ſo ſorgt nit/ wie oder was ihr reden wöllet/ dann es wird euch zu
l. Matth. der Stund geben werden/ was ihr reden ſolt: **dann ihr ſeyd es nit/ die**
10. 19. **da reden/ ſondern euers Vatters Geiſt iſt es/ der in euch redet.** l.
Und das iſt die urſach/ warumb Chriſtus in ſeiner letzten Valet-Predig
m. Joan. 14. den. H. Geiſt nit allein vilfältig verſprochen/ m. ſondern auch am H.
26. c. 15. 26. Pfingſtag würcklich von oben herab geben/ n. und nit allein den damahls
cap. 16. 7. anweſenden heiligen Apoſteln/ ſondern auch derſelben rechtmäſſigen Nach-
n. Act. 2. 4. kömblingen und folgenden Häubtern der Kirchen/ mit der gewiſen Zuſag/
o. Eſa. 59. daß Er ſie in Ewigkeit nit verlaſſen/ o. alle Warheit lehren/ p. und
21. Joan. wieder alle Verfolgungen und Porten der Höllen beſchützen wölle: q. alſo
14. 16. daß Krafft dieſer Göttlichen Zuſagung die wahre Kirch niemahlen geirret/
p. Eſa. 2. 3. noch irret/ noch biß an das End der Welt irren kan/ oder undergehen
Joan. 16. 13. wird: daß Vincentius Lyrenenſis recht lehret/ r. die Kirch ſey ein fleiſ-
q. Matth. 16. 18. ſige und fürſichtige Beſchlieſſerin und Behalterin der Lehr-Articel/ ſo bey
r. Contra ihr hinderlegt worden: und ſchreibt der alte Lactantius: ſ. Allein die
hæret. Catholiſch Kirch iſt/ welche den rechten Gottsdienſt auffhält: da iſt der
ſ. De vera Bronn der Warheit/ da iſt die Wohnung deß Glaubens/ da iſt der Tem-
Sap. l. 4. c. pel GOttes: wer da nit eingehet/ oder wer darvon außtritt/ der iſt von
30. der Hoffnung deß ewigen Lebens/ und der wahren Seeligkeit außgeſchloſ-
t. Adverſus ſen: dieſe nennet S. Auguſtinus t. **Ein Schatzkammer der Warheit:**
hæreſ. lib. und ſagt/ u. ſo wenig man ſich deß Himmelsfalls zubeſorgen/ ſo wenig
3. c. 4. hab man ſich vor der Kirchen Undergang zu beförchten.

u. Lib. 4. Auß dieſem erſten Theil ſeynd folgende Ding zulehren/ und zu mer-
de Symb. vv. 2. Teſ. cken: **Erſtlich**/ weilen der H. Apoſtel Paulus ſagt/ vv. daß der Seelig-
3. 2. machende Glaub nit jedermanns ding/ **ſondern ein Gnad und Gaab**
x. Epheſ. **GOttes**/ x. **auch ohne denſelben unmöglich ſey GOtt zu ge-**
2. 8. **fallen/ und ſeelig zu werden.** z. Und Chriſtus ſelbſten außge-
z. Heb. 11. 6. ſprochen: a. **Wer nit glaubt/ der wird verdambt**: über das der
a. Mar. 16. H. Athanaſius in ſeinem Symbolo und Glaubens-Bekandnuß bezeugt/
10. und ſagt: Wer will ſeelig werden/ deme iſt vor allen Dingen vonnöhten/
Was für ein groſſe Gnad der rechte Glaub. daß er hab den Catholiſchen Glauben/ welchen wann einer nit gantz und
unverbrochen haben wird/ ſo wird er unzweiffentlich ewig verderben: und
der H. Fulgentius ſchlieſſet/ b. daß wegen Abgang deß Glaubens nit al-
lein die Heyden/ Juden/ Türcken/ ſondern auch alle Ketzer und Schiſ-
b. Lib. 1. de matiſchen vom Himmelreich ewig außgeſchloſſen werden/ alſo haben die
fide ad jenige zu lernen/ welche von Catholiſchen Eltern gebohren/ und in der Al-
Pet. c. 32. lein ſeeligmachenden Catholiſchen Religion und Glauben aufferzogen/
oder ſonſten hierzu durch ſonderbahre Erleuchtung GOttes bekehrt wor-
den/

den / wie GOtt ſie hierumben ohne underlaß danckſagen ſollen / weilen dieſes allein vielmehr zu ſchätzen / als aller Welt Reichthumb / und recht der H. Auguſtinus lehret : *c.* Nullæ ſunt majores divitiæ , nulli theſauri, nulla mundi hujus major ſubſtantia , quàm fides Catholica : **Es ſeind keine gröſſere Reichthumben / keine Schätz / Ehren / und** Digniteten, **keine gröſſere Haab und Güter der gantzen Welt / als der Catholiſche Glaub.** Dann / wie Chriſtus ſpricht / *d.* **Was hilfft es den Menſchen / wann er gleich die gantze Welt hätt / und darbey auß Mangel deß Glaubens / an ſeiner Seelen ſchaden leyden / und ewig verlohren ſeyn müſte :** weilen auſſer deß rechten Glaubens weder Reich noch Gewalt / weder Land noch Leuth / weder Geld noch Gut etwas nutzen / die Seel zuerretten. Welches wegen viel hohe Chriſtliche Potentaten / Kayſer / König / Fürſten / es offt viel ein gröſſere Ehr und Gnad gehalten / und viel noch halten / daß ſie Catholiſche Chriſten / als daß ſie Kayſer / König / und Fürſten ſeyn : auff weiß / wie der H. Gregorius Nazianzenus von ſich und dem H. Baſilio ſchreibt : *e.* Cum aliis alia quædam cognomenta ſunt, vel à parentibus accepta, vel ex ſeipſis , hoc eſt, propriis vitæ ſtudiis comparata, nobis contra magnum nomen erat , Chriſtianos & eſſe , & nominari. Obwohln andere andere Zunamen und groſſe Titul haben / entweders von Eltern / oder ihrer eignen Verdienſten / war uns doch dieſes ein groſſer Ruhm und Nahmen / daß wir Chriſten ſeyn / und genennt werden.

c. Serm. de verbis Apoſt. c. 4.

d. Matth. 16.

e. In Orat. funeb. de S. Baſilio.

Zum andern : In dem gehört worden / daß Chriſtus in ſeiner letzten Erſcheinung auff dem Berg / kurtz vor ſeiner Himmelfahrt / ſeinen Apoſteln und derſelben rechtmäſſigen Nachkömmlingen ſein Geiſtliches Reich / und wahre Kirchen allhie auff Erden zu regieren / und die heilige Sacramenten zu adminiſtriren und außzutheilen anvertrauet / iſt zu mercken / daß er zwar ſie in den höchſten Ehrenſtand / doch aber in den ſchwäreſten Stand geſetzt habe.

Der Seelſorger Stand iſt zwar der höchſte / aber auch ſchwereſte Stand.

Wahr iſt es / daß der Beruff und Stand der Geiſtlichen / inſonderheit der Seelſorgern / in diſer Welt der höchſte Ehrenſtand iſt : wie mit andern der H. Apoſtoliſche Jünger und Martyr Chriſti Ignatius erkennt / und geſchriben : *f.* Sacerdotium eſt omnium bonorum, quæ ſunt in mundo, apex : Das Prieſterthumb ſey der höchſte Gipffel aller Güter / welche in den Menſchen ſeynd / und der euſſerſte Grad aller Würdigkeiten / der H. Dionyſius Areopagita lehret / *g.* daß eben darumb / daß einer ein Prieſter iſt / und genennt wird / zu verſtehen geben werde / Er ſey ein heiliger und gantz Göttlicher Menſch : und haltet der H. Chryſoſtomus darfür / *h.* umb wievielmehr das Gold dem Bley vorgezogen werde / umb ſo

f. Epiſt. 10. ad Smyrn.

g. Eccl. Hierarch. cap. 1.

h. Homil. 5. de verb. Iſaiæ.

vielmehr übertreffe der Prieſterliche Stand alle Reich/ Kron/ Scepter/ und
weltliche Würdigkeiten/ dann dem Gewalt und Würdigkeit deß Prieſters
nichts weder im Himmel noch auff Erden zu vergleichen ſey. Der heilige
i. Serm. 1. Ephrem *i.* nennet das Prieſterthum einen groſſen Schatz/ denen / welchen
de Sacerd. ſolchen würdig und heilig beſchützen: und ſagt der H. Auguſtinus, *k.* Nulla ma-
k. Lib. de jor dignitas ſub Cœlo, quàm ſacerdos DEI, ad cæleſtia ſacramenta pertra-
dogmat. Eccl. ctanda conſecratus: Unter dem Himmel iſt kein gröſſere Würdigkeit/ als
ein Prieſter GOttes / welcher die heilige Sacramenten zu handlen und zu
wandlen geweyhet iſt.

Hingegen aber iſt der Geiſtlichen und Seelſorgern Stand auch der
l. 1. Tim. ſchwäreſte: dann es vermeldet der heilige Apoſtel Paulus *l.* in Beſchreibung
3. 1. der Aempter und Verrichtungen eines Biſchoffs und Pfarrherrens: Si quis
Epiſcopatum deſiderat, bonum opus deſiderat: Wer ein Biſchoff⸗Ambt/
oder wie der heilige Chryſoſtomus außleget/ ein Pfarr⸗ oder Seelſorg begeh⸗
ret/ der begehret ein gutes/ oder wie es der hochgelehrte Turrianus auß dem
Griechiſchen Text ſchlieſſet / ein wichtiges und ſchweres Werck: der H. Au-
guſtinus ſagt: ein ſolcher begehre nichts anders/ als Mühe und Arbeit; wel⸗
m. Seſſ. 6. ches wegen die Vätter deß Tridentiniſchen Concilii geſchloſſen: *m.* die
decret. de Bürd und der Stand der Seelſorger ſey dermaſſen ſchwer / daß ſo gar die
reformat. Engel darunter entweders liegen / oder doch müd werden möchten. Ein
c. 1. Seelſorg auff ſich nehmen / mache/ daß ſich die Rücken der Cherubim bie⸗
gen / und die Seraphim zitteren / und daß ſich die Schultern der Engel vor
ihr förchten: dann ſie müſſen ſorgen für die ihnen anvertraute Pfarrkinder/
und derſelben unſterbliche Seelen / und ſeynd verbunden für ſie das Brevier
täglich zu betten / zu Zeiten die H. Meß auffzuopffern / ihnen das Wort
GOttes predigen/ ſie in den Geheimnuſſen GOttes und des wahren Glau⸗
bens zu unterweiſen / von Sünden abzumahnen/ und zu guten Wercken und
Tugenden anhalten/ auch die heilige Sacramenten außzutheilen/ und ſie zu
einem ſeeligen End zu bereiten / und dieſes alles im Nothfall mit Gefahr deß
n. Joan. 10. 11. zeitlichen Lebens. *n.* Dahero Venerabilis Beda recht ſchreibt: *o.* Dem wird
o. In c. 12. Luc. viel anvertraut/ welchem neben Würckung ſeines eignen Heyls/ auch noch
darzu die Heerd deß HErrn zu weyden übergeben wird: dann wie der heilige
p. Epiſt. 28. Gregorius wohl erinneret: *p.* Unſer Erlöſer begehrt und ſucht von dem Ampt
deß Prieſters nicht Gold und Silber/ ſondern die köſtliche Seelen / welche
q. 1 Cor. 6. 20. er mit ſeinem Roſenfarben Blut theur erkaufft/ und erlöſet hat. *q.*

Zum dritten: iſt hie zu lernen wieviel einer Stadt/ Gemeind/ und
Pfarrmennig an einem rechten Pfarrer und Seelſorger gelegen / und Chri⸗
r. Luc. 10. 2. ſtus recht befohlen hab: *r.* man ſolle den Herrn der Erndte bitten daß Er

treue

treue Arbeiter ſende in ſeine Erndte: dann wie Judith in ihrem Gebett und Ermahnung einführet / *ſ.* **ſeynd ſie Prieſter im Volck GOttes / an denen das Leben und Heil deß Volcks hanget.** Ihr wiſſet den Gebrauch der guten alten Catholiſchen Chriſten / wann ihnen etwan ein Prieſter begegnet / und ſie grüſſet / oder wann ſie den Prieſter anreden / pflegen ſie zur Danckſagung auff den Gruß nichts anders zu antworten / oder zum Gruß nichts anders ſagen / als **Gnad Herr:** darmit haben ſie zu verſtehen geben / ſie wiſſen und glauben / daß durch eines recht beruffnen und geweyhten Prieſters und Seelſorgers Verrichtungen / Außtheilungen der H. Sacramenten und Gebetten ſie im Leben und Sterben zu der wahren Erkanntnuß GOttes kommen / Vergebung ihrer Sünden erlangen / und aller Gnaden und Segen GOttes theilhafftig / auch ewig ſeelig werden können: deſſen ſich Käyſer Maximilianus in ſeinem Todtbett getröſtet / und mit Fingern auff ſeinen Beichtvatter Gregorium Carthuſianum, ein ſehr geiſtlichen und gelehrten Patrem gedeutet / und geſagt: **Dieſer wird mir den Weg in Himmel weiſen:** Auff dieſes redet und prediget auch der H. Chryſoſtomus; *t.* Tibi verè cœlum aperuit, & illum nec amplecteris? Er thut dir den Himmel warhafftig auff / und wolteſt du ihne nicht in Ehren umpfangen?

ſ. Judith. 8. 21.
Wieviel einer Pfarmenig an rechten Seelſorgern gelegen.
t. Homil. 10. in 1. ad Theſſ.

In Betrachtung dieſes ſeynd zu allen Zeiten die rechte Prieſter von den Alt-Catholiſchen Chriſten Hoch- und Nieder-Stands / in hohen Ehren gehalten worden. Antonius, wie von ihm der H. Athanaſius ſchreibt / ſo offt ihme ein Prieſter / auch auß den geringſten / begegnet / iſt er niedergeknyet / und ehender nicht auffgeſtanden / biß daß er von ihme den Prieſterlichen Segen empfangen. Die H. Catharina von Senis hat der fürübergehenden Prieſtern Fußſtapffen auß Ehrerbietigkeit geküſt. *v.* Es ſagt die Schrifft / *vv.* man ſolle den Artzt ehren wegen der Zeit der Noth: wievielmehr ſeynd die geiſtlichen Seelen-Aertzte zu ehren / daß mans haben könne zur Zeit der Noth / dann die Seel ja vielmehr / als der Leib. *x.* So ehre dann / ſpricht Syrach / *y.* den HErrn auß gantzer deiner Seelen / und ehre ſeinen Prieſter: ehre und mache dich rein durch ſeine Arbeit.

u. S. Anton. Florent. 3. p. tit. 23. c. 14.
vv. Sir. 38. 1.
x. Matth. 6. 25.
y. Sir. 7. 31.

Ander Theil.

Von Offenbahrung und Verehrung / auch Lob-Bruderſchafft der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit.

Oberzehlte Dinge / welche CHRISTUS vor ſeiner Himmelfahrt auff dem Berge mit ſeinen Jüngern abgehandlet / begreiffen zwar viel und groſſe Göttliche Geheimnuſſen / aber das Allerhöchſte

höchſte bleibt doch übrig zu erklären/ nemlich das Geheimnuß von der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit. Dann mercket: Chriſtus hat ſich in dem heutigen heiligen Evangelio / wie gehört worden / gegen ſeinen Jüngern und Glaubigen erklärt / was er für ein Geiſtliches Kirchen-Reich auffrichten / ihme ſeine Außerwählten durch den wahren Glauben auff ewig vermählen/ und ihnen zu dieſem End mit Vorſtehern und Lehrern Fürſehung thun wölle: auch was dieſelbe in ihrem Beruff verrichten/ und lehren / und über das man in ſeiner Kirchen zu Erlangung der ewigen Seeligkeit glauben und thun müſſe. Hierauff nun und zu deſſen End weiſet er ihnen das Fundament und Grundfeſt ſeines Geiſtlichen Reichs/ auch Innhalt aller Glaubens-Articuln der Catholiſchen Kirchen / nemlich das Geheimnuß **der heiligen Dreyfaltigkeit** / und ſpricht: **Im Namen deß Vatters / deß Sohns / und deß Heiligen Geiſts:** hie lehret Cornelius à Lapide *a.* daß in dieſem einigen unerforſchlichen Göttlichen Geheimnuß und Haupt-Articul: in dem GOtt dem Vatter die Erſchaffung / GOtt dem Sohn die Erlöſung / und GOtt dem Heiligen Geiſt die Heiligmachung zugeeignet wird / die zwölff Articul deß Apoſtoliſchen Glaubens / ja das gantze Evangelium / alle heilige Sacramenten / alle Gebräuch und Ceremonien der wahren Kirchen begriffen: und ſchreibt der H. Baſilius, *b.* dieſes ſey das allergröſte und eigenthümlichſte Dogma, Begriff/ Innhalt/ und Bekanntnuß unſerer wahren Religion / als durch welche wir von andern unterſcheiden werden.

a. In Eſa. 6. 1. Apoc. 4. 8.

Das Geheimnuß der Heil. Dreyfaltigkeit begreifft alle Glaubens-Artickel in ſich/ auch das höchſte Lob GOttes.

Dieſes Geheimnuß begreifft in ſich das allerhöchſte Lob / und Verehrung GOttes: dann es iſt zu wiſſen/ daß die Allerheiligſte Dreyfaltigkeit GOtt Vatter / Sohn / und H. Geiſt ſich ſelbſten einander mit unendlicher Verehrung und Lob preiſen: GOtt der Vatter lobt und verehrt den Sohn / und Heiligen Geiſt: GOtt der Sohn lobt und verehrt den Vatter / und Heiligen Geiſt: GOtt der Heilige Geiſt lobt und verehrt den Vatter und Sohn / und dieſes in unauffhörlicher ewiger Anſchauung der Gottheit und Göttlicher Majeſtät voll unendlicher Gaben und Gnaden/ alſo unendlichs Lobs und Verehrung würdig.

b. Adverſ. Eunom.

Die erſte Lob-Gemeinſchafft der H. Dreyfaltigkeit iſt Gottes Vatters/ Sohns/ und Heil. Geiſts.

Iſt alſo der **Allerheiligſten Gemeinſchafft** / ſo wir zu unſerm Vorhaben die Lob-Bruderſchafft nennen / unter allen die allerälteſte / und von aller Ewigkeit her geweſen/ iſt noch/ und wird in alle Ewigkeit ſeyn und bleiben / wie in dem Gloria Patri, &c. das Sicut erat, als er war im Anfang/ jetzt/ und allweg/ und zu ewigen Zeiten/ Amen: klar außweiſet: und in Betrachtung dieſes der Heilige Apoſtel Paulus auffſchreyet: *c.* O altitudo divitiarum: **O wie ein Tieffe der Reichthum beyde der Weißheit / und Erkäntnuß GOttes: wie gar unbegreifflich ſeynd ſeine Ge-**

c. Rom. 11. 3.

Gericht / und unerforſchlich ſeine Weg: ſetzt bald darauff hinzu: **Dann von Jhm / und durch Jhn / und in Jhm ſeind alle Ding: Jhm ſey Ehr in Ewigkeit / Amen.** Welche Wort ein ſolche Würckung haben / daß der Teuffel auß einer beſeſſnen Perſon bekennt / es werde der Lucifer durch dieſe drey Wort in der Höllen angebunden.

Dieſer ewigen Gemeinſchafft begehren alle die jenige hie und dorten einverleibt zuſeyn / welche nicht allein ihr eigne Lob und Verehrung / nicht allein das Lob aller Creaturen und Geſchöpffen / nicht allein das Lob und Verehrung aller Völcker und Glaubigen / nicht allein das Lob aller Himmliſchen Seraphim und Cherubim, auch Engliſchen Heerſcharen und Außerwöhlten GOttes / nicht allein das Lob der Allerſeeligſten Jungfrauen / und Chriſti der Menſchheit nach / GOtt auffopffern / wünſchen / und begehren / ſondern auch und fürnemblich das unerſchaffene / weſentliche und ewige Lob / und Verehrung / mit welcher die heilige Dreyfaltigkeit ſich ſelbſten von Ewigkeit her verehrt / und in alle Ewigkeit verehren wirdt / wünſchen / und durch das offt wiederholende Lobgebett Ehr ſey dem Vatter / Sohn und H. Geiſt / als er war im Anfang / jetzt und immerdar / und von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen: eigentlich gegeben / und auffgeopffert wirdt.

Die ander LobBruderſchafft der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit halten die Himmliſche Cherubim und Seraphim ſambt allen Engliſchen Heerſcharen / welche / wie der H. Martyr Irenæus bezeugt / *d.* in unſäglicher Anzahl vor dem Thron GOttes allzeit ſtehen / und die heilige Dreyfaltigkeit loben / in dem ſie die Großmächtigkeit der Herrlichkeit ſeiner Heiligkeit außſprechen / von der Macht ſeiner erſchröcklichen Wunder reden / und die Gedächtnuß ſeiner überflüſſigen Süſſigkeit auſſagen / *e.* auch wie der H. Ephrem lehret / *f.* ſie mit Zittern preiſen / und mit einander ohne alle End loben: deren Lob- und Preiß Wort der H. Prophet Eſaias. *g.* und H. Joannes in ſeiner Offenbahrung. *h.* beſchriben / Heilig / Heilig / Heilig iſt der HErr Zebaoth: alle Land ſeind ſeiner Herrlichkeit voll: Hierüber ſchreibt der H. Ambroſius, *i.* Cherubim und Seraphim loben mit unabläßlicher und unverdroſſener Stimme / und ſagen: Heilig / Heilig / Heilig iſt der HErr Sabaoth: ſie ſagen nicht nur einmahl Heilig / damit du nicht nur ein Perſon glaubeſt: ſie ſagen es nicht nur zweymahl / damit nicht der H. Geiſt außgeſchloſſen werde: ſie ſagen nicht von mehren Heiligen / damit nicht jemand mehr Götter verſtehe / ſondern repetiren und widerholen dreymahl / und ſagen ein Ding / damit dardurch der underſchied in der H. Dreyfaltigkeit und die Einigkeit der Gottheit verſtanden werde.

d. Lib. 2. contra hæreſ. c. 6.

Die Himliſchen Cherubim und Seraphim halten auch ein Lob-Bruderſchafft der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit.

e. Pſal. 144.

f. L. 2. de fide orthod.

g. Eſa. 6. 3.

h. Apoc. 4. 8.

Dieſer LobBruderſchafft der Englen hat ein denckwürdige Erſcheinung gehabt der H. Abbt Venantius, darvon der H. Gregorius Turo-

i. Lib. 3. de ſpiritu. S.

k. De vit. PP. Sur. 13. Octob. nenſis erzehlt: *k* Als derſelbe nach verrichtem Gottesdienſt und Gebett auß der Haubt-Kirchen aller heiligen Martyrer heimbgangen / under ſich mitten im Beichtiger Hoff an ſein Stab geleinet / mit auffgereckten Ohren und offnen Augen gen Himmel auffgeſehen / und unbeweglich geſtanden/ endtlich aber ſich zubewegen angefangen/ und hoch geſeufftzet: da er aber von den Seinigen gefragt war / was dieſes bedeute? und ob vielleicht er etwas Göttliches geſehen? zur Antwort geben: Wehe uns faulen und trägen Menſchen; Warlich ſag ich euch / daß ich die Stimm der Engel im Himmel gehört: welche dreymahl Heilig / Heilig / Heilig / zum Lob deß HErrn geruffen.

l. L. 1, c. 32. So ſchreibt Nicephorus *l.* von dem Creutz / welches Käyſer Conſtantinus in Artopolio auffrichten laſſen: wie daß dreymahl im Jahr in mitten der Nacht ein Engel in höchſter ſtille / als ein klar Himmliſch Liecht mit ungewöhnlichem herrlichem Glantz herab ſteige / dreymahl das Creutz Ehrnbietig umbgehe/ und räuchere/ auch denen / welche in Reinigkeit deß Lebens von Laſtern ſich enthalten/ erzeigen/ ſehen/ und hören laſſe: und nach dem derſelbe das Triſagium und herrliche Lobgeſang **Heilig/ Heilig/ Heilig iſt der HErr Sabaoth** / dreymahl mit angenembſter Lieblichkeit geſungen / ſich wiederumb als ein Schimmertſtern in Himmel erhebt / dahin wir billich mit dem König David ruffen: *m* **Lobet den HErrn alle ſeine Heerſcharen/ ſeine Diener/ ihr/ die ſeinen Willen thut.**

m. Pſal. 102. 21.

Dritte Lob-Bruderſchafft iſt der Heiligen Gottes im Himmel. **Die dritte Lob Bruderſchafft der Heiligſten Dreyfaltigkeit/** haben die Heilige und Außerwöhlte GOttes im Himmel: dann ſo bald Chriſtus nach Vollendung der Erlöſung deß Menſchlichen Geſchlechts/ durch ſeinen ſchmächlichen Creutz-Todt / von Todten aufferſtanden / und die Altvätter und Gerechten deß Alten Teſtaments auß der Vorhöll / anfangs ins Paradeiß/ dahin er auch den gerechten Schächer beſchaiden / geführt / und hernacher am Tag ſeiner Himmelfahrt mit ſich in die Himmliſche Glori und Seeligkeit auffgenommen / haben die Heiligen Gottes ſich gleich mit den Engliſchen Heerſcharen verglichen / und die Lob Bruderſchafft **der Heiligſten Dreyfaltigkeit** mit ihnen angefangen/ wie der H.

n. Apoc. 4. 8. & 7. 12. Joannes in ſeiner Offenbahrung beſchreibt / und vermeldet: *n.* Er hab ein groſſe Schaar der Heiligen im Himmel geſehen / welche niemandt zehlen kundt / vor dem Thron Gottes ſtehen / und nachdem er die Himmliſche Heerſcharen **der Heiligſten Dreyfaltigkeit das Heilig / Heilig/ Heilig** / ſingen hören/ haben ſie und die 24. Elteſten / und allen Heiligen/ ſambt den Engeln/ darauff das Amen geſprochen / und dardurch dieſer Lob-Bruderſchafft ſich einverleibt gemacht: deßwegen gleich auff ihre Angeſichter vor dem/ der auff dem Thron ſitzet/ niedergefallen / ihne angebettet/

und mit lauter Stimm einhällig geſprochen: **Benedeyung/ Klarheit/ Weißheit/ und Dancksagung/ Ehr und Krafft und Stärcke ſey unſerm GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen:** Recht ſchreibt der H. Baſilius, *o.* Aller Engliſchen und Himmliſchen Heerſcharen und Außerwöhlten Ambt und Sorg ſey / das Lob Gottes ohne underlaß außzuſprechen: hieher erzehlen Silveſter Prier, *p.* und Granatenſis, *q.* Maria Magdalena hab ſich nach ihrer Bekehrung GOtt mehr zudienen / von aller Menſchen gemeinſchafft abgeſöndert/ und ſich in ein Einöde begeben: nach vielen Jahren aber Eliæ einem Mönch geoffenbahret / ſie ſey täglich ſibenmahl von einem Engel beſucht/ und biß in Himmel erhebt worden: allda ſie der Engel und Außerwöhlten unſägliche Lob und Verehrung Gottes ſingen hören/ und dardurch GOtt mit ihnen andächtiger zuloben / und zupreiſen / bewegt worden: **Seelig dann die in deinem Hauß wohnen/ die loben dich immerdar.** *r.*

o. In Pſ. 28.
p. In vita S. Mariæ Magd.
q. Concion. 1. de feſto.
r. Pſal. 83. 5.

Zum vierdten: So bald den Rechtglaubigen deß Alten Teſtaments das Göttliche Geheimbnuß **der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit** nur im duncklen geoffenbahret worden/ haben ſie gleich derſelben Lob-Bruderſchafft auffgericht: dann es ſchreibt Galatinus, *ſ.* es hab ſich durch den dreyfachen Engliſchen Rueff und Geſchrey: **Heilig/ Heilig/ Heilig iſt der HErr Sabaoth**: **die Heiligſte Dreyfaltigkeit** dem Propheten Eſaia erzeigt / und deßwegen Rabbi Simeon ein Sohn Joai dieſen Rueff alſo außgelegt: Heilig iſt hie der Vatter / Heilig iſt hie der Sohn / Heilig iſt hie der H. Geiſt: warauff gleich auß den Rechtglaubigen ſich viel miteinander verglichen / ein Bruderſchafft Regel gemacht / und geſchloſſen/ daß dieſes Lobgeſang: **Heilig/ Heilig/ Heilig iſt der HErr Sabaoth**: wie auch/ was im fünfften Buch Moyſis ſtehet: *t.* **Höre Iſrael/ der HErr unſer GOtt iſt ein einiger GOtt**: von jeglichen zweymahl im Tag / als bey Auffgang und Nidergang der Sonnen geſprochen / und alſo die Bekandtnuß **der heiligen Dreyfaltigkeit** täglich zweymahl geſchehen ſolte: wie dann Galatinus hinzuſetzt/ daß ſolcher Brauch noch zu ſeiner Zeit gehalten worden: mit welchen ſich auch der König David verglichen / und auch drey Perſonen / und ein Gottheit erkennt / und gebetten: *v.* **Es ſegne uns GOtt/ unſer GOtt: es ſegne uns GOtt/ und aller Welt End förchte Ihn.**

ſ. L. 2. c. 1. apud Cornel. in Eſa. 6. 1.
Der H. Dreyfaltigkeit Lob-Bruderſchafft der Rechtglaubigen im Alten Teſtament.
t. Deut. 6. 4.
v. Pſal. 66. 8.

Zum fünfften: Hat von Anfang der Chriſtenheit die Catholiſche Kirch die Lob-Bruderſchafft in viel Weg verordnet / und befürderet: dann ſo bald nun das Geiſtlich Reich Chriſti / oder Verſamblung der Rechtglaubigen auff erklärte Weiß auffgericht / und nach Sendung deß H. Geiſts in der gantzen Welt außgebreittet worden / haben gleich die Vorſteher

Der Catholiſchen Kirchen Verordnungen un Gotts-

Dienſt bringen ſtarck auff der H. Dreyfaltigkeit Lob Bruderſchafft.

her der wahren Kirchen GOttes ihre Glaubigen / die Verehrung derſelben für ihren einigen ſcopum, Zweck / und Zihl fürgeſtelt / als auff welche ſie ihr gantzes Auffſehen haben / und darnach all ihr Thun und Laſſen richten / auch nach dem Exempel der Heiligen GOttes im Himmel / ſie auff Erden erkennen / und glauben / loben / und verehren / anbetten / und anruffen ſollen : weil unſer ewiges Heyl und Seeligkeit in klarer Anſchauung und Erkandtnuß GOTTES deß Vatters / Sohns / und H. Geiſts ſtehet : das iſt / ſpricht Chriſtus / *vv.* **das ewig Leben / daß ſie erkennen dich allein ein wahren GOtt / und den du geſandt haſt JEſum Chriſtum:** Hierauff redet S. Bernardus, *x.* die Dreyfaltigkeit ergründen wöllen / iſt ein Vermeſſenheit: die Dreyfaltigeit glauben / iſt ein GOttſeligkeit; die Dreyfaltigkeit wiſſen oder kennen / iſt das Leben / ja das ewige Leben.

vv. Joan. 17. 3.

x. Lib. 3. de Conſid. ad Eug. Papam.

I. Zu dieſem End / und damit die Erkandtnuß von der H. **Dreyfaltigkeit** / auch die Anbettung der drey underſchiedlichen Perſonen in einem unzertrennten Göttlichen Weſen / deſto ſtärcker in uns bekräfftiget / und deſto embſiger geehrt / und angeruffen / auch für die Offenbahrung dieſes Geheimbnuß von der gantzen Chriſtenheit gebührlicher weiß danckgeſagt wurde / hat die Kirch GOttes auff den heutigen Tag ein aignes und beſonders Feſt der **heiligen Dreyfaltigkeit** zu Ehren auffgeſetzt / und auff daſſelbe in den ſiben Tagzeiten / auch Ambt der H. Meß ſolche Collecten, Gebetten / Geſäng / Reſponſorien, Antiphonen, Vers, und Præfation verordnet / dadurch die gantze Chriſtenheit zu der H. Dreyfaltigkeit Lob Bruderſchafft eingeladen wirdt.

Auffſetzung deß Feſts der H. Dreyfaltigkeit.

In den ſiben Tagzeiten fahet man die Mettin mit dieſen Worten an : **Kommet / und laſſet uns anbetten den wahren GOtt / der Einig iſt in der Dreyfaltigkeit / und Dreyfaltig in der Einigkeit.** Auß viel Lob Antiphonen lautet eine alſo : **Du Einiger Allmächtiger GOtt Vatter / Sohn / und H. Geiſt ſtehe uns bey** : ein andere : **Erlöſe uns / ſeelige uns / mache uns lebendig O heilige Dreyfaltigkeit.** : Neben anderen Reſponſorien und Verſen ſeind auch dieſe : **Dir ſey Lob / dir ſey Ehr / dir ſey danck / O ſeelige Dreyfaltigkeit / gebenedeyet iſt der Name deiner Glori / heilig / lobſamb und hoch erhoben in Ewigkeit / O ſeelige Dreyfaltigkeit** : Und wiederumb : **Laſſet uns benedeyen den Vatter / und Sohn / mit dem H. Geiſt : laſſet uns ihn preiſen / und hoch erheben in Ewigkeit.** Die Collecta und Gebett heutigen Tags gehen dahin / daß GOtt uns durch die Erkandtnuß dieſes Geheimbnuß im Glauben ſtärcken / und von allen Widerwertigkeiten beſchirmen / auch alles zum Heyl Leibs und der Seelen gedeyen laſſen wölle : wie auch die Præfation dahin gericht iſt : daß wir in

dreyen

dreyen Perſonen ein einig Göttliches Weſen / oder ein GOtt erkennen / verehren / und anbetten ſollen.

Darnach: ſeind von Anfang her in der wahren Kirchen alle gemeine Gebett / und Collecten zu GOtt dem Himmliſchen Vatter beſchloſſen worden / mit Bekantnuß **der heiligen Dreyfaltigkeit**: nemblich **durch unſern HErrn JEſum Chriſtum deinen Sohn** / der mit dir lebt und herrſchet / in Einigkeit deß H. Geiſts / wahrer GOtt durch alle Ewigkeit / Amen. Wie auff dieſe weiß die Hymni und Kirchiſche Lobgeſang ſich enden: **Ehr ſey GOtt dem Vatter / und ſeinem einigen Sohn / ſambt dem Tröſter dem H. Geiſt / jetzt und ewiglich** / Amen.

Durch Anruffung der H. Dreyfaltigkeit werden der Kirchen Gebett beſchloſſen.

Drittens: Laſſet es die Kirch GOttes bey dieſem noch nicht verbleiben / ſondern begehrt und führt in allen fernern Verrichtungen und Gottsdienſten das Auffnemmen und Befürderung der **H. Dreyfaltigkeit Lob Bruderſchafft**: wie dann zu dieſem End alle Sontäg deß gantzen Jahrs gleichſamb ein Octava und Wiederholung deß heutigen Feſts der **heiligen Dreyfaltigkeit ſeind** / als an welchen dieſes hochheiligen Feſts Hymni und Lobgeſang behalten / und in der Prim deß H. Athanaſii, und im Ambt der H. Meß das Conſtantinopolitaniſche Symbola oder Glaubens Bekandnuſſen / als in welchen dieſes Geheimbnuß herrlich und wol erklärt wirdt / gebetten / und geſungen / wie auch in dem 8. Reſponſorio, und dreyfache Engelgeſang **Heilig / Heilig / Heilig / iſt der HErr Sabaoth** / an allen Sontägen widerholet / und gebettet wirdt.

Die Sontäg durch das Jahr ſeind dieſes Feſts gleichſamb Octava.

Vierdtens: Was iſt in der Catholiſchen Kirchen gemeiners / als das ſchöne und kurtze Lobgebett: **Ehr ſey dem Vatter / und dem Sohn / und dem H. Geiſt / als er war im Anfang / jetzt / und immerdar / und von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen**: welches / wie der H. Baſilius, y. und Baronius z. ſchreiben: von den Apoſteln ſelbſten inſtituiert, und ſchon damahls / wie Caſſianus bezeugt / a. nach den Pſalmen und Kirchen Gebetten gebraucht / hernacher aber auff Anhalten deß H. Hieronymi von dem Bapſt Damaſo verordnet worden / daß ſolches auch in den ſiben Tagzeiten nach allen Pſalmen geſprochen werden ſolle: dahero ein jeglicher Prieſter / welcher ſein Breviarium fleiſſig bettet / in demſelben / auſſer allen andern Gebetten und Verrichtungen / über 50. 60. oder gar 70. mahl die **heilige Dreyfaltigkeit** Täglich darmit verehret.

Urſprung deß Gloria Patri, &c.

y. L. de ſpiritu S. c. 27. 29.
z. Tom. 3. An. 325.
a. Lib. 1. cap. 8.

Fünfftens / hat die Kirch GOttes dieſes Göttlichen Geheimbnuß von Anfang her Bekandtnuß begehrt von den Taufflingen: Item / allen denen / welche der Allein Seligmachenden Catholiſchen Kirchen einverleibt / zuwerden begehren: in dieſes werden die Catechumeni, wie auch kleine Kinder von Jugendt auff zum erſten underwieſen / ja alle Chriſten durch

Mit Bekandtnus der H. Dreyfaltigkeit wirdt in der

Kirchen Gottes alles angefangen.

Bezeichnung und Machung deß H. Creutzes / täglich offt erinneret / daß ſie im Namen deß Vatters/Sohns/und H. Geiſts/ alle ihre Werck und Arbeit anfangen/fortſetzen/und enden ſollen: wie dañ der Anfang aller alten Stiffts: Heyraths: und Vertrags-Brieffe/ wichtiger Sachen / Item aller Catholiſchen Bettbücher und Litaneyen von Anruffung und Lob **der heiligen unzertheilten Dreyfaltigkeit** gemacht / auch darmit der höchſte Gottesdienſt die H. Meß angefangen/verrichtet/ und geendet wirdt.

Das hochheilig Geheimbnuß wirdt erwieſen.

Sechſtens: hat die Römiſche Catholiſche Kirch dieſen hohen Glaubens-Articel wider die verblendte Juden/ Haiden/ Türcken/ Machometaner/ Arrianer / und alle andere Ketzern zu allen und jeden Zeiten beſchützet/ auß den Figuren deß Alten Teſtament/ Büchern Moyſis, Pſalmen/Propheten/ Evangelien/ Epiſteln/ auß Gleichnuſſen/ auß der Natur ſelbſten / und groſſen Wunderzeichen. Ich will umb geliebter Kürtze willen auff jeglichen nur einen Beweißthum beybringen.

Auß Figuren.
b. Gen. 18.1.
c. Dom. quinquag. reſponſ. 2.

1. Auß den Figuren: gibt ein Prob / wie hier der H. Ambroſius lehret/ die Erſcheinung deß HErrn/ ſo dem Patriarchen Abraham im Thal Mamre geſchehen/ b. da er drey geſehen/ und doch nur als einen angeredt / und angebettet: darvon die Kirch ſagt: c. Tres vidit, & unum adoravit: **Er hat drey geſehen/ und einen angebetten.**

d. Exod. 3.6.
Bücher Moyſis.

2. Auß den Büchern Moyſis erklärt dieſes Geheimbnuß der Spruch/ d. **Ich bin der GOtt Abrahams / der GOtt Iſaacs : und der GOtt Jacobs:** allda/ wie der H. Baſilius dieſen Orth deuttet/ die Einige Gottheit/ und drey Perſonen geoffenbahret.

e. Pſal. 66. 8.
Pſalmen.

3. Auß den Pſalmen hat hiervon der König David ein ſchönen Spruch/ e. Benedicat nos Deus, Deus noſter, benedicat nos Deus, & metuant eum omnes fines terræ: **Es ſegne uns GOtt/ unſer GOtt: es ſegne uns GOtt / und aller Welt Ende förchten ihn.** Hie wirdt GOtt dreymahl genennt.

f. Lib. 29. moral. c. 28.

Damit es aber/ ſagt der H. Gregorius, f. nicht das Anſehen habe/ in dem er GOtt dreymahl nennet/ als wolte er drey Götter fürſtellen / ſetzt er hinzu: aller Welt End förchte ihn: gibt damit zuverſtehen die Einigkeit deß Göttlichen Weſens: daß ein GOtt / und drey Perſonen ſeind: wirdt auch in dieſem Spruch die ander Perſon der Sohn GOttes / **unſer GOtt** genennt / weiln Er unſere Menſchliche Natur an ſich genommen.

Propheten.
g. Eſa. 6. 3.

4. Auß den Propheten hat billich den Vorzug / und wirdt auff die heilige Dreyfaltigkeit gedeuttet das Engliſche Triſagium, oder dreyfache Lobgeſang der Engliſchen Cherubim und Seraphim bey dem Propheten Eſaia, g. **Heilig / Heilig / Heilig iſt der HERR Sabaoth.** Uber welches

welches der H. Damaſcenus ſchreibt / *h.* die Seraphim haben das Wort Heilig / dreymahl genennet / aber das Wort HErr / nur einmahl: damit anzuzeigen / daß drey heilige ſelbſtändige Perſonen ſeyen / aber nur ein Herrſchafft / ein Reich / ein Glori / ein Weſen / ein Gottheit: und daß dieſe Drey ſeyen nur ein heiliger GOtt / nemblich Vatter / Sohn / und H. Geiſt. *h.* Epiſt. de Triſagio.

5. In dem Evangelio Joannis, *i.* werden alle Drey Perſohnen der einigen Gottheit außgeſprochen: **Wann aber der Tröſter komen wird / welchen ich außſenden werd vom Vatter / den Geiſt der Warheit / der vom Vatter außgehet:** Auß welchen Worten der H. Cyrillus *k.* erweiſet / daß der H. H. Geiſt von Ewigkeit her vom Vatter und Sohn außgehe / und ſambt dem Vatter und Sohn in einem Göttlichen Weſen wahrer GOtt ſey. *i.* Joan. 15. 26. Evangelien. *k.* Epiſt. ad Neſtor.

6. Beſchreibt der H. Evangeliſt Matthæus, *l.* wie **die heilige Dreyfaltigkeit** ſich bey der Tauff Chriſti ſichtbarlich erzeigt hab: da die Himmel ſich auffgethan / und der Geiſt Gottes gleich als ein Tauben herab geſtiegen: der Sohn Gottes auß dem Waſſer herfür kommen / und GOtt deß Himmliſchen Vatters Stimm gehört worden: **das iſt mein geliebter Sohn / an dem ich ein Wolgefallen hab.** Uber dieſe Erſcheinung ſchreibt der H. Maximus, *m.* Betrachte / wie uns in der Tauff Chriſti ein ſo groſſe Gnad wiederfahren / und wie in dieſem verborgnen Geheimbnuß **die heilig Dreyfaltigkeit** ſich offenbahret: dann GOTT der Vatter wirdt in einer Stimm gehört / GOTT der Sohn wird geſehen in Menſchlicher Natur / und der H. Geiſt erkennet in einer Tauben. *l.* Matth. 3. 16. *m.* Homil. 7. de Epiphan.

7. Auß dem H. Apoſtel Paulo deuttet der H. Chryſoſtomus auff **die heilige Dreyfaltigkeit**, da er ſagte: *n.* **Die Gnad unſers HErrn JEſu Chriſti / und die Liebe Gottes / und die Gemeinſchafft des H. Geiſts ſey mit euch allen.** Epiſtlen. *n.* 2. Cor. 13. 13.

8. Dieſes hat auch der H. Martyr und Bapſt Hyginius auß der erſten Epiſtel S. Joannis beſtättiget / alda geſagt wirdt: *o.* **Drey ſeind die Zeugnuß geben im Himmel: der Vatter / das Wort / und der H. Geiſt / und dieſe Drey ſeind ein Ding.** *o.* 1. Joan. 5. 7.

9. Giebt der H. Ambroſius hiervon ein ſchöne Gleichnuß von der Seel deß Menſchen / und ſagt: *p.* Die Seel beſtehet gleichwol nur in einer Natur / hat aber doch dreyfache Kräfften / ohne welche ſie nicht vollkommen iſt / nemblich den Verſtandt / den Willen / und die Gedächtnuß / ſo von der Seel nicht abgeſöndert ſeind / alſo obwohln ein GOtt iſt der Vatter: ein GOtt iſt der Sohn: ein GOtt iſt der H. Geiſt: ſeind doch nicht drey Vätter / ſondern ein GOtt in drey Perſonen: auff weiß / als wie die Seel iſt *p.* Serm. de dignit. condit. humanæ. Gleichnuſſen.

die Gedächtnuß der Verſtand / und der Will / doch nicht drey Seelen in ei-
nem Leib / ſondern ein einige Seel iſt / ſo aber drey Würden und Wür-
ckungen hat: durch dieſe Gleichnuß hat die H. Jungfrau Cæcilia Tibur-
tium in dem Geheimbnuß der H. Dreyfaltigkeit underwieſen / und zum
q.Laurent. Chriſtlichen Glauben bekehrt. q.

Sur.tom.6. 10. Solches wirdt auß der Natur ſelbſten beſtättiget / dann es ſchreibt
22.Novėb. Joannes Carthagena: r. daß zur Zeit Conſtantini deß Keyſers in den Orienta-
r.Homil. liſchen Land die Ketzer Arrianer neben andern / auch dieſes groſſe Geheimbnuß
9.Auß der Natur. beſtritten / und deßwegen zu Nicea in Bithinia ein allgemeines Concilium von
318. heiligen Biſchöffen und Vättern gehalten worden: allda S. Nico-
laus Biſchoff zu Nicea gegenwertig war: wie er deß Ketzers Aërii unlei-
denliche Halßſtärrigkeit damahls / und daß er die **hochgebenedeyteſte
Dreyfaltigkeit** mit Hochmuth verlaugnete / vermerckt / nam er ein Zie-
gelſtein in die Hand / und redet den Ertzketzer an: Warumb kombt dir dein
Erſchaffer ſchwerlich vor / welches doch in dem Geſchöpffe erfunden wirdt?
ſihe da ein Ziegelſtein / darinn findeſt du drey underſchidliche Ding / Feuer /
Waſſer / und Erden: und in dem er dieſe Wort außſprache / ſahe jeder-
mann mit Entſetzung deß Hertzens / daß oben auß dem Ziegelſtein Feuer ge-
ſchlagen / und das Waſſer gefloſſen / und die Erd under deß H. Manns
Händen zerſchmettert: alſo dardurch die Warheit dieſes fürnembſten Glau-
bens Artickel beſtättiget / und der Irrthumb der Arrianiſchen Ketzerey zuſchan-
den gemacht worden.

Durch dergleichen Gleichnuſſen der natur hat Rolandus ein Chriſt ei-
nen fürnemmen Saracen oder Türcken bekehrt / und zu Bekandtnuß dieſes
Göttlichen Geheimbnuß gebracht: ſprechendt: an einem Mandelkern ſeind
drey Ding: die Haut / der Kern / und die Schalen / und iſt doch nur ein
Mandelkern: In der Sonnen befinden ſich drey Ding / das Liecht / der
Schein / und die Hitz / und iſt doch nur ein Sonn: der Regenbogen hat
drey Farben / grün / roth / gelb / und iſt doch nur ein Regenbogen: alſo
ſ.Joan Turpiu.Epiſc. drey Perſonen / nur ein GOtt. ſ. Auff dieſe Weiß wirdts auch fürgebildet
Rhenar. in durch das Erdgewächs / welches Dreyfaltigkeit Blümlein genennt / weil /
hiſtor.Carol.Magni wie Dioſcorides ſchreibt / t. an denſelben ein jeglicher Stengel mehr nicht /
c.17. auch nicht weniger / als drey Blättlein herfür bringt.

t.Cap.117. Zu mehrer Beſtättigung und Erklärung haben von Anfang der
Chriſtenheit durch alle Zeiten die heilige Vätter und Schul-Lehrer / als
Auguſtinus, Ambroſius, Athanaſius, Baſilius, Gregorius Nazianzenus,
Cyrillus, Thomas Aquinas, Alexander Halenſis, Joannes Scotus, und
andere mehr viel anſehnliche Bücher und ſchöne Tractat beſchriben / Glau-
bens-Formen verfaſſet / und an allen Orthen die Rechtglaubigen zu der
Lob-

Lob-Bruderſchafft und Verehrung der H. Dreyfaltigkeit mit Schrifften und Predigen ermahnet.

II. Der H. Gregorius Turonenſis, *u.* und Sigebertus *vv.* ſchreiben / daß im Jahr 453. durch die Arrianiſche Ketzerey in der Welt viel Ubel geſchehen / und der Arrianiſche König Genſericus die Statt Gazos hart belägert / und ſehr beängſtiget / auch hin und wider auff dem Landt vil Orth verhergt / und verderbt: zu Abwendung dieſer Ublen verſamblet der Biſchoff das Volck zuſammen in die Kirchen / ermahnets zum H. Gebett / und hielte ein ſtattlichen Gottesdienſt: wie er under der H. Meß ſeine Augen zu GOtt überſich wendete / wurde er gewahr / wie daß vom Kirchen Gewölb drey Tropffen Waſſer / klärer als Cryſtall / einerley Gröſſe und Schön auff den Altar herunder fielen: welche da ein frommer Prieſter / Namens Petrus, mit der Kelch Paten auffheben wolte / auff derſelben Paten zuſammen gefloſſen / und ſich alſo in einander verfügt / daß ein überauß ſchönes Edelgeſtein darauß worden: welches in ein Creutz von Gold eingefaſſet / und dem Volck als ein groſſes Heylthumb fürgeſtellt worden / darbey übernatürliche Wunder ſich begeben / darunter auch dieſes / daß es den Jenigen / ſo darvor ihr Andacht verrichtet / und im Stand der Gnaden ohne ſchwere Sünden waren / gantz lieblich und ſchön: den Sündern aber dunckel fürkommen: und hierdurch das Geheimbnuß der **heiligen Dreyfaltigkeit** wieder alle Ketzer beſtättiget / und verthädiget worden.

u. Lib. 1. de mirac. cap. 13. *vv.* In Chron. ad Ann. 492.

Auß den Wunderzeichen.

Wir aber ruffen hier billich mit dem Apoſtoliſchen Jünger Clemente Romano: *x.* Tibi omnis Gloria, & honor, & adoratio Patri, Filio, & Spiritui ſancto, & nunc & ſemper, & in ſæcula ſæculorum, Amen: **Dir O heiligeſte Dreyfaltigkeit / ſey alle Glori / Ehr / und Anbettung dem Vatter / Sohn / und H. Geiſt / von nun an / und allzeit durch alle Ewigkeit.**

x Lib. Conſtit. c. 8.

Dritter Theyl.

Was die Einverleibte Brüder und Schweſtern der Lob-Bruderſchafft der H. Dreyfaltigkeit / und alle rechte Verehrer derſelben / in ihrem Leben / in ihrem Sterben / und nach ihrem Todt ſich für groſſer Hülff und Gnaden hie und dorten vertröſten können.

Auß obigem haben von Anfang der Chriſtenheit die Recht-glaubige zu mehrer Verehrung der **heiligen Dreyfaltigkeit** / hin und wieder privat Bruderſchafften undereinander auffgerichtet / wie dann Baronius ſchreibt / *a.* daß ſchon im Jahr nach Chriſti Ge-

a. Tom. 1.

Anno 44. b. Act. 4. 31.

In der Catholiſchen Kirchen ſeind an vielen Orthen privat-Bruderſchaftē der H. Dreyfaltigkeit auffgericht worden.

c. Pſal. 132. 1.

Geburt 44. noch zur Apoſtel Zeiten under den Erſtglaubigen/ deren ein Hertz und ein Seel war/ *b.* ein Bruderſchafft zu mehrer Verehrung Gottes angeſtelt geweſen: und iſt in den Geſchichten der heiligen Martyrer zuleſen/ daß ſie an gewiſſen Orthen und Zeitten/ GOtt Vatter/ Sohn/ und H. Geiſt einhellig zuloben/ und zuverehren zuſammen kommen: und hat hier geheiſſen/ *c.* **Siehe wie gut/ und wie lieblich iſt es/ daß die Brüder mit einander einträchtig wohnen.**

Im Jahr 446. iſt ſolche Bruderſchafft der H. Dreyfaltigkeit von Himmel herab beſtättiget/ und angeben worden: dann damahls haben ſich zu Conſtantinopel under dem Käyſer Theodoſio dem Jüngern groſſe Erdbidem und Ubel ereignet: wie man aber zu Abwendung derſelben/ mit groſſer Verſamblung deß Volcks auſſer der Stadt Proceſſionen und Creutzgäng angeſtelt/ und zu GOtt inniglich umb Verſchonung/ auch Gnad und Barmhertzigkeit angeruffen/ iſt ein Knab in Angeſicht deß Volcks biß in Himmel verzuckt/ doch mit männigliches Verwundern wiederumb zuruck gebracht worden: welcher in gegenwart alles Volcks dem Ertz-Biſchoff Proclo dieſes außgeſagt: er hab die Engel im Himmel einhällig ruffen/ und ſingen hören: Sancte DEUS, ſancte fortis, ſancte immortalis, miſerere nobis: **Heiliger GOtt/ Heiliger ſtarcker/ Heiliger Unſterblicher/ erbarme dich unſer:** mit Befelch/ er ſolls ihme Proclo dem Ertz-Biſchoff erzehlen/ damit er alsbalden das Volck zu gleichem Lobgeſang und Verehrung der H. Dreyfaltigkeit erinnern könne und ſolle: allermaſſen ſie ſich hierzu einhällig erklärt/ und dardurch die gefährliche Ubel abgewendt. *d.*

d. Niceph. lib. 14.

e. Comment. de rebus bellicis.

So hat auch umb das Jahr 911. Käyſer Leo VI. ſein gantzes Kriegsheer zu dieſer Lob-Bruderſchafft ermahnet/ und ihnen dieſe Regel fürgeſchrieben: *e.* daß ſie alle Tag Morgens und Abends eben dieſes ruffen/ und betten ſollen: **Heiliger GOtt/ Heiliger ſtarcker/ Heiliger Unſterblicher/ erbarme dich unſer.**

Der H. Dreyfaltigkeit Bruderſchafft in dem Hoch-Adelichen Weltlichen Stifft Edelſtetten.

Andere dergleichen Lob-Bruderſchafften/ welche hin und wieder zu Ehren der H. Dreyfaltigkeit angeſtellt ſeind/ will ich weitter kein Meldung thun/ ſondern allein noch einführen die Bruderſchafft/ welche in dieſem Hoch-Adelichen Weltlichen Stifft Edelſtetten umb das Jahr 1495. inſtituiert, und ſeithero mit der Einverleibten Brüdern und Schweſtern zeitlicher und ewiger Wolfahrt erhalten/ und noch in groſſem Flor gemehret wird: wie dann eben gegenwertige groſſe Verſamblung der Einverleibten Brüdern und Schweſtern bey ihrem Bruderſchafft-Feſt **der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit**/ und Erzeigung derſelben Andacht/ in Beywohnung deß H. Gottesdienſts/ auch mit häuffigem Beichten und Communicieren/

cieren/ mich antreibt / ihnen zum Troſt noch ferner erklären / was ſie ſich im Leben/ Sterben / und nach dem Todt/ für groſſer Hülff und Gnaden zuverſichern/ und zugewarten haben.

Und zwar I. im Leben: Erklären ſie ſich / und begehren zuſeyn ſonderbahre Liebhaber und Verehrer der H. Dreyfaltigkeit: wie dann in der zehenden Bruderſchafft Regel die Einverleibten Brüder und Schweſtern zu Vollziehung etlicher ſonderbahren guten Wercken / und Meydung etlicher gröſſern Sünd und Laſtern erinnert werden: mit dieſem Zuſatz: ſie ſollen ſich dermaſſen verhalten / daß ſie von jedermann für ſonderbahre Liebhaber **der heiligen Dreyfaltigkeit** mögen erkennt werden: Nun ſtehet hierinnen hie und dort deß Menſchen höchſte Seeligkeit: und kan GOtt/ wie gehört worden/ nicht mehrer geliebt / verehrt / gelobt/ und geprieſen werden / als wann wir **der heiligen Dreyfaltigkeit** die unerſchaffne/ weſentliche/ und ewige Glori wünſchen/ und geben / welche GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit in ſich/ durch ſich / und von ſich ſelbſten hat / und welche GOtt ſelbſten iſt. Was aber dieſes ſey / iſt dem ſeeligen Elzeario in einem Geſicht gezeigt worden / davon Sedulius ſchreibt / *f.* wie dieſer an einem Sonntag die gantze Nacht biß zu Auffgang der Sonnen im H. Gebett zugebracht/ und ihme viel groſſe und Göttliche Geheimbnuſſen geoffenbahret worden: Neben andern hab er in einer Verzuckung/ mit unaußſprechlicher Freud klar geſehen: wie GOtt der Himmliſche Vatter ſeinen eingebohrnen Sohn gebähre/ und wie der H. Geiſt vom Vatter und Sohn außgehe/ auch GOtt Vatter/ Sohn/ und H. Geiſt einander lieben / und ehren: aber nach dem er alles klar geſehen/ hat er doch die Weiß dieſes unendtlichen Geheimbnuß/ wie gern er immer gewolt / und zuthun ſich offt bemühet/ mit keinem Wort außſprechen können/ ſondern iſt jedesmahl gezwungen worden zuſagen: O quam malè & imperfectè loquor, non poſſum explicare, quod vidi: O wie red ich ſo ungeſchickt/ und unvollkommen: was ich klar geſehen/ kan ich einmahl nicht außſprechen / und was ich in der That erlehrnet / kan ich mit meiner Zungen nicht fürbringen.

Die Einverleibte werden groſſer Gnaden theilhafftig.

I. Im Leben ſeind ſie ſonderbahre Verehrer der H. Dreyfaltigkeit.

f. In vita.

Bezeugte auch / daß in dieſer Welt von nichts zuhören / nichts zuſehen/ auch nichts zuerdencken ſey/ das jenige / was er klar geſehen / durch ein Gleichnuß oder Eigenſchafft oder andere weiß zuerklären. Recht ſagt S. Paulus, *g.* wir ſehens jetzt durch ein Spiegel im Danckeln / dann aber von Angeſicht zu Angeſicht.

g. 1. Cor. 13. 12.

Hierzwiſchen aber thut ihr ſehr löblich und nutzlich / daß ihr euch durch dieſe Bruderſchafft miteinander vereiniget / in allen eueren Verrichtungen/ Gebetten / und Gottsdienſten / die Allerheiligſte Dreyfaltigkeit zulieben/ verehren / loben/ und preiſen: höret zum Troſt / was hierinn S. Bernardus

b. Serm. 11. in Cant. nardus lehret/ *b.* Nihil ita propriè in terris repræſentat cœleſtis habitationis ſtatum, ſicut alacritas laudantium Deum: Es ſey auff dieſer Welt nichts/ welches uns den Stand der Himmliſchen Wohnung und Glori eigentlich repræſentieren, und fürſtellen thue/ als die Auffmunterung und Vereinigung der Gott liebenden und lobenden Menſchen: ſeyd alſo ihr in euer Lob-Bruderſchafft/ noch auſſer deß Himmels auff dieſer Erden/ gleichſamb im Himmel/ deſſen Göttliche Wohnung ihr fürſtellet.

2. Die Verehrer der H. Dreyfaltigkeit vergleichẽ ſich mit den Seraphim und Cherubim. **Zum andern**/ pflegt ihr euch noch in dieſem Leben mit den Cherubim und Seraphim, auch gantzen Engliſchen und Himmliſchen Heer zuvergleichen/ begehrt mit der Triumphierenden und ſtreitbahren Kirchen in allem die heilige Dreyfaltigkeit zuloben und über alles zuerhöchen: welches S. Nicolaus Serarius, **ein Nachfolgung eines Engliſchen Lebens und ein angefangne Seeligkeit** nennet/ *i.* und ſagt: Daß die gantze Ewigkeit der Seeligen nichts anders ſey/ als ein unauffhörliches Lob/ Verehrung/ und Danckſagung GOttes/ könne alſo nichts heiligers/ GOtt nichts würdigers/ und angenehmers/ auch den Menſchen

i. Apud Cornel. in Eſa. 6. nichts nutzlichers/ als eben dieſes geſchehen: und eben dardurch geben ſie zuverſtehen/ daß ſie von Himmel ſeyn/ und in Himmel begehren/ und kommen werden.

Als der H. Edmundus Ertz-Biſchoff zu Candelberg in Engellandt/ noch in ſeiner Jugendt zu Pariß die Freyen Künſten erlehrnete/ und ſo weit kommen war/ daß er andere in der Geometria und Erkandtnuß deß Himmels-Lauff underwieſe/ zu dieſem End mit allerhand Mathematiſchen inſtrumenten und Circkeln umbgieng/ erſchine ihm ſein ſeelige Mutter Mabilia im Schlaff/ und fragte/ was dieſe Circkelwerck bedeuten: wie er aber ihr in Antwort zuverſtehen geben/ wohin ein und anders zu Erkündigung deß Himmels-Lauff tauglich wäre/ auch ihr ſolches mit Außcirckung etlicher Ding weiſen wolte/ name ſie deß Edmundi ihres Sohns rechte Hand/ macht darmit drey Circkel Linien/ ſprechendt: GOtt Vatter/ Sohn/ und H. Geiſt: und ermahnet ihne: er ſolle das bißhero gebrauchte Circkelwerck auff die ſeiten legen/ und zu wahrer Erkandtnuß und Erlangung deß Himmels ins künfftig ihme dieſe Figuren/ nemblich Lob und Verehrung der **heiligen Dreyfalligkeit** laſſen angelegen ſeyn: wie er dann gethan/ ſich alßbald zu den Himmliſchen Betrachtungen und Lob

k. Sur. 16. Novemb. in vita. GOttes begeben/ und dardurch zu groſſer Heiligkeit kommen. *k.* Alſo gedencke auch du mein frommer Chriſt/ du werdeſt zu deinem ewigen Heyl und Erlangung deß Himmels nichts nutzlichers thun können/ als daß du dich in die Lob-Bruderſchafft der H. Dreyfaltigkeit einſchreiben/ und mit dem gantzen Himmliſchen Heer dir nichts mehrers/ als das ſtäte Lob GOttes angelegen ſeyn laſſeſt.

5. **Zum dritten**: Iſt ein jeglicher Einverleibter noch in ſeinem Leben aller anderer Brůder und Schweſtern Gebett / und guten Wercken theilhafftig: dann die 4. Regel ſagt / dieſer Bruderſchafft Zihl und End ſey / daß die **Allerheiligſte Dreyfaltigkeit / GOtt Vatter / Sohn / und H. Geiſt gelobt / geehrt / und gepriſen werde / und die Einverleibte für einander GOtt bitten** / alſo für einander die drey Vatter unſer / und Ave Maria / ſambt dem Glauben / und anderer Geiſtliche Uebungen und Beſuchungen etlicher Gottsdienſten auffopffern ſollen: ſolch allgemein Gebett für einander / und Theilhafftigmachung der guten Wercken / wie der H. Auguſtinus lehret / *l.* vermag viel mehr / als andere privat Gebett: und nennts der H. Ambroſius, *m.* ein groſſe Gnad / und reiche Wiedervergeltung / gibts auch der H. Apoſtel Jacobus für ein Mittel an / die ewige Seeligkeit zuerlangen / ſprechendt: *n.* Orate pro invicem, ut ſalvemini: **Bettet für einander / daß ihr ſeelig werdet.** Lehret auch der H. Apoſtel Paulus, *o.* **daß eines Uberfluß zu Erfüllung deß andern mangel diene.** Dahero welche in einer Bruderſchafft einhällig auffnehmen / daß ſie für einander gewieſe Gebett / und gute Werck verrichten wöllen / ſeind die jenige / von welchen der König David ſagt: *p.* ſie loben GOtt in Chordis & Organo, mit Seitenſpielen und Pfeiffen: dann wieviel Saitten an einer Lauten viel einen klareren Klang zuſammen geben / und wie viel Pfeiffen an einer Orgel viel lieblicher zuſammen ſtimmen / als nur ein Säiten oder Pfeiffen / alſo iſt das Gebett vieler für einander GOtt angenehmer / kräfftiger / und denen Bettenden nutzlicher / und kombt ihnen zweyfach zum gueten / wie der H. David lehret: *q.* Oratio mea in ſinu meo convertetur: **Mein Gebett muß ſich wiederkehren in mein Schoß**: GOtt vergilts dir / als ein Verdienſt der Liebe gegen dem Nächſten / und als ein eigen Werck der Verſöhnung: kehret alſo wiederumb in dein Schoß / und zu deinem Nutzen / als wie das Geſchrey in einen Wald hinein / durch ein Echo oder Wiederhall zu dir kehret. Weil die H. Eliſabetha ein Königliche Tochter auß Ungarn für ihre Verfolger gebetten / daß GOtt ihnen eben darumb ein ſonderbahre Gnad erzeigen wölle / hat ſie gleich durch ein Himmliſche Stimm gehört / ſie hab GOtt zuvor in keinem Werck ſo wol gefallen / und eben darum aller ihrer Sünden Verzeihung erlangt. *r.*

Die ſeelige Magdalena de Pazzis hat alle Tag deß Morgens die Allerheiligſte Dreyfaltigkeit für ſich / und für andere angeruffen / und gebetten / daß alle unglaubige Haiden / Juden / Türcken / Ketzer / und Unwieſſende durch Erleuchtung GOttes / zu wahrer Erkandtnuß derſelben kommen / auch ſie verehren / und anbetten ſollen. *ſ.* Eben dieſe Uebung? wann

Die Einverleibte werden Mitbrüder und Schweſtern Gebett und guter Wercke theilhafftig.

l. Epiſt. 97.
m. Lib. 1. de Abel c. 9.
n. Jacob. 5. 16.
o. 2. Cor. 8.
p. Pſal. 150. 5.
q. Pſal. 34. 13.
r. Dernoii Medul. S. Evang. c. 10
ſ. P. Batri.

wir GOtt Vatter / Sohn / und H. Geiſt / mit einander / und für einander einhällig anruffen / loben / und verehren / hält der H. Gregorius Nazianzenus *t.* für ein Zeichen deß rechten wahren Glaubens / und daß GOtt in- und bey uns ſey / und uns in allem Gutten ſtärcke: wie hie drey Perſier und heilige Martyrer Manuel, Sobel, und Iſmaël im Werck erfahren: dann als dieſelbe auß Perſia zu dem Käyſer Juliano für Legaten abgeordnet waren / und ſie auff das unbillich zumuthen deß abtrünnigen Käyſers Juliani den Haidniſchen Göttern / als gute Catholiſche Chriſten nicht opffern wolten / deßwegen in das Gefängnuß zur Martyr geführt waren / hat Manuel, da man ihn abſonderlich peinigen wolte / den Tyrannen alſo angeredt: Käyſer / du weiſt noch nicht / was unſer Meynung iſt / weil wir drey / einer / und eines Sinns seyn / ſo muſt du dann alle drey überwinden / oder allen dreyen weichen: die Zahl drey / mit welcher wir gewürdiget ſeind / iſt ſehr Ehrwürdig / und Geheimbnußreich: mit der H. Dreyfaltigkeit ſeind wir bewahret / von welcher uns auch kombt / daß wir vereiniget / unzertrennt / und unverbrochen bleiben: halte alſo / was Eins iſt / ſey aller Dreyen: in dieſer Vereinigung der **H. Dreyfaltigkeit** haben ſie in groſſer Martyr ihre ſeelige Geiſter auffgeben: die Erd aber hat ſich von ihr ſelbſten in Form eines Grabs eröffnet / die drey heilige Leiber hinein genommen / und ſich wiederumb zugeſchloſſen. *v.* Kan abermahl allhier wol ſagen: Ecce quàm bonum, & quàm jucundum, habitare fratres in unum: Es ſey gut und lieblich / daß die Brüder und Schweſtern dieſer Bruderſchafft einträchtig wohnen / und für einander betten / **dann daſelbſt hat gebotten der HErr den Seegen / und das Leben immer und ewiglich.**

t. Orat. de pace, contra Arrian.

v. Sur. 17. Junii in Actis.

4. Der Bruderſchafft Einverleibte können ſich vollkommner und anderer Ablaſſen theilhafftig machen.

Zum vierdten: Können die Einverleibte noch in dieſem Leben ſich zu gewiſſen Zeiten und Feſten vollkommnen Ablaß theilhafftig machen / als im Tag der Einſchreibung / am Todtbeth / und auff das heutig Bruderſchafft-Feſt der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit / auch ſonſten etlichmahl ſieben jährigen / und faſt in allen guten Wercken ſechzig tägigen Ablaß erlangen: welches ja ein groſſer Troſt iſt / dardurch ſie nicht allein der ewigen Verdambnuß / ſondern auch aller zeitlichen Sündſtraffen hie und dorten entgehen können: der H. Seraphiniſche Vatter Franciſcus pflegte zuſagen: *x.* die jenige ſeind Narren / welche die Zeit und Mittel / ſo uns zum Verdienſt geben / nicht zu ihrem Nutzen brauchen / ſondern verabſaumen: nun ſeind dergleichen vollkommne und alle Ablaß der Kirchen zum höchſten Nutzen gegeben: Wehe denen / welche ſolchen jetzt zur Zeit der Gnaden verabſaumen: Mein GOtt! wann die armen Seelen im Fegfeuer dieſe Gnad und Ablaß haben / und gewinnen köndten / was würden ſie nicht thun? wie glückſeelig würden ſie ſich ſchätzen.

x. Apud Bellarm. Dom. infra Octav. Nat.

II. Be-

II. Belangendt der Einverleibten Hülff und Troſt in ihrem ſterben/ können ſie ſich Erſtlich vertröſten deß Allgemeinen Gebetts ihrer Mitbrüder und Mitſchweſtern/inſonderheit wann ſie in ihrem Todtbeth Beichten/und Communicieren: dann die 8. Regel vermag/ daß ſie alsdann das H. Sacrament zu dem Krancken begleiten/und für deſſelben Leibs und Seelen Geſundheit GOtt anruffen / welche aber Geſchäfft halben verhindert werden / auch in-und bey der Arbeit ein Vatter Unſer / und Ave Maria andächtig betten ſollen. Was kan aber ein ſterbender Menſch nutzlichers wünſchen / als ſeinen Erlöſer im heiligen Sacrament zur Wegzehrung in die andere Welt würdig empfangen : ſolche ruhen vor ihrem Abſchied mit dem H. Apoſtel und Evangeliſten Joanne auff der Bruſt Chriſti/ und können ſicherlich in dem HErrn ſeelig entſchlaffen: dann wie der H. Chryſoſtomus ſagt / y. werden derſelben Seelen wegen würdiger Communion von den Engeln Gottes in Himmel begleitet.

Im Sterben das Allgemein Gebett.

y. Lib. de Sacerd.

Vollkommner Ablaß.

Darnach kan ein ſterbender eben durch rechte Beicht und würdige Communion / und durch Außſprechung deß ſüſſen Namen JEſus / mit dem Mund oder im Hertzen / laut der 2. Regel / vor ſeinem Abſchied abermahl vollkommnen Ablaß erlangen : was kan und ſoll aber einem ſterbenden für groſſer Troſt ſeyn / als Mittel haben von Mund auff gen Himmel zufahren.

Zum dritten / kan ein Verehrer und Liebhaber der H. Dreyfaltigkeit ſich verſichern / und getröſten / daß er in ſeinem Todtbeth alle Verſuchungen und Nachſtellungen des Teuffels werde überwinden können : Es ſchreibt Raderus , z. daß ein frommer Diener und Liebhaber der heiligen Dreyfaltigkeit zu einem gottloſen Herrn / Namens Meſites , einen böſen Zauberer in Dienſt kommen / und eineſt nach Veſperzeit von ſeinem Herrn in ein ſcheinbahren groſſen Pallaſt / darinnen neben andern Geſpänſtern ſich ein prächtiger vermeinter König in einem Thron ſehen laſſen / geführt/ und ihme zugemuhtet worden/ er ſolle dieſen für ſeinen Herrn erkennen / und verehren : ſo bald aber der Diener geſagt : **Jch bin ein Diener GOtt deß Vatters / Sohns / und H. Geiſts** / iſt alles hölliſche Geſchwader verſchwunden / und er von zeitlichen und ewigen Verderben erhalten worden.

z. In Aula ſancta.

Uberwündung aller Teuffliſchen Verſuchungen.

Höret hie zu eueren groſſen Troſt und Nutzmachung / was P. Cornelius à Lapide auß der Societet JESU , welcher die gantze H. Schrifft und Bibel erlehrt / in Außlegung deß 6. Cap. deß Propheten Eſaiæ bey Einführung deß Engliſchen Rueffs : **Heilig / Heilig / Heilig / iſt der HErr Sabaoth** ſchreibt und daſelbſten einführt P. Nicolaum Serarium auß dieſer Societet JESU , vermeldend: daß dieſer Pater nicht allein für ſein

Perſon

Perſon ein groſſer Liebhaber und Verehrer der H. **Dreyfaltigkeit** geweſen und deroſelben Lob / durch das gewöhnliche Gloria Patri, ſtetts außgeſprochen / ſondern andern gewieſe Weiß und Form / der H. **Dreyfaltigkeit** zu Ehren / ein Roſenkrantz zubetten / fürgeſchrieben: als wie man an ſtatt der 5. Vatter unſer zu den gröſſern Roſenkrantzperlen / fünffmahl alſo betten ſolle: **Benedeyung / Klarheit / Weißheit und Danckſagung / Ehr und Krafft und Stärcke ſey unſerem GOtt von Ewigkeit / Amen:** Und an ſtatt der 50. Ave Maria / fünffmahl wiederholen: **Heilig / Heilig / Heilig / iſt der GOtt Sabaoth / alle Land ſeynd ſeiner Herzlichkeit voll:** Der Auctor bezeugt / daß hin und wieder in vielen Reichen und Ländern hierauß unſäglicher Nutzen erfolgt: dann dieſe Weiß die H. **Dreyfaltigkeit** zuverehren / ſey erſtlich: ein ſtarcke Bekandtnuß deß Glaubens der H. **Dreyfaltigkeit** / wieder alle Ketzer und Unglaubige: darnach ſey ſie ein Uebung der wahren Religion, Hoffnung / Liebe / Danckſagung / und andern Tugendten: Drittens: ſey es ein Auffmunterung zur Andacht / und Geiſtlicher Freuden / Krafft / mit welcher alle wiederwertige Zuſtänd und Verſuchungen zuüberwinden: Vierdtens: Iſt ſolches ein Vergleichung mit den Engliſchen und Himmliſchen Heerſcharen / deren eigenthumblich iſt die H. **Dreyfaltigkeit** zuloben: und ſpricht der H. Ephrem, *a.* die jenige ſeelig / welche ſich hierinn mit den Cherubim und Seraphim vergleichen / und GOtt ſtäts loben / und verehren. Fünfftens / iſt dieſe offentliche Erklärung / alles zur gröſſern Ehr GOttes zurichten / und zuthun.

Gewiſe Roſenkräntz zu Ehren der H. Dreyfaltigkeit.

a. Tract. de Beatit.

Nach Einführung dieſes gibt gedachter P. Cornelius noch ein kürtzere Form der H. **Dreyfaltigkeit** ein Roſenkrantz nur von 3. Zeilen zubetten / und ſagt: nach gemachtem H. Creutz ſolle einer bey der erſten Zeil und groſſen Perlen ſprechen: **Laſſet uns benedeyen den Vatter und Sohn mit dem H. Geiſt: laſſet uns ihn preyſen / und hoch erheben in Ewigkeit.** Zu dem kleinen Perlen aber zehenmahl: **Ehr ſey dem Vatter / und Sohn / und H. Geiſt / als er war im Anfang / jetzt / und immerdar von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.** Alſo auch bey den andern zweyen Zeilen: ſetzt darauff das hinzu: daß von ſolchen / welche ihnen dieſe oder andere dergleichen Uebungen werden gefallen laſſen / und ins Werck ſtellen / auch alſo die H. **Dreyfaltigkeit** verehren / und loben / man in ihrem Todtbeth werd ſagen können: Licet enim peccavit, tamen Patrem, & Filium, & Spiritum ſanctum non negavit, ſed credidit: Obwohln er geſündiget / hat er doch den Vatter / Sohn / und H. Geiſt nicht verlaugnet / ſondern geglaubt: und werde GOtt einen ſolchen in ſeiner letzten Todts-Angſt nicht verlaſſen: wie mehrerm Nutzen

Wie ſolche Roſenkräntz mit groſſem Nutzen zubetten.

Nutzen ein ſolche kurtze weiß den Roſenkrantz von dreyen Zeilen oder andern Ubungen deß Lobs der H. Dreyfaltigkeit geſchehen könne lehret auch Jacobus Merlo Horſtius *b.* auß dem Thoma Saillio, daß ihme einer jedes mahl drey Ding fürſtellen ſoll: 1. Wölle er die H. **Dreyfaltigkeit** verehren und loben: Darnach danckſagen/ und warumb/ oder für was für ein Gnad: 3. Von deroſelben etwas begehren/ etwann ein Gnad oder Tugend/ oder erledigung von einer Verſuchung/ oder Hülff und Beyſtand in einer gewiſſen Sach/und Geſchäfft. Bey dem 30. mahl widerholten Gloria Patri, &c. dieſes oder dergleichen betrachten: **Ehr ſey dem Vatter:** welcher mich/da ich nit war/ zu ſeiner Bildnuß mit ſeiner Allmacht erſchaffen: **dem Sohn**: welcher mich/da ich verlohren war/ mit ſeiner Weißheit/und Roſenfarben Blut wiederumb zurecht gebracht: **dem H. Geiſt**: welcher mich/ da ich ein Kind deß Zorns war/ theils in der Tauff geheiliget/ theils nach dem Wiederfall/ mit ſeiner Gnaden und Gütte wiederumb gerechtfertiget: ſo ſey dann ihme für dieſe und alle erzeigte Gnaden Gloria, Ehr und Lob: **Als er war im Anfang**: vor aller Creatur: dieſes und noch gröſſers ſey ihme auch jetzund: im Lauff dieſes Lebens: und immerdar: biß ans End der Welt: und von Ewigkeit zu Ewigkeit: wormit du von allen Heiligen im Himmel ohne alles End und Auffhören wirſt gelobt werden/ Amen. Wer wolte und ſolte nun nicht von Hertzen wünſchen/ im Lob GOttes zu leben und zu ſterben: als wie der Ehrwürdige Vatter Beda, welcher am Feſt Chriſti Himmelfahrt zur Veſperzeit in der Kirchen das Gloria Patri, geſungen/ darmit ſeinen ſeeligen Geiſt auffgeben/ und mit Chriſto gen Himmel gefahren. *c.*

b. In paradiſo animæ.

c. Baron. Anno 331.

III. Haben ſie ſich nach dem Todt nit weniger Hülff und Troſts zuverſichern; und zwar erſtlich einer ehrlichen Begräbnuß und Beſtättigung zu der Erden/ in Beglaitung der Einverleibten Mitbrüder und Schweſter/ wie auch deß Allgemeinen Gebetts für ſie/ laut der 9. Regel/ welches/ wie der H. Ambroſius lehret/ *d.* ſehr viel vermag.

Nach dem Tod ſeynd ſie verſichert ehrlicher Begräbnuß/ groſſer Fürbitt/ Jahrtäg/ 2c.

Darnach werden/ vermög der 7. Regel für ſie alle Jahr vier Jahrtäg neben noch andern Gottsdienſten und Gedächtnuſſen gehalten: welches ja ein groſſer Troſt und Hülff/ dann man leſe die alte Bullas, und Gnadenbrieff der vor Zeiten geſtifften Jahrtägen/ darinn zufinden/ was Kayſer/ König/ Fürſten/ Graffen/ und Herrn an fahrenden und ligenden Gütern für groſſe Stifftungen gethan/ und wie viel ſie daran gewendt/ daß für ſie nach ihrem Todt Jahrtäg gehalten/ und ſie der Glaubigen Fürbitt für ſie theilhafftig wurden: P. Cornelius à Lapide ſagt/ *e.* daß neben noch andern Urſachen die jenige auch im Frieden dahin ſterben können/ welche nit allein ihrer Chriſtlichen Begräbnuß verſichert/ und zu denen/

d. Lib. de Pœnit.

e. In cap. 44. 15. Sir.

mit welchen ſie friedlich gelebt/ehrlich begraben werden/wie Abraham zu ſeiner Haußfrawen Sara: *f.* ſondern welche vor ihrem Hinſcheiden auß diſer Welt die Anordnung gethan/und die gewiſſe Hoffnung haben/ daß man für ſie/alt Catholiſchen Brauch nach/Exequias, Beſingnuß/ Dritten/Dreyſſigſt/und Jahrtäg/auch andere Gottsdienſt/ darunter allerhand Gebett/Allmoſen/und Opffer begriffen/*g.* ihrer Seelen zu Hülff und Troſt gehalten werden.

f. Gen. 25. 10.

g. 2 Machab. 12.

Einverleibung der Gemeinſchafft der Heiligen GOttes.

Drittens: Gleichwie ſie noch auff Erden ſich mit den Engliſchen und himmliſchen Heerſcharen verglichen/ und treue Diener und Lober der H. Dreyfaltigkeit geweſen/alſo werden ſie auch in jener Welt mit ihnen ſeelig ſeyn/und in alle Ewigkeit GOtt loben und preiſen. Dann es bezeugt P. Paulus de Barry *h.* es ſey ein unfehlbare Maxima und gewiſſe Regel: wer zu der H. Dreyfaltigkeit ein groſſe Andacht hab/der hab ein Anſprach zum Himmel.

h. Heilig Jahr Festo SS. Trinit.

Hierauff hat gezihlet der H. Kirchenlehrer Auguſtinus, welcher von diſem Göttlichen unerforſchlichen Geheimbnuß fünffzehen Bücher geſchriben/deß heutigen Feſt Præfation gemacht/und in ſeinem Leben alſo verehrt/daß nach ſeinem Todt deſſelben Hertz/ſo in einem Gläſern Geſchirr auffbehalten wird/wann nur darvor die H. Dreyfaltigkeit genennt/oder das Te DEUM laudamus geſungen/oder diſe Bücher eröffnet werden/ wallet und gleichſamb hierüber frolocket. *i.*

i. Lud. de Angelis lib. 6. vide Iord. de Saxon. Hieron. Roman.

Dahin hat ſein Abſehen gehabt der H. Franciſcus de Aſsis, und ohne Underlaß in ſeinem Mund und Hertzen das Gloria Patri geführt/und damit für alle Gaben und Gnaden Danck ſagt/auch andern dergleichen zuthun gerathen: über daß auß den Pſalmen Davids/und der Offenbahrung S. Joannis ihme allerhand Lobgeſäng und Gebett/ wormit die H. Dreyfaltigkeit im Himmel von allen Englen und Heyligen ſtetts verehrt wird/zuſammen geſchrieben/ und vor die ſieben Tagzeiten mit groſſer Andacht und Freud gebettet. *k.*

k. Wading. Tom I. ex Piſano.

Dahin hat auch alles gericht der glorwürdige Patriarch und H. Vatter Ignatius Loyola der Societet JESU Stiffter/welchem zum Anfang ſeines Berufſs/da er zu Minoreſa in himmliſchen Betrachtungen verzuckt war/die H. Dreyfaltigkeit ſich alſo erzeigt/daß er in der einigen Gottheit die drey Perſonen klar geſehen/hiervon da er noch gantz ungelehrt war/vor Anfang ſeines Studierens ein Buch geſchrieben/ und darauß ein unſäglichen Eiffer zu himmliſchen Dingen und GOtt zuloben geſchöpfft. *l.* Der ſeelige Ægidius einer auß den erſten Geſellen S. Franciſci, war im Lob und Verehrung der H. Dreyfaltigkeit alſo vertiefft daß ſo offt er nur deroſelben Namen nennen hören/in ein Verzuckung gefallen.

l. Matthæus in vita l. 1. c. 7.

fallen. P. Gonſalvus Silveria der Societet IESU Rector zu Goa, welcher umb deß Catholiſchen Glaubens willen gemartyret worden / hat in Verehrung und Anbettung der H. Dreyfaltigkit ſeinen groſſen Troſt und Freud gehabt und viel tauſend mahl angebettet. *m.* Im Jahr 1616. war zu Dion ein Carmilitin Maria von der H. Dreyfaltigkeit genannt / wegen groſſer Andacht gegen deroſelben / dieſe ſtarb und fuhr gen Himmel am Feſt der H. Dreyfaltigkeit. Bekandt iſt auch / wie wegen groſſer Andacht und Verehrung diſes Göttlichen Geheimbnuß / in der Gott geweyhten Jungfrawen Claræ de monte falco, Hertz / nach ihrem Todt drey Kuglen einer gleichen gröſſen und ſchwere gefunden worden: deren eine / wann man ſie abſonderlich gewogen / allein gewogen was alle drey wegen / und die drey nit mehr als eine oder zwo. *m.* Biblioth. ſcript. Societ.

Ja wie der allerſeeligſten und glorwürdigſten Jungfraw und Mutter Gottes Mariæ diſe Lob-Bruderſchafft angenemb ſey / wie Sie ſich unendlich darob erfreue und frolocke / auch was der H. Dreyfaltigkeit Liebhabern für Troſt und Gnaden erlangen könne / erſcheint zum Beſchluß diſer Predig auß dem / wie ſie ſelbſten die H. Mechtildi gelehrnet: Als dieſelbe ſehr ſorgfältig und begierig war / ein Mittel zuwiſſen / wie ſie ſeelig auß diſer Welt ſcheiden möchte / iſt ihr die Mutter Gottes erſchienen und diſe Weiß gelehrt: nemblich: Sie ſolle zu diſem und zu ihr täglich drey Ave Maria, betten: bey dem erſten ſie deß Vatters: bey dem andern deß Sohns: bey dem dritten deß H. Geiſts / erinneren: und darauff geſagt: begehre darbey ein ſeeligen Todt / umb der Wolthaten willen / welche ich von diſen dreyen unaußſprechlichen Perſonen empfangen hab: Wir aber ruffen billich: **Heilig / Heilig / Heilig iſt der HErr Sabaoth**: Heilig in der Erſchaffung / Heilig in der Erlöſung / Heilig in unſer Heiligmachung: Erlöſe uns / ſeelige uns / nnd mach uns lebendig und gerecht: damit wir mit dem gantzen himmliſchen Heer dich hie und dorten loben / ehren / preiſen und ewig anſchauen mögen / daß verleyhe / **O Allerheiligſte Dreyfaltigkeit / GOtt Vatter / Sohn und heiliger Geiſt / Amen / Amen.**

Omnia ad majorem DEI, Deiparæ, & Omnium Sanctorum Gloriam.

SANCTUS FRANCISCUS DE ASSISIO,

Oder

Catholiſche Lob-Predig/

Von deß glorwürdigen Patriarchen der Armen/ und H. Seraphiniſchen Vatters FRANCISCI von Aſſis, Göttlichem Beruff/

Wie nemlich GOtt ſelbſten ihne zu Hülff und Troſt der allein Seligmachenden Catholiſchen Kirchen erwöhlt/ hierzu einen groſſen Seelen-Eiffer/ und ſeinen Worten und Stimm Krafft und Würckung geben / auch durch ſeine Ordens-Glieder in die gantze Welt außgebreitet/ und mit denſelben ſich durch ihne verſöhnen laſſen / und was endlich er allen Glaubigen zur Lehr für ein offnes Büchlein fürhalten thue.

Thema.

Und ich ſahe einen anderen ſtarcken Engel vom Himmel herab ſteigen / der war mit einer Wolcken bekleidet / und ein Regenbogen auff ſeinem Haupt / und ſein Angeſicht war wie die Sonne / und ſeine Füß wie Feuerpfeiler. Und er hat in ſeiner Hand ein Büchlein auffgethan / und er ſetzt ſeinen rechten Fuß auff das Meer / und den Lincken auff die Erden / und ſchrye mit lauter Stimm / wie ein Löw brüllet: und da er ſchrye / redeten ſieben Donner ihre Stimm. Apoc. cap. 10. vers. 1.

ES ſchreibt Nicolaus de Lyra in Außlegung deß 10. Capitels der Offenbahrung S. Joannis: GOtt hab in den vorhergehenden Capiteln dem H. Joanni die vielfältige Trübſal ſeiner Kirchen zeigen/ in dem 10. Capitel aber/ ihn durch einen Wunder-Engel tröſten und verkündigen laſſen / daß die Trübſal in einen Wohlſtand / und die Verfolgung in Fried werde verkehret werden. Er aber verſtehet durch den Wunder-Engel den Käyſer Severum.

Alcazar muthmaſſet auß dem 14. Capitel deß Propheten Oſeä/ daß durch dieſen Engel/ deſſen auch im 5. Capitel gedacht wird/ der Prophet Oſeas bedeutet werde/ und dieſes wegen der groſſen Krafft und Würckung ſeiner Wort und Stimm/ welche ſo viel vermöcht/ daß er/ wie Epiphanius ſchreibt/ *a.* eineſt darmit ein groſſen Aichbaum in 12. Theil zerſpalten.

a. In ejus vita.

Viegas hält recht darfür/ dieſes ſey ein rechter und guter Engel geweſen/ welcher auß dem Befehl GOttes Joanni den zukünfftigen Stand der wahren Kirchen offenbaren ſollen.

Zu meinem Vorhaben/ halte ich darfür/ daß dieſer Wunder-Engel GOttes/ recht und wohl gedeutet und applicieret werden könne/ auff den H. *Franciſcum de Aſſiſio*, **den glorwürdigen Patriarchen der Armen**/ und dieſes um deſto mehr/ weil der H. Bonaventura der Römiſchen Kirchen Cardinal ſelbſten/ ihne **einen Engel genennet.** *b.* Und Aloyſius Lippomannus, Veroniſcher Biſchoff befunden/ *c.* daß er vielmehr **ein Engel**/ und zwar einer auß dem obriſten Chor/ als ein Menſch genennet werden könne und ſolle.

S. Franciſcus **wird** einem Engel verglichen.

b. In proœm. vitæ.

c. in lect. vitæ S. Franc. cent. 1. ſpeculi, cap. 61. apud Phil. Boſq.

Uber das bezeugt Petrus Berthorius Pictavienſis S. Benedicts-Orden/ *d.* der H. Vatter Franciſcus werde durch den anderen Engel S. Joannis Offenbahrung bedeutet. Welcheswegen er insgemein den Namen trägt: **Seraphiniſcher Vatter:** und mit dem obriſten Chor der Engel verglichen wird: Auch in ſolcher Geſtalt/ noch in ſeinem Leben erſchienen iſt/ und P. Bonifacio in einem Geſicht geoffenbahret worden/ daß er in der himmliſchen Glory unter den Seraphim ſitzen werde.

d. lib. 6. moralitatum in Apoc.

Nun aber/ wie der Wunder-Engel S. Joannis beſchaffen geweſen/ wie/ und in wem der H. Vatter Franciſcus Aſſiſinates mit ihme vergliechen werden könne/ und was wir darbey nutzliches zu betrachten und zu lernen/ will geliebts GOtt/ ich in vorhabender Predig erklären/ der Hoffnung/ Euer Lieb und Andacht werden mit Gedult zuhören/ ſo fahre ich fort in dem Namen deß HERRN.

I. Theil.

GOtt hat S. Franciſcum der allein ſeligmachenden Catholiſchen Kirchen zum Troſt und Hülff erweckt/ ihme hierzu einen groſſen Seelen-Eyffer/ und ſeinen Worten und Stimm/ Krafft und Würckung geben.

ANfangs bezeugt die H. Schrifft von dem Wunder-Engel S. Joannis/ Er ſey von GOtt ſelbſten zum Troſt und Heyl der wahren Kirchen gegeben worden. Alſo iſt auch der **Glorwürdige Patriarch** und

Von ſeinem Beruff.

und H. Vatter Franciſcus Aſſiſinates von Gott ſelbſten erweckt / gegeben und geſandt worden / zu Troſt und Hülff der damahls Nothleydenden Alleinſeligmachenden Catholiſchen Kirchen: wie er deſſen im Jahr 1223. auß dem Mund Chriſti ſelbſten vergwiſet und gehört hat: Er ſey gegeben ad lucem Gentium, & reparationem cæleſtis Hieruſalem: **zum Liecht der Völcker / und zu Erbawung deß himmliſchen Hieruſalem.** a. Und da eineſt der H. Vatter in S. Damiani Kirchen vor einem Crucifix-Bild eyfferig bettete / redet der Sohn Gottes ihne alſo an: Franciſce, vade & repara domum meam, quæ, ut cernis, tota deſtruitur: **Franciſce / gehe hin und richte auff mein Hauß / welches / wie du ſiheſt / gantz zu grund gehet.** b. welches zwar er anfangs von der materialiſchen Kirchen verſtanden / und drey derſelben / als S. Damiani, S. Petri, und Maria de Angelis erneueren laſſen / aber hernach durch ſonderbare Offenbahrung erfahren / daß er von Gott ſelbſten beruffen / die wahre Kirchen / **welche iſt ein Hauß deß lebendigen GOttes** c. auffzurichten. Hievon redet der H. Vatter Bonaventura alſo: d. Er hab auß Göttlicher Erleuchtung und Offenbahrung verſtanden / daß er von Gott darzu geſandt / daß er Chriſto vil Seelen gewünne / welche der Teuffel ins Verderben zu führen / ſich bemühet: das iſt / daß er die Werck deß Teuffels zerſtöre.

a. Specul. S. Franciſci, cent. 1. c. 55.

b. Bonavent. cap. 2.

Gegeben von Gott / zu Auffrichtung der wahren Kirchen.

c. 1. Tim 3.

d. cap. 4. vitæ.

Eben diſes hat auch beſtättiget der Römiſche Biſchoff und Pabſt Gregorius IX. e. da er den H. Vatter nennet Concionatorem Dei, & cæleſtem legatum: **Ein Prediger Gottes und himmliſchen Geſandten** / als welcher von Chriſto außgangen / daß er wider die Betrug deß böſen Geiſts und Teuffels ſtreitte / und ſeinem GOtt viel Seelen zuführe.

e. in carm. de S. Patre, & Bulla Canonizat.

Ein himmliſcher Legat.

Dahero als der H. Vatter auff ein Zeit dem Türckiſchen Keyſer gefangen fürgeſtellt / und von ihme gefragt worden: Wer / und woher er wäre? Hat er ihme geantwortet: Er wäre nit von Menſchen / ſondern von dem höchſten GOtt ſelbſten geſandt / **daß er ihme / ſeinem Volck den Weg deß Heyls zeige / und das Evangelium der Warheit verkündige.** f. Jngleichem da er in einem Wald frölich ſingendt und Gott lobendt / under die Mörder gerathen / zu ihnen geſagt: **Er ſey ein Außruffer und Prediger eines groſſen Königs / nemblich Gottes.**

f. Bonavent. cap. 9.

Hie / mein Chriſt / lehrne auch deinen Beruff erkennen / daß nemlich du von Gott in diſe Welt geſandt / damit du lehrneſt ihne durch den wahren Glauben recht erkennen / ihne liebeſt und dieneſt / und ewig ſelig werdeſt.

Der Menſch ſoll ſeinen Beruff in Acht nehmen.

II. Hat der Wunder-Engel S. Joannis das Zeugnuß / daß er ſtarck und mächtig geweſen in Worten / und hab mit lauter Stim alſo

geruffen /

geruffen / als wann ein Löw brüllete / und daß auff ſein Stimm / ſiben Donner ihre Gegenſtimm geben / daß alſo auff deſſen Stimm / ein ſibenfacher Echo oder Widerhall erfolgt. Dergleichen Plinius gedenckt. *a.*

a. l. 36. c. 15.

Nicht weniger iſt auch unſer Seraphiniſcher Vatter Franciſcus ſtarck und mächtig in Worten geweſen. Der Auctor ſeines Lebens bezeugt / *b.* ſeine Wort ſeyen geweſen **wie ein brennendes Feuer / welches die Hertzen durchtrungen /** und meniglich alſo verwunderlich vorkommen / daß Junges und Altes / Groß und Klein / Mann und Weib / Gelehrte und Ungelehrte zugelauffen / diſen Wundermann / welchen Gott geſandt / zuſehen und zuhören: und haben alle Augenſcheinlich vermerckt / daß ſeine Predigen nit durch menſchliche Kunſt / oder Weißheit / ſondern auß lauter Eingebung Gottes deß H. Geiſtes herflieſſen. Und obwolen er nit ſo gar vil geſtudieret / hat er doch eineſt zu Senis auff die allerhöchſte Fragen und Göttliche Geheimnuß alſo Antwort geben / und ſelbige ſo deutlich erklärt / daß hierauff der fürnehmſten Doctor einer geſagt: Warlich / diſes Patris Theologia, Kunſt und Weißheit / iſt mit Reinigkeit und himmliſchen Betrachtungen / als zweyen Flüglen in die Höhe gericht / und gleich einem hoch fliegenden Adler / da hingegen unſer Kunſt und Wiſſenheit allein irrdiſch zu rechnen.

b. cap. 12.

S. Franciſci Wort und Predigen hat die Hertzen durchdrungen.

Waren allein in Himmel gericht.

Der hocherleuchte P. Cornelius à Lapide ſchreibt / *c* daß der H. Franciſcus hab ſein Hertz und Augen gen Himmel gerichtet / und mit ſeinem gantzen Leben / auch Worten / Angeſicht / Kleidung und Geberden / nichts anders geprediget / als: In cælum: in cælum: **In Himmel / in Himmel.**

c. in proœm. ad minores Prophetas.

Und weilen ſeine Wort nit eytel und lächerlich / dann ſein Ambt war / zu Trauren und Weinen / zur Aſchen und Sack-Begürtung / und Buß zuruffen / *d.* ſondern voll waren der Würckung deß H. Geiſts / iſt geſchehen / daß er ſehr vil bekehrt / welche ſich gebeſſert / und vil mit Verlaſſung alles Zeitlichen in den H. Orden getretten. Wie er dann zu Camario mit ſolcher Krafft geprediget / daß daſelbſten alle Männer und Weiber ihme nachfolgen / und in deſſen H. Orden / da es anderſt thuenlich geweſen were / ſich begeben wollen. Trithem.

d. in proœm. vitæ.

Hat viel bekehrt.

III. Bezeugt der H. Joannes: Das Angeſicht deß Wunder-Engels hab geſchinen und geglantzet wie die Sonn. P. Cornelius à Lapid ſchreibt über diſe Wort: *a.* Daß das Sonnenglantzende Angeſicht deß Engels bedeutet und repræſentiret hab die groſſe Begierd / daß daß Euangelium der gantzen Welt verkündiget / und Gottes gröſſere Ehr und der Seelen Heyl befürdert werde.

a. in Apoc. 10.

Sonnenglantz Bedeutung.

Von unſerm Seraphiniſchen Vatter Franciſco vermeldet der H. Bonaventura:

ventura: Er ſey von P. Pacifico geſehen worden / an der Stirnen bezeichnet mit einem groſſen Tau, das iſt / mit dem Griechiſchen Creutz-Buchſtaben: dieſer war mit ſo ſchönen und verwunderlichen Farben alſo geziert / daß darvon deß H. Vatters gantzes Angeſicht geſchimmert.

S. Franciſci Seelen-eyffer.

Was vermeynen Euer Lieb und Andacht / das ihn alſo Sonnenglantzend gemacht hab? Antwort: Gloria Dei, & animarum ſalus: **Die gröſſere Ehr Gottes / und der Seelen Heyl**; dann er ſich reſolviert, **auß Liebe Gottes die gantze Welt zubekehren.** Er kame / allen die ihn ſahen / vor / alß ein Menſch der andern Welt / und der alle Menſchen nach ſich in Himmel ziehen wolt. Auctor vitæ.

Seine denckwürdige Thaten.

Frag den H. Vatter / warumb er die Welt mit allen Gütteren / Ehren und Wollüſten verlaſſen / und die euſſerſte Armuth ihme ſelbſten zu einer Mutter und Königin erwöhlt / und ſein Geſponß genennt?

Warumb er die köſtliche / Sammet und Seidene Kleider außgezogen / und ein harte graue: Creutz-Kutten angeleget? in Prolog. vitæ.

Warumb er die Tiſch und ſtattliche Mahlzeiten der Reichen geflohen / und mit einem zuvor von Hauß zu Hauß erbettleten ſtücklein Brot für lieb genommen / auch dieſes den **Tiſch des HErrn / oder das Engel Brodt genennt**? cap. 7. vitæ.

Warumb er nit wie andere Chriſten / einmahl 40. Tag im Jahr gefaſtet / ſondern ihme ſelbſten ſibenmahl 40. Tag zu faſten aufferlegt? Barthol. Piſan. lib. 2.

Warumb er ſein Leib alſo gegeißlet / mit Stecken geſchlagen / mit demſelben ſich im Eißkalten Schnee umbgewelțet / mit brennenden Facklen gebrennet / und alſo caſteyet / daß nichts als Haut und Bain an ihme zuſehen geweſen? daß der Pabſt in deß H. Vatters Epitaphio, neben andern auch dieſe Wort recht geſetzt: Vivus mortuus, & mortuus vivus: **Lebendig ſey er tod / und tod ſey er lebendig geweſen**: dann er ſein Leib im Leben abgetödtet / daß er nach dem tod ewig leben ſolle.

Warumb er alle ſeine vielfältige und ſchwere Kranckheiten / **ſeine Schweſtern** genennt / und umb ſelbige Gott Danck geſagt / ſprechend: Herr / umb dieſe Schmertzen ſag ich dir danck / und bitte dich / wann es dir alſo gefällig / daß du mir ſolche hundertfältig mehreſt / ſo mir gar lieb ſeyn wird / **dann das iſt mein Troſt / daß in mir dein Will geſchehe.** in hiſt. minor. p. 1.

Warumb er gantze Nächt im heiligen Gebett und Betrachtung himmliſcher und göttlicher Geheimnuſſen / auch nur über dieſe Wort: **Wer biſt du? wer bin ich**? zugebracht?

Warumb er von einem Ort in das ander / auch über Meer verreißt / zu glaubigen und Unglaubigen Völckern / und ſelbſten der Martyr nachgangen?

Er

Er wird antworten: Dieſe und andere noch viel gröſſere ding haben verurſacht: **die Lieb und Eyffer nach der gröſſeren Ehren GOttes / und der Seelen Heyl.** Dann wie der H. Vatter Bonaventura bezeugt: cap. 3. Iſt in ihme ein unſägliche Brunſt der Lieb zu JEſu gewachſen / und worden zu Amplen deß Feuers und der Flammen: daß nicht unbillich die Welſchen den H. Vatter / wie er vor einem Seraphim kniend auff doppleten Ducaten gepreget / mit dieſen Worten: Amoris miraculum: **Ein Miracul oder Wunderwerck der Liebe.** Apud Boſq.

Das Sonnenglänzend Angeſicht / oder innbrünſtige Lieb und Seelen Eyffer / hat die ſiben Donner erſchreckt / und murrend gemacht. Wolt ihr aber wiſſen / wer die ſiben Donner / welche ihr Stimm darwider geben und gemurret haben? **Siben Donner / was ſie bedeuten.**

Hierüber iſt die H. Birgitta *b.* gefragt worden / welche endtlich die Antwort geben: Sie hab nach geſchehenem Gebett auß göttlicher Erleuchtung erlehrnet / die ſiben Donner ſeyen die Trohungen und Straffen / welche den Verfolgeren der Kirchen GOttes angekündet werden. Auß welchem erſcheint / daß dieſer Engel / der ſiben köpffigen Beſtiæ, und darauff ſitzenden Babyloniſchen Huren / dem Teuffel / und der Frau Hereſis oder Ketzerey / ſambt ihrem Anhang / und aller Gottloſigkeit / gleichſamb den Krieg ankünden / und ihnen die vorſtehende Straffen trohen ſolle. *b.* Cornel. à Lap. in Apocal. Revel. l. 6. c. 10.

Eben dieſes kan auch geſagt werden von unſerm Seraphiniſchen Vatter Franciſco, als welcher von Gott gegeben / daß er den damahls ſchwebenden Ketzereyen und Laſteren den Krieg ankünden / und ſie beſtreiten und außreutten ſolle. **S. Franciſci Krieg wider die Ketzereyē und Laſter.**

Welches der H. Vatter im Geiſt vorgeſehen / dann alles / was Gott durch ihn würcken wolt / hat er ihm zuvor durch gewiſſe Erſcheinungen geoffenbahret: Alſo ſahe er auch in diſem Geheimnuß / in einem Geſicht ein groſſen Saal / in welchem ſehr viel Schilt / mit dem Creutz bezeichnet / ſich befunden: darbey einer geſtanden / ſelbige ihme gewieſen und angedeutet: ſolle diſe ergreiffen / und die Ketzereyen und Laſter beſtreiten: dann damahls iſt es im Geiſtlichen und Weltlichen Regiment übel geſtanden. Das Geſatz war gewichen von Prieſtern: die Gerechtigkeit von Obrigkeiten: der Rath von den Alten: die Lieb von den Eltern: der Glaub vom Volck: der Gehorſam von underthanen: die Keuſchheit von den Jungfrauē: die Geſchämigkeit von den Ehefrauē: die Religion von der Kirchen: und haben inſonderheit die Albigenſiſche Ketzer überhand genommen gehabt.

Aber der H. Franciſcus hat die Waffen ergriffen / und ſich wieder die ſiben Donner der verdambten Ketzereyen und Laſter geſetzt.

Es erzehlt Themeſ Wor, *c.* es ſey in der Geburt deß H. Franciſci ein ſolcher *c.* ſerm. 1. de S. Franciſco.

In ſeiner Geburt die böſe Geiſter erſchreckt. ſolcher liechter Glantz erſchinen / daß alle böſe Geiſter darob erattert / und vermeynt der Jüngſte Tag / darauff ſie ſich inſonderheit förchten / ſey vorhanden: hernach einhellig beſchloſſen / daß ſie ſich dieſem H. Vatter / und ſeinem heiligen Orden widerſetzen wollen: aber die hölliſche Beſtia, mit allem ihrem Anhang hat müſſen weichen.

d. Eccleſ. 9. Belägerung und Erledigung einer Statt. Höret / wie daß der himmliſche Prediger d. ein Exempel einführet von einer Statt / welche von einem König und Feind hart belägert / und ſchon in gröſter Gefahr der Ubergab war: endtlich aber / da man weiter kein Mittel / Hülff und Rath ſelbige zuerledigen wußte / hab ſich in derſelben ein armer einfältiger Mann funden / der hab durch ſein Weißheit dieſe erlediget: Inventus eſt in ea vir pauper ac ſapiens, qui per ſapientiam ſuam liberavit eam. Welches recht auff den H. Franciſcum gedeuttet werden kan.

e. in Chron. min. Dahero ſchreibt Wadingus, e. daß Pabſt Gregorius bey der Canonization und Heiligmachung deß H. Franciſci, von dieſes Vatters Lob und Tugendten zu dem Volck ein Predig gehalten / und ſelbige mit dieſen Worten angefangen: Quaſi ſtella matutina in medio nebulæ, ſic ille effulſit in templo Dei. **Wie ein Morgenſtern in mitten der Wolcken leuchtet / alſo hat er das Hauß Gottes erleuchtet.**

Ander Theil.

S. Franciſcus erbittet von Gott durch die Fürbitt der Allerſeeligſten Jungfrau Mariæ drey heilige Orden / und wie ſich Gott durch ihne mit der ſündigen Welt verſöhnen laſſen / und derſelben wegen der Kloſterleuth noch vil Guts erzeigen thue.

IV. **Und zu dieſem End wird vermeldet: Der Wunder-**Engel ſey mit einer Wolcken umbgeben geweſen. In heiliger Schrifft und hiſtorien werden wunderliche und denckwürdige Ding von den Wolcken erzehlt. Die Hebreer halten darfür: der Paradeyß Strom / welcher von der Erden auffgangen / und in vier Haubtflüß getheilt / und ſich in die vier Theil der Welt außgebreitet / ſey eine Wolck geweſen.

Denckwürdige Ding von den Wolcken.

a. in Job. 31. b. cap. 2, 22. Auß dem 31. Capitel Job ſchlieſſen die ſibentzig Dolmetſcher / a. daß alles / was auff der Erden köſtlichs wachſet / durch Würckung der Wolcken geſchehe: Dahero alß Gott bey dem Propheten Oſea / b. ein unglaubliche wolfaile Zeit / und aller Sachen ein Uberfluß verſprochen / ſagt er durch den Propheten: Das Getraid und Erdengewächß werden der Wolcken begehren: die Wolcken werden von der Erden / als ihr Ernehrerin / umb Feuchtigkeit

keit anhalten: die Erd werd ihr Begehren dem Himmel vortragen: der Himmel werd der Erden Begehren erhören / daſſelbig Gott fürſtellen / und bey ihme für das Erdgewächß und die Menſchen / welchen alles zum beſten kombt / intercediren: endtlich werd Gott den Himmel erhören / und der Begird deß Weins / Oels und aller Erdengewächß willfahren / durch die Wolcken den Thau und Regen geben / alles fruchtbar machen und richten zum gutten Iezraël.

So vermeldet auch Baruch: *c.* die Wolcken lauffen rings herumb / wie ſie Gott in alle Welt heißt / und richten auß was ihnen befohlen: Krafft welcher Wort ſeynd ſie ein Abbildung und Gleichnuß treuer Legaten, welche ihrer HErren Befelch vollziehen / und repræſentiren die gehorſambſte Diener Gottes / und Apoſtoliſche Männer und Prediger / welche ſich dem Befelch und Willen Gottes gantz ergeben / und wie der Prophet Eſaias ſagt: *d.* fliegende Wolcken ſeynd: und nach Zeugnuß deß Propheten Amos / *e.* von einem Land in das ander lauffen / den Thau und Regen Göttlicher Lehr von ſich geben / und die Völcker bekehren. *c.* 6. 6. Wolcken repræſentiren treue Prediger. *d.* cap. 61. *e.* cap. 4. 2.

Der H. Vatter Bonaventura ſchreibt von dem H. Vatter Franciſco: *f. f.* cap. 10. Er ſey auff ein Zeit bettend geſehen worden / mit Creutzweiß außgeſpanten Armen / von der Erd hoch erhebt / mit einem hellen Wölcklein umbgeben. Dieſes Wölcklein / kan meines erachtens bedeuten die heilige Orden / welche der H. Franciſcus mit ſtättem Gebett und himmliſchen Betrachtungen von Gott erbetten / fundirt, und alſo auffgerichtet / daß ſelbige von vielen Päbſten beſtättiget / und mit groſſen Gnaden privilegirt worden. Bedeuten. S. Franciſci Orden.

Zur Zeit deß H. Vatters Franciſci war ein groſſe Geiſtliche Theurung und Hungersnoth: Die Erdgewächs / das iſt / die Tugenden / Erbarkeit / der Gebrauch der heiligen Sacramenten: Andacht und Gottsforcht / ſeynd einer Gnaden-Wolcken bedörfftig geweſen. Die Wolcken / das iſt / fromme Catholiſche Chriſten / haben von der Erden der allein Seligmachenden Catholiſchen Kirchen / Feuchtigkeit und Hülff begehrt: under diſem hat der H. Vatter Franciſcus das Elend dem Himmel / das iſt / dem H. Ertz-Engel S. Michael / und der **Allerſeligſten Jungfrau und Mutter Gottes Mariæ** / auch gantzem himmliſchen Heer geklagt: Die Mutter Gottes / ſambt dem gantzen himmliſchen Heer / hat der Erden und Catholiſchen Kirchen groſſe Begird / Gott fürgetragen / und umb Gnaden-Wolcken treuer Lehrer gebetten: welchem Gott willfahren / und eben damahls den H. Dominicum, Stiffter deß heiligen Prediger Ordens ſambt den Seinigen / und Franciſcum de Aſſiſio ſambt ſeinem heiligen Orden erweckt / daß ſie ſich / alß die rechte Paradeyß Wolcken und Strom / in die vier Theil der Welt außtheilen / und die gantze Catholiſche Kirchen mit heylſammen Lehren begieſſen ſollen. Wie es damahls in der Welt gestanden. Dieſe heilige Orden ſeynd durch Fürbitt Mariæ erlangt worden.

Haben ſich in die gantze Welt außgebreitet.

Hie iſt erfüllt worden was deß Propheten Eliæ Knab von der Spitzen deß Bergs Carmeli zur Zeit einer groſſen Dürre und Theurung geſehen geſehen: nemblich ein klein Wölcklein auffgehen eines Menſchen groß: wie er ſich aber hieher und dorthin wandte / war der Himmel gantz mit Wolcken / welche einen fruchtbaren Regen von ſich gaben / umbzogen. *g.*

g. 3. Reg. 18.

Alſo iſt der ewig demütige und arme Franciſcus in ſo vil Wolcken und Orden auch Ordensperſonen gewachſen / daß aller Orten der Gnadenregen erfolgt/und die Welt mit Lehreren angefüllt worden.

Ein kleines Zweiglein / wird zu einem groſſen Baum.

Eben dieſes hat in einem Geſicht Pabſt Innocentius III. vorgeſehen: Es kame ihme für / wie daß zwiſchen ſeinen Füſſen ein kleines Zweiglein herfür geſchoſſen / welches allgemach gewachſen / und zu einem groſſen Baum worden / deſſen Näſt und Zweig ſich in die gantze Welt außgebreitet: wie er ſich hierüber verwundert / iſt er vom H. Geiſt ſelbſten underwiſen worden / dieſe Erſcheinung gehe auff den H. Franciſcum, und ſeinen heiligen Orden / welche zu einem Baum wachſen / und in die gantze Welt ſich außbreiten werden. Höret was hiervon Cornelius Muſſus Biſchoff zu Bitont geprediget / *h.* daß nemblich **die** Religion **und Orden ſey gepflantzt in dem groſſen Kirchen-Garten / hab in allen Landen eingewurtzlet / und ſeine Zweig in die gantze Welt außgebreitet / ſey mit der Alten Welt nicht begnügt geweſen / ſondern hab ſich auch in die Neue Welt erſtreckt.** Erzehlt darauff / wie daß König / Fürſten / Graffen und Herren / auch andere vil tauſent ihre Reich / und groſſes Gelt und Gut verlaſſen / und in dieſen heiligen Orden eingangen: Auch wieviel herauß zu Päbſten / Cardinälen und Biſchoffen erwöhlt / und wieviel geiſtreiche Lehrer darinnen ſich befunden / welche ſich kein Mühe und Arbeit / zu Türcken und Heyden zureiſen / und ſie zubekehren / dauren laſſen / alſo / daß deß H. Vatters Franciſci graue Farb in allen Landen und Reichen bekannt.

h. Conc. 2. Pent.

S. Franciſci graue Farb / in aller Welt bekannt.

Wie dann auch Hieronymus Plato der Societet JESU ſchreibt / *i* und Chriſtophorus à Capite fontium, Ertz Biſchoff zu Cæſarea / bezeugt / *k.* daß S. Franciſci Ordens-Glider zu vielen Reichen / Stätten und Provintzen / diß und jenſeits deß Meers vor anderen die Thür eröffnet / und Chriſto underthänig gemacht haben.

i. lib. de bono ſtatus Religioſi. c. 30.
k. epiſt. ante compend. privileg. Fr. Minor.

Bekehrung der Indianer.

Im Jahr 1524. iſt P. Martinus à Valentia mit noch eylff Geſellen vom Keyſer Carolo V. in die Mexicaniſche Länder geſandt worden: dieſer hat von darauß de dato 1531. an P. Matthias Wenſen dieſes geſchriben: **Ich ſchreib die Warheit / und ſchertz nicht / daß von eueren Kinderen und Ordensglidern mehr als zehen tauſent Indianer getaufft worden**: dann ein jeglicher auß denen / ſo mit mir hieher geſandt worden / über hundert tauſent Menſchen getaufft hat. *l.*

l. apud Boſq. Con. de S. Franciſco, p. 3.

Dieſes

Dieſes ſeynd nun nubes volantes, **lauffende Wolcken / und Feuer-pfeiler** / welche einen Fuß diß- den andern jenſeits deß Meers geſetzt / und von Bekehrung der Völcker ſich kein Mühe und Arbeit / noch Gefahr / abwendig machen laſſen.

Dieſer Urſachen halben hat Petrus Ribadeneira *m.* S. Franciſci Orden genennt: Eccleſiæ lumen & ornamentum, **ein Liecht und Zierd der Allein Seeligmachenden Catholiſchen Kirchen.** *m.* in vita S. Ignatii Loyolæ, lib. 3.

Das iſt / was Sylveſter ein Prieſter in einer Erſcheinung geſehen / und darauß Urſach genommen in deß H. Vatters Orden zugehen: in dem er auß deß H. Franciſci Mund ein guldenes Creutz ſehen außgehen / deſſen Höhe die Himmel erreicht / und die Arm beede Theil der Welt umbfangen haben.

V. Iſt auß diſem Sonnenglantzenden Angeſicht deß H. Seraphiniſchen Vatters Franciſci, und deſſen Ordens-Wolcken erfolgt Iris, ein Regenbogen: dann es vermeldet der H. Joannes vom Wunder-Engel weiter: Iris in capite ejus: daß über ſein Haupt ein Regenbogen erſchinen.

Ihr wiſſet / wann nach groſſen Wettern oder ſonſten die Sonnenſtralen ſich in ein Thau-Wolcken extendiren und erſtrecken / daß ein Regenbogen erfolgen thue. **Deß Regenbogen Bedeutung.**

Nun iſt der Regenbogen ein Zeichen deß Fridens / und der Verſöhnung zwiſchen GOtt und den Menſchen. *a.* Und lehret der H. Ambroſius *b.* in Außlegung deß 4. Capitels der Offenbahrung S. Joannis / allda geſagt wird: daß umb den Thron Gottes ein Regenbogen erſchinen / gleich anzuſehen wie das Edelgeſtein eines Smaragds; daß der Regenbogen ein ſymbolum oder Himmels Zeichen ſey der Göttlichen Barmhertzigkeit. *a.* Gen. 9. 13. *b.* in Apoc. 4.

Weilen nun die Sonnenſtralen der flammenden Liebe gegen Gott und groſſe Seelen-Eyffer / auch verwunderliche Heiligkeit deß H. Franciſci, in ſeine heilige Ordens-Glider ſich erſtreckt / als iſt ein Gnaden-Regenbogen erfolgt / Krafft welches ſich GOtt mit der damahls ſündigen Welt verſöhnen laſſen: dann ſie / wie der weiſe Syrach redet / *c.* haben in ihren Tagen Gott gefallen / und ſeynd gerecht erfunden worden; oder wie Cornelius à Lapide außleget / *d.* Krafft ihrer Verdienſten / die Verſöhnung geſchehen. **Gott hat ſich durch Franciſcū und die Seinigen mit der ſündigen Welt verſöhnen laſſen.**

Zu Beſtättigung diſer Sach / habt ihr Zweiffels ohne die Geſchicht ſchon zuvor erzehlen hören / welche Surius im Leben deß H. Vatters Dominici ſchreibt / *e.* und vermeldt: als der H. Vatter Dominicus zu Rom bey dem Pabſt Innocentio III. umb Beſtättigung ſeines heiligen Prediger Ordens wider die Feind der Kirchen / ſtarck angehalten / und zu dieſem End in der Kirchen eineſt eyfferig gebetten / hab er zur Rechten GOTTES deß Allmächtigen Vatters / den Sohn GOTTES ſitzend / mit groſſem Grimmen und Zorn / wider die in der Boßheit geſetzte Welt / ſehen auffſtehen / daß er alle Sünder und Ubelthäter deß Erdbodens vertilge: auch *c.* cap. 44. *d.* in Eccl. 44. *e.* Sur. 4. Auguſt. lib. 2. cap. 1.

Gottes Grimm und Zorn wider die ſündige Welt wird geſtillet.

wie er zu dieſem End drey Straff-Lantzen geſchwungen: eine wider die Hoffart: die andere wieder den Geitz: die dritte wider die Unkeuſchheit. Da nun ſich niemands fande/ der Gottes gefaßten Grimmen und Zorn ſtillete/ hat ſich die **Allerſeligſte und Glorwürdigſte Jungfrau Maria/ als ein wahre Mutter der Barmhertzigkeit** interponirt, und Gott durch ihr ſtarcke Fürbitt zur Barmhertzigkeit und Verſöhnung deren / welche er **mit ſeinen Roſenfarben Blut** erlöſet/ bewegt.

Wie vermeynt aber Euer Lieb und Andacht/ daß es zugangen? Mercket: Eben damahls / da das gröſte Ungewitter war / und es das Anſehen hatte/ als werd alles under überſich gehen/ hat man auff Erden zween Verſöhn-Regenbogen / und zwey Himmels-Zeichen der Barmhertzigkeit geſehen: nemblich den **glorwürdigen Patriarchen und H. Vatter** Dominicum, **mit ſeinem heiligen Prediger Orden / und** S. Franciſcum **der Armen Patriarchen mit ſeinen Ordens Brüderen.** Dieſe hat/ die **werthe Mutter Gottes** ihrem allerliebſten Sohn gleichſamb als Zeugen und Bürgen / daß durch ſie die ſündige Welt zur Beſſerung und Bekehrung werd gebracht werden/ fürgeſtellt / und alſo den erzürneten Gott verſöhnet.

Wegen der geiſtlichen Ordensleut/ ſegnet GOTT Land und Leut/ und wendet Ubel ab.

Nun iſt auſſer Zweiffel / daß noch durch Fürbitt der heiligen Ordens Stiffteren im Himmel: und deroſelben Ordens Vätter und Brüdern/ Verdienſten und Gebett auff Erden dergleichen Verſöhnungẽ geſchehen/und Gott ihrenthalben Stätt/ Land und Leuth ſegnen/ auch von ſelbigen manchesmahl Ubel und Straffen abwenden thue: daß alſo die Religioſi, und geiſtliche Ordensperſonen / wanns auch gleich Bettel-Münch und Capuciner ſeynd/ für kein Beſchwerden/ wie etlich ihnen unweißlich einbilden/ ſondern vielmehr für ein groſſes Glück und Himmelszeichen der Barmhertzigkeit Gottes zuachten ſeyen.

Ob die Kinder von den Eltern/ oder nicht offt die Eltern von Kindern lebē.

Es iſt ein Frag: Ob die Kinder von den Eltern/oder nicht zu Zeiten die Eltern vilmehr von Kindern leben? zwar ſeynd die Eltern ſchuldig die Kinder zu ernehren / wie ſie dann derſelben halben groſſe Sorgen außſtehen / und ihnen die Nahrung und Underhalt der Kinderen ſauer werden laſſen: ſo erfährt man auch täglich / wann die Eltern zeitlich von den Kindern wegſterben / wie übel offt der armen Waiſen gewartet werde.

Dannoch iſt kein Zweiffel / daß Gott die Eltern an zeitlicher Nahrung / wegen der unmündigen und frommen Kinder ſegne: wie dann auß Schickung Gottes der Patriarch Jacob wegen ſeines Sohns Joſeph Underhalt gehabt/ *f.* wie er dann ſelbſten ſeine Kinder Gaaben und Segen Gottes genennt. *g.* Als durch welche Gott ihne geſegnet. Auff dieſes deutet auch der König David / und ſagt: *b.* **Deine Kinder werden ſeyn/ wie ein Oelzweig umb**

f. Gen. 43.
g. Gen. 33. 5.
b. Pſ. 127. 4.

umb deinen Tiſch her: als umb welcher willen Gott die Nahrung mehren/ und Tiſch/ Speiß und Tranck ſegnen thue: alſo daß mancher/ der mit viel Kinderen begabt/ recht ſagt: Wer weiß/ ob ich mit meinen Kinderen/ oder die Kinder mit mir eſſen.

Jngleichen iſt auch gewiß/ daß ſie Verſöhnzeichen ſeynd/ als welcher Unſchuld und Frömigkeit wegen Gott zu Zeiten der Eltern verſchonet/ und ihrenthalben von manchem Hauß Straffen abwendet: wie das Exempel der Niniviter gnugſamb erweiſet/ allda GOtt der Statt und Eltern/ auch wegen der kleinen Kinder/ welche zwiſchen ihrer Rechten und Lincken noch kein Underſchied wiſſen/ *i.* verſchonet hat. *i. Jon. 4. 11.*

Auff dieſe Weiß iſt die Frag: Ob die Burger und Underthanen/ in den jenigen Stätten und umbligenden Landen/ in welchen Religioſi und geiſtliche Ordensperſonen vorhanden/ wanns gleich auch Bettel-Münch ſeynd/ dieſelbe erhalten/ oder/ ob ſie nicht vielmehr durch die Geiſtliche erhalten und geſegnet werden? *Ob die Layen/ die Capuciner und andere Bettels-Münch erhalten/ oder ob ſelbige nicht viel mehr durch ſie an zeitlichen Gütteren geſegnet werden.*

Wahr iſt es/ daß Capuciner/ und anderer Bettels Orden Geiſtliche/ von den Samblungen leben/ und durch die Freygebigkeit und Allmoſen gutherzigen Chriſten/ wunderbarlicher Weiß erhalten werden: Wie dann S. Franciſcus zu dem Pabſt Innocentio III. geſagt: *k.* **Es iſt nicht zubeſorgen und zuförchten/ daß deß Ewigen Königs Kinder und Erben/ ſo freywillig arm im Geiſt/ deß Hungers ſterben.** *k. in vita S. Patris, c. 4. §. 8.*

Und da er in ſeinen Reglen von der Weiß/ das Allmoſen zubegehren/ und der Nahrung handlete/ *l.* und den Seinigen fürgeſchriben/ daß/ wann man ſie gleich hart und rauch anfahren werde/ ſie dannoch ſich nicht ſollen verhinderen laſſen/ ſetzet er dieſe Urſach und Wort hinzu: **Sie ſollen wiſſen/ daß das Allmoſen ein Gerechtigkeit/ und Rennt und Gilt iſt/ welche den Armen zugehöret/ und von Chriſto JEſu denſelben verdient/ erlangt/ und verlaſſen worden.** Jn welchen Worten der H. Vatter anzeigt: daß ſo viel reiche Klöſter/ Schlöſſer/ Burger und Unterthanen/ in einer Statt und Land/ wo Capuciner und Mendicanten ſeyn und ſamblen/ ſoviel Landtſaſſen/ Steuer-Rennt- und Gilthöff und Bauren haben ſie auß ſonderbarer Verordnung und Verdienſten Chriſti/ darauff ſie ſich in groſſer Hoffnung zu Gott ſicherlich verlaſſen. Wie dann P. Philippus Beſquier von S. Franciſco geprediget/ *m.* daß deſſelben gantze Hoffhaltung und Vorrath ſey: **die Ubung und Fleiß eines frommen Lebens/ und ſteiffeſte Hoffnung zu dem Allergütigſten Gott**: als welcher ſelbſten dem H. Vatter zugeſagt: Er wolle ſeine Brüder/ wann gleich derſelben noch ſo viel wären/ ernehren. *l. Chron. l. 1. reg. 9.* *Der Capuciner und aller Mendicanten Landſeſſ Gütter/ Rennt und Gilt-Höff.* *m. in Conc. p. 2.* *Hoffnung auff Gott.*

Gleichwol

Gleichwol aber iſt zu wiſſen/ daß umb ſolcher Geiſtlichen willen Gott die Stätt/ auch Land und Leut reichlich ſegnen und ihnen das Allmoſen ewig und zeitlich hundertfältig vergelten thue: wie dann der H. Ambroſius bezeugt: *n.* **daß durch ſie der Welt das Heyl komme/ und das gantze Römiſch Reich fruchtbar gemacht werde.**

n. lib 3. de Virgin.

Was man auff Kloſterleut wendet/ wird reichlich belohnt.

Solches hat erkennt Keyſer Otto II. da er in einem Diplomate und Gnadenbrieff/ welchen er dem Kloſter S. Vincentii geben/ neben anderen dieſe Wort geſetzt: Si Eccleſiarum Dei curam habere ſtuduerimus, procul dubio imperium noſtrum ſtabile erit, & inſuper vitam æternam promereri credimus: **Wann Wir Uns befleiſſen werden für die Gotteshäuſer/ Klöſter und Geiſtliche zuſorgen/ ſo wird Unſer Reich beſtändig bleiben/ und glauben Wir/ daß Wir noch über das/ das ewig Leben verdienen werden.**

Dahero alß ein Engel Gottes dem H. Franciſco ſiben ſonderbare privilegia, Gnaden und Freyheiten ſeines heiligen Ordens geoffenbaret/ ſetzet er für die fünffte Gnad/ dieſe: **Daß nemblich denen/ welche ein ſonderbare Andacht zu dieſem Orden und** Religioſen **tragen/ und ihnen zu hülff kommen werden/ GOtt ihr Gut hie in dieſem Leben mehren/ und hernach/ wann ſie biß zu dem End verharren/ durch ſein Gnad/ Erben ſeiner Glory machen werde.**

Und wie Gott die Innwohner/ Bürger und Unterthanen der Stätt und deß Lands durch die geiſtliche Kloſterleut ſegnet: Alſo iſt kein Zweiffel/ daß er ihrenthalben auch offt viel Ubel und groſſe Straffen von ihnen abwende: dann/ ſo Gott vor Zeiten befohlen/ man ſolle under dem gantzen Volck nur einen Gerechten ſuchen/ **ſo wolle er gnädig ſeyn.** *o.* und bey dem Propheten Eſaia ein Gleichnuß gibt von einem Weintrauben/ und ſagt: *p.* Wann an demſelben gleich ſich nur ein einiges Weinberle befünde/ ſo verwerff man daſſelbe nicht/ ſondern verſchone ſeiner/ weils ein Segen iſt: **alſo wolle er wegen ſeiner treuen und frommen Diener/ der Sünder verſchonen** So auch der gerechte; Gott Sodoma wegen 10. oder 5. Gerechten verſchonet hätte; wer wolte zweifflen/ daß Gott wegen ſo vieler frommen Geiſtlichen und Ordensperſonen/ in Stätten und auff dem Land/ mit der verdienten Straff inhalte.

o. Jerem. 5.
p. Eſa. 65.

Wegen geiſtlicher Ordens Perſohnen/ werden offt groſſe Straffen abgewendt.

Als die Geſchicht von Sodoma und Abraham eineſt in Gegenwart Ludovici Königs in Franckreich erzehlt worden/ hat er/ wie Paludanus ſchreibt/ *q.* darauff dieſen Außſchlag geben: daß nemblich die Statt Paris ſich vor keiner Gefahr zuförchten hab/ weil in derſelben kein Porten/ bey welcher ſich nicht fromme Religioſi und geiſtliche Ordensperſonen befinden.

q. in Gen. 38.

Auff welches auch Loherus Carthäuſer Ordens geſehen/ da er in einem Send-

Sendſchreiben an den **Glorwürdigen Patriarchen und H. Vatter** Ignatium Loyolam, **der** Societet Jeſu **Stifftern** geſchrieben: *r.* Er beſorge ſich / wann die Welt einmal wegen der Sünd und Laſter zuſtraffen geweſen / ſo ſey ſie jetzt zuſtraffen geweſen / da die Boßheit gar überhand genommen: **doch verhoffe er / es werde Gott verſchonen wegen ſeines Lob-lichen** inſtituti **und heiligen Ordens.** Dahero nennet die frommen Ordensleut der H. Ambroſius in Erklärung der hiſtori Abrahams: *ſ.* **Mauren deß Vatterlands / umb welcher wegen wir im Glauben erhalten / und durch ihrer Verdienſt vom Verderben beſchützet werden.**

r. Andr. Lucas in vita S. Ignat. l. 4. c. 2.

ſ. in Gen. 18.

III. Theil.

Was S. Franciſcus **den glaubigen Chriſten für offne Büchlein fürweiſen thue.**

VI. ET habebat in manu ſua libellum apertum, **Und er hat in ſeiner Hand ein offnes Büchlein.** Am 5. Capitel wird vermeldet / Dieſes Buch ſey mit ſiben Sigill verſchloſſen geweſen. Nicolaus de Lyra verſtehet hierdurch Codicem Juſtiniani, die Weltliche Recht Juſtiniani.

Deß offnen Büchleins Bedeutung.

Beda, Haymo und andere: die H. Schrifft / und Prophecevungen deß Alten und Neuen Teſtaments.

Andreas Cæſar will / Es ſey die Erkantnuß und Gedächtnuß Gottes / in welcher alle Menſchen eingeſchrieben: Wie auch Aneus ſolches ein **Geheimnuß Buch der Göttlichen Weißheit** nennet.

Ribera ſagt: Es ſeyen die Oracula und Geheimnuſſen / welche in der Offenbarung S. Johannis beſchrieben ſeynd: in welchen den Frommen die Seeligkeit verſprochen / den Gottloſen aber und Unbußfertigen die ewige Peyn und Qual getrohet wird.

Æneas Sylvius, welcher hernach Römiſcher Pabſt / und Pius II. genennt worden / *a.* hat die Bücher über Edelgeſtein / Hyacinth und Smaragd geliebt / und zuſagen gepflegt: libris ineſſe Chryſolithorum magnam copiam: **daß in Bücheren ein groſſe Anzahl der Goldſtein gefunden werde.**

a. apud Platinam.

Bücher über Edel Geſtein zulieben.

So ſchreibt S. Antonius *b.* von einem Religioſo aus dem Orden deß H. Dominici, daß ihme S. Thomas von Aquin gantz glantzend erſchienen / angethan mit einem ſtattlichen Kleid / aller Orthen mit den köſtlichſten Edelgeſteinen verſetzet / deren eines am Hertzen an Glantz und Werth die anderen weit übertroffen: bey welcher Erſcheinung er underwieſen worden: daß die köſtliche Edelgeſtein bedeuten die Bücher / welche der H. Thomas geſchrieben: das gröſſere ſeye die rechte Meynung / welche er in Beſchreibung ſeiner Bücher gehabt.

b. 3 part.

Nun läßt uns hören / was der Geiſtreiche Vatter Franciſcus uns für offne Büchlein fürſtelle.

e. In Epiſt. ad Rom. cap. 1. Was für ein Buch die Welt ſey. *d.* Lib. 1. c. 41.

Cornelius à Lapide ſchreibt / *c.* daß er gleich dem H. Antonio, Benedicto und anderen / die gegenwertige Welt ihme ſelbſten für ein Buch erwöhlet. Was er aber in dieſem Buch / und auß allen erſchaffenen Dingen dieſer Welt geſtudieret / und erlehrnet / iſt in deſſelben Chronick *d.* zufinden. Allda folgendes vermeldet wird: **Er verwunderet in den ſchönen / den allerſchöneſten und weiſeſten Erſchaffer / ſucht überal den Geliebten / und fandt ihne auff underſchiedliche Weiß allemal: macht auß allen Creaturen ein Laiter / auff welcherer zu GOtt / und Nieſſung der Beſitzung deß Himmels auffſteigen möchte.**

Hie mercke / wie der H. Franciſcus auß den Creaturen und Geſchöpffen dieſer Welt hat lehrnen / GOtt erkennen / ihne zulieben / ihme zudienen / und alles zur gröſſeren Ehren Gottes / und ſeinem ewigen Heyl zurichten.

Wie viel ſich darinn zu ihrem Verderben vergaffen. *e.* De inferno damnat. cap. 14.

Mein GOtt! wie viel vergaffen ſich in dem Buch dieſer Welt / der eytlen Ehren / zergänglichen Güttern / und fleiſchlichen Wollüſten / vergeſſen ihres Erſchaffers und Gottes / und verſchertzen dardurch die ewige Seeligkeit.

Der geiſtreiche P. Jeremias Drexelius der Societet JESU, *e.* und andere / verwunderen ſich / und ſeynd unwürſch wider den Eſau / darumb / daß er nur umb ein Linſenmuß ſein Erſtgeburt / ein ſo groſſen Schatz / verſchertzt und verkaufft hat: Wie auch Liſimachus, welcher umb einen Trunck Waſſer / ein gantzes Königreich verlohren / zu ſpatt ſein Elend erkennt / und geſagt: **Ach! wie ein kurtzer Wolluſt / hat mich auß einem Herrn zum Knecht / und auß einem König zu einem Gefangenen und Sclaven gemacht.** Alſo verſchertzen viel tauſend Welt-Menſchen wegen Augenblicklichen Wollüſten / Ehren und Gütter Gottes Gnad / und verliehren das ewige Himmelreich.

f. Conſid. 3. de æternitate. Denckwürdiger Spruch.

Der H. Seraphiniſche Vatter Franciſcus, obwolen er auff der Erden / under den ſterblichen Menſchen auch gelebt / hat er doch alle Ding dieſer Welt gen Himmel gerichtet. Dann wie erſtgedachter P. Drexelius ſchreibt / *f.* pflegte er zubetrachten / und zuſagen / ſo auch wir uns ſollen laſſen geſagt ſeyn: Modica voluptas, ſed pœna pòſt immenſa: Modicus hîc labor, ſed gloria pòſt æterna: Elige: multorum vocatio, paucorum electio: omnium retributio. **Der Wolluſt allhie in dieſer Welt / iſt kurtz und augenblicklich / aber die folgende Straff und Qual iſt unendlich und ewig: die Arbeit allhie iſt leicht und klein / aber die Glory und Seeligkeit hernacher ewig: Erwöhle nur eines: Viel ſeynd beruffen / wenig auſſerwöhlt: underdeſſen bleibt die ewige Vergeltung entweders in der Straff oder Seeligkeit / einem jeglichen gewiß.**

Dahero

Dahero recht und wol der H. Auguſtinus lehret: *g.* Es ſey kein gröſſere Unſinnigkeit / als umb einer zeitlichen und augenblicklichen Beluſtigung willen / die ewige Freuden verlieren / und ſich der ewigen Qual und Peynen underwürffig machen. *g.* De honest. mul. cap. 3.

Dieſer Urſachen halben erinneret ernſtlich S. Paulus / und ſagt: *h.* Qui utuntur hoc mundo, tanquam non utantur: Man ſoll die Geſchöpff und Creaturen dieſer Welt nicht mißbrauchen. Dieſes Buch beſchlieſſe ich mit der Catholiſchen Kirchen Gebett / *i.* und ſag: Sic tranſeamus per bona temporalia, ut non amittamus æterna: **Laßt uns alſo der zeitlichen Dingen gebrauchen / daß wir die ewige Güter nicht verlieren.** *h.* 1. Cor. 7. *i.* Domin. 3. poſt Pent.

Das andere offne Büchlein / ſo der H. Vatter Franciſcus in ſeiner Hand haltend uns fürſtellet / ſeynd ſeines H. Ordens Reglen: welches ein Wunder-Buch / ſo die Vollkomenheiten und Innhalt deß gantzen H. Evangelii in ſich begreifft: nemblich / **nichts eygen haben / ſich ſelbſten verlaugnen / das Creutz auff ſich nemmen und Chriſto nachfolgen.** *k.* Reglen S. Franciſci. *k.* Chron. lib. 2. c. 7.

Wer ſich einmal in dieſe Lection und Schul begeben / der muß ſich wol deponiren und probiren laſſen / auch verbunden / alles was darinnen begriffen / ſecundùm litteram, dem Buchſtaben nach / zuhalten / und würcklich zuvollziehen: weil GOtt ſelbſten / als Angeber dieſer Reglen / ihnen hierzu ſein Gnad verſprochen.

Weilen ich aber leichtlich erachten kan / daß ins gemein uns Gegenwärtigen dieſes Buch zu ſchwär / und wir uns heuten in dieſe Hohe Schul nicht einſchreiben laſſen werden / als will ich auch hiervon weiter nicht predigen / doch allein dieſes zur Lehr und Nachricht erinneren: weil hin und wieder ſo viel tauſent / ja Hundert tauſent Religioſi, und Geiſtliche in der Welt / nach dem Evangeliſchen Rath Chriſti / alles verlaſſen / und ihme in ewiger Keuſchheit / ſtättem Gehorſamb / und freywilliger Armuth nachfolgen / und ein ſtrenges bußfertiges Leben führen / auch ihr Heyl mit forcht und zitteren würcken / *l.* daß wir auch uns / umb die ewige Seeligkeit annemmen / und wenigſt die heilige Zehen Gebott zuhalten uns befleiſſen ſollen. Zu dieſem End vernemmet ein denckwürdiges Geſpräch: Der ſeelige Ægidius iſt auff ein Zeit von etlichen Cardinalen erſucht worden / daß er für ſie bitten wolle: zu dieſen ſagt er: Ihr Hochwürdigſte Herren / was iſt vonnöthen / daß ich für euch bitte / da ihr doch ein gröſſeren Glauben und Vertrauen habt / als ich: und da ſie deſſen die Urſach von ihme zuwiſſen begehrt / hat er geantwortet: **Ihr / in ſo groſſen Ehren und allem zeitlichen Wolſtand vermeynt gewiß ſeelig zuwerden / da doch ich in ſo groſſen Armſeeligkeiten / und bey ſo ſtrengem Leben in Sorgen ſtehe / ich möcht verdambt werden** *m.* *l.* Pſal. 2. Die Seeligkeit mit Ernſt zuwürcken. *m* Reginal.

Eben dieſer Urſachen halben hat der H. Franciſcus den Seinigen inſonderheit auch gegen dem End ſeines Lebens offt zugeſprochen / und geſagt: Incipiamus, fratres, ſervire Deo noſtro, quia uſque nunc parum profecimus: **Liebe Brüder / laßt uns anfangen unſerem GOTT zudienen / dann biß daher haben wir wenig im Guten und Tugendten zugenommen.**

Dieſem Buch giebt ein denckwürdigen Schluß der H. Apoſtel Petrus / da er ſagt: *n.* Si juſtus vix ſalvabitur, impius ubi parebit: **So der Gerecht / der ihme ſein Heyl und Seeligkeit** ſo eyfferig **läſt angelegen ſeyn / kaum erhalten wird / wo will der Gottloß und der Sünder bleiben.**

n. 1. Pet. 4.

Ablaß Portiunculæ.

Das dritte Buch deß H. Franciſci, iſt die Gnaden-Bulla, oder groſſe vollkommne Ablaß / welchen der H. Vatter von Chriſto ſelbſten / in der Kirchen unſer lieben Frauen von den Englen / ſonſten Portiuncula genannt / erlangt hat: darvon Bartholomæus de Piſis, *o.* und Marcus de Liſibona, *p.* und andere in den alten Ordens-Geſchichten / *q.* gar weitläuffig und umbſtändtlich ſchreiben / und Pabſt Alexander IV. wie auch Theobaldus Biſchoff zu Aſſiſio eygne Bullas hiervon edirt haben: Der Innhalt ſtehet im folgenden.

o. lib. 2. conform. p. 1. fructu 2.
p. l. 2. Chron. cap. 1. & ſeq.
q. Specul. S. Franciſci, cent. 1. c. 94.

Als der H. Franciſcus in ſeiner Zell neben ermeltem Kirchlein für das Heyl der Seelen / ſeinem Brauch nach / eyffrig bettete / hat Chriſtus ſein Gebett erhört / ihne durch ein Engel in die Kirchen / allda er ſambt ſeiner **werthen Mutter Maria** auff himmliſchen Thronen ſitzend waren / beruffen laſſen / und dem H. Vatter die Wahl geben / daß er zum Heyl der Völcker / zum Troſt der Seelen / und zu Ehr ſeiner Gottheit begehren ſolle / was er wolle: Auff welches er ein Allgemeinen vollkommnen Ablaß aller Sünd / Schulden und Straffen / durch die Fürbitt der **Allerſeeligſten Jungfrauen Mariæ** begehrt / und ſolchen alß ein unendtlichen Schatz und groſſe Sach erhalten: doch mit dem Geding / daß er eben dieſes auch vom Pabſt damahls Honorio III. im Namen deſſen / der ihn geſandt hat / begehren ſolle: wie dann geſchehen / und endtlich auch erhalten worden: da aber der Pabſt zu Beſtättigung und mehrer Bekräfftigung / auch Außbreitung dieſer Gnaden ihme ein Inſtrument und Bullam geben / hat der H. Vatter ſich bedanckt / und geſagt: **Der dieſes Werck angefangen und bewilliget / der wirdts auch vollziehen: dann das Papier der Gnaden-** Bullen **dieſes groſſen Ablaß ſey die Glorwürdigſte Jungfrau Maria / der Schreiber und** Notarius **Jeſus ſelbſten / die Gezeugen die Engel.**

Wie S. Franciſcus ſolchen erhalten.

Worauff er über das durch ein Offenbahrung vergewiſſet worden / daß dieſer

dieſer Ablaß Portiunculä nicht allein auff Erden / ſondern auch im Himmel beſtättiget : gleich wie auch durch ein andere miracul ihme der 2. Tag Augusti benamſet : und daß dieſer Ablaß nicht allein für unſer lieben Frauen Kirchen von den Englen / ſondern auch / durch Theilhafftigmachung der Privilegien für alle Klöſter und Kirchen S. Franciſci Orden / wo ſie immer ſeynd / auff ewig verlyhen worden ſey / allen / welche zu dieſem Tag beichten / und in einer dieſer Kirchen communiciren, und etwas für der Allein Seligmachenden Catholiſchen Kirchen Wolſtand betten werden.

Hie iſt mein Vorhaben nicht / von dieſem oder anderen vollkommenen Ablaſſen und Jubilæis ex inſtituto zuhandlen : doch will ich gleichwol dieſes erinneren / daß dergleichen Ablaß nicht auß der Acht zulaſſen / ſondern alle Catholiſche Chriſten ſich derſelben theilhafftig zumachen / befleiſſen ſollen : Dann 1. ſolche vollkommne Ablaß ein groſſer Schatz / dardurch der Menſch nicht allein der ewigen Verdamnuß / ſondern auch aller zeitlichen Sündſtraffen entgehen kan : Gedencke / was vor Zeiten dem Naaman einem Syriſchen Hauptmann für ein groſſe Gnad wiederfahren / da durch die Wäſchung im Jordan nicht allein die Schuppen ſeines Auſſatz von ihme gefallen / ſondern ſein Fleiſch noch darzu worden / wie eines jungen Kinds. *r.* Alſo werden dir / vermög der vollkommenen Ablaß / wann du dich durch die fürgeſchribne Mittel theilhafftig macheſt / nicht allein deine Abſcheuliche Sünd vergeben / und Sünd-ſtraffen nachgelaſſen / ſondern du wirſt gleichſam von neuen gebohren / und ſo rein / als ein neu getaufftes Kind.

Nicht auſſer acht zulaſſen. Groſſer Nutzen deſſelben.

r. 4. Reg. 5.

Höret / was nach Zeugnuß P. Bellarmini der Röm. Kirchen Cardinals / der H. Vatter Franciſcus für ein Spruch geführt / *ſ.* daß nemlich / die jenige Narren und Thoren ſeyn / welche die Zeit und Mittel / ſo uns zum Verdienſt geben / nicht zu ihrem Nutzen brauchen / ſondern verabſaumen. Dieſer vollkommne Ablaß Portiunculæ, wie auch alle Jubilæa und vollkomne Ablaß der Kirchen / ſeynd den Glaubigen zum höchſten Nutzen gegeben : Wehe denen / welche ſolche jetzt zur Gnadenzeit verabſaumen : Dann der Wunder-Engel deß H. Joannis hat zween Finger auffgehebt / und bey dem lebendigen GOtt betheuret : **daß alßdann kein Zeit mehr ſeyn werde.** Mein Gott! wann die armen Seelen im Fegfeuer dergleichen Gnad und Ablaß haben köndten / was würden ſie nicht thun?

ſ. Conc. Dominic. infra Oct. Nativ.

Hie iſt Zeit der Gnaden / dort allein der Gerechtigkeit.

Als eineſt bey dem H. Franciſco ein Frau wieder die Härtigkeit ihres Manns klagt : hat er ihr befohlen / ſolle ihme allein dieſe Wort ſagen : Nunc eſt tempus clementiæ, poſteà æquitati : **Jetzt ſey die Zeit der Nachlaß und Gütigkeit : dorten aber allein der Billigkeit und Gerechtigkeit.** *t.* Alſo wird durch die vollkommne Ablaß die Thür zur Barmhertzigkeit / und der reichen Verdienſten Jeſu Chriſti und aller Heiligen eröffnet / wer dieſe liederlich verab-

t. Pelbart. in Pomerio,

ſerm. de S. Franciſco.

verabſaumet/ wird das Gericht der Gerechtigkeit und Strenge / mit ſeinem euſſerſten Schaden erfahren.

v. cap. 9. Was für ein Buch der gecreutzigte JEſus.

Das vierdte Buch iſt: Chriſtus crucifixus: Der gecreutzigte JEſus: dann es ſchreibt der H. Bonaventura: v. Als im Anfang S. Franciſci Orden/ auß lauter Armut keine Bücher vorhanden waren / hab er ſeine Brüder underwieſen/ Sie ſollen an Statt der Bücher/ ihnen den gecreutzigten JEſum für Augen ſtellen/ und darinnen ſtudieren: dann er hat gewüßt und erfahren/ was für groſſe Geheimnuſſen und unendtliche Schätze darinnen verborgen/ deßwegen ſelbiges ſuper aurum & topazion, über Gold und Edelgeſtein geliebt.

vv. cap 9. S. Franciſcus begehrt auß Lieb in Chriſtum transformirt zu werden.

Hiervon ſchreibt 1. der H. Bonaventura, vv. daß der gecreutzigte JEſus immerzu wie ein Myrrhenbüſchelein under den Brüſten ſeines Gemüths gewohnt / und begehrt habe / durch Innbrunſt der überſchwenglichen Lieb/ in denſelben gantz und gar transformirt zu werden.

Ihm wird ein Crucifix-Bild zugemahlet.

Darnach: wird ihme an Statt eines Buchs/ des gecreutzigten Chriſti Bildnuß entweders in die Hand / oder auff der Seiten in der Lufft ſchwebend/ zugemahlet: zu einer Erinnerung/ daß der H. Vatter all ſein Thun und Laſſen auff den gecreutzigten JEſum/ und deſſen Verdienſt gerichtet / auch ſonſten ſich in nichts anders mit dem H. Paulo gerühmet. x.

x Gal. 6. 14. Die Hiſtori von Chriſti Paſſion wird ihme dreymahl fürgeſtelt.

3. Darnach iſt dieſes Creutzbuch ihme nicht ungefähr / ſondern durch ein ſonderbare Offenbahrung in die Hand geben / und darinnen zu ſtudieren angedeutet worden: dann als ihme eineſt ein Begierd zuwiſſen ankommen/ was ihme und ſeinen Brüderen für ein Studium und Ubung zum nutzlichſten/ und GOtt zum angenembſten ſeyn möchte/ und auß innerlichem und himmliſchen Antrieb zu Erkundigung dieſes / das Miſſale oder Meßbuch dreymal auffthun lieſſe / iſt allzeit der Anfang der Hiſtori vom Paſſion und Leyden unſers HErrn JEſu Chriſti herauß kommen: worauß er erkennt/ daß GOtt von ihme und den Seinigen fürnemlich die Andacht gegen dem gecreutzigten Chriſto eygentlichen erfordern thue. y. Deßwegen hat er nie kein Crucifix-Bild ohne hertzliche Seufftzer angeſchauet / und offt heiſſe Thränen darüber vergoſſen.

y. Apud Maximil. Sandæum, de Chriſto crucifixo, in prooem.

z. Chron. Gallic. l. 1. cap. 103. Seufftzet und weinet über das Leydē Chriſti.

Als er bald nach ſeiner Bekehrung / z. nicht weit von S. Maria Portiuncula, allein auff dem Weg war/ und mit heller Stimm weinete und klagte: ein andächtige Perſon aber ihme begegnete/ und fragte: was ihme doch wäre/ vermeynend/ es wäre ihme etwann ein groß Laid widerfahren / hat er geantwortet: Alſo ſolte ich billich durch die gantze Welt gehen / und ohne ſcheu das Creutz und Leyden meines HErrn beweinen. Auff ſolche Red fieng auch jene Perſon an/ mit Franciſco zuweinen/ und hertzlich zuſeufftzen.

Bey ſeinē Klöſteren

4. Hat er bey allen Klöſteren ſeiner Orden offentliche Creutzzeichen

auff-

auffrichten laſſen/ damit man ſoll wiſſen/ was in denſelbigen den Brüderen für Lectiones vorgeleſen werden/ nemblich / und fürnemblich Chriſti Leyden zubetrachten / und deſſelben unendlichen Verdienſten ſich theilhafftig zumachen: deßwegen Jacobus de Vitriaco von dieſem Orden ſagt: *a.* Hæc eſt Religio Crucifixi : **Das ſey die Religion oder Orden deß Gecreutzigten.** ſeynd offentliche Creutz zuſehen. *a.* In hiſtor. Occid. c. 31.

5. Hat er ſeinen Ordens-Brüderen ein ſtattlichen Habit und Kleidung verordnet/ welche ein Creutz repræſentiret, ſie zuerinnern / daß ſie das Creutz Chriſti auff ſich nemmen und ihme nachfolgen ſollen: wie er ſie dann Creutzweiß in die Welt geſandt / das Evangelium deß gecreutzigten Chriſti zupredigen: führte auch ein Sigill oder Pettſchafftring / darauff die Figur deß Creutzes war / damit er ihme ſelbſten und anderen durch ſo vielfältiges verſiglen in die Gedächtnuß eintruckte/ die Erinnerung deß ſterbenden Chriſti am Creutz. Pettſchaftring mit dem Creutz.

6. Er iſt in allen himmliſchen Betrachtungen / G betten und Verzuckungen mit außgeſpannten Creutz-Armen geſehen worden : dahero als zu Arelata ein Provincial-Capitul gehalten / und der H. Antonius de Padua , über den Titul : JESUS Nazarenus : ein Predig gethan/ kame der H. Vatter dem ſeeligen Arnoldo ob der Thür deß Capitul-Hauß in der Lufft ſchwebend vor / mit außgeſtreckten Creutz-Armen / mit welchen er den Brüderen / nicht ohne derſelben höchſten Troſt / den heiligen Seegen geben. Erſcheint mit Creutzweiß außgeſtreckte Armen.

7. Er hat auch ſonſten mit deß Gecreutzigten Bildnuß den Leuthen den Seegen geben/ und viel geſund gemacht/ und andere Wunder gewürcket. Piſanus ſagt: *b.* **GOtt hab Gnad geben, daß darauff die Blinden ſehend/ die Krummen gerad/ die Beſeßne ꝛc. erlediget** worden. Der Prieſter Silveſter hat auß deß H. Vatters Mund ſehen ein güldenes Creutz außgehen / durch welches Schein ein grauſammer Drach von der Stadt Aſſiſio vertrieben worden. Segnet die Leut mit dem Creutz. *b.* fructe 31.

8. In dieſem Creutz-Buch hat der H. Franciſcus ſeinen höchſten Troſt gehabt und erfahren. Dahero als er eineſt gleich dem alten Tobia ein geraume Zeit/ ſtockblind in Finſtern ſaſſe/ und deßhalben ein frommer Pater mit ihme ein groß Mitleyden truge/ und zuſprache/ Er ſolte zu Vertreibung der Zeit und Langweil / auß einem geiſtlichen Troſtbüchlein ihme etwas vorleſen laſſen/ hat er geantwortet: Er empfinde allein auß Betrachtung deß Paſſions und Creutz Chriſti ſo groſſen Troſt und Wolluſt / daß wann gleich dieſe Blindheit und Elend biß ans End der Welt währete/ er doch keines anderen Troſts vonnöthen hätte. *c.* Findet im Creutz Chriſti Troſt. *c.* Chron. l. 1. c. 105.

9. Auß dieſem Buch hat er ſo viel erlehrnet/ daß er Chriſto auf gewiſſe Weiß gleich-

Ihme werden die fünff Wunden Chriſti einge-truckt/ ſo das gröſte Wunder-zeichen.

gleichförmig/ und ihme die fünff Wunden eingetruckt worden: welches **aller Wunder/ ein groſſes Wunder:** es hat der H. Vatter/ in ſeinem Leben/ und nach ſeinem Todt viel und groſſe Wunderzeichen gewürckt: deren 90. erzehlet/ darunder er 8. Todten zum Leben aufferweckt/ und 7. Blinde ſehend gemacht: Aber der Römiſchen Kirchen Cardinal Bellarminus hat in einer offentlichen Predig geſagt: *d.* Hoc prodigium eſſe omnium prodigiorum, **dieſes übertreffe alle andere Wunderzeichen:** wie auch Bernardinus de Sena ſolches nennt: miraculum omnibus ſæculis inauditum: **Ein von Anfang der Welt unerhörtes Wunderwerck: dann hierdurch war in ihme der gecreutzigte JEſus zuſehen.**

d. ſerm. Domin. Sexageſ.

Begehrt in dem ge-creutzigtē JEſu zu-ſterben.

10. Gleich wie er in dem gecreutzigten JEſu in ſeinem gantzen Leben Hülff/ Troſt/ und Freud funden und erfahren/ Alſo hat er auch der gleichen in ſeinem Sterben darauß zuerlangen verhofft/ und gebetten: **Es verſchlinge/ O güttiger JEſu/ mein Gemüth die feurige und hönigflieſſende Krafft deiner Liebe: daß ich auß Lieb deiner Lieb ſterbe: der du auß Lieb meiner Lieb dich gewürdiget haſt zuſterben.** *e.*

e. apud Maximil. Sandæum, ut ſuprà decade 9. n. 12.

Weil nun nach Zeugnuß deß H. Auguſtini/ **die Bücher Flüß ſeynd/ welche den Nachkömblingen zum Beſten und Nutzen flieſſen:** und der H. Bernardus lehret: daß die Betrachtung Chriſti Leyden/ deß Menſchen tägliche Lection und Ubung ſeyn ſollen/ Als ſollen auch wir deß H. Franciſci Creutz-Buch uns zu Nutzen machen/ Chriſti Leyden offt betrachten: Damit wir ſambt ihme die Sünden meyden/ in Tugendten uns üben/ in Trübſal Troſt finden/ auch der reichen Verdienſten JESU Chriſti uns theilhafftig machen/ und endtlich ewig ſelig werden. Welches uns verleyhe die **Allerheiligſte Dreyfaltigkeit Gott Vatter/ Sohn/ und H. Geiſt/ Amen/ Amen.**

Omnia ad majorem Dei, Deiparæ & omnium Sanctorum gloriam.

Ehren-

Ehren-Säule/
Oder
Catholiſche Lob-Predig/

In welcher dem glorwürdigen Patriarchen und heiligen Seraphiniſchen Vatter und Ordens-Stiffter FRANCISCO von ASSIS, drey Ehren-Säulen auff ſein Wunder-Grab auffgericht/ und zugeſchrieben werden: dem Gottsförchtigen/ eifferigen und beſtändigen FRANCISCO:

Wie nemlich

Er als eine ſtarcke Kirchen-Säule zu Erhaltung der allein-Seeligmachenden Catholiſchen Religion/ Außreutung der Ketzereyen/ Sünd und Laſtern/ und zu Einführung rechter Andacht und Gottesfurcht/ der Welt mit Heroiſchen Tugenden/ Lehren und Exempeln/ auch groſſem Seelen-Eiffer vorgeleuchtet/ und in Auffrichtung und Außbreitung ſeines H. Ordens wider alle Anſtöß und Verfolgungen beſtändig verblieben.

Thema.

Ego confirmavi columnas ejus:
Pſal. 74.4.

Geliebte in dem HERRN: Borchardus ſchreibt über das 35. Capitel deß erſten Buchs Moyſis/ daß der Patriarch Jacob ſeiner verſtorbnen Haußfrauen Rachel zu einer ewigen Gedächtnuß/ ein künſtlich Piramidem und Ehren-Säul auffrichten/ und in dieſe derſelben Leben und Tugenden/ auch Sterben einſchreiben laſſen: Die ſtunde auff zwölff groſſen Steinen/ nach der Zahl der zwölff Kinder Iſrael. Grab- und Ehren-Säule.

Dergleichen ſtehet im erſten Buch der Machabeer am 13. Capitel/ daß Simon Machabæus auff das Grab ſeines Vatters und vier Brüder/ groſſe Säulen oben mit Schiffen geſetzt/ welche von den Schifffahrenden gar weit geſehen worden.

Wann nun heute deß **Glorwürdigen Patriarchen und Seraphiſchen Vatters** Franciſci de Aſſiſio, deß groſſen Ablaß Feſt-Tag und Kirchweyhung der Kirchen Mariæ **zun Engeln** oder Portiuncula genant/ in der

der gantzen Chriſtenheit / in allen S. Franciſci Ordens Gottshäuſern andäch-tig gehalten wird/ und mich das Glück troffen daran allhie zu predigen / Als will ich mit der Gnad Gottes / dieſem H. Vatter auff ſein **Wundergrab drey Ehrenſäulen** auffrichten / und zuſchreiben dem **Gottförchtigen/ Eyfferigen und Beſtändigen** Franciſco : Auch auff jegliche Säul ein **Ehrn-Cron** ſetzen / und erklären / was bey einem und andern wir zu lehr-nen / mit Bitt / ſie wollen mit Gedult ein kleines zuhören / ſo fahre ich fort im Namen deß HErrn.

Drey Ehrnſäulen auff S. Franciſci von Aſſis Wundergrab.

Erſter Theil.

Und Ehrenſäul S. Franciſci Gottsforcht.

DAß der Heiligen Orden Stiffter / und andere Apoſtoliſche Männer und Vätter/ **Kirchenſaulen** genennt werden und ſeyen/ bezeugt der heilig Apoſtel Paulus. *a.* und hat GOtt ſelbſten zu dem Propheten Jeremia geſagt. *b.* **Er hab Ihne geben zu einer eiſenen Säul und ertzenen Maur den Königen und Fürſten Juda**/ daß er ihnen ſeinen Göttlichen Befelch und Willen verkündigen ſolle. Halte auch Ludovicus Alcazar darfür. *c.* daß die zwo Fundamentſäulen / welche Salomon vor dem Tempel zu Hieruſalem auffrichten und Jachin und Bootz nennen laſſen. *d.* Die zween Haupt-Apoſtel Petrum und Paulum præfiguriret und vorbedeutet haben : So hat auch der H. Hieronymus. *e.* den heiligen Epiphanium **ein Säul der Kirchen/der Warheit und deß Glaubens** genennt: und ſchreibt Amphilochius von dem heiligen Ephrem. *f.* als Er in ſeinem Gebett von GOtt zu wiſſen begehrt/ wer Baſilius Magnus ſey/hab Er in einer Verzuckung ein Feuerglantzende Säul geſehen / deren Obertheil biß an Himmel raichte / und darauß unden ein Stimm gehört war : Ephrem, Ephrem quemadmodum vidiſti hanc Columnam ignis , talis eſt & Magnus Baſilius: auff weiß wie du die Feuerſäul geſehen haſt/ **alſo iſt** Baſilius Magnus **beſchaffen.**

H. Lehrer und Vätter ſeynd Kirchenſäulen.
a. Gal. 2. 9.
b. Jerem. 1. 18.
c. In Apocal.
d. 3. Reg. 7. 22.
e. In Pſal. 57.
f. In vita.

Denckwürdig iſt / was Joannes Petrus Guiſſanus Dombherr zu May-land von dem heiligen Carolo Borromæo ſchreibt. *g.* daß derſelbe gleich von ſeiner Kindheit an viel Zeichen ſeiner künfftigen Weißheit und Heiligkeit von ſich geben/ in deme ein Göttliches Liecht ober ihme geſchimmeret/und Er mit Altärlenmachen und Kirchenzieren umbgangen/ auch ohne underlaß die Gottsdienſt beſucht/uñ ſolcher Sachen ſich underfangẽ/welche über das Vermögen ſeiner Kindheit ware : Einsmahls fande ihne ſein Herr Vatter im Schloß in einem abſonderlichen Zimmer / da er ein Apffel in viel Theil zerſchnitten/und ſelbige an underſchiedliche Ort außgetheilt: wie er ihne fragte/ was er da

g. In vita ejus.

er da macht/ gab er zur Antwort: Totus hic eram occupatus in orbe, varias in partes regioneſque dividendo: **Herr Vatter: hie war ich gantz geſchäfftiget und** occupiert **mit der Welt/ und hab dieſelbe in underſchiedliche Theil und Landſchafften außgetheilt.** Darauß hochverſtändige Leut geſchloſſen/ dieſes Kind werd zu groſſen Dingen und Verrichtungen in der Kirchen Gottes geboren ſeyn.

Einsmahls als dieſer Knab zu Mayland über die Gaſſen gieng/ und ihne Pater Bonaventura Probſt bey S. Ambroſi daſelbſten erſahe/ ſtunde er ſtill/ beſichtiget ihne wol/ und macht endlich ein tieffe Reverentz: da aber die Umbſtehende ſich hierob ſehr verwunderten/ ſprach er: Liebe Leuth/ wann ihr wiſſen thät/ was hinder dieſem Knaben ſtecket/ würdet ihr euch gar nicht verwundern: Futurus eſt enim aliquando totius Eccleſiæ lumen & Columen: **Dann er wird einmahl der gantzen Catholiſchen Kirchen ein groſſes Liecht und ſtarcke Säul ſeyn**: wie dann geſchehen.

Under dieſe Kirchenſäulen iſt billich auch zu zehlen/ **der Glorwürdige Patriarch der Armen/ und Seraphiſche heilige Vatter**/ Franciſcus de Aſiſio, welcher von Jugend auff gewiſſe Zeichen ſeiner groſſen Heiligkeit und reicher Benediction und Seegens in der Kirchen Gottes von ſich geben: welches wegen ihme ein einfältiger frommer Mann zu Aſſis die Kleider underbreitet/ wo Er ihme begegnet/ fürgebend: daß ſolches von GOtt alſo verordnet/ zu Offenbahrung und Anzeigung/ daß Er als ein groſſer Heiliger aller Ehren würdig ſey.

S. Franciſcus hat von Jugend auff Zeichen groſſer Heiligkeit von ſich geben.

Und wie von dem heiligen Carolo Borromæo der Probſt Pater Bonaventura bezeugt/ Er werd ein groſſes Liecht und Säul der wahren Kirchen ſeyn/ Alſo hat der H. Vatter Franciſcus auß dem Mund Gottes ſelbſten gehört: *h.* Er ſey gegeben/ ad lucem gentium & reparationem cæleſtis Hieruſalem: **zu einem Liecht der Völcker/ und Auffrichtung deß himmliſchen Hieruſalem**: Uber das/ da Er in S. Damiani Kirchen vor einem Crucifix andächtig bettete/ hat GOtt ihme anbefohlen: **Er ſolle hingehen/ und ſein Hauß/ welches wie Er ſicht/ gantz zu grund gehe/ auffrichten.** Dieſes hat Er zwar anfangs von der materialiſchen Kirchen verſtanden/ und drey derſelben/ als S. Damiani, S. Petri, und Maria de Angelis erneueren laſſen. Aber hernacher durch ein Göttliche Offenbahrung vernommen/ daß Er von GOtt ſelbſten beruffen/ die wahre Kirchen/ **welche iſt ein Hauß deß lebendigen Gottes.** *i.* auffzurichten. Hiervon redet der H. Vatter und Röm. Kirchen-Cardinal Bonaventura, und ſagt *k* **Er hab auß Göttlicher Erleuchtung verſtanden/ daß er von Gott darzu geſand/ damit er Chriſto viel Seelen gewinne**/ welche der Teuffel durch Ketzereyen und groſſen Sünden und Laſtern/ ins Verderben zu führen/ ſich ſtarck bemühet.

h. Specul. cent 1. c 55.

S. Franciſcus iſt von Gott geſand die Kirchen auffzurichten.

i. 1. Timoth 3.

k Cap. 4. vitæ.

Wie dann zum Zeichen dieſes in der Geburt deß H. Vatters Franciſci, ein ſo liechter und ſchimmerter Glantz erſchinen / daß alle böſe Geiſter darob geheulet und erzitteret / auch vermeint haben / der Jüngſte Tag / darauff ſie ſich inſonderheit förchten / ſey vorhanden: wie aber ſie hernacher vermerckt / daß dieſer heilige Vatter ſambt ſeinem gantzen heiligen Orden / in Außreuttung der Ketzereyen / Abſtraffung der Sünd und Laſter / und Einführung der Tugenden groſſen Wiederſtand und Abbruch thun / und die wahre Kirchen Gottes auffrichten werde / haben alle Teuffel einhellig geſchloſſen / daß ſie ſich dieſem H. Vatter und ſeinem gantzen heiligen Orden auffs euſ-

l. Serm. 1. de S. Franciſc. ſerſt wiederſetzen wolten. wie Pelbartus de Temeſwar erzehlt. l.

Aber der H. Seraphiſche Vatter / hat wieder alle Porten der Höllen **die Geiſtliche Creutzſchilt und Waffen** / welche Ihme Gott ſelbſten zuvor in einem Geſicht gezeigt hat / hertzhafft ergriffen / und ſein gantzes Vorhaben und angefangene Werck auff drey Hauptſäulen geſetzt.

Die erſte iſt: Columna pietatis: **die Saul der Gottsforcht**: welche / wie S. Paulus ſchreibt: m. **zu allen Dingen nutz und gut iſt / und hat die Verheiſſung diſſes und deß zukünfftigen Lebens:** Dieſe nennet der H. Chryſoſtomus über dieſen Ort und Wort: **Ein Richtſchnur deß rechten Lebens / und ein Lehrmeiſterin deß guten Wandels** / ſagt auch / daß die Gottsforcht / ihr uffſehen allein uff Gott und wahren Gottsdienſt habe / auch die gröſſere Ehr Gottes befürdere / der Seelen Heyl ſuche / und ſich in guten Wercken übe. Allermaſſen der heilig Franciſcus in vilweg gethan.

m. 1. Tim. 4. 8.

S. Franciſci erſte Ehrnſäul der Gottsforcht.

S. Franciſci Uebungen der Gottsforcht.

Dann auß Andacht und Gottsforcht / hat Er die Welt mit allen Haab und Gütern / Wollüſten und Freuden / Würden und Ehren nicht allein verlaſſen / ſondern auch denſelben abgeſagt / und die euſſerſte Armut ihme ſelbſten zu einer Mutter und Königin erwehlt / und ſein Geſponß genennt.

Auß Andacht und Gottsforcht / hat Er die Sammet und Seidene weiche Kleider außgezogen / und ein harte graue Creutzkutten angelegt / darinnen ſich alſo gedemütiget / daß Er jetzt in der himmliſchen Glory under den Seraphinen gar uff deß verſtoſſenen Hoffart-teuffels Lucifer Thron erhöhet iſt.

Auß Gottsforcht und Andacht / hat Er ſich der ſtattlichen Gaſtereyen und Mahlzeiten entſchlagen / und mit einem zuvor von Hauß zu Hauß erbettleten ſtücklein Brod für lieb genommen: **dieſes den Tiſch deß HErren oder das Engelbrodt genennet.**

Auß Gottsforcht und Andacht hat Er nicht allein 40. Tag im Jahr gefaſtet / wie andere rechte Chriſten thun / ſondern ihm ſelbſten ſibenmahl 40. Tag zu faſten ufferlegt / und ſonſten die Speiſen / ſo Er zu groſſer Notturfft genoſſen / mit Waſſer und Aſchen vermiſchet.

Auß Gottsforcht und Andacht war die Erd ſein Ligerſtatt / und ein harter Stein ſein Hauptküſſen.

Auß Gottsforcht und Andacht hat Er ſein Leib hart caſteyet / gegeißlet / mit Stecken geſchlagen / und mit demſelben ſich in ein eißkalten Schnee umbgewelzet / auch mit brennenden Facklen beſengt / und alſo abgetödtet / daß nichts als Haut und Bein an ihme zu ſehen war / und der Römiſche Biſchoff und Pabſt dieſe Wort in ſein Epitaphium geſetzt: Viuus mortuus, & mortuus viuus: **Lebendig todt / und todt lebendig**: Dann Er in ſeinem Leben ein lauterer Martyr geweſen / damit Er nach ſeinem Todt ewig leben könde.

Auß Gottsforcht und Andacht hielte Er ſich ſelbſten für den gröſten Sünder / und beweinete der fromme Vatter ſeine Sünd täglich mit ſo vielen Zäheren / daß er dadurch in Gefahr der Beraubung ſeines Geſichts und Augen kommen.

Auß Gottsforcht und Andacht hat Er den Leproſen und anderen preſthafften Leuten in viel weg gedienet / die Füß gewaſchen / ihnen auß den Schäden das Eyter mit ſeiner Zungen herauß geleckt / und geſund gemacht.

Auß Gottsforcht und Andacht hat Er alle Ubel und ſchwereſte Kranckheiten mit höchſter Gedult übertragen / und begehrt / daß ſie Ihme hundertfältig gemehrt werden / auch darinnen ſich noch getröſt und erfreut / daß an ihme der Will Gottes geſchehe.

Auß Gottsforcht und Andacht / hat Er offt gantze Nächt in dem heiligen Gebett und Betrachtung himmliſcher und Göttlicher Geheimnuſſen / mit außgeſpanten Armen in Form eines Creutzes zugebracht: darunder ihme **Gott und die Allerſeligſte Jungfrau und Mutter Gottes Maria** mehrmahls erſchienen / und groſſe Ding geoffenbahret.

Auß Gottsforcht und Andacht iſt Er offt in der Liebe gegen GOtt alſo entzündt geweſen / daß er manchsmahl darüber in Verzuckung gerathen / und in der Lufft erhöhet geſehen worden: die Geſchöpff ſo alle von GOtt herkommen / betrachtet / und in den ſchönen / den allerweiſſeſten und ſchönſten Erſchaffer verwundert / den Geliebten überal geſucht / und Ihne uff underſchiedliche weiß gefunden / auch auß allen Creaturen ihme ein Laiter gemacht / uff welcher Er zu Gott in Himmel aufſteigen möchte.

Auß Gottsforcht und Andacht / hat Er ſeinen liebſten gecreutzigten JEſum ſtets / als ein wolſchmeckendes Myrrhenbüſchelein in ſeinem Hertzen getragen / und auß Inbrunſt der überſchwenglichen Lieb in denſelben gantz und gar transformirt und verwandlet zu werden begehrt: wie dann geſchehen / da ihme die fünff heilige Wunden überverwunderlich eingetruckt worden / **dann hierdurch war in Ihme der gecreutzigte** JEſus **zu ſehen.**

 Auß

Auß Gottsforcht und Andacht hat Er inbrünſtig begehrt / GOtt ein lebendiges Opffer auffzuopffern / und umb CHriſti willen gemartert zu werden/ und ſein Blut zu vergieſſen. Zu dieſem End dreymahl vorhabens geweſen über Meer zu den Barbariſchen Völckern zu fahren/ und ihnen das Evangelium zu predigen/ auch ſein Leben darzugeben: Einmahl aber durch widrige Schifffahrt / das andermahl durch Kranckheit verhindert worden: das drittemahl zwar zu dem Türckiſchen Babyloniſchen Soldan kommen / aber nichts fruchtbahres ſchaffen können/ deßwegen ſich wiederumb zu den Glaubigen gewendet.

Wann ich alle Erzeigungen dieſes H. Vatters groſſer Gottsforcht/ welche zu den erzehlten/ in ſeinem Leben von underſchiedlichen beſchrieben werden/ einführen wolte/ würde es viel zu lang werden.

Genug ſoll uns für dißmahl ſeyn / daß Pabſt Gregorius bey der Canonization dieſes heiligen Vatters/ ſein Lob=Predig von Jhme mit dieſen Worten angefangen: *n.* Quaſi ſtella matutina in medio nebulæ, ſic ille effulſit in templo Dei: **Wie ein Morgenſtern in mitten der Wolcken leuchtet: Alſo hat Er das Hauß Gottes mit Tugenden erleuchtet:** und billich dem Hohen=Prieſter Simon verglichen und genennt: **Ein Morgenſtern** deß guten Exempel: **Ein Mond** ſteiffer Hoffnung und rechter Meynung in allen Wercken: **Ein Sonn** der flammenden Lieb gegen GOtt: **Ein Regenbogen** der Verſöhnung / als durch welches Verdienſt ſich GOtt mit der damahls ſündigen Welt verſöhnen laſſen: **Ein Roſen** der Heiligkeit und guten Geruchs: **Ein Lilien** der Keuſchheit: **Ein Weyrauchbaum** deß inbrünſtigrn Gebetts: **Ein ſcheinendes Feuer** der heylſamen Lehr: **Ein gulden gantz lauter Geſchirr von Edelgeſteinen** der groſſen Gedult in allen Verfolgungen und Widerwertigkeiten: **Ein Oelbaum** deß Erbarmens und Mitleydens gegen dem Nechſten: **Ein Cypreſſenbaum** der himmliſchen Betrachtungen Göttlicher Geheimnuſſen. Nennet ihne über das. *o.* **Ein Mann nach dem Hertzen Gottes: den andern Samſon** / der die Strick dieſer Welt zerriſſen / und mit dem Kinback deß Eſels / mit Einfalt ſeines Predigen durch die Gnad Gottes die Philiſter zerſchlagen: vergleicht ihn **dem Abraham**/ der mit Hertzen und Gedancken / auß der Welt und ſeines Vatters Hauß gangen: Jtem **dem H. Apoſtel Paulo**/ welcher wol ſagen können: *p.* **Jch lebe jetzt/ aber nicht ich/ ſondern Chriſtus lebt in mir.**

n. Sir. 50. 6.
o. In bulla Canonizat.
p. Gal. 2. 20.

Hie aber/ O ſündige Welt / ſpiegle dich bey der Ehrnſäul der Gottsforcht dieſes H. Seraphiſchen Vatters Franciſci, und ſihe/ wie weit du davon abgewichen/ und man wol ſagen könne. *q.* Quomodo obſcuratum eſt aurum? muta-

q. Thren. 4. 1.

mutatus eſt color optimus: **O wie iſt das Gold ſo gar verdunckelt/ und die beſte Farb ſo gar verendert.** Die ſündige Welt iſt weit von S. Franciſci Gottsforcht abgewichen.

An Statt/ daß S. Franciſcus alles verlaſſen / und allem Geld und Gut gar abgeſagt / trachten die Weltmenſchen demſelben frühe und ſpat unordentlicher weiß nach/ hefften gar / wider die treuhertzige Warnung deß Königs David/ r. **Ihr Hertz daran**/ und verletzen derhalben in viel weg ihre Gewiſſen: unangeſehen Chriſtus ſagt: ſ. **Was es den Menſchen helffe/ wann er die gantze Welt gewinne/ und nemme doch Schaden an ſeiner Seele.** r. Pſal. 61. 11. ſ. Matth. 16. 26.

An Statt deß H. Vatters rauher Creutzkutten und tieffeſter Demut/ treiben die Weltmenſchen in Kleideren groſſen Pracht und ſtinckende Hoffart / bäumen ſich auff wie geſchwollne Krotten / und prangen darinn als wie ein Pfau in ſeinen ſpiegelreichen Federen / da doch dieſelbe/ wie der H. Chryſoſtomus lehret: t. viel mehr ein Erinnerung deß Sündfalls/ und Anzeigung der wolverdienten Straff ſeyn/ auff weiß als wie die Landherren deß Königs Sennacherib am Halß Strick tragen müſſen / zum Beweiß ihrer verdienten Straff. v. t. Homil. 17. in cap. 3. Geneſ. v. 3. Reg. 20. 32.

An Statt S. Franciſci ſtrengen Faſten und Caſteyung deß Leibs / leben die Weltmenſchen mit dem reichen Praſſer täglich ſcheinbarlich / vv. und **beſchweren ihre Hertzen** / wie Chriſtus ſagt / x. **mit Freſſen und Sauffen**/ weltzen ſich auch in fleiſchlichen Wollüſten umb/ als wie ein Sau im Koth y. und bedencken wenig/ **daß Augenblicklich ſey**/ z. **was hie beluſtiget/ Ewig aber/ das dorten peiniget.** vv. Luc. 16. 19. x. Luc. 21. 34. y. 2. Pet. 2. 22.

An Statt / daß S. Franciſcus auch die kleineſte Sünden vielfältig und bitterlich bereuet / und beweinet / leben die Weltmenſchen bey den ſchwereſten und gröſten Sünden in ſicherheit / und bilden ihnen noch ein / darbey ſeelig zuwerden.

An Statt / daß S. Franciſcus umb Chriſti willen die gröſte Schmertzen und Ubel geduldet/ und bereit geweſen / alles/ auch gar den bitteren Todt zuleyden / wöllen die Weltmenſchen kein krummes Wort mehr mit Gedult übertragen: und wie der H. Vatter ihme auß allen Creaturen ein Laitter im Himmel gemacht/ alſo machen ihnen ſelbſten die unbußfertige Sünder / auß den Geſchöpffen Gottes / viel Stapfflen in den Abgrund der Höllen hinunder.

Under

Und Ehrenſäul S. Franciſci Seelen Eiffers.

a. De glor. Martyr. c. 9.

Es ſchreibt der H. Gregorius Turonenſis. a. Wie daß der Chriſtliche Keyſer Conſtantinus hin und wieder viel Kirchen erbauen laſſen/ und thut neben andern einer Meldung/welche in Franckreich/**nächſt/ GOtt/ der Allerſeeligſten Jungfrauen** Mariæ zu Ehren eingewey-het worden: dieſe herrliche Baſilica, und gantz kunſtlich erbaute Kirch hat ein Riß bekommen/ und ſich zum Fall geneigt: demſelben vorzukommen/ hat man ſtarcke Säule und Pfeiler zugeführt/ und etlich Tag ſich nach einander bemühet ſolche auffzurichten/ und zuunderſtützen: aber alles umbſonſt/ und vergebens: Als nun der Bauherr dieſes Wercks ſehr betrübt/ und faſt bekümmert war/ erſchiene ihme endtlich **die Mutter Gottes** im Schlaff/ tröſtet und underweiſet ihn/ wie er die Gerüſt ſambt aller Zugehör machen/ und mit hülff allein etlicher Schulerknaben/ die Pfeiler auffrichten könne.

Wie der Baumeiſter dieſes Wercks erwachet/ macht er alles/ wie er im Schlaff von Maria underwieſen worden/ fordert darauff die Knaben auß der Schul/ und mit hülff derſelben allein/ ziehet er die Säule in die Höche/ und ſtützet darmit die zum Fall hangende Kirchen: welches/ wie der H. Gregorius ſagt: den Zuſehenden Miraculum admirandum fuit, **ein gantz verwunderlich** Miracul **geweſen.** Auff dieſe weiß hat **die Alleinſeeligmachende Kirch** zur Zeit deß **H. Seraphiniſchen Vatters** Franciſci, ein wilden Riß und gefährlichen Klub bekommen/ da die Albigeniſche Ketzerey hin und wieder eingerieſſen/ und dardurch in der Welt groſſe ſchwere Sünden und Laſter alſo überhand genommen/ daß damahls alles ſich zum Undergang naigte/ und GOtt ſelbſten die verkehrte Welt ſtraffen wolte.

Ubelſtand der Catholiſchen Kirchen zur Zeit S. Franciſci.

b. Specul. Cent. 1. cap. 55.

Nun war zwar der H. **Seraphiniſche Vatter** Franciſcus von GOtt ſelbſten zu Aufferbauung dieſes Himmliſchen Hieruſalem erwöhlt, b. wie auch Bapſt Innocentius III. in einer Erſcheinung geſehen/ daß nemlich Franciſcus die Lateraniſche Kirchen/ welche aller baufällig geweſen/ auff ſeinen Schultern halte/ und vor ruin und Einfall erhalte/ auch durch Göttliche Erleuchtung verſtanden/ daß er wieder die damals ſchwebende Ketzereyen die **Catholiſche Kirche und** Religion beſchützen/ und erhalten werde.

S. Franciſcus und ſein H. Orden von Gott erwehlt dem Ubel der Kirchen Gottes vorzukommen.

Anfangs zwar hat er das ſchwere Anligen der Chriſtenheit mitleidenlich vor Augen geſehen/ aber demſelben abzuhelffen ſo lang nicht gewüſt/ biß daß GOTT durch die Fürbitt der **Allerſeeligſten Jungfrauen und**

Himmel-

Himmelkönigin Maria, ihme ſeinen heiligen Orden auffzurichten angeben/ und ſelbſten underwieſen/ wie er ein und anders werckſtellig machen könne/ und ſolle: dann alles/ was Gott einmahl durch ihne würcken wolte/ er ihme jedesmahl zuvor durch Göttliche Erſcheinung geoffenbahret/ auch neben andern zu der H. Brigitta geſagt: *c.* **Er hab ihme ſein gantzes** Inſtitutum **und Reglen ſeines H. Ordens/ nach ſeinem Göttlichen Willen angeben/ und zwar alſo/ daß in ſolchen kein einiges Wort/ welches ihme nicht vom H. Geiſt eingeben/ und** dictiert **worden.** *c.* Lib. 7. revel. cap. 20.

Welches wegen er gleich darauff/ als wie jener Baumeiſter/ auß den Schulen und Studiis etliche **fromme Brüder und Geiſtreiche Männer**/ als die ſeelige Bernardum, Ægidium, Silveſtrum, und andere zu ſich genommen/ und auß Liebe Gottes/ auch Eiffer nach der Seelen Heyl ſich reſolviert, die gantze Welt zubekehren: **Er kame allen Menſchen vor/ als ein Menſch der andern Welt/ und der nach ſich alle Menſchen in Himmel ziehen wolt.** *d.* S. Franciſci groſſer Seelen-eyffer. *d.* Hiſt. vitæ.

Curtius ſchreibt: *e.* daß vor Zeiten der Scythier Legaten einer/ Alexandrum Magnum alſo angeredt hab: Si dii habitum corporis tui, aviditati animi tui parem eſſe voluiſſent, orbis te non caperet: altera manu Orientem, altera Occidentem contingeres: **Wann die Götter gewolt hätten/ daß die geſtalt deines Leibs/ der begird deines Gemüths gleich worden wäre/ ſo würd dich die Welt nicht faſſen/ mit einer Hand würdeſt du den Auffgang/ und mit der andern den Niedergang erraichen.** *e.* Lib. 7.

Eben das kan auch von unſerm H. Vatter Franciſco von Aſſis geſagt werden: und obwolen ſein H. Leib nicht ſo groß/ daß er die Welt einfüllen köndte/ hat doch ſolches ſein groſſes **Vatters Hertz und Heroiſch Gemüth** gethan: mit welchem er den Auffgang und Niedergang erraicht/ und faſt die gantze Welt durchtrungen: wie dann der Prieſter Silveſter in einem Geſicht geſehen/ und darauß Urſach genommen/ in deß H. Vatters Orden zugehen: in dem er auß deß H. Franciſci Mund ein guldenes Creutz ſehen außgehen/ deſſen Höhe die Himmel erraicht/ und die Arm/ beede Theil der Welt umbfangen haben: und vermeldet der H. Vatter Bonaventura: Er ſey von P. Pacifico geſehen worden an der Stirnen bezeichnet mit dem Griechiſchen Creutz-Buchſtaben Tau: welcher von ſchönen wunderlichen Farben alſo geziehrt geweſen/ daß darvon deß H. Vatters gantze Angeſicht wie die Sonn geglantzet/ und geſchimmert/ und deſſelben groſſen Eiffer nach der Seelen Heyl zuerkennen geben.

Dieſes beſtättiget P. Cornelius à Lapide, und ſchreibt: *f.* **Daß** S. Franciſcus **ſein Hertz und Augen gen Himmel gerichtet/ und mit ſei-** *f.* in proœm. ad

minores prophet. nem gantzen Leben/ auch Worten/ Angeſicht/ Kleidung/ und Geberden nichts anders geprediget/ als in Cælum, in Cælum: in Himmel/ in Himmel.

Würckung der Predigen. Seine Wort und Predigen ſeynd geweſen wie ein brennendes Feur/ welches die Hertzen durchtrungen/ und menniglich alſo verwunderlich vorkommen/ daß Jung und Alt/ Weib/ und Mann/ Gelehrte/ und Ungelehrte zugelauffen/ dieſen Seelen-eifferigen Prediger und Wundermann/ welchen GOtt geſand/ zuſehen und zuhören/ deren er unſäglich viel nach ſich gezogen.

g. Homil. 1. ad pop. Recht lehret und prediget der H. Chryſoſtomus: *g.* Sufficit unus homo zelo Dei incenſus, totum corrigere populum: Ein einiger Menſch mit dem Eiffer Gottes entzündt/ kan das Volck bekehren/ und zu recht bringen: Exempel dieſes ſeynd/ Elias, Eliſæus, Eſaias, Joannes der Tauffer und Vorlauffer CHriſti/ die heilige Apoſtel; und underſchiedliche Stifter der H. Orden Benedictus, Auguſtinus, Bernardus, Dominicus, Ignatius Loyola, Franciſcus Xaverius, &c. und under dieſen nicht der wenigſte Franciſcus de Aſſiſio: welchen Bapſt Gregorius IX. Dei Concionatorem, & cæleſtem Legatum nennet. *h.* Ein Prediger Gottes/ und Himmliſchen Abgeſandten/ daß Er der ſündigen Welt den Weg deß Heyls zeigen/ und das Evangelium der Warheit allen Völckern verkündigen ſolle.

h. In Carm. de S. Patre.

Zu dieſem End hat der H. Vatter ſeines Ordens Prieſter und Brüder/ Creutzweiß in die vier Theil der Welt außgeſandt/ daß ſie aller Orthen die Ketzereyen/ auch Sünd und Laſter außreutten/ und die Tugenden und Gottsfurcht pflantzen ſollen.

Wie weit die Liebe GOttes und der Seelen-Eiffer dieſe Apoſtoliſche Männer gebracht/ und in der Welt außgebreitet hab/ werden wir im dritten Theil vernemmen: hier ſoll uns genug ſeyn/ daß durch ſeine/ auch deß heiligen Prediger-Ordens Stifftern S. Dominici groſſe Verdienſten die Welt vor dem Verderben erhalten/ die Ketzereyen gedämpfft/ auch Sünd und Laſter außgereuttet worden. *i.*

i. Sur. 4. Auguſt. k. Lib. 5. c. 17. n. 4. Im Leben der Altvätter wird erzehlt: *k.* Es hab eineſt der H. Antonius den H. Hilarion mit dieſen Worten gegrüſt: Bene veniſti lucifer, qui manè oreris: Sey willkommen du Morgenſtern/ der du frue auffgeheſt: darauff der H. Hilarion den H. Antonium alſo angeredt: Pax tibi Columna lucis, quæ ſuſtines orbem terrarum: Fried ſey dir du Saul deß Liechts/ die du die gantze Welt auffhalteſt.

Alſo grüſſen wir billich den H. Seraphiniſchen Vatter Franciſcum, als

als ein in den Finſternuſſen der Ketzereyen auffgehenden Morgenſtern / und Säul deß Liechts / auch Erhalter der Welt.

Hie aber kan und ſoll man billich klagen / was vor Zeiten der Heydniſche / aber weiſe Seneca über der Römer groſſen Pracht / auch übel beſtelte Regiment / geklagt und geſchrieben hat. *l.* O quantum Columnarum eſt, nihil ſuſtinentium, ſed in ornamentum poſitarum, impenſæ gratiâ: **O wie viel ſeynd Säulen / die nichts tragen oder auffhalten / ſondern nur zum Zier und Schein geſetzt umb deß Gelds und Gewinns willen.** Das kan Chriſtlich alſo geben werden: O wie viel ſeynd Geiſtliche und Weltliche Obrigkeiten / Fürſten / Biſchöff / Prälaten / Pfarrherren / welche impenſæ gratiâ, wegen deß Gelds und Gewinns / wegen Renten / Güten und groſſen Einkommen / den Laſt / als Hauptſäulen der Land und Leut / Fürſtenthumber und Biſtumber / Prälaturen und Seelſorgen / auff ſich nemmen: ſed nihil ſuſtinentium, **laſſen ſich darumben** / ſagt der Prophet Amos. *m.* **den Schaden deß Josephs nicht bekümmern** / das Anliegen der Chriſtenheit wenig anfechten: ſehen die groſſe Trangſal und Gefahr der Schäfflein Chriſti / wie da und dort reiſſende Wölff eintringen / aber wehren nicht mit rechtem Ernſt ab: Sie ſeynd Säulen / Vorſteher / Hirten / Seelſorger / ſed nihil ſuſtinentium, erzeigen ein ſchlechten Seeleneiffer.

l. Epiſt. 86. Klag über Geiſt- und Weltliche Vorſteher.

m. Cap. 6.

Dieſe ſeynd gleich den gemahlten Telamonen und Männern an den Ecken und Erckern der Häuſeren / welche das Anſehen haben / als were der gantz Laſt eines Hauß oder Erckers ihnen auff die Schultern gelegt / ſed nihil ſuſtinentium: aber tragen nichts / iſt alles nur ein Scheinweſen: Alſo liegt groſſen Herren der gantze Laſt und Verantwortung deß Volcks auff ihren Schulteren / aber thun wenig umb derſelben Heyl und Wolfahrt willen.

Der heilig Franciſcus iſt auch ein Hauptſäul geweſen / ſed multum ſuſtinens: hat der nothleidenden Kirchen ſchweren Laſt / auß einem rechten Seeleneiffer / getragen / und vor gäntzlichen Ruin erhalten.

Daß ich zum Beſchluß dieſes andern Theils der Predig / von ihme außſprechen kan / was der H. Auguſtinus von dem H. Apoſtel Petro geprediget hat: *n.* Qui ædificandis in domo Dei populis, lapis eſſet ad fundamentum, & columna ad ſuſtentaculum: Als der gegeben iſt in dem Hauß GOttes zu Aufferbauung und Bekehrung der Völcker / **zum Eckſtein deß Grunds / und ein Säul zu Erhaltung der wahren Kirchen Gottes.**

n. Serm. 29.

Dritter Theyl.

Und Ehrnſaul / S. Franciſci Beſtändigkeit.

a. Lib. I. Enn. SAbellius ſchreibt: *a.* Als vor Zeiten Hercules ſein Reich durch Ritterliche Thaten / und Abgrabung eines Bergs/ biß an das Oceaniſche Meer erweiteret / und an die euſſerſte End der alten Welt kommen / hat er zwo hohe Säulen uffrichten / und dieſe Uberſchrifft darein ſchreiben laſſen: Non plus ultra: **Nicht weiter:** dann weder er/ noch ein anderer von ihm iſt weiter kommen.

Nachdem aber der **Glorwürdigſte Kayſer** Carolus V. durch ſeine heroiſche Thaten / das Reich / auch uber das Oceaniſche Meer / gar biß in Indiam erſtreckt / und viel weiter gar in die neue Welt kommen hat er dieſe zwo Säulen deß Herculis ihme für ein Symbolum erwöhlt / mit dieſer Uberſchrifft: Plus ultra: **Weiter fort:** und dieſes billich: dann er ſein Fortun immer weiter fortgeſetzt. Scribanius erzehlt: *b.* Er hab den Ottomannum überwunden: den Türcken zweymal von der Belägerung der Statt Wien hinweg geſchlagen: über 70. Krieg geſtillet: 40. Feldſchlachten und Sieg erhalten: 810. Stätt und ſo viel Schiff eingenommen und bekommen: die neue Welt durchtrungen/ und 18. König überwunden. Das heiſt ja plus ultra. **Unſerm Glorwürdigen Patriarchen und Seraphiſchen Vatter** S. Franciſco, richten wir columnam Conſtantiæ **die Lobſaul der Beſtändigkeit** billich auff: mit der Uberſchrifft/ Plus ultra: **Weiter / weiter fort:** dann an ihme auch erfüllt worden/ was der König David / von den heiligen Apoſtel und Apoſtoliſchen Männern / wie es der H. Auguſtinus außleget / lang zuvor außgeſprochen / *c.* Ego confirmavi columnas ejus: **GOtt hab dieſe Säule befeſtiget:** und zwar alſo / daß alles was er zu gröſſeren Ehren Gottes und der Seelen Heyl einmal angefangen / hat er beſtändig vollzogen / und allzeit plus ultra **weiter weiter** fortgeſetzt.

(Margin: Caroli V. heroiſche Thaten. — *b.* In polit. Chriſtian. lib. 2. c. 2. — S. Franciſci Beſtändigkeit. — *c.* Pſal. 74. 4.)

So bald Er den Göttlichen Willen / durch Himmliſche Erleuchtungen und Offenbahrungen erkanndt / daß er mit Verachtung der Welt und Uberwindung ſeiner ſelbſten / Chriſto nachfolgen ſolle / hat er ihme gleich die Gedächtnuß deß bittern Leydens JEſu Chriſti ſtarck eingebildet / und darfür gehalten / Ihme ſey geſagt: *d.* **Wilt du mir nachfolgen / ſo verlaugne dich ſelbs / und nemme dein Creutz auff dich / und folge mir:** Deßwegen die euſſerſte Armut für ſein Mutter erwöhlt / ſeine Kleider außgezogen/ arme Bettlerslumpen angelegt / aller was er nur uffbringen kundte / in die arme baufällige Kirchen und armen Leuten angewendt und außgetheilt / auch ihme fürgenommen / in der Kirchen Gottes groſſe Ding zu verrichten.

(Margin: *d.* Matth. 16, 24.)

Da

Da Jhne hiervon ſein leiblicher Herr Vatter in vielweg verhindern wollen / iſt Er doch plus ultra gangen / und ſein Vorhaben beſtändig **weiter** fortgeſetzt / und umb Chriſti willen alles Zeitliches verlaſſen / Ja der gantzen Welt mit allen ihren Begierlichkeiten abgeſagt / und ein Apoſtoliſches Leben zuführen angefangen: und dieſes nicht allein fur ſein Perſon / ſondern auch noch andere nach ſich gezogen / welche Jhme in ſeinem Inſtituto und heiligen Orden nachgefolgt: welchen er auß Andictirung und Eingebung **deß H. Geiſts** ſelbſten gewiſſe Ordensregulen fürgeſchriben / in welchen alle Vollkommenheiten und Jnhalt deß gantzen H. Evangelii begriffen: Nemblich: **Nichts Eygens haben / ſich ſelbſten verlaugnen / das Creutz auff ſich nemmen / und Chriſto nachfolgen.** *e.* e. Chron. l. 2 c. 7.

Sed plus ultra: **Weiter fort**: Durch deß H. Vatters Exempel und Lehr hat dieſer H. Orden alſo zugenommen / daß / da Er noch bey ſeinen Lebzeiten zu Aſſis ein General Capitul außgeſchrieben / ſich über 5000. ſeines Ordens Religioſi befunden. S. Franciſci Orden iſt weit außgebreitet worden.

Henricus II. König in Franckreich führte in ſeinem Symbolo einen zunemmenden Monn / mit dieſer Uberſchrifft: Donec totum impleat Orbem: *f.* **Der Circkel muß gar erfüllet ſeyn:** und ſey nicht gnug / daß der Mond zunemme / er müſſe gantz voll werden: Alſo iſt dem Seraphiniſchen Vatter Franciſco die Bekehrung eines Lands / Reichs / oder Volcks nicht gnug geweſen: Plus ultra, **Weitter fort** / donec totum impleat orbem, die gantze Welt muß bekehrt werden: dann in kurtzer Zeit iſt deß H. Vatters Orden / **als ein Pflantzen deß Himmliſchen Vatters** / alſo gewachſen / daß ſelbiger ſich in die gantze Welt außgebreitet: welches auch zuvor Bapſt Innocentio III. in einem Geſicht geoffenbahret worden: da ihme vorkommen / wie zwiſchen ſeinen Füſſen ein kleines Zweiglein herfür geſchoſſen / welches allgemach gewachſen / und zu einem groſſen Baum worden / deſſen Aeſt und Zweig ſich in die gantze Welt erſtrecket: und wie er ſich über dieſes verwundert / iſt er vom H. Geiſt ſelbſten underwieſen worden / dieſes Geſicht gehe auff S. Franciſcum, und ſeinen H. Orden: welcher ſich in die gantze Welt außbraiten werde: wie dann Sabellius vermeldet: *g.* **Es hab niemahlen ein Werck Menſchlicher Andacht alſo zugenommen / als** S. Franciſci **Orden / welcher die gantze Welt erfüllt.** f. Beyrling in theatro V. Stema. g. Lib. 6.

Höret / was hiervon Cornelius Maſſus Biſchoff zu Witont geprediget / *h.* daß nemblich dieſe Religion und H. Orden ſey gepflantzt in dem groſſen Kirchengarten / hab in allen Landen eingewurtzlet / **und ſeine Zweig in die gantze Welt außgebreitet / ſey mit der alten Welt nicht begnügt geweſen ſondern hab ſich auch in die neue Welt erſtreckt:** Erzehlt darauff: wie daß König / Fürſten / Graffen / und Herren / auch andere h. Conc. 2. Pent.

andere viel Tauſend ihre Reich/ Haab/ und Güter/ auch groſſes Geld verlaſſen/ und in dieſen H. Orden eingangen : wie viel auch hierauß zu Bäpſten/ Cardinälen/ und Biſchoffen erwöhlt / und wie viel Geiſtreiche Lehrer und Apoſtoliſche Männer ſich darinnen befunden/ welche ſich kein Mühe und Arbeit tauren laſſen zu Türcken und Hayden / auch mit Lebensgefahr zuraiſen/ und ſie zubekehren/ **alſo daß deß H** Franciſci **graue Farb in allen Landen und Reichen bekandt.**

So bezeugen Hieronymus Plato der Societet Jeſu, *i.* und Chriſtophorus à Capite Fontium Ertzbiſchoff zu Cæſarea , *k.* daß S. Franciſci Ordens-Glieder zu vielen Reichen / Provincien / und Städten diß- und jenſeits deß Meers vor andern die Thür eröffnet / und Chriſto underthänig gemacht haben.

Plus ultra : **Es iſt noch nicht genug** : Ludovicus Granatenſis hat offentlich geprediget : *l.* S. Franciſci **Orden hab allein mehr Provintzen/ Klöſter/ und Perſonen/ als alle andere Orden / ſo jemahl von dem Römiſchen Stuel** approbiert **worden.**

Plus ultra , und noch weiter erzehlt P. Philippus Dreſanus in ſeinem Pittſchier-Ring/ oder Leben deß H. Franciſci: Es hab ſich der General Miniſter dieſes Ordens gegen dem Papſt Pio V. anerbotten/ daß er ihme zu dem Krieg wider den Türcken 30000. bewehrte/ und im Kriegshandel wol erfahrne Männer auß ſeinem Orden überlaſſen wolte / ohne einigen Abgang deß Gottesdienſts im H. Orden.

Plus ultra, **Noch weitter** / und mehrer iſt/ was der hochgelehrte P. Cornelius à Lapide der Societet Jeſu, welcher die gantze Bibel und H. Schrifft außgelegt/ ſchreibt: *m.* daß nemblich auff einmahl in der gantzen Welt allein in S. Franciſci **Orden über die zehenmahl hundert Tauſend / oder ein gantze** Million **Geiſtliche Perſonen ſich befunden.**

Plus ultra, **Weitter fort** / und wird kein Auffhören ſeyn / biß an das End der Welt: dann es bezeugt Lucas Wadingus , *n.* Es ſey der H. Vatter von Chriſto ſelbſten verſicheret worden / daß ſein Orden biß an Jüngſten Tag verbleiben/ **und verwunderlich werde geſegnet werden.**

Dahero als Bapſt Innocentius III. in einem Geſicht die unſägliche Vermehrung der Geiſtlichen Perſonen dieſes H. Ordens vorgeſehen / und aus deß H. Vatters Franciſci Ordens-Regulen vernommen / daß alle von dem H. Allmuſen leben/ und erhalten werden ſollen/ iſt er ſorgfältig worden/ wie **der H. Vatter** das angefangne Inſtitutum , und Werck hinauß bringen **möchte** : hat S. Franciſcus ſich nicht ſchrecken laſſen / ſondern Plus ultra gangen/ und beſtändig diß geantwortet: **Es iſt nicht zubeſorgen / und zuförchten/ daß deß Ewigen Königs Kinder und Erben** ſo frey-

willig

i. Lib. de bono ſtatus Relig. c. 30.
k. Epiſt. ante compend. privileg. Fr. minor.
l. Conc. 2. in feſto S. Franciſci.
m. In c. 5. Matth. apud P. Engel. gr. Domin. 14. poſt Pent. §. 4.
n. Tom. I. Anno 1213.

willig arm im Geiſt ſeyn / deß Hungers ſterben: Matrem quidem habemus pauperem (Religionem) ſed patrem divitem in cælis: Wir haben zwar ein arme Mutter (die Religion und Orden) aber ein gar reichen Vatter im Himmel: der werde dieſen und allen / wanns gleich noch ſo viel wären / reichlich Fürſehung thun.

In dieſem groſſen Vertrauen zu GOtt und Beſtändigkeit hat Er den Seinigen / wann Er ſie zum Predigen und Lehren außgeſandt / nichts anders zur Wegzehrung geben / als was der König David fürgeſchrieben: o Jacta ſuper Dominum curam tuam, & ipſe te enutriet: Wirff deine Sorg auff den HErrn / ſo wird er dich ernähren. o. Pſal. 54.

Und gleichwie der H. Vatter ſein angefangnen Orden bey vielfältigen Verhindernuſſen beſtändig fortgeſetzt / und immer weitter vermehret / alſo iſt Er auch in den angefangnen Bußwercken / Predigen / Betten / Faſten / Himmliſchen Betrachtungen / und andern vielfältigen Tugenden ſteiff verharret / und darinnen immer mehr und mehr zugenommen / auch hiervon ſich weder den Teuffel / noch ſeinen Anhang abwendig machen laſſen. S. Franciſci Beſtändigkeit in guten Wercken.

Plus ultra: Hierzu hat Er auch die Seinige offt und viel / inſonderheit gegen dem End ſeines Lebens erinnert / und geſagt: Incipiamus fratres, ſervire Deo, quia hucuſque nunc parum profecimus: Liebe Brüder / Plus ultra, laſſet nicht ab vom Gutten / laſſet uns jetzt anfangen GOtt zudienen / dann bißhero haben wir wenig im Gutten zugenommen.

Als vor Zeiten der H. Hieronymus zum theil gehört / zum theil ſelbſten erfahren / daß der H. Hilarius Pictavienſiſcher Biſchoff bey vielfältigen Verfolgungen und Anſtöſſen in Beförderung der Ehren Gottes / und der Seelen Heyl / auch löblichen Tugenden gantz beſtändig war / hat Er ihne genennt: p. Inter procellas mundi, Columnam fortem & magnum Suſtentatorem Eccleſiæ: Under den Wellen und Verfolgungen dieſer Welt ein ſtarcke Säul / und Erhalter der Kirchen: Alſo haben wir auß gleichen Urſachen S. Franciſco die Ehrenſäul der Beſtändigkeit billich auffgerichtet: dann wann die Alten die Beſtändigkeit fürſtellen wollen / haben ſie ein Säul mitten under den wüttenden Meer-Wellen repræſentiert, mit dieſer Schrifft In motu immota manet: Bey allen Bewegungen und Anſtöſſen bleibe ſie beſtändig. Das iſt geweſen S. Franciſcus: in motu immotus. p. In Pſal. 57.

Wir aber / O GOtt / wie unbeſtändig ſeyn wir im Gutten / wie bald laſſen wir uns darvon abhalten / und verführen: mancher Herr und Burger wird in der Stadt für das Haubt / und ein Säul diß gemeinen Weſens gehalten / gerahtet aber etwann in ein offentliches Laſter / fället ſchändlich Der Menſchen Unbeſtändigkeit im Gutten.

und

und verliehret allen reſpect. Mancher Jüngling laſſet ſich an/ als ein Kertzen-gerade Saul/ darvon man viel Gutes hoffet/ gerathet aber in böſe Geſellſchafft/ und dardurch in ein Luderleben/ fält/ und wirdt ſein Lebenlang nichts
q. 3. Reg. 7. 22. rechts auß ihme. Manche Jungfrau ſtehet als wie ein Lilien Saul: q. iſt den Eltern ein Freud/ und den andern ein Zier/ wirdt aber verführt/ gerathet in
r. 2. Cor. 4. ein leichtfertiges Leben/ und verliehrt ihren gröſten Schatz/ welchen ſie in irrdiſchen Geſchirren getragen/ r. und wirdt der Welt zum ſpott.

ſ. Cap. 26. Hier iſt zubeklagen/ daß der gedultig Job ſagt. ſ. Columnæ Cæli contremiſcunt: **die Säulen deß Himmels zittern**: die jenige/ welche an-
t. Exodi 13. 21. dern/ als wie vor Zeiten die Feuer- und Wolckenſäule den Hebræern. t. mit Lehr/ Exempel/ und Tugendten vorgehen/ und vorleuchten ſolten/ ſeynd ſelbſten unbeſtändig/ und naigen ſich zum Fall: welches der hocherleuchte Kirchenlehrer und H. Vatter Auguſtinus ſchon zu ſeiner Zeit beweinet/ und ge-
u. Tr. 113. in cap. 18. Joan. ſagt: u. Er habe erfahren/ und könne es mit Warheit ſagen/ daß ſolche/ welche wie **Cederbäum auff dem Libano/ und Hirten der Heerd auch Vorſteher deß Volcks** ſeyn ſollen/ ſchändtlich gefallen: Recht ſagt S. Pau-
vv. 1. Cor. 10. 12. lus, vv. Qui ſtat, videat ne cadat: **Wer ſich duncken läſt/ er ſtehe/ der ſehe ſich für/ daß er nicht falle.**

x. Lib. 7. recognit. Denckwürdig iſt/ was Clemens Alexandrinus erzehlt: x. Wie daß die neubekehrte Chriſten mit S. Petro in die Inſul Aradun hinauß gangen/ und der Bildhauer verwunderliche Arbeit und Werck/ inſonderheit die Columnas oder Säulen deß Tempels daſelbſten beſichtiget: Petrus verò, ubi ſolas Columnas Templi miratus eſt vitreas, egreſſus eſt: Petrus aber wie er vermerckt/ zweiffels ohne auß Erinnerung ſeines Fals/ daß deß Tempels Säulen von Glaß/ ſey herauß gangen/ und hab ſich hoch verwundert/ daß dieſe Säulen/ welche ſonſten ein Zeichen der Beſtändigkeit ſeyn/ auß einer ſo zerbrechlichen Materi/ und von Glaß ſeyn ſollen: wie auch Simon Machabæus auff
y. 2. Pet. 2. 14. Jerem. 31. 2. die Grabſäule ſeines Vatters Schiff geſetzt: Nun ſeyn die Säulen ein Symbolum der Beſtändigkeit/ die Schiff aber der Unbeſtändigkeit.

z. In Apoc. cap. 3. Solche gläſerne und wanckende Schiffſäule ſeynd wir Menſchen: Animæ inſtabiles & filiæ vagæ: y. Hugo der Röm. Kirchen Cardinal ſchreibt: z. Wer für ein rechte Säule im Guten beſtändig ſeyn wolte: müſſe ſteiff im Glauben/ redtlich in der Gleichheit/ auffrichtig in der Meynung/ und hoch in Betrachtung der himmliſchen Dingen ſeyn.

S. Franciſci Ehren Cron ſeynd ſeines H. Ordens Vätter und Brüder. Im Eingang der Predig hab ich vertröſtet/ **dem H. Vatter auff** jede Ehrnſaul ein Ehrn-Cron zuſetzen: ſetze alſo **auff die Säul der Gottsforcht ein Cron**/ welche gemacht iſt auß allen Religioſis und Geiſtlichen Vättern auch Brüdern S. Franciſci Ordens/ deren viel Million tauſent ſeynd/

und

und ſeyn werden; welche ſich theils ſchon in der himmliſchen Glory mit Jhme erfreuen/ und welche Er alle **ſein Ehrncron** nennen kan/ auff weiß/ wie der H. Apoſtel Paulus die Theſſalonicher ſein **Ehrncron nennet.** *a.* **und dieſes ſeynd die ſchöne klare und keuſche Geburt/ deren Gedächtnuß bey GOtt und den Menſchen bekandt iſt.** *b.* *a. 2. Theſſ. 2. 19.* *b. Sap. 4.*

Alß der Selige Amandus geſtorben/ und gen Himmel auffgenommen worden/ iſt er der heiligen Aldegardi in groſſer Klarheit mit einer Cron von ſchneeweiſſen Perſonen erſchienen: wie ſie gern wiſſen wolte/ was dieſes bedeutet/iſt ihr von einem Engel geoffenbahrt worden: dieſes ſey der Gottgeliebte Amandus, welcher auß dieſer Welt gen Himmel fahre/ mit den heiligen Seelen als einer Cron umbgeben/ welche er mit ſeinem Exempel und Lehr zu ſeinem Inſtituto nach ſich gezogen/ von welchen er jetzt als ein Vatter verehrt werde/ und mit ihnen zu den ewigen Freuden aufſteige.

Auff dieſe weiß wird der heilige Franciſcus in ſeinem Seraphiniſchen Thron jetzt von Heiligen ſeines Ordens/ als mit einer Cron umbgeben/ und in alle Ewigkeit umbgeben verbleiben/ auch an Jhme erfüllet werden/ was der weiſe Syrach ſagt: *c.* **Die Weißheit erhebt das Haupt deß Demütigen/ und ſetzt ihn mitten under die Fürſten.** *c. Sir. 11. 1.*

Andere Ehrncron S. Franciſci ſeynd die durch ihne bekehrten Säulen.

Die ander Cron über **die Säul deß Seeleneyfferigen** Franciſci iſt gemacht auß heiligen Seelen/ welche von ihme und ſeines H. Ordens Vättern und Religioſen in der gantzen Welt bekehrt worden/ deren Anzahl ſo groß/ daß ſelbige allein GOtt bekandt. Dahero/ wie S. Paulus die Philippenſer/ welche von ihme bekehrt worden/ **ſein Cron und ſein Glory** nennet/ *d.* weilen Er durch ſie/ wie Primaſius lehret/ belohnet und gekrönt wird: Alſo werden jetzt/ und inſonderheit an jenem groſſen Gerichtstag/ **dem H. Vatter**/ alle durch ihne zur Bekehrung gebrachte Heiligen/ **ein groſſe Glory und Cron machen**: Wie auch der H. Gregorius erkläret und ſagt: *e.* Es werde alsdann S. Petrus mit denen von ihme Bekehrten auß Judæa erſcheinen: S. Paulus mit denen von ihme bekehrten Heyden: und werde S. Andreas Achaiam/ Johannes Aſiam/ Thomas Jndiam/ und andere Apoſtel und Apoſtoliſche Männer/ andere Bekehrte/ **als ihr Ehr und Cron** mit ſich führen/ und gleichſam mit ihnen vor Gott/ den Engelen und allen Heiligen Gottes prangen. *d. Phil. 4. 1.* *e. Homil. 17. in Evang.*

S. Franciſci dritte Ehrncron ſeynd ſeine groſſe Wunderzeichen.

Die dritte Cron/ **auff die Säul und Beſtändigkeit** S. Franciſci, ſeynd die/ an welchen Er groſſe Wunder gewirckt/ und durch ihne Gott noch täglich wircket: in dem Er 8. oder wie andere ſchreiben 11. Todten erweckt/ viel von Gefahr deß Todts errettet/ an allerhand Gebreſten geheilet/ und durch ſein kräfftige Fürbitt an den Nothleidenden noch täglich groſſe Wunder thut.

Noch erſcheint auß dieſem allem / wie recht und wohl die **Catholiſche Kirch von unſerm H. Vatter** im Ambt der H. Meß ſinge und bette : *f.* Franciſcus pauper & humilis, dives cælum ingreditur, **der arme und ſanfftmütige** Franciſcus **gehet reich in Himmel :** Er hat ſich auß Demut für den allergeringſten Menſchen geachtet und iſt biß an ſein End freywillig blutarm geweſen / iſt aber jetzt dardurch der Allerreicheſt worden und hat ein ſolchen Schatz bekommen / welcher / wann ſchon die Erden lauter Gold / und alle Stein die allerköſtlichſte Edelgeſtein auch alle Waſſer der beſte Balſam / doch ſolches alles gegen demſelben Schatz nur Koth zu ſchätzen were : welchen Schatz Er auch noch in Lebzeiten in etwas genoſſen.

f. Gradual. in feſto.

S. Franciſcus gehet reich in Himmel ein.

Dann erſtlich iſt Er offt auß liebe Gottes und in Betrachtung der Göttlichen Geheimnuſſen verzuckt worden / und die Heimblichkeitẽ Gottes geſehen / wie inſonderheit neben andern in Betrachtung dieſer Wort: Tu quis es Domine, & quis ego? **Wer biſt du HErr / und wer bin ich?** geſchehen iſt.

Darnach: weilen Chriſtus und die Allerſeligſte Jungfrau und Mutter Gottes Maria / auch die Engel und andere liebe Heiligen viel und offt Ihm erſchinen / und von den gröſten Geheimnuſſen mit ihme geredt / auch Ihne und ſeinen gantzen heiligen Orden groſſer Gnaden verſicheret. *g.*

g. Barthol. Piſan.

Drittens: weilen Er von Chriſto ſelbſten die völligen Vergebung aller ſeiner Sünden verſichert / und über das für die gantze Welt **einen allgemeinen vollkommenen Ablaß aller Sünden und Sündſchulden als ein unendtlichen Schatz und groſſe Sach** erhalten / und durch Göttliche Offenbahrung vergwiſſet / daß ſolcher Ablaß nicht allein auff Erden / ſondern auch im Himmel beſtättiget worden.

Vierdtens: weilen er noch auff dieſer Erden ſeiner Seligkeit verſichert geweſen : Dann als Er eineſt die heilige Clara beſuchet / und mit derſelben ein geiſtliches Geſpräch hielte / hat Chriſtus Ihn alſo angeredt : Franciſce **ich verſprich dir das Ewige Leben /** und deſſen vergwiß ich dich alſo / daß du ſolches auff keinen Weg verlieren ſolleſt : darauff Er in das Kirchlein der Engel gangen / und gantz frolockendt ohne underlaß geſprochen : **HErr / ich ſag dir Lob und Danck.**

Und als Er wegen dergleichen Verſicherung ſeiner Ewigen Seeligkeit ein ungewöhnliche Freud und Jubel erzeigte / und deſſen die Urſach gefragt worden / hat Er geantwortet : Wann ein Keyſer oder König ſeinem Diener ſein Königreich übergebe / hätt derſelbe nicht Urſach ſich zuerfreuen: weil nun mein Herr und GOtt mich ſeines Reichs verſichert / hab ich mich deß Frolockens nicht enthalten können. *h.*

h. VVading. in Annal.

Fünfftens:

Fünfftens: Weil dieſes H. Vatters hinſcheidende Seel in geſtalt eines glantzenden Sterns durch ein klare Wolcken aufſſteigendt/ geſehen: und Er mit dem Obriſten Chor der Englen verglichen: auch in einer ſolchen Geſtalt erſchinen/ und dem Patri Pacifico in einem Geſicht geoffenbahret worden/ daß Er in der Himmliſchen Glory under den Seraphim auff deß verſtoſſenen Lucifer Thron ſitzen werde. Das heiſt ja Cælum dives ingreditur: Er ſey Reich in Himmel eingangen. Ach GOtt/ was hilfft es hie ein kurtze Zeit reich ſeyn/und alles zuhaben: Dorten aber Ewig/ Ewig arm und armſeelig bleiben: Hingegen was ſchadet es/ hie ein augenblick im Geiſt arm ſeyn/ und ein kurtze Zeit ſich etwas leyden/ und gedulden/ Dorten aber Ewig Reich ſeyn/ und den Himmel ſambt allen Göttlichen Schätzen und Reichthumben in alle Ewigkeit genieſſen/ und beſitzen.

Zum Beſchluß: Man ſchreibt von einem/ daß Er ſeinem groſſen Gutthäter ein Ehrnſäul mit grünem Epheu umbzogen und dieſer Uberſchrifft/ auffgericht: Te ſtante virebo. So lang du ſtehen und floriren wirſt/ werd ich grünen und auch ſtehen.

Dieſes können wir auch wol von **dem H. Vatter** Franciſco ſagen: dann dieſer/ wie Patri Bonifacio geoffenbahret worden/ iſt jetzt der Seelen nach in der Himmliſchen Glory under den Seraphinen: dem Leib nach ſtehet er hie auff Erden in ſeinem Wundergrab auff einem Marmoren Stein mit offnen Augen gegen Auffgang/ und ſeinen Jhme von Chriſto JEſu eingetruckten fünff friſchen Wunden. *i.* Te ſtante virebo. Nun **H. Vatter** Franciſce, ſo lang du für uns vor dem Göttlichen Thron ſtehen und unſer Patron und Fürbitter ſeyn und verbleiben wirſt/auch dein heiliger Orden in ſeinem Flor verharren wird/ ſo werden auch wir floriren/ und wird die Alleinſeligmachende Catholiſche Kirch auff dieſer Säule beſtändig ſtehen/ durch derſelben Verdienſt der wahre Glaub erhalten und gemehrt/ die Ubel abgewendt/ die Laſter außgereuttet/ die Tugenden gepflantzt/ und uns Gnad zu Erlangung der ewigen Freud und Seligkeit gegeben werden: das verleihe uns **die Allerheiligſte Dreyfaltigkeit/ GOtt Vatter/ Sohn/ und Heiliger Geiſt. Amen.**

i. Lucas Wading: ad annum 1230. §. 4.

Omnia ad majorem Dei, Deiparæ, & omnium Sanctorum Gloriam.

SANCTUS IGNATIUS LOYOLA,

Oder

Catholiſche Lob-Predig/

Von deß glorwürdigen Patriarchen und heiligen Vatters IGNATII Loyolæ, der Societet JESU Stiffters/ groſſen Tugenden und Heroiſchen Thaten.

Wie nemlich

Der allerweiſeſte Baumeiſter JEſus Chriſtus/ ſeiner lieben Kirchen durch ihne einen neuen ſtarcken

Pfeiler zugeſetzt/ und durch ſein Zuthun und glänzende Tugenden/ den/ vieler Orten etwas zerfallenen wahren Gottesdienſt und Andacht/ wiederumb an- und auffgebracht habe.

Gehalten an ſeinem Heiligen Feſt-Tage/ den 31. Julii Anno 1650.

Thema.

In vita ſua ſuffulſit domum, & in diebus ſuis corroboravit templum. Eccl. 50. v. 1.

Er hat in ſeinem Leben das Haus wieder auffgerichtet/ und in ſeinen Tagen den Tempel beveſtiget. Eccl. 50. 1.

Göttliche Gütigkeit.

ES ſpricht der Königliche Prophet David Pſalm 67. vers 16. **GOtt iſt wunderbarlich in ſeinen Heiligen.** Und preiſet in dieſen Worten/ wie Jodocus Clithonäus außleget / die Göttliche Gütigkeit / welche er in die Menſchen überflüſſig außgieſſet/ und ſie ſeiner Gnaden und Gaben reichlich theilhafftig machet: indem Er ſie mit allerhand Tugenden alſo zieret / daß ſie in der Kirchen GOttes/

Gottes/ als wie die Sonn glantzen/ und deßwegen von GOTT im Himmel / und von den Rechtglaubigen auff Erden hochgehalten werden : Dann GOTT ehret ſie / und nimbt ſie hin wo er iſt/ Joan. 12. 26. rufft ſie in ſein Reich / Luc: 22. 29. ſetzt ſie auff ſeinen Thron/ Apoc. 3. 21. gibt ihnen Freud und Ehr / Eſa: 61. 7. Math: 25. 21. Rom. 2. 7. erſettiget ſie mit ſeiner Glori/ Pſal. 16. 15. Dienet ihnen ſelbſten / Luc. 12. 37. nennet ſie ſeine Kinder/ Joan. 3. 1. ſeine Burger und Haußgenoſſne/ Ephes: 2. 18. haltet ob ihnen als auff ſeinem Augapffel: Zach. 2. 8. macht ſie mächtig und Groß mit Wunderzeichen. Pſal. 138. 17. offenbaret ihnen alle Geheim/ Amos 3. 7. thut ihnen alles kundt. Joan. 15. 15. erhört ſie in ihrer Fürbitt für uns / und thut hierinen ihren Willen / Pſal. 114. 19. in Summa deine Freünd/ O HErr / ſeind ſehr Ehrwürdig worden.

Pſal. 138. 17.

Ingleichen werden ſie auch von den Rechtglaubigen auff Erden verehrt/ ihnen nechſt Gott / Kirchen erbauen / Feſttäg gehalten/ ihr Leben und Tugendten dem Volck zum Exempel fürgeſtelt / und auch umb Fürbitt bey Gott angeruffen: und dieſes alles auß- und nach Anweiſung H. Schrifft.

Ehr der Heyligen auff Erden. Pſal. 32. 1. Job. 5. 1. Heb. 13. 7.

Zu dieſem ermahnt/ und erinneret JEſus ein Sohn Syrach/ inſonderheit die Vorſteher der wahren Kirchen / und diß nicht allein mit Worten/ ſondern auch mit ſeinem aignen Exempel. Mit Worten zwar da er im Buch Syrach genant. Alſo ſchreibt: Laudemus viros glorioſos & parentes noſtros in ſua generatione: **Wir wollen loben die Herrliche/ Ehrliche/ berümbte Männer / und das Geſchlecht unſerer Voreltern: Ihr Nam lebt Ewiglich / ihr Weißheit ſollen alle Völcker verkünden / und ihr Lob die gantz Kirch / oder Gemein.** Mit ſeinem Exempel aber erinneret er dieſes in dem er in dieſem und folgendem Capitel / das Lob und Tugendten der fürnembſten Heyligen Patriarchen / Propheten / Königen und Fürſten / auch endtlich deß Hohenprieſters Simon / erzehlt / rhümbt / und fürſtelt.

Ermahnung mit Worten Syrach 44. 1. & 15.

mit Exempel.

Under ſolche Lobwürdige Vätter / und Heylige Männer / welcher herrliche Tugendten und Thatten in ihrem Geſchlecht / die Kirch Gottes / andern zur Nachfolg verkünden ſolle / iſt auch billich zu zehlen der Glorwürdige Patriarch / und H. Vatter Ignatius Loyola , der Löblichen Societet JESU Stiffter: deſſen Feſtag die Catholiſche Kirch heut halten thuet.

Dahero weilen auff heutigen Tag / an dieſem Ort / und bey gegenwertigem Volckreichen Gottßdienſt / die Predig zuverrichten mir / wider verhoffen / auffgetragen worden / als will ich / geliebts Gott / gedachten Heyligen Vatters Lob verkünden : und bey außlegung deß angezognen Texts / und Capituls deß Syrachs erklären / und zaigen / wie er nach dem Exempel deß Hohenprieſters Simon / als ein groſſer Prieſter / die

Vergleichung

die wahre Kirchen Gottes wiederumb auffgericht / und mit was für Tugenden er in ſelbiger geleuchtet / auch endlich durch was für Mittel / er den wahren Gottsdienſt / Ehr / und vieler Tauſſenten Seelen ewiges Hayl befürdert habe / Der Hoffnung E. L. und Andacht werden mit Gedult zuhören / ſo fahre ich fort im Namen deß HErrn.

Erſter Theil.

Daß der H. Ignatius Loyola, die allein Seligmachende Catholiſche Kirchen auffzurichten von GOTT ſelbſten erweckt worden.

Simon ein Hoherprieſter. a. Lib. 12. cap: 2. Syr. 50. 1. Lob Simonis 1. Wegen Erbauung deß Tempels. 2. Seiner Tugenden 3. Wegen auffrichtung deß Gottsdienſts. 1. Eſd: 3. 8.

SImon / genannt Juſtus, ein Sohn Oniæ hat gelebt / und floriert zur Zeit deß Königs Ptolomæi Lagi, und iſt ſeinem Vatter Oniæ / wie Joſephus ſchreibt / a. in dem Hohenprieſterthumb ſuccediert; dieſem gibt Syrach das Zeugnus / daß er ſeye geweſen / Sacerdos magnus, **ein groſſer Prieſter** / und vermög deß Syriſchen Texts / ein Cron ſeines Volcks / und lobt ihn umb dreyer Urſachen willen: Erſtlich / daß er nemblich nach der Babyloniſchen Gefengnus / den Tempel Gottes zu Jeruſalem repariert / und erneuert: Darnach / rühmbt er ihne wegen ſeiner herrlichen Tugenden: Und drittens / wegen wiederauffrichtung / und einführung deß wahren Gottsdienſtes.

Bey dem Erſten iſt zumercken / das der Tempel zu Jeruſalem von Zorobabel / und Joſua dem Sohn Joſedech / under Cyro erbauet / und im ſechſten Jahr deß Königs Darii zu end gebracht worden: Dieſer Tempel aber iſt under wehrender Babyloniſchen Gefengnus ſehr übel vergangen / und an Mauren und Tachwerck alſo verdorben / daß es allenthalben eingeregnet / und in- und under demſelben die künſtliche Waſſerwerck übel verderbt / auch über daß / das zu Jeruſalem verblibne Volck / von den Haidniſchen Chaldeern / von der rechten Religion / und wahrem Gottsdienſt abfällig gemacht: doch aber alles nach erledigung deß Volcks auß der Babyloniſchen Gefengnus / wiederum zurecht gebracht worden.

Eyfer Simonis.

In dem neben / und vor andern / der Hoheprieſter Simon / Gott andächtig verehrt / und für ſein Hauß / und Volck geeyffert: den Tempel Gottes wiederumb erneuert: die zu grund gelegne Waſſerwerck erſetzt: die Statt an Prieſteren / und Volck gemehrt: Die verführte / und abgefallne underwieſen / von Abgötterey und überhand genommenen Sünden abgemahnt / von Gefahr der umbligenden Heyden erlöſt / und allerhand gute Sitten eingeführt: auch groſſe Sorg getragen / da-

mit

mit das Volck weiter in kein Unglück / Irthumb / oder Abgötterey gerathe.

Zu dieſem End hat er ſich dem König Ptolomæo Lagi, welcher / wie Joſephus ſchreibt / *b.* 120000. Juden Aegypten Gefenglich weggeführt gehabt / Hertzhafft wiederſetzt / und die Sachen dahin gemitlet / daß er von aller Tyranney abgelaſſen / ſich gegen dem Volck liebreich erzeigt / und von dem Eleazaro / deß Hohenprieſters Simonis Brueder / die 72. Dolmetſchẽ begehrt: Welches wegen er Simon bey menigklich groſſe Ehr gehabt; wie dieſes alles Palacius *c.* lehret / ũd Syrach in folgenden Worten bezeugt / **Simon der Sohn Oniæ der groſſe Prieſter / der in ſeinem Leben das Hauß wiederumb auffgericht / und in ſeinen Tagen den Tempel befeſtiget hat: Und zu ſeinen Tagen ſeind die Bronnen Waſſer außgefloſſen / und ſeind über die maſſen vol worden / wie das Meer: Der ſein Volck verſorgt hat / und erlöſt vor allem Schaden / der ſein Statt ergröſſert / bewahrt / und befeſtigt / und ſein Volck wiederumb zu rechter Ordnung gebracht hat.**

b. Lib 12. cap. 1. & 3.

c. In Ecclesiast. Syrach. cap. 50.

Darnach die Tugendten deß Hohenprieſters Simon betreffent: beſchreibt und rühmbt ſelbige Syrach durch underſchidliche ſchöne Gleichnuſſen / und ſagt; wie Nicolaus de Lyra, Cornelius à Lapide, und andere außlegen / daß er 1. gleich wie der Morgenſtern / andere Stern an Klarheit übertreffe; alſo er andere an Tugenden übertroffen: Und in mitten der Wolcken / daß iſt / mitten under den Gottloſen / mit Lehr / und gutten Exempel vorgeleuchtet habe.

Tugenden Simonis Gleich dem Morgenſtern.

2. Darnach ſey er gleich geweſen dem Mon / wann er vol iſt / weil an ihme nichts Tadelhafftes erſchienen / und er jederzeit in allen ſeinen verrichtungen / ein rechte meinung / und volkommen vertrauen auff GOTT gehabt.

Dem Mond / Der Soñ

Zum 3. hab er geſchienen in dem Tempel Gottes als wie die Sonn / und mit ſeiner brennenden Liebe / auch andere zur liebe Gottes angezündt: 4. Wie ein Regenbogen von vielen Farben ſcheinet / alſo er von vielen Tugenden: Zum 5. Wie ein ſchöne Roſen im Früling wolriechet / alſo habe er mit gutem Namen / und Wandel ein gutten Geruch von ſich geben: Zum 6. ſey er geweſen wie ein Lilien an Keuſchheit / und Reinigkeit. Zum 7. wegen ſeines inbrünſtigen Gebets / gleich einem wolriechendem Weyhrauchbaum / und angezündter Weyhrauch: Zum 8. Wegen ſeiner durchtringenden Lehr / einen angezündten Feuer: Zum 9. Rühmbt er ihn von ſeiner Starckmüttigkeit in allen wiederwertigen dingen / und vergleicht ihn darumb einem Guldenen / gantz lauteren / und

Ein Regenbogen. Einer Roß. Einer Lilg Einen Weyrauchbaum Eim Feur Eim Guldenen Geſchir.

und veſtem Geſchier mit Edelgeſtein verſetzt / oder wie Varablus ſagt / mit allerhand Glorie geziert: Und deuttet mit dieſer gleichnus auff das Bruſtblatt / deß Hohenprieſters / welches von lauterem Gold mit Edelgeſteinen verſetzt war / und deß Hohenprieſters Tugenden bedeutet hatte: Darauff / wie auch an dem Stirnblat / der Nam Jehova eingeſtochen / und dieſe zwey Wort Urim & Tummim: Doctrina & veritas, Lehr und Warheit eingeſchriben waren: bey welchem GOtt durch den Hohenprieſter von dem Volck Rathßgefragt worden / und ihnen antwort geben: Hat alſo der Hoheprieſter in ſeinem Prieſterlichen Habit die Perſohn Gottes repræſentiert.

Num. 27. 21. 1. Reg. 22. 15. 1. Eſd. 2. 63. 2 Eſd. 7. 65.

Einem Oel- und Cypreß-baum.

Zum 10. Wie ein Oelbaum ſein Frucht herfür truckt / alſo hat er gegen männiglich groſſe Werck der Barmhertzigkeit erzeigt: und endtlich Zum Eilfften wie ein Cypreß / in Himmliſchen Betrachtungen hoch und fürtrefflich geweſen.

Wegen dieſen und dergleichen Tugendten iſt Simon vorderſt von Gott / und allem Volck würdig gehalten worden deß Hohenprieſterthumbs / und Ehrnkleids nemblich / deß Leibrocks / deß Schulterkleids / deß Bruſtblats / der geſtickten Gürttel / und Inful / oder Biſchoffs Huet / welche / Zeichen ſeind volkomner Tugendt / und Heyligkeit / ſo ſich gebühren einem Hohenprieſter / als welcher ein Mitler zwiſchen Gott / und dem Menſchen iſt: In dieſen / ſagt Rabanus / hat ſich der Hohe Prieſter Simon auff den erhöchten Altar geſtelt / und ſich zu allen verrichtungen bereit gemacht / auch dem gantzen Tempel ein Zier gegeben.

Ornat deß Hohenprieſter.

d. S. Iſid. Lib. 15. Orig: cap. 4.

Auffrichtung deß wahren Gotts-dienſts.

Zum Dritten: Lobt der Syrach den Hohenprieſter Simon / wie gehört worden / wegen Wiederauffrichtung / und Befürderung deß wahren Gottsdienſt: Zu welchem End Er / ein groſſe Verſamblung der Prieſter angenommen: und under ihnen ein ſchöne Ordnung gehalten: Der Text ſagt: Erſtlich / ſie ſeyen gepflantzt geweſen / wie der Cederbaum auff dem Libano: daß iſt / wie Nicolaus de Lyra, und andere außlegen / wie der Cederbaum auff dem Libano in groſſer Anzahl ſtehe / alſo ſey die Anzahl ſeiner Prieſter groß geweſen: Darnach wie die Palmzweyg am Palmbaum den Stammen umbgeben; alſo / wann dieſer Hoheprieſter für das gantze Volck das Opffer verrichtet / ſeyen die wenigere Prieſter / und Leviten rings umb ihne herumb geſtanden / ihme gedienet / und gehorſamet.

Ambt der Prieſter. Num. 100.

Drittens: Hat er darbey ſie ihres Ambts erinneret / und verordnet / daß ſie nach anweiſung deß Geſatz / auff Poſaunen blaſen / mit allerhand Inſtrumenten / Muſic halten / und ein groß Geſchrey machen / zum Gedechtnus und Lob dem Herrn. Darnach daß ſie auch in dem euſſern Theil deß Tempels

pels Opffer halten ſollen / vor der gantzen Gemein / und Volck / welchem nicht zugelaſſen war in das Heyligſt / daß iſt / in den innern Theil deß Tempels hinein zugehn / wann der Hohepriſter daſelbſten das Opffer verrichtet / ſondern alles Volck wartete herauſſen. Luc. 1. 21.

Zum Vierten: beſchreibt Syrach / wie faſt ihme der Hohepriſter das Hayl und Wolfahrt deß Volcks hab laſſen angelegen ſein / und wie Er zu underſchidlichen mahlen für ſie zu Gott gebettet / und Opffer verrichtet: darbey GOtt gelobt / über das Volck endlich die Hand außgeſtreckt / und ſie / nach anweiſung deß Geſatz / geſegnet / und durch den Segen / welcher / wie Janſenius / Palatius und andere bezeugen / durch formierung eines Creutzes geſchehen / ihnen alles Glück / und Hayl von Gott gewünſcht / und erhalten. Sorg umb das Volck. Num. 6. 34. Levit. 9. 23.

Zum fünfften / erzehlt Syrach / wie Kräfftig die Opffer / und Gebett der Prieſter / ſonderlich deß Hohenprieſters Simon ſeyen geweſen; weilen das Volck darunder ſich tieff gedemütiget auff ihre Angeſicht / und Knye niedergefallen / und Gott einhellig gelobt / weilen Er groſſe ding an ihnen gethan / ſie geſpeiſet / und ihr Leben gefriſtet / ihnen Barmhertzigkeit erwieſen / die Sünd vergeben / und ſich mit ihnen verſöhnen laſſen: Deßwegen auff erinnerung deß Syrachs / Gott noch mehr gelobt / und ihme für ſolche empfangne Gutthat danck geſagt / und noch darzu begehrt / das Gott ihnen die Frölichkeit deß Hertzens / das iſt / die Gaben deß H. Geiſts geben / ihnen den lieben Frieden verliehen / daß ſie deſto mehr ihme dienen / auch ſie zur erkantnus Gottes / und wahren Glauben bringen / damit ſie erkennen / daß Gott ihnen helffen / und von der Heydniſchen Dienſtbarkeit erledigen wolle. Krafft der Opffer. Gebett wie zu verrichten. Was von Gott zu bitten.

Nun mit dieſem Hohenprieſter Simon vergleiche ich billich den Glorwürdigen Patriarchen / und Heyligen Vatter Ignatium Loyolam: dann Er auch gewißlich geweſen iſt / Sacerdos magnus, **ein groſſer Prieſter / ſo in ſeinen Tagen GOtt gefallen / und gerecht erfunden worden:** Wie ihme der Wunder-Heylige Franciſcus Xaverius der Orientaliſchen Kirchen fürnembſte Pfeiler / und der Neu erfundnen Welt / und Haydniſchen Völcker wolwürdige Apoſtel / das Gezeugnus geben und geſprochen / *d.* Magnus Sanctus eſt Ignatius, Magnus omnino Sanctus: **Ein groſſer Heyliger iſt** Ignatius, **gewißlich ein groſſer Heyliger.** Vergleichung Simonis mit dem H. Ignatio. Zeugnuß S Xauerii. *d.* Rib. in vita Lib. 4. c. 17.

Eben dieſes beſtettiget Gabriel Paleotus der Röm: Kirchen Cardinal: da er den H. Ignatium genent. *e.* magnum Eccleſiæ lumen & virum à DEO excitatum: **Ein groſſes Liecht der wahren Kirchen / und ein Mann von GOTT ſelbſten erweckt.** Wie dann auch der Cardinal Bartholomæus Cuera bezeugt. *f.* Er ſey geweſen unum ex præſtantiſſimis Cardinalis Paleotius *e.* Apud Jac. Biderm. in vita Ign. f. 210. Card. Cuera. *f.* Hiſt. So-

ciet. p. 1. Lib. 16. n. 132.

ſtantiſſimis Eccleſiæ capitibus: **Einer auß den allerfürnembſten Häubteren und Grundfeſten der Kirchen**: Was für ein groſſer Prieſter der H. Ignatius, und was ihme für ein Prieſterthumb gebühret / hat neben anderen erkennt Joannes der Dritt diß Namens König in Luſitania: In dem er dieſen H. Vatter ſo hoch geſchetzt und gehalten / daß er gewünſcht / und gewolt / er ſolte zu einem Pabſt und Römiſchen Biſchoff erwehlt werden: Egregiè, inquit, *g.* Cardinales facturi eſſent, ſi Pontificem crearent Ignatium, Julio III. defuncto: **Die Cardinäl** / ſpricht er / **wurden herrlich wol thun / wann ſie nach abſterben Pabſt** Julii III. Ignatium **zu einem Pabſt erwählten**: Welches wegen Otto Truckſes / Weyland der Röm: Kirch Cardinal / und Biſchoff zu Augſpurg / auch dieſer Löbl. Academiæ zu Dilingen Stiffter / hochſeeligſter Gedächtnuß / deſſen Leichnam alhie in dieſer Kirchen Unſer Lieben Frauen ruhet / ihme / wie Nigronius ſchreibt, *h.* den Titul Sanctiſſimus Pater, **Heyligſter Vatter gegeben.**

Joannes III. Rex Luſitan.

Würdig deß Pabſtthumbs.

g. Hiſt. ſociet. I. p. l. 16. n. 129.

Cardinal Otto Stiffter der Academiæ zu Dilingen.

Dieſer groſſe Prieſter / und Vatter Ignatius, hat auch gleich dem Hohenprieſter Simon / daß Gezeugnuß von der gantzen Welt / daß er auß Göttlichen Beruff die wahre Kirchen Gottes / und allein Seeligmachende Catholiſche Religion wiederumb auffgericht / und zu recht gebracht habe: dann eben in dem Jahr / da am allermeiſten die verdammliche Ketzereyen Luthers und Calvini eingeriſſen / und nach der Lehr deß heiligen Pauli / **wie ein Krebs umb ſich gefreſſen** / und der Abfall von GOTT / und ſeiner Kirchen am gröſten war / auch der böſe Feind / da die Vorſteher / und Hirten deß Volcks geſchlaffen / unzehlich viel Unkraut der Sünd und Laſtern eingeſäet ꝛc. Iſt der Glorwürdigſte Vatter Ignatius von GOtt erweckt / und dieſen groſſen Ublen zubegegnen in die Welt geſandt worden.

h. Tit. p. 1. reg. 17. S. Ignatii.

Zeugnuß ſeines Berufs.

1. Timoth. 2. c. 17.

Schlaff der Vorſteher ſchädlich.

Dann GOtt hat zu allen Zeiten Heilige / und gelehrte Männer / oder ſonſt Religions-Perſonen erweckt / welche ſein H. Kirchen regieren / und wider allen Anlauff der Unglaubigen verthedigen ſollen: Darvon haben wir den Augenſchein im Alten Teſtament / dann ſo bald ein neuer Feind entſtanden / welcher die Synagog undertrucken wolte / hat GOtt / ſo wol im Geiſtlichen / als Weltlichen Regiment / einen Verthediger / oder Beſchützer geben / wie die Bücher Moyſis / Joſuä / Judicum / und der Königen außweiſen: Auff ſolche weiß hat GOtt auch durch ſein Göttliche Providentz / und Fürſichtigkeit im Neuen Teſtament / wider deß Sathans Unkraut / daß etwann auffgieng / neue Gärtner erweckt / die das Unkraut deß Teuffels ſolten außrupffen: Ja ſo bald ein neu Läger der Ketzerey ſich auß der Höllen herfür

Vorſorg Gottes für ſein Kirchen.

Neue Gärtner in der Kirchen.

für

fürthäte / hat GOtt alſo bald ein neu Regiment eines Geiſtlichen Ordens demſelben entgegen geſetzt.

Alſo hat GOtt den H. Auguſtinum mit den Seinigen geſtelt wider die Manichäer / und Pelagianer: Den H. Athanaſium wider die Arrianiſche Ketzerey: den H. Cyrillum wider die Neſtorianer: den H. Hieronymum wider die Gottloſe Vigilantium, und Jovianum: die Heilige Dominicum und Franciſcum wider die ſchändliche Sect der Albigenſern: den H. Norbertum wider die Tancheliner: und zu dieſen letſten Zeitten den H. Ignatium Loyolam, wider die noch ſchwebende Ketzereyen Lutheri / Calvini / Zwinglii ꝛc. Wie ſolches Maria Franciſcus der Röm. Kirchen Cardinal de Monte, in gehaltnem Conſiſtorio den 19. Januarii Anno 1622. vor dem Pabſt Gregorio XV. nach längs erzehlt / und erwieſen. *i.* Und hiervon Gilbertus Genebrardus Aquenſiſcher Biſchoff alſo geſchrieben. *k.* quo tempore Sathanas ad diruendum erigit aliquos, ut Lutherum, Deus alios ad ædificandum excitat, ut Ignatium: **Zur Zeit da der Sathan und Teuffel etliche zum Verderben herfür gebracht / als den Luther: hat GOTT hingegen andere zum wider Aufferbauen erweckt / als Ignatium.**

Eben dieſes beſtettiget Emmanuel Rodericus auß dem Orden deß H. Franciſci, und bezeugt. *l.* daß er ſey geweſen von GOtt gegeben ein Außerwählt Werckzeug / und Inſtrument zu Aufferbauung deß Glaubens / und ein Schildt ſich den Ketzeren zu widerſetzen; welcher wider den Luther / und ſein Ketzeriſche Bruet / das Läger und den Krieg ankünden: und zwar mit ſolchem Eyffer / daß / wie der fürtreffliche Joannes Molanus meldet. *m.* / aller dieſes H. Vatters Rath und That / Müh und Arbeit / Sorg und Fleiß zu Erneuerung / Mehrung / Underhaltung deß allein ſeeligmachenden Catholiſchen Glaubens / und Außreutung der verdammlichen Secten, gerichtet geweſen: Carolus Tapia ein fürnehmer Doctor der Rechten auß Hiſpania ſagt. *n.* Ignatius ſey geweſen: **Ein Glorwürdiger Ritter Chriſti / ein köſtlicher Mann / ein Ehr gantz Hiſpanien / und der recht Chriſtlichen Religion fleiſſigſter auffrichter:** Deßwegen hat ihne Pabſt Clemens VIII. Dextrum brachium Apoſtolicæ ſedis: **Den rechten Arm deß Apoſtoliſchen Stuels genennt:** *o.* und als Pabſt Gregorius XIII. in einer Bulla. *p.* erzehlt / daß das End der Societet JESU ſey / die Fortpflantzung / und Beſchützung / deß allein ſeeligmachenden Catholiſchen Glaubens wider die Ketzer / auch einführung Gottſeliger Lehr / und auffrichtung guter Sitten ſetzt er dieſe Wort hinzu: Adquem finem Spiritus Sanctus, Ignatium Loyolam ipſius Societatis Inſtitutorem, ejuſque ſocios excitavit: Zu

S. Auguſtinus. S. Athanaſius. S. Cyrillus. S. Hieronymus. S. Dominicus. S. Franciſcus. S. Norbertus. S. Ignatius Loyola. Cardinal. de Monte. *i.* In relat. facta corā Conſiſt. Gilbertus Genebrandus. *k.* Rib. in vit. Lib. 2. cap. 17. Emman. Rodericus *l.* Em. Rod. 1 1. q. 9. reg. 92. a 9. Joan. Molnus. *m.* In ſuo Mar. 31. Jul. Carolus Tapia. *n* Anth. in gres: de SS. Vita monaſt. c. 10. n. 8. Clemens VIII. *o.* Suarez. tom. 4. de Relig. de

Inſt. Societ. Gregorius XIII. p. Quanto fructuoſius Ambt der Societet JEſu.

welchem End der H. Geiſt Ignatium Loyolam **dieſer** Societet **Stifftern / und ſeine Geſellen erweckt** / die bequemme Mittel zufinden / ſo dienlich das Ziel der Seeligkeit zu erreichen.

S. Ignatii Beichtvatter. q Summa Proceſſ. Canoniz.

Dieſes alles hat im Geiſt Gottes vorgeſehen deß H. Vatters Ignatii Beichtvatter / welchen er gleich nach Abſagung / und verlaſſung der Welt gehabt / und gegen andern außgeſprochen: q. hic, ſi vivat, futurus aliquando columna ingens Eccleſiæ Sanctæ, ſucceſſor Apoſtoli Pauli, ſincerumque vas electionis ad converſionem orbis, hoc eſt, infidelium, hæreticorum & peccatorum: **Wann er das Leben hat / wirdt er eineſt ein groſſe Säul der Kirchen / und ein Nachkömling deß H. Apoſtels Pauli / auch ein getreu auſſerwehlt Geſchirr zur Bekehrung der Welt / daß iſt / der Heyden / der Ketzer und der Sünder werden.**

Zeugnus deß Taraconiſchen Concilii. Göttlicher Hercules. Himliſche Atlas. Wunder-Engel. Bekehrung der Heyden. Der Ketzer und Sünder.

Denckwürdig iſt noch weiter / was dißfals die Prælaten / und Vätter deß Tarraconiſchen Concilii, von dem H. Vatter bezeugt / und gehalten: daß nemblich / er ſey die letſte Geburt / und Geiſt deß Heils / welchen zu dieſen letſten / und Armſeligen Zeiten die Kirch zu ihrer defenſion, und Schutz gebohren: Er ſey ein Göttlicher Hercules, zu beſtreittung der Hölliſchen Porten: Er ſey der von Himmel geſandte Atlas, zu underſtutzung deß Reichs Gottes / welches iſt die Kirchen / mit Lehr / und Gottes-Forcht als zweyen Achßlen begabt: Er ſey der wunder-Engel Gottes in der Offenbahrung S. Johannis / deſſen Füß wie Feuer-Pfeyler / deren einen er auffs Meer / und den andern auff den Erdboden geſetzt hat; Alſo habe dieſer H. Vatter / einen Fueß über das Meer / zu Bekehrung der Hayden / und den andern auffs Erdreich / zu Bekehrung der Ketzer und Sünder geſetzt.

Gregorius XV. r. Greg. Litt. ad Sereniſ. Neoburg.

Auff welches auch geſehen der Lobwürdigſte Pabſt Gregorius XV. Da er im Jahr 1622. Den 1. Decembris an Ihre Fürſtl: Durchl. Wolffgang Wilhelm Pfaltzgraffen bey Rhein / in Bayern / zu Gülch / Cleve und Berg Hertzogen ꝛc. Neben andern auch alſo geſchriben. r. His duobus Sanctis, uterque terrarum orbis, maxima ſe beneficia debere, profitetur: **Beede theil der Welt / diß-und jennſeits deß Meers / bekennen / daß ſie dieſen zweyen Heyligen** Ignatio, **und** Xaverio **ſehr groſſe Dienſt / und Vergeltung ſchuldig ſeyen.**

Innocentius III. Erſcheinung.

Dahero gleich wie vor zeiten Pabſt Innocentius der Dritte / diß Namens / in einer Erſcheinung geſehen / wie daß der H. Franciſcus, die Lateraniſche Kirchen vor gäntzlicher Ruin / und einfal auff ſeinen Schulteren auffhalte / und dardurch verſtanden / daß er wieder die damalens ſchwebende Ketzereyen / die Catholiſche Kirchen / und Religion beſchützen / und erhalten werde/

werde / und deßwegen dieſes H. Vatters Franciſci Inſtitutum, und H. Orden beſtettiget: Alſo hat Bartholomæus Guidiccionius Cardinal, welcher ſich zuvor zwey gantzer Jahr dem H. Vatter widerſetzt / und die Beſtettigung deſſen H. Ordens verhindert gehabt / auß Göttlicher eingebung endlich erkent / daß deß H. Ignatii Inſtitutum, und fürnemen von Gott ſelbſten eingeben / damit dardurch den Ketzereyen wiederſtand gethan / und die allein Seeligmachende Catholiſche Religion erhalten / und befürdert werde / deßwegen er auß antrib deß H. Geiſts / mit allem fleiß die Sachen dahin mittlen helffen / das Paulus III. Ein Frommer / und Hochverſtendiger Pabſt / daß Inſtitutum deß H. Vatters / und gantze Societet JEſu beſtettiget / und mit allen ſeinen Succeſſoren und Nachkömlingen approbiert / auch das H. Tridentiſche Concilium gut geheiſſen. Cardinalis Guidiccionius. Inſtitutū S. Ignatii von Gott

Dann Pabſt Paulus III. hat bey übergab deß Inſtituti, und entwurff dieſes H. Ordens bekennt / daß da ſey / digitus Dei, **der Finger Gottes** / und alſo die Stifftung ein Werck von Gott: Pabſt Gregorius XIII. bezeugt. *ſ.* Ignatius ſey mit ſeiner Societet à Spiritu Sancto, vom H. Geiſt / und Gregorius XIV. Durch Göttliche Providenz, und Fürſichtigkeit erweckt: dergleichen Zeugnus haben ihme auch geben Julius III. Marcellus II. Paulus IV. Pius IV. Pius V. Sixtus V. Clemens VIII. Paulus V. &c. Und alle auß denen von ihme geſchehenen Weiſſagungen / auch wunderbarlicher Bekehrung / und Berueff / wie nicht weniger groſſen Wunderwercken / einhellig geſchloſſen / daß durch ſein Göttliches fürnemmen / in der Kirchen Gottes / vil übels abgewendt / und hingegen vil Guets eingeführt werde: maſſen dann würcklich geſchehen. PaulusIII. beſtettiget die Societet. Gregorius XIII. *ſ.* In Bulla Confirm. Gregorius XIV. Julius III. Marcellus II. Paulus IV. Pius IV & V. Sixtus V. Clemens VIII. Paulus V.

Dann es haben vil darfür gehalten / und ſeind noch Hocherleuchte Männer / Geiſt- und Weltlichen Standts / welche dißfals nicht Partheyiſch / aber doch der gäntzlichen Meinung ſeind / wann Gott dieſen Glorwürdigen Heyligen nicht erweckt / daß es umb das Religion-weſen im Teutſchland geſchehen / und gethan geweſen wäre / wie dann leider / darmit die Sach ſo weit kommen war / daß man wol Klagen könden / was zu ſeiner zeit der H. Bernardus wieder das verderben der damahls graſſierenden Ketzer geklagt / und geſagt hat. *t.* Baſilicæ, inquit, ſine plebibus, plebes ſine ſacerdotibus, ſacerdotes ſine reverentia debita, & ſine Chriſto deinde Chriſtiani, &c. **Die Tempel ſein ohne Volck: das Volck ohne Prieſter: die Prieſter ohne gebürliche Ehr / und ohne Chriſto / die Chriſten**: die Kirchen werden zerſtörte Synagogen geachtet: das Haylthumb Gottes wirdt verläugnet Heilig zuſein: die Sacramenten werden nicht für Sacramenten gehalten: die Feſtäg werden ihrer Feyertäglichen Feyer und ſolennitet beraubet: die Menſchen ſterben in ihren Religion in Teutſchland in Gefahr. S. Bernardus. *t.* Epiſt: 240 ad Comit.

ren Sünden: die Seelen werden für den erſchröcklichen Richter ſtuel Chriſti abgefordert/ weder durch die Buß verſöhnt/ noch mit der H. Communion verſehn.

Mauren und Zäun der Kirchen.

Dem Kirchengarten der Catholiſchen Kirchen / hat es damals an Mauren / und Zäunen / das iſt / an recht eyffrigen Prälaten / und Vorſtehern ermanglet / darumb iſt er zum Raub worden; darumb ſeind deſſelben Gütter / deſſelben Lehr / Gottsdienſt / und Heilige Sacramenten verwüſtet / und geläſtert worden / und hat geheiſſen / quæſivi virum qui interponeret ſepem: **Ich ſuchte einen Mann / der ein Zaun darzwiſchen machte** / & non inveni, **aber es hat ſich keiner / ſtarck genug / erfunden**: Biß daß endlich / durch ſonderbare Erleuchtung Gottes / der H. Vatter Ignatius hat angefangen für das Hauß Gottes zu eiffern / und an ihme erfült worden / was der Prophet Eſaias von ihme / und anderen dergleichen Stiffteren / heiliger Orden / weiß geſagt hat: Et ædificabuntur in te deſerta ſæculorum, & vocaberis ædificator ſæpium: **Und es werden von dir die Alten Wüſten erbauen / und du wirſt ewige Grundfeſt auffrichten: du wirſt genennt werden ein Zaunmacher.**

Eſa. 5. v. 5. Syr. 36. 27. Ezech. 22. 30.

S. Ignatii Eyffer. Cap. 58. verſ. 12.

Euthymius. Pſal. 42.

Euthymius, ein gelehrter Religios / hat ſchon vor mehr als 500. Jahren / über den Pſalter Davids geſchrieben / und über den 42. Pſalmen obſerviert, und vermerckt / daß demſelben kein Titul eines Menſchen fürgeſetzt worden: deſſen hat er auch die Urſach erforſchet / und geſchloſſen: daß es darumben geſchehen / weilen in demſelben Pſalmen die Allgemeine / und groſſe Anliegen der wahren Kirchen beklagt / und beweinet / auch hingegen die wahre Erleuchtung im Glauben / und Bekehrung aller Menſchen begehrt werde: Derowegen dieſer Pſalmen / allein in der Perſohn eines eintzigen Menſchen geſprochen würde / als welcher allein / deß Volcks und der gantzen Kirchen GOttes Armſeeligkeit / und Anliegen auff ſich genommen / und ihme das Elend eintzig und allein angelegen ſein laſſet.

Der 42. Pſalm wem er zuzuſchreiben.

Dieſer Pſalmen hat vor mehr als 1400. Jahren dem H. Auguſtino: vor mehr als 1300. Jahren dem H. Athanaſio: vor mehr als 1200. Jahren dem Heiligen Hieronymo und Cyrillo Alexandrino: vor mehr als 500. Jahren dem H. Norberto: vor mehr als 400. Jahren dem H. Dominico und Franciſco: und zu andern Zeiten / andern dergleichen H. Ordens Stifftern / ũ eiffrigen Beſtreitteren der Kirchen billich und wol können dedicieret werden: Dan ſie ſich den alten Ketzeren / Manichäern / Pelagianern / Arrianern / Neſtorianern / Vigilantianern / Tanchelinern / Albigenſern / und anderen Porten der

Höllen

Höllen ritterlich widerſetzt / und für Gottes Ehr / und der Seelen Heyl geeiffert.

Wann aber zu unſern Zeiten dieſer Pſalm jemand dediciert, und zugeſchrieben werden ſolte / halte ich unvorgreifflich darfür / es gebührte ſolche Ehr vor allen andern dem Glorwürdigen Patriarchen / und H. Vatter Ignatio Loyolæ: als welcher vor allen andern umb die Ehr Gottes / und der Seelen Hayl geeyffert: vor allen ſonderlich den jetzt ſchwebenden Secten ſich widerſetzt: vor allen andern das Liecht deß wahren Glaubens / und der Erkanntnuß Gottes / einzuführen / und alle Menſchen in die wahre Kirchen / und endlich ewige Seeligkeit zubringen / eyfferigſt begehrt / und ſich bemühet hat.

Auff wen zu unſern Zeiten der 42. Pſalm zu deuten.

Zum Beſchluß dieſes Puncten / muß ich die Haupt-Urſach vermelden / welche den H. Vatter auß Eingebung Gottes bewegt / daß er den Porten der Höllen / und allen Ketzern / auch Söndern / und Laſtern / mit Auffrichtung ſeiner Societet ein Geiſtlichen Krieg angekündet / und umb die Ehr GOttes / und der Seelen Heyl alſo geeyfferet: uud ſtehet im folgenden Verlauff.

Urſachen deß Eyfers S. Ignatii.

Da er noch Weltlich war / hat er zu Manreſa / alda CHriſtus und ſein Gebenedeyteſte Mutter Maria ihme gar offt erſchienen / ihme zween Kriegs-Oberſten / oder Fürſten fürgeſtelt: Deren der eine Lucifer / der ander CHriſtus der HErr war / welche beede die Menſchen zu ſich under ihren Fahnen rufften: bey den erſten betrachtete der H. Vatter: wie Lucifer ein Fürſt der Gottloſen / auß einer ſchweflichen / feurigen und abſcheulichen Höle herfür käme / und in einem feurigen Seſſel mit erſchröcklichem Angeſicht / im Feur und Rauch / bey Babylon / der Stadt der Gottloſen ſitze / und ein unerſättlichen Haß habe gegen den Menſchen / weil ſie an ſein / und ſeines abgefallnen Anhangs Statt und Seeligkeit kommen ſollen.

S. Ignatii Betrachtung zu Manreſa. Lucifer ein Kriegs-Obriſter.

Sein Haß gegen die Menſchē.

Und wie faſt er begehre ſelbige vom Himmel zuverhinderen / und in die ewige Verdamnuß zubringen: darnach wie er das gantze Hölliſch Heer zuſammen ruffe / und ſie in die gantze Welt auſſende / daß ſie Jedermann verführen / und keinem Ort / und keiner Perſohn nicht verſchonen: Drittens: wie er ihne zuſpreche / die Zeit ſey kurtz / darumb ſie kein Gelegenheit verabſaumen / dann ihr Glück ſey / wann viel Unglückſeelig werden: Damit ſie aber deſtomehr außrichten / ſollen ſie die Menſchen von Gedancken Göttlicher Ding abziehen / und verhindern / daß ſie die Warheit nicht lehrnen / oder nicht behertzigen: die Wolluſt / die Ehr / das Anſehen in der Welt dapfer fürmahlen / und ihnen Gelegenheiten machen zu allerhand Uppigkeiten / damit ſie durch Geitz und Begierd zeitlicher Ding /

Durch was Mittel er die Menſchen verführe.

durch

durch Ehrgeitz und Hoffart/ durch Wolluſt und Unlauterkeit/ durch Irrthumb und Ketzereyen deß Himmels vergeſſen/ und alſo in die ewige Verdamnuß fallen: Zum Vierten hat er ihme fürgeſtelt/ wie Hurtig und Fertig ſich die Teufel anerbieten/ wie ſtarck ſie die böſe und Gottloſen Menſchen in ihre Geſellſchafft ziehen/ und alle Mittel anwenden/ auch die Frommen zu überwinden und in Abgrund zuſtürtzen.

Wie hurtig er ſeye zum verderben.

Chriſtus der ander Kriegs Obriſte. Sein Lieb zu den Menſchẽ.

Auff der anderen Seiten/ hat der H. Vatter in Betrachtung ihme Chriſtum den Herren fürgeſtelt/ in einem Lieblichen/ Luſtigen Feld bey Jeruſalem/ auff einem niederen Seſſel ſitzend/ gar Anmütig/ und ſchön anzuſehen/ daß er Jederman erfreuet/ darbey erſtlich betrachtet: was für groſſe Liebe er trage zu dem Menſchlichen Geſchlecht/ und nichts mehrs wünſche/ als daß alle Menſchen zu der ewigen Seeligkeit kommen. Was er thue zu erlangung dieſes ſeines vorhabens/ wie nicht allein er ſich ſelbſten bearbeitte/und all ſein Leben dargebe/ ſondern auch ſeine Engel aus ſende/ die Menſchen zu dem Himmel zulaitten/ die Apoſtel/ und andere vil 1000. Lehrer in die gantze Welt außſchicke/ daß ſie das Evangelium/ ſein Lehr/ und Gnad jedermänniglich verkündigen.

Spricht ſeinen Jüngern zu

Darnach hat er betrachtet/ wie er ſeinen Jüngeren zuſpreche/ die Feind ſeyen hefftig und eyfferig/ es ſey umb die ewige Glückſeeligkeit zuthun/ jetzt ſeye es zeit Gutts zuwürcken: Er wölle mit ſeiner Gnad/ und Beyſtand helffen/ ſie werden ein ewige Glori empfangen/ ſie ſollen ſich über den erſchröcklichen Fall ſo vieler Menſchen erbarmen/ ihren Mitbrüdern auß der Noth/ und Dienſtbarkeit der Sünden/ und deß böſen Feinds helffen: Erſtlich aber ſollen ſie die Menſchen zu der Erkantnuß der Warheit/ und Betrachtung der Ewigen dingen antreiben/ darnach zu der Armut deß Geiſts/ zu der Begierd veracht/ und gering geſchetzt zu werden/ und zu wahrer Demut erinneren/ daß ſie das Zeitlich verlaſſen/ und all ihre vermöglichkeit mit gutten Wercken auff daß Ewig ſetzen.

Betrachtung der Ewigen dingen. Armuth. Demuth.

Heylige Lehrer der Kirchen.

Drittens hat er betrachtet/ wie von Anfang der Chriſtenheit zu allen gefährlichen Zeiten/ Heylige Ordens-Stiffter/ auch andere Heylige Vätter und Lehrer ſich befunden/ welche under den Streitfahnen Chriſti geſchworen/ und ſeinen befelch auffs fleiſſigeſt verricht und volzogen haben.

Lucifers Höllen-Fahn; Chriſti Gnaden Fahn.

Dieſe Sach/ und daß bey ſo beſchaffnen dingen dannoch mehr Menſchen ſeindt/ welche ſich durch allerhand Sünd und Laſter under deß Lucifers Höllfahnen deß ewigen verderbens/ als zu Chriſti Gnaden-Fahnen der Tugenden/ und ewigen Seeligkeit underhalten laſſen/ iſt dem H. Vatter Ignatio alſo tieff zu Hertzen gangen/ daß er gleich begehrt/ der gantzen Welt abzuſagen/ ſich under Chriſti Fahnen zubegeben/ auch mit

höchſtem

höchſtem Eyffer alle Menſchen zu bekehren/ und unter das ſüſſe Joch Chriſti zu bringen.

In dieſer Betrachtung iſt der H. Vatter gehling verzuckt worden/ und in ſolcher Verzuckung acht gantzer Tag unbeweglich gelegen: In welcher Verzuckung/ wie Ludovicus de Palma, auß dem Mund P. Everardi Mercuriani, welcher hernach der vierdte General der Societet JESU worden/ erzehlt/ *v.* Hat GOtt ihme groſſe Ding/ inſonderheit ſeiner gantzen Societet Abriß/ und Formular, auch wie ers ins Werck/ und ſich ſambt allen ſeinen Vättern dem Lucifer und ſeinem Anhang widerſetzen ſolle/ geoffenbaret: dahero ſo bald er zu ſich ſelbſt kommen/ laut geruffen/ Ach JEſu/ Ach JEſu! und von dato an ſeinem allerliebſten JEſu/ als Principal-Stifftern ſeines H. Ordens/ alles zugeſchrieben/ und allein ſeine Ehr/ und der Seelen Heyl geſucht.

S. Ignatii Verzuckung. Lud. de Palma. *v.* In prato medit. de duobus vexillis. JESUS der Principal-Stiffter der Societet.

Hie will ich weiter nichts melden/ als ach JEſu/ ach JEſu! gib der Welt/ und allen Menſchen/ Geiſt- und Weltlichen/ Hoch- und Nieder-Standts/ den Alten/ und der Jugend/ Reichen und Armen zu erkennen/ wie treu es der H. Ignatius mit ſeiner gantzen Societet JESU meine/ nicht das Jhrige/ oder Jrrdiſche/ ſondern ſie und ihr ewiges Heyl ſuche.

Ander Theil.

Mit was für Tugenden der H. Vatter Ignatius in der Catholiſchen Kirchen geleuchtet.

S. Ignatii Tugenden.

GLeich wie der Hoheprieſter Simon durch ſchöne Gleichnuſſen von allerhand heroiſchen Tugenden/ und herrlichen Thaten berühmt geweſen: alſo iſt und bleibt von heiligen Tugenden und löblichen Thaten berühmt der heilige Ignatius. Pabſt Paulus V. bekennt *a.* daß ihn dieſes Vatters Fürtrefflichkeit/ und Heiligkeit deß Lebens/ und groſſe Glantz ſeiner Tugenden/ welche GOtt durch ihne gewürcket hat/ und noch täglich würcket/ bewegt habe/ ihne unter die Seeligen zu zehlen/ und zu ſetzen: und bezeugt Franciſcus Maria, Cardinal und Portuenſiſcher Biſchoff: *b.* Spiritus Sanctus S. Ignatium omni virtutum genere decoravit: **Der H. Geiſt hat ihne mit allerhand Tugenden gezieret.** Dahero ihn Ludovicus Granatenſis, virtutis prudentiæque ſpeculum, **der Tugenden/ und Fürſichtigkeit Spiegel**/ nennet/ *c.*

Paulus V. *a.* In decreto beatific. Cardinalis Franc. Maria. *b.* In relat. 8. Lud. Granatenſis. *c.* Epiſt. 1. ad Petr. Rib.

Und zwar erſtlich hat er gleich dem heiligen Prieſter Simon wie ein Morgenſtern mitten in Wolcken geleuchtet: Es ſchreiben der heilige Bonaventura, *d.* und Lucas Waddingus, *e.* Daß bey der Canonization und Heilig-Erklärung deß Heiligen Franciſci, Pabſt Gregorius IX. von dieſes heiligen Vatters Lob und Tugenden zu dem Volck ein Predig gehalten/ und

I. Gleich dem Morgenſtern. *d.* In vita S. Franc. c. 15. *e.* In Chrõ. Minorum.

und ſelbige mit erſt ermeldten Worten alſo angefangen: Quaſi ſtella matutina in medio nebulæ, ſic ille effulſit in templo DEI: **Wie ein Morgenſtern in mitten der Wolcken leuchtet; Alſo hat er das Hauß Gottes erleuchtet.** Weilen nun Joannes Vega, Prorex und Vice-König in Sicilia dem H. Ignatio das Zeugnuß geben/ *f.* daß ſein Lob- und Sieg Fahnen/ zu den Vexillen, und Fahnen der Heyligen Ordens-Stifftern Dominici und Franciſci, mit Recht und Fug geſteckt werden könne/ als thue ich nichts neues/ indem daß ich den H. Vatter Stellæ matutinæ in medio nebulæ, **einem Morgenſtern im mitten der Wolcken vergleiche.**

Jo: Vega Prorex in Sicilia. *f.* Imago primi ſeculi Societ. Lib. 5. Cap. 1.

Dann er erſtlich ſtella matutina, ein gantz glåntzender Morgenſtern/ weilen er mit Lehr und Exempel/ die gantze Welt erleucht: und gleich wie der H. Vatter Dominicus einer Frauen im Geſicht fürkommen/ mit einem ſchimmerenden Stern an ſeiner Stirn/ welcher mit ſeinem Glantz die gantze verfinſterte Welt erleuchtet *g.* Alſo hat der H. Ignatius, die in Finſternus der Ketzereyen/ auch groſſen Sünden und Laſtern ſteckende Welt erleuchtet/ und zu recht gebracht: Wie dann vorgedachter Cardinal Franciſcus Maria in ſeiner Relation neben andern auch diß eingebracht/ daß der H. Vatter mit groſſem Fleiß und Sorg/ der Moren/ der Ketzer/ der Schißmatiſchen/ oder Abtrünnigen/ und der Juden Bekehrung befürdert/ und auch den Indianern und vielen Barbariſchen Heydniſchen Völckern/ welche zuvor Gott nicht erkennt haben/ durch den H. Xaverium den wahren Glauben verkündigen laſſen: daß heiſt Leuchten im mitten der Wolcken/ und als ein liechter Morgenſtern den frölichen Tag der Gnaden Gottes verkündigen/ und herfür bringen.

g. In vita Lib. 1. c. 1. & Cap. ult. in fine. S. Ignatii Seelen-Eyffer.

II. Darnach: iſt er gleich geweſen dem Mond in ſeinen Tagen/ wann er voll iſt: Ein Mond/ und zwar ein Vollmond iſt der H. Vatter Ignatius geweſen: Weilen er in allen ſeinen Wercken ein gantz vollkommne Meinung/ und in allen ſeinen Anligen ein ſteiffe Hoffnung zu Gott gehabt: Allzeit hoffen/ ſagt Florus, *h.* iſt ein Anzeigung eines ſtarckmütigen Hertzens/ und groſſen Gemüths: der H. Ignatius hat nicht allein für ſein Perſon in allen Widerwertigkeiten ſich auff Gott verlaſſen/ und Hülff gehofft: ſondern auch hierzu die Seinige ermahnt/ und offt geſagt: neſcitis quantas vires habeat ſpes in DEUM: **Wiſt ihr nicht/ wieviel die Hoffnung auff Gott vermöge und würcke:** Sie auch unterwieſen/ daß ſie in allen ihren Geſchäfften/ einstheils Gott alſo vertrauen ſollen/ als wann an ihme allein die gantze Sach dependiere und ſtehe; Anders theils aber/ bey Vollziehung aller ihrer Verrichtungen einen

Dem Mond. Rechte Meinung. Florus. *h.* Lib. 4. cap. 8. In Widerwertigkeit auf Gott hoffen. Geſchäfft/ wie zu verrichte.

einen ſolchen Fleiß und Arbeit anwenden / als wann es ihnen allein obſlege / ja welches noch mehr iſt / und dem H. Vatter zu groſſem Ruhm / und Lob gereichet / iſt er noch in ſeinen Lebszeiten / anderen in ihren beſchwerden / ein Vollmond / daß iſt / ein Hoffnung und Troſt geweſen.

Als eineſt der Weltweiſe Philoſophus Secundus vom Kayſer Adriano gefragt worden. Quid eſt Luna? hat er geantwortet: Solamen iter agentibus: und hat Alcuinus Flaccus *i.* den Mond Oculum noctis, ein Aug der Nacht genennt. Philoſophus Secundus. Alcuinus Flac. *i.* Diſput. cum Pipino.

Diſes kan warhafftig geſagt / und geprediget werden / von dem H. Vatter Ignatio: Wie obgedachter Cardinal Otto Truckſes im Werck erfahren / und bekennt: in quavis difficultate portus nobis tutiſſimus erat Ignatius: **Daß in allen vorfallenden Beſchwerden Ignatius ihme der allerſicherſte Port / Hülff / und Troſt geweſen.** *k* Ja ſich gerühmt / daß / wann er ein Action, und Handel / gar mit dem Römiſchen Stul / und Pabſt haben ſolte / wolte er keinen anderen Mittler und Patronen als Ignatium, darzu gebrauchen. *k.* Hiſt. p. 1. l. 16. n. 131.

Uber das wird dieſer Vollmond auch billich ein **Aug der Nacht** genennt / weilen durch den Liecht-Schein ſeiner Heyligkeit / Exempel / und Lehr vil 1000. welche zuvor bey der finſtern Nacht in Abgötterey / auch Sünden und Laſtern gewandlet / ſich ſelbſten lernen erkennen / und auff den Weg der rechten Erkantnus Gottes / und wahren Glaubens / auch ewigen Seeligkeit kommen ſeynd.

Zum Dritten: hat der H. Vatter Ignatius, wie die Sonn im Tempel Gottes geſchienen / und dieſes wegen ſeiner flammenden Liebe gegen Gott: dann er / wie Manbrius Roſeus, ein Italianiſcher Hiſtoricus ſchreibt. *l.* iſt geweſen ein Hochgelehrter Mann / mit dem eyffer Gottes / und ſehr groſſen Lieb angezündt / ein neuer Apoſtel. Die Liebe in ihm hat gemacht / daß er ſich dem Dienſt Gottes gantz ergeben / und all ſein Thun und Laſſen zu **gröſſerer Ehr Gottes** gerichtet / deßwegen führte er ohn unterlaß in ſeinem Hertzen / Mund und Wercken / auch Schrifften und Bücheren den Spruch: Omnia ad majorem DEI gloriam, majus DEI obſequium ſemper intuendo: **Alles zu gröſſerer Ehr Gottes: Gottes gröſſere Ehr / und Dienſt zu befürdern.** III. Der Soñ. Manbrius Roſeus. *l.* P. 3. Hiſt. 13. Anno 1540. S Ignatii Liebe.

Dahero Henricus IV. mit dem Zunamen Magnus bekennt: in Literis ad Rupellanos 15. Octobris 1606. Daß er in vilen Städten erfahren / Ignatius und ſein Societet hab nichts anders vor Augen / und ſuche auch nichts anders / niſi unicam gloriam DEI, **als allein die Ehr Gottes.** Henricus IV.

M ij Von

S. Dominicus. m. Cornel. à Lap. c. 48. 1 Eccl: Eyffrige Predig / wo mans finde

Von dem Lobwürdigen Patriarchen / und H. Vatter Dominico Stifftern deß H. Prediger-Ordens wird vermeldet / *m*. Daß er mit groſſem Eyffer der Seelen Heyl geſucht / und mit der Liebe Gottes gantz entzünd / mit ſeinem Wandel / und Exempel / auch Lehr / und eyfferigen Predigen die gantze Welt zubekehren begehrt habe: Als er eineſt gefragt worden / woher er ſo viel eyfferige Predigen und Ermahnungen neme / hat er geantwortet: Ex Libro Charitatis, huic uni ſtudeo, ex eoque verba non inflantia, ſed inflammantia depromo: **Auß dem Buch der Liebe / dieſem liege ich allein ob / und auß dieſem bringe ich nicht auffgeblaßne / ſondern anzündende / und Lieb-flammende Wort herfür.**

S. Ignatii Verachtung der Welt. Sein Faſten und Bußwerck.

Auff dieſe weiß fragt auch einer den Glorwürdigen Patriarchen / und H. Vatter Ignatium Loyolam: Worauß er erlernt habe / daß er die Welt ſambt allem Gelt und Gut / Würden und Ehren Freud / und Wollüſten verlaſſen; ſeine ſtattliche Kleider einem Bettler geben / und Bettlers Kleider angelegt: In Waſſer und Brodt / ſo er erbettlet / ſtets gefaſtet: Sein Fleiſch mit eiſernen Ketten / härinen Kleidern / ſcharffen Geißlen / und harten Liegerſtatten caſteyet: Gantze Täge und Nächte mit Bethen und Wachen zugebracht: Die Spitäl- und Lazaret-Häuſer offt beſucht: In dem ſchon geſtandnem Alter ſich under die Schüler-Knaben geſetzt / und anfangen zu ſtudieren: allerhand Verfolgungen / groſſen Hohn und Spott / ſchwere Gefängnuß / und harte Streich gantz unſchuldig / doch mit Gedult / erlitten und übertragen: mit groſſer Standhafftigkeit / wieder vieler / auch groſſer Herrn wiederſetzen / einen neuen H. Orden angefangen: von einem Land / und Statt in daß ander / ſoviel böſer Gäng / und ſaure Raiſen auff ſich genommen: Gott dem Herrn Freywillige Armut / ewige Keuſchheit / und gefliſſnen Gehorſam verlobt: ſich auch durch daß vierte Gelübd verbunden / auff allen Nothfall / zu den Allerwildeſten / und Barbariſchen Heidniſchen Völckeren / in die äuſſerſte End der Welt / auch mit Gefahr Leibs und Lebens zuverreiſen / und ſie zubekehren / ſich kein Müh / und Arbeit tauren zu laſſen ꝛc. Und dergleichen mehr.

Sein Verfolgung. Standhafftigkeit. Gelübt der Armuth / Keuſchheit / Gehorſam. Sein Viertes Gelübt.

So wird er / der H. Vatter Ignatius, auff dieſe Frag / mit dem H. Dominico antworten: Ex libro charitatis, & honoris DEI: Diß alles und noch viel ein mehrers hab er gethan / und genommen / **auß dem Buch der Lieb / und gröſſeren Ehre Gottes.** Wie dann die Sonnenſtralen / und Lieb-flammen in dem Hertzen deß H. Ignatii alſo groß geweſen / daß ers nit verbergen können / ſondern haben an ihme auch euſſerlich außgeſchlagen: und noch andere mit Liebe zu Gott angezünd /

maſſen

maſſen der H Philippus Nerius bezeugt. *n.* Er der H. Ignatius ſey ſo groſ- ſer Heyligkeit geweſen / daß die innerliche Schönheit ſeiner Seelen von auſſen geſchienen: und ſetzt diß hinzu: In cujus oculis, vultuq; coruſcantis lucis radii à me ſæpe ſunt viſi: **In deſſen Augen und Angeſicht ſeind von mir ſchimmerende Liechtſtralen offt geſehen worden**: Welches wegen auch Ludovicus Gonzales deß Königs auß Hiſpania Beichtvatter bekent. *o.* Er werde von der Gröſſe / und Fürtrefflichkeit der Tugenden Ignatii, alſo eingenommen / daß ihne allein **ſein glänʒendes Angeſicht: oder ſein züchtiger Mund / oder die ſittige Bewegungen ſeines Leibs zur Liebe Gottes hefftig anzünden**: Dieſes Liebfeuer / mit welchem er alſo gebronnen / und wie die Sonne geleuchtet / hat er in aller Menſchen Hertzen in der gantzen Welt anzuzünden begehrt: Deßwegen / wann er die ſeinige in underſchidliche Orth außgeſchickt / ihnen dieſe Lehr geben: Ite, incendite orbem: **Gehet hin und zündet die Welt an** / nit mit Materialiſchem Feuer / ſondern mit Liebsflammen. *p.*

S. Philippus Nerius. *n.* Apud Anton: Hall: in vita ejus an. 1538. Ludov. Gonzales. *o.* Rio. l. 4. c. 17. S. Ignatii Lieb-Feuer. *p.* Cornel. à Lap. in 48. Cap. Eccl.

Zum Vierdten hat er geleuchtet wie ein Regenbogen in den ſchönen Wolcken: **Der Regenbogen iſt ein Verſöhn-Zeichen zwiſchen Gott** / und den Menſchen / und vergleicht ſich gar wol mit dem H. Vatter / und groſſen Prieſter Ignatio, durch welchen / zur Zeit deß Zorns / die Verſöhnung geſchehen. Indem er auß einem groſſen Seelen-Eyffer / die gantze Welt / alle Heyden / alle Ketzer / Juden und groſſe Sünder mit Gott zu verſöhnen begehrt / und für derſelben Bekehrung offt eyfferig gebettet / zu Zeiten nicht allein Bußzeher / ſondern auch durch Caſteyung deß Leibs / ſein Blut vergoſſen / und andere Bußwerck für ſie verrichtet: Ja ſich ſelbſt mit dem H. Paulo dargelegt / und begehrt getödt zuwerden. Groß war ſein Eyffer / ſagt Franciſcus Maria *q.* Gegen der Seelen Heyl / denn umb derſelben willen ließ er ſich kein Müh / kein Ungelegenheit / kein Wachen / kein Leibsſchmertzen verhinderen / oder tauren / ware auch bereit zu Befürderung ſelbiger Heyl / mit angehefften Hörneren in den Städten herumb zu gehen.

IV. Dem Regenbogen. Gen. 9. 13. Syr. 44. 17. 2. Cor. 12. 15. *q.* In relat. 8.

Als er eineſt zu Pariß gewahr worden / daß einer mit unziemlicher Liebe gegen einer liederlichen Perſon verhafft / anhienge / und nachgienge / als wie ein Ochs zum Schlacht-Banck geführet wird; denckt er gleich auff Mittel dieſe arme Seel zugewinnen / und dieſem Menſchen den Weg / und Steg zur Sünden abzugraben: Gehet derowegen für die Stadt hinauß / dunckt ſich ſelbſten biß an Halß in ein Eyßkalten See / und ſchreyet dem fürüber gehenden verkehrten Sünder alſo zu: **Gehe hin du Unſeliger / zu deinen ſchandlichen Wollüſten: Siheſt du das**

Senckt ſich in ein Eyßkalten See.

Unglück auf deinem Kopff nicht ſchweben? erſchreckt dich die vorſtehende Pein nit? Ich will mich für dich allhie ſo lang abmatten/ biß daß ich den gerechten Zorn und Grimmen Gottes / der dir ſchon bereit iſt/ abwende: Worüber der urmſelige Sünder erſchreckt / in ſich ſelbs gangen / und von den Sündlichen Wollüſten abgelaſſen.

Unzüchtiger Jüngling wird bekehrt.

Sorg umb Bekehrung der Gemeinen Frauen.

S. Ignatii groſſer Eyffer.

Ribadeneira ſchreibt / wie fäſt er ſich bemühet / und allerhand Mittel erſonnen / wie die gemeine Frauen von dem verdamlichen Stand der Sünden zubekehren ſein möchten / und als ihme einer geſagt / er werde dißfals umbſonſt arbeiten / und wenig außrichten / hat er geantwortet / **Wann er die gantze Zeit ſeines Lebens / auch mit gröſter Müh und Arbeit/ nur diß künd außrichten / daß ein einige ſolche Perſohn / nur ein einige Nacht von Sünden ſich enthielt ſo wolte er alle Kräfften anwenden / daß auffs wenigſt dieſe kleine Zeit / GOTT/ unſer Herr nit verletzt würde.**

Innocentius X.

Zeugnus der Catholiſchen Kirchen.

Uber daß / wird im Nahmen der gantzen Catholiſchen Kirchen / dem H. Vatter in den Lectionen / welche von der Congregation der Cardinälen approbiert / und auß Befehl Pabſt Innocentii X. 1644. Den 21. Aprilis/ dem Römiſchen Brevier einverleibt worden / vor aller Welt daß offentlich Zeugnus geben / daß er mit allerhand Gottſeligen Wercken / Gott die Seelen zugewinnen/ſich unverdroſſen bemühet / ja ſich gar verlauten laſſen: **Wann es bey ihme ſtünde / wolte er lieber mit Ungewißheit ſeiner ewigen Seeligkeit / Leben / und darbey Gott dienen: und deß Nechſten Hayl befürdern / als mit gewiſſer Verſicherung der Ewigen Glory / alsbald Sterben.** Daß heiſt Zelus domus tuæ comedit me, **Der Eyffer deines Hauß / O Herr / hat mich verzehrt / und gantz eingenommen.**

Pſ. 68. 10.

V. Einer Roſen.

Zum V. hat er geleuchtet / wie ein ſchöne Roſen im Lentzen; im Frühling geben die Roſen ein lieblichen Geruch von ſich/dahero ſagt der alte Poet Anacreon, die Roſen machen den Früling wolriechend/ und ſein der Himmliſchen nnd irrdiſchen Dingen ein Freud: und Sappho nennet ſelbige. r. Ein Zier der Erden / ein König aller Blummen / ein glantzende Schönheit: Der H. Ignatius iſt ein ſolche wolrichende und ſchöne Frülings Roſen / welche Gott und die Menſchen erfreuet / nnd wegen ſeiner groſſen Heyligkeit / herrlichen Tugenden / und reichen Verdienſten nit allein vor Gott im Himmel/ ein gutten Geruch geben / ſondern auch vor den Menſchen auff Erden jederzeit groß angeſehen geweſen.

r. Apud Achillem Lib. I. de Leuc. & Clitophonte.

2. Cor. 2. 15.

Daß recht von ihme Joannes Vega Vice=König in Sicilia, in einem Sendſchreiben an P. Jacobum Laines der Societet JESU andern General geſchrieben: **Er hab allenthalben Lobzeichen ſeiner Heyligkeit und**

Joannes Vega vice-Re in Sicilia

und Frombkeit hinderlaſſen / und triumphiere auff Erden und im Himmel / welches gedachter General, P. Laines beſtettiget / und geſagt. *ſ.* complacuit ſibi Dominus in anima ſervi ſui Ignatii: **Der Herr hab ein wolgefallen gehabt / ab der Seel ſeines treuen Dieners Ignatii.** *ſ.* Rib: l. 4. Cap. 17.

Wie auch Dominicus de Cupis Cardinal ab deſſelben Ernſthafften Geſpräch / und gleichſam Göttlicher Beſcheidenheit / bewegt worden / daß er ſein Perſohn / Stand / Hochheit und Eminenz beyſeits geſetzt / und dem Heiligen Vatter zu Füß gefallen iſt: *t.* So hat auch die einige autoritet und anſehen Ignatii bey dem Pabſt Marcello II. mehr Nachtruck gehabt und golten / als alle / darwieder gegebne rationes und Rathſchläg. Dominicus Card: d. Cupis. *t.* Hiſt: Societ: p. I. Lib: 2. n. 49. Marcellus II.

u. Ludovicus Montoia auß dem Orden deß H. Auguſtini, war in einer gewiſſen Commiſſions Sach nach Rom geſchickt / und hatte daſelbſten den H. Vatter Ignatium geſehen und mit ihme geredt: Wie er heimb kommen / und was er für Heilthumber / oder ſonſt Köſtliches mit ſich von Rom bringe / gefragt worden / hat er geantwortet: **Ich hab keine Köſtlichere und mir nutzlichere Heylthumber / und Schätz von Rom gebracht / als daß ich daſelbſten** Ignatium **geſehen / und ſeines Geſprächs und Segens bin Theilhafftig worden.** *v.* Rib. l. 4. c. 11. Ludov. Montoia.

vv. So ſchreibt P. Jacobus Biderman *x.* Albertus Hertzog in Bayrn hab ſo viel von Ignatio gehalten / daß wann er ihme zugeſchrieben / ihne nit anderſt / als einen H. Menſchen reſpectiert / und verehrt habe: Ja es bezeugt die Congregation deß H. Pauli zu Mayland. *y.* Daß in der gantzen Welt bey allen Völckern / ſo weit ſich der Chriſtlich Glaub erſtrecke / die Gedächtnus deß H. Vatters angenem / und Süß ſey: **Dann ſein Liecht hat geſchienen vor den Menſchen / daß ſie ſeine Werck geſehen / und Gott in den Himmlen gepriſen haben.** *vv.* Tyron. f. 475. *x.* In vita. f. 229. Albertus Hertzog in Bayrē. Congreg. S. Pauli. *y.* In Epiſt. ad Societ. Matth. 5. 16.

Zum VI. Hat er auch mit dem Hohenprieſter Simon geleuchtet / als wie ein Lilien an den Waſſerflüſſen: Theodoretus ſchreibt über die Wort / ſicut Lilium inter ſpinas, **gleich wie ein Lilien under den Dörneren / alſo iſt mein Geliebte under den Töchtern** / und ſagt: Lilium cum exteriore decore ſplendet, tum aureum intus floſculum continet: **Die Lilien wann ſie mit euſſerlichem Glantz ſcheinet / begreifft ſie in ſich ein Gulden Blümle**: Der H. Vatter Ignatius iſt ein ſolche Gilgen geweſen / in dem er / wie gehört worden / euſſerlich mit Göttlichen Stralen ſeiner Tugenden geſchienen / und innerlich die Guldene Blum / oder Tugend der reinen Keuſchheit gehabt / und erhalten / und im Fleiſch als ein Engel gewandlet. VI. Der Lilie. Theodoretus. Cant. 2. 2.

Es wird aber die Keuſchheit deß H. Ignatii einer ſolchen Gilgen verglichen / welche an den Waſſerflüſſen ſtehet / und von ſelben begoſſen / Zeitig und S. Ignatii Keuſchheit.

und ſchön leuchtend gemacht wird. Wolt ihr aber wiſſen / was das für zween Waſſerflüß ſeyn / welche als Gnaden-Brunnen auff beyden Seiten die ſchöne / und keuſche Gilgen Ignatium umbfloſſen / mit Gnaden befeuchtiget / und ihne an Reinigkeit / und allen Tugenden alſo Wolriechend und Glantzend gemacht haben: Ich wils euch ſagen: Der Gnadenfluß auff der
2. Gnadenfluß. rechten Seitten heiſt: JESUS, Der ander auff der Lincken Seitten heiſt:
Joan. 4. 14. Maria, Der erſt iſt der Brunnenquell deß Waſſers / das da ſpringt ins ewige
Syr. 44. 41. Leben. Vom andern ſtehet geſchrieben: Wie ein Waſſer-Teych bin ich außgefloſſen / auß dem Luſtgarten / ich hab geſagt / ich will meinen Pflantzgarten wäſſeren / und trincken die Frucht meiner Geburt.

I. Gnadenfluß. Der Erſte Fluß JESUS, hat angefangen alle Gnaden-Waſſer in die Schneweiſſe Gilgen Ignatium außzugieſſen / inſonderheit damahls da der H. Vatter mit Betro Fabro und Jacobo Laines auff Rom gezogen / Täglich das Allerheiligſte Sacrament deß Altarß empfangen / darvon er nit allein innerlich erquicket / ſondern wunderbarlich heimbgeſucht / und mit höchſtem Glantz und Verkoſtung übernatürlicher und Himmliſcher Geheimbnus erleuchtet ward: Uber daß / da ſie nahend zu der Statt Rom kommen / und ſich Ignatius von ſeinen Geſellen abgeſündert / und in einer zerfallnen Kirchen inbrünſtig gebetten / iſt ihme Chriſtus mit einem Creutz auff ſeinen H. Schultern erſchinen / und tröſtlich zu ihme geſagt: Ego vobis Romæ propitius ero: **Ich will euch zu Rom gnädig ſeyn**: Wordurch / krafft Himmliſcher Erleuchtungen / ihmt der Nahmen JESUS dermaſſen inß Hertz eingetruckt worden / daß er ſeinen gantzen Beruff / ſich ſelbſten / und ſein gantzes Inſtitutum, Chriſto zugeſchrieben / und der gantzen Societet, keinen andern Nahmen hat wollen zueignen / als den Nahmen JESUS, Wie Paulus V. Z. Und Julius Nigronius. *a.* Nach längs erzehlt.

[Margin: Chriſti Erſcheinung. Paulus V. *z.* In Bulla *a.* In explicat. tit. Part. 3. §. 24.]

II. Gnadenfluß. Der ander Gnadenfluß / welcher dieſe reine Lilien geziehrt / iſt die Allerſeeligſte Jungfrau / und Mutter Gottes Maria, dern er die zeit ſeines Lebens ein groſſer und ſonderbahrer Liebhaber geweſen: Hie alle Gnaden Waſſer / welche von dem Heilbrunn Mariæ in Ignatium, und ſein gantze Societet gefloſſen / und wie er ſambt den ſeinigen / nechſt Gott Mariæ alle ihre volkommenheiten zugeſchrieben / zuerzehlen / würd gar zu lang werden: Deßwegen ich allein diß vermelden will / wie Krafft derſelben / in der Gilgen / dem H. Ignatio, die Guldene Blum der Keuſchheit gewachſen / und erhalten worden: hiervon ſchreibt Ribadeneira. *b.*

[Margin: S. Ignatius ein groſſer Liebhaber Mariæ. *b.* Lib. 1. vitæ cap. 2. Maria befreyet S. Ignatium von der Unkeuſchheit.]

Als Ignatius noch in Weltlichen Stand wieder ſeinen Willen groſſe Verſuchungen deß Fleiſchs erlitten / und umb Abwendung derſelben die Gebärerin Gottes fleiſſig anruffte / hat ſie ſich mit Chriſto ihme erzeigt / und alle

unreine Phantaſeyen und fleiſchliche Begierden in ihme alſo außgelöſcht/ daß er von dato an/ derſelben befreyet geweſen: Und als er auff der Reiß zu Unſer lieben Frauen gen Montferrato, das Gelübd ewiger Keuſchheit nach Gott/ auch der Königin aller Jungfrauen verlobt/ hat ſie ihn in ihren Schutz auffgenommen/ und nicht allein ihme/ ſondern auch ſeiner gantzen löblichen Societät groſſe Hülff und Gnad/ zu Haltung der Keuſchheit/ non utcunque, ſed modo altiſſimo, c. imo perfectiſſimo d. Nicht nur ſchlechthin/ ſondern auff die höchſte und Engliſche Weiß: Vermög ſeiner 28. Regeln ohne Gloß und Außlegung/ im vollkomneſten Grad/ biß auff den letzten Athem zu halten/ mitgetheilt. Daß von ihme und den Seinigen kan geſagt werden: O quam pulchra eſt caſta generatio cum claritate, immortalis eſt enim memoria illius, quoniam apud DEUM nota eſt, & apud homines. **O wie ſchön und klar iſt die keuſche Geburt/ dann ihr Gedächtnuß iſt unſterblich/ dann ſie iſt bey GOtt und den Menſchen bekannt.** c. Polon. d. Lainez. Sap. 4. 1.

Zum VII. Iſt er gleich wie ein wohlriechender Weyrauch-Baum zur Sommer-Zeit/ und ein angehender Weyrauch geweſen. Plinius ſchreibt e. daß der Weyrauch mehr im Sommer/ als ſonſten fruchtbar und wohlriechend ſey: Dann die Strahlen der Sonnen ziehen den Geruch deß Weyrauchs/ ſo in dieſem Baum verborgen iſt/ herauß/ und machen/ daß ſelbiger gar lieblich riechet. Der H. Vatter Ignatius iſt ein ſolcher Weyrauch-Baum geweſen/ auß welchem die Sonnen-Strahlen der Göttlichen Erleuchtungen/ den allerlieblichſten Weyrauch Gottſeeliger Seufftzer/ Schluß-Gebettlein/ und andere heilige Gebett herauß gezogen. VII. Dem Weyrauch-Baum. e Lib. 12. cap. 14.

Es ſagt Chriſtus: **Auß der Völle deß Hertzens redet der Mund:** Das Hertz deß H. Ignatii war voll deß Lobs GOttes/ deßwegen hat ſolches in ihm offt außgebrochen: daß er zu GOtt auß Lieb geruffen: **HErr was hab ich? Oder/ Was hab ich gewolt auſſer dir? Du biſt ein HErr meines Hertzens und mein Theil: O GOtt in Ewigkeit.** Item: Heu, quam ſordet mihi terra, cum cœlum aſpicio, **Ach/ wie verleydet mir die Erd/ wann ich den Himmel anſchaue.** Item: **Ach** JESU. Item JESUS MARIA, und dergleichen mehr. Sein Weyrauch deß H. Gebetts iſt ein angezündter Weyrauch geweſen/ welcher für GOttes Angeſicht/ als ein lieblich Rauchwerck hinauff gedrungen: Wie dann er zum Zeichen deſſen/ offt in ſeinem inbrünſtigen Gebett gantz verzuckt/ und von der Erden in die Höhe erhebt worden. Matth. 12. 34. S. Ignatii Hertz voll deß Lobs Gottes. Weyrauch deß Gebetts.

Zum VIII. Iſt er wie ein ſcheinendes Feuer/ und das wegen der Heylſamen Lehren: Der H. Apoſtel Paulus ziehet Heb. 1. 7. den 103. 4. Pſalm an/ allda geſagt wird: **Er macht ſeine Engel zu Geiſtern/ und ſeine** VIII. Gleich dem Feur.

Diener zu Feuerflammen. Uber dieſen Pſalmen ſchreiben der H. Auguſtinus und Arnobius, daß durch die Engel und Diener die Apoſtoliſche Männer verſtanden werden/ welche anderen mit heylſamer Lehr/ Ermahnungen/ und Rath vorleuchten und im guten anzünden. Unter dieſes ſcheinende Feuer und Apoſtoliſche Männer iſt billich auch der H. Vatter Ignatius zu rechnen; als welcher mit heylſamen Ermahnungen/ gutem Geſpräch/ und treuem Rathen/ auch eyfferigem Predigen der gantzen Welt vorgeleuchtet.

S. Auguſtinus, Arnobius.

Der Seelige Theſeda, wie Emanuel Sa ſchreibt/ *f.* gibt dem H. Vatter das Gezeugnuß: **Daß er nur mit ſeinem Anſchauen die Menſchen getröſtet/ mit Worten ihre Gemüther erquicket/ mit Rath erfüllet/ allen ein Tempel deß Friedens geweſen/ und alles mit groſſer Freyheit deß Geiſts verrichtet.**

B. Theſeda. *f.* In vita Theſed.

Hieronymus Razzius, ein fürnehmer Doctor, hat auß Erfahrung neben andern diß geſagt. *g.* **Daß keiner von ihme jemahl wäre gehört worden/ welcher ſo nutzlich geredet/ und ſo kräfftig** perſuadi**rt/ als Ignatius/** tanquam poteſtatem habens illud munus tractandi: **Als deme ſonderbahre Macht dieſes Ambt zu verrichten gegeben worden.** Und wie er aller Orten/ bey Hoch- und Niedern Stands-Perſonen ſolche Feuer-Flammen der heylſamen Geſprächen/ Räthe/ und Ermahnungen in die Hertzen eingeworffen/ und darmit viel arme Sünder zum Guten angezündt/ alſo hat er auch die Seinige ſolches aller Orten und bey allen Gelegenheiten zu thun/ erinnert/ und geſagt: *h.* **Alle mit einander/ und ein jeglicher nach Beſchaffenheit ſeines Ambts/ ſollen auff alle begebende Gelegenheiten den Neben-Menſchen mit gottſeeligen Geſprächen zur Beſſerung bewegen/ und mit Rath/ und Ermahnungen zu guten Wercken/ inſonderheit zur Beicht auffmunteren.**

Hieron. Razzius. *g.* Hiſt. Soc. p. 1. Lib. 2. n. 44.

h. Conſtit. 4. §. 8.

Daher o die Patres dieſer löblichen Societet im Brauch haben/ daß/ wann ſie auß erheblichen Urſachen/ bey Fürſten und Herrn über der Tafel/ oder anderen Mahlzeiten/ und ſonſten mit weltlichen Stands-Perſonen zu handlen haben/ ſie jederzeit neben anderen ehrlichen Diſcurſen und Geſprächen/ mit Gelegenheit und Beſcheidenheit ſolche geiſtliche Sachen einmiſchen/ welche allen Anweſenden aufferbaulich und nutzlich ſeyn/ das heiſt/ ſeine Plitz der durchdringenden Lehren ſeynd erſchienen auff dem Erdboden.

Löblicher Brauch der Societät.

Pſal. 96. 4.

Zum IX. Wie ein gülden gantz lauter Geſchirr mit allerley Edelgeſtein: Rabanus ſchreibt über dieſen Ort/ daß durch das Gold der Glantz der Weißheit/ und durch die Edelgeſtein die Zierde der Tugenden verſtanden werde: Und wann die Tugenden in dem Menſchen mit Weißheit gezieret werden/

IX. Einem güldenen Geſchirr. Rabanus.

werden/ ſo ſeye derſelbige Menſch ein köſtliches/ guldenes/ und faſt gantz lauteres Geſchirr/ welcher ſich von keiner Verfolgung/ oder Widerwärtigkeit bewegen/ oder verdunckllen laſſe.

S. Ignatii Widerwärtigkeiten.

Dieſes Kleinod und Lob wird auch billich dem H. Vatter Ignatio gegeben: Dann wider ihne hat erſtlich der Teuffel die Pforten der Höllen erhebt/ und ſeynd ihme gleich Anfangs in ſeinem H. Fürnehmen nicht allein die Ketzer/ ſondern auch Chriſten/ und auch groſſe Herrn der Welt zuwider geweſen: Er hat offt Spott und Schand/ Streich und Schläg/ Ketten und Band/ Schmach und Verleumbdung/ Kercker und Stöck erlitten/ aber darbey jederzeit unbeweglich verblieben: Dann er alſo beſchaffen/ wie Caſpar Quiroga, der Römiſchen Kirchen Cardinal/ und Biſchoff zu Toleto bezeugt: qui neque lætis inſoleſceret, neque triſtibus frangeretur. **Welchen kein Glück oder Freud ſtoltz/ und kein Unglück oder Traurigkeit kleinmüthig machte.** Ja wie das Gold im Feuer nur lauterer/ alſo er in Trübſal und Verfolgungen nur deſto freudiger/ und mehr in der Liebe GOttes angezündet worden/ und geſagt: **Daß in gantz Hiſpania/ ja in der gantzen Welt nicht ſo viel Gefängnuſſen/ Ketten und Strick zu finden/ daß er umb Chriſti willen nicht mehr leyden und außſtehen wolte.**

Seine Standhafftigkeit. Cardinal. Quiroga.

Sein Gefängnuß.

Dahero als er zu Salmantica ohne alle Schuld in Verhafft genommen/ und deßwegen etliche Cloſter-Jungfrauen gegen ihme durch Schreiben ein groſſes Wehe und Mitleyden erzeigt/ Antwortet er ihnen: **Ich verwundere mich/ daß ihr/ denen das Geheimnuß deß Creutzes Chriſti bekannt ſeyn ſolte/ noch nicht faſſen könnet/ was für unendliche Ehren-Schätz in demſelben verborgen liegen. Ich zwar erfreue mich/ daß ich noch gröſſere und ſchwärere Ding umb Chriſti willen zu leyden würdig erfunden werde.**

1. Rib. cap. 15.

i. Und nachdem der heilige Vatter bey augenſcheinlicher Hülff und Beyſtand GOttes/ und kräfftiger Fürbitt Mariä/ ſein H. Inſtitutum, wider aller Welt Meinung ins Werck geſetzt/ die Päbſtliche Confirmation und Beſtättigung erlangt/ auch ſein löbliche Societät und Orden zu floriren/ und ſich in der Welt außzubreiten/ auch aller Orten groſſen Nutzen zu ſchaffen angefangen; Mein GOtt/ was Widerwärtiges hat er nicht hören und leyden müſſen! Es iſt ſchier kein Unglück außkommen/ welches ihme und den Seinigen von den vergifften Ketzern und lauen Chriſten nicht fälſchlich zugeſchrieben/ und ſie bey Hoch- und Nieder Stands-Perſonen unverdienter Weiß verhaſt gemacht worden.

Verfolgung der Societet.

Aber der Heilige Ignatius war und blieb ein veſt und lauter Geſchirr und unbeweglicher Felſen: Darneben auß dergleichen Verabfeindungen

gen / und Verfolgungen der Welt / hat er Gottes gegenwertigen Schutz über ſich / und ſein H. Societet erkent / und den ſeinigen offt vorgeſagt / daß ſolche Undertruckungen / flabellum & cos Societatis, **Auffriechmung / und erhaltung deß H. Ordens ſeyen** / und daß dieſer ſo lang zu allem gutten / und mit groſſem Nutzen der Seelen Hayl florieren / und viel Gutes ſchaffen / ſolang er Verfolgung haben und leyden werde: Auch ſie in ſolchem widerwertigen Zuſtänden getröſt / weil es nichts Neues / daß ſich die Preſthafften Patienten wieder den Artzet (welcher ſie guter Mainung mit ſchneiden / Sengen / und Brennen curieren / und Geſund machen will) ſetzen / ihne ſchelten und ſchmehen: ſey auch hierinnen den Propheten und Apoſtelen / und allen eyfferigen Lehreren / und Seelſorgern nit beſſer ergangen / wie erfahren der Prophet Jeremias, welcher es ja treulich mit Abſtraffung deß Volcks Abgöttereyen / auch groſſen Sünden und Laſteren gemeint / uod dannoch ihnen ein Zancker ſein müſſen: Maſſen auch der H. Paulus erfahren / ſprechend: **Mann ſchilt und / ſo benedeyen wir: Mann verfolgt uns / ſo leyden wirs: Mann läſteret uns / ſo betten wir: wir ſeynd als ein Kerſal der Welt / und jedermans Abſchab worden / biß auff dieſen Tag.**

Jerem. 15. 10.

1 Cor. 4. 12.

S Athanaſius. S. Benedictus. Hieronymus. Chryſoſtomus Gregorius Nazianz.

Dergleichen Zancker haben auch müſſen ſein der H. Athanaſius, wegen daß er den Arrianiſchen Ketzeren den Krieg ankündet: Item der H. Benedictus, wegen daß er die Untugenden etlicher ſeiner Biſchöffen geſtrafft: Alſo auch Hieronymus, Chryſoſtomus, Gregorius Nazianzenus, und andere viel mehr. Alſo auch Ignatius und ſeine Geſellen / wegen / daß ſie durch allerley Mittel die an der Seelen preſthaffte Sünder Geſund machen / und den Abgöttereyen / Ketzereyen den Krieg ankünden.

Ignatius Antiochenus und Conſtantinopol. P. Jod. Keed. Unſchuld der Societet. Henr. Spondanus.

Iſt aber nichts neues / ſeytemal es ſchon von Altem her allen Ignatiis und Ignatianeren anhengig war / viel leyden / und verfolgt werden / maſſen Ignatius Antiochenus, und Conſtantinopolitanus gnugſam bezeugen: Aber recht ſagt der Text / daß ſie gleich ſeyen einem köſtlichen Guldenen Geſchir / dann deß H. Ignatii, und ſeiner Societet Unſchuld / jederzeit an Tag kommen: wie neben andern vielen / P. Jodocus Keed in ſeiner Jeſuiter Schul der Welt mit mehrem vor Augen ſtelt / und erweiſt / wie zu allen zeiten / wieder alle Inzichten der Ketzer / und Gottloſen Rotten / endlich auff geſchehene Inquiſition, die Warheit an Tag gegeben / und der Societet JESU Unſchuld von Kayſeren / Königen / Fürſten / und Stätten / auch Land und Leuthen atteſtiert worden.

Hört was hiervon Henricus Spondanus Narbonenſiſcher Biſchoff in Franckreich geſchrieben / und für Zeugnuß gegeben: Nullus fuit unquam ordo, inter cunctas religioſorum ſodalitates, qui plures paſſus

ſit per univerſum orbem controverſias, & oppugnationes: **Es iſt kein Orden under allen / der Geſelſchafften / oder Heyligen Orden geweſen / welcher mehr Verfolgung und Undertruckung durch die gantze Welt erlitten / als dieſer heylige Orden**: Wie aber bey allen Verfolgungen Undertruckungen / und Inzichten die Societet JESU ein lauters Gold / und gantz unſchuldig jederzeit erfunden worden / bezeugt er gleich mit folgenden Worten. Nec qui eas glorioſius ubique ſuperaverit: à Domino procul dubio factũ eſt iſtud, & eſt mirabile in oculis noſtris: **Gleich wie kein Orden geweſen / der mehrer Verfolgung und Undertruckungen erlitten / alſo iſt auch keiner geweſen / welcher dieſelbe Glorwürdiger ů berwunden: Daß iſt zweiffels ohne vom Herrn geſchehen / und iſt wunderbarlich in unſeren Augen.** X.

Zum X. Und wie ein Oelbaum der ſein Frucht herfür truckt: Rabanus ſagt hierüber / daß durch deß Oelbaums Frucht / die Werck der Barmhertzigkeit verſtanden werden: Und ſchreibt der H. Bernardus über die Wort / Oleum effuſum nomen tuum; **Dein Nahm iſt ein außgoſſen Oel**: Der Oelbaum erleuchte / ſpeiſe und heyle: Dann durch das Oel ſo aus ihme kombt / erhält Er das Feuer / dient zur ſpeis / und lindert die Schmertzen: ſey alſo ein Liecht / ein Speiß / ein Artzney: wie auch der H. Ambroſius vermeldet: der Oelbaum ſey ein Symbolum und Zeichen der Barmhertzigkeit.

Einem Oelbaum. Rabanus. S. Bernardus. Cant. 2. Oelbaums Eygenſchafft. S. Ambroſius.

Dieſen grünenden Oelbaum ſtecken wir auch billich im Hauß der Catholiſchen Kirchen / dem Heil. Ignatio auff: will da nit ſagen / weil er ſeinem H. Orden den Nahmen JESU geſchöpfft / welcher iſt Oleum effuſum, **ein außgegoſſenes Oel** / ſondern auch weilen von ihme das Oel der Liebe deß Nächſten / und der Wercken der Barmhertzigkeit reichlich gefloſſen.

Symbolum der Barmhertzigkeit. Namẽ der Societet.

Von ihme ſchreibt Laurentius Surius Cartuſianus *k*. Daß er in dem Monſeratiſchen Sacell, oder Capellen / vom H. Geiſt mit ſonderbahrer Liebe gegen dem Nächſten angezünd worden: und bezeugt die Mailendiſche Congregation deß heyligen Pauli: daß er geweſen ein heiliger Mann / von dem gemeinen Weſen hoch verdient: Ein Troſt der Armen und Betrübten / und aller Angefochtenen ein Schutz.

k. in Comment. rerum in orbe geſtarum 1540.

Von dem H. Vatter Bernhardo zeugt die Catholiſche Kirch *l*. Oleum lætitiæ fovens beneficiis & coruſcans miraculis: Das iſt / **Gleich wie das Oel das Feuer brennent erhaltet / alſo habe der heylig und hönigflieſſende Vatter Bernhardus / die Welt mit Guthaten erhalten und hab geleuchtet mit Wunderwercken / und diß gegen Freunden / und Feinden.**

l. in Breviar. Ord. ex reſpons.

S. Ignatii Wunderwerck. Biderm. l. 3. Vitæ Rom. editæ.

Eben das kan auch von dem heyligen Ignatio geſagt werden: aber
allhie alle Gutthaten / und Wunderwerck / welche er der Welt und Men-
ſchen erzeigt und gethan / erzehlen / wurde nit nur ein Predig / ſonder ein
gantz groſſes Buch abgeben: das ſag ich hier in einer Summa mit Warheit:
daß kein Menſch vom böſen Feind ſo faſt eingenommen / und ſo hart ange-
I. fochten / und geplagt worden / welcher nit durch dieſes heyligen Vatters Hülff
auff geſchehenes anruffen / ja auch nur mit Außſprechung und Anhenckung ſei-
nes Nahmens / Ignatius, erlediget worden: und diß ſo wol bey / als nach ſei-
II. nen Lebzeiten.
Wiederumb daß kein gefahr / ſo wol zu Waſſer / als zu Land ſo groß den
Menſchen zugeſtanden / von welcher ſie nit durch Hülff / und Fürbitt deß H.
III. Ignatii heraus geriſſen worden.
Abermahl: daß kein Leibs-Kranckheit ſo gefährlich / langwürig und
IV. ſchmertzhafft geweſen / welche nit durch Fürbitt / und Hülff deß H. Ignatii
curiert worden. Ferner / daß kein Sünder / oder Sünderin ſo groß / und
V. in Sünden vertiefft geweſen / welcher nit durch Fürbitt / und Hülff deß hey-
ligen Ignatii zurecht kommen: Uber das / daß kein Heyd ſo blind / kein Jud
ſo verſtockt / und kein Ketzer ſo halßſtärrig / welcher auff geſche-
VI. henes Converſieren / oder Anruffen / durch Hülff und Fürbitt deß
heyligen Ignatii nicht bekehrt worden: und endlich daß den H. Vat-
ter niemands ſo hoch beleydiget / welchem er nit gleich von Hertzen verziehen.

S. Ignatii Feind.

Im Jahr 1546. ließ ſich ein Religios, welcher aus einem Freund ein Feind deß heyligen Vatters worden / verlauten / er wolle daran ſeyn / und die Sach dahin richten / daß Er / und alle ſeine Patres in gantz Hiſpania verbrennt werden ſolten: dieſem gab der heylige Ignatius diß zur Antwort: **Du zwar wilſt daran ſeyn / daß wir alle verbrennt werden ſollen: ich aber wünſche diß / daß du auch mit Lieb brenneſt / und alle deine Freund / und Angehörigen / wie viel auff der gantzen Welt übrig ſeynd / mit dem Feuer deß heyligen Geiſtes angezünd werden**: Er der heylige Vatter redet von meniglich / nichts als alles guts / daß man augenſcheinlich erkennen müſſen / Er liebe Freund / und Feind.

Liebzeichen gegen den Feinden.

Ein anders.

Ein andersmahl / iſt Er einem / der ihme ſein Gelt entfrembd / und groſſe Ungelegenheit verurſacht / ein weiten weg zu lieb gereiſt / ihme in ſeiner Kranckheit gewartet / geſpeiſet / und zur Geſundheit gebracht / auch mit Fürbitt-Schrifften in Hiſpanien geſchickt: das heiſt nach der Lehr deß heyligen Pauli, **feurige Kolen auff das Haupt deß Feinds ſamblen / und das böß mit gutem überwinden / auch den Feind /** wie die H. Augustinus; *m.* und Hieronymus. *n.* außlegen / zur Gegen-

Rom. 12. 20. *m.* ſerm. 68. de Temp. *n.* ad Hedipion.

lieb

lieb anzünden: maſſen ſehr viel/auch gar Cardinäl durch dergleichen Oel/und Liebwerck deß heyligen Vatters bewegt worden/ daß ſie/ die zuvor ihne verfolgt/ und gehaſſet/ ihne hernacher gelibt/ und in groſſen Ehren gehalten. *o.* Das heiſt die Welt mit Gutthaten/ als wie das Oel das Feuer/ erhalten/ und mit Wunderzeichen leuchten: das heiſt dem Neben Menſchen vorleuchten/ Geiſtlich/ und leiblich ſpeiſen/ und an Leib/ und Seel geſund machen ꝛc. In ſumma der heylige Ignatius, fuit homo juvandis hominibus verè natus: **Ein heyliger Menſch/ welcher zu Hülff anderer Menſchen/ warhafftig gebohren.** *p.*

o. Corn. à Lapid. in Rom. 12. 21.

p. Nicolaus Zambeccarus in orat. pro P. Ignatio.

XI. Ein Cypreßbaum.

Zum Eylfften: wie ein Cypreßbaum der in der Höhe auffwachſet: die Griechiſche Bibel lieſſet: wie ein erhöchter Cypreß in den Wolcken. Rabanus ſchreib/ daß hie durch den Cypreßbaum fürgebildet werde Altitudo perfectionis, & odor ſuaviſſimus bonæ voluntatis, quam habent Sancti: **die höhe der Vollkommenheit/ und lieblichſte Geruch deß guten Wandels/ und Himmliſcher begirden/ welche die Heyligen haben.**

Plinius ſchreibt. *q.* Der Cypreßbaum laß kein Verweſung zu/ und werd nit wurmſtichig: dahero/ aus demſelben vor zeitten bey den Spartanern groſſer Herren Sarch gemacht worden. *r.* Cornelius à Lapide ſagt/ ſolche ſeyen/ ſonderlich/ in Welſchland ein Ziehr der Gärten/ und Weinberg.

q. Lib. 16. 40.

ſeine Eygenſchafften.

r. Thucydides lib. 2.

Den Kirchen-Garten/ und Weinberg GOttes/ ziehret auch der heylige Ignatius, als ein erhöchter Cypreßbaum in den Wolcken/ und diß wegen ſeiner/ und der ſeinigen täglichen Betrachtungen Göttlicher und Himmliſcher Dingen/ welche den heyligen Vatter offt von der Erden in die Lufft erhebt: welche auch die Wolcken durchtrungen/ und den Thau Göttlicher Gnaden über die Societet und Catholiſche Kirchen herab ziehen: Ptolomæus ſchreibt/ *ſ.* Meditatio eſt clavis veritatis: **die Betrachtung iſt ein Schlüſſel der Warheit**: Ja ſie iſt ein Begriff ſeines vollkomnen und heiligen Lebens/ ſo bezeugt Dionyſius Areopagita. *t.* Daß ein faſt kurtzer weg/ und gar leichte Weys ſey/ ſich mit GOtt vereinigen/ wann ein Menſch ſich offtermahl mit inbrünſtigen Seuffzeren/ und Begirden/ oder Betrachtungen zu GOtt erhebt: dann in meditatione mea exardeſcit ignis: **Feuer iſt angangen in meiner Betrachtung.**

Ptolomæus. *ſ.* in almageſt.

t. apud Jac. Merlohorſt. in paradiſo animæ charitatis.

Pſal. 18. 15.

Auff die Betrachtung deß Hertzens hat Johann Gerſon der Pariſiſche Cantzler ſehr viel gehalten. *u.* Dann als er eineſt gefragt worden/ was für ein Ubung er einem Geiſtlichen/ und frommen Menſchen die nutzlichſte zuſein vermeint: obs die leſung der Geiſtlichen Bücher oder das mündlich Gebett/ oder die Abſonderung von anderen/ oder einſperrungen in die Zellen

u. part. 2. Alph. 34. l. m.

Zellen und Gemach/ oder ein Hand-Arbeit/ oder die Betrachtung/ hat er geantwortet/ er halte/ anderen unvorgreifflich/ darfür/ **die Betrachtung**
Urſachen. **Göttlicher Dingen/ ſey das nutzlichſte:** Auch dieſe Urſach geben/ daß/ obwohlen einer vielleicht in dem Leſen/ und mündlichem Gebett ein gröſſere Andacht ſpüre/ als im Betrachten/ ſo vergehe doch die Andacht und Eyffer/ ſobald das Leſen und Gebett ein End nehme: aber die Betrachtung diene dem Menſchen auch auff das Zukünfftige/ und ſey gleichſam unſer Buch/ unſer Ermahner und Wegführer.

Dieſes hat aus Eingebung deß heyligen Geiſts wol erkennt der heylige Ignatius, deßwegen er den Seinigen/ die Ubung der Geiſtlichen Betrachtungen fleiſſig anbefohlen/ und zu diſem End das Geiſtreiche Büchlein Exer-
S. Ignatii Geiſtliche Ubungen. citiorum Spiritualium, **der Geiſtlichen Uebungen/** oder Betrachtungen zuſammen geſchrieben. Die Ubung in der Societet IESU hat vor vier-
Abbt Joachim. hundert Jahren Abbt Joachimus im Geiſt Gottes vorgeſehen/ und weißgeſagt in cap. 14. oper. man werde die Prieſter dieſes Ordens nennen: Sedere ſuper nubem propter contemplationem: **Daß ſie über der Wolcken wohnen/ und ſitzen/ wegen ihrer Betrachtungen.**

Salitonus. Dieſe Ubung hat Salitonus, ein Biſchoff und Verwalter deß Pabſts/ ſehr gerühmt/ und alles Lobes werth gehalten/ als welche der gantzen Chriſtenheit groſſen Nutzen bringen werden.

F. Ægidius Foſcarara. F. Ægidius Foſcarara, Magiſter Palatii ſagt: weilen die Chriſtliche Religion nicht lang beſtehen könne/ wo kein Gebrauch der Betrachtungen/ und geiſtlichen Ubungen ſeyen/ als hält ers zu Erhaltung der Chriſtlichen Religion/ und aller Gottſeeligkeit ſehr nutzlich und dienlich.

Syr. 6. 37. Hierauff redet auch der weiſe Syrach/ Cogitatum tuum habe in præceptis DEI, & in mandatis ejus maximè aſſiduus eſto: **Deine Gedancken ſeyen in den Gebotten deß HERRN/ befleiſſe dich ſeiner Geſetze ſtets:** der Griechiſch und Syriſche Text deuten dieſes dahin: ✠. Daß
✠. apud Cornel. à Lapid. ibid. ein glaubiger Menſch an die Gebott GOttes vollkommentlich gedencken/ und in dem Geſetz täglich betrachten ſolle/ und dieſes in der Furcht GOttes: und ſetzt die Schrifft gleich die Würckung der Göttlichen Betrachtungen
Heiliger Schrifft Verſtand. hinzu/ und ſpricht/ **So wird er dir ein Hertz geben/ und Begierd der Weißheit wird dir gegeben werden.** Welches abermal die Griechiſche/ Syriſche und Liguriſche Verſion und Dolmetſchung dahin außleget: daß GOTT eines ſolchen Menſchen Hertz in ſeinem Eyffer und Nachfolge der Weißheit erhalten/ ihme Begierd und Weißheit geben/ ſeine Weege beſtettigen/ und in dem/ ſo er begehren wird/ unterweiſen werde.

Was

Was vermeint E. L. und Andacht: was das ſey/ welches bey ſo vielen erweckten Porten der Höllen/ bey ſo viel groſſen Verfolgungen/ bey ſo viel ſtarcken Unterdruckungen/ den heiligen Ignatium, und die gantze Löbliche Societet JESU noch biß dahero im erſten beharrlichen Eyfer erhalten/ zu ſo groſſer/ und der gantzen Welt bekannten Geſchicklichkeit gebracht/ dieſer/ bey Käyſern/ Königen/ Fürſten und Herren ein ſo groß Anſehen gemacht/ in die gantze Welt außgebreitet/ durch ſelbige ſo viel hundert tauſend Heyden/ Juden und Ketzer bekehrt/ ſo viel hundert tauſend arme Sünder und Sünderin zurecht gebracht/ ꝛc. Ich ſags/ daß es ſey der erhöhte Cypreſſen-Baum in den Wolcken/ Meditatio Spiritualis: die tägliche ihnen vorgeſchriebne himmliſche Betrachtungen/ und jährliche geiſtliche Exercitien. Was die Societet erhalte und befürdere.

Dieſe ſeynd das guldene Flüß/ welches die Societet Jeſu zuſammen hält/ ſelbige im Flor/ Auffnehmen und Fortgang conſerviret: was aber an dieſem geiſtlichen guldenen Flüß für ein Lämblein hange/ weiſet Salomon an erſt angezogenem Ort: da er auß dem Syriſchen Text ſagt: Contemplare in Timore DEI: **Betrachte in der Furcht GOttes:** welche vermög heiliger Schrifft/ auß den geiſtlichen Betrachtungen entſtehet/ das iſt das Lämmlein/ welches in dieſem heiligen Orden/ unter ſo vielen hoch- und niedern Stands-Perſonen/ unter ſo vielen hochgelehrten Doctorn nnd Profeſſorn, unter ſo vielen Prieſtern und Predigern/ unter ſo vielen geiſtlichen Vättern/ und Præceptorn, &c. allen Hochmuth/ allen Widerwillen/ allen Unfleiß/ ja alles was fleiſchlich iſt/ ſtillet/ und geiſtlich machet. Gülden-Flüß der Societet.

Hie fällt mir ein denckwürdige Sach ein/ welche ich bey P. Alphonſo Rodriquez geleſen. y. Wie daß auff Ankunfft der Jeſuiter in Luſitaniam, ſich dieſer Länder Innwohner/ ſonderlich zu Caſtella, höchlich verwundert/ und gern wiſſen wolten/ woher/ und wie es doch komme/ und möglich ſey/ daß dieſe/ auch junge Patres, mit Beicht hören/ und Unterweiſung ſo vieler Mann- und Weibs-Perſonen täglich occupirt/ und dannoch ohn allen Tadel/ ſo rein und keuſch dabey lebten. y. in Lib. Rel. perfect. p. 3. tr. 4. cap. 9. Denckwürdige Sach.

Eineſt hat Ioannes III. König in Luſitania, P. Antonium Araoz, zu ſich beruffen/ und in einem Geſpräch geſagt: Pater, ich werd berichtet/ daß Euerer Societet Prieſter/ ein Kraut mit ſich herumb tragen/ welches für alle fleiſchliche Begierden diene/ und kräfftig ſey/ alle dergleichen Wollüſt zu dämpffen; dem König antwortet der Pater Araoz höfflich/ und ſpricht: Ewer Majeſtät ſeynd die Warheit berichtet worden: da aber der König noch weiter zu wiſſen begehrte/ was das für ein Kraut wäre/ und wie man es heiſſe/ ſprach Er: Das Kraut/ durch welches die Patres der Societet JESU die Keuſchheit (und andere Tugenden) erhalten/ iſt/ Joan. III. Rex Luſitan. Kraut für die Unlauterkeit.

Furcht Gottes/ heylſames Kraut.

und heiſt: Timor Dei, die Forcht GOttes? welche fürnemblich auff dem Cypreßbaum Himmliſcher Betrachtungen wächſet.

Bey Beſchreibung der Tugenden/ und deß Lobs deß Hohen Prieſters Simon, hat Syrach noch das hinzu geſetzt: daß er deß Hohen Prieſterthumbs würdig geweſen/ und wann er das Ehren-Kleyd angelegt/ und mit vielem Schmuck umbgeben/ auff den Altar getretten/ da habe er den gantzen Tempel geziehret: welches abermahl Rabanus dahin außleget: daß diſer Hohe Prieſter Simon, innerlich im Werck alſo beſchaffen geweſen/ und ſeinen Beruff im Werck verrichtet/ auch alles wiederumb zu recht gebracht habe/ weſſen ihne die Prieſterliche Kleyder/ und Schmuck/ auch Zierde deß Tempels euſſerlich erinnert haben: dann eines Theils hat er in diſem Geiſtlichen Habit/ und Kleydung GOtt repræſentiert: anders Theyls/ iſt er darbey ſeines Ambts/ und Verrichtung ermahnt worden.

Auß oberzehlten Tugenden deß Glorwürdigen und H. Vatters Ignatii ſchlieſſen wir auch billich/ daß er deß Prieſterthumbs wol würdig geweſen/ und in ſeiner Prieſterlichen Kleydung und Verrichtung die gantze Catholiſche Kirch geziehret/ und erleuchtet habe.

Franciſcus Cereal. z. in Idea IdoliChriſtiani in fine.

Franciſcus Cereal ſchreibet in ſeiner Abcontrafeyung eines Chriſtlichen Prieſters. z. Welche Pater Ioan: Bucelleni der Societet IESU auß dem Welſchen in Latein vertiert, daß auch die Prieſter deß neuen Teſtaments/ in ihrer Prieſterlichen Kleydung und Verrichtung deß Ambts der heyligen Meß/ nicht allein die Perſon deß leydenden Chriſti repræſentieren und fürſtellen/ ſondern auch darbey ihres Beruffs und Ambts erinnert werden: und daß ſie alßdann deß Prieſterthumbs recht würdig ſeyn/ und die Prieſterliche Kleydung mit Ehren anlegen/ wann ſie ſich dem gemäß verhalten/ weſſen ſie durch die Prieſterliche Kleydung erinnert/ und ermahnet werden.

Prieſter/ wen ſie repræſentieren.

S. Ignatius ein Spiegel der Prieſter.

Difffalls iſt der heilige Vatter/ und groſſe Prieſter Ignatius, ein Spiegel und Vorbild aller recht Chriſtlichen/ und eyferigen Prieſteren geweſen. Hie ſtehet er vor uns auff dem Altar mit gläntzendem Angeſicht/ von den Strahlen der Göttlichen Gnaden und Tugenden/ in ſeinem Prieſterlichen Habit angethan/ und weiſet uns Anfangs das Schulter-Kleyd/ oder Humeral: welches/ wie erſtgemelter Franciſcus de Cereal außleget: die Beſchützung/ Handhabung und Fortpflantzung deß allein Seeligmachenden Catholiſchen Glaubens bedeutet: und gibt darmit zu erkennen/ wie billich ihm dieſes Ehren-Kleid gebühre: weilen durch ſein Eyfer und Fleiß die Chriſtliche Religion, Glaub/ und Lehr ad Antipodas usque propagata eſt, gar biß an die euſſerſte End der Welt außgebreittet worden; wie ihme mit der Congregation deß heiligen Pauli zu Mayland/ die gantze Welt Zeugnuß gibt.

Humeral. was es bedeute.

Dar-

Darnach zeigt er uns den Leib-Rock und Alb, oder ſchneeweiſſe Kleyd/ welches ihn von oben biß unden bedeckt/ und die auffrechte Meynung bedeutet/ und proteſtiert darbey vor der gantzen Welt: daß in allem ſeinen Inſtituto und Fürnehmen/ er eine rechte Meinung gehabt: weilen er von oben in dem Himmel nichts anders/ als Majorem DEI gloriam, die gröſſere Ehr GOttes: unten aber auff der Erden/ der Seelen Heyl geſucht. In epiſt. ad Societ. JESU. II. Alb/ was bedeute.

Drittens: Iſt er auch umb ſeine Lenden umbgürtet/ als ein Reiſender/ als ein Arbeitender/ und als ein Streitender/ und erweiſt mit dem Prieſterlichen Gürtel: wie daß zu Beförderung der Ehren GOttes und der Seelen Heyl/ er ſich keine Mühe/ und Arbeit/ kein Gehen/ und Reiſen/ kein Verfolgung/ und Kranckheit/ ꝛc. hab abhalten laſſen. Franciſcus Maria in relat. III. Die Gürtel. In Relat.

Zum vierdten: Deutet er auff den Manipulum an ſeiner lincken Hand: an welches ſtatt vor Zeiten die fromme Prieſter/ ſo deß Volcks Sünden bitterlich beweynet/ Facenettle gebraucht/ und damit die Thränen abgewiſcht/ wie Amolorius ſchreibt. *A.* Es gibt der H. Vatter mit diſem Manipul zuverſtehen/ wie wehe ihme die Beleydigung GOttes/ welche durch ſchwere und tödtliche Sünden geſchicht/ gethan/ und wie faſt ſelbige ihme zu hertzen gangen: weilen er darüber ſovil heiſſe Zäher vergoſſen/ daß ihme die Augen gantz außgefloſſen wären/ wanns GOtt nit übernatürlich erhalten hätte. IV. Manipul. *A.* lib. 3 de Eccl. off. c. 24.

Zum fünfften/ ſehen wir herfür ſcheinen die Prieſterliche Stolam, ſo Creutzweiß über die Bruſt übereinander geſchrenckt iſt: und erinneret uns/ daß der heylige Vatter in ſeinem Hertzen den gecreutzigten JESUM jederzeit getragen/ und zubefürderung deſſen Glory/ und der Seelen Heyl vil Creutz und Bußwerck auff ſich genommen habe. V. Stola.

Zum ſechſten: Stehet er auch allda in ſeiner Caſula, oder Meßgewand/ und lehret uns/ was er ihme ſelbſten/ und ſeiner gantzen Societet für eine groſſe Bürde aufferlegt: nemblich/ die Bekehrung der Heyden/ Ketzern/ und groſſen Sünder; inſonderheit aber die Zurechtbringung deß armen Teutſchlands: weylen er geſehen/ wie der Teuffel durch Bewegung der Porten der Höllen/ allerhand Ketzereyen/ in die Kirchen GOttes/ ein ſo groſſen Riß gemacht/ daß ſelbige ſich zum Fall geneygt; deßwegen er geeylet/ ſolche zu unterſtützen/ und vor dem völligen Untergang zu erhalten. VI. Caſula.

Dahero recht und wol ſein Beichtvatter/ welchem er gleich nach Abſagung der Welt/ ſein Gewiſſen/ Hertz/ und Vorhaben vertrauet/ von ihme auß dem Geiſt GOttes/ wie oben vermeldt worden/ geſagt/ Er werde werden/ und ſeyn/ ingens Eccleſiæ columna, ein ſehr groſſe Saul der

Kirchen: Ja der von GOtt gegebne Himmliſche Atlas deß Reichs GOttes/ welches iſt die Catholiſche Kirch zu unterſtützen/ und vor dem Untergang zu erhalten.

B. Concil. Provin. Tarracon. anno 1612.

B. Wolte GOtt/ daß die Welt/ inſonderheit das Teutſchland/ mehr dergleichen Atlantes und Himmliſche Kirchen-Pfeiler gehabt hätte/ welche mit gleichem Eyfer zur Ehr GOttes/ und der Seelen Heyl/ dem heyligen Ignatio zu hülffkommen wären/ gewißlich würden von dem Kirchen-Tach deß Hauſes GOTTES/ nicht ſo viel Platten/ nicht ſo viel Biſthümber/ Stiffter/ Prælaturen/ Klöſter/ Kirchen/ ja nicht ſo viel Land und Leuth abgefallen/ und zu Grund gangen ſeyn.

Cæſar. Baron. C. Tom. 3. ad ann. 324. D de gloria Martyr. cap. 9.

Es ſchreibt Cæſar Baronius, der Römiſchen Kirchen Cardinal/ *C* auß dem heyligen Gregorio Turonenſi. *D.* wie daß der Chriſtliche Käyſer Conſtantinus, ſo wohl in- als auſſerhalb der Stadt Rom viel anſehliche Kirchen erbauen laſſen/ und thut neben anderen/ einer Meldung/ welche in Franckreich/ nechſt GOtt/ der ſeeligſten Jungfrauen Mariæ zu Ehren eingeweyhet worden: diſe herrliche Baſilica, und gantz künſtlich erbauete Kirch/ hat ein Riß bekommen/ und ſich zu einem Fall geneigt: demſelben vorzukommen/ hat man ſtarcke Säulen/ und groſſe Pfeyler zugeführt/ und etlich Tag nach einander ſich bemühet/ ſolche auffzurichten/ und zu underſtützen/ aber alles umbſonſt/ und vergebens: die Saulen waren zu ſchwer/ und zu groß/ und konten nicht in die Höhe gebracht werden.

Stärck dreyer Schüler-Knaben.

Als nun der Bauherr dieſes Wercks/ ſehr betrübt/ und faſt bekümmert war/ erſcheint ihme endtlich die Mutter GOttees im Schlaff/ tröſtet/ und underweiſet ihn/ wie er die Gerüſt/ ſambt aller Zugehör machen/ und mit Hülff/ allein dreyer Schülerknaben die Pfeyler auffrichten könne: da der Bawherr erwacht/ macht er alles/ wie er im Schlaff von Maria underwiſen worden/ fordert darauff die Knaben auß der Schuhl/ und mit Hülff derſelben allein/ ziehet er die Säulen in die Höhe/ und underſtützet darmit die zum Fall hangende Kirchen/ welches/ wie der heylige Gregorius ſagt/ den Zuſehenden Miraculum admirandum fuit, ein gantz verwunderliches Miracul geweſen iſt: weylen vil ſtarcke Männer zuvor die Pfeyler nit auffrichten kondten/ welche hernacher der Baumeiſter/ allein mit Hülff dreyer Schülerknaben auffgericht hat.

Riß in der Kirchen.

Auff diſe Weyß/ hat die allein ſeeligmachende Catholiſche Kirch fürnemblich/ gegen Teutſchland und deſſelbigen anligenden Gräntzen/ ein wilden Riß und gefährlichen Klub bekommen/ welchen vil Biſchöff/ und Prælaten/ Käyſer und König/ Chur- und Fürſten/ Grafen/ und Herren/ gleich anfangs/ und hernacher/ je länger je mehr wahrgenommen/ und den erſchröck-

erſchröcklichen Fall/ſo viler 100000. armen Seelen vorgeſehen: diſem Ubel vorzukommen/hat es auch an Kirchen-Pfeilern/vieler Geiſtlichen/heiligen Orden/ und eyferigen Lehreren/ auch Catholiſchen Potentaten, und Prælaten nit ermangelt: So iſt man auch auff underſchidlichen Reichs- und Crayßtägen/ wie zu helffen ſeyn möchte/ zu Raht gangen/ aber die Weiß/ die Kirchenpfeyler zu underſtützen/ umb GOttes/ und der Seelen Heyl recht zu eyferen/ ſich mit ernſt den Ketzern und Secten zu widerſetzen/ die Irrthumb/ und Laſter außzureutten/ gute Zucht und Lehr einzuführen/ Gottsforcht und Tugenden zu pflantzen/ hat man nicht wollen/ oder können ergreiffen; biß daß endlich dem heyligen Vatter Ignatio, welcher das Elend mit blutigen Zäheren betaurete/ die Allerſeeligſte Jungfrau und Mutter GOttes Maria, mit ihrem allerliebſten Sohn IESU erſchinen, und die weyß/ deß Reformations-Weſens anzugreiffen/ gelehret. MARIA erſcheint S. Ignatio.

Nach welchem Unterricht er das Werck geordnet/heilſame Conſtitutiones und Reglen verfaſſet/ und mit Hülff etlicher auß den Schulen genom̃nen Geſellen/ wider deß Teuffels und ſeines Anhangs Toben und Wüten/ die wahre Kirchen alſo underſtützet/ und die ſeeligmachende Catholiſche Religion in der gantzen Welt alſo erweittert/ daß Bäpſt/ und Cardinäl/ Biſchoff/ und Prælaten/ Keyſer/ und Könige/ Chur- und Fürſten/ ja die gantze Welt ſich hierab verwundern/ und bekennen müſſen/ daß diſes ein Werck GOttes ſey. Weiß die Kirchen zu underſtützen.

Dritter Theyl.

Durch was für Mittel der Heylige Ignatius die Catholiſche Kirchen/ und Religion helffen auffrichten/ und erhalten/ die Sünd und Laſter außgereuttet/ und under dem Volck/ Gottsforcht/ und Tugenden gepflantzet habe.

RECht und wohl lehret und prediget der heylige Chryſoſtomus *A.* Sufficit unus homo Zelo DEI ſuccenſus totum corrigere populum. **Ein eyniger Menſch mit dem Eyfer GOttes entzündet/ kan das gantze Volck bekehren/ und zu recht bringen:** Exempel diſer Sachen ſeind/ Elias, Eliſæus, Eſaias, &c. Joannes der Tauffer/ und Vorlauffer Chriſti/ die heylige Apoſtel/ und underſchidliche Stiffter heyliger Orden/ Bernardus, Dominicus, Franciſcus, wie auch zu diſen letzten Zeiten der Glorwürdige Patriarch und heylige Vatter Ignatius Loyola.

A. Homil. 1. ad popul.

Wie aber müglich geweſen/ daß ein einiger Menſch die Kirchen GOttes auffrichten/ die allein ſeeligmachende Catholiſche Religion erhalten/ Obs möglich/ daß ein Mẽſch die Kirch erhalten könne.

 Die

S. Ignatius vergleicht ſich mit dem Hohenprieſter Simon.

die Sünd und Laſter außreutten / und unter dem Volck Gottesforcht und Tugenden pflantzen könte / das wird auch in der Gleichnuß mit dem Hohen-Prieſter Simon zuverſtehen gegeben : von welchem Syrach vermeldet: Er habe zu Vollziehung der Kirchen-Reformation, und deren Auffrichtung / auß einem rechten Eyfer / Prieſter angenommen:

Mit diſen hab er eine ſchöne Ordnung gehalten / ſie ihres Stands erinnert / auch mit Lehr und Satzungen / darnach ſie ſich regulieren und richten müſſen / verſehen / welche dann auch ihre Opffer in groſſer Anzahl verrichtet / und mit Poſaunen geblaſen / durch welcher Hülff er die verſtopffte / und zu Boden gelegne Waſſerwerck wiederumb erſetzt / und alles zurecht gebracht.

Durch dergleichen Mittel hat auch der heylige Vatter Ignatius die Kirch auffgericht / und rechte Lehr / und Gottsdienſt eingeführt.

I. S. Ignatius ſtifftet die Societet. Petr. Matthæus. B. apud Jul. Nigron. lib. I. n. 16.

Erſtlich : hat er gleichwie der Hohe Prieſter Simon zu diſem End Prieſter angenommen / und nächſt GOTT / und Maria die Löbliche Societet IESU geſtifftet : dann ſein Eyfer umb GOttes Ehr / und der Seelen Heyl / war ſo groß / daß er ſolchen auch in andere Hertzen pflantzen / und fortſetzen wolte / welches durch Stifftung der Societet geſchehen : hierauff redet Petrus Matthæus. *B.* und ſagt / daß die Andacht / Fürſichtigkeit / Eifer / gute Wandel / und Sitten / auch deß Leibs Heyligkeit deß heyligen Vatters / herrliche und fürtreffliche Männer bewegt habe / daß ſie diſes Inſtitutum, und heyligen Orden angenommen.

An ihme / wie auch an anderen heyligen Ordens-Stifftern iſt erfüllt worden / was der Prophet Eſaias weißgeſagt / fundamenta generationis, & generationis ſuſcitabis : **Du wirſt Ewige Grundveſt auffrichten:** diſe Ewige Grundveſten / oder Geſchlechte / und Geſchlechten / ſeynd / diſer von dem heyligen Ignatio auß Eingebung deß H. Geiſts geſtiffter Societet IESU Patres und Fratres.

Eſa. 58. 12.

Diſe ſeind auch die Engel / und eylende Botten / auff welche Eſaias geredt / daß ſie eylends ſollen gehen / **zu dem zerſchleifften / und zerrißnen Volck / zu einem überauß greulichen Volck** / poſt quem non eſt alius, **das greulicher iſt / dann ſonſten keines** : Wie dann diſe Propheceÿ / und Weiſſagung Rutilius Benzonius *C.* und Ioannes Fridericus Luminius, Lauretaniſcher Biſchoff *D* auff die Societet Jeſu deuten : weiln durch dieſelbe alles vollzogen / und durch ſie das Evangelium an ſolche Ort gebracht worden / dahin es zuvor nie kommen war / nemblich gar biß zu den Chineſern / hinder welchen kein anders unglaubiges Volck mehr zufinden.

Eſa. 18. 2. *C.* Lib. I. de Jubil. cap. 8. *D.* Lib. 2. de extremo Judicio. *E.* in bulla Societ.

Welches auch Bapſt Pius V. zuverſtehn geben / da er in einer Bulla alſo ſchreibt. *E.* Non contenti terrarum finibus, uſque ad Orientales, & Occidentales Indias, quaſi novos mundos penetrarunt, per quæ eorum ſpiri-

ſpiritualia exercitia, etiam regna ipſa fidem Chriſti agnoverunt. **Sie haben ſich mit dieſer Welt-End nit begnügen laſſen/ ſondern ſeynd gar/ ſowohl gegen Auffgang/ als Niedergang der Sonnen in** Indiam, **als Neue Welten durchtrungen: durch welcher Geiſtliche Ubungen/ auch gantze Königreich den Glauben Chriſti angenommen haben.**

Auff diſe Societet hat auch im Geiſt geſehen der heylige Apoſtel Ioannes, da er in ſeiner Offenbahrung erzehlet von einem Stern/ ſo vom Himmel gefallen/ welchem der Schlüſſel zum Abgrund geben war/ und ſagt/ daß wider diſen abgefallnen Stern/ wider den Schlüſſel deß Abgrunds/ wider den Dampff/ und deß Teuffels Kriegsheer/ das auß der Höllen kam/ der fünffte Engel mit Poſaunen werde geſtellet/ und den Streit wider das hölliſche Kriegsheer führen werde. Apoc. 9.

Oroſius. *F.* und Bellarminus *G.* lehren/ daß durch den abgefallnen Stern/ der unſelige Luther entworffen worden/ als welcher von der wahren Kirchen GOttes abgefallen/ und mit ſeinem Hölliſchen Schlüſſel den Abgrund aller alten Ketzereyen eröffnet hat: durch den fünfften Engel aber/ welcher mit der Poſaunen geblaſen/ und wider das Hölliſche Läger den Streit angefangen/ ſeye der heylige Vatter Ignatius, ſambt ſeiner gantzen Societet vorbedeutet worden: wie dann lang vorher/ auch eben auff dieſes propheceyet der heylige Anglicus: da er in Außlegung eben diſer Erſcheinung Apoc. 9. die vier vorhergehende Engel/ auff vier heylige Orden eyferiger Prediger/ ſo damals floriert haben/ deutet/ und vom fünfften alſo ſagt: Alium prædicatorum Ordinem excitatum iri, cum alia fuerit hæreſis orta: **Alßdann werde der fünffte Engel/ nemlich/ ein neuer Orden eyferiger Prediger/ von GOtt erweckt/ wann ein neue Ketzerey entſtehen werde:** welches in dieſen letzten Zeiten geſchehen. *F.* Tom. 4. Conc. 1. *G.* Præfat. ad Tom. 3. Luthers Entwurf. S. Anglicus. Neuer Prediger-Orden.

Von dieſen Prieſtern/ und Societet deß heyligen Ignatii, hat vor mehr als vierhundert Jahren weißgeſagt Abbt Ioachimus, *H.* Daß nemlich **von GOtt werde erwecket werden ein neuer heiliger Orden/ und** Religion, **fürtrefflicher Lehr/ welche den Namen** IESUS **führen: welcher in Prieſteren/ und anderen/ ſo nit Prieſter/ beſtehen: welche im ſechſten Alter der Welt** florieren/ **und im Auffnehmen ſeyn werden: und diſes wird ein Apoſtoliſcher Orden ſeyn/ von gelehrten Männeren: welche ſich inſonderheit dem Römiſchen Bapſt underwerffen: die auffgeblaßnen ruhmſüchtigen Schwätzer/ mit ihrer Geſchicklig keit/ ſtillſchweigend machen werden:** Wiederumb: **GOtt werde dieſem Orden viel Gnad erzeigen/ und lieben/** *H.* in Apoc. cap. 10. 13. 14. & in cap. 1. ſerm.

lieben/ als wie der Patriarch Jacob den Benjamin/ darumb/ daß er ihne im hohen Alter gebohren: und dieſe werden ein Apoſtoliſches/ und vollkommnes Leben führen.

Ludov. Granat. Welches wegen Ludovicus Granatenſis, ein weitberühmter Prediger/ auß dem Orden deß heiligen Dominici, und wegen ſeiner Andacht hochgeehrt/ die Societät JEſu **ein Apoſtoliſche Verſammlung genennet.** *I.* **Welche eyferig und ernſtlich das Heyl der Seelen befürdert/ und in der Kirchen die alte Andacht/ und Heyligkeit einzuführen/ ſich embſig befleiſſet.** Dieſe ſeynd die Heer GOttes: dieſe ſeynd deß himmels Sternen mit Fleiſch/ wie der heilige Gregorius redet/ *K.* bekleidet: dieſes ſeynd die Lobwürdige Männer und Prieſter/ welche der Heyden Milch ſaugen/ und von den Brüſten der Königen/ das iſt/ wie der heilige Cyrillus außleget/ und von den Reichthumben ſich nehren/ und bey groſſen Herren auch in groſſem Anſehen ſeyn werden.

I. In Conc. publ. Exorat. — K. In quadam Concione. Eſa. 60. 15.

Dieſer Beruff und Orden/ wie Kayſer Carolus V. Anno 1551. den andern Hornung/ von Augſpurg auß/ an Franciſcum Borgiam geſchrieben/ iſt ein himmliſch Leben. In Summa/ recht ſagt Erycius Puteanus in Orat. de Purific. B. Virginis: Societas illa JESU eſt, quam cum nomine ſatis laudo, das iſt/ **Die Geſellſchafft JEſu/ welche/ wann ich ſie nur nenne/ ſchon genugſam lobe.**

Eric. Put. de Soc. JESU judicium.

II. Ceder-Baum. Zum andern; wird die Societät JEſu gleich den Prieſtern deß Hohenprieſters Simonis, dem Ceder-Baum auff dem Berg Libano verglichen/ und diß/ wie Nicolaus de Lyra, und Vatablus außlegen/ wegen derſelben groſſe Anzahl: dann wie dieſer Berg mit Ceder-Bäumen gantz beſetzt/ welche umb die erhöhte herumb ſtehen: Alſo groß war die Anzahl der Prieſter Simonis/ welche umb ihne in ſeiner Verrichtung herumb geſtanden/ und ihme gedienet.

Auff dieſe Weiß hat ſich auch der himmliſche Ceder-Baum Ignatius Loyola gemehrt/ daß er mit ſeiner Geſellſchafft den gantzen Berg Libanum, die Catholiſche Kirchen angefüllt: und auff ihne wohl appliciret werden kan/ dieſer Spruch: Pro Patribus tuis nati ſunt tibi Filii, quos conſtitues Principes ſuper omnem Terram. **An ſtatt deiner Vätter** (für Geld und Gut/ für Ehr und Würden/ für Freud/ und alle Uppigkeit der Welt/) **ſeynd dir Kinder** (und Prieſter) **gebohren/ welche du wirſt zu Fürſten ſetzen/ über alle Land.**

Pſal. 44. 17.

Pius V. Dieſer Societet Prieſter/ welche in der Welt außgebreitet/ wie Pabſt Pius V. ſagt: *L.* Seynd die vielfältige Zweige/ und fruchtbaren Reben/ durch die Liebe mit Chriſto vereiniget: dieſe ſeynd der Saamen/ welchen GOtt geſegnet.

L. In Bull. In defeſſ.

Ab dieſem Seegen/ Gedeyen und Wachſen dieſer Societät/ hat ſich Pabſt Marcellus höchlich verwundert: dann als er einſt in einer Verſammlung vieler Menſchen von dem heiligen Ignatio redete/ hat er dem heiligen Vatter zu Lob diß geſagt: **Ich hab nirgends geleſen/** (Obwohlen er ein Hiſtoricus, und in vielen Büchern beleſen/) **daß einem Menſchen/ nach der Apoſtel Zeit/ von GOtt dem HErrn ſo groſſe Gnad widerfahren/ wie dem heiligen Vatter** Ignatio, **indem/ daß er noch bey Lebszeiten eines ſo groſſen Wercks/ deſſen er Stiffter geweſen/ ſo groſſes Gedeyen und Wachſen geſehen.** Eſa. 61. 9. Marcellus Pp.

Dieſes Wachſen und groſſes Auffnehmen der Societät/ hat dem Ertz-Ketzer Philippo Melanchton, in ſeinem Todtbett den Hertzſtoß gegeben: Indem er/ wie Florimundus Raymundus ſchreibt/ *M.* kurtz vor ſeinem End geſagt: Ah, quid hoc eſſe dicam? video ſanè totum mundum Jeſuitis repletum iri: **Ach was wil ich lang ſagen? ich ſihe vor/ daß in Kürtze die gantze Welt mit Jeſuitern wird erfüllt werden.** Melanchtons Hertzſtoß. *M.* Lib. 5. de Orig. Hæreſ. c 5.

In dieſer Societät JEſu iſt erfüllt worden / was Eſther 10. 6. ſtehet: Fons parvus crevit in fluvium, & in lucem, ſolemque converſus eſt: **Ein kleiner Brunn der wuchs in ein Fluß: und war verwandlet in ein Liecht/ und in die Sonnen.** Eſth. 10. 6.

Wie weit aber ſich dieſer Cederbaum der Societät außgebreitet / und wie weit dieſer Brunn ſich in die gantze Welt außgegoſſen/ das beſchreibt gar ſchön P. Sebaſtianus Barradius, in Außlegung Matth. 23. Marc. 11. Luc. 11. cap. *N.* allda er den Paradeiß-Fluß einführet/ der ſich in vier andere Waſſer außtheilet/ auß welchem die Erd befeuchtet wird: und die Societät/ als ein Sohn ſeine Mutter alſo anredet: **O du heilige** Societät **JEſu: Du/ als der flieſſende** Ganges, **auß dem Paradeiß-Brunnen befeuchtigeſt Orient mit dem Göttlichen Waſſer deß Glaubens Chriſti; du durchgeheſt das gantze Land** Sevilah, **das iſt/** Indiam, **biß zu den** Sinis, **und** Magoris. **Dringeſt auch in** Japoniam, **wie der** Nilus, **flieſſeſt durch Egypten/ und Mohrenland: wie der** Tigris, **geheſt wider die** Aſſyrios, **wider die Ketzer/ und verſenckeſt alle ihre Irrthum: wie der** Euphrates **umbzieheſt du das gantze Chriſtliche Land/ und macheſt alles fruchtbar: du durchgeheſt das Meer/ und Erdreich/ zu Waſſer und zu Land/ daß du viel zu rechten Chriſten macheſt/ und nachdem ſie rechte Chriſten/ und bekehrt worden/ läſſeſt du dir von gantzem Hertzen angelegen ſeyn/ daß ſie nicht in die alte Sünd fallen/ ſondern Kinder deß ewigen Reichs werden/ fahre fort/ wie du angefangen: thue was du thuſt/ merck auff/ und vollende glücklich/ und herrſche endlich in dem ewigen Reich Chriſti.** *N.* Sebaſtianus Barradius in Evang. Fluß Ganges. Sevilah. Nilus. Tigris. Euphrates.

III. Palm-Baum.

Vierdte Gelübte der Societet.

Zum dritten: Vergleicht ſich die Societet JESU, gleich wie der Prieſter Simonis, mit den Palmzweygen/ welche den Palmbaum umbgeben/ und ziehren: und dieſes/ wegen ihres Gehorſamb/ welchen ſie dem Hohen Prieſter/ dem Römiſchen Biſchoff und Bapſt/ durch das vierde Votum, oder Gelübt/ geloben/ und ſich verbinden den Kirchenbaum nimmer zuverlaſſen/ ſondern zu Auffnehmung deſſelben/ und Bekehrung der Unglaubigen Völcker in alle Welt zu gehen/ Guth/ und Blut auffzuſetzen/ und ſich hierin kein Müh/ und Arbeit thauren zulaſſen/ maſſen ſchon gar viel/ auch aus diſer Societet, und Chriſti/ und deß Catholiſchen Glaubens willen/ ſich Martyren laſſen/ und ihr Blut vergoſſen.

Martyrer der Societet.

Dieſes hat Bapſt Marcello in ſeiner ſchweren Seelſorg ein groſſen Troſt gebracht: dann als er zum Haupt der Kirchen erwöhlt worden/ hat er den armſeligen Stand der Welt tieff zu Hertzen geführt/ und bitterlich beweinet/ ſich auch ab der überhand genommen Boßheit/ und Ketzereyen gar faſt bekümmert: doch aber ſich endlich mit dem getröſtet/ daß GOtt die Societet JESU erweckt habe: deren Glider in allen Orthen der Welt ſich den Ubelen wiederſetzen/ und Ritterlich darwieder ſtreitten.

Clemens VIII.

Welches wegen auch Bapſt Clemens VIII. zu den Patribus der Societet, welche damahls aus allen Orthen zu Rom verſamblet waren/ geſagt: **Er liebe die Societet von Hertzen: gleich darauff die Urſach angezeigt:** indem er ſelbige genennt hat/ Dextrum Brachium, **die rechte Hand/ oder Arm der Kirchen.**

Was vermeint ihr/ wie viel wol Königreich/ und Provintzien/ wie viel Unglaubige Hayden und Ketzer/ wie viel Land und Leuth/ ja wie viel hundert tauſend Seelen/ Krafft dieſes Gelübdts/ und Gehorſambs/ durch die Patres der Societet JESU, bekehrt worden?

N. Lib. 4. cap. 7.

S. Xaverius hat viel 1000. Heyden bekehrt.

Thomas Bozius bezeugt. *N.* **Daß allein der Groſſe Wunder-Heylige** Franciſcus Xaverius, **inner eylff Jahren/ viel mehrer auß dem Heydenthumb zu dem Chriſtenthumb/ und wahren Seeligmachenden Glauben bekehrt habe/ als alle Ketzer/ welche von der Zeit deß Leydens Chriſti an/ geweſen/ zu ihren Ketzereyen gebracht haben:** Und ſetzt hinzu: **Welches wahr zu ſeyn/ derjenige leichtlich glauben wird/ welcher geleſen habe/ daß allein von ihme/ dem Heyligen** Xaverio, **Zehenmal Hundert Tauſent Menſchen getaufft ſeynd worden.**

Frucht der Societet in India.

Jodocus Keed über die einfältige Fragen Dr. Wilhelm Hulſii erzehlt: daß unlängſten einer auß Weſt-Indien alſo geſchrieben. Was groſſe Frucht die Jeſuiter mit andern Geiſtlichen in dieſen Landſchafften gewürckt haben/ iſt darauß abzunehmen/ daß in hundert Jahren über die hundert tauſent Kirchen/

chen / Clöſter / und Altär in der wilden Heydenſchafft GOtt zu Ehren / ſeind auffgericht worden.

Dahero Paulus III. O. Die Societet billich einem fruchtbaren Acker vergleicht / der nit nur alle Jahr / ſondern alle Täg reichlich Frucht bringe. Paulus.III O. In Bulla. Licet debitum.

Es proglen ſich jetziger Zeit Ketzer / mit ihrem Luther / und ſchreyen für ein groſſes Wunderzeichen auß / daß er in kurtzer zeit in Teutſchland ſo groſſen Anhang bekommen: Aber dieſen kan man wohl antwortten / was vor zeitten der Weltweyſe Philoſophus Socrates, Calliſtæ, einer gemeinen Bräckhin / welche ihme fürgeworffen / daß ſie einen gröſſern Anhang / dann er habe / geantwortet: Ego aſcendo, tu deſcendis. **Ich ſteig überſich; du aber ſteigeſt unterſich**: und wolte darmit zuverſtehn geben: daß ſich ab dieſem nit zuverwundern / weilen er mit ſeiner Lehr die Leuth zur Tugend / und Ehrbarkeit weiſe / ſie aber mit ihrem Schmeicheln zur Uppigkeit / Sünd / und Laſter führe. Socratis Antwort.

Auff dieſes hat auch geſehen Thomas Morus, Engelländiſcher Cantzler / welcher wegen Handhabung / und Bekandtnus deß allein Seeligmachenden Catholiſchen Glaubens / ſein Blut vergoſſen / in dem Er / wie Stapletonus ſchreibt. P. zuſagen pflegte: **Die Menſchen zuverkehren / und zum Abfall zubringen / iſt ſo leicht / als einen Stein über einen Berg abzuweltzen: Aber die Leuth zubekehren / und von Laſtern / zu einem Tugendſamen Leben zubringen / iſt ſo ſchwer / als Stein über die hohen Berg auffzuweltzen.** Thom. Morus. P. In vita cap. 13.

Nach dieſes vortrefflichen Manns Zeugnus der Warheit / iſt es kein wunder / daß Luther mit der gemeinen Frauen Hæreſi, und ſeinem Anhang / im Teutſchland gleich Anfangs ein groſſen Anhang bekommen / weilen ſein Lehr / und Bauch-Glauben / den Leuthen die Thür zum Abfall / Sünd / und Laſteren / eröffnet. Luthers Bauch-Glauben.

Aber das iſt ein wunder / und nach der Lehr / gemelten Thomæ Mori, ein augenſcheinliches Werck GOttes / daß der Heylige Ignatius, und ſein heyliger Orden / hin und wieder in der Welt / diß- und jenſeyts deß Meers / von Heyden / Juden / Ketzern / und groſſen Sündern / ein noch viel gröſſeren Anhang gehabt / und noch viel mehr Menſchen bekehrt / weilen ſie ſelbige vom Irrthumb / auch Sünd / und Laſter / mit ihrer Lehr abgezogen / und zum guten angehalten haben.

IV.

Zum vierdten: Gleich wie der Hohe Prieſter Simon under ſeinen Prieſtern ein ſchöne Ordnung gehalten / ihnen Heylſame Reglen vorgeſchrieben / und ſie ihres Ambts erinnert: alſo hat der heylige / und groſſe Prieſter Ignatius, ein ſchöne Ordnung under den Seinigen gemacht / und die Societet mit ſo viel heylſamen / und nutzlichen Conſtitutionen, und Reglen verſehen / daß Ambt der Prieſterſchafft.

die Welt / mit Bapſt Paulo III. bekennen müſſen / **dieſe ſeyen ein ſonderbahres Werck GOttes / darauß der gantzen Chriſtenheit viel Guts erfolgen werde.** Dann in denſelben hat der heilige Vatter aller anderen heyligen Orden / gleichſamb quintam Eſſentiam, und alle Unvollkommenheiten herauß gezogen / und iſt allen Unvollkommenheiten / und mänglen dermaſſen vorkommen / daß Menſchlicher weiß darvon zureden / unmüglich / daß ſolche zugrund gehen werden: Ja die Hand / und Hülff GOttes / hat in dieſem heyligen Werck / der heylige Vatter ſelbſt / erfahren. Dann als ihme Chriſtus auff dem Weg gen Rom erſchienen / und geſagt / Ego vobis Romæ ero propitius, **Ich will Euch zu Rom gnädig ſein:** war er hierüber übernatürlich alſo erleuchtet / daß er ſeinen Beruff / Sich / und ſein Inſtitutum, ja gantze Löbliche Societet, Chriſto zugeſchrieben / und deßwegen gewolt / daß ſolche / die Societet JESU, als vor dem Principal Stiffter / genennt werden ſolle.

Reglen der Societet, ein Werck Gottes.

Paulus V. in Bulla.

GOtt ein Principal Stiffter der Societet.

Uber das bezeugt / und bekennt der heylige Vatter ſelbſten / in einem Antwort ſchreiben / an P. Jacobum Lainez, daß gleich wie er ſonſten alles von GOtt / alſo ſey GOtt der HERR in allen Fundamental, und Eſſential, in allen weſendlichen Stücken / und eygentlichem Zweck / der Societet, Lehr / Religion, und Auffnemmen Anfänger / und Stiffter / habe ihme auch alles immediatè für ſich ſelbſten eingeben / und geoffenbahret: wie er dann kein eynige Regul, und Conſtitution auffs Papier gebracht / deren Innhalt / er nicht zuvor / mit langem Gebett / andächtigem Meß leſen / und Göttlichen Betrachtungen / auch vilen Zäheren von GOTT / durch Mariæ Fürbitt erhalten; welches wegen Er ſelbſten bekennt. *Q.* Ad ſe ſæpe veniſſe Mediatores: **daß zu ihme / in dieſem Werck / die Mittler / nemblich** JESUS **und** Maria, **offt kommen.**

Q. In commentario Jo apud P. de Palma. Lib. 1. exercit. die 8. cap. penult.

Ubrig iſt: daß wir auch erzehlen / was der Glorwürdige Patriarch und heylige Vatter Ignatius, gleich dem Hohen Prieſter Simon, mit Hülff ſeiner Prieſter und Societet, für / zu boden gelegne Bronnen-Werck / und zerbrochne Waſſer Röhrlen / oder Canalen zu recht gebracht / und die Gnadenquellen / rechter Andacht / und Gottsforcht / wiederumb ſpringend gemacht habe.

S. Ignatii wider auffgerichte Waſſerwerck.

Das erſte Bronnenwerck / ſo zur zeit deß heiligen Ignatii, meiſtentheils zu boden gelegen / **ſeind die Catholiſche** Univerſiteten, Academien, Gymnaſia, Seminaria, **und Schulen:** umb welche ſich der heylige Vatter eyferig angenommen / ſelbige an vielen Orthen mit höchſtem Nutzen auffgericht / und wiederumb in Gang gebracht / und flieſſend gemacht hat.

Bronnen-Werck.

Darvon Papſt Gregorius XIII. alſo geſchrieben. *R.* Die Societet JESU ſey ex primæva erectione, **Crafft erſter Auffrichtung / und aus Göttlichem Beruff / eygentlich dahin gerichtet / daß ſie zu**

R. In privilegio ædific. intra canos Salvatoris noſtri.

Underweiſung der Jugend in guten Sitten / Andacht / und Gottsforcht / Schulhalten / und Freie Künſten lehren / ſo wohl was die Sprachen / als auch die Philoſophiam, und Theologiam, belangen thut.

Ambt der Societet.

Hiervon gibt auch ein herrliches Zeugnuß Joannes Bonifacius. S. und ſagt: Wann gleich die Societet zu keinem anderen End geſtifft wäre / als daß ſie Schul halten / und Docieren ſolte / wie allberaith von ihnen beſchicht / ſo wird ſolches übergnug ſeyn / nicht allein zum Zeugnüß dero groſſen Lob und Vollkommenheiten / ſondern auch zu erweiſung des groſſen Nutzen / ſo darauß entſtehet.

Joan. Bonifacius. S. Lib. de Inſtitutione Chriſtiani pueri.

Wer will aber / oder kan gnugſam hie außſprechen / und erzehlen / was eben die Zurechtbringung der Studien, und Schulen / ſo durch den heyligen Vatter Ignatium, und ſein Societet geſchehen / weit und breit für Nutzen geſchaffet?

Hie will ich geſchweigen / was Henricus IV. König in Franckreich / vor ſeinen fürnembſten Parlaments⸗Herren außgeſagt: nemlich; Daß ſo bald die Societet auß Franckreich vertriben / auch die Studien, und Freyen Künſten darnider gelegen ſeyen / doch aber auff derſelben Wiederkunfft auch wiederumb florieren werden.

Henrici IV. Königs in Franckreich Zeugnuß.

Ich geſchweig hier / daß Chriſtliche Keyſer / König / Fürſten / und Herren ſein / welche / wegen Erklärung Freyer Künſten / und Aufferziehung in der Gottsforcht / und Andacht / bekennen / daß ſie der Societet JESU Kinder ſeyen: under welche billich zuzehlen / der Lobwürdigſte Keyſer Ferdinandus II. Glorwürdigſter Gedächtnuß / welcher ſich offt der Societet JESU Sohn bekennt / und geſchrieben hat. T.

Zeugnus der Societet.

T. P. Lamormaini cap. 24. vitæ.

Ich geſchweig deß Gezeugnuß / welches der Römiſchen Kirchen Cardinal / ſo dem heyligen Concilio zu Trident, in Erörterung der Strittigen Sachen / zugeben waren / der Löblichen Societet in dieſem geben haben; Dann als man von Beſetzung der Præceptorn in den Schulen / und Seminarien, handlete / haben ſie alſo geſchloſſen Si reperiantur Jeſuitæ, cæteris anteponendi ſunt: Wann man Jeſuiter haben könne ſollen dieſelbe / den anderen vorgezogen werden.

Concil. Trident.

Ich geſchweig auch hier / vieler tauſent privat Perſohnen / welchen das / was ſie in der Jeſuiter Schulen in der Jugend guts gehört / und erlehrnet / habe ihnen ihr Lebenlang angehangen / und alſo genutzet / daß ſie / nächſt GOtt / der Societet, mit mir / alles was ſie ſeind / haben / und wiſſen / zuſchreiben / ꝛc.

Schulen der Societet ſehr nutzlich.

Diß allein will ich hie vermelden / was für ſich ſelbſten Weltkündig iſt / daß nemblich / auß den Schulen der Societet JESU, viel Tauſent Hoch- und Nider Stands / Geiſtlich- und Weltliche Perſohnen / als ſpringende Quell-bronnen / mit ſolcher Geſchickligkeit / Eyffer / und Gottsforcht außgangen / daß ſie hernacher gantze Königreich / und Fürſtenthumber / Biſtümer und Prælaturen / Provincien / und Graffſchafften / Clöſter / und Pfarren / Städt / und Märckt / Land / und Leuth / löblich regiert / und zu allem guten reformiert haben. Das iſt / was der Prophet ſagt / **du wirſt gleich einem Waſſerbronnen / deſſen Waſſer nimmer verſeyhet / und abnimbt.** Dieſes iſt / was in dieſer Sach Joannes le Page, deß heyligen Ciſtercienſer-Ordens bezeugt / und ſagt. *V.* **Die Edleſte und berühmbteſte** Societet JESU, **welche / wie viel ſie** Collegia **in der Welt auffgericht / mit ſo viel Clariſten Liechteren der Lehre und Weißheit / hat ſie dieſelbe erleuchtet / und die Hölliſche Finſternüſſen löblich vertrieben.**

Eſa. 58. 11.

Joan. le Page. *V.* In ſua Bibliotheca.

II. Bronnenwerck.

Das ander Bronnenwerck / welches von dem heyligen Ignatio, und ſeiner Geſellſchafft auffgericht / und mehr / als zuvor / weil die Welt ſtehet / geſchehen / flieſſend gemacht worden / **Seynd viel** 1000 **außgegangne Bücher.** Hie will ich nichts melden / von den Commentariſten / und außlägern der gantzen Bibel / und heyligen Schrifft / nichts von dem Theologiſchen / und Philoſophiſchen Büchern: Nichts von den Hyſtoriſchen Büchern: Nichts von den Schulbüchern / nichts von den Controverſiſtiſchen Büchern in welchen die Irrthum aller Ketzer widerlegt / und die Catholiſche Warheit erwiſen wird / nichts von den Büchern allerhand Sprachen: ſondern gedencke allein vor vieler hundert / ja etliche Tauſent / allerhand Geiſtlichen Büchern / und gibe zubetrachten / wie viel Gnaden Flüß / und Heyl Waſſer aller Andacht / und Gotts Forcht / darauß in die Hertzen der Menſchen gefloſſen: Dann wie der heylige Auguſtinus lehret: Libri ſunt Flumina in bonum poſterorum fluentia: **Die Bücher ſeynd Flüß / welche den Nachkömlingen zum beſten / und ihrem Nutzen flieſſen.**

Geiſtl. Bücher Nutzbarkeit.

Der heilige Vatter Ignatius, hat ein Büchlein / Exercitiorum Spiritualium, **von den Geiſtlichen Vebungen / und Betrachtungen** geſchrieben: Was dieſes Büchlein für ein Gnaden-Fluß / hat der heylige Carolus Borromæus, der Römiſchen Kirchen Cardinal erkennt / dann / als der Hertzog von Mantua ſein groſſe Bibliothec rühmbte / hat er ihme geſagt: **Er hab ein kleines Büchlein bey ſich /** (das war deß heyligen Ignatii ermeltes Büchlein) **das halte / und begreiffe mehr in ſich / als alle ſeine Bücher / ſeiner groſſen und anſehenlichen** Bibliothec, **auff weiß wie ein Brunnen-Quel / wegen deß ſtarcken / ſtäten Flieſſen / mehr Waſſer / als der Fluß gibt.** *W.* Was aber dieſes Büchlein / und deſſelben Ubung für Nutzen

Exercitii-Büchlein S. Ignatii.

S. Carolus Borromæus.

Nutzen geſchafft/ kan hie nicht außgeſprochen werden: das weiß ich aber/ und kans ſagen: daß abermal viel Hoch- und Niedern-Stands Perſonen/ Geiſtliche und weltliche Vorſteher/ mit mir erkennen/ und bekennen/ daß auß dem Gebrauch dieſes Büchleins/ ſie nicht allein für ihre Perſon/ zu Erkäntnuß ihrer ſelbſten/ und zu Beſſerung ihres Lebens kommen/ ſondern auch andere/ inſonderheit ihre Untergebene/ darzu angehalten; dann wie Euripides ſagt: *X.* Surſum Sacrorum Fluviorum feruntur Fontes: Die Brunnen geiſtlicher Waſſer/ als auch ſeynd geiſtliche Büchlein/ die laſſen ſich nicht einſperren/ ſondern ſteigen über ſich/ und befeuchtigen der Glaubigen Hertzen. Dahero Renatus Choppinus. *Y.* Billich das Schreiben der Bücher unter die Stück gerechnet/ **durch welche die Societet die Kirchen auffricht/ und die Gottsforcht pflantzet.** VV. Sacra tempe c. 3. Nutzbarkeit der geiſtlichen Exercitien. X. In medea. Renatus Choppinus. Y. de S. Politia lib. II n. 18.

Das dritte Brunnenwerck/ ſo der groſſe Prieſter Ignatius, ſambt ſeiner Societät/ wiederumb auffgericht/ **ſeynd die vielfältige/ eifferige/ und gelehrte Predigen/ und Ermahnungen zu dem Volck.** Philo ſagt: *Z.* Fontes eſſe ubera terræ; **die Brunnen ſeynd Brüſte deß Erdbodens:** der Catholiſchen Kirchen **Brüſt ſeynd das geſchriebne und gepredigte Wort GOttes:** darauß die ſündige Seelen geſpeiſet und getränckt/ bekehrt und ſeelig werden können. III. Brunnenwerck. Philo. Z. De opificio Mundi.

Dieſes beſtättiget der heilige Chryſoſtomus, *A.* und vergleicht das Wort GOttes einem Brunnen/ auß welchem flieſſendes Waſſer herfür quellet/ und ſagt: **Die vor uns geweſen/ haben nach ihrem Vermögen Waſſer darauß geſchöpfft/ und die nach uns kommen/ werdens auch thun/ und werdens nicht außſchöpffen können.** Dann je mehr man auß dem Brunnen ſchöpfft/ je mehr werden die Flüß gemehrt/ und wachſen; alſo iſt auch der geiſtlichen Flüſſen Natur/ daß die geiſtliche Gnaden je länger je mehr herfür quellen/ je mehr man davon ſchöpffet/ und ſich derſelben theilhafftig machet. S. Chryſoſtomus. A. Homil. 3. in Geneſ.

Wann einmal die Heyl-Waſſer ſcharffer Predigen/ und heilſamer Ermahnungen/ auß dem Brunnen-Hauß deß Worts GOttes/ ſpringend gemacht/ und in die Hertzen der Menſchen eingeführt worden/ ſo iſt es durch den heiligen Ignatium: und ſeine löbliche Societät geſchehen/ und geſchicht noch täglich: der heilige Vatter ſelbſten hat das Gezeugnuß/ daß er in ſeinem Predigen/ auch ehe ſein heiliger Orden confirmirt worden/ ein ſolchen Zulauff gehabt/ daß ihme offt die Kirchen zu eng geweſen/ und er auff freyem Feld predigen müſſen: Hieronymus Razzius, ein fürnehmer Doctor/ wie oben gehört/ bezeugt: **daß keiner jemahlen von ihme gehört worden/ welcher in ſeinen Predigen alſo bewegen thäte/ und ſo mächtig geweſen/ als** Ignatius. Predig- und Ermahnungen. Hieronymus Razzius.

Was

Was wollen wir aber ſagen/von ſo viel hundert/ja ſo viel tauſend eyfferigen Predigern/und Lehrern/ welche die Societet gehabt/ und noch hat: Wer kan hie erzehlen/ was ſie hin/ und wieder/ in der gantzen weitten Welt/ mit Predigen/Lehren/ Ermahnen/ und Gottſeeligen Geſprächen/ guts außgericht? wie viel innerliche Seufftzer/ und Hertzklopffer ſie verurſacht? wie viel zerknirſchte Hertzen ſie gemacht/ wie viel ſie den armen Sündern Bußzäher außgetriben? wie viel ſie Haß/ und Neid geſtillet/ wie viel ſie groſſe Sünden/ und offentliche Laſter außgetilget: wie viel Irthumb ſie außgelöſcht; Ja wie viel hundert Tauſent arme Seelen ſie bekehrt/ und auß dem Ewigen Verderben herauß geriſſen haben?

Nutzbarkeit Predigen.

Cap. 47. Der Prophet Ezechiel ſchreibt/ daß die Waſſerwerck zu Jeruſalem/ welche der Hohe Prieſter Simon wiederumb auffgericht/ bey der Porten gegen Morgen herauß gefloſſen/ und durch gewiſſe Canäl und Rinnen/ umb den Tempel/ rings herumb/ in der Prieſter Hoff ſich gezogen/ und allen Unflatt/ von den Schlacht-Opffern/ wie Ariſtæus bezeugt. *B.* hinweg geflößt. Weilen der heylige Vatter Ignatius wol gewuſt/ daß an der Reformation der Cleriſey/ und Vorſtehern/ deß Volcks Heyl/ und Wolfahrt gelegen/ als hat Er/ und ſein heyliger Orden/ ihme nichts mehrers angelegen ſein laſſen/ und noch/ als das/ nemblich/ die Waſſer Flüß Heylſamer Lehren/ und Ermahnungen/ fürnemblich/ in der Prieſter/ und Vorſteher Hoff flieſſen/ allen Unflat der Sünden/ und Untugenden hinweg geflöſt/ und ſie in Geſchickligkeit/ und Gottsforcht underwiſen/ und zu frommen/ exemplariſchen/ und tauglichen Seelſorgern/ und Vorſtehern erzogen werden.

Ariſtæus.

B. Lib. de Interpret.

Waſſer Flüß Heylſamer Lehr.

Exhortationes der Societet. Dahin ſeind gericht/ ſo viel tägliche/ und wochentliche Exhortationes, Ermahnungen/ und Predigen/ von der underſten/ biß zu der oberſten Schul: damit auff dieſe Weiß/ der Eyfer deß heyligen Ignatii, in ſein Societet: der Eyfer der Societet, in die Prieſtere und Vorſteher: und hernacher der Eyfer der Prieſter/ und Obrigkeiten/ in das Volck/ und Underthanen außflieſſe/ und alſo in allem/ und bey allen/ **die Ehr GOttes/ und der Seelen Heyl/ befürdert werde.**

Julius papa. *C.* In Bulla dilectæ. Welches Bapſt Julius zuverſtehen geben/ und bezeugt. *C.* **Die Societet JESU ſey ein ſolche Geſellſchafft/ welche mit Verachtung der Welt Eytelkeiten Gott angenehme Dienſt erzeige/ und andere mit ihren eyferigen** Studiis, **und Geſchicklichkeiten/ guten** Exemplen, **und heylſamen Lehren/ und Ermahnungen/ zu der Göttlichen Majeſtät Dienſt ziehen.**

IV. Bronnen-Werck. Das vierde Bronnenwerck/ welches der heylige Vatter Ignatius zu Boden ligend funden/ aber wiederumb erſetzt/ und flieſſend gemacht/ Iſt die nothwendige Underweiſung der Jugend/ und Kinder-Lehr: Wie hoch ihme dieſes

dieſes der heylige Vatter laſſen angelegen ſeyn / erſcheinet auß dem / daß er nit allein vor und nach Beſtättigung ſeines heyligen Ordens in eigner Perſohn / offt mit groſſem Zulauff Junger und Alter Leuth nit ohne groſſen Nutzen / Kinder-Lehr gehalten: ſondern auch gewolt / daß alle / welche in der Societet das letztere Votum thun würden: auch zugleich ſich verbinden ſollen die Jugend in der Chriſtlichen Lehr zuunderweiſen / und den Catechiſmum zuhalten.

Wie dann ſolches alles nit allein von denen / ſo das Votum thun / ſondern auch von denen / ſo zu einem Ambt / oder Rectorat, beſtellt werden / fleiſſig beſchihet: In Betrachtung / wie viel an der Underweiſung der Jugend gelegen; und dannoch manche Eltern ihre eigene Kinder in grober Unwiſſenheit Geiſtlicher Glaubens Sachen / auffwachſen laſſen: auch die Patrini, Gevattern / welchen die Instruction ihrer Totten / bey dem heyligen Tauff / nach uhraltem Löbl. Brauch / aufferlegt wird / ihres Ambts / und alſo ihrer Todten dißfalls wenig gedencken / und in acht nemmen / auch ſie in nothwendigen Sachen nit underweiſen. *Kinder-Lehr / wird von der Societet fleiſſig gehalten. Gevattern Schuldigkeit.*

Dieſen Abgang zuerſetzen / hat der heylige Vatter; und gantze Societet jederzeit ihnen hoch angelegen ſein laſſen / und nit allein in Stätten / allda ſie wohnen / ſondern auch an anderen umbligenden Orthen / Kinderlehr gehalten: der Wunderheylige Franciſcus Xaverius hielt täglich gegen dem Abend Kinderlehr / und vermeinte / der Tag wär verlohren / wann er dieſes nit verrichtet hätte. *S. Xaverii Kinder-Lehr.*

Dieſer Verrichtung dann ſchämen ſich nicht auch die Allerhöchſte / und Gelehrteſte in der Societet, Ja / wer achtung darauff gibt / ſo iſt in dieſer Societet nichts mehrers / und gemeiners / als Catechiſieren / und Kinder-Lehr halten: wo ſie nur ein Kind auff der Gaſſen / oder Feld antreffen / oder in einem Hauß Kinder finden / iſt gleich die Frag / ob ſie das heylig Creutz machen / und betten können / ob ſie dieſes / oder jenes verſtehen. Dieſes hat der Hochgelehrte P. Petrus Caniſius ſo hoch gehalten / *D.* **Daß ers ein Nachfolgung Chriſti / und nicht nur ein Menſchliches / ſondern ein Engliſches Werck nennet.** *Petrus Caniſius. D. In Dedicatione operis Catechis.*

Hiervon hat Matthias Horcius Mechlinienſiſcher Ertz-Biſchoff / der Societet ein ſchönes Zeugnus geben: in dem er ſich anfangs beklagt: wie daß wegen langwirigen Kriegsläufften / under dem Volck / inſonderheit aber der Jugend / ein groſſe Unwiſſenheit in Geiſtlichen Sachen eingeriſſen: darnach aber die Societet JEſu hoch rühmt / **weilen ſie / auß gleichſam angebohrnen Seelen-Eyffer / auch in die Dorffſchafften hinauß gehen / und Kinder-Lehr halten / das Volck / und die Jugend / in Glaubens-Sachen / und guten Sitten underweiſen:** deß- *Archiep. Mechlinien.*

wegen alle Pfarrer und Beambten/ in ſeinem Gebett erinnert/ daß ſie diſen Patribus **hierzu allen Vorſchub und Hülff thun und erweiſen ſollen.**

Laurentius Beyerlinck. E. Theat. Vitæ human. tom. 2. lit. C.

Unvermeldt ſoll ich hie nicht laſſen/ was Laurentius Beyerlinck ein fürtrefflicher Herr/ und Canonicus zu Antorff/ hiervon für ein Urtheil gefällt und zu Ruhm der Societet geſchrieben. *E.* **daß nemlich zu dieſen Zeiten under allen Heil. Orden fürnemlich/ und gleichſam eigenthumblich die** Societet IESU, **ſich dahin befleiſſe/ daß die Jugendt durch das Kinder-Lehr halten/ in Glaubens-Sachen/ und guten Sitten underwieſen werde/ welche dann darumben hoch zu rühmen/ weilen diß Werck der gantzen Catholiſchen Kirchen ſehr nothwendig/ und faſt nutzlich ſeye: Setzet auch noch diß hinzu: Daß man gleich an der Jugendt abnemmen könne/ wo die** Patres **der** Societet **Kinder-Lehr halten: weilen dieſelbe an diſen Orthen/ in guten Sitten und Andacht/ mehr underwiſen/ und in Glaubens-Sachen beſſer erfahren/ als die Alten an andern Orthen.**

Ablaß der Kinder-Lehr verlyhen.

Dieſes hat auch dem Bapſt Gregorio XV. Anleitung/ und Urſach geben/ daß er den 27. Septemb. 1622. ein Bäpſtl. Bullen hat laſſen außgehen/ in welcher er den Eyfer/ und Fleiß der Societet, in Underweyſung der Jugendt/ und aller Menſchen/ in der Welt/ in Lehr-Stücken deß Catholiſchen Glaubens/ und allen Chriſtlichen Tugenden/ ſehr rühmbt/ und zu diſem End/ gewiſſe Ablaß ertheylt/ auch alle Ordens-Perſonen/ und Geiſtliche Seelſorger/ zu derſelben Nachfolg/ und Kinder-Lehr halten/ ermahnt.

V. Bronnenwerck.

Das fünffte auffgerichte/ und ſtarck rinnende gemachte Bronnenwerck/ **ſeind die** Sodaliteten, **und Bruderſchafften unſer Lieben Frauen/ nicht allein under den** Studenten, **ſondern auch under den Burgern**: In welchen/ die einverleibte Sodales, gemeiniglich alle Wochen/ an Sonntägen/ zu gewiſſer Stund zuſammen kommen/ und einem Geiſtlichen Geſpräch/ oder Ermahnung/ ſo jedes mahl von einem auß der Societet gehalten wirdt/ fleiſſig beywohnen: täglich aber allerhand Gebett/ und Bußwerck verrichten/ und vermög ihrer Reglen/ ſich in heyligen Tugenden üben/ auch einander derſelben im Leben/ und Todt/ theylhafftig machen.

Ubung Unſer Lieben Frauen Bruderſchafft.

Diſe Sodaliteten, und Bruderſchafften unſer Lieben Frauen/ haben die Römiſche Bäpſt approbiert/ und confirmiert/ auch mit vilen Gnaden/ und Ablaß verſehen/ und daß ſelbige aller Orten auffgericht werden/ vergönnt: und haben ſich Keyſer/ König/ Fürſten/ und Herren/ und ſonſten vil tauſent Menſchen glückſeelig geſchätzt/ daß ſie in dieſelben auffgenommen/ und eingeſchriben/ auch dero Verdienſten theylhafftig werden.

Sodalität Unſer Lieben Frauē

Der Venſienſiſche Biſchoff hat im Jahr 1602. bekennt: **Er halte es**

ihm

ihm für ein vil gröſſern Ruhm / daß er ein Sodalis Unſer Lieben Frauen / als daß er Biſchoff ſey / und ſchätze diſe Zierd vil mehr / als ſein Biſchoffſtab / und Inful. höher / als Biſchöff-liche Inful.

Was für Nutzen in der gantzen Chriſtenheit auß diſen Sodaliteten, und Bruderſchafften erfolgt / wie dadurch GOttes / und Mariæ Ehr / mehr als jemahlen geſchehen / befürdert / ja Land / und Leuth / Stādt und Märckt / Dorffſchafften / und Gemeinden reformiert, auch alle Untugenden außgereuttet / und tauſenterley gute Werck / und Vebungen gepflantzt / und vil Tauſent Sünder bekehrt worden / halte ich auch unnöhtig hie zu erzehlen / weylen alles für ſich ſelbſten Weltkündig / und ſonſten gantze Bücher hiervon geſchrieben ſeind.

Uns ſoll für dißmal gnug ſein / das einige Exempel, und eygne Bekandnuß der Stadt Aſculum: welche in einem Schreiben / an Bapſt Paulum V. F. erzehlt / was für groſſe Veränderungen in ihrer Stadt erfolgt / nachdem die Patres der Societet IESU dahin kommen / und auch neben andern die Sodalitet auffgericht: Nemlich / der Alten Haß / und Neyd werde auffgehebt / under den Jungen gute Freundſchafft gepflogen: an ſtatt der Degen / und Dolchen Bettbüchlein / und Roſenkräntz getragen: Zanck / und Hader in Buß-Zäher / und gute Werck / verwandlet: und wo die Leuth zuvor müſſig geſtanden / und die Zeit unnützlich verzehrt / gehen ſie jetzt in die Kirchen / und Congregation, oder Bruderſchafft: und ſey verwunderlich / daß die Kinder den Elteren jetzt mehr gehorſamen / und die Elteren ihre Kinder recht lieben. F. De dato 1613. Kal. Octob. Nutzbarkeit der Sodalitäten.

Weiter thue ich für dißmahl nichts hinzu / als daß ich mit jenem frommen ſterbenden Sodali unſer Lieben Frauen zu Doll aufſchreye: G. Ach wie gut iſts unſer Lieben Frauen in der Bruderſchafft dienen! G. Manua-le Muſſi-pont.

Das ſechſte Bronnenwerck iſt neben täglichem und Andächtigem Meßleſen / und andern ſchönen / und ordentlichen Gottsdienſten / der öfftere Gebrauch der heyligen Sacramenten der Catholiſchen Kirchen / welchen der heilige Ignatius, mit den Seinigen wiederumb in Gang gebracht / und dardurch der Welt / die fünff Gnaden-Quellen / und Bluttrieffende Wunden / auch reiche Verdienſte deß Leydens und Sterbens JEſU Chriſti eröffnet. VI. Bronnen-Werck.

Es iſt auß den Apoſtoliſchen Traditionen, welche der heilige Clemens / ein Jünger deß heiligen Petri zuſammen geſchriben / bekandt H. Daß im Anfang der Chriſtenheit / die erſte Chriſten täglich under dem Ambt der heiligen Meß communiciert, wie dann auch Act. 2. 24. ſtehet / daß die jenige / welche ſich vom Heydenthumb / zu dem Chriſtenthumb bekehrt / Traditiones Apoſtolorum. H. Can. 10. Act. 2. 42.

Täglich in dem heiligen Gebett / und Gemeinſchafft der Brodt-Brechung verſamblet geweſen: Und beſchreiben beede Apoſtoliſche Männer / Dionyſius Areopagita. *l.* und Ignatius, Biſchoff zu Alexandria. *K.* die weiß / wie die Chriſten zu dem Geheimbnuß GOttes und heyligen Sacrament deß Altars beruffen worden: weilen aber nichts im erſten Eyfer verbleibt / alſo hat auch in dieſem die Andacht nach der Apoſtel Zeiten in den Chriſten abgenommen / daß ſie nit mehr täglich / ſondern dreymahl in der Wochen / als **Sontag / Mitwoch / und Freytag** wie Epiphanius ſchreibt / *L.* zum Tiſch deß HErrn gangen: darnach / wie der heylige Martyrer Juſtinus, welcher 200. Jahr nach Chriſti Geburt gelebt / vermeldet / iſts auff Acht Tag kommen: weilen aber auch dieſer Eyfer abgenommen / und under den Chriſten ein Unfleiß verſpürt worden / als hat der heylige Martyrer und Bapſt Bonifacius verordnet / daß alle Chriſtglaubigen / wo nit öffter / doch wenigſt / **dreymahl im Jahr / an dem Geburts Tag Chriſti / zu Oſtern / und Pfingſten** communicieren **ſollen.**

l. Lib. de Hierarch. cap. 3.
K. Epiſt. ad Epheſ.
Unbeſtändigkeit.
L. In Comp. doctr. Juſtinus. Martyr.
Bonifacius Bapſt.

Nachdem endlich die Ketzeriſche Zeiten eingeriſſen / von welchen Chriſtus geſagt / daß ſchier kein Glaub mehr auff Erden ſeyn / die Lieb in der Menſchen Hertzen erkalten / und die Boßheit / allerhand Sünd / und Laſter überhand nehmen werden: alſo iſt der gebrauch der heyligen Sacramenten deß Beichtens / und communicierens / ſo weit in Abgang kommen / daß die Kirch GOttes in dem Tridentiniſchen Concilio verurſacht worden / die Satzung deß groſſen Concilii under dem Bapſt Innocentio III. zu Lateran, zuerneuern / und bey Straff der Excommunication zugebieten / **daß wenigſt einmahl im Jahr alle Chriſten / umb die Oeſterliche Zeit beichten / und das Aller Heiligſte** Sacrament **deß Altars empfangen ſollen / ꝛc.**

Concil. Trident. Satzung.

Nun iſt es ja zu erbarmen geweſen / daß die Chriſten ihr Heyl / und Ewige Seeligkeit / ſo liederlich verabſaumbt / und ſich der Unendlichen Gnaden / und Verdienſten Chriſti ſo ſelten theilhafftig gemacht haben: In Betrachtung dieſes / was nemblich die lange Auffſchiebung der heyligen Beicht / und Communion, ſchade / und hingegen der öfftere Gebrauch derſelben Nutze / hat der heylige Vatter Ignatius jederzeit dahin getrachtet / daß / das offte Beichten / und Communicieren, aller Orthen wiederumb eingeführt / und dardurch den armen Sündern / auß dem Heylbronnen / Chriſti Allerheyligſten Seytten / und Wunden / Vergebung der Sünden / und alle Gnaden gegeben werden. Hat auch / ſambt den Seinigen / die Sachen ſo weit gebracht / daß der Römiſchen Kirchen Cardinal Baronius, wie auch P. F. Hieronymus Romanus, **der** Societet JESU das Gezeugnus geben / **daß durch ſie / in vielen Ländern / und**

Saumbſall der Chriſten
Fleiß deß H. Ignatii.
Cardinalis Baronius.
P. F. Hieronymus Romanus.

Stådten der erſten Chriſten Eyfer in den Glåubigen erweckt/ und eingeführt worden/ und zwar alſo / daß an heyligen Tågen/ und Zeiten / offt die Tåg zum ſtåhten Beicht hören nit erklecken/ ſondern auch gantze Nächt hierinnen zugebracht werden: auch viel Hoch- und Niedern Stands-Perſohnen seynd/ welche es mit der heyligen Tereſia, **für ein groſſe Gnad halten/ wann ſie** Patres **der** Societet **zu Beichtvåttern haben können.** In vita Romæ edita.

Was nun für ſich ſelbſten am Tag / und vor Augen / will ich weitter nit außführen / ſondern allein noch diß vermelden / was Bruno Loherus, deß heyligen Cartheuſer Ordens / in einem Sendſchreiben / an den heyligen Vatter Ignatium, denckwürdig geſchrieben: *M.* **Er beſorge ſich / wann die Welt einmahl wegen der Sünd / und Laſter zuſtraffen geweſen/ ſo ſey ſie jetzt zuſtraffen geweſen / da die Boßheit gar überhand genommen: doch verhoffe er / es werd GOtt verſchonen / wegen ſeines löblichen** Inſtituti, **und heyligen Ordens/ als durch welchen die Sündige Welt / zur Buß / und Bekehrung / auch öfftern Gebrauch der heyligen Sacramenten / der Beicht / und** Communion, **eyferig angehalten / und dardurch mit GOtt verſöhnt wird.** Beicht-våtter auß der Societet nützlich. Bruno Loherus. M. Andreas Lucas, in vita Igna. lib. 4. cap. 2.

Auff welches auch Nicolaus Zambeccarus vor der Verſamblung der Cardinål / in einer Lob- und Preiß-Red / von S. Ignatio, gedeutet / und neben andern geſagt: Hic eſt ille, in quo oſtendit DEUS, quantum ei curæ ſit Eccleſiæ ſecuritas: **Dieſes iſt derjenige/ in welchem GOtt gezeigt/ und erwiſen / wie faſt er ſorge für ſeiner Kirchen Sicherheit.** Nicolaus Zambeccarus.

In dem ich aber deß Glorwürdigen Prieſters/ und heyligen Vatters Ignatii Lob und Tugenden predige/ und nåchſt Gott / ihme und ſeiner Löblichen Societet, die Auffrichtung der Catholiſchen Kirchen/ und Einführung Gottſeligen Wandels / und wahren Gottsdienſt / zuſchreibe / dünckt mich / ich ſehe etliche darob ſtutzen / und weiß nicht / was für einen Einwurff darwider / im Maul umbtråhen / daß nemblich die Jeſuiter ſchon vor hundert Jahr in Teutſchland / und doch daſſelbig / ſambt etlichen angråntzenden Reichen / und Låndern / noch nicht bekehrt / es auch das Anſehen hab / als werde ſo bald nichts darauß werden. Einwurff.

Zu dem / ſeyen under der Zeit / langwirige Krieg / und grauſame Blutvergieſſungen fürüber gangen: wie nicht weniger / groſſe Theurung / und abſcheuliche Kranckheiten / und Erbliche Suchten / hin und wieder eingeriſſen: auch dergleichen Straffen / und Plagen / fürnemblich / und ſchier vor andern troffen / bey welchen man reformiert / und die Catholiſche Religion eingeführt: welche / und andere dergleichen Ubel / und

Unglück/etliche/inſonderheit die Ketzer/dem Reformation-Weſen/und alſo fürnemblich/den Jeſuitern zumeſſen.

Ablei-nung. Zu Ablegung diſes närriſchen Wahns/muß ich allhie erzehlen/was ſich zur Zeit deß heyligen Auguſtini, unſerer Zeitten/gleichförmiges zugetragen: der heilige Victorinus, war in ein Provintz verſchickt/ſelbige zum Chriſtlichen Glauben zu bekehren/und mit Prieſtern zu beſetzen: Er kame ſeinem Ambt/und Beruff gantz eyferig nach/beſetzt das Land mit Prieſtern/und verordnet alles/was zu Bekehrung/und Ewigen Seeligkeit/diſer Völcker/dienlich ſeyn könte: ſie aber haben die Zeit ihrer Heimſuchung ſchlecht erkennt/und ihnen ihr eygen Heyl wenig angelegen ſeyn laſſen.

Landver-derbs Ur-ſach. Welches wegen/GOtt der HErr/auß gerechtem Urtheyl/über ſie/allerhand Ubel/Krieg/und Verderbung deß Lands verhengt. Solche Ubel/und Verhergung deß Lands/haben die Einwohner/der Einführung deß Chriſtlichen Glaubens zugemeſſen/und alle Schuld auff den heyligen Victorinum, und ſeine Prieſter gelegt: die Sach überſchriebe Victorinus dem heyligen Auguſtino mit folgenden Worten:

Wiſſet/daß unſer Land von den Barbariſchen Völckeren gantz und gar belägert/und mit ſovil Ubelen/und Geyßlen geſchlagen iſt/daß vil/auch Chriſten/mir fürwerffen/und ſagen: wolte GOtt/daß die Lehr Chriſti/nie geprediget worden wäre/weylen nach Verkündigung derſelben/die Welt mit mehreren Ueblen geſtrafft wird/als zuvor iemahlen geſchehen/es kombt doch ein Unglück über das ander; Nach Erzehlung diſes/bittet er den heyligen Auguſtinum, er wolle einen Tractat zuſammen ſchreiben/und den Schmähern/auff ſolche/und andere dergleichen Inhalten/antworten.

Hierauff hat der heylige Auguſtinus dem heyligen Victorino, dieſes geantwortet: **Euren Brieff/mein Lieber** Victorine, **hat mein Hertz mit Müh/und Arbeit erfüllt/in welchem ihr begehrt/daß ich ein** Tractat **zuſammen ſchreiben/und darinnen**/Inſultantibus, **den**

Wie ſol-chem ab-zuhelffen. **Schmähern der** Religion, **antwortten ſolle: aber dieſem Ubel ſoll man vilmehr mit vilen Seufftzern/als Schreiben vorkommen:** Et exclamandum eſt ad DEUM, ut non ſecundum merita faciat, ſed ſecundum ſuam miſericordiam liberet nos à talibus malis? **Und zu GOtt auffſchreyen/daß er nit nach unſerm Verdienen mit uns handle/ſondern uns nach ſeiner groſſen Barmhertzigkeit/von diſen Ublen erledige.**

Nach ſolchem lehret der heilige Vatter/daß durch diſe/und dergleichen Straffen/die Rechtglaubige/von den Unglaubigen/als wie das Gold von anderm

anderm Metall/und das Oel vom Lein underſcheiden werden. Darnach ſolle man den Schmäheren dieſes ſagen; ein Knecht/der ſeines Herrn Willen nicht weiß und thut etwas sträffliches/der wird mit wenig Streichen geſchlagen werden/ein Knecht aber/der ſeines Herren Willen weiß/und nit thut/der wird mit vielen Straichen geſchlagen. Luc.12.47.

Auß dieſer Geſchicht erſcheinet/ wie treu es der heilige Victorinus mit diſen Einwohnern gemeynet/und nichts/als ihr ewiges Heyl geſucht/ dannoch er bey ihnen verhaßt geweſen/und ihme alles Unglück/ unverdienter Weiß zugeſchriben worden.

Auff diſe Weiß antworte ich auff obigen Einwurff: Erſtlich/ob wol Teutſchland nicht gantz bekehrt/doch noch vil Fürſtenthümer und Städt/ auch Land und Leuth/ ja viel tauſend gantz eiferige Catholiſche Chriſten in demſelben zufinden: welche alle/umb die rechte Erkandtnuß GOttes/ und wahren Glauben/nächſt GOttes Barmhertzigkeit/dem heiligen Vatter Ignatio, und ſeiner Societet, zudancken haben. I. Antwort.

Darnach/wie oben ſchon vermeldt worden/ſeynd under dieſer Zeit/ **Ja/allein in Eylff Jahren/von dem Heyligen** Franciſco Xaverio **allein/mehrer in India zum Chriſtlichen Catholiſchen Glauben bekehrt worden/als von Anfang der Chriſtenheit/alle/alle Ketzer/ zu ihrem Irrthumb/und Ketzereyen gebracht haben**/und ſo über hundert Tauſent Kirchen Clöſter/und Altär/GOtt zu Ehren erbauet/ und eingeweihet/ſo rechne auß/wie vil wol hundertmahl Tauſend Seelen bekehrt worden ſeynd. II. S. Xaverius hat mehr Seelen bekehrt/als alle Ketzer verkehrt.

Drittens/iſt nichts neues/daß die neu Bekehrte/offt viel Trübſal leiden müſſen/dann diſes iſt den Rechtglaubigen gemein/und ſagt GOtt ſelbſten. **Er fangt an zuſchlagen in dem Hauß über welches ſein Nam angeruffen worden**/damit/wie der heilige Vatter Auguſtinus dem Victorino geſchriben **die Rechtglaubige/von den Unglaubigen underſcheiden/ und bewehrt werden.** III. Ierem. 25. 29.

Vierdtens/iſt gar kein Wunder/wann GOtt ſolche Länder ſtrafft/ welche ſich der Reformation, ſo wol deß Glaubens/ als guter Sitten/ und Gottesforcht widerſetzen/und Chriſtum in ſeinen Seelſorgern/und Predigern nicht einlaſſen: dann Chriſtus ſelbſten vorgeſagt: **Daß endlich/ auff ſolche der Staub von den Füſſen geſchüttlet**/und über ſie/wie der heilige Hilarius außleget/die Straff ergehn werde. IV. 1.Cor.11.9. Matt. 10. 14.

Fünfftens/und endlich: was insgemein von Jeſuiter Feinden zu halten/hat Henricus IV. König in Franckreich/gegen etlichen Calviniſten welche auch die Societet läſterten/mit wenig Worten/aber doch ſehr wohl verantwortet: da er neben anderen alſo geſagt: *O.* JESU Vitæ ſunt V. O Apud P. Kedd. fol. 289.

ejus-

ejusmodi, ut probis omnibus accepti ſint: improbis autem odioſi. Veruntamen his atque illis perutiles, univerſæ porro Eccleſiæ Chriſtianæ perneceſſarii: **Die Jeſuiter ſeind alſo beſchaffen / daß ſie allen Frommen angenehmb: allen Boßhafftigen verhaſt / als deren Sünd / und Laſter ſie straffen: Sie ſeind der gantzen Chriſtlichen Kirchen Nutz:** Darbey ichs auch bleiben laſſe / und eyle zum Beſchluß der Predig.

Ludovicus Ludoviſius. Capell S. Ignatio zu Ehren geweihet.

Als der Lobwürdigſte Ludovicus Ludoviſius, der Römiſchen Kirchen Cardinal / und Ertz-Biſchoff zu Bononien, daſelbſten ein fürnehme Capellen / nächſt GOtt / dem heyligen Ignatio zu Ehren eingeweihet / und darbey in Gegenwart einer groſſen menig Volcks / von deſſen Lob / und Tugenden ein ſchöne Predig gehalten / und ihne in derſelben / mit den heiligſten / und fürtrefflichſten Patriarchen verglichen / und nach längs gezeigt hatte / wie der heylige Vatter in allem CHriſto nachgefolgt / beſchlieſt er endlich mit dieſen Worten: Opto, ac vehementer oro cunctos, & hortor, ut communem, Orbis terrarum Theſaurum, Ignatium, in ſuo quisque corde, amantiſſimo pietatis ſenſu complectatur: **Ich wünſche / und bitte hertzlich / ermahne auch alle / daß ein jeglicher / den Allgemeinen Schatz der gantzen Welt** / Ignatium, **in ſeinem Hertzen / mit recht Liebhabender Neygung habe / und trage.**

Beſchluß.

Nun / weilen ich mich auch underfangen / den Glorwürdigen Patriarchen und heiligen Vatter Ignatium, nach meinem wenigen Vermögen zu loben / und die Zeit der Predig verfloſſen; **Als wünſche ich auch / und bitte hertzlich / ja ermahne alle / daß ein jeglicher / den Allgemeinen Schatz der Welt** / Ignatium, **in ſeinem Hertzen / mit recht Liebhabender Neygung habe / und trage.**

Einmahl hat Er / ſambt ſeiner Societet, uns und der gantzen Welt mehr genutzet / als alle Schätz derſelben / iſt deßwegen / und wird billich genant / und verehrt / **als ein Allgemeiner Schatz der Welt** / welchem ſie / wie Paulus V. geſchrieben / diß- und jenſeyts deß Meers / viel ſchuldig iſt.

Ihme und ſeiner Societet, iſt viel ſchuldig / die gantze Cleriſey der Catholiſchen Kirchen / als welche durch ſie / in Geſchicklig-keit / in gutten Sitten / und Geiſtlichem Wandel reformiert worden.

Valderona.

Wir künden und ſolten ſagen / was Valderona, ſerm. de beatis, von dem heyligen Ignatio, und ſeiner Geſellſchafft geſagt hat: Soror noſtra es, creſcas in mille; **Du biſt unſer Schweſter** (Ja Mutter) **du muſt wachſen in viel Tauſent mahl Tauſent: und dein Saame / beſitze die Thor ſeiner Feind.**

Ihme / und ſeiner Societet, ſeind viel ſchuldig alle Catholiſche Potentaten / und

Herren:

Herren; weilen durch ihren Eyfer / Sie / und ihr Land / und Leuth in der Allein Seeligmachenden Catholiſchen Religion erhalten worden: mein GOtt / was hätt einen Fürſten / und Herren erfreuen künnen / wann er gleich aller Welt Schätz gehabt / und ſeinen Nachkömlingen hinderlaſſen / doch darbey vorſehen müſſen / daß ſeine Kinder / ſein eigen Fleiſch und Blut / in Irrthumb / und Ketzereyen / und alſo in Stand deß Ewigen Verderbens gerahten wären.

Viel ſchuldig iſt / und bleibt dem heiligen Vatter Ignatio, und ſeiner Societet, alles Volck / als / für welches Heyl / ſie Tag / und Nacht ſorgen / und und durch viel heilſambe Mittel befürdern: dahern iſt billich / daß wir ihn / mit recht Liebhabender Neigung / in unſern Hertzen haben / die gröſte Gutthaten erkennen / und uns danckbarlich erzeigen.

Noch eins vermeld Syrach, von dem Hohen Prieſter Simon, daß / da ſeine Prieſter / vor der gantzen Gemein / die Opffer / und Gottsdienſt / in dem Vorhoff verrichteten / und das Volck ſich darbey ſich gedemütiget / GOtt gelobt / und die groſſe Gutthaten / welche ihnen / durch den Hohen Prieſter Simon, und ſeine Prieſter / erzeigt worden / danckbahrlich erkennet / habe er die Arm und Händ über ſie außgeſtreckt / und ihnen / mit groſſem Nutzen / den Segen geben.

Auff dieſe Weiß / iſt noch übrig daß weilen der Societet JEſu Prieſter / und alle derſelben Einverleibten / in dem Vorhoff der ſtreitbahren Kirchen auff Erden / hin / und wieder / in der gantzen Welt / das unblutige Opffer der Heyligen Meß / auch andere ſchöne Gottsdienſt / und Gebett / Täglich / Andächtig verrichten / alſo / daß kein Stund deß Tags iſt / in welcher nit ein Prieſter der Societet, ob dem Altar ſtehe / wollen wir darbey den Glorwürdigen Vatter Ignatium Eyferig anruffen: daß er im Himmel / mit allen ſeinen Heiligen ſeiner Societet, Ja dem gantzen Himmliſchen Heer / die Händ für und über uns außſtrecken / und durch kräfftige Fürbitt / den Reichen Segen GOttes erlangen wolle / damit wir gleich dieſem Volck / von Sünden erlediget / im rechten Glauben / und allem Guten geſtärckt / im wahren Frieden erhalten / von ſichtbarlichen / und unſichtbarlichen Feinden erlediget / mit der Fröligkeit deß Hertzens / das iſt / allen Gnaden / und Gaaben deß Heiligen Geiſtes erfüllet / GOtt lieben / und dienen / und Endlich / die Ewige Freud und Seeligkeit erlangen mögen: Darzu helffe uns die Allerheiligſte Dreyfaltigkeit / GOTT Vatter / Sohn / und Heiliger Geiſt / AMEN / AMEN / AMEN.

Kein Stund ohne heylige Meß.

Umb den Segen GOttes zubitten.

Himmliſcher Bau-Meiſter/
Oder
Catholiſche Predig/
Von dem Glorwürdigen Patriarchen und heiligen Vatter IGNATIO de Loyola, der Societet JESU Stifftern.

Wie nemlich
Gott ſelbſten durch ſein Göttliche Erleuchtung Jhme die eigentliche Ideam und rechte Formular ſeines Instituti und Societet klar vorgeſtellt/ und Er darnach ſich in allem reguliert, auch mit höchſtem Nutzen der gantzen Chriſtenheit Werckſtellig gemacht habe.

Thema:

Ipſe ædificabit Domum Nomini meo.
2. Reg. 7. 13.
Der ſoll meinem Namen ein Hauß bauen.

ES ſchreibt Cæſar Baronius, der Römiſchen Kirchen Cardinal/ a. wie daß der Chriſtliche Kayſer Conſtantinus, ſowol in- als auſſerhalb der Stadt Rom/ viel anſehliche Kirchen erbauen laſſen/ und thut neben anderen einer Meldung/ welche in Franckreich nächſt GOTT der Allerſeeligſten Jungfrau und Mutter GOttes MARIÆ zu Ehren aufferbauet/ und eingeweihet worden. Diſe Baſilica und Kirch hat ein gefährlichen Riß bekommen/ und ſich zum Fall geneigt: demſelben vorzukommen/ hat man ſtarcke Säulen und groſſe Pfeiler zugeführt/ und etlich Tag nach einander ſich bemühet ſolche auffzurichten/ und das Gebäw zu underſtützen: aber alles umbſonſt: die Pfeyler und Säulen waren zu ſchwer/ zu groß/ und

a. Tom. 3. anno 32. ex Gregor. Turonenſ. de gloria Martyr. cap. 9.

und 16. Schuch hoch kundten in die Höhe nit gebracht werden: Wie nun der Bawmeiſter diſes Wercks hierab aller betrübt und beſtürtzt war/ erſcheint ihme im Schlaff **die Mutter GOttes**/ tröſtet und underweiſet ihn/ wie er das Gerüſt/ ſambt aller Zugehör machen/ und mit Hülff etlicher Knaben auß der Schuel die Säulen auffrichten könne.

Da der Baumeiſter erwacht/ machet er alles/ wie er im Schlaff von Maria underwiſen war/ fordert auß der Schulen etliche Knaben/ und mit Hülff derſelben ziehet er die Pfeyler in die Höhe/ und underſtützt damit die zum Fall hangende Kirchen/ welches wie der H. Gregorius Turonenſis meldet/ **dem Zuſchauenden ein groſſes Miracul geweſen.**

Es iſt leyder mehr als zu vil am Tag/ wie bey 100. und etlich Jahren/ das **Hauß GOttes der allein ſeeligmachenden Catholiſchen Kirchen**/ durch Abfall deß Luthers und ſeines Anhangs/ für gefährliche Riß/ fürnemblich gegen dem Teutſchland/ und deſſelben umbligenden Gräntzen/ bekommen/ und ſich alles zu einem völligen Fall geneigt hab: das übel/ haben die Römiſche Päbſt/ auch Biſchöff und Prælaten/ Käyſer/ König/ Chur: und Fürſten/ Graffen und Herren/ gleich anfangs und hernacher ie länger ie mehr wahrgenommen/ und vorgeſehen/ daß diſer Aidbrüchige Münch mit ſeinem Anhang im Römiſchen Reich vil Verwirrungen/ Elend und Vnglück anſtifften werde/ allermaſſen Keyſer Maximilianus I. im Jahr 1518. auff dem Reichs-Tag zu Augſpurg/ da er zuvor auff deß Luthers Schultern den böſen Geiſt ſitzend geſehen: zu dem Graffen von Erpach außgeſprochen. b. Damahls hat es auch an ſtarcken Kirchenpfeylern Geiſtlicher heyligen Orden und Lehrern nit gemanglet: So iſt man auff vil und underſchidlichen Reichs: und Creiß-Tägen zu Rath gangen/ wie dem vorſtehenden Verderben und Ublen abzuhelffen ſeyn möchte/ aber die rechte Weiß nit ergreiffen können/ biß daß endtlich **dem glorwürdigen Patriarchen und heiligen Vatter** IGNATIO de Loyola die **allerſeeligſte Jungfraw und Mutter GOttes** Maria, mit ihrem allerliebſten Sohn JESU erſchinen/ und die rechte Weiß das Hauß der Catholiſchen Kirchen zu underſtützen/ und Teutſchland vor völligem Abfall und Verderben zuerhalten/ eingeben. Wie nun aber **der heilige Vatter** zu Auffrichtung und Erhaltung deß Hauß GOttes von GOtt ſelbſten beruffen und Ihme für ein formular deſſelben in einer Wunder-Erſcheinung fürgeſtellt worden/ umb was für Kirchen-Säulen und Pfeyler hierzu Er getrachtet/ auch zu Fortſetzung deß gantzen Baues für Mittel gebraucht/ und alles mit höchſtem Nutzen der gantzen Chriſtenheit ins Werck gericht habe/ will mit der Hülff GOttes ich in heutiger Predig erklären.

Die wahre Kirch hat zur Zeit deß Luthers einen Riß bekommen/ und ſich zum Fall geneigt.

b. Tilm. Bredenb. in collat.

Wie der H. Vatter Ignatius von GOtt ſelbſten zur Auffrichtung und Erhaltung deß Hauß GOttes der allein ſeeligmachenden Catholiſchen Kirchen/ beruffen/ was hierzu Jhme für ein formular zur Nachfolg fürgeſtellt worden/ und umb was für taugliche Kirchen-Pfeyler Er getrachtet.

Es bringts die Erfahrung mit ſich/ daß wo etwan in einer Landtſchafft vergiffte Thier/ mehr als ſonſten graſſieren/ in denſelben hingegen andere ſich befinden/ welche ſich ſolchen ſchädlichen Unziferen wiederſetzen und auftreiben; Alſo iſt von Anfang der Chriſtenheit geſchehen/ wann etwann in einem Land und Reich ſchädliche Sectenmeiſter und vergiffte Ketzereyen entſtanden/ daß GOtt durch ſein Göttliche Fürſichtigkeit derſelben zuwieder/ neue heilige Ordensſtiffter und eyferige Ordensleuth erweckt/ als vor Zeiten den H. Auguſtinum mit den Seinigen wieder die Manichær und Pelagianer: den H. Athanaſium wider die Arrianer/ den H. Cyrillum wider die Neſtorianer: den H. Hieronymum wider die gottloſen Vigilantium und Jovianum: die heilige Dominicum und Franciſcum wieder die ſchändliche Sect der Albigenſer: den heiligen Norbertum wieder die Tocheliner: Alſo hat er **den glorwürdigen Patriarchen und heiligen Vatter** Ignatium de Loyola **ſammt ſeiner** Societet wieder die noch ſchwebende Ketzereyen Lutheri und Calvini, auch aller andern darauß entſtandenen Secten, erweckt: Wie Maria Franciſcus der Röm. Kirchen Cardinal de Monte in gehaltnem Conſiſtorio den 9. Januarii Anno 1622. vor dem Pabſt Gregorio XV. nach längs erwieſen *a.* und hiervon Gilbertus Genebrardus Aquenſiſcher Biſchoff alſo geſchrieben hat/ *b.* Quo tempore ſathanas ad diruendum erigit aliquos ut Lutherum, Deus alios ad ædificandum, ut Ignatium: **Zur Zeit da der Teuffel etliche zum Verderben herfür gebracht/ als den Luther: hat GOtt hingegen anderen zum Wiederauffbauen erweckt/ als** Ignatium: Dieſes hat im Geiſt GOttes vorgeſehen/ deß H. **Vatters** Ignatii Beichtvatter/ welchen Er gleich nach Verlaſſung der Welt angenommen/ und gegen andern außgeſprochen: *c.* hic ſi vivat, futurus aliquando Columna ingens Eccleſiæ ſanctæ. **Wann Er das Leben hat/ wird Er eineſt ein groſſe Säul und Pfeyler der heiligen Kirchen/ und ein Nachkömling deß H. Apoſtels** Pauli, **auch ein getreu außerwählt Geſchirr zur Bekehrung der Welt/ das iſt/ der Heyden/ Ketzer und der Sünder werden.**

Bey Einreiſſung neuer Ketzereyen/ hat Gott jedesmahl neue heilige Ordensſtiffter erweckt.

S. Ignatius de Loyola iſt dem Luther und Calvino zu wider geſetzt worden.

a. In relat.
b. Rib. in vitalib. 2. c. 17.
c. Summa proceſſus Canoniz.

S. Ignatius iſt ein Pfeiler der wahren Kirchē ſambt der Societet JESU.

Denck-

Denckwürdig iſt was dißfalls die Prælaten und Vätter deß Tarraconiſchen Concilii von dem **H. Vatter** bezeugen / und gehalten: daß nemblich Er ſey die letzte Geburt und Geiſt deß Heyls / welchen zu dieſen letzten und armſeeligen Zeiten die Kirch zu ihrem Schutz und Schirm gebohren: **Er ſey ein Göttlicher** Hercules **zu Beſtreittung der Hölliſchen Porten/ Er ſey der vom Himmel geſandte** Atlas **zu Underſtützung deß Reichs GOttes** / welches iſt die Kirchen / mit Lehr und Gottsforcht als zweyen Achßlen begabt: Er ſey der Wunder-Engel GOttes in der Offenbahrung S. Joannis: deſſen Füß wie Feuer-Pfeiler / deren einen Er auffs Meer / und den anderen auff den Erdboden geſetzt hat; alſo hab dieſer **H. Vatter** einen Fuß über das Meer / zu Bekehrung der Hayden / und den andern auff das Erdreich / zu Bekehrung der Ketzer / und Sünder geſetzt. Eben dieſes beſtättiget Emanuel Rodericus auß dem Orden deß H. Franciſci, und ſchreibt: *d.* ***Er ſey von GOtt gegeben / ein außerwöhlter Werckzeug und Inſtrument zu Aufferbauung deß Glaubens / und ein Schild ſich den Ketzern zu widerſetzen*** ; welcher wieder den Luther / und ſein Ketzeriſche Brut das Lager geſchlagen / und den Krieg ankündet / und zwar mit ſolchem Eiffer / daß wie der fürtreffliche Lehrer Molanus meldet / *e.* **Aller dieſes H. Vatters Rath und That / Mühe und Arbeit / Sorg und Fleiß / zu Erneuerung / Mehrung und Erhaltung deß Alleinſeeligmachenden Catholiſchen Glaubens / und Außreutung der verdamblichen Secten gerichtet geweſen** / daß Bapſt Clemens VIII. Ihne billich dextrum brachium Apoſtolicæ Sedis : **den rechten Arm deß Apoſtoliſchen Stuels** / *f.* und Carolus Topia *g.* ***ein Glorwürdigen Ritter Chriſti / ein Ehr gantz Hiſpania / und der recht Chriſtlichen*** Religion, ***fleiſſigſten Auffrichter nenneten***: und als der H. Gregorius XIII. in einer Bulla *h.* erzehlt / daß das End der Societet JEſu ſey / **die Fortpflantzung und Beſchützung deß Alleinſeeligmachenden Catholiſchen Glaubens wieder die Ketzer / und Einführung Gottſeeliger Lehr / und Auffrichtung guter Sitten** / ſetzt er dieſe Wort hinzu: Ad quem finem Spiritus ſanctus Ignatium Loyolam ipſius Societatis Inſtitutorem, ejuſque Socios excitavit: **Zu welchem End der H. Geiſt** Ignatium Loyolam, **dieſer** Societet **Stifftern / und ſeine Geſellen erweckt / die bequeme Mittel zu finden / ſo dienlich das Zihl der Seeligkeit zu erreichen.**

Nun haben wir hie den Himmliſchen Baumeiſter / jetzt wöllen wir vernemmen / was GOtt ſelbſten Ihme für ein ſyſtema oder formular ſeines Geiſtlichen Baues fürgeſtellt / wie er mit Hülff anderer ein und anders ins Werck ſetzen ſolle.

Dem H. Vatter Ignatio de Loyola iſt ergangen / wie etliche hundert

d. Lib. 1. q. 9. reg. 92. art. 9.

e. In ſuo Martyr. 31. Julii.

f. Suar. tom. 4. de inſtit. Societet.

g. Anth. ingreſ. de vita monaſt. cap. 10. n. 8.

h. quanto fructuoſ.

Wor zu die Societet JESU inſtituirt.

Jahr zuvor dem heiligen Ordens-Stiffter S. Franciſco de Aſſiſio, welcher Anfangs vermeint / Er ſey von GOtt beruffen die Materialiſchen Kirchen
i. in vita. c. 4. zu erneueren und auffzurichten / aber hernacher / wie S. Bonaventura ſchreibt / i. durch ein ſonderbahre Offenbahrung erlehrnet / daß Er von GOtt ſelbſten beruffen / **die wahre Kirchen / welche iſt ein Hauß deß lebendigen**
k. 1. Tim. 3. 15. **GOttes** / k. auffzurichten / Chriſto vil Seelen zu gewinnen: Alſo hat **der Glorwürdige Vater** Ignatius Anfangs darfür gehalten / Er ſey dahin beruffen / daß Er dem Kriegs-Weſen abwarten / Veſtungen und Paſteyen bauen / auch ſelbige defendieren ſolle: als Er aber in Beſchützung der Veſtung Pampelon / an einem Schenckel verletzt / und auß ſonderbahrer Schickung GOttes die Legendt deß Lebens Chriſti / und ſeiner Heiligen zur Handt bekommen / Er ſelbige geleſen / und darauß ſo weit bewegt worden / daß Er ihm fürgenommen / wie P. Ribadeneira ſagt / derſelben Exempel nachzufolgen / fürnemblich aber in Chriſti Fußſtapffen zutretten / hat GOtt Jhme zu Manreſa / **allda Chriſtus und ſein werthe Mutter Jhme** offtermahls erſchinen / für ein anders formular eines vil andern Lebens fürgeſtellt.

Dann nachdem der H. Apoſtel Petrus Jhme in ſeiner ſchweren und gefährlichen Kranckheit / welche die Medici für gantz deſperat und unheylſam
l. Rib. l. 2. c. 2. Maff. l. 1. c. 2. gehalten / erſchinen / nnd übernatürlich geſund gemacht / l. und Er noch Weltlich war / hat Er in einer Betrachtung zu Manreſa Jhme zween Kriegs-Obriſten oder Fürſten fürgeſtellt: deren der eine Lucifer; der ander

Beſchreibung der Meditation von den zweyē Fahnen Chriſti und deß Teuffels.

Chriſtus der HErR war: welche beede die Menſchen zu ſich under ihren Fahnen ruffeten: Bey dem erſten kame dem H. **Vatter** vor / wie Lucifer ein Fürſt der Gottloſen / auß einer ſchweblichen / feurigen und abſcheulichen Höle herfür komme / und in einem feurigen Seſſel mit erſchröcklichem Angeſicht / im Feuer und Rauch / bey Babylon / der Gottloſen ſitze / ein unerſättlichen Haß erzeige gegen den Menſchen / weil ſie an ſein und ſeines abgefallnen Anhangs ſtatt und Seeligkeit kommen ſollen / und wie faſt er begehre dieſelbige vom Himmel zu verhindern / und in die ewige Verdammnuß zu bringen.

Darnach / wie er das gantzÖlliſch Heer zuſammen ruffe / und ſie in die gantze Welt außſende / daß ſie jedermann verführen / und keinen Ort / und keiner Perſon nit verſchonen: wie er Jhme auch zuſprache / die Zeit ſey kurtz / darumben ſie kein Gelegenheit verabſaumen / dann ihr Glück ſey / wann vil unglückſelig werden.

Damit ſie aber deſto mehr außrichten / ſollen ſie die Menſchen von Gedancken Göttlicher Ding abziehen / und verhindern / daß ſie die Warheit nit

nicht lernen / oder beherzigen: die Wolluſt / die Ehr / das Anſehen in der Welt dapffer fürmahlen / und ihnen Gelegenheit machen zu allerhand Uppigkeiten / damit ſie durch Geitz und Begird zeitlicher Ding / durch Ehrgeitz und Hoffart / durch Wolluſt und Unlauterkeit / durch Irrthum / und Ketzereyen deß Himmels vergeſſen / und alſo in die ewige Verdammnuß fallen: darbey **der H. Vatter** tieff zu Gemüth geführt / wie hurtig und fertig ſich die Teuffel anerbieten / wie ſtarck ſie die böſen und gottloſen Menſchen in ihre Geſellſchafft ziehen / und alle Mittel anwenden / auch die Frommen zu überwinden / und in Abgrund deß Verderbens zu ſtürtzen.

Auff der andern Seiten hat **der H. Vatter** in Betrachtung Ihme Chriſtum den HERRN fürgeſtellt / in einem lieblichen und luſtigen Feld bey Hieruſalem / auff einem nideren Seſſel ſitzend / gar anmuthig und ſchön anzuſehen / daß Er iederman erfreuet / und darbey betrachtet; was für groſſe Lieb Er trage zu dem Menſchlichen Geſchlecht / und nichts mehrers wünſche / als daß alle Menſchen zu der ewigen Seeligkeit kommen: was er thue zu Erlangung dieſes ſeines Vorhabens / wie nit allein er ſich ſelbſten bearbeite / und all ſein Leben dargebe / ſondern auch ſeine Engel außſende / die Menſchen zu dem Himmel zu laiten; auch die Apoſtel und andere vil Tauſent Lehrer in die gantze Welt außſchicke / das Euangelium / ſeine Lehr und Gnad mäniglich zu verkündigen: auch ihnen zuſpreche / die Feind ſeyen hefftig und eifferig / es ſey umb die ewige Glückſeligkeit zuthun / ietzt ſey es Zeit Guts zuwürcken: Er wölle mit ſeiner Gnad und Beyſtand helffen / ſie werden ein ewige Glory und Belohnung empfangen / ſie ſollen ſich über den erſchröcklichen Fall ſo vieler Menſchen erbarmen / und auß der Dienſtbarkeit der Sünden / und deß böſen Feinds helffen: zu diſem End ſie zu der Erkandtnuß der Warheit / und Betrachtung der ewigen Güter antreiben.

Diſe Sach / und daß bey ſo beſchaffnen Dingen dannoch mehr Menſchen ſeynd / welche ſich durch allerhandt Sünd und Laſter under deß Luciſers Höllfahnen deß ewigen Verderbens / als zu Chriſti Gnaden-Fahnen der Tugenden und ewigen Seeligkeit underhalten laſſen / iſt **dem H. Vatter** Ignatio alſo zu Hertzen gangen / daß Er gleich begehrt / der gantzen Welt abzuſagen / ſich under Chriſti Fahnen zu begeben / auch mit höchſtem Eiffer alle Menſchen zu bekehren / und under das ſüſſe Joch Chriſti zu bringen.

Dem H. Ignatio wird ein eigentlicher Abriß ſeiner Societät fürgeſtellt.

Darüber er gehling verzuckt worden / und in ſolcher Verzuckung acht gantzer Tag lang unbewöglich gelegen / in welchen Tagen GOtt Ihme groſſe Ding / inſonderheit ſeiner gantzen Societet eigentliche Ideam, Abriß / und Formulas, auch wie ers ins Werck richten / und ſich ſambt allen

Geſellen

Geſellen und Vätteren dem Lucifer und ſeinem Anhang wiederſetzen ſolle geoffenbahret/ dahero ſo bald Er zu ſich ſelbs kommen / laut geruffen: **Ach JEſu/ ach JEſu!** und von dato an ſeinem allerliebſten JEſu/ als principal Stiffteren ſeines H. Ordens: alles zugeſchrieben / und allein ſein Ehr/ und der Seelen Heyl geſucht.

Daß obigem allem alſo ſey/ und Gott damals in dieſer Wunder-Verzuckung und Göttlicher Erleuchtung dem H. Vatter Ignatio ſein gantzes Inſtitutum, und Aufrichtung ſeiner Societet immediatè ſelbſten angeben/ und wie er ein und anders recht anrichten ſolle/ und könne/ ein eigentliches Modell und Formular fürgeſtellt habe/ erweiſet ſolches P. Nicolaus Lancicius *m.* mit vierzehen unverwerfflichen Zeugnuſſen/ meiſtes der jenigen / welche alles ſelbſten auß dem Mund deß H. Vatters gehört haben: als wie er in Anno 1555. den 17. Februarii P. Ludovico Conſalvo de Camera, welchem Er nach und nach ſein gantzes Leben geoffenbahret/ ſelbſten erzehlt hat/ daß GOtt Jhme zu Manreſa in einer ſehr groſſen Erleuchtung viel groſſe Geheimbnuſſen / und inſonderheit die Auffrichtung ſeiner Societet klar mit allen Umbſtänden fürgeſtellt/ *n.* und ſchreibt P. Ludovicus de Palma. *o.* Er hab ſelbſten von P. Ægidio de Gonzales ſagen hören / daß ihme und andern P. Everardus Mercurianus der Societet offendlich erzehlt hab: der H Vatter hab ihme diß geſagt: Sibi in exercitio de duobus Vexillis Deum ante oculos poſuiſſe, & demonſtraſſe Ideam & Modellum Inſtituti Societatis: **Daß in der Betrachtung von den zweyen Fahnen GOtt Jhme für Augen geſtelt / und gezeigt hab ein** Modell **der Auffrichtung der** Societet; wie auch P. Hieronymus Natalis in ſeiner Hiſtoria ſchrifftlich hinderlaſſen *p.* Da der H. Vatter von Inſtitution ſeiner Societet gefragt worden/ hab Er ſich auff ein hertzliche Erleuchtung / mit welcher Jhne GOtt zu Manreſa begnadet / bezogen/ und geſagt: **Daß Er damahls alles von GOtt dem HErren** in ſpiritu quodam Architectonico, **im Geiſt auff Weiß / als wie ein Bauherr ſeinem Baumeiſter ein Bau angibt / empfangen habe.**

m. Tom. 2. Opus 17. c. 1.

n. Orland. lib. 10. n. 65.

o. 1. p. itin. ſpir. lib. 5. c. 2.

p. March. Romæ M. S.

Dieſe Sach / welche von Römiſchen Biſchöffen und Bäpſten confirmiert, und durch Himmliſche Offenbahrungen beſtättiget worden / will ich hier weitter nit außführen / ſondern allein erklären / wie der H. Vatter Ignatius alles nach dem fürgeſtellten Exemplar Werckſtellig gemacht habe.

Als GOtt vor Zeiten dem Moyſi ein Abriß und Formular eines Geiſtlichen Bau deß Tabernaculs ordentlich angeben/ hat er ſich in dieſer Idea und

und Form in allem regulieren, und richten müſſen: Inſpice & fac ſecundum Exemplar, quod tibi in monte monſtratum eſt: ſprach GOtt zu ihm: *q.* **Sihe und machs nach dem Fürbild / das dir auff dem Berg angezeigt iſt:** Alſo hat der H. **Vatter** Ignatius de Loyola nach der Jhme geſchehenen Erleuchtung / und angegebner Formular eines neuen heiligen Ordens gantz reguliert, und gleich Anfangs nach tauglichen Kirchen Säulen getrachtet / und das Inſtitut der Societet JESU auffgerichtet: dann ſein Eifer umb Gottes Ehr / und der Seelen Hayl / war ſo groß / daß Er ſolchen auch in andere Hertzen pflantzen / und fortſetzen wolte / welches durch Stifftung der Societet JEſu geſchehen: Petrus Matthæus pflegte zuſagen / *r.* **daß die Andacht / Fürſichtigkeit / Eiffer / gute Wandel und Sitten / auch deß Leibs Heiligkeit deß heiligen Vatters / viel herrliche und fürtreffliche Männer bewege habe / daß ſie dieſes** Inſtitutum, und H. Orden angenommen: welches wegen Jhne Arnolous Wion dem anderen Moyſi und **Geſatzgeber** vergleicht / und redet von deſſelben Inſtituto und Reglen alſo: *ſ.* Inde factum, ut ejus Inſtituti doctrina & pietate clariſſimi Viri totum terrarum Orbem colluſtraverint, **Daß darauß fürtreffliche hochgelehrte Männer mit Geſchicklichkeit und Gottsforcht die gantze Welt erleuchtet haben:** wie auch Honoratus de Medicis ein Neapolitaner ſchreibt: *t.* Hi Jeſuitæ exinde (conſtituto) tanquam novus Sol in pretio ſunt per totum mundum propter vitæ exempla: **Dieſe** Patres Societatis **ſeyen wegen deß angenommnen** Inſtituts **als ein neue Sonn durch die gantze Welt wegen ihres guten Lebens / Exempel / und Wandel in groſſem Werth und Anſehen.** Hier iſt erfüllt / was der H. Prophet Eſaias vorgeſagt: *u.* Et ædificabuntur in te deſerta ſæculorum: Fundamenta generationis & generationis ſuſcitabis: **Vor dir werden die alte Wüſten erbauen / und du wirſt ewig Grundfeſt auffrichten:** Dieſe ewige Grundveſten / oder Geſchlechte und Geſchlechten ſeind dieſer von dem H. Ignatio, auß Eingebung deß H. Geiſts geſtiffter Societet JEſu Patres und Fratres; welche Ludovicus Granatenſis auß dem Orden deß H. Dominici **ein Apoſtoliſche Verſamblung** nennet. *x.* welche eifferig und ernſtlich das Heyl der Seelen befürdert / und in der wahren Kirchen die alte Andacht und Heiligkeit einzuführen / ſich embſig befleiſſet.

Auff dieſe Kirchen-Pfeiler und Societet hat auch im Geiſt geſehen der H. Apoſtel Joannes, da er in ſeiner Offenbahrung erzehlt *y.* von einem Stern / ſo vom Himmel gefallen / welchem der Schlüſſel zum Abgrund geben war / und ſagt / daß wider dieſen abgefallnen Stern / wieder den Schlüſſel des Abgrunds / wieder den Dampff / und deß Teuffels Kriegs-Heer

q. Exod. 25. 40. Hebr 8. 5. Actor. 7. 44.

S. Ignatius reguliert ſich gantz nach dem Jhme angegebenen Formular.

Stifftung der Societet JESU.

r. Apud Nigr. lib. 1. n. 16.

ſ. lib. 1. ligni vitæ. c. 1.

t. in Annal. Caſſinens. 3. p. conſtant. Cajet.

u. Eſa. 58. 12.

x. In conc. publ. Eboræ.

y. Apoc. 9.

Heer/ das auß der Höllen kam/ der fünffte Engel mit Poſaunen/ werde geſtellt/ und den Streit wieder das Hölliſch Kriegs-Heer führen werde.

z. Tom. 4. conc. 1. a. Præfat. ad tom. 3.

Oroſius, z. und S. Bellarminus a. lehren/ daß durch den abgefallnen Stern/ der unſelige Luther entworffen worden/ als welcher von der wahren Kirchen GOttes abgefallen/ und mit ſeinem Hölliſchen Schlüſſel den Abgrund der alten Ketzereyen eröffnet hat: Durch den fünfften Engel aber/ welcher mit Poſaunen geblaſen/ und wieder das Hölliſch Läger und Kriegs-Heer den Streit angefangen/ ſey der H. Vatter Ignatius, ſamt ſeiner gantzen Societet vorbedeutet worden: wie dann lang vorher auch eben auff dieſes prophezeyet der H. Anglicus: da er in Außlegung eben dieſer Erſcheinung Apoc. 9. die vorhergehende Engel/ auff vier heilige Orden eifferiger Prediger/ ſo damahls floriert haben/ deutet/ und vom fünfften alſo ſagt: Alium Prædicatorum Ordinem excitatum iri, cum alia fuerit hæreſis orta; **Alßdann werde der fünffte Engel nemblich ein neuer Orden eifferiger Prediger von GOtt erweckt/ wann ein neue Ketzerey entſtehen werde:** welches in dieſen letzten Zeiten geſchehen.

b. in Apoc. c. 10. 13. 14. & in cap. 1. ſerm.

Von der Societet JEſu deß H. Ignatii hat vor mehr als vier hundert Jahren weißgeſagt Abbt Joachimus, b. daß nemblich von GOtt werd erweckt werden ein neuer H. Orden/ und Religion fürtrefflicher Lehr/ welche den Nahmen JESUS **führen**: welcher in Prieſtern/ und andern ſo nicht Prieſter/ beſtehen: welcher im ſechſten Alter der Welt florieren, und in Auffnemmen ſeyn werde: und dieſes werde **ein Apoſtoliſcher Orden ſeyn/ von hochgelehrten Männern** welche ſich inſonderheit dem Römiſchen Bapſt underwerffen/ und die auffgeblaßne ruhmſüchtige Schwetzer/ mit ihrer Geſchicklichkeit ſtillſchweigend machen werden; Wiederumb/ GOtt werde dieſem Orden vil Gnad erzeigen/ und lieben/ als wie der Patriarch Jacob den Benjamin, darum/ daß er ihn im hochen Alter gebohren: **und dieſe werden ein Apoſtoliſches und vollkommnes Leben führen.** Von dieſer

c. In biblioth. ſua.

Societet zeuget Joannes le Page, und ſagt: c. **Die Edleſte und berühmteſte** Societet JEſu, **welche/ wie viel ſie** Collegia **in der Welt auffgericht/ mit ſo viel klariſten Liechtern/ der Lehr und Weißheit/ hat ſie dieſelbe erleuchtet/ und die Hölliſche Finſternuſſen löblich vertrieben.**

Die Societet JESU hat GOtt und alle ſeine Heiligen zum Schutz- und Patronen.

Die Löbl: Societet JEſu hat GOtt ſelbſten ſein werthe Mutter und ſeine Heilige im Himmel und auff Erden/ auch Römiſche Biſchöff und Bäpſt/ und hocherleuchtigte Vätter und Lehrer/ auß allerhand heiligen Orden/ Item/ Kayſer/ König/ und Fürſten/ ja alle eifferige Catholiſche

Chriſten

Chriſten auff ihrer Seitten zum Schutz und Auffnehmen gehabt/ und noch: wie P. Nicolaus Lancicius nach längs remonſtriert, und erweiſet. *d.* *d.* Tom. I. Opuſc. 1. c. 19. & tom. 2. Opuſcul. 17. cap. 3. & 4.

Als eineſt der ſeelige P. Franciſcus Borgia General / nach der Morgensbetrachtung ſich etwas frölichers erzeigt/ und Michaël Marcus auß der Neapolitaniſchen Provintz/ ihne die Urſach ſolcher ungewöhnlichen Frölichkeit gefragt/ hat er geſagt: O ſi ſcires Marce, O ſi ſcires, quantopere Deus amet noſtram ſocietatem: *e.* **Wolte Gott/ daß du wiſſen thäteſt / mein Marce, O daß du wiſſeteſt/ wie faſt GOtt unſer Societet liebe:** Auch auff mehrers Anhalten Jhme vertrauet/ ſo auch andern geoffenbahret worden/ daß die Einverleibten derſelben ihr Seeligkeit verſichert ſeyen. *e.* Rib. in vita Borgiæ lib. 4. cap. 3.

Als auch ein H. Neapolitaniſche Jungfrau/ Joanna/ in der Creutz-Capellen/ GOtt in ihrem Gebett die Societet Jeſu anbefohlen/ und umb derſelben Auffnehmung gebetten/ hat Er Jhr ſelbſten zu erkennen geben/ wie angenehm Jhme dieſes ſey/ und Er begehre/ daß dieſelbe männiglich lieben/ und geiſtlichen Rath ſuchen ſolte: **dann es ſey ſein Geſellſchafft/ welche Er ſtets in ſeinem Hertzen trage und habe: und daß dieſe/ ſo lang die Welt ſtehen werd/ ſein Societet genennt werden ſolle:** Auch darbey ſelbe ſeiner lieben Mutter Sorg und Schutz anbefohlen/ wie dann auß vielen Erſcheinungen und Offenbahrungen bekand iſt/ wie die Mutter Gottes der Societet JEſu viel groſſe Gnad erzeigt/ und erſcheint daher/ weil Sie P. Martino Guttierez, einem Hiſpanier/ welchen die H. Tereſia mit der Martyr-Cron ſehen gen Himmel fahren/ ſich in groſſer Klarheit glorwürdig erzeigt/ und unter Jhrem wunderſchönen Schutzmantel die gantze Societet bedeckt/ gehabt. *f.* *f.* P. Suar. in vita.

Wie gefährlich ſich der Societet wiederſetzen.

Hier will ich der Lobzeugnuſſen der Heiligen/ Caroli Borromæi, Philippi Nerei, Thomæ de Villa Nova Ertz-Biſchoffs zu Valentin: Auß S. Auguſtini Orden/ der Eremiten/ Tereſiæ, Mariæ Magdalenæ de Pazzis und vieler anderen geſchweigen/ und allein beybringen/ was der H. Martyr und Polocenſiſcher Ertz-Biſchoff Joſaphat zu ſagen pflegte: *g.* Eum pro bono Catholico non habendum, qui Societatem JESU non amaret: & putabat eos non eſſe ex prædeſtinatorum numero qui male de ea loquerentur: **Die jenige ſeyen nit für gut Catholiſch zu halten/ welche die Societet nit lieben/ und daß ſeiner Meynung nach die nit unter die Zahl der Außerwöhlten zu zehlen/ welche von derſelben übel reden.** *g.* Proceſſ. pro ejus Canoniz. apud Lanc.

Was von demſelben zuhalten.

Pabſt Paulus III. hat bey Ubergab deß Inſtituti bekennt: daß da ſey digitus Dei, der Finger GOttes/ und alſo die Stifftung ein Werck von Gott: und was ins gemein von der Societet zu halten/ hat Henricus IV. König

König in Franckreich/ gegen etlichen Calviniſten/ der Societet Läſterern / mit wenig Worten/ aber doch ſehr wohl verantwortet: JEſuitæ ſunt ejuſmodi, ut probis omnibus accepti ſint, improbis autem odioſi: Veruntamen his atque illis, Univerſæ porro Eccleſiæ Chriſtianæ perneceſſarii: **Die Jeſuiten ſeynd alſo beſchaffen/ daß ſie allen Frommen angenehm; allen Boßhafftigen verhaßt/ als deren Sünd und Laſter ſie ſtraffen: ſie ſeynd der gantzen Chriſtlichen Kirchen nothwendig und nutz.** h. Diſes Inſtitutum und Orden / wie Carolus V. Römiſcher Kayſer geſchriben / i. **iſt ein himmliſch Leben**: und hat Erycius Puteanus recht außgeſprochen: k. Societas illa JESU, quam cùm nomino, ſatis laudo. Die Societet **iſt ein Geſellſchafft** JESU, **welche/ wann ich nur nenne/ ſchon gnugſam lobe**: O quam pulchra eſt caſta generatio cum claritate, immortalis eſt enim memoria illius, quoniam apud Deum nota eſt & apud homines. l. **O wie ſchön und klar iſt die keuſche Geburt/ dann Ihr Gedächtnuß iſt unſterblich/ dann ſie iſt bey Gott und den Menſchen bekant.**

h. apud P. Kedd. fol. 289.
i. ep. ad fr. Borg. anno 1551 de dato Auguſtæ 2. Feb.
k. in orat. Purif. B. Virg.
l. Sap. 4.

Ander Theil.

Was der Glorwürdige Vatter Ignatius de Loyola zu Führung und Auffrichtung ſeines Geiſtlichen Kirchenbaus für Mittel ergriffen.

Es iſt **dem H. Vatter** Ignatio in ſeiner Wunder-Verzuckung ein ſolche Idea und Modell ſeines Inſtituti vorgeſtellt worden/ darauß Er gleich wol erkennt/ daß vil darzu gehören/ und es ſehr vil koſten werde/ deßwegen Er ſein Auffſehen gehabt auff das 14. Capitel S. Lucæ, und trachtet nach den Bau-Koſten und Mittlen das Werck hinauß zuführen/ damit Jhme nit fürgeworffen werden könne/ Cœpit ædificare, & non potuit conſummare: a. **Diſer Menſch hat anfangen zubawen / und kans nit hinauß führen. Die Baukoſten aber deß H. Vaters**/ ſeynd deſſelben groſſe Heiligkeit deß Lebens/ Apoſtoliſche Wandel/ und viel Heroiſche Tugenden/ auch andere Göttliche und Menſchliche Mittel/ welche Jhme JESUS, als diſes Wercks eigentlicher Bauherr/ an die Hand geben auff ſeiner Raiß nach Rom/ da Er von andern abgeſöndert in einer zerfallnen/ und verlaßnen Kirchen inbrünſtig gebettet/ und JESUS Jhme mit einem Creutz auff den Schultern erſchinen/ und geſagt: Ego Romæ vobis propitius ero: **Ich will euch zu Rom gnädig ſeyn**: worauff Krafft viler Himmliſchen Erſcheinungen/ und Göttlichen Erleuchtungen Jhme der Nam JESUS gantz in ſein Hertz eingetruckt/ und darbey ſeines Kirchen-Baues und Inſtituti Frontiſpicium geoffenbahret/ und angeben worden/

a. Luc. 14. 30.
Was der H. Ignatius zu Führung deß Kirchenbaues für Unkoſten auffgewendet/ und ſich für Göttlicher und menſchlicher Mittel gebrauchet.

den / daß Er demſelben kein andern Namen geben wöllen / als Societas JESU.

Als nach deß Wunder-Heiligen Vatters Franciſci Xaverii ſeeligſten Todt / die Patres der Societet JESU, die Zeichen und Catholiſchen Glauben / welche Xaverius vorher an den Sineſiſchen Gräntzen anhängig gemacht / würcklich in Sinam hinein / und ſo weit gebracht / daß ſie unſäglich vil Land und Leuth bekehret / und aller Orthen in groſſem Anſehen gehalten worden / hat der Gubernator zu Sciaquin an das Portal deß Pallaſts / darin er die Patres auffgenommen / und mit ihnen von Chriſtlicher Religion gehandlet / diſe Uberſchrifft gemacht: Gens ab occaſu ſancta: **das heilig Volck auß Nidergang**: Auff diſe Weiß ſetzt der H. Vatter auff das Portal ſeines Geiſtlichen Baues die Uberſchrifft: Societas JESU: **die Geſellſchafft** JESU: wie Paulus V. b. und Nigronius c. beſchreiben. Und bezeugt P. Joannes Polancus deß H. Ignatii 9. Jahr lang geweſter Secretarius d. daß Ignatius ſelbſten auß Göttlicher Offenbahrung dieſen Namen geben. Deß Kirchen-Gebäu Frontiſpicium Societatis JESU. b. in Bulla c. in explicat. tit. p. 3. §. 24. d. ep. ad magnat. anno 1565. 8. decemb.

Dahero als Sixtus V. auß ungleicher Information, denſelben änderen wolte / und von dem Cardinal Ioan: Antonio Iacchineto ſolches Patri Ximenez vertrauet war / hat ers offentlich widerſprochen / vor dem Cardinal mit der Hand auff den Tiſch geſchlagen / und geſagt: es wird nimmermehr geſchehen / und wie dieſes wunderbarlich verhindert worden / und P. Ximenez hernacher von gedachtem Cardinal befragt worden / woher er es gewüßt hab / hat er ſich deßhalben auff deß H. Ignatii Auſſag bezogen / und vermeldet: daß gleich Anfangs etliche auß den erſten Geſellen dem H. Vatter dieſen Titul widerrahten wöllen / Er aber auf ſolchen beharret / und geſagt habe: **Er werde ſeinem Orden kein andern Namen geben / weilen GOtt ſelbſten diſen: Geſellſchafft** JESU: geſchöpfft hab / welchen kein Menſch änderen werde: Hierauff deutet auch / und ſchreibet Gregorius XIV. e. Wir verordnen / daß der Nam Societas JESU, **die Geſellſchafft** JESU, mit welchem diſer Löbl. Orden von Anfangs her von dem Apoſtoliſchen Stuel genennt worden / und noch alſo genennt wird / zu ewigen Zeiten in derſelben verbleiben / und erhalten werden ſolle. Es gibt aber P. Petrus Ribadeneira drey Urſachen / warumb diſer Orden Societas JESU tituliert werde: f. 1. Daß alle / die darein beruffen werden / wiſſen ſollen: Sie ſeyen JESU Diener / Clienten, Soldaten / und Jünger / in allem zu ſeinem Dienſt höchſt obligiert: Darnach halten / was der H. Ignatius durch Göttliche Erleuchtung in ſeinen Conſtitutionibus fürgeſchriben: Drittens / JESU Leben / Wandel / und Sitten nachfolgen: e. in conſt. quæ incipit: Eccleſiæ anno 1564. 8. decemb. f. l. 2. vitæ cap. 11.

die Wort Ribadeneiræ lauten alſo: Sie ſollen gedencken/ daß ſie nicht in S. Ignatii Orden eingeſchriben/ ſondern in die Societet deß Sohns GOttes JESU Chriſti unſers HErrn/ und darinnen diſem höchſten Kayſer dienen/ ſein Creutz begierig tragen/ **und auffſehen auff den Angeber und Vollender deß Glaubens JESUM, welcher da Ihm fürgelegt war Freud/ hat Er erlitten das Creutz/ mit Verachtung der Schand: auch nit loß und matt werden/ ſondern gewiß darfür halten/ ihr Führer werde bey ihnen jederzeit ſeyn/ als wie Er dem H.** Ignatio, **und ſeinen erſten Geſellen gegenwertig/ und Gnädig geweſen.** Jetzt wöllen wir vernehmen in wem deß H. Vatters Ignatii Bau-Koſten/ auch Göttliche und Menſchliche Mittel geſtanden.

g. 1. Timoth. 4. 8. Weilen S. Paulus ſchreibt/ g. **die Gottsforcht ſey zu allen Dingen nutz und gut/ und hab Verheiſſung diſes/ und deß zukünfftigen Lebens:** dieſelbe auch der Heil. Chryſoſtomus **ein Richtſchnur nennet** h. **deß rechten Lebens/ und ein Lehrmeiſterin deß guten Wandels/** und ſagt: **die Gottsforcht hab ihr Auffſehen allein auff GOtt/ und wahren Gottsdienſt/ auch die gröſſere Ehr GOttes befürdere/ der Seelen Heyl ſuche/ und ſich in guten Wercken übe/** als hat der H. Ignatius zur Nachfolg dieſes die Welt ſambt allem Gelt und Gut/ Würden und Ehren/ Freud/ und Wollüſten verlaſſen: ſeine ſtattliche Kleider einem Bettler geben/ und Bettlers Kleider angelegt: in Waſſer und Brodt/ ſo Er erbettlet/ ſtets gefaſtet; ſein Fleiſch mit eiſenen Ketten/ härinen Kleidern/ ſcharpffen Geißlen/ und harten Ligerſtatten caſteyet: gantze Täg und Nächt mit Betten und Wachen zugebracht: die Spitäl und Lazaret-Häuſer beſucht; in dem ſchon geſtandenen Alter ſich under die Schüler-Knaben geſetzt/ und anfangen ſtudieren: allerhand Verfolgungen/ groſſen Hohn und Spott/ ſchwere Gefängnuſſen/ und harte Straich gantz unſchuldig/ doch mit Gedult erlitten/ und übertragen: von einer Statt und Land in das ander vil böſe Gäng/ und ſaure Reiſen auff ſich genommen/ GOtt dem HErrn freywillige Armuth/ ewige Keuſchheit/ und gefliſſnen Gehorſam verlobt/ ſich auch durch das vierdte Gelübdt verbunden/ auff allen Nothfall zu den allerwildeſten und Barbariſchen Heydniſchen Völckern/ in die eufferſte Welt/ auch mit Leibs und Lebens-Gefahr zu verreiſen/ auch zu dieſem End mit höchſter Standhafftigkeit/ wider viler/ auch groſſen Herren Widerſetzen ein neuen heiligen Orden/ und mit demſelben ein Apoſtoliſches Leben zuführen/ und ſich in allen Tugenden zu üben angefangen.

h. in hunc loc.

Göttliche und menſchliche Mittel.

Gottesfurcht und Tugenden.

i. Opuſcul. 18. c. 7. P. Nicolaus Lancicius ſchreibt/ i. die Haußgenoſſen deß H. Ignatii haben auß Täglicher Erfahrung und Anſchauung ſeiner groſſen Heiligkeit geſchloſſen/

geſchloſſen / daß er an ihme alle Vollkommenheiten würcklich gehabt / welche in allen ſeinen Conſtitutionibus begriffen ſeyn: und pflegte P. Ludovicus Gonzalez deß Königs in Luſitania Beicht-Vatter zu ſagen: daß wer mit dem H. Ignatio zu handlen und zuthun gehabt / gleich ſehen / und ihme einbilden können / das guldene und Geiſtreiche Büchlein Thomæ de Kempis von der Nachfolgung Chriſti / wie alle Heiligkeiten und Vollkommenheiten / Tugenden / und Sitten / ſo darinnen ſchrifftlich begrieffen / an Ihme würcklich zu finden ſeyen. Welches wegen Ludovicus Granatenſis Ihne Virtutis Prudentiæque Speculum, **der Tugendten und Fürſichtigkeit Spiegel** / nennet: k. als welchen der H. Geiſt / wie Franciſcus Moria der Röm. Kirchen Cardinal redet / l. mit allerhand Tugendten geziehret: und bezeugt der H. Philippus Nereus, m. **Er ſey ſo groſſer Heiligkeit geweſen / daß die innerliche Schönheit ſeiner Seelen / von auſſen geſchienen**: und ſetzt diß hinzu / In cujus oculis vultuque corruſcantes lucis radii à me ſæpe viſi ſunt: **In deſſen Augen und Angeſicht ſeynd von mir ſchimmerende Liechtſtralen offt geſehen worden.** Und vermeldet von ihm Ioannes Viega, König in Sicilia: n. **Er hab allenthalben Lobzeichen ſeiner Heiligkeit und Frommkeit hinterlaſſen**: welches wegen der Wunder-Heilig Franciſcus Xaverius Ihne genennet o. **ein groſſen Heiligen**: Cardinal Gabriel Paleotus: p. **Ein groſſes Liecht der wahren Kirchen / und ein Mann von GOtt ſelbſten erweckt**: Cardinal Bartholomæus Cuera, q. **Eines auß den allerfürnembſten Häuptern / und Grundveſten der Kirchen**: Cardinal Otto Truckſäß / r. **Heiligſten Vatter.** Sein Beichtvatter / welchem Er nach Abſagung der Welt / ſein Gewiſſen / Hertz / und Vorhaben vertrauet / s. **Ein ſehr groſſe Säul der Kirchen / ja von GOTT gegebnen himmliſchen Atlaß deß Reich GOttes** / welches iſt die Alleinſeeligmachende Catholiſche Kirch: Nicolaus Zambecarus, t. **den / in welchem GOtt gezeigt und erwiſen / wie faſt Er ſorge für ſeiner Kirchen Sicherheit.** Cardinal Ludovicus Ludoviſius, v. **Ein allgemeinen Schatz der gantzen Welt**: Welchen Joannes III. König in Luſitania / ſo hoch geſchätzt / daß er gewünſcht und gewolt hat / **Er ſolte zu einem Römiſchen Biſchoff und Pabſt erwöhlt werden.** Egregie inquit Cardinales facturi eſſent, ſi Pontificem crearent Ignatium Julio III. defuncto. **Die Cardinäl** / ſpricht er: **würden herrlich wol thun / wann ſie nach abſterben Pabſts** Julii III. Ignatium **zu einem Pabſt erwöhlten**: x. und hat P. Ludovicus Gonzales **bekennt**: y. Er werde von der Gröſſe und Fürtrefflichkeit der Tugenden

Heiligkeit S. Ignatii.

k. ep. ad Pet. Rib.
l. in Relat.
m. apud Anton. Holl. in vita ejus anno 1538.
n. ep. ad Jac. Laines
o. Rib. l. 4. c. 7.
p. apud Jac. Biderman.
q. hiſt. Soc. p. 1. lib. 16. n. 132.
r. tit. p. 1. reg. 17.
s. in proceſſ. Canoniz.
t. in congregat. Card.
v. in conc. Bononiæ in capella S. Ignat.
x. hiſtor. Societ. 1 p. lib. 16. n. 129.
y. Rib. l. 4. c. 17.

Tugenden Ignatii, alſo eingenommen/daß ihne allein ſein glänzendes Angeſicht/ oder ſein züchtiger Mund / oder die ſittige Bewegungen ſeines Leibs zur Liebe Gottes hefftig anzünden. Seynd alſo deß H. Vatters Ignatii Tugenden/ Heyligkeit und Apoſtoliſche Wandel / der Vorrath und Baukoſten zu Führung ſeines geiſtlichen Kirchen Bau geweſen: die Göttliche und Menſchliche Mittel aber folgende:

Catholiſche Schulen.

Erſtlich: die Catholiſche Univerſiteten, Academien, Gymnaſia, Seminaria, und Schulen/welche der H. Vater Ignatius/wo ſie in Abgang komen waren/ wiederumb auffgericht/ und theils von neuen angeordnet / welche Joannes le page/ des H. Ciſtertienſer Ordens/ wie oben gehört/ **klariſte Liechter/ der Lehr und Weißheit** nennet. z. und hiervon Pabſt Gregorius XIII. alſo geſchrieben: a. die Societet JESU ſey ex primæva Erectione, **Krafft erſter Auffrichtung/ und auß Göttlichen Beruff eigendlich dahin gerichtet/ daß ſie zu Underweiſung der Jugend in guten Sitten / Andacht und Gottsforcht/ Schulhalten und freyen Künſten lehren** / ſowohl was die Sprachen / als auch die Philoſophiam und Theologiam belangen thut: Wer will hie erklären / wie viel tauſent hoch und nieder Stands / Geiſtliche und Weltliche/ auß der Schulen der Societet JEſu, mit ſolcher Geſchickligkeit/ Eifer und Gottsforcht außgangen / daß ſie hernacher gantze Königreich/ und Fürſtenthümer / Bißthümer und Prælaturen / Provincien und Graffſchafften / Clöſter und Pfarren / Stätt und Märckt / Land und Leuth löblich regiert / und zu allem Guten reformiert, auch alle ihrer Auffnemmen und Wolfahrt mit mir der Societet zugeſchrieben/ und mit dem lobwürdigſten Keyſer Ferdinando II. b. ſich derſelben **Geiſtliche Kinder und Söhn**e genennt haben.

z. In Bibliothec.

a. In privil. V. ædif. intra cannas. ſalvat.

b. F. Lamerman. cap. 24. vitæ.

Daß recht Joannes Bonifacius geſchrieben hat c. **Wann gleich die** Societet **zu keinem andern End geſtifftet wäre/ als daß ſie Schulen halten / und** docieren **ſolten/ wie albereit von Ihnen geſchicht/ ſo wird ſolches übergnug ſeyn / nit allein zum Zeugnuß dero groſſen Lob und Vollkommenheiten / ſondern auch zu Erweiſung deß groſſen Nutzen / ſo darauß entſtehet.**

c. lib. de Inſt. Chriſtiani pueri.

Kinderlehr.

Das ander Mittel iſt die nothwendige Underweiſung der Jugend und Kinderlehr halten/ welches P. Petrus Caniſius: **Ein Nachfolgung Chriſti/ und nit nur ein Menſchliches/ ſondern ein Engliſches Werck** nennet. d. und in Betrachtung wie viel hieran gelegen/ hat der H. Ignatius vor und nach Beſtettigung ſeines Inſtituti in eigner Perſohn offt/ mit groſſem Zulauff alter und junger Leuth / nit ohn groſſen Nutzen Kinderlehr gehalten/ auch hierzu die Seinige / inſonderheit welche in der Societet das letztere Votum

d. in dedicat. operis Catech.

tum thun würden/angehalten / *e.* Sorg zutragen / wie die Jugend wohl instruirt und underwiſen werde: Allermaſſen von dieſen und allen derſelben Einverleibten in Kirchen / Schulen / Häuſern und auff der Gaſſen / in Städ-ten und Dorffſchafften geſchiehet: Wie deſſen Matthias Hortius, Mechlini-enſiſcher Ertz-Biſchoff / dißfalls der Societät ein ſchönes Zeugnüß gibt: in dem er ſich Anfangs beklagt/wie daß wegen langwürigen Kriegsläuffen un-der dem Volck inſonderheit der Jugend ein groſſe Unwiſſenheit in Geiſtlichen Sachen eingeriſſen / hernacher aber die Societet JESU hoch rühmbt: **Weilen ſie gleichſamb auß angebornem Seelen Eiffer / auch in die Dorffſchafften hinauß gehen / und Kinderlehr halten / das Volck und die Jugend in Glaubensſachen / und guten Sitten underweiſen**: Deßwegen alle Pfarrherrn und Beambten in ſeinem Ge-biet erinnert / daß ſie dieſen Patribus hierzu allen Vorſchub und Hülff thun ſollen: Hört noch / was hiervon Laurentius Beyerlink Canonicus zu Antorff gehalten / *f.* daß nemblich zu dieſen Zeiten under allen heili-gen Orden / fürnemblich und gleichſamb aigenthumblich die Societet JE-SU ſich dahin befleiſſe / daß die Jugend durch das Kinderlehrhalten in Glaubens ſachen und guten Sitten underwieſen werde / welche dann da-rumben hoch zurühmen / weilen diß Werck der gantzen Catholiſchen Kir-chen ſehr nothwendig / und faſt nutzlich ſey: ſetzt auch noch hinzu: daß man gleich an der Jugend abnemmen könne / wo die Patres der Societet Kinder-Lehr halten; weilen dieſelbe an dieſen Orthen in guten Sitten / und Andacht mehr underwiſen / und in Glaubens ſachen beſſer erfahren / als an andern Orthen die Alten.

e. in form. profeſſ. 4. Vot.

f theat. vitæ huma. tom. 2. lit. C.

Drittens: Seind die vielfältige eifferige und gelehrte Predigen / und Ermahnungen zu dem Volck: in Betrachtung deß groſſen Eiffers / welchen die Societet JESU hierin erzeigt / ſchreibt der H. Carolus Borromæus: *g.* Sie cooperieren Chriſto unſerm HErrn in Gewinnung vie-ler Seelen / und verrichten mit Predigen deß Worts GOttes eben das Ambt / welches Chriſtus ſelbſten verrichtet: weilen auch an dieſem der Seelen Heyl hange / ſollen ſie in Betrachtung der Würdigkeit deſſelben / mit groſſem Eiffer fortfahren / **und für gewiß wiſſen / daß ſie den Menſchen nichts nutzlichers / und GOtt nichts angenemmers und liebers erweiſen werden / und können.** Der H. Vatter Ignatius ſelbſten hat das Gezeugnuß / Er hab in ſeinen Predigen ein ſolchen Zulauff gehabt / daß ihme offt die Kirchen zu eng geweſen / und Er auff freyem Feld predigen müſſen / und bezeugt Hieronymus Razius, *h.* daß keiner vor ihme jemahl wär gehört worden / **welcher ſo nutzlich geredt / und ſo kräfftig** perſuadiert, als Ignatius: tanquam poteſtatem habens illud

Predigen.

g. in epiſt. inſtitut.

h. hiſt. Soc. p. 1. lib. 2. n. 44.

illud munus tractandi: **Als dem ſonderbahre Gnad und Macht diſes Ambt zu verrichten/ gegeben worden**: zu dergleichen hat Er auch die Seinige erinnert / und gewöllt / i. daß alle mit einander / und ein ieglicher nach Beſchaffenheit ſeines Ambts / auff alle begebende Gelegenheiten den Neben-Menſchen mit Gottſeligen Ermahnungen und Geſprächen zur Beſſerung / und mit Rath und Predigen zu guten Wercken / inſonderheit zur Beicht auffmuntern ſollen.

i. Conſtitut. 4. §. 8.

Wer kan hie gnug rühmen: ſovil hundert / ja ſovil Tauſent eiferige Prediger / Lehrer / und Vätter / welche die Societet IESU gehabt / und noch hat: wer kundte hier erzehlen / was Sie hin und wider in der gantzen weiten Welt mit Predigen / Lehren / Ermahnen / und Gottſeligen Geſprächen / gutes außgericht: wievil innerliche Seufftzer und Hertzklopffer ſie verurſacht: wievil zerknirrſchte Hertzen ſie gemacht; wievil den armen Sündern Bußzäher außgetriben: wievil Haß und Neyd geſtillet; wievil groſſe Sünden / und Laſter außgetilgt: wievil Irrthumb außgelöſcht; ja wievil hundert Tauſent arme Seelen bekehrt / und auß dem ewigen Verderben herauß geriſſen haben? Das iſt / was Bapſt Julius außgeſprochen / k. die Societet IESU ſey **ein ſolche Geſellſchafft / welche mit Verachtung der Welt Eitelkeiten GOtt angenehme Dienſt erzeige / und andere mit ihren eifferigen** Studiis **und Geſchickligkeiten / guten Exempeln / und heilſamen Lehren und Ermahnungen zu der GOttlichen Majeſtät Dienſt ziehen.**

k. in Bulla dilectæ.

Allerhand Bücher.

Zu obigen Mittlen könden noch beygeſetzt werden vil Tauſent von der Societet außgangne Bücher von allerhand Sprachen und Faculteten, Schuel- und andere unſäglich vil Geiſtliche Büchern / welche Renatus Schoppinus under die Stück zehlet / l. durch welche die Societet die Kirchen auffrichtet / und die Gottsforcht pflantzet.

l. de S. Politia lib. 2. n. 18.

Unſer lieben Frauē Sodaliteten.

Item: Die Sodalitates und Bruderſchafften Unſer Lieben Frauen: darauß aller Orthen unſäglicher Nutzen erfolgt: wie neben andern die Stadt Aſculum bekennt / und in einem Sendſchreiben an Bapſt Paulum V. m. erzehlt / was für groſſe Veränderungen in ihrer Statt erfolgt / nachdem die Patres der Societet dahin kommen / und neben andern die Sodalitet und Bruderſchafften under den Studenten und Burgern auffgericht: nemblich der Alten Haß und Neyd werd auffgehebt / under den Jungen gute Freundſchafft gepflogen: an ſtatt der Degen und Dolchen / Bettbüchlein und Roſenkräntz getragen: Zanck und Hader in Bußzäher / und gute Werck verwandlet: und wo die Leuth zuvor müſſig geſtanden / und die Zeit unnützlich verzehrt / gehen ſie jetzt in die Kirchen und Congregation,

m. de dato 1613. Cal. octob.

oder

oder Brüderſchafft: und ſey verwunderlich/ daß die Kinder den Eltern jetzt mehr gehorſamen/ und die Elteren ihre Kinder recht lieben.

Item das täglich Meßleſen/ und andere ſchöne ordentliche Gottsdienſt/ Auch Einführung deß öfftern Gebrauchs der heyligen Sacramenten/ ſonderlich durch Beicht und Communion: welcher wegen P. Hieronymus Romanus der Societet das Gezeugnuß gibt: **Daß durch Sie in vilen Ländern und Stätten der erſten Chriſten Eyfer in den Glaubigen erweckt und eingeführt werden**/ und zwar alſo/ daß an heiligen Tagen und Zeiten offt die Täg zum ſtetten Beichthören nit erklecken/ ſondern auch gantze Nächt darmit zugebracht werden. Auch vil hoch und nider Standts Perſonen ſeyn/ welche es mit der H. Tereſia für ein Gnad halten/ wann ſie Patres der Societet zu Beichtvättern haben können.

Täglich Meß leſen und ſchöne Gottes-dienſt.

Diſer und anderer Urſachen willen hat P. Bruno Loſerus, deß H. Cartheuſer-Ordens in einem Sendſchreiben an den H. Vatter Ignatium geſchriben. n. Er beſorge ſich/ wann die Welt einmal wegen der Sünd und Laſter zu ſtraffen geweſen/ ſo wäre ſie jetzt zu ſtraffen geweſen/ da die Boßheit gar überhand genommen: doch verhoffe er/ es werde GOtt verſchonen/ wegen ſeines löbl. Inſtituti und heiligen Orden/ als durch welche die ſündige Welt/ zur Buß und Bekehrung auch öffteren Gebrauch der heiligen Sacramenten/ der Beicht und Communion eyferig angehalten/ und dardurch mit GOtt verſöhnt werde.

n. Andr. Lucas in vita S. Ignatii l. 4. c. 2.

Auff obige Ding hat ſein Auffſehen gehabt Alexander Farneſius Gubernator der Niderlanden: Als derſelbe die meiſte Orth diſer Landen durch Kriegsmacht zu ſeines Königs Philippi Gehorſamb gebracht/ und der König gewolt/ daß er Cittadel und Veſtungen erbauen ſolte/ damit die Underthanen ins künfftig beſſer in dem Gehorſamb erhalten werden möchten/ hat er ſein Rath und Gutachten dahin geben: Es werden für die Niderländer die beſte und nutzlichſte Veſtungen und Cittadella ſeyn/ wann er in den fürnembſten Städten Collegia und Gymnaſia der Jeſuiter auffrichten/ und einführen werde: Dann/ ſagt er/ die Patres der Societet werden durch Schulhalten/ Lehren/ Predigen/ und andern Geiſtlichen Verrichtungen und Gottsdienſten/ die Underthanen und Jugendt in Geſchicklichkeit/ und guten Sitten underweiſen/ ſie zum wahren Glauben/ Lieb/ und andern Tugendten bringen/ daß ſie für ſich ſelbſten GOtt/ und dem König gehorſamb ſeyn/ und ihnen treu dienen werden.

Apud Cornel. à Lap. in 1. Pet. 2

Uber obige/ und andere dergleichen Mittel mehr hat der H. Ignatius Loyola zeitlich nach einem veſten Fundamental-Stein getrachtet/ und verordnet Spiritualia Exercitia: die Geiſtliche Ubungen/ und Betrach-

tungen der Göttlichen Geheimnuſſen: welche wie Prolomæus redet/ o. Clavis Veritatis, **ein Schlüſſel der Warheit**: und wie Dionyſius Areopagita bezeugt: p. **Ein Begriff eines vollkommnen heiligen Lebens/ und ein kurtzer Weg/ auch leichte Weiß ſeyn ſich mit GOtt vereinigen**: welche Tägliche Meditationes und Betrachtung/ auch Jährliche Exercitia der **H. Vatter** den Seinigen fleiſſig anbefohlen/ und zu dieſem End das Geiſtreiche Büchlein Exercitiorum Spiritualium zuſammen geſchrieben/ q. welches der H. Carolus Borromæus der Röm: Kirchen Cardinal höcher geſchätzt/ als deß Hertzogs von Mantua gantze Bibliothec: dann als der Hertzog ſein ſchöne und groſſe Bibliothec rühmbte/ hat er ihme geſagt: Er hab ein kleines Büchlein bey ſich (das vorermeldete Büchlein) das halte und begreiffe mehr in ſich/ als alle ſeine Bücher ſeiner groſſen/ und anſehlichen Bibliothec, auff weiß/ wie ein Bronnquel wegen deß ſtäten flieſſen/ mehr Waſſer als der Fluß gebe. r. Dieſe Vebung in der Societet hat Abbt Joachimus im Geiſt GOttes vorgeſehen/ und weißgeſagt: ſ. Man werde die Prieſter dieſes Orden nennen: Sedere ſuper nubem propter contemplationem: **Daß ſie über den Wolcken wohnen/ und ſitzen werden wegen der Betrachtung.**

Der Biſchoff Saluzanus, und Ægidius Foſcara Magiſter Palatii, t. halten darfür weil die Chriſtliche Religion ohne gebrauch der Himmliſchen Betrachtungen/ und Geiſtlichen Vebungen nit lang beſtehen könne/ als ſeyen dieſelbe alles Lobs werth/ und zu Erhaltung der Chriſtlichen Religion, auch aller Gottsforcht/ und Andacht ſehr nutzlich/ und dienlich: dieſe hat Paulus III. approbiert: u. Velut pietatis & ſanctitatis plena: **Als welche voll der Gottsforcht und Heiligkeit ſeyen/ darauß der gantzen Chriſtenheit unſäglicher Nutzen erfolge.** So ſchreibt P. Joannes Suffrenus, x. daß mit Hülff und Würckung derſelben die Societet JESU mit den erſten 9. Geſellen den Anfang genommen/ formiert, und inſtituiert/ auch fortgepflantzt worden/ und hierauß in der gantzen Welt unter Geiſtlichen und Weltlichen unglaublicher Nutzen erfolgt ſey.

Die Tägliche Betrachtungen/ und Jährliche Exercitia, ſeind der veſte Eckſtein / welcher dato die Societet JEſu, bey allen erweckten Porten der Höllen/ und groſſen vielfältigen Verfolgungen in ihrem Flor erhalten.

Es hat vor Zeiten der Patriarch Jacob/ da er auß Canaan in einer Reiß gen Meſopotamiam begriffen/ und auff einen Tag die Statt Lutza nit wohl erreichen köndte/ etlich Stein zuſammen getragen/ und ſein Haupt darauff gelegt/ auch die gantze Nacht ſanfft geruhet: zu frühe aber einen Stein auffgerichtet/ und mit Oel begoſſen: y. Tulit lapidem, quem ſuppoſuerat capiti, & erexit in titulum, fundens oleum deſuper:

o. in almogeſ.
p. apud Jac. Merlo Gont. in in parad. animæ.
Der Fundamentalſtein S. Ignatii Kirchenbaues ſeind die Geiſtliche Exercitiẽ.
q. in vita. Balthaſ. Alvarez. c. 43. §. 2.
r. ſacra tempe. cap. 3.
ſ. in cap. 14. oper.
t. apud P. Pet. Mauriq. cap. 4.
u. Anno 1548.
x. in præfat. ad circumperfect.
y. Gen. 28. 11.

Jacob

Jacob hat ein Stein / der ihme an ſtatt eines Polſters gedient/ auffgericht zum Zeichen / und mit Oel begoſſen : Hierüber gloſſiert Lyranus: dieſer Stein / welchen Jacob auffgericht / ſey ein Zeichen und Vorbedeutung geweſen eines erſten / und Fundament-Stein / ſo zu einer Kirchen GOttes vor allen Steinen in den Grund gelegt würde. Auff dieſe Weiß hat der H. Ignatius auß ſonderbahrer Erleuchtung GOttes zu einem erſten / und Fundament-Stein ſeines Inſtituti gelegt / und verordnet **die Tägliche Betrachtungen / und** Exercitia ; und dieſes billich : dann Er als ein weiſer Baumeiſter hat vorgeſehen / **daß Platzregen werden fallen / und groſſe Gewäſſer kommen / auch die Wind wähen und an das Hauß ſtoſſen : aber es doch nit umbfallen werde / dann es auff den Felſen gegründet. z.** z. Matth. 7. 15.

Der H. Vatter hat vor / bey / und nach Confirmation ſeines heiligen Inſtituti von Unglaubigen Ketzern / lauen Chriſten / und vielen Feinden offt Spott und Schand / Streich / und Schläg ; Ketten und Bande / Schmach und Verläumbdung / Stöck und Gefängnüſſen / auch viel Verfolgungen / und falſche Aufflagen erlitten / es iſt ſchier kein Unglück außkommen / welches ihme und den Seinigen nit fälſchlich zugeſchrieben / und ſelbige bey Hoch- und Nieder-Stands Perſohnen gantz unverdienter weiß verhaßt gemacht worden. Verfolgungen der Societet.

Aber Ignatius war / und blib bey allem ein unbeweglicher Fels : Qui neque lætis inſoleſceret, neque triſtibus frangeretur , wie Caſpar Quiroga der Röm. Kirchen Cardinal und Biſchoff zu Toleto geſagt : **welchen kein Glück oder Freud / Stoltz : und kein Unglück oder Traurigkeit kleinmühtig machte :** ja bey allen Verfolgungen der Welt / hat Er GOttes Schutz über ſich und ſein Societet erkennt / und erfahren / auch ihnen vorgeſagt / daß ſolche Undertruckungen Flabellum & Cos : **ein Auffnehmung und Erhaltung deß H. Ordens ſeyen** / und dieſe ſo lang in allem Guten / und mit groſſem Nutzen der Seelen-Heyl florieren , und viel Guts ſchaffen / ſo lang ſie Verfolgungen leyden werden. Auch ſie in ſolchen wiederwertigen Zuſtänden getröſtet / weil es nichts neues / daß ſich die preſthafften Patienten wieder den Artzt / welcher ſie guter Meinung mit ſchneiden / ſengen / und brennen curieren und geſund machen will / ſetzen / ihne ſchänden und ſchmähen : es ſey auch hierinnen den Propheten und Apoſteln / und allen eifferigen Lehreren und Seelſorgern nicht beſſer ergangen / wie erfahren der Prophet Jeremias, welcher es ja treulich mit Abſtraffung deß Volcks Abgöttereyen / auch groſſen Sünd und Laſtern gemeint / und dannoch ihnen ein Zäncker ſeyn muß / *a.* alſo auch der H. Athanaſius, wegen daß er den Arrianiſchen Ketzern den Krieg ankündet ; Item S. Benedictus, wegen daß er die Untugenden etlicher Biſchöffen / und Geiſtlichen geſtrafft : alſo auch andere / und inſon-

Nutz der Verfolgungen.

a. Jerem. 15. 10.

inſonderheit der Heil. Ignatius/ und ſeine Geſellen/ wegen daß ſie durch allerley Mittel die vieler Seelen preſthaffte Sünder geſund machen / und den Abgöttereyen und Ketzereyen den Krieg ankünden.

Unſchuld der Societet.

Aber alle Platzregen / Gewäſſer / und Sturmwind der Verfolgungen/ Undertruckungen / und falſcher Aufflagen haben ſich an dem H. Ignatio und ſeiner Societet dermaſſen abgeſtoſſen / daß jederzeit auff geſchehene Inquiſition, die Warheit an Tag gegeben / und der Societet Unſchuld von Kayſern/ Königen / Fürſten / und Stätten / auch Landt und Leuthen atteſtiert worden: wie P. Jodocus Keed in ſeiner Jeſuiter-Schuel der Welt mir mehrerm vor Augen ſtellt / und hiervon Henricus Spondanus Narboneniſcher Biſchoff in Franckreich alſo geſchrieben: Nullus fuit unquam Ordo inter cunctas Religioſorum Sodalitates, qui plures paſſus ſit per univerſum Orbem controverſias & oppugnationes: **Es iſt kein Orden under aller / der Geſellſchafften oder H. Orden geweſen / welcher mehr Verfolgung und Undertruckung durch die gantze Welt erlitten / als dieſer H. Orden:** Wie aber bey allen Verfolgungen / und Undertruckungen / und Inzichten die Societet JESU ein lauters Gold/ und gantz unſchuldig jederzeit erfunden worden / bezeugt er gleich mit folgenden Worten: Nec qui eos glorioſius ſuperaverunt: Gleich wie kein Orden geweſen / der mehr Verfolgungen erlitten/ alſo iſt auch keiner geweſen / welcher dieſelbe Glorwürdiger überwunden: und das iſt zweiffels ohn von dem HErrn geſchehen / und iſt wunderbahrlich in unſern Augen.

Nach dem deß H. Röm: Reichs Fürſt Albertus Staniſlaus Radivilius erzehlet/ wie zu dieſen letzten Zeiten der **Heil. Vatter** Ignatius ſein Inſtitutum dahin gerichtet / und ſolche Geſellen angenommen / welche aller guten Sitten/ und vollkommner Heiligkeit ein Spiegel / damit Er das Unkraut der Ketzereyen / ſo Luther und Calvinus im Acker der Alleinſeeligmachenden Catholiſchen Kirchen under den guten Waitzen eingeſäet / außreuten / und von den Diſteln und Dorn der Sünd und Laſter reinigen / die Jugend mit Lehr und Weißheit underrichten / auch alle Tugenden und guten Wandel einführen/ und vorderſt die Ehr deß höchſten GOttes / und der Seelen Hayl befürdern möchte / hat Er endlich beygeſetzt / warumb die Einverleibten der Societet JESU ein ſchwartzen Habit billich tragen: nemblich / wegen ſie bey allen Inzichten dannoch in ihrer Unſchuld bleiben / und erhalten werden / und alſo wohl ſagen können / was in Hohen Liedern Salomonis ſtehet / b Nigra ſum, ſed formoſa: **Ich bin ſchwartz aber ſchön**: Wieder ſie haben ſich offt alle Porten der Höllen bewegt / und in viel weg zu denigrieren vermeint: ſed pulchra, aber ſie iſt jederzeit ſchön und unſchuldig erfunden worden / und **bleibt noch ſchön un̄ unſchuldig / dem Him̄el / der Kirchen / und gantzer Welt nutzlich an**

Urſach deß ſchwartzen Habit.

b. Cant. 1. 5.

Verdienſten arbeitſamb / und allen Feinden erſchröcklich. c. Hierzwiſchen heiſt es: d. Man ſchilt uns / ſo benedeyen wir; man verfolgt uns / ſo leyden wirs: man läſtert uns / ſo betten wir: wir ſeynd ein Kerſal der Welt / und jedermans Abſchab worden / biß auff diſen Tag.

c. Lanc. tom. 1. Opuſc. 1. c. 19. fol. 25. d. 1. Cor. 4. 12.

Dritter Theyl.

Was der Glorwürdige und H. Vatter IGNATIUS de Loyola zu Fortſetzung ſeines Geiſtlichen Kirchenbaues für Instrumenta und Werckzeug gebraucht / und ſelbigen mit der gantzen Welt höchſtem Nutzen zum End gebracht.

Es ſchreibt Paradinus, a. daß Amatus Vertius der Fünfft diß Namens Graff zu Sabaudia ſich mit einer Kriegs-Macht in die Inſul Rhodis begeben / derſelben wider die Feind deß Chriſtlichen Glaubens Succurs und Hülff zuleiſten: wie er dann im Werck gethan / ſich dermaſſen wol verhalten / und ſo groſſe Dienſt præſentiert, daß er über die gantze Inſul zu einem General und Gubernator erklärt worden: da er nun das Gubernament auff ſich genomen / und auff die nachkomende Erben gebracht / auch die Veſtung Aeren von der Belägerung erlediget / die Feind vertrieben / und den Rhodanern ihre alte Freyheiten erhalten / iſt den Nachkömblingen zu ewiger Gedächtnuß ein neuer Ritter-Orden von der Verkündigung Mariæ inſtituiert, und den Rittern ein guldenes Halßband aſſigniert worden / welches mit Lieb-Knöpffen unterſetzt / und darauf diſe vier Buchſtaben geſchriben waren: F. E. R. T. die Bedeutung iſt: Fortitudo eius Rhodum tenuit: Sein Stärcke hat die Inſul Rhodis erhalten: unden am guldenen Halßband hangte ein Gnadenpfenning / welcher in einer Bildnuß die Hiſtory Mariæ Verkündigung / wie der Ertz-Engel Gabriël ſie gegrüſſet / repræſentiert.

a. Symb. heroic.

Dem Glorwürdigen Patriarchen und H. Vatter Ignatio de Loyola und ſeiner löbl. Societet, kan mit Recht und Fug dergleichen guldenes Halßband verehrt / und angelegt werden / zum Zeichen und Bedeutung deß Schutz / und Erhaltung der Alleinſeligmachenden Catholiſchen Kirchen / welche er mit Auffrichtung ſeines H. Inſtituti und Ordens / vor endlichem Undergang erhalten / und billich die vier Buchſtaben führet: FERT. Sein Stärcke hab die Kirchen erhalten: und vor der Tyranney und Wütten der Ketzern errettet: und das Krafft deß angehenckten Gnaden-Pfennings / das iſt / mit Hülff der Allerſeeligſten Jungfrauen und Mutter GOttes Mariæ, welche ſich Ihme offt erzeigt / und ſeiner gantzen Societet für ein Patronin erklärt.

Nach dem wir nun gehört / was der H. **Vatter** ſeinem Inſtituto für ein Fundamental Stein gelegt / wöllen wir jetzt vernemmen / was Er zu ferner Aufführung deſſelben ſich für Inſtrumenten und Werckzeug gebraucht / und mit groſſem Nutzen der gantzen Welt zu End gebracht: vor allen Dingen aber / deutet Er uns auff das Richtſcheit und Maß-ſtab / welches ſeind ſeine haylſame Constitutiones und Reglen / von welchen mit Bapſt Paulo III. menniglich bekennen muß / dieſe ſeyen ein ſonderbahres **Werck GOttes** / darauß der gantzen Welt viel Guts erfolgt / und darinnen alle Vollkommenheiten begriffen: dann in Aufſetzung derſelben hat der H. **Vatter die Hand / Hülff / und Mitwürckung GOttes erfahren**: maſſen ſelbſten P. Jacobo Lainez geſchrieben: daß gleichwie Er ſonſten alles von GOtt / alſo ſey **GOTT in allen Stücken / Lehr / und** Religion, **Auffnehmung und Fortpflantzung der** Societet, **eigendliche Anfänger und Stiffter / hab Jhme auch alles für ſich ſelbſten** immeditatè **angeben / und geoffenbahret**: wie Er dann kein Regel und Conſtitution auffs Papier gebracht / deren Jnnhalt Er nit zuvor mit langen Gebetten / andächtigen Meßleſen / und Göttlichen Betrachtungen auch vielen Zähern von GOTT durch Mariæ Fürbitt erhalten; welches wegen Er ſelbſten bekennt: A ſe ſæpe viſos Mediatores: **daß zu Jhme in dieſem Werck die Mutter** JESUS **und** Maria **offt kommen.** *b.* Ja gleich wie Er in einer Erſcheinung der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit / in der Einigen Gottheit die drey Perſohnen klar geſehen / alſo hat Er eſſendt und trinckend / gehend / mit andern redend / ꝛc. ein jegliche Perſon in der Gottheit / bald GOTT den Vatter / bald GOtt den Sohn / bald GOtt den H. Geiſt abſonderlich / auch die Mutter GOttes durch übernatürliche Erleuchtungen klar geſehen / von welchen Jhme groſſe Heimblichkeiten geoffenbahret worden. *c.* Zu Augſpurg iſt von den Patribus Societatis das Leben deß H. Ignatii mit Bildern in Truck geben / und dem Hertzog Maximiliano auß Bayren dediciert worden: darinnen dieſe Wort ſtehen: **Die** Constitutiones **und Reglen der** Societet JESU, **ſeyen durch öfftere Erleuchtungen der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit / und mehreren Erſcheinungen der Allerſeeligſten Jungfrau** MARIÆ, die alles approbiert, **auffgeſetzt worden**: Welches alles der H. Vatter Ignatius ſelbſten beſtättiget / und ſagt: *d.* **Die** Societet **ſey nit durch Menſchliche Mittel / ſondern durch die Gnad deß Allmächtigen GOttes / und unſers HErrn** JESU **Chriſti** inſtituirt **worden / auff welche die gewiſſe Hoffnung zuſetzen / Er werde dasjenge erhalten und** promovieren. **was er zu ſeinem Dienſt und Lob / auch zu Hülff der Seelen angefangen**: Kan alſo der H. Vatter

mit

S. Ignatius weiſet auf das Richtſcheit und Maßſtab ſeiner heiligen.

b. in comment. apud P. de palma lib. I. exerc.

c. P. Conſalvus apud Lanc. Opuſc. 17. n. 9.

d. decima parte Inſtit.

mit S. Paulo wohl ſagen: *e.* Neque enim ego ab homine accepi, ſed per revelationem JESU Chriſti: **Er habs nit von Menſchen empfangen/ noch gelernet/ ſondern durch die Offenbahrung** JESU **Chriſti.**

e. Galat. 1. 12.

Darnach weiſet uns der H. **Vatter** Ignatius auff ſeine Richtſchnur und Bleywag/ deren Er ſich in allem ſeinem Thun und Laſſen bedienet/ und dahin geſehen/ daß Vermög ſeines Symboli alles gericht werde: Ad majorem Dei Gloriam: Majus Dei obſequium intuendo: **Alles zu gröſſerer Ehr GOttes GOttes gröſſere Ehr und Dienſt zubefürderen:** P. Suarez hat obſerviert, *f.* daß der H. Ignatius in ſeinen Conſtitutionibus, und andern Schrifften/ dieſe Wort viel über zweyhundertmahl geſetzt habe: welches wegen Manbrius Roſeus ſchreibt: *g* **Er hab ſich dem Dienſt GOttes gantz ergeben/ und alle ſein Thun und Laſſen zu gröſſerer Ehr GOttes/ und der Seelen Heyl gerichtet:** auch **ohne underlaß in ſeinem Hertzen/ Mund/ und Wercken/ ja Schrifften und Büchern den Spruch geführt:** Omnia ad majorem Dei Gloriam: **Alles zur gröſſeren Ehren GOttes:** wie auch Henricus IV. mit dem Zunahmen Magnus bezeugt: *h.* Er hab in vielen Städten und Orthen erfahren/ Ignatius, und ſein Societet hab nichts anders vor Augen/ und ſuche nichts anders: niſi unicam Gloriam Dei, **als allein die Ehr GOttes.** So hat Franciſcus Maria der Röm. Kirchen Cardinal/ und Porfuenſiſcher Biſchoff in Erzehlung ſeines Lebens/ und Tugenden auch dieſes vorgebracht: *i.* Er hab der H. Martyrer und vieler andern Heiligen Exempel erneurt/ und ſeiner ſelbſten gantz vergeſſen/ **allein Jhme die gröſſere Ehr und Glory GOttes laſſen angelegen ſeyn:** Dieſer Urſachen halben hat Maria Magdalena de Pazzis in einer Verzuckung geſehen/ daß die Göttliche Majeſtät ein ſo groſſes Wolgefallen/ und Beluſtigung ab der Seel deß H. Evangeliſten Joannis gehabt hab/ als wann Er ſonſten keine Heilige im Himmel hätte: bald aber gewahr worden/ wie GOtt gleich Wolgefallen hab an der Seel deß H. Ignatii **der** Societet JESU **Stifftern:** und ihr dieſe Urſach geben: weil S. Joannis und S. Ignatii Geiſt/ ein Geiſt: nemblich GOtt lieben und ehren/ und andere zu der Liebe Gottes/ und ewigen Seeligkeit bringen. *k.*

S. Ignatii Richtſchnur oder Bleywag/ auch Symbolū: Omnia ad majorem Dei Gloriam.

f. tom 4. decret. c. 6. n. 1.

g. p. 3. hiſt. l. 3.

h. in litt. ad Rupell. 15. Oct. 1606.

i. in Relat. Greg. XV. in Conſiſt. Secret.

k. in lib. revel. ejus.

Drittens: ſoll keines wegs hier deß Circkels vergeſſen werden: in dem der **H. Vatter** in Auffrichtung der Societet JESU, und Verfaſſung ſeiner Conſtitutionen, aller anderen Heiligen Orden weit übertroffen/ und allen Vollkommenheiten und Mänglen vorkomen/ ein ſolche Außtheilung der Aembter gemacht/ und in ſumma das gantz Inſtitut ſambt allem Zugehör dermaſſen außgezircklet/ und alles alſo verordnet/ daß es nimmermehr zu grund gehen wird/ ſonderlich weilen Er in allem ohne eingehaltnen Rath von Gott nichts ſtatuiert.

Circkel oder ſchöne Außtheilung deß Inſtituti Societatis ſamt aller Zugehör.

Ein groſſer Herr von hochem Verſtand / und Geſchicklichkeit hat mir erzehlt; wie er auß Gelegenheit einer Reiß mit einem Patre Societatis derſelben Conſtitutiones mit Begierd und Bedacht nach und nach geleſen / und darinnen GOttes Finger / Hand / und Würckung augenſcheinlich gefunden / auch aller Sachen ein ſolche Außcircklung und Außtheilung geſehen / daß dieſes ein Werck von GOtt / und nicht mehr vergehen werde: welches kein Wunder / weils auff **den unüberwindlichen Felſen** JESUM **erbauet iſt.**

Erſte Fuß deß Circkels iſt in puncto perfectionis propriæ geſetzt. Den erſten Fuß deß Circkels hat Er geſetzt auff das Centrum, und Puncten der aignen Vollkommenheit / und beſchauliche Leben der Einverleibten / und wie faſt Er denſelben befeſtiget / gibt Zeugnuß Paulus V. Röm. Biſchoff und Bapſt: *l.* daß dato ſelbige in ihrem Vorhaben beſtändig verbliben / und die Reinigkeit / auch alten Glantz / und Eiffer erhalten haben: wie dann **der H. Vatter** ſelbſten prophezeyet / und geſagt / *m.* daß ſein Societet nicht allein in ihrem erſten Eiffer und Geiſt / Flor, und Auffnehmen verbleiben werde / ſondern auch in den nachkommenden Zeiten Einverleibte haben werde / welche die ſo vor ihnen geweſen / am Eiffer / Gottsforcht / und Vollkommenheiten übertreffen werden.

l. in Bulla 1606.
m. ad 52. interrog. repreſ. in Bruxel. proceſſ.

Ander Fuß deß Circkels / das Heil der Selen betreffend / wird weit in der Welt herumb geführt. Der ander Fuß an S. Ignatii Circkel wird in der gantzen Welt herumb geführt / und begreifft in **ſich das Heyl der Seelen.**

Recht werden die Einverleibte der Societet JESU, Nubes volantes, **fliegende und lauffende Wolcken** genennt *n.*: welche wie die Propheten Baruch *o.* und Amos *p.* vermelden / rings herumb wie ſie GOtt in alle Welt heiſt / von einem Land in das ander / von einer Stadt in die ander / vermög deß vierdten Gelübdts / ſich ſchicken laſſen / allen unglaubigen Völckern den heilſamen Thau der Seeligmachenden Lehr / und fruchtbahren Regen wahrer Bekehrung / ja das ewig Heyl zu bringen.

In dieſen Wolcken iſt erfüllt worden / was deß Propheten Eliæ Knab auff der Spitzen deß Bergs Carmeli zur Zeit einer groſſen Theurung geſehen *q.* nemblich / **ein kleinen Wolcken auffgehen eines Menſchen groß** / wie er aber ſich hieher uud dorthin wandte / war der Himmel ſchwartz von Wolcken: Alſo da es in der Kirchen GOttes ſehr übel geſtanden / in Geiſtlichen Sachen alles dürr und lau / und groſſe Theurung deß Wort GOttes / und gebrauch der heiligen Sacramenten war / *r.* hat GOtt den Gnaden-Wolcken Ignatium de Loyola laſſen auffgehen / welcher ſich in ſeiner Societet in ſo viel Wolcken außgetheilt / daß alles ſchwartz / und mit Lehrern angefüllt worden: Nam fons parvus crevit in fluvium, & in lucem ſolémque converſus eſt: *ſ.* **Ein kleiner Bronn wuchs in ein Fluß / und war verwandlet in ein Liecht und in die Sonnen.**

n. Eſa. 60. 8.
o. Amos 4. 7.
q. 3 Reg. 18. 44.
r. Amos. 8. 11.
ſ. Eſther. 10. 6.

Wie weit ſich aber dieſer Gnaden-Bronn in die gantze Welt außgoſſen / das beſchreibt gar ſchön P. Sebaſtianus Barradius, *t.* allda er den Paradeißfluß einführet / der ſich in vier andere Waſſer außtheilet / auß welchen die Erden befeuchtiget wird / und die Societet als ein Sohn ſein Mutter / alſo anredet: **O du heilige** Societet JESU, **du als der flieſſende** Ganges **auß dem Paradeiß-Bronnen befeuchtigeſt** Orient, **mit dem Göttlichen Waſſer deß Glaubens Chriſti: du durchgeheſt das Land** Sevilah, **das iſt /** Jndiam, **biß zu den** Sinis **und** Magoris. **Dringſt auch in** Japoniam, **wie der** Nilus **flieſſeſt durch Ægypten und Morenland: wie der** Tigris **geheſt wieder die** Aſſyrios, **wieder die Ketzer / und verſenckeſt alle ihre Jrrthumb**: wie der Euphrates **umbzieheſt du das gantze Chriſtliche Land / und macheſt alles fruchtbar: du durchgeheſt das Meer und Erdreich / zu Waſſer und zu Land / daß du viel rechte Chriſten macheſt / und nach dem ſie rechte Chriſten / und bekehrt worden / läſſeſt du dir von gantzem Hertzen angelegen ſeyn / daß ſie nicht in die alte Sünd fallen / ſondern Kinder deß ewigen Reichs werden:** Fahre fort / wie du angefangen. Thue was du thuſt / merck auff und vollende glücklich / und herrſche endlich in dem ewigen Reich Chriſti.

t. In Evang. Matth. 23. Marc. 11. cap.

Joan. Fridericus Luminius Biſchoff / *u.* und Rutilius Benzonius *v.* halten darfür / daß die Einverleibte der Societet die Engel und eilende Botten ſeyn / welche der Prophet Eſaias anredet / *x.* **daß ſie eilends gehen ſollen zu dem zerſchleifften und zerriſſnen Volck / zu einem überauß greulichen Volck /** poſt quem non eſt alius: **das greulicher iſt / als ſonſten keines:** dann durch die Societet JESU iſt alles dieſes vollzogen / und das Evangelium an ſolche Orth durch dieſelbe gebracht worden / dahin es zuvor nie kommen war / nemblich gar zu den Chineſern / hinder welchen kein anders unglaubig Volck mehr zufinden: welches auch Bapſt Pius V. *y.* zuverſtehen geben: Non contenti terrarum finibus uſque ad Orientales Indias, quaſi novos mundos penetrarunt: per quæ eorum ſpiritualia exercitia etiam regna ipſa fidem Chriſti agnoverunt: **Sie haben ſich mit dieſer Welt End nicht begnügen laſſen / ſondern ſeynd gar ſo wol gegen Auffgang / als Niedergang der Sonnen / in Jndiam / als neue Welten durchtrungen: durch welcher Geiſtliche Ubungen auch gantze Königreich den Glauben Chriſti angenommen haben.**

v. lib. 2. de extr. Judicio.
x. Eſa. 18. 2.
y. in Bulla Societet.

Hierauff haben auch geſehen die Vätter deß Tarraconiſchen Concilii, und den heiligen Ignatium dem Wunder Engel in der Offenbahrung S. Joannes verglichen: *z.* **Welcher vom Himmel herab geſtiegen / mit einer Wolcken bekleidt / und einem Regenbogen auff seinē Haubt /**

z. Apoc. 10. 1.

deſſen Angeſicht war wie die Sonnen / und ſeine Füß als wie Feuerflammen / deren einen Er auff das Meer / den andern auff die Erden geſetzt: anzuzeigen / daß Er ſich von ſeinem Eiffer nichts werde abhalten laſſen: wie Er dann zu ſagen pflegte: *a*. **Wann Jhme der Babſt befehlen thäte / daß Er eilends in ein Rennſchifflein ohne Segel und Ruder einſteigen / und über das Tyboreniſche Meer umb der Seelen Heyl willen fahren ſolte / wolte Ers thun**: wie dann auch der **Wunderheilige Vater** Franciſcus Xaverius, da Jhme die Mauritaniſche Jnſulen wiederrathen war / geſagt: *b*. **daß Er ſich vor keiner Gefahr und Todt / wo GOttes Ehr und der Seelen Heyl geſucht werde / fürchten thue**: Wie dann Er allein den Circkel / ſich **umb der Seelen Heyl annehmen** / ſehr weit in der Welt herumb geführt: Zu welchem End Er inner eylff Jahren viel Landſchafften bey den Jndianern durchreiſet / vieler Völcker Sitten erfahren / viel Land und Leuth geſehen / viel aller Orthen bekehrt: Jhne / ſchreibt P. Paulus Scherlogus, *c*. hat nicht können abhalten der heiſſe Sand / die ſchreyende wilde Thiere in den Einöden / die frembde ungetribne Straſſen / die gefährliche Weg und Steg / die hohe Felſen und Gebürg: Er iſt nicht allein durchlauffen / Venedig / Rom / Bononien / das Reich / Cambaja / Zeilam / Cardomantelum / Oram Piſcariam / und viel tauſent Türcken / Saracener und laue abgefallne Chriſten und Sünder bekehrt / ſondern noch weiter / weiter fortgangen / und zu den Paravis / Molucis / Jais / Acenis / Mondonais / Molocenſern und Japonenſern / und anderen / deren etliche auß dieſen erzehlten / ſehr groſſe Länder und Haupt Theil der Welt ſeyn / wie dann Japonia allein 60. Reich in ſich begreifft: dahern Bapſt Urbanus bezeugt: *d*. **Es ſey keiner umb der Ehren GOttes und Erweiterung deß Glaubens mehrer** Tractus **und Ort durchreiſet / und mehrere bekehrt / als** Xaverius. Thomas Bozius ſchreibt / *e*. der einig Franciſcus Xaverius hab mehrern Völckern in underſchidlichen Sprachen das Evangelium geprediget / als alle Lehrer: Er bezeugt / dieſer groſſe Wunderheilige Vatter hab inner eilff Jahren viel mehr auß dem Heydenthumb / zum Chriſtenthumb / und Allein ſeeligmachenden Catholiſchen Glauben allein bekehrt / als alle Ketzer / welche von der Zeit deß Leydens Chriſti an geweſen / zu ihrer Ketzerey gebracht haben: zu welchem End Er inner zehen Jahren **über hundert tauſent Meil wegs zu Waſſer und Land durchreiſet.**

Auff dieſes alles hat geſehen und bezeugt Caramuel *f*. *ſolus & unicus Ignatius in quatuor partes terræ ſuam Societatem extendit*: **Der einige** Ignatius **hab allein ſein** Societet **in die vier Theil der Erden**

a. Rib. l. 5. c. 4.

b. Turſ. l. 3. c. 2.

Wie S. Franciſcus Xaverius den Circkel der Seelen Heyl in der Welt herumb geführt.

c. in Cant.

d. in Bulla Canoniz.

e. lib. 4 de ſignis Eccleſ. cap. 7.

f. diſp. 35. Theol. regul. n. 349.

Erden außgebreittet: Wie dann auch ab dem Gedeyen und Wachſen der Societet, ſich Bapſt Marcellus höchlich verwundert und in einer groſſen Verſamblung / dem H. Vatter zu Ehren / diſes außgeſprochen: **Ich hab nirgendt geleſen** (obwolen er ein Hiſtoricus und in vilen Büchern beleſen war) **daß einem Menſchen nach der Apoſtel Zeit / von GOtt dem HErrn ſo groſſe Gnad widerfahren / wie dem H. Vatter** Ignatio, **in dem / daß Er noch bey Lebzeiten / eines ſo groſſen Wercks / deſſen Er Stiffter geweſen / ſo groſſe Gedeyen und Wachſen geſehen**: Welches dem Ertzketzer Philipp Melanthon in ſeinem End den Hertzſtoß geben / welcher kurtz vor ſeinem unſeligen Todt geſagt: wie Floremundus Raymundus ſchreibt, g. Quid hoc eſſe dicam, video ſane totum mundum Jeſuitis repletum iri: **Ach / was will ich nun ſagen: ich ſihe vor / daß in Kürtze die gantze Welt mit Jeſuitern wird erfüllt werden.** g. lib. 5. de orig. hæreſ. cap. 3.

Henricus II. König in Franckreich / führte in ſeinem Symbolo ein zunehmenden Mond / mit diſer Uberſchrifft: Donec totum impleat orbem: **Der Circkel muß gar rund und erfüllt ſeyn** / und ſey nit genug / daß der Mond zunehme / er muß gar voll werden: Alſo iſt **dem H. Vatter** Ignatio **und ſeiner** Societet, die Bekehrung eines Landes / Reichs und Volcks nit genug geweſen / deroſelben Seelen-Eyfer hat die gantze Welt durchtrungen.

Wer will aber hie außſprechen / was diſe Societet IESU in der gantzen Welt für unſäglichen Nutzen / neben ſchon angedeutem geſchafft. Bapſt Paulus III. gibt das Zeugnuß. h. Daß ſie von dem H. Geiſt erleuchtet / ſich zum Dienſt der Römiſchen Biſchöffen ergeben und vil Jahr mit **höchſtem Lob der gantzen Welt** in dem Weingarten deß HERRN gearbeitet haben / mit Predigen / mit Privat-Ermahnungen / mit Einführung Geiſtlicher Exercitien, mit docieren, Lehren und erzeigen anderer Wercken der Liebe / zu der Seelen Heyl hoch befürderlich ſeyn: Widerumb / i. gibt er die Urſach / warumb er diß H. Inſtitutum approbiert, und ſetzt: Uberes fructus, **die reiche und überflüſſige Früchten** / ſo darauß entſtanden: Abermahl / k. vergleicht er die Societet einem fruchtbaren Acker / **welcher nit nur einmahl im Jahr / ſondern alle Tag in der Chriſtenheit vil Frucht bringet.** h. in conſtitut. Romæ 1504. i. in conſtit. cum inter cunctos 1545. k. in conſt. licet debitum 1549.

Bapſt Paulus bringt ein / l. die Societet IESU ſey ein ſolche Geſellſchafft / welche mit Verachtung der Welt Eitelkeiten / GOtt angenemme Dienſt erzeige / und mit ihren eiferigen ſtudiis und Geſchicklichkeiten / auch guten Exemplen / auch andere zu **der Göttlichen** Majeſtät Dienſt ziehen. l. in diapl. 1552.

Paulus V. erzehlt / m. Daß durch ſie der wahre Glaub / Gottesforcht und Gottesdienſt gemehret / ſchon vil Nutzen erfolgt / und noch täglich m In conſt. quantum Religio 1606.

mehr und mehr erfolge / **wie die gantze Chriſtenheit** erfahren / **und** wiſſe / **daß durch ſie auch gantze Königreich bekehrt worden.**

Georgius Draskovitius hat auff dem Tridentiniſchen Concilio ein Legaten vertretten / und iſt hernacher zu einem Cardinal erwöhlt worden: wie diſer von dem Concilio heimb verreiſet / und nach Wien zu Rudolpho Röm. Keyſer kommen / iſt ſein erſt Begehren geweſen / daß durch dero Auctoritet die Patres der Societet IESU, in Ungerland auffgenommen werden ſollen: Auß diſer Vrſach: **Weil Jhme von unterſchidlichen** Legaten **allerhand** Nationen **der Welt** / **ſie von Geſchicklichkeit und Exemplariſchen Leben gerühmbt und geſagt worden wie vil aller Orthen ſie Nutzen ſchaffen / und durch ſie die Welt** reformiert **werde.**

Eben dergleichen hat Hertzog Wilhelm in einem Sendſchreiben an ſeinen Bruder Erneſtum / ChurFürſten zu Cölln / den 19. Febr. geſchriben: daß nemblich durch die Societet IESU, ſeythero die Prælaten ihre Religioſos bey ihnen ſtudieren laſſen / alle Clöſter- und Ordens-Leuth / wie auch Prieſter und Layen in wenig Jahren im gantzen Land reformiert werden: wie er dann ſelbſten auch in Schwaben meiſtentheils Clöſter mit ſeinen Augen in ſolcher Reformation, und Wolſtand geſehen / daß es ihne von Hertzen erfreuet / und gedunckt habe / er ſehe die rechte alte Ordnung / den alten Eifer / und Gottsforcht / wie ſie im Anfang ihrer Stifftung geweſen: und **haben damahls derſelben Clöſter** Religioſi, **wie er von ihnen ſelbſten gehört** / ſolche Reformation **und Verbeſſerung** / **nach GOtt** / **niemand anders** / **dann eben den** Patribus Societatis **zugeſchriben.** Im Jahr 1629 den 3. Iunii hat Georg Friderich deß **H.** Röm. Reichs Chur Fürſt / und Ertz-Biſchoff zu Maintz / an die Röm. Kayſ. Mayeſt. alſo geſchriben: **Nun iſt** notori **und bekandt** / **wie vilfältig die Catholiſche** Religion **hin und wider im H. Röm. Reich durch die Löbl.** Societet propagiert, **und befürdert** / **auch wie in groſſer Anzahl Adeliche Geſchlechter darzu gebracht worden:** ſetzt noch diſes hinzu: dann offtgemelter Societet Gottſeligkeit und aufferbauliches Leben / und Wandel / auch eifferige Lehr / und Underweiſung mäñiglich bekant. So lobt Wilhelmus Marggraff zu Baden in
n. de dato Spiræ 7. Novemb. 1638. einem Schreiben an den Cardinal Barberinum, n. die Societet daher: daß ſie ſich gantz dahin ergeben / **damit die Jugend underwieſen** / **die Ketzer** / **und Unglaubige bekehrt** / **und die Catholiſche** Religion **befürdert werde** wie ſie dann in der Römiſchen Provintz mit ſehr groſſem Nutzen würcklich præſtiert haben: Auff diſes hat auch geſehen der
o. Anno 1622. 1. Decembr. Bapſt Gregorius XV. da er an **den Hertzog Wolffgang Wilhelm Pfaltzgraffen bey Rhein** / neben anderm diſes geſchrieben: o. His duobus

bus Sanctis, uterque terrarum Orbis, maxima ſe beneficia debere profitetur: **Beyde Theil der Welt / diß und jenſeits deß Meers / bekennen / daß ſie diſen zweyen Heiligen** Ignatio **und** Xaverio ſehr **groſſe Dienſt und Vergeltung ſchuldig ſeyn.** Welches Höchſtgedachte Ihr. Fürſtl. Durchl. hernacher mehr erkennt / und in dero Landen ſelbſten erfahren / auch der Päpſtl. Heiligkeit diſes geſchriben haben / p. daß in der kurtzen Zeit / in der die Patres Societatis in dero Landen ſeyn / und ſich in den auffgerichten Collegiis auffgehalten / neben Underweiſung der Jugend / und vilen andern Geiſtlichen Ubungen über 80000. Seelen bekehrt worden. p.1642. 17. Octob.

Hier ſoll nit verſchwigen werden / was der Hochlöbliche Kayſer Ferdinandus II. kurtz vor ſeinem ſeeligſten Tod / in ſeinem letzten Teſtament allen ſeinen Erben / und dero Nachkommen / die hochwürdige Societet IESU, und deroſelben Patres hoch recommendiert, fürnemblich darumb: **daß ſie mit ihrer Lehr und Underweiſung der Jugend / auch Exemplariſchen Leben / in dero Königreichen und Provintzen / ja in der gantzen Catholiſchen Kirchen und Welt ſehr vil und groſſen Nutzen geſchafft / und zu Erhaltung und mercklicher Beförderung der Seeligmachenden Catholiſchen** Religion **vor allen andern treulich arbeiten.**

Hieher gehört / was P. Antonius Vaſconcellus erzehlt / q. daß vom Jahr 1540. biß 1610 in India über ein Million / das iſt / zehenmahl hundert Tauſent / noch dreymahl hundert Tauſent / und ſibentzig Tauſent allein alte Perſonen / auſſer der Kinder getaufft worden. So ſchreibt P. Iodocus Kedd, r. daß unlängſten einer auß Weſt-Indien diß geſchriben: was groſſe Frucht die Jeſuiter / mit andern Geiſtlichen in diſen Landſchafften gewürcket haben / iſt daher abzunehmen / **daß in hundert Jahren über hundert Tauſent Kirchen / Clöſter / und Altär in der wilden Haydenſchafft GOtt zu Ehren auffgericht worden.** q. Societ. lib. 3. cap. 12. r. Contra Hulſium.

Noch ein herrlichere Zeugnuß haben der Löbl. Societet JESU geben die Herrn Burgermeiſter und Rath der Königl. alten Hauptſtatt Prag in einem Sendſchreiben an die Königl. Regierung: s. Sie haben ſich jeund allzeit nit allein informando juventutem in timore DEI, pietate, honeſtiſſimis moribus, & liberalibus diſciplinis, ſondern auch in Bekehrung deß Volcks / und Abhaltung von allerhand Geiſt- und Weltlichen Irrthumben / der und ſolcher geſtalt verhalten / wie es Gottsförchtigen / frommen / getreuen / fleiſſigen / und der heiligen Römiſchen Catholiſchen Alleinſeeligmachenden Religion, als deß eintzigen Weinbergs Chriſti eifferigen Vorſtehern / auch Ihrer und deß Nechſten Seeligkeit liebhabenden Geiſtlichen Vättern zuſtehet / verhalten / und nach Außmeſſung deß Worts GOTTES ihr Leben geführt. Dergleichen Zeugnuſſen köndten s. de dato 27. Junii 1652.

noch

noch ſehr viel eingeführt werden / aber was laut dieſer der gantzen Welt bekand / iſt unnöhtig weiter außzuführen / will allein zu Beſtättigung obiges alles noch beyſetzen / was P. Dominicus Gravina Prediger Or-

t. in libro turturis cap. 30. u. cap. 14 7.

dens hiervon atteſtiert und dem Propheten Oſeam einführt / t. welcher ſpricht : u. **Und ſeine junge Zweig werden ſich weit außbreiten / und ſeine Heiligkeit wird ſeyn als ein Oelbaum / und ſoll alſo guten Geruch haben als** Libanon, **und ſie werden ſich bekehren / und unter ſeinem Schatten ſitzen :** dieſe Wort deutet er auff den H. **Vatter** Ignatium, und vergleicht Jhne daſelbſten **einem von GOtt gepflantzten Weinſtock** / deſſen Zweig und Reben ſich in die gantze Welt außgebreitet : daran viel rothe Trauben der heiligen Martyrer / und viel Tauſent grüne Geſchoß der Beichtiger / in dem viel groſſe Dynaſten, Fürſten / Graffen / Herren / und ein unaußſprechliche Zahl fürtrefflicher Männer / welche der Welt Eitelkeit mit Füſſen getretten / und in die Geſellſchafft JESU eingangen / und im Leben und im Todt groſſe Zeichen der Heiligkeit hinderlaſſen.

Darnach betrachtet er den H. Ignatium, **als ein fruchtbahren**

w. Pſalm. 51. 10.

Oelbaum / von welchem geſagt werden könne : w. Ego quaſi oliva fructifera in domo Dei : **Jch aber bin wie ein fruchtbahrer Oelbaum im Hauß GOttes : und ſein Heiligkeit wird ſeyn als ein Oelbaum** / dann gleichwie nach Zeugnuß deß H. Hieronymi der Oelbaum die Schmertzen der Wunden lindert : die Müdigkeit auß den Gliedern ziehet : in Finſternuß das Liecht gibt : und die in Todsnöthen ligen / darmit geſalbet werden : alſo gehe **deß H. Vatters / und der gantzen** Societet Inſtitut dahin : daß den armen Sündern auß dem Beichthören ein Artzney bereitet : auß den Predigen das Liecht der Gnaden / und deß wahren Glaubens angezünd / und auß dem Täglichen diſputieren der Sieg wieder die Ketzer erhalten : auß dem docieren die Jugend in allen guten Sitten / und Tugenden underwieſen werden : alſo daß man nicht mehr ſagen könne / was bey dem Propheten Eſaia geſchrie-

x. Eſa. 33. 18.

ben / x. Ubi eſt literatus, **Wo iſt der Schrifftgelehrt ? wo iſt / welcher die Wort deß Geſetz in Acht nimbt / und ſie außlegt? wo iſt der / der die Junge lehret?** dann in dieſer Societet befinden ſich die allergelehrteſte Doctores Theologiæ, Scholaſtici, und der Schrifft Außleger / auch Magiſtri, **und von den oberſten biß auff die unterſten Schulen** Profeſſores.

Drittens : Sehe er im H. Ignatio und ſeiner Societet, Gloriam Libani : wegen deß herrlichen Geruchs deß guten Namen / und unſträfflichen Lebens / und Exempels.

Vier-

Vierdtens und letſtens: Nennet er ihne Tertium Mundi Atlantem, als welcher die Welt vor dem Undergang erhalten ſolle: welchen GOtt derſelben mit dreyen Lantzen oder Straffpfeilen angetrohet: zu welcher Abwendung drey heilige Ordens-Stiffter geſetzt ſeyn: als **der glorwürdig Patriarch und H. Vatter** S. Dominicus, **mit ſeinem H. Prediger-Orden:** **der H.** Franciſcus de Aſſiſio, **Patriarch der Armen, mit ſeinen heiligen Ordens-Brüdern** / und dann **der Glorwürdige und H. Vatter** Ignatius de Loyola, **ſambt ſeiner** Societet JEſu, welche GOtt wider die letſte und gefährlichſte Straffzeiten / vermög der Prophezey Eſaiæ: y. mit Gegen-Schutzpfeilen ſchicken wollen / ſein Herrlichkeit zuverkündigen / und die Völcker zubekehren. y. Eſa. 66. 19.

Wann nun der Zeit neben andern Ueblen der gantzen Chriſtenheit deß Blurdurſtigen Türcken Mordpfeilen angetrohet wirdt / und **der H. Vatter** Ignatius zu hülff anderer Menſchen / wie Nicolaus Zambeccarus außgeſagt / z. und in allen vorfallenden Beſchwerden Portus nobis tutiſſimus: der allerſicherſte Port / Hülff / und Troſt iſt. a. Als laſſet uns nächſt Gott / auch zu ihme als Hochen Prieſtern unſer Zuflucht nemmen / welcher in ſeinen Tagen GOtt gefallen / und die Verſöhnung gebracht / daß Er mit dem Gegen-Schutz-Pfeil ſeiner / und ſeiner heiligen Societet Verdienſten / und gueten Uebungen uns dem erzürneten GOtt verſöhnen / die Türckiſche Mordpfeil / und alle Ubel abwenden / und nach dieſem müheſeligen betrübten Leben / die Ewige Freud und Seeligkeit erlangen wölle. Darzu helff uns **die Allerheiligſte Dreyfaltigkeit / Gott Vatter / Sohn / und H. Geiſt.** Amen.

z. in orat. pro P. Ignatio.

a. hiſt. p. 1. l. 16. n. 131.

Omnia ad majorem DEI Gloriam.

INDIÆ GLORIA,

Oder

Catholiſche Lob-Predig/

Wie der Groß- und Wunder-Heilige Vatter Franciſcus Xaverius, der Societet JESU Prieſter/ der Orientaliſchen Länderen Apoſtel

Durch

Seine Glorwürdige Thaten/ und außgeſtandenen Mühe/ und Arbeiten/ auch Lehren und Predigen/ GOttes Ehr/ und vieler Tauſent Seelen Heyl befürdert.

Und

Darumben von GOtt/ mit der Heiligen Ehren/ hie und dorten in viel Weg verehrt/ und groß gemacht werde.

Thema.

Quicunque glorificaverit me, glorificabo eum.

1. Reg. 2, 30.

Wer mich ehret/ den will ich auch ehren.

A. Lib. 4. Orthodoxæ fidei. cap. 16.

Was inſonderheit für Heilige zuverehren.

B. Sir. 44. 1. & 15.

C. In hunc locum.

Warumb der glorwürdigen Vätter Lob zuverkündigen

D. Proverb. 10. 7.

GEliebte in dem HErren: Der H. Damaſcenus handlet *A.* von Anruffung und Verehrung der Heiligen Gottes/ nennts der gantzen Welt Fürbitter/ und lehret/ was nächſt der **Glorwürdigſten und allerſeligſten Jungfrauen/ und Mutter GOttes Maria**/ für Heilige inſonderheit zuverehren/ und derſelben Ehr und Lob zuverkündigen ſey: under welchem er auch die **Stiffter der heiligen Orden**/ und andere **glorwürdige Ordens-Vätter** ſetzet: welche/ wie der weiſe Sirach ſagt: *B.* **in ihren Geſchlechten**/ oder wie Ianſenius außleget/ *C.* in ihren Ordensſtifftungen herrlich/ und zu ihren Zeiten ein Ruhm geweſen/ auch noch dariñ in ihrem Namen und Nachkömblingen geſegnet ſeyn/ und ewig bleiben/ deßwegen von der Kirchen Gottes billich gepriſen/ und ihr Lob verkündiget werdē ſolle; **dañ das Gedächtnuß der Gerechtē ſtehet im Lob.** *D.*

Weilen

Weilen erſtlich nach der Lehr Euſebii, *E.* ſolcher glorwürdigen Vätter Lob / das Lob GOttes iſt / welcher auch will / *F.* **daß wir ihne in ſeinen Heiligen loben ſollen.**

E. Serm. 6.
F. Pſal. 150. 1.

Darnach: weil das Lob ſolcher Ordens-Vättern zum Lob und Ruhm derſelben heiligen Orden gereichet / auff weiß / wie das Lob der Elteren / der Kinder Ehr iſt: Armantur enim filiorum animi, cùm patrum recenſentur triumphi: **Der Kinder Hertzen und Gemüther wachſen / und werden erquickt / wann derſelben Elteren Triumph und Tugendten zum Lob erzehlt werden**: ſagt Eucherius.

Drittens: und ſonderlich darumben / damit andere durch derſelben Exempel und Lob / zum Nachfolg ihrer Tugendten / und gottſeligen Leben angereitzt werden: dann **das Leben der heiligen Vättern iſt wie** Philo bezeugt / *G.* **der Nachkommenden Geſatz**: und pflegte der H. Antonius, wie der H. Athanaſius von ihme ſchreibt / *H.* zuſagen: Sanctorum memoria eſt ad virtutem via, & ſanctificationis ſtimulus: **Der Heiligen Gedächtnuß ſey ein Weg zur Tugendt / und ein Sporn oder Antrib zur Heiligung.**

G. Lib. de Abraham.
H. In vita ejus. cap. 28.

Auß dieſen Urſachen bin ich gedacht / auff heutigen Feſttag **deß groſſen und Wunderheiligen Vatter** Franciſci Xaverii, **der Orientaliſchen Länder Apoſtels** / Lob zuverkundigen / und zu predigen / und hab mir zu dieſem End das angezogne Thema, oder Spruch: **Wer mich ehret / will ich auch ehren**: darumb außerwöhlt / weil eben dieſen die allein Seeligmachende Catholiſche Kirch dem H. Vatter Franciſco Xaverio zueignet / und in der heutigen H. Meß / und ſonſten alſo ſingt / und bettet: Deus qui glorificantes te glorificas: **GOtt der du / die dich ehren / ehreſt.**

Urſach deß vorgenommenen Thema.

Bey welcher Erklärung ich / geliebts GOtt / zwey Ding handlen will: Erſtlich wie dieſer H. **Vatter** GOtt glorificiert, und verehrt: Darnach wie ihne GOtt / vermög ſeiner Zuſag / glorificiert, und verehrt / auch was wir darbey zulehrnen haben: der Hoffnung / Sie werden mit Gedult ein kleines zuhören: ſo fahre ich fort im Namen deß HERRN.

Erſter Theil.

Wie der Groß und Wunderheilige Vatter Franciſcus Xaverius GOtt verehrt habe.

GOTT wirdt von ſeinen Heiligen auff dreyerley

P. Cornelius à Lapide **ſchreibt in Außlegung deß** 43. Capituls Sirach über den 34. vers, daß GOTT von den heiligen und gerechten Menſchen auff Erden auff dreyerley Weiß verehrt werde:

Weiß in diſer Welt verehrt. Mit Wercken zur groſſer Ehr Gottes und der Seelen Heyl.

Agendo, patiendo, & prædicando: mit Wercken / Leyden / und Predigen. Erſtlich zwar mit Wercken / wann ſie groſſe Thaten verrichten / und allerhand Heroiſche Tugendten üben / doch in allen denſelben nichts anders / als **GOttes gröſſere Ehr: und der Seelen Heyl** ſuchen / und andere darzu anreitzen.

A. Part. 3. Hiſt. lib 3.

Auff Weiß / als wie von dem **Glorwürdigen Patriarchen und heiligen Vatter** Ignatio Loyola, **der** Societet JEſu **Stifftern** Manbrius Roſeus geſchriben / *A.* Er hab ſich dem Dienſt GOttes gantz ergeben / und all ſein Thun und Laſſen zu gröſſern Ehren GOttes / und der Seelen Heyl gericht / auch ohne underlaß in ſeinem Hertzen / Mund / und Wercken / ja Schrifften und Bücheren den Spruch geführt: **Alles zur gröſſeren Ehr GOttes** / Majus Dei obſequium ſemper intuendo: GOttes gröſſere Ehr und Dienſt zubefürdern. Wie auch Henricus IV. mit dem Zunamen Magnus, bekennt / *B.* daß er in allen Stätten und Orthen erfahren: Ignatius Loyola, und ſein Societet ſuche / und habe nichts anders vor Augen: Niſi unicam gloriam DEI, **Als allein die einige Ehr GOttes.** Von ſolchen ſchreibt der H. Baſilius, *C.* daß ihr gantzes Leben nichts anders ſey / als ein continuierlich und ſtätes Lob / und Verehrung GOttes: und wirdt in der Offenbahrung S. Gertrudis vermeldt / *D.* dieſe Jungfrau hab von GOTT ſelbſten Underricht bekommen / daß der Menſch mit den jenigen Wercken / welche er zu der gröſſern Ehr GOttes / und der Seelen Heyl verrichtet / das Göttliche Hertz an ſich ziehe / und ſein Seel und Gemüth auff ein wunderbahrliche und ſonderbahre Weiß mit Verdienſten ſehr Edel / vollkommen / und reich mache.

B. In litt. ad Rupellan. 15. October. 1606.

C. In Pſal. 33.

D. Lib. 4. cap. 9.

GOTT wirdt verehrt mit Leyden umb Chriſti willen.

Zum andern wirdt GOtt hie von ſeinen Heiligen mit Leyden verehrt: wann ſie alles / was ſie von Natur / oder vom böſen Geiſt / oder von Freunden und Feinden leyden müſſen / oder von GOtt ihnen zuleyden aufferlegt wirdt / zu GOttes Ehr mit Gedult übertragen / und umb Chriſti willen noch mehr zuleyden bereit ſeyn / auch ſeinetwegen freywillige mortificationes, und groſſe Bußwerck auff ſich nemmen: welches ein ſtarcke / und GOtt ſonderbahre Verehrung iſt.

E. Epheſ. 5, 2.

Auff welche Weiß Chriſtus der Sohn GOttes ſeinen Himmliſchen Vatter verehrt / da er zu Lob und Ehr deſſelben am Stammen des H. Creutzes ſich für das gantze Menſchliche Geſchlecht zu einem Verſöhn-Opffer dargeben. *E.* Auff welche Weiß auch GOtt verehrt haben alle heilige Martyrer / welche ſich kein Feuer / Waſſer / Schwert / Rad / Creutz / Galgen / ſiedendes Oel / glüende Kohlen / noch andere unſägliche Peyn und Qual / von dem Lob und Verehrung GOttes haben abwendig machen laſſen: In Betrachtung / daß an gedultigem Leyden / GOttes Ehr / Macht / Glory / und Majeſtät befürdert werde / und nichts heiligers / GOtt angenemmers / und glorwürdigers ſeyn könne.

Zum dritten: wirdt GOtt von ſeinen Heiligen verehrt mit Predigen: und dieſes fürnemblich von den Apoſtoliſchen Männern / wann ſie mit ihren Predigen und Lehren / auß einem rechten Eyffer der Ehren GOttes / und Seelen Heyl andere bekehren / daß hernacher GOtt auch ſie hie und dorten loben / preyſen / und verehren: von welchen der H. Gregorius prediget: Quorum finis eſt honor Dei, & animarum ſalus: Daß ſolche Apoſtoliſche Männer in ihrem Lehren und Verrichtungen allein die gröſſere Ehr GOttes / und der Seelen Heyl ſuchen: dieſes ſeynd die Himmliſche Nachtigalen / welche GOtt für ſich ſelbſten lieben / und verehren / und andere darzu anreitzen / und bringen. Wie hoch dieſes zum Dienſt und Ehr GOttes gereiche / wöllen wir etlicher heiligen Vättern und Lehrer Zeugnuß hören. GOtt wirdt verehrt mit Bekehrung der Menſchē. Wie fürtrefflich es ſey / der Seelen Heyl befürdern.

Dionyſius Areopagita ſchreibt: *F.* Omnium divinorum diviniſſimum eſt, Deo cooperari in reductione animarum ad ipſum: **Und allen Göttlichen Wercken ſey das aller Göttlichſte und fürnembſte / GOtt mitwürcken / daß die Seelen zu ihme geführt werden:** Mercket / er lehrt / es ſey dieſes ein Göttliches Werck / dann GOtt auß Lieb gegen uns will / *G.* **daß alle Menſchen ſeelig werden / und zu Erkandtnuß der Warheit kommen:** Ruffet auch bey dem Propheten Ezechiel: *H.* **Er wölle nicht den Todt deß Sünders / ſondern daß er ſich bekehre / lebe / und ſeelig werde.** *F.* Cap. 3. cæleſt. Hierarch. *G.* 1. Timoth. 2. 4. *H.* Ezech. 18. 32.

So hat er auch umb nichts anders willen die Menſchliche Natur an ſich genommen / allerhand groſſe Marter und Peyn / ja gar den ſchmälichſten Creutz-Todt erlitten / als daß er unſere Seelen von dem ewigen Fluch erledigte / und ſeelig machte: Uber das bezeugt Chriſtus ſelbſten / *I.* daß ſein Himliſcher Vatter ihn geliebt / nicht darumb allein / daß er anfangs durch ihne alle Ding erſchaffen / ſonder fürnemblich darumb: Quia ego pono animam meam pro ovibus: Weilen **Er ſein Leben dargeben / und geſezt für die Schäfflein.** *I.* Joan. 10. 15.

Sich zu Beförderung der Ehren GOttes umb der Seelen Heyl annemmen / ſagt der heilig Chryſoſtomus, *K.* **ſey GOtt angenemmer / als wann einer ein gröſſere Kirchen bauete / als der herrliche Tempel** Salomonis **geweſen:** So vermeldet der H. Gregorius: *L.* **GOtt ſey kein Opffer angenemmer / als das Ambt und Eiffer die Seelen zubekehren:** dieſes beſtättiget Richardus de S. Victore, und ſpricht: *M.* **Ich weiß nicht / ob auch ein Menſch in dieſem Leben von GOtt etwas gröſſers empfangen / oder ihme ein gröſſere Gnad verlyhen werden könne / als daß durch deſſelben Ambt / die verkehrte Sünder gebeſſert / und auß Kindern deß Teuffels / Kinder GOttes gemacht werden /** Erweiſt auch daſelbſten; umb *K.* Orat. contra Judæos. *L.* Homil. 11. in Evang. *M.* Lib. de præparat. ad medit. cap. 44.

wievil die Seel mehrer als der Leib / umb ſo viel mehr ſey es ein Seel bekehren / als ein Todten zum Leben aufferwecken.

N. Tract. de pueris ad Christum trahendis. extat 2. part. oper.

Mit ihme ſtimmet ein Gerſon der fürtreffliche Cantzler zu Pariß / und ſagt : *N.* Neſcio prorſus ſi quidquam majus eſſe poteſt , quàm animas ab ipſis inferni faucibus capere : **Er weſſe einmahl nicht / ob etwas mehrers und gröſſers ſeyn könne / als die Seelen vom Rachen der der Höllen herauß reiſſen.**

Seelen Eiffer befürdert die Ehr Gottes.

O. De amore divino p. 3. cap. 28.

Uber obiges alles iſt noch mehr verwunderlich / was P. Pennequin lehret : *O.* **Ein einige Seel bekehren / und zu dem ewigen Leben befürderen / gedeye und gereiche mehrer zu der Ehren GOttes / als alle Tugendten / gute Werck / und Verdienſt aller Menſchen biß auff den jüngſten Tag /** weilen dieſe ſich einmahl enden : da hingegen ein eintzige bekehrte / und in die Gnad GOttes geſetzte Seel in alle Ewigkeit ſoviel Würckungen der Danckſagungen deß Lobs und Anbettens Gottes üben werde / als alle Menſchen auff Erden biß auff den jüngſten Tag geübt / und gethan haben / und werde alle noch ohne alles End übertreffen.

P. Abdias 1. 21.

Das iſt die Urſache warumb GOTT die jenige / welche umb die Ehr GOttes / und der Seelen Heyl ſich eifferig annemmen / Salvatores, **Heyland** nennet. *P.* Darüber der H. Hieronymus ſchreibt : Ipſe Salvator Apoſtolos ſuos voluit eſſe mundi Salvatores : **Unſer Heyland ſelbſten hat gewolt / daß ſeine Apoſtel und Seelſorger der Welt Seeligmacher ſeyn ſolten.** *Q.*

Q Vide Klaghauß conc. 40.

Franciſcus Xaverius hat GOtt auff drey weiß verehrt

Daß auff dieſe drey Weiß der **Groß und Wunderheilige Vatter** Franciſcus Xaverius, **der neuen Welt Apoſtel** Gott dem Allmachtigen gedient / und verehrt habe / bezeugt Paulus de Volle, und ſpricht : *R.* Verè, vere, verè ſervus Dei eſt iſte, & non vidimus ei ſimilem : **Warlich / warlich / warlich iſt dieſer ein Diener GOttes / wir haben ſeines gleichen nicht geſehen.**

R. Hiſt. Societ. lib. 8.

I. Mit Wercken.

S. In Præfat Vitæ.

T. Lib. 1. Vitæ c. 12. Xaverii

I. Seine Werck betreffendt / ſchreibt Horatius Turſelinus, *S.* ſein gantzes Leben ſey ein ſchöne Form und Vorbild aller Tugendten geweſen : wie auch Joannes III. König in Luſitania / da er Xaverium von ſich in Indiam entlaſſen / bekennt : Er hab groſſe Beweißthumben ſeiner Heiligkeit und Tugendten / dardurch er nichts als GOTTES Ehr / und der Seelen Heyl geſucht. *T.*

Die Lieb GOttes war in ihme ſo groß / und brinnendt / daß ſelbiger Stralen auß ſeinem Engliſchen Angeſicht außgeſchlagen / und ihne mit flammenden Augen in Himmel erhebt / und gemacht / daß er nichts anders als von GOtt gedencken / reden / und JEſum ſein Lieb nennen köndte.

Nicolaus

Nicolaus Zambeccarus hat vor dem offentlichen Conſiſtorio der Cardinälen in beyſeyn Bapſts Gregorii XV. erzehlt / *V.* Er hab das Heyl und völlige Bekehrung deß gantzen Orients in ſeinem Hertzen und Gemüth gehabt / und ein ſo groſſen Seeleneiffer / und ſo unersättlichen Durſt nach deß Nächſten Heyl / und Ehren GOttes gefaſt / daß er alles allein umb GOttes willen außrichten wolt / und köndt.

brinnende Lieb gegen Gott.
V. In Relat.
Sein Seelen-eiffer.

Es hat vor zeiten der H. Chryſoſtomus von dem H. Paulo wegen ſeines groſſen Seeleneiffers alſo geprediget. *VV.* Quòd ſi quis totius orbis cor dixerit, & elementum primarium ſalutis noſtræ, non erraverit: Wann einer gleich ſagen wurd / er ſey der gantzen Welt Hertz / und fürnembſte Anfänger unſers Heyls / ſo wurde er nicht fählen. Deß H. Franciſci Xaverii Hertz und Gemüth iſt ſo groß und weit geweſen / daß er darinnen gantz Indiam, und Orientaliſche Länder / Reich / und Provinzien eingeſchloſſen gehabt / und derſelben Barbariſchen Völckeren fürnembſte Urſach ihrer Bekehrung und Seeligkeit geweſen / wie Thomas Bozius bezeugt / und ſchreibt: *X.* Quamvis multi gentes illas convertere ſtuduerint, præcipuè tamen laus omnium conſenſu Xaverio debetur: **Obwohlen ſich viel underfangen / und befliſſen (ja nichts ermanglen laſſen) dieſe unglaubige Völcker zubekehren / gebührt doch fürnemblich hierinnen nach aller Meinung und Einſtimmung das Lob** Xaverio.

VV. Homil. 1. de Laud. S. Pauli.
Xaverius hat in ſeinem Hertzen die gantze Welt eingeſchloſſe gehabt.
X. Lib. 4. de ſignis Eccleſiæ cap. 1.

Hört / was auff ermelte geſchehene Relation Bapſt Gregorius XV. geantwortet: *Y.* Franciſcus Xaverius hab cogente charitate, **auß Antrib der Lieb** ſich auff das weite und ungeſtümme Meer begeben / und in ein andere Welt zureiſen getrachtet / die Orientaliſche Völcker zubekehren: hat auch noch dieſes hinzu geſetzt: **Es ſey kundtbahr / daß die Himmliſche Lieb der zweyen Glorwürdigen Vättern** Ignatii Loyolæ, **und** Franciſci Xaverii **ſich in dem weiteſten Zirckel der Welt nicht hab können einſperren laſſen**: Welcher Welt Zirckel doch weder der Römer Macht / durch viel Alter und Zeiten mit herrlichen Sigen beherrſchen / noch der Griechen Weißheit mit Brieffen und Schrifften ergreiffen können. S. Franciſci Xaverii Lieb und Seeleneiffer hat ein neue Welt erreicht / und iſt kein Mohr ſo grauſamb / kein Reich ſo groß / kein Volck ſo wild / kein Landſchafft oder Inſul ſo weit gelegen / welches deß H. Vatters groſſe Eiffer nach GOttes Ehr / und der Seelen Heyl nicht durchtrungen: daß in ihme erfüllt worden: *Z.* Quemcunque locum calcaverit pes veſter, veſter erit: das iſt / wie es der H. Bernardus außleget / *A.* Alle Orther / darauff euer Fuß tritt / und dahin euer Hoffnung die Ehr GOttes / und der Seelen Heyl zubefürdern / ſich erſtreckt / veſter erit, wirdt euer ſeyn: wie dann geſchehen: Dann welche

Die Bekehrung der Völcker hat ihn in Indiam getriben.
Y. In reſponſ. ad Relat.
Z. Deut. 11. 24.
A. Serm. 15. in hunc locum.

Orth

Orth der H. Vatter / wieder ſein Hoffnung / bey lebzeiten nicht erreicht / die hat er nach ſeinem ſeeligen Todt / durch ſeine glorwürdige Verdienſt / und kräfftige Fürbitt den Patribus der Societet JESU, wie P. Matthæus Riccius mit anderen ihme zuſchreibet / *B.* erhalten / daß ſie das Zeichen und Glauben Chriſti / welchen Xaverius ſterbende an den Sineſiſchen Gräntzen anhängig gemacht / mit unglaublicher Befürderung der Ehren GOttes / und unſäglicher viler Seelen Heyl hinein gebracht haben: weil GOtt ihme / wie der Lobwürdige Zeug Marcellus Maſtrillus erzehlt / *C.* **die Schlüſſel zu den Schätzen der Göttlichen Barmhertzigkeit / und zu den verſchloſſenen Porten in die neue Welt übergeben.**

B. De expedit. Chriſtiana apud Sinas lib. 2. cap. 1. *C.* In litt. ad Reginam.

Xaverius lobte Gott mit Mund und Hertzen.

Mit Mund und Hertzen hat der H. Franciſcus Xaverius GOtt dermaſſen gelobt / und verehrt / daß er offtermahl in ſeinem Gebett und Betrachtungen der Göttlichen Geheimbnuſſen vom Leben und Todt Chriſti gar verzuckt / und in die Lüfft erhebt worden / und ſchlaffendt auffgeſchrien: O bone JESU, O Creator mi, JESU Deus cordis mei, Mater Dei, memento mei! **O gütiger JEſu! O mein Erſchaffer! JEſu ein GOTT meines Hertzens! Mutter GOttes ſey meiner ingedenck!**

Begehrt alles Lob Gottes auff Erden / und im Himmel theilhafftig zu werden.

In Betrachtung / daß alle Creaturen und Geſchöpff GOttes / von den drey Knaben in dem Babyloniſchen Feurofen in ihrem Benedicite omnia opera Domini Domino, zum Lob GOttes eingeladen: und der Menſch zu dieſem End erſchaffen / daß er zur Erkandtnuß GOttes / und wahren Glauben kommen / GOtt loben / verehren / und ewig ſeelig werde. *D.* Und die Engliſche Geiſter / ſonderlich Seraphim, und alle Heilige im Himmel GOtt ſtäts das Alleluja, **Heilig / Heilig / Heilig iſt der Herr GOtt /** ſingen / *E.* und er über alles **von der Seeligſten Jungfrauen** / und dem eingebohrnen Sohn GOttes ſeiner Menſchheit nach verehrt werde / wünſcht und begehrte er mit König David, *F.* **daß alle Himmel und Erden die Glori GOttes verkündigen** / und eifferte nicht allein nach aller Menſchen Bekehrung / ſondern erhebt ſeinen Geiſt gar in die Himmel / und begehrte ſtäts mit der allein ſeeligmachenden Catholiſchen Kirchen: *G.* Cum quibus & noſtras voces ut admitti jubeas deprecamur, **würdig zu werden** / GOtt mit dem gantzen Himmliſchen Heer zuehren / und zuloben: ja der allerheiligſten Dreyfaltigkeit / die unerſchaffne / weſentliche / und ewige Glori / und Ehr GOttes zugeben / welche er von Ewigkeit zu Ewigkeit / in ſich / durch ſich / und von ſich ſelbſten hat / und welche GOtt ſelbſten iſt: und von den Rechtglaubigen ihme bey allem Gottsdienſten durch das Gloria Patri, & Filio, & Spiritui ſancto, &c. gegeben / und gebettet wirdt: **Ehr ſey dem Vatter / und dem Sohn / und dem heiligen Geiſt / als er war im Anfang / jetzt und allweg / und zu ewigen Zeiten. Amen.**

D. 1. Timoth. 2. 4. *E.* Eſaiæ 6. 3. Apocal. 4. 8. *F.* Pſal. 18. 1. *G.* In præfat. Miſſæ.

II. Hat

II. Hat der **Wunderheilige** Franciſcus Xaverius GOtt höchlich verehrt / Patiendo: mit und durch ſtätes Leyden. Ambroſius Ribera Inquiſitor, und Vicarius Generalis zu Goa bezeugt: Xaverius hab die allerweiteſte Orth und End der Barbariſchen Völcker durchlauffen / und ein unſägliche Anzahl zum Chriſtlichen Glauben bekehrt: ſetzt aber dieſes hinzu *H.* Cujus rei cauſa plurimis ærumnis, & laboribus ad extremum uſque ſpiritum perfunctum: daß er deßhalben viel **groſſe Mühe und Arbeit biß auff den letſten Athem ſeines Lebens** außgeſtanden / und erlitten hab. Xaverius Leyden umb Chriſti willen. *H.* Apud Turſel. in vita l. 6. c. 4.

P. Maffæus erzehlt / *I.* als Joannes Nunnius auß dem hochen Gräfflichen Geſchlecht der Guſmannen in deliberation geſtanden / was für einen Stand er erwöhlen wölle / ſey ihm die allerſeeligſte Jungfrau und Mutter GOttes Maria / ſambt zweyen Patribus auß der Societet JESU, als Petro Fabro, und Franciſco Strada erſchienen / und alſo angeredt: Vis ſervire filio meo uſque ad defatigationem? **Wilſt du meinem Sohn biß zur Müdigkeit dienen?** und wie er mit Ja geantwortet / geſagt: **So folge dann dieſen Männern nach**: wie dann geſchehen / und er mit ſeinem / und anderen vilen Nutzen in die Societet JESU eingangen. *I.* In vita S. Ignatii lib. 2. cap. 6.

Franciſcus Xaverius iſt eben auch in dieſem Orden geweſen / in welchem er umb Befürderung der Ehren GOttes / und der Seelen Heyl / ſtäts biß auff die Müdigkeit / und letſten Athem deß Lebens gearbeitet / und vil erlitten.

In den Geſchichten der Apoſteln wirdt vermeldt: *K.* wie daß GOTT Paulum ihme zu einem ſonderbahren Werckzeug außerwöhlt / daß er ſeinen Namen vor den Heyden / und den Königen / und den Kindern Iſraël tragen ſolle: doch ſagt GOtt: **Ich will ihm zeigen / wie vil er leyden muß umb meines Namens willen.** *K.* Act. 9. 15.

Auff dieſe Weiß / weil GOtt ſelbſten den **Wunderheiligen Vatter** Franciſcum Xaverium für einen Apoſtel der Orientaliſchen Ländern erwöhlt / und außerkohren / daß er daſelbſten ſeinen Namen vor den Heyden / Königen / und Barbariſchen Völckern tragen ſolle / hat er ihme auch zuvor / da er noch zu Rom in den Hoſpital, oder Spital war / gezeigt / was er in Bekehrung dieſer Völcker für Mühe und Arbeit / für Creutz und Verfolgung zur Ehr ſeines Namens außſtehen müſſe. Xaverio wirdt all ſein Leyden in einer Offenbahrung fürgeſtelt.

Welches alles da er in einer Offenbahrung / als wie S. Benedictus in einer Sonnenſtralen die gantze Welt / klar vor Augen geſehen / mit Troſt und Freuden erfüllt / frolockend geruffen: Plus Domine, plus, plus: **Mehr HErr / mehr / mehr.** Ein wunder ding: wann GOtt Xaverio ein groſſen hauffen Creutz / die er tragen müſte / für Augen ſtelt / rufft er / Plus Domine, plus: **Mehr HErr / mehr / mehr:** und wie er hernacher offt in eüſſerſten Gefahren geweſen / und ſo ſchmertzliche Martyr / Peyn / und Ver-

folgungen erlitten/ daß gar darüber deß gecreutzigten JEſu Bildnuß in ſeines Vatters Hauß daheimb/ wie mehrmahl vermerckt worden/ Blut geſchwitzt/ ſchreyt er: Amplius, amplius: Mehr/ mehr: und bittet/ GOtt wolle dieſes oder jenes Creutz von ihme nicht nemmen/ wann er ihme nicht ein gröſſers aufflege: Hingegen wann GOtt ihme vom Himmel ſolche Gnaden/ und innerliche Troſt/ und Freuden geben/ daß er ſelbige zuverbergen ſich von anderen abſönderen müſſen ruffet er: Satis eſt Domine, ſatis eſt: Es iſt genug HErr/ es iſt genug.

Uber das hat er umb Chriſti willen groſſe Bußwerck/ mit Betten/ Faſten/ Wachen auff ſich genommen/ und aller Orthen der Krancken gewartet/ und ſie an Leib und Seel curiert, auch darbey ſich alſo mortificiert, daß er das Waſſer/ wormit er den Preſthafften ihre abſcheuliche Schäden gewaſchen/ getruncken/ ja auß vergifften Geſchwären das Aiter herauß geſauget/ und dardurch verdient/ daß ihme kein Kranckheit weitter abſcheulich fürkommen/ das iſt/ was Martinus Navarrus der fürtreffliche Canoniſt von ihme geſchrieben: *L.* Er hab uns mit ſeinem wunderbarlichen Exempel gelehrt/ wie wir das Creutz auff uns nemmen/ und dem gecreutzigten Chriſto nachfolgen ſollen/ weilen ſein gantzes Leben von der Zeit an/ da die Societet JEſu angefangen/ ein lauter Martyr geweſen. Wie er dann es für die höchſte Glückſeeligkeit gehalten/ wann er um Chriſti willen den allerſchmächlichſten Todt leyden/ und ſein Blut würcklich vergieſſen können: ja er hat das Zeichen deß Creutzes Chriſti in India mit groſſem Frolocken deß gantzen Himmliſchen Heers auffgericht/ und iſt durch ihne die Göttliche Glori und Ehr unſäglich gemehrt/ und unaußſprechlich vieler Seelen Heyl befürdert worden/ ſchreibt Joannes Euſebius Nierembergius. *M.*

L. Man. c. 14. n. 10.

Franciſci Xaverii Leben ein lauter Martyr.

M. In Append. vitæ Marcelli, de principio perſecut. Japonicæ.

III. Wie der H. Franciſcus Xaverius GOtt mit Predigen verehrt/ und dardurch deſſelben Ehr/ und der Seelen Heyl geſucht/ wird uns niemands beſſeren Bericht geben können/ als er ſelbſten in einem Sendſchreiben/ welches er auß dem Sancianiſchen Meer/ ſo biß an die Sineſiſchen Gräntzen reicht/ an Franciſcum de Peru einem Molocenſiſchen Kauffherren geſchrieben/ und darinnen neben anderen vermeldt: Er ſey allein umb der Ehren Gottes in dieſe Länder kommen/ damit er deſſen Geſatz und Glauben/ auch ſeinen Sohn JEſum Chriſtum/ deß gantzen Menſchlichen Geſchlechts Heyland dieſen Völckern predigen kunde. Wie dann eben dieſes GOtt/ der ihne dahin beruffen/ und dieſen Gedancken und Gemüth eingeben/ ſein Zeug ſey.

3. Lobt Gott mit Predigen. Nimt ſich um die Ehr Gottes/ und der Seelē Heyl an.

Bey dem H. Evangeliſten Matthæo wird beſchrieben/ *N.* wie das Chriſtus in das Hauß Petri eingangen/ und lautet der Text: JEſus kame

N. Matth. 8, 14.

kame in das Hauß Petri / ſahe/ daß ſein Schwieger kranck lage/ und hatte das Fieber / da ergreifft er ihr die Hand an/ und das Fieber verließ ſie: Uber dieſen Orth prediget Chryſologus. *O.* Ad quod venerat, vidit: **Umb welches wegen er kommen war / darauff hat er geſehen**: Er ſahe nicht auff die Beſchaffenheit deß Hauß / nicht auff die / welche ihm entgegen kamen / und empfangen haben / nicht auff das Geſind / nicht wie alles zur Mahlzeit bereitet / und dergleichen: ſed JEſus erat Salvator: **ſondern JEſus war ein Heyland**/ deswegen hat er das ander alles nicht geachtet / und ſich allein umb die krancke Schwieger Petri angenommen. O. Serm. 18.

Auff dieſe Weiß hat den **Wunderheiligen Vatter** Franciſcum Xaverium in Indiam zureiſen bewegt: nicht der Unterſchied der köſtlichen Edelgeſteinen; nicht der groſſe Werth der guten Perlen; nicht der Glantz deß Golds/ und Silbers; nicht der Türckiſche gewürckte und geſtickte Tapezereyen; nicht die künſtliche außgenähete Leinwath der Chineſer; nicht die groſſe Schätze der Sineſer, deren 32. erzehlet werden; nicht die wolſchmeckende Balſam; nicht die wolriechende Weyrauch darvon gantze Wälder ein lieblichen Geruch von ſich geben/ und anders mehr: ſed ſola febris: **Allein das Fieber**: allein die groſſe Armſeeligkeit und Blindheit dieſer Barbariſchen Völcker: Sola gloria Dei, & animarum ſalus: **Allein die gröſſere Ehr Gottes/ und der Seelen Heyl.**

Wie eifferig aber er ſich hierumben angenommen / bezeugt neben anderen Thomas Bozius, und ſchreibt: *P.* Der einig Franciſcus Xaverius hab mehrern Völckern in underſchiedlichen Sprachen das Evangelium geprediget / als alle Lehrer: Ja er bezeugt / dieſer **groſſe Wunderheilige Vatter** hab inner eilff Jahren vielmehr auß dem Heydenthumb zum Chriſtenthumb / und allein ſeeligmachenden Catholiſchen Glauben allein bekehrt / als darvon alle Ketzer / welche von der Zeit deß Leydens Chriſti an geweſen / zu ihrer Ketzerey gebracht haben: und ſetzt diß hinzu: welches wahr zuſeyn der jenig leichtlich glauben wird / der geleſen hat / daß allein von ihme zehenmahl hundert tauſend Menſchen getaufft ſeyn worden: zu welchem End er inner zehen Jahren über hundert tauſend Meil wegs zu Waſſer und Land durchreiſet. *Q.* Jetzt verwundere ich mich nicht mehr/ warumb Florimundus de Remond von dem H. Vatter geſchrieben / ſeine herrliche Tugenden / Wandel und Leben ſey **mehr verwunderlich** / **als begreifflich**: dann daß ein ſterblicher Menſch in ſo kurtzer Zeit/ bey ſo groſſen Meers- und Landsgefahren / mit bloſſen Füſſen / über Stöck und Blöck/ durch Diſtel und Dorn/ in Hitz und Froſt über 100000. Meil wegs zu Waſ-

P. Lib. 4. c. 7. de ſignis Eccleſiæ.

Bekehrt mehr/ als alle Ketzer zu ihrem Irrthum gebracht.

Sein weites Reiſen.

Q. Compend. vitæ Ann. 1622. Romæ.

ſer und Land durchreiſet / und noch darzu ſo vil hundert tauſent Menſchen bekehrt habe / iſt ja vil mehr zu verwundern / als zubegreiffen: Höret aber / ich will euch auß dem Traum helffen.

R Cant. 3. 9. Wie es möglich geweſen / daß er ſo vil Orth durchreiſet / und ſo vil unglaubige Völcker bekehrt.

In den hohen Liederen Salomonis *R.* geſchihet Meldung eines ferculi, und **Wunderwagen** / welchen Salomon umb der Töchtern zu Jeruſalem willen machen laſſen. Theodoretus verſtehet durch denſelben die Apoſtoliſche Männer / welche gleich S. Paulo den Namen deß HErren vor Heyden / Königen / und Völckern tragen: Dieſe Außlegung beſtättiget auch Nicetas, *S.* da er einführet die Sendung deß H. Geiſts / in welcher Beſchreibung vermeldt wirdt: *T.* Seditque ſupra ſingulos eorum: **Und er ſetzt ſich auff einen jeglichen**: und ſchlieſſet / es ſey darumb geſchehen / weilen damahls die Apoſtel zu einem Königlichen Thron / und Wagen GOttes gemacht worden.

S. Orat. 44. ad Nazian. n. 18. T. Act. 2. 3. V. In Cant.

P. Paulus Scherlogus deutet *V.* dieſe Sach auch auff den **Wunderheiligen Vatter** Franciſcum Xaverium, als Apoſtel der neuen Welt / ſchreyet Anfang auff: O wie vil Landſchafften hat er inner eilff Jahren bey den Indianeren durchreiſet; wie viler Völcker Sitten erfahren; wie vil Land und Leuth geſehen? wie vil aller Orthen bekehrt: der heiſſe Sand / die ſchreyende wilde Thier in den Einödenen / die frembde ungetribne Straſſen / die gefährliche Weg und Steg / die hoche Felſen / und Gebürg haben dieſen Wagen der Ehren GOttes nicht auffhalten / noch deß H. Vatters Seeleneiffer verhindern können: Er iſt nicht allein durchlauffen Venedig / Rom / Bononien / das Reich Cambaia, Zeilam, Corromandelum, Oram Piſcariam, und vil tauſent Türcken / Saracener / und laue abgefallne Chriſten und Sünder bekehrt / ſondern noch Amplius, amplius, weiter / weiter fortgangen / und kommen zu den Paravis, Molucis, Jais, Acenis, Mundonais, Molocenſeren, und Japoneſeren, und anderen / deren etliche auß dieſen erzehlten / ſehr groſſe Länder / und Haubtheil der Welt ſeyn / wie dann Japonia allein 60. Reich in ſich begreifft: daß alſo Bapſt Urbanus VIII. vermeldet / *VV.* es ſey keiner umb der Ehren GOttes / und Erweiterung deß Glaubens mehrere Tractus und Orth durchreiſet / und mehrer bekehrt als Xaverius.

VV. In Bulla Canonizat. Wird vom H. Geiſt regiert. X. In cap. 1. Lucæ. Y. Pſal. 18. 5. & in relat.

Wie aber dieſes geſchehen können / erklärt gedachter Pater Scherlogus alſo. 1. Weilen GOtt ſelbſt auff dieſem ferculo, und Gnaden-Thron Xaverii geſeſſen / und der H. Geiſt dieſen Königl. Wagen regiert: aber deſſelben Gnad kein Verzug leydet / wie der H. Ambroſius lehret: *X.* Neſcit tarda molimina Spiritus ſancti gratia: Als hab er alles in groſſer Eilfertigkeit durchwandert / und ſey an ihme erfüllt worden: *Y.* Et in fines orbis terræ verba eorum; **Seine Wort ſeyen in alle End der Welt außgangen.**

Darnach

Darnach ſey die Bekehrung ſo vieler Völcker dahero erfolgt/ weil der H. Vatter den Namen deß HErren participiert: dann auß ſeiner Societet iſt er mit dem Titul/ und Namen JESU gereiſet/ und denſelben vor den Heyden/ Königen/ und Barbariſchen Völckern getragen/ und geprediget/ von welchen der Prophet Iſaias weißgeſagt/ *Z.* daß dieſe zerſchleiſſte/ und wartende Völcker endtlich ein Verlangen nach ihrer Bekehrung haben/ und dem H. Vatter/ als eilfertigen Engel zuſchreyen werden. *A.* Tantummodò invocetur nomen tuum ſuper nos, aufer opprobrium noſtrum: Uns truckt das ſchwere Joch deß Sathans/ wir ſein in groſſer Blindheit/ und leyden Jammer und Elend/ **dein Namen werde über uns angeruffen/ und die Schmach von uns genommen:** Invocetur nomen tuum ſuper nos, **daß wir von Chriſto/ Chriſten ſeyen/ durch JEſum ewig ſeelig werden:** wie Rupertus außleget. Und dieſes über das glorificantes, und wie S. Franciscus Xaverius agendo, patiendo, & prædicando, mit wercken/ Leyden/ und Predigen GOtt verehrt/ auch in allen deſſen Glori und der Seelen Heyl geſucht habe.

Hat den Namen JEſus mit ſich geführt.

Z. Eſa. 18. 2.

A. Eſa. 4. 1

Darbey ich mit wenig Worten etliche nutzliche/ und heylſame Betrachtungen geben will.

Das Zihl und End der Societet JESU.

I. Wie der Glorwürdige Patriarch und heilige Vatter Ignatius Loyola ſeiner Societet ein ſchönes Hauß/ und fürtreffliches Zihl und End fürgeſetzt hab/ nemblich die gröſſere Ehr GOttes befürderen/ und ſich umb der Seelen Heyl annemmen: Welches/ wie gehört worden/ ein Göttliches und Engliſches Werck/ und GOtt das aller angenembſte Opffer iſt/ auch uns nichts GOtt mehr zu Nachfolger macht/ als eben dieſes/ ſagt der H. Chryſoſtomus. *B.*

B. Homil. 25. in 2. Corinth.

II. Lehrnen wir: wie mit groſſem Nutzen der gantzen Chriſtenheit dieſes vorgeſetzte End der Societet Jeſu, neben andern vielen/ inſonderheit durch den **Wunderheiligen Vatter** Franciſcum Xaverium vollzogen worden: in dem er GOttes Glori und der Seelen Heil ſo ſtarck und häuffig befürdert/ daß Bapſt Urbanus VIII. bezeugt/ *C.* GOtt hab ihm den Segen deß Abrahams Geiſtlich geben/ daß er ein Vatter vieler Völcker worden/ und die Kinder/ welche er durch das Evangelium/ JEſu Chriſto gebohren/ als wie die Stern am Himmel/ und den Sand am Meer gemehrt ſehen ſolte: dahero als der H. Ignatius Loyola noch bey ſeinen Lebzeiten vor dem Bapſt Julio III. von dem groſſen Eiffer Xaverii, und groſſen progreſs in Bekehrung der unglaubigen Heyden ein relation gethan/ **hat** Julius **mit Freuden begoſſen/ ſich deß weinens nicht mehr enthalten können.** *D.*

S. Franciſcus Xaverius befürdert GOttes Ehr und der Seelen Heyl.

C. In Bulla Canonizat.

D. Imago 1. ſæculi

Hieher gehört/ was P. Antonius Vaſconcellus erzehlt/ *E.* daß vom

Jahr 1540. biß 1610. in India über ein Million, das iſt zehenmahl hundert tauſend/ noch dreymahl hundert tauſend/ und ſiebentzig tauſend allein alte Perſonen/ auſſer der Kinder getaufft worden. So ſchreibt P. Jodocus Ked, F. daß unlängſten einer auß Weſt-Indien diß überſchrieben: was groſſe Frucht die Jeſuiter/ mit anderen Geiſtlichen/ in dieſen Landſchafften gewürckt haben/ iſt dahero abzunemmen/ daß in hundert Jahren über die hundert tauſend Kirchen/ Clöſter und Altär in der wilden Heydenſchafft GOtt zu Ehren auffgericht worden.

III. Lehrnen wir: wie recht der Apoſtel Paulus lehre/ G. Si quis Epiſcopatum deſiderat, bonum opus deſiderat: **Wer ein Biſchoff-Ambt/ oder** wie es der H. Chryſoſtomus **außleget/ ein Pfarr und Seelſorg** begehrt/ der begehrt **ein gutes**/ oder wie der hochgelehrte P. Turrianus auß dem Griechiſchen Text ſchlieſſet/ **ein wichtiges und ſchweres Werck**: Ja wie der H. Auguſtinus lehret/ H. **Mühe und Arbeit.** Dieſes wahr zuſeyn hat der H. Franciſcus Xaverius in viel Weg erfahren/ und erfahren es alle/ welchen nur ein Pfarrmenig/ und Seelſorg anvertrauet/ und ihnen GOttes Ehr/ und der Seelen Heyl angelegen seyn laſſen: dann wie Venerabilis Beda ſagt: I. Multum commendatur, cui cum ſua ſalute, Dominici quoque gregis paſcendi cura committitur: **Dem wird viel anbefohlen/ welchem neben Würckung ſeines eignen Heyls/ noch darzu deß HERRN Herd zuweyden/ übergeben wird**: Und ſchreibt der H. Gregorius, K. unſer Erlöſer begehre/ und ſuche von dem Ambt deß Prieſters nicht Gold/ und Silber/ ſondern **die Seelen/ welche mit ſeinem Roſenfarben Blut theuer erkaufft und erlöſt ſeyn.**

IV. Haben wir zulehrnen: wie ein jeglicher in allem Gottes Ehr befürdern/ und wenigſt ſeiner eignen Seelen Heyl würcken/ und ſuchen ſolle: die Urſach gibt uns der H. Chryſoſtomus in folgenden Worten: L. **Kein Werth einiger Sach iſt mit der Seel deß Menſchen zuvergleichen/ auch die gantze Welt nicht**: darumb ob du wol unzahlbare Güter den Armen gibſt/ ſo thuſt du dannoch nichts ſolches/ wie der/ ſo ein Seel erhält: dieſes iſt ein gröſſers Allmuſen/ als zehen tauſend Talent, ja als die gantze weite Welt/ wie ſie vor Augen ſtehet: dann ein einiger Menſch iſt viel köſtlicher/ als die gantze Welt/ weilen umb dieſes Willen der Himmel/ und die Erd/ das Meer/ und die Sonn/ und die Stern/ ja auch alle andere Ding erſchaffen ſeyn. Uber das/ iſt auch der unendliche Werth einer Seelen auß dem zuerkennen/ weil der eingebohrne Sohn GOttes ſelbige zuerkauffen/ und zuerlöſen/ nicht einen Menſchen/ nicht die Welt/ nicht das Meer/ oder etwas anders zergängliches/ ſondern ſein

Societ. lib. 3. cap. 12.
E. Tom. 2. de Angelo Cuſtod. l. 6. c. 6. p. 4.
F. Contra Wilhelm. Hulſium.
Wie viel Kirchen in der neuen Welt ſeyē auffgericht.
G. 1. Timoth 3. 1.
Die Seelſorg ein ſchweres Ambt.
H. Lib. 19. de civit. cap. 19.
I. In cap. 12. Lucæ.
K. Epiſt. 28. lib. 5.
Wie das Heyl eigner Seelen zubefürdern.
L. Homil. 3. in Geneſ.

ſein Roſenfarbes Blut dargeben hat: wie wolteſt du nun ſelbige / welche ſo theur erkaufft iſt / verabſaumen / ins Verderben / und ewige Gefängnuß ſtürtzen?

Hieher gehört / was Chriſtus wolmeinend außruffet / *M.* und der H. Franciſcus Xaverius Joanni III. König in Luſitania / täglich nur ein Viertelſtund lang zubetrachten / treulich gerahten / *N.* Nemblich: Quid prodeſt homini, ſi univerſum mundum lucretur, animæ verò ſuæ detrimentum patiatur: **Was hilffts den Menſchen / daß er die gantze Welt gewinne / und nemme doch Schaden an ſeiner Seele? Oder was kan der Menſch geben / damit er ſein Seel wieder löſe?**

M. Matth. 16.26.
N. Apud Cornel. à Lap. in Pent.

Ander Theil.

Wie der groß und Wunderheilige Vatter Franciſcus Xaverius von GOtt hie und dorten verehrt werde.

Vorgedachter P. Cornelius à Lapide ſchreibt *A.* die heilige und gerechte Menſchen werden recht und wol bey dem weiſen Sirach am 33. cap. **den Feſt- und Feyertägen** verglichen / und gibt neben anderen auch dieſe Urſach: Gleichwie die Gerechten die Zeit und Täg ihres lebens feyrtäglich halten / das iſt / alle ihre Gedancken / Wort / und Werck / zum Dienſt / und Lob Gottes anwenden; wie inſonderheit den Geiſtlichen zuthun gebührt: welches wegen der H. Bapſt Silveſter verordnet / daß die Täg under der Wochen in den Bett-Calenderen Feriæ, als Feria ſecunda, Feria tertia, und ſo fortan genennt werden: dardurch die Prieſter / und alle Geiſtliche zuerinneren / daß ſie mit Hindanſetzung unordentlicher Sorgen / und Weltgeſchäfften alle Täg in der Wochen feyrtäglich halten / GOtt allein dienen / und all ihr Gebett und Verrichtungen zu deſſen Lob / und der Seelen Heyl auffopfferen ſollen / weilen ſolche / wie Origenes lehret / *B.* GOtt / und ſeinen Heiligen im Himmel ein groſſe Feſtivitet machen / und bey ihnen heiſt / *C.* **das überig der Gedancken wird dir ein Feſttag halten.**

A. In Eccleſ. 33.
Die Heilige und Gerechte werden dē Feſttägen verglichē.
Warumb die Täg under der Wochen Feriæ genennt werden.
B. Homil. 23 in num.
C. Pſal. 75. 11.

Und wie ſie GOtt Feſttag halten / und ehren / alſo werden ſie von ihme hinwiederumb verehrt / und under die Zahl der Heiligen geſetzt / auch der gantzen Catholiſchen Chriſtenheit mit Feſttägen / und gewiſſen Officiis, und Gebetten zuverehren / fürgeſtelt: dann es bleibt / Quicunque glorificaverit me, glorificabo eum: **Wer mich ehret / will ich auch ehren:** und was S. Paulus ſagt: *D.* Quos autem juſtificavit, hos & glorificavit: **Welche er aber gerechtfertiget / die hat er auch herrlich / und** groß

D. Rom. 8.29.

S. Franciſcus Xaverius wird von GOTT groß gemacht.

groß gemacht: Dieſer Orth und Wort/ Hos & glorificavit: ſagt der Engliſche Lehrer Thomas von Aquin, begreiffet zwo Gutthaten: die erſte nennet er Magnificationem, ein **Großmachung**/ Krafft welcher GOtt ſeine Diener ſo wol noch bey Lebzeiten/ als nach ihrem ſeligen Todt mit übernatürlichen Gnaden und Gaaben erfült/ ſie groß machet/ und erhöchet; damit ſie hernacher die Belohnung/ und Cron der ewigen Glori empfangen/ welches die ander unendtliche Gutthat iſt.

Underſchidliche Heiligen werden underſchidlich verehrt.

Dieſer Lehr haben wir ein ſchönes Exempel an dem **groſſen Wunderheiligen Vatter** Franciſco Xaverio, welcher wie gehört/ GOTT in viel weg verehrt/ und auch von ihm billich hie und dorten verehrt/ herrlich und groß gemacht worden. Wie aber dieſes geſchehen/ weiſet uns die Catholiſche Kirch in angezogner Oration: Deus qui glorificantes te, glorificas, & in Sanctorum tuorum honoribus honoraris: **Gott/ der du die/ welche dich herrlich und groß machen/ auch herrlich und groß macheſt/ und mit deiner Heiligen Ehren verehreſt**; und gibt darmit zuerkennen/ daß GOtt **den H. Vatter** mit vieler Heiligen Ehren verehrt/ herrlich und groß gemacht habe.

Durch Weiſſagung ihres Beruffs

Nun wiſſen wir/ daß underſchidliche Heiligen von GOtt in viel weg verehrt/ und herrlich gemacht worden. Etlicher Leben und Verrichtungen hat er vorher durch Weiſſagungen/ und gewiſe Zeichen verkündigen laſſen: als wie von dem H. Thoma von Aquin, da ſeine Condiſcipuli ihne wegen ſeines ſtillſchweigens ein Ochſen nennten/ der ſeelige Albertus Magnus ſein Præceptor vorgeſagt; es werde dieſer ſtumme Ochs mittler Zeit brüllen/ und und ſchreyen/ daß man ihne in der gantzen Welt hören werde/ nemblich in ſeiner Lehr: *E.* Solche Zeichen ſeyn geweſen/ das Hündlein mit der brinnenden Fackel im Maul S. Dominici, *F.* das weiß iſt bellendt und am Rucken rothlechte Hündlen S. Bernardi, *G.* der Ymmenſchwarm S. Amboſiii, *H.* die glantzende Sonn S. Columbani, *I.* der Monn S. Wilibrordi, *K.* der Adler deß ſeeligen Eligii, *L.* der Weinſtock voller Trauben S. Ephrem, *M.* die Biſchöffliche Inful Æneæ Silvii, *N.* &c.

E. Cornel. in Actis Apoſt. c. 6. *F.* Theodor. de Appoldia. *G.* Williel. Abb. *H.* Apud Paul. *I.* Jonas Abb. *K.* Albinus Flaccus. *L.* Audoen. Epiſc. Rothomag. *M* Simeon Metaphr. *N.* Aventin.

Mit einem groſſen Namen.

Anderen Heiligen hat GOTT ein groſſen Namen vor der Welt gemacht: Als wie dem H. Joanni dem Tauffer/ bey dem König Herodes/ und gantzer Gegendt deß Jordans/ *O.* dem H. Antonio bey dem Keyſer Conſtantino: dem H. Benedicto bey dem König Totila: dem H. Martino bey dem Keyſer Maximo, und Keyſerin Eudoxia, &c.

O. Marci 6 20.

Mit groſſen Ehren und Aembtern.

Andere hat er auch wieder ihren willen zu groſſen Ehren/ und Aembteren erhebt: als da er zu Moyſi geſagt: *P.* Sihe ich hab dich einen Gott/ oder HErren geſetzt über Pharao: den Joſeph zu einem Salvatorem, oder Behalter

P. Exod. 7. 1.

Behalter der Welt gemacht: *Q.* den H. Ambroſium von einem kleinem Kind zu einem Biſchoff außruffen laſſen. *R.* &c.

Anderen hat GOtt geben die Gab und Geiſt der Wunderwerck: als dem H. Gregorio Biſchoff zu Neocæſarea, derenhalben Thaumaturgus genannt. *S.* Und bezeugt Cornelius à Lapide, *T.* er hab ſehr viler Heiligen GOttes Leben geſehen / und gefunden / daß ſie wegen ihrer groſſen und vilen Wunderzeichen fürnemblich gerühmbt / welche ein armes und ſtrenges Leben geführt haben. Als denen von GOtt dieſe Gnad groſſe Miracula zuthun / auff ein ſonderbahre weiß verordnet.

Anderen die Gaab und Geiſt der Weiſſagung / als wie den zwölff Propheten: **der Allerſeeligſten Jungfrau Mariæ** / *V.* Zachariæ / Annæ / Eliſabeth. *VV.*

Anderen die Gaab und Geiſt underſchidlicher Sprachen / als wie den heiligen Apoſtelen am Pfingſtag. *X.*

Anderer Heiligen Leiber nach dem Todt lang unverweſen erhalten: als wie Bapſt Nicolaus V. den Leib deß H. Franciſci de Aſſiſio unverweſen / und ſtehend mit auffgehebten Augen gen Himmel / und mit den fünff von Chriſto ihme eingetruckten friſchen Wundmaſen gefunden / und geſehen. *Y.* **Von anderen** ein lieblichen Geruch ergehn laſſen: als wie von dem H. Joanne dem Tauffer. *Z.* Durch anderer Anrühren die Geſundmachung ertheilt: als wie der H. Auguſtinus von dem Leib deß H. Stephani ſchreibt. *A.*

Anderer Gräber herrlich gemacht: als der heiligen Apoſtelen Petri und Pauli zu Rom.

Anderer Reliquien, Heilthumber / und allem dem / was ſie berührt / ein übernatürliche Würckung geben / und in groſſem Werth halten laſſen: als wie der H. Antonius den Rock auß Palmzweig deß H. Pauli Eremiten höcher geſchätzt / als alle Purpur der Königen: und Hieronymus Lanuza ein einiges Härlein von S. Maria Magdalena / daß er auffhaltet / mehr achtet / als alle Reich der Welt.

Andere durch Seelig= und Heiligſprechung / oder Canonization der Röm. Biſchöffe in die Zahl der Heiligen geſetzt / und ihrenhalben den Glaubigen groſſe Gutthaten erzeigt / auch auff andere vil weiß verehrt / herrlich und groß gemacht. Daß wir wol mit dem König David ruffen können: *B.* Nimis autem honorati ſunt amici tui Deus, nimis confortatus eſt principatus eorum, **GOtt deine Freund ſeind vor uns ſehr Ehrwürdig / ihr Fürſtliche Würde iſt ſehr ſtarck worden.**

Hie mercket / daß GOtt unſern **Wunderheiligen Vatter** Franciſcum Xaverium nicht nur mit der Ehr eines oder anderen Heiligen verehrt / und

Q. Gen. 41. 45. R. Paulin. Mit Wunderzeichen. S. Breuiar. Roman. T. In Actis Apoſt. cap. 3. v. 6. Mit der Gaab der Weiſſagung. V. Luc. 1. 48. VV. Luc. 1. 48. Underſchidliche Sprach. X. Act. 2. 4. Der Heiligen Leiber, Begräbnuſſe / und Reliquien werden herrlich gemacht. Y. Wodding. in Annal. Min. Anno 1230. Z. Theophanes. A. Lib. 22. de Civit. cap. 8. B. Pſal. 138. 17.

wird mit vieler Heiligen Ehren verehrt.

und groß gemacht/ sed in Sanctorum tuorum honoribus honoraris: **ſondern mit der Ehren vieler ſeiner Heiligen begnadet.**

Sein Apoſtolat in India vorgeſagt.

I. Sein Apoſtolat-Ambt in India, lang zuvor verkündigen laſſen/ dann als er zu Pariß noch in ſtudiis war / und ſein Vatter Johann Jaſſes ihne von dar abfordern / und anderſtwohin applicieren wollen / hat deſſen älteſte Schweſter **Maria Magdalena** / welche in der Stadt Candia eines fürnemmen Jungfrauen Kloſters der Diſcalceaten Vorſteherin / und ſonſten groſſer Herrligkeit war / ihren Vatter durch Schreiben von dieſem Fürnemmen abgemahnt/ und zugeſprochen / daß er Franciſcum bey den ſtudiis, es koſte was es immer wölle / verbleiben laſſen ſolle : auß Urſachen/ weilen er von GOtt ſelbſten der neuen Welt / und euſſerſten Orient zu einem Apoſtel verordnet. *C.* Eben dieſes hat auch zuerkennen geben der Indianer / welcher in Geſtalt eines ſchwartzen Mohren ihme auff ſeinen Schultern vorkommen / beſchwert / und viel Mühe und Arbeit gemacht. *D.*

C. Extract. litt. in Caſtell. Xaver.

D. Lib. 1. vitæ c. 8.

Gott hat ihme ein groſſen Namen gemacht.

II. Hat GOtt ihme bey Glaubigen und Unglaubigen ein groſſen Namen/ und Anſehen gemacht: der glorwürdige H. Vatter Ignatius Loyola ſelbſten nennet ihne die **fürnembſte Säul der** Societet JEſu, *E.* dann gleichwie ſelbige in Europa Er/ alſo Xaverius in India auffgericht. Papſt Gregorius XV. hat vor dem Conſiſtorio der Cardinälen auff geſchehene Relation durch ſeinen Secretarium Crompoli außſprechen laſſen : Franciſcus Xaverius ſey ein Mann/ Cælitibus magis ſimilis, quàm mortalibus: **Mehr den Himmliſchen / als ſterblichen Menſchen gleich** / *F.* und Franciſcus Maria vermeldt: *G.* Es ſey kein Volck in der gantzen Chriſtenheit/ welches Xaverium nicht groß / und auff ein wunderbarliche weiß heilig halte. Der Königl. Ambaſſator Moſcarenas, mit welchem Xaverius von Rom in Luſitaniam verreiſt/ nennte ihne wegen ſeiner Heiligkeit / nicht mehr Franciſcum, ſondern **heiliger Vatter / und ſeinen Schutz-Engel** : Der König Trauancoridis hat in ſeinem gantzen Reich ein Edictum außgehen / und befehlen laſſen / daß alle ſeine Undergebene Xaverio nicht weniger gehorſamen / und verehren ſolten / als ihne ſelbſten. Ja der Namen dieſes H. Vatters war ſo groß / daß wo er nur hinreiſen wöllen / ſelbiger ſchon zuvor erſchollen geweſen / und von euſſerſten End und Orthen Leuth kommen / ihne zuſehen/ und den Seegen / auch Underricht zubegehren : wie dann zu Goa, welches 6000. Meil wegs von Japonia liegt / geſchehen ; und biß von dar Japonier zu ihme kommen : daß er alſo den Anfang der Japoniſchen Bekehrung zu Goa gemacht. *H.*

E. Turſel. lib. 6. c. 6.

F. Nicolaus Zambec. in orat.

G. In relat.

H. Lud. de Ponte Tom. 1.

III. Wie der H. Vatter zu groſſen Würden und Aembtern erhebt worden / erſcheint daher / weilen Paulus III. ihne zu einem Apoſtoliſchen

Legaten über gantz Orient erklärt: ja nicht allein der gantzen neuen Welt Apoſtel genennt worden/ ſondern würcklich geweſen/ welches ja auff dieſer Welt die allerſchönſte Dignitet, und Würde iſt.

tract. 1. cap. 12.

Wird zu groſſen Ehren erhebt.

Paulus und Barnabas seyn vor Zeiten wegen ihrer Apoſtoliſchen Verrichtung von dem Volck zu Lyſtram hoch/ und gar für Götter gehaltē wordē: in dem ſie zu ihnen kommen/ und auff Lycaoniſch auffgeſchryen: Dii ſimiles facti hominibus, deſcenderunt ad nos: **Die Götter ſeind den Menſchen gleich worden und zu uns herab kommen:** nennten Barnabam Jupiter, und Paulum Mercurium, und wolten ihnen mit Ochſen und Kräntzen opfferen: aber ſie ſprachen: **Ihr Männer/ was macht ihr da? wir ſeynd auch ſterblich/ und Menſchen/ gleichwie ihr ſeyd: und predigen euch/ daß ihr euch ſolt bekehren/ von dieſen unnützen Dingen zu dem lebendigen GOtt.**

Eben das iſt auch unſerm **H. Vatter** wiederfahren/ dann es ſchreibt P. Joannes Euſebius Nierembergius: *I.* Es ſey under den Actis eines außländiſchen Auctoris ein Mandat in Schrifften erfunden worden/ welcher bezeugt/ er habs von glaubwürdigen/ und oculatis teſtibus, ſo darbey geweſen/ alles gehört/ und geſehen: Daß Franciſcus Xaverius bey den Bonziis in Japonia, welche der Heyden Götzendiener waren/ in ſolcher Exiſtimation, und Anſehen geweſen/ **Er ſey vom Himmel gefallen/ und viel mehr/ als ein Menſch:** deßwegen ſeinethalben Comitia außgeſchrieben/ und ein Reichsſamblung gehalten/ auch darinnen einhellig geſchloſſen/ daß ſie Xaverium under die Zahl der Götter ſetzen/ und gleich anderen mit Opffern verehren wolten: zu welchem End ſie ein anſehnliche Legation zu ihme/ als wie vor Zeiten die Juden zum Joanni dem Tauffer/ *K.* abgeordnet/ und Göttliche Ehr anerbieten laſſen: was thut aber der demühtige Xaverius? Er ſagt: Indignus ſum, quòd creatura ſum, & vultis Creatorem: **Er ſey dieſer Ehren nicht würdig/ weilen Er ein Geſchöpff/ und kein Erſchaffer:** darbey ihnen die Geheimbnuſſen deß Glaubens/ und Erkandtnuß Gottes außgelegt/ doch nicht verwehren können/ daß ſie auff ihre Knye niedergefallen/ ſeine Füß geküſt/ und angebettet.

I. De arte Volunt. cap. 6.

K. Joan. 1. 19.

IV. Bezeugt Paulus V. *L.* Xaverius ſey mit vielen herrlichen Tugenden/ und Gnaden/ **auch mit der Gaab der Wunderwercken** von GOtt dem HErrn geziehrt/ und erleuchtet geweſen: Wie auch Nicolaus Zambeccarus vor dem Conſiſtorio erzehlt/ die Miracul und Wunderwerck/ welche GOtt durch Xaverium, ſowol im Leben/ als nach dem Todt übernatürlich gewürckt/ ſeyen ſo **viel/ ſo groß/ ſo underſchiedlich/ und ſo ungewöhnlich/** daß man wol predigen/ und ſagen könne/ **Er hab nicht geringere und wenigere/ als die Apoſtel gethan.**

L. In Bulla Beatif.

Franciſcus Xaverius leuchtet mit groſſen Wunderzeichen.

P. Joan-

P. Joannes Euſebius Nierembergius ſchreibt im Leben deß S. Martyrers Marcelli Maſtrilli, es haben alle Theil der Welt / Firmament / und Element dieſes H. **Vatters** Wunderwerck erfahren. Am Himmel hat er die Sonn vom underſten Nidergang / biß gegen Auffgang gebracht / und gleich Joſua ſtillſtehendt gemacht: von der Lufft / gleich dem Elia, daß Feuer über die treuloſen / und vom Glauben abgefallnen Tolenſern herab geruffen: deß Meers Ungeſtümmigkeit / gleich Paulo mehrmahl geſtillet: deſſelben bittere Waſſer / wie Eliſæus, ſüß gemacht: die Waldgötzen aller Orthen geſtürtzt / und die Teuffel auß den Beſeßnen außgetriben / auch ſonſten alle Gebreſten geſund gemacht: Ja noch vor ſeiner Canonization fünff und zwantzig Todten / deren ſeithero durch ſeine Verdienſt noch mehrer erfolgt / widerumb zum Leben erweckt: *M.* ſo nicht bald von einem Heiligen zuleſen ſeyn wirdt.

M. Imago primi ſæculi.

In Summa: Ein Miracul würd ſein / wie Nicolaus de Fiva von Macao auß ſchreibet / wann Franciſcus Xaverius nur ein kleine zeit kein Wunderzeichen thäte: dahero weilen die Tägliche und groſſe Wunder / welche Gott an allen Orthen der Welt durch **den H. Vatter** gewürckt hat / und noch würcket / hin und wider in gantzen Büchern beſchriben ſeyn / will ich hiervon weiters nichts melden / auſſer was der H. Vatter Bernardus von S. Malachia geprediget: Primum & maximum miraculum ipſum fuiſſe, und ſage: Franciſcus Xaverius **iſt den unglaubigen Heiden in der neuen Welt / ſeiner Zeit / das erſte und gröſte** Miracul **geweſen / und bleibts noch.**

Hat den Geiſt der Weiſſagung.

V. Wie er dann auch in vil weg den Geiſt und Gaab der Weiſagung empfangen / und von vergangnen / gegenwertigen / und zukünfftigen Dingen prophezeyet, als von groſſen Meersgefahren: *N.* von Stillung deß Meers: *O.* von vorſtehendem Zorn / und Straff GOttes: *P.* von etlicher herzunahendem Todt: *Q.* vom Sig wider die Acener: *R.* Ja gar die Gewiſſen / und Hertzen der Menſchen erkennt. *S.* Dahero die Molucenſer in der Hauptſtatt Ternate ihn als einen mit der Gaab der Weiſſagung begnadeten für ein Oraculum, und alles was er außgeſagt / für ein Prophezey gehalten / und deß Außgangs jederzeit unfehlbar erwartet / und erfahren. *T.*

N Turſel. lib. 2, cap. 8. *O.* Lib. 2. cap. 18. Lib. 5. c. 19 Lib. 6. c. 2. *P.* Lib. 2. cap. 17. *Q.* Lib. 1. cap 18. *R.* Lib. 3. cap. 11. *S.* Lib. 6. c. 2. *T.* Lib. 7. c. 1.

VI. Zeugen von ihme beede Römiſche Biſchöff / und Bäpſt / Paulus III. *V.* und Julius III. *VV.* Er ſey Spiritu ſancto afflatus, **mit dem H. Geiſt umbwehet / und angeblaſen / und hab gehabt die Gaab underſchidlicher Sprachen:** wie dann Hieronymus Conſilinus Canonicus zu S. Petronio, und Rector bey S. Lucia zu Bononia ſchreibt: Er hab offt mit underſchidlichen Sprachen / die er nie erlehrnet gehabt / ſo eilfertig und zierlich geprediget / als wann er darinnen gebohren / und aufferzogen worden: Und erzehlt Cardinal de Monte, *X.* Es hab ſich zu zeiten begeben / wann er Völckeren underſchidlicher Sprachen / deren keiner den andern verſtanden /

V. In Bulla Confirm. 1543. *VV.* In Bulla 1550. Prediget mit vilen Sprachē. *X.* In relat.

ſtanden / geprediget / jeglicher ihne / als wann er in ſeiner Sprach redete / klar verſtanden: wie er auch manchesmahl underſchidlicher Perſonen Fragen / mit einer Antwort zu jegliches contento, und genügen reſolviert, und erörtert: *Y.* Ja gar die Völcker Socotoræos nur mit Wincken / und Deuten bekehrt hat *Z.*

Y. Cornel. in Acta Apoſt. c. 2. v. 4.

Z. Lib. 1. cap. 16.

VII. Iſt unnöthig zuerzehlen / was GOtt wegen der groſſen Verdienſt dieſes H. Vatters / anderen für Gutthaten erzeigt / und an Leib und Seel erhalten: Zu unſerem Vorhaben will ich allein einführen / was der H. Chryſoſtomus lehret. *A.* **Die weiß und gewonheit der Barmhertzigkeit GOttes ſey / daß er zu ſonderbahrer Ehr ſeiner Diener andere erhalte / und heilwertig mache** / wie er dann zur Beſtätigung dieſes / das Exempel S. Pauli einführet: da er in einer groſſen Meersgefahr geweſen / und alle ſeine Mitgefährten kein Hoffnung deß Lebens mehr hatten / Paulus aber ſie getröſtet / guts Muth ſeyn laſſen / und erzehlt: ſein Schutz-Engel wäre ihme in der nächſten Nacht erſchinen / und auß Befelch GOttes geſprochen: *B.* Ecce donavit tibi Deus omnes, qui ſunt tecum: **Sihe / GOtt hat dir geſchenckt alle / die mit dir ſchiffen** / wie dann geſchehen / **und alle Seelen erhalten zu Land kommen:** Hierüber ſagt der H. Chryſoſtomus: Digni erant, ut perirent, quia erant Idololatræ, & peccatores, verum tamen in tui gratiam hoc fit. Sie waren zwar werth / daß ſie als Abgötter / und groſſe Sünder verderben ſolten / daß aber das widerſpil erfolgt / **geſchicht umb deinet willen / und dir zu gefallen.**

Umb ſeinet willen wirdt anderen Gnad erwiſen.

A. Homil. 24. in Gen.

B. Act. 27. 24.

Alſo hat GOtt wegen ſeines treuen Dieners und H. Vatters Xaverii, nicht allein vil von Leibsgefahren erlediget: als da auff der Reiß gen Sinam ein ſehr groſſe Ungeſtümmigkeit in dem Sancianiſchen Meer entſtanden / und das Schiff in höchſter Gefahr deß Undergangs geweſen / Xaverius auffgeſchrien: **O JEſu Chriſte / GOtt meines Hertzens / ich bitt dich durch die jenige fünff Wunden / welche die Lieb in dir gegen uns eröffnet / komme deinen Dieneren zuhülff / welche du mit deinem Roſenfarben Blut ſo theuer erlöſet haſt** / gleich die Ungeſtümmigkeit nachgelaſſen / und meniglich die Göttliche Hülff erfahren / *C.* und dergleichen vil mehr: ſondern umb ſeinet willen hat Gott vil hundert tauſent Seelen zu der Erkandtnuß Gottes / und wahren Glauben / auch ewiger Seeligkeit beruffen / und beruffet ſie noch durch ſeine Nachkömblingen.

C. Lib. 5. cap. 2.

VIII. Wie nach deß H. Vatters ſeeligen Todt ſein Leib / und Begräbnuß herrlich / und groß gemacht / auch über das ſeine Verdienſt und Würckung in deſſen Bildnuß / Leibrock / Gürtel / Roſenkrantz / und anderen Reliquien, und Heilthumber verbliben / und wie dardurch hin und wi-

Xaverii Leib / Begräbnuß / und Heilthumber haben groſſe

Ehr und Würckung. der unſäglich viel Wunder geſchehen ſeyn / und noch täglich geſchehen / würde hier zuerzehlen gar zu lang werden / will noch allein dieſes beybringen / was vorgedachter S. Marcellus Maſtrillus als oculatus teſtis, und welcher ſelbſten die Sachen geſehen / an Thomam Marcellum ſeinen Vetteren von Goa auß geſchrieben: daß einer vom Niedergang / biß zum Auffgang der Sonnen verreiſen / und alle Mühe und Arbeit gern leyden ſolte / damit er nur deß H. Vatters Begräbnuß / und Leichnahm ſehen möchte: gibt auch deſſen Urſach / und ſpricht: Spirat ſanctitatem, habet rivos divinæ dulcedinis, & opulentiſſimas venas ſolatiorum cæleſtium: **Es riecht alles nach Heiligkeit und Gottsforcht / und hat in ſich die Bäch der Göttlichen Süſſigkeit / und alle reicheſte Aderen deß himmliſchen Troſts.** *D.* Und als er zu Neapolis vor ſeiner Abreiß in Indiam in dem Hauß Beatricis de Tufo ein H. Meß geleſen / und ſeiner unwiſſend etliche Reliquien von dem H. Vatter auff den Altar gelegt worden / ſeynd dieſelbe ihme alſo glantzendt / und herrlich vorkommen / daß er vermeinte **im Himmel zuſeyn.**

D. Nieremberg. in vita. cap. 16.

Das / und noch viel anders mehr iſt deß **H. Vatters** Franciſci Xaverii, der neuen Welt Apoſtels Magnificatio, und Großmachung noch auff dieſer Welt / auch Verehrung **mit der Heiligen Ehren**: Aber ſeine glorioſa merita, **und glorwürdige Verdienſt** / deren auch in der Oration Meldung geſchicht / und von der Kirchen Gottes verehrt werden / erforderen noch tauſend / und aber tauſendmahl ein mehrere Verehrung: nemblich **die Cron der ewigen Glori.**

Wird in jener Welt hoch verehrt. Wie hoch aber der **glorwürdige Vatter** Franciſcus Xaverius, mit anderen Dieneren GOttes in jener Welt verehrt werde / bin ich viel zu gering ſolches außzuſprechen / wir wöllen andere mehr Verſtändige hiervon reden / und lehren hören / und alsdann der Sachen nachdencken.

E. 1. 2. q. 76. cap. 4. n. 8. Der ſcharffſinnige P. Vaſquez lehret: *E.* In homine juſto, etiam minima opera eſſe meritoria Vitæ æternæ: Das ein jegliches / auch geringſtes gutes Werck / welches von einem gerechten Menſchen geſchicht / das ewig Leben verdiene: dieſes beſtättiget der Engliſche Lehrer Thomas von Aquin, und ſagt: *F.* Bonum gratiæ unius, eſt melius bono totius naturæ: Ein einiges gutes Werck eines gerechten Menſchen / (**als umb GOttes willen ein Allmuſen geben; ihme ſelbſten in Eſſen und Trincken in etwas Abbruch thun; ein kleine Schmach gedulden; ein Kranckheit übertragen; andere zur Gerechtigkeit underweiſen**; und dergleichen) verdiene ein gröſſere Ehr / und Belohnung / als wann

Wie groß die Glori der Heiligen Gottes. F. 1. 2. q. 113. art. 3.

wann einem darfür alle Reich der gantzen Welt / ſambt aller derſelben Ehr / Reichthumb / und Werth wurcklich eingehändiget wurden. Auff welches auch S.Paulus redet: *G.* **Die jetzige Trübſal / welche zeitlich und leicht iſt / ſchafft uns ein ewige / und über die Maſſen wichtige /** oder wie es der H. Anſelmus außleget / **ein unbegreiffliche Herrlichkeit:** Darauß auch Hierony mus Baptiſta Lanuza ſchlieſſet / *H.* daß ein einiges auch ſchlechteſtes / und geringſtes gutes Werck eines gerechten Menſchen weit / weit mehr gelte / und verdiene / als der Werth der gantzen Welt / und aller derſelben Geſchöpff / die geweſen ſeyn / noch ſeyn / und ſeyn werden / ja auch alle / welche durch GOttes Allmacht erſchaffen werden können: **und daß GOtt allein durch ſein Göttliche Allmacht den Werth eines ſolchen guten Wercks erkennen / und durch ſeine unendliche Reichthumben belohnen könne.** Das iſt / was Dionyſius Carthuſianus außgeſprochen: wann alle Himmel gantz von Papier / alle Meer voll lauter Dinten / und alle Stern am Firmament fertige Schreiber wären / und hätten von Adam unſerem erſten Vatter an / anfangen zuſchreiben / und ſchrieben biß auff den Jüngſten Tag / würden ſie doch das wenigſte Füncklein der Ehr / und Glori der Diener GOttes beſchrieben: Dann **kein Aug hats geſehen / kein Ohr hat es gehört / und iſt in keines Menſchen Hertzen geſtiegen / was GOtt bereitet hat denen / die ihn lieben.** *I.*

G. 2. Corinth. 4. 17.
H. Tit. 2. p. 2 §. 12.
I. 1. Cor. 2. 9. Eſa. 46. 4.

Hie gedenck einer / ſo der **glorwürdige Vatter** Franciſcus Xaverius nicht wenig / ſondern ſehr viel gute Werck im höchſten Grad der Gnaden / und Vollkommenheit zur Ehren Gottes gethan / und nicht nur ein / ſondern viel Spott- und Schmachwort / Hunger und Kummer / Hitz und Froſt / Streich und Schläg / ja grauſame Marter und Peyn / umb CHriſti willen ſanfftmühtig geduldet: und über das ſcharpffe mortificationes, und Bußwerck willig auff ſich genommen / auch umb der Seelen Heyl willen ſo viel Land und Leuth durchreiſet / ſo viel Mühe und Arbeit außgeſtanden / auch ſo viel hundert tauſend Menſchen bekehrt / wie groß und unerſchätzlich ſein Glori / und Belohnung ſeyn werde.

Urſachen der groſſen Belohnung / und Glori S. Franciſci Xaverii.

Hieher gehört / was P. Nicolaus Lancicius auß der Offenbahrung der H. Gertrudis einführet: *K.* Es ſey dieſer H. Jungfrauen von GOtt ſelbſten geoffenbahret worden: Wann einer ſchreibe / lehre / und predige / und dergleichen mehr thue / mit der Meynung / daß dardurch das Lob GOttes / und der Seelen Heyl befürdert werde / ſo gereiche aller Nutzen und Auffnemmen / welches auß ſolchem Bücherſchreiben / Lehren / Predigen / und dergleichen / auch über 1000. mahl 1000. Jahren erfolgte / zu deſſelben gröſſerer Ehr / und Seeligkeit: weil er mit ſeiner Meynung / und Lehr den erfolgten

K. Opuſc. ſpirit. de 4. viis ad perfect. ex lib. 4. revelat. cap. 13.

Nutzen / gute Werck / Bekehrung anderer / ꝛc. GOtt zu Ehren den Anfang gemacht.

Wer will jetzt die Cron der ewigen Glori / und Ehr **unſers H. Vatters** außſprechen? welcher ſo vieler 100000. armer Sünder / und unglaubigen Heyden Bekehrung / und darauß folgender unſäglicher Befürderung der groſſen Ehren GOttes / ein Anfänger geweſen. Abyſſus abyſſum invocat in voce cataractarum tuarum: *L.* **Ein Tieffe rufft der andern über dem Rauſchen deiner Flut**: die Tieffe der **glorwürdigen Verdienſten** Xaverii, ruffen der Tieffe **der unendtlichen Göttlichen Belohnungen GOttes.**

L. Pſal. 41. 8.

Der Welt Thorheit.

Ach GOtt / wie reiſſet man ſich in dieſer Welt umb die Narren-Kappen: umb das zergänglich Gelt / und Gut / eitlen Ehren / und Digniteten, auch augenblicklichen Wollüſten / und Freuden: und verſaumbt doch dardurch die immerwehrende Güter / Himmliſche Ehren / und ewige Freuden: da doch ein jeglicher in ſeinem Stand / mit dem glorwürdigen Vatter Franciſco Xaverio, ihme ſelbſten unerſchätzliche Schätz ſamblen / und die wahre Güter / rechte Ehren / und vollkommne Freuden verdienen köndte / und ſolte.

Geiſtliche ſollen alles zur gröſſeren Ehr Gottes / und der Seelen Heyl verrichtē.

Dann lehrne allhie I. Wann ein Geiſtlicher ſein Brevier, Gebett / H. Meß leſen / ſtudieren, Predigen / Kinderlehr halten / andere underweiſen / Beichthören / Außtheilung der heiligen Sacramenten / Krancken beſuchen / und dergleichen ſeinem Stand / und Seelſorg anhängigen Verrichtungen / mit S. Xaverio, auch in der Meinung thäte / daß dardurch GOttes gröſſere Ehr / und der Seelen Heyl befürderet würde / wie groſſe Güter / Ehr / und Freud / auch unaußſprechliche Belohnung würde er hie / und dorten verdienen / und aller darauß folgenden Nutzen / zeitlich und ewig theilhafftig werden können: worauff der H. Apoſtel Jacobus deutet / und ſagt: *M.* **Wer einen / Sünder bekehrt von dem Jrrthumb ſeines Wegs / der wirdt ſeiner Seelen / von dem Todt helffen / und bedecken die Menge der Sünden.** Uber welche Wort Cornelius a Lapide ſchreibt / und auß dem Griechiſchen Text weiſet: es ſey ſo viel geſagt: Wer anderer Seelen zur Seeligkeit befürdern thue / der werde auch ſein Seel ſeelig machen / und Krafft dieſes Wercks / wann er in der Gnaden Gottes / und gerecht iſt / die Ewige Glori de condigno verdienen: und im fall er auſſer der Gnaden GOttes iſt / ihme ſelbſten de congruo die Bekehrung / und Gerechtigkeit erhalten: und ſchlieſſet der H. Damaſcenus auch über dieſen Orth / und Wort: **Die weiß eygner Sünden abzukommen / und ledig werden / ſey der Fleiß und Eiffer / den Nächſten von den Sünden bekehren / und zu GOtt führen.**

M. Jacob. 5. 19.

IV. Wann

IV. Wann Geiſtliche und Weltliche Vorſteher und Obrigkeiten zu Befürderung der Ehren GOttes/ und der Seelen Heyl/ auch Auffnemmung deß Gottsdienſt/ etwann in einer Gemeinde offentliche Sünd und Laſter/ Gottsläſterungen/ Ehebruch/ Hurereyen/ Verabſaumnuß deß Gottsdienſt/ freuentliche Ubertrettungen der Gebotten GOttes/ und Catholiſchen Kirchen/ mit dem H. Franciſco Xaverio mit Ernſt abſtellen/ und mit ihme die alte Catholiſche Gebräuch/ Beſuchung deß Gottsdienſts/ Anhörung der heiligen Meß/ und Predig/ Ziehrung der Kirchen/ und Gottshäuſer/ Beſtellung der Schulen/ Auffrichtung Geiſtlicher Bruderſchafften/ und dergleichen einführen/ und mit gutem Exempeln vorgehn thäten/ würde aller Nutzen/ ſo darauß erfolgte/ und wanns uber 1000. mahl 1000. Jahren geſchehe/ zu ihrem eygnen Heyl gereichen/ ſie würden **aller ſolchen Verdienſt**/ ſagt S. Chryſoſtomus, *N.* **biß an jüngſten Tag theilhafftig/ und die Belohnung der Himmliſchen Glori in alle Ewigkeit reichlich genieſſen.**

Wie Geiſtlich und Weltliche Vorſteher viel bey GOtt verdienen können.

N. In Act. Apoſt.

III. Können auch einfältige gemeine Leuth eben dieſe unendtliche Schätz/ und Glory verdienen/ wann ſie nur in ihren Geſchäfften/ ihr Meinung mit deß H. Franciſci Xaverii Meinung vergleichen/ und alles zum Lob GOTTES/ und ihrer Seelen Heyl auffopfferen. Es hat eineſt der ſeelige Ægidius der dritt auß S. Franciſci Brüdern/ in einem verträulichen Geſpräch zu dem H. Vatter Bonaventura geſagt: wie daß ihm/ und ſeines gleichen hochgelehrten Männeren/ und Vorſteheren ein groſſe Gnad geben/ daß ſie die Geheimbnuſſen GOTTES beſſer verſtehen/ GOTT mehrer verehren/ und ein gröſſere Glori verdienen können/ als die Ungelehrte/ und Einfältige. Da aber der heilige Vatter ihme geantwortet: Ein gemeiner Mann und Lay/ auch altes Mütterlein könne eben ſo wol GOTT lieben/ und verehren/ auch ſo groſſe/ und noch gröſſere Glori verdienen; iſt Bruder Ægidius gleich zu den Fenſteren gegen der Statt gelauffen/ und in einer Himmliſchen Verzuckung geruffen: **O Burger/ O Bauer/ O altes Mütterle/ liebe und ehre GOtt in deiner Arbeit/ ſo kanſt du eben ſo wol/ und ſo hoch in Himmel kommen/ und die ewige Glori verdienen/ als der groſſe Vatter** Bonaventura. *O.*

Wie auch ein gemeiner Lay alles zur Ehr Gottes/ und der Seelen Heyl richten könne.

O. Chron. Minor. p. 2. lib. 4. c. 14.

Das kan thun ein jegliche/ auch einfältige Kloſter Jungfrau/ wann ſie nur ihre drey Gelübd/ und alle ihre Uebungen GOTT offt auffopffert/ und zu deſſen Ehr/ und ihrer Seelen Heyl willig verrichtet: Deſſen haben wir ein denckwürdiges/ und zu unſerem Vorhaben dienliches Exempel, an der ſeeligen **Maria Magdalena** de Pazzis, welche auß Underweiſung/ und ſonderlich Geiſtlichen Exercitiis, und Uebungen **deß glorwür-**

Kloſter-Jungfrau.

 digen

digen H. Vatters Ignatii Loyolæ, in kurtzer Zeit zu groſſer Heiligkeit/ und ſolcher Vollkommenheit kommen/ daß ſie alle ihre/ auch allerwenigſte Gedancken/ Wort und Werck/ zu GOttes gröſſern Ehren gerichtet/ und zuſagen pflegte: **Wann ſie mit einem einigen Wort/ auch ohne alle Sünd/ ſo viel verdienen kundte/ daß ſie einem** Seraphim **im Himmel gleich würde/ und aber wiſſen thäte/ daß dieſes nicht zur Ehren GOttes gereichen ſolte/ wolte ſie ſolches nicht auß-ſprechen:** Und wie ſie all ihr Thun und Laſſen zur gröſſerer Ehr GOttes gerichtet/ alſo hat ſie andere/ inſonderheit ihre Undergebene hierzu ermahnt: und ob es geſchehe/ ſelbige offt mitten in ihren Verrichtungen/ und Arbeiten gefragt: warumb thuſt du dieſes? Auch wann dero eine oder die ander nicht gleich antworten können/ ſie thue diß oder jenes umb unſers HErrn/ und der Seelen Heyl willen/ derſelben gleich einen Geiſtlichen Verweiß geben/ und geſagt: Ecce, perdis mercedem tuam: **Sihe/ wie du dein Lohn verliehreſt.** *P.*

P. P. Nicolaus Lancicius in opuſc. ſpirit.

Auch Handwercks- und Bauersleuth.

IV. Wieviel muß der gemeine Handwercks- und Bauersmann ſich leyden/ wie hart in Arbeit und Schweiß ſeines Angeſichts ſein Brodt gewinnen und eſſen/ früe und ſpat/ und in viel weg ſorgſamb ſeyn/ und hat offt von dieſem allem bey GOtt kein Verdienſt: Wann er aber mit dem H. Xaverio, und nach ſeinem Exempel, dergleichen ſauer Arbeiten zum Dienſt und Ehr GOttes/ auch ſeiner Seelen Heyl auffopfferen/ und mit Gedult umb Chriſti willen übertragen thäte/ würde er darmit in viel weg/ wie gehört worden/ den Himmel/ und alle Himliſche Güter verdienen: Man hat Exempel, daß **die allerſeeligſte Jungfrau und Mutter GOttes Maria** ſelbſten/ ſolchen Anbeteren und Dieneren GOTTES den Schweiß vom Angeſicht abgewiſchet.

Dahero/ gleich wie der H. Franciſcus de Aſſiſio, da er mitten im kalten Winter/ und froſtigen Ungewitter über Feld gieng/ und einer ſpottweiß zu ihme ſprach: Er ſolte ihme etwas von ſeinem Schweiß zukauffen geben: Er als ein weiſer Geiſtlicher Kauffherr geantwortet: **Ich verkauffe mein Schweiß und Arbeit nicht den Menſchen umb ſchnödes Geld und Gut/ ſondern ich verkauffe/ und opffere ſolchen GOtt auff umb die Himmliſche Güter.** *Q.* Alſo verkauffe auch du deinen Schweiß/ Mühe/ und Arbeit/ und opffere ſie GOtt zu ſeiner Ehr/ und deiner Seelen Heyl auff/ ſo wirſt du groſſe Belohnung/ und Glori davon haben.

Q. Wading. in Annal. Minor.

Die Ehehalten.

V. Damit auch ein armer Ehehalt/ welcher das Jahr herumb früe und ſpat muß geſpannen ſtehen/ und viel Mühe und Arbeit verrichten/ ſeinen Lohn

Lohn nicht verliehre/ ſoll er jener Jungfrauen / und Dienſtmagd zu Sena folgen: von welcher Franciſcus de Sales Biſchoff zu Genf erzehlt: *R.* Sie hab all ihr kochen/ Holtz und Waſſertragen/ fegen und waſchen/ auch anders / was ein Dienſtbott zuthun ſchuldig iſt / zu GOttes Ehr / und ihrer Seelen Heyl auffgeopfferet/ und dadurch zu ſolcher Vollkommenheit und Heiligkeit kommen / daß ſie gar in Himmel verzückt worden / und ein Vorgeſchmack ihrer groſſen Belohnung/ und ewigen Glori geſehen hab. R. In prax. ſpirit.

VI. Was iſt unter dem Weiber-Volck gemeiners/ und üblichers/ als Würcken/ Stricken/ Wifflen/ Nähen/ und Spinnen: Nun beſchreibt der weiſe Salomon in ſeinen Sprüchwörteren. *S.* dergleichen Matronen / und ſagt: Procul de ultimis finibus pretium ejus: **Von weitem her / und von den euſſerſten Enden iſt ihr Werth**: das iſt/ wie es S. Bernardus erklärt/ Ihr Verdienſt und Belohnung/ welchen ſie auch mit ihr Spinn- oder Neh-Arbeit zugewarten hat/ **iſt nicht ſchlecht / nicht klein / nicht von der Erden**/ ſed de cælo, **ſonder Himmliſch.** Weiber-Volck Arbeit/ und wohin ſolche zu richten. S. Proverb. 31. 10.

Wie auch die H. Eliſabetha/ Andreæ Königs in Ungarn Tochter/ welche unſchuldig vom Reich in das Elend vertrieben war / und mit dergleichen Arbeiten ſich ernähret / dardurch verdient / daß Chriſtus ſelbſten ihr erſchienen / und alſo angeredt: Si tu vis eſſe mecum, ego ero tecum, & à te nullatenus ſeparabor: **Wann du wilſt mit mir ſeyn / will ich mit dir ſeyn / und will keines Wegs von dir abgeſöndert werden.** *T.* Und ſchreibt Roſvveidus, *V.* daß der H. Jungfrauen Liberiæ Gunckel / daran ſie zu der Ehr GOttes geſponnen / gegrünet / und friſche Zweig bekommen / welche herrliche Roſen und Blumen getragen/ zur Anzeigung ihrer groſſen Belohnung. **Wer mich ehret / will ich auch ehren.** T. Cornel. à Lap. in cap. 31. Proverb. V. 8. Octob.

VII. In ſumma, alle gute Gedancken und Betrachtungen deines Hertzen/ alle Wort und Gebett deines Munds/ alle Werck deiner Kräfften/ welche du gleich dem H. Vatter Franciſco Xaverio GOtt **zu ſeiner Ehr / und der Seelen Heyl** auffopfferſt/ und thuſt / ſeynd verdienſtlich deß ewigen Lebens und unendlicher Güter. Alles was zu Gottes Ehr / und der Seelen Heyl gereicht wird/ iſt ſehr verdienſtlich.

Zu der H. Catharina von Senis hat Chriſtus ſelbſten geſagt: Cogita de me, & ego cogitabo de te: **Gedencke an mich / ſo will ich auch an dich gedencken: Ehre mich/ ſo will ich auch dich ehren.**

Wie eines groſſen Verdienſt bey GOtt ein einiges Ave Maria ſey/ erſcheint auß dem/ was P. Paulus Barry ſchreibt/ *VV.* von einer Kloſter-Jungfrauen/ welche vor ihrem End ſieben gantzer Tag ſo groſſen Schmertzen/ und Angſt erlitten/ daß menniglichen/ der ſie beſucht / auß mitleyden die Augen übergangen: wie ſie aber im HErrn entſchlaffen / iſt ſie ihrer Vorſteherin erſchie- Verdienſt eines einigen Ave Maria. VV. In Feſto omniũ Sanct.

erſchienen / und derſelben den Standt ihrer Seeligkeit verkündiget / auch dieſes eröffnet: GOtt belohne in jener Welt alle / auch allergeringſte gute Werck / und Leyden der Gerechten ſo überreichlich; daß wann es möglich / ſie allen erlittenen Schmertzen gar gern von neuen leyden / und gedulden wolte / wann ſie nur ſo viel Belohnung und Glori darvon genieſſen köndte / als ein gerechter Menſch mit Bettung eines einigen Ave Maria, wanns gleich in etwas außſchweiffig geſchehe / ihme auff das zukünfftig im Himmel verdienen kan / und thut. Gedencke hie / was ein frommer Chriſt ihm für ein Schatz ſamblen könne / wann er Täglich nicht nur ein / ſondern im Roſenkrantz-Gebett 50. oder 63. oder wenigſt wochentlich im Pſalter-Gebett 150. Ave Maria andächtig bettet.

Dergleichen zehlet auch GOtt / und belohnet der Frommen Tritt und
x. Job. 14. 16. Schritt / X. und will ein Trunck kaltes Waſſer / welchen man umb ſeinet willen einem Durſtigen gibt / nicht unbelohnt laſſen. Y. Und diß über das
y. Matth. 10, 42. glorificabo, und wie GOtt / die ihn ehren / auch ehre und belohne.

Zum Beſchluß dieſer Predig / bleiben uns noch übrig **deß H. Vatters** pia Patrocinia, kräfftige Verdienſt / und Fürbitte / deren auch in der heutigen Oration ehrlich gedacht / und von der allein Seeligmachenden Catholiſchen Kirchen zu Anruffung derſelben / uns Anlaitung gegeben wirdt / als wöllen wir uns zu GOtt wenden / und betten: Exaudi propitius, ut qui B. Franciſci Xaverii glorioſa merita colimus, ejus pia Patrocinia ſentiamus: **O GOtt / der du dieſen Wunderheiligen Vatter umb ſeiner glorwürdigen Verdienſt willen / in dieſer / und inſonderheit jener Welt alſo verehreſt / und belohneſt / laſſe uns ſeiner kräfftigen Fürbitt genieſſen / daß wir ins künfftig alles zu deiner gröſſeren Ehr verrichten / unſerer Seelen Heyl würcken / hie deine Gnad und Segen erwerben / und dorten die Cron der Ewigen Glori / Freud / und Seeligkeit erlangen mögen: Das verleyhe O Allerheiligſte Dreyfaltigkeit / GOTT Vatter / Sohn und heiliger Geiſt. Amen.**

Omnia ad majorem Dei, Deiparæ, & omnium Sanctorum gloriam.

Laugingiſcher

Laugingiſcher ZACHÆUS, Oder Catholiſche Kirchweyh-Predig/

Von Weyland der Alt-Catholiſchen Vor-Eltern groſſen Fleiß/ Eiffer/ und Andacht/ in Stifftungen und Aufferbauung der Gottshäuſer und Kirchen/ auch Befürderung deß wahren Gottsdienſt: wie GOtt Jhme ſolche zu allen Zeiten laſſen gefallen/ und darin ſeine Göttliche Geheimnuſſen und gröſte Schätz auff Erden eingeſchloſſen/ auch die Stiffter und Gutthäter hie und dorten/ zeitlich und ewig überreichlich belohnet habe.

Thema.

Hodie huic domui ſalus facta eſt.
Luc. 19.

ES ſagen die Gelehrten: Ignoti nulla Cupido: Wann einer ein Ding nicht weiſt und verſtehet / das achtet er auch wenig: daß etwan ein Kind für ein köſtliches Edelgeſtein und gutes Perlen ein blaues gläſerne Perlen nimbt: iſt Urſach: das Kind weiſt und verſtehet den Werth deß Edelgeſtein nicht.

Ein ſolche Beſchaffenheit hat es auch in geiſtlichen Sachen/ daran der Seelen Heyl gelegen: daß Leuth erfunden werden / welche ſich umb das Religion-Weſen wenig annemmen / den öfftern. Gebrauch der heyligen Sacramenten der Bueß und Communion underlaſſen / die heilige Meß nicht täglich anhören/ ſich in keine Bruderſchafften laſſen einſchreiben/ und ſonſten ihnen ſelbſten auff das Zukünfftig ſchlechte Fürſehung thun: Ignoti nulla Cupido: Sie verſtehen und faſſen den unendtlichen Werth

und Nutzen dieſer Göttlichen Geheimbnuß nicht / und geſchicht / daß ſie dieſe wenig in Acht nemmen / ja wol gar verachten / nach der Lehr deß H. Apoſtels Judæ Thadæi *A.* Hi autem, quæcunque ignorant, blaſphemant: Was ſie nicht wiſſen / verláſtren ſie.

A. ver. 10.

Under ſolche ehrwürdige Geheimbnuſſen ſeynd auch billich zuzehlen / die GOtt eingeweyhete Kirchen / welcher Hochheit und Würdigkeit viel nicht verſtehen noch wiſſen / und eben darumb ſich derſelben Aufferbauung / Zierung und Beſuchung wenig achten: deß aber ſich GOtt beym Propheten Jeremia hoch beklagt. *B.* Und ihnen bey dem Propheten Aggæo allerhand Straffen trohet. *C.* Wann nun auff heutigen Tag dieſes löbliche Gottshauß der Kirchenweyhung gehalten würdet / und daran zupredigen mir aufftragen worden / als will ich zu Vorkommung und Verhütung der angetrohten Ublen in meiner Kirchweych-Predig drey Ding erkláren: Erſtlich wie Wayland unſere Catholiſche Vor-Elteren ihnen nichts mehrers haben laſſen angelegen ſeyn / als die Stifftungen und Ufferbauungen der Gottshäuſer und Kirchen / und dardurch die Beförderung der Ehren GOttes und wahren Gottsdienſt / und deßwegen ſie ſagen können: Zelus domus tuæ comedit me: *D.* **Der Eyffer umb das Hauß Gottes hab ſie gefreſſen.** Darnach wie Gott ſolche Eyffer zu allen Zeiten wol gefallen / und in denen ihme eingeweychten Kirchen ſeine gröſte Schätz und Göttliche Geheimbnuſſen auff dieſer Erden auffbehalten thue / und darumb billich geſagt werde. *E.* Domum tuam decet ſanctitudo: **Die Heyligkeit gebührt ſich deinem Hauß HErr ewiglich:** Drittens wie GOtt die Freygebigkeit gegen den Gottshäuſern jederzeit hie und dorten / zeitlich und ewig / überreichlich belohnt. Und der König David recht geſprochen hab: *F.* replebimur in bonis domus tuæ: **Wir werden erfüllet werden / von den Güttern deines Hauſes / dein Tempel iſt heilig.** Bin der Hoffnung ſie werden mit Gedult zuhören / ſo fahr ich forth im Namen deß HERRN.

B. Jerem. 11. 15

C. Agg. 1. 9.

D. Pſal. 68. 10.

E. Pſal. 92. 5.

F. Pſal. 64. 5.

Erſter Theil.

Wie Wayland unſer Catholiſche Vor-Eltern in Stifftung und Ufferbauung der Gottshäuſer und Kirchen / auch Befürderung deß wahren Gottsdienſt groſſen Fleiß und Eiffer angewendt und ſich kein Unkoſten tauren laſſen.

A. Exod. 25. 10.

Beſchreibung der Archen Gottes.

Es beſchreibt Moyſes **in ſeinem andern Buch:** *A.* **Wie daß Gott** ihme anbefohlen / er ſolle ein Archen auß Sethinholtz bauen / inwendig und außwendig mit dem beſten Gold überziehen / auch oben darauff ein Cron formieren und auff dieſelbe den Gnaden-Stul von Gold alſo ſetzen / daß er die Archen bedecke: auff beeden Seiten deß Gnadenſtuls zween Cherubim

Cherubim von geſchlagenem Gold ſtellen / welche denſelben mit ihren Flüglen bedecken / und mit ihren Angeſichtern auff den Gnadenſtul ſchaueten.

Dieſe Archen ſambt dem Gnadenſtul iſt dem Volck vortragen und für ſo hoch und heilig gehalten worden / daß ſie GOtt am nechſten / ja Gott genennt war: dann wann ſelbige dem Läger vorgangen / iſt geſagt worden: **GOtt ſey vorgangen** / und wann ſie ins Läger gebracht worden / hat man geſagt: **GOtt ſey ins Läger kommen.** *B.* Abulenſis vermeldet: *C.* Die Archen ſey in gröſſeren Ehren und Anſehen geweſen / als der gantze Tabernacul: wie hierauff der König David deutet und ſpricht: *D.* Introibimus in tabernaculum, ubi ſteterunt pedes ejus: **Wir werden in ſein Wohnung gehen / und anbetten an der Statt da ſeine Füß geſtanden ſeynd:** das iſt / die Archen deß HErrn / welche ein **Fußſchemel der Füſſen Gottes** genennt wird. *E.*

Hier ſeynd zu unſerem Vorhaben drey Ding zumercken: I. So bald Moyſes dem glaubigen Volck den Willen und Befelch GOttes von Uffer-bauung deß Tabernacul der Archen Gottes fürgehalten / hat daſſelbig auß einem unglaubigen Eyffer ſo viel groſſe Schanckungen hierzu / auch zu Underhalt der Prieſter und Leviten, von gantzen Hertzen freywillig und häuffig gebracht / daß die von GOtt ſelbſten beſtelte Werckmeiſter / darüber verdroſſen und unwillig worden / und den Moyſen umb Abſtellung ſolches gebetten: wie er dann im Läger außruffen und es verbietten laſſen. *F.* Und als der König David die Hochheit dieſer Archen zu Gemüth geführt / und ihme fürgenommen / derſelben zu Ehren ein herrlichen Tempel zubauen / aber auß gewieſen Urſachen nicht in das Werck richten kündte / hat er ſeinem Sohn Salomon für den Tempel im Teſtament 100000. Centner Gold / 1000. mal 1000. Centner Silber / darzu Ertz / Eiſen / Stain ohne Zahl hinderlaſſen: *G.* und geſagt. *H.* Tua ſunt omnia, & quæ de manu tua accepimus, dedimus tibi: **Dann es iſt alles dein / und was wir von deiner Hand empfangen haben / das haben wir dir geben.**

II. Hat GOtt befohlen / daß in der Archen ſeine gröſte Schätz und aller geheimbreicheſte Sachen / ſo er auff dieſer Welt gehabt / eingeſchloſſen werden ſollen / als die **zwo Tafflen deß** Moyſis, **der guldene Eimer** / darinn das Himmelbrodt war / **die grünendte Ruthen deß** Aarons. *I.* Auch das **Geſatzbuch.** *K.* Daher ſelbige genandt worden / **die Archen deß Bundts.** *L.* **Die Archen deß Gezeugnuß.** *M.* **Die Glory und Ehr** Iſraël. *N.*

III. Hat GOtt verſprochen: *O.* Daß er in dem Gnadenſtul ſein Sitz und Wohnung haben / und daſelbſten dem Volck in allen ihren Nöthen und Anligen audienz ertheilen ſie anhören / und von dar Antwort geben wölle:

B. Num. 10. 35. Pſal. 67. 2. 1. Reg. 5. 7. *C.* In c. 2. Exod. q. 28. *D.* Pſal. 131. 7. *E.* 1. Paral. 28. 2. Deß altglaubigen Volcks groſſe Schänckungen zu Ufferbauung deß Tabernaculs *F.* Exo. 36. 4 *G.* 1. Paral. 22. 14. *H.* 1. Paral. 29. 14. Die Archen iſt ein Schatz-Cammer. *I.* Exod. 16. 33. Num. 17. 10. 3. Reg. 8. 9. Heb. 9. 4. *K.* Deut. 31. 26. *L.* Num. 10. 33. *M.* Exod. 25. 22. *N.* 1. Reg. 4. 2. *O.* Exod. 25. 22. Wegen der Archē

wie er auch Krafft dieſer Archen dem glaubigen Volck viel Gnaden und Gutthaten erzeigt hat: Als das Hauß Obededon hoch geſegnet. *P.* Den Fluß Jordan obenher ſtehendt gemacht / daß ſie mit trucknen Fueß künden durchgehn. *Q.* Den Abgott Dagon geſtürtzt. *R.* Als Moyſes nach Uberwindung der Feind / die gefangne Wiber für die Archen geführt / ſeynd die erbare und reine Frauen beym Leben verbliben / die Unreine aber todt niedergefallen. Abiathar, wegen daß er die Archen getragen / iſt von Todt / obwolen er ein Mann deß Todts war / erhalten worden. *T.* Und wie die Archen in den Tempel mit groſſer Solemnitet getragen / und in das Heylthumb geſetzt worden / hat Salomon Krafft derſelben von GOtt begehrt / Fruchtbarkeit deß Felds / Geſundheit deß Leibs / Sig und Fried / Vergebung der Sünden und Abwendung aller Ublen / und iſt erhört / auch aller Bitten gewehret worden. V. Ja es bezeugt der heilige Athanaſius *VV.* Die Archen ſey ihnen gnug geweſen zur Hülff für alle Feinds-Kriegsſchaar. Wolan die Archen mit aller Zugehör iſt ein Vorbild und Entwerffung geweſen / aller Catholiſchen geweyhten Kirchen und Gottshäuſer / wie vor dreyhundert Jahren Petrus Pilichdorffius: *X.* gelehrt und dieſes recht und wol.

Dann I. Gleichwie das Volck im Alten Teſtament zu Ufferbauung und Zier der Archen / auch Underhalt der Leviten und Prieſter / und Beförderung der Dienſt Gottes unſäglich viel groſſe Geſchänck und Opffer geben / welche GOtt / als wans ihme ſelbſten geben worden were / mit Gnaden auff und angenommen / auch ſehr reichlich belohnt / alſo haben von Anfang der Chriſtenheit / die Catholiſche Potentaten / Käyſer und König / Chur- und Fürſten / Graffen und Herrn / Edelleuth und Beampten / Burger und Bauren / und ins gemein alle andächtige Chriſten / ihnen nichts mehrer laſſen angelegen ſeyn / als die Ufferbauung und Zier der Kirchen und GOttshäuſer / auch Beförderung deß wahren GOttsdienſts / in Betrachtung. *Y.* quod non homini, ſed Deo præparatur habitatio: **Daß es nicht nur deß Menſchen / ſondern GOttes deß HErren Wohnung iſt.**

Daheren obwolen in den erſten 200. oder 300. Jahren der Chriſtenheit / die Catholiſche Chriſten ihre Gottsdienſt meiſtes in den Begräbnuſſen der Martyrer / auch in Höhlern und Gewelbern under der Erden / wegen der groſſen Hauptverfolgungen der Tyrannen halten müſſen / dannoch ſchreibt Optatus Milevitanus: *Z.* Erant verò Eccleſiæ ex auro & argento quam plurima ornamenta: daß die Kirchen über die maſſen ſtattlich geziert geweſen von Gold und Silber.

So bald Kayſer Conſtantinus von dem Haydenthumb zu dem Chriſtlichen Glauben bekehrt worden: hat er mit groſſem Fleiß und Eyffer / wie

Euſebius

dem Volck groſſe Gnaden erzeigt.
P. 2. Reg. 6. 11.
Q. Jo 3. 16.
R. 1. Reg. 5. 3.
S. Num. 31. 17.
Abulenſis Com. à lap. & ex eis Mendoza in lib. 1. Reg. 4. annot. 4. ſect. 3.
T. 3. Reg. 2. 26.
V. 3. Reg. 8. 29.
VV. Lib de interpret. de Marell.
X. Contra Waldenſ.

Groſſer Eyffer im Anfäg der Chriſtenheit in Ufferbauung und Zierung der Kirchen.
Y. 1. Paral. 29. 1.
Z. Lib. contra Parmen.

Euſebius ſchreibt / *a.* zu Rom und ſonſten hin und wieder aller Orthen anſehliche und ſtattliche Kirchen und Gottshäuſer erbauen / und alſo zieren / auch mit aller Notturfft verſehen laſſen / daß kein Menſchliches Gemüth faſſen können / wie Anaſtaſius Bibliothecarius bezeugt / *b.* und erzehlt Paulinus, *c.* es hab alles in ſelbigem von Gold geſchimmert / und auff das allerſchöneſt gezieret geweſen ſey. Wie dann Cæſar Baronius ſchreibt / *d.* Er hab S. Petri und Pauli, auch die Kirchen S. Salvatoris jetzt bey S. Joannis in Lateran genandt / mit unſchätzbarlichen Güttern und Kleynodien begabet / dann er ließ darein machen / gantz guldene Creutz zu hundert fünfftzig Pfund ſchwer / unſers HErrn Bildnuß auß reinem Silber fünff Schuch hoch / bey hundert und zwaintzig Pfund ſchwer / die Bildnuſſen der zwölff Apoſtel / ein jede fünff Schuch hoch / neuntzig Pfund ſchwer : Engliſche Bildnuſſen eben in dieſer Höche hundert und fünffzehen Pfund Silber ſchwer / und mit Edelgeſtainen verſetzt / guldene und ſilberne Kelch und Paten / auß purlautern Gold oder ſilber / zu zehen / zu zwölff / jar zu dreyſſig Pfund ſchwer : ohne der andern Kirchen Zier und Geſchirr : Von Conſtantinopel auß hat er dem H. Nicolao Biſchoff zu Myrren gantz guldene Rauchfaß und Leuchter zum Gebrauch deß Gottsdienſt geſchickt.

a. Lib. 9. c. 10. *b.* In vita Sylveſtri. *c.* Epiſt. ad Severion. *d.* Tom. 3. Anno 314.

Wie die alte Catholiſche ſich zu Uferbauung der Ehren Gottes ſo gar kein Unkoſten tauren laſſen.

Dieſes glorwürdigſten Kayſers Exempel ſeynd auch hierin andere nachgefolgt : Conſtantinus Manaſſes vermeldet / *e.* Kayſer Juſtinianus hab zu Biſantz / nechſt GOTT / der heilige Sophiæ zu Ehren ein Kirchen erbauen laſſen / welche man den irrdiſchen Himmel genennt : und ſetzet hinzu : die Seraphim haben ein Uffſehen und Freud darab gehabt : und wann müglich were / daß GOtt gantz in einem Tempel mit Händen gemacht / wohnen köndte / ſo wurde er ſein Wohnung dahin gemacht haben.

e. In ſuo Chronic.

Antonius thut Meldung / *f.* von Eugoberto König in Franckreich / daß er ein Kirchen dem heiligen Martyr Dionyſio erbauen laſſen / ſumptu immenſo, mit unerſchätzlichem Koſten : ſo gar die innere Mauren durch und durch mit Tapezereyen von klarem Gold und Seiden bedeckt : Als der König die Biſchoffen auff den andern Tag Mertzen zur Weyhnng dieſer neuerbauten Kirchen eingeladen / iſt ſelbige in der Nacht zuvor / wie Fulgoſus bezeugt : *g.* von Chriſto ſelbſten begleitet mit S. Petro und Paulo ſambt dem H. Martyr Dionyſio geweycht / und zu Beſtättigung deſſen ein Auſſätziger gantz rein gemacht / und der Auſſatz an ein Stain in der Kirchen / daran er noch mit Verwunderung geſehen wirdt / angehefft worden.

f. Lib. Hiſt. Franc. *g.* Lib. 1. c. 6.

Von dem König Luitprando ſchreibt Honorius alſo : *h.* Die Geſchänck welche der Aller Chriſtlichſte König Luitprandus der Kirchen deß heiligen Petri verehrt / ſo wol von Mayrhöffen und ligenden Güttern / als von güldenen

h. Tom. 9. anno. 725.

und ſilberen Geſchirren auch Klaynodien / welche zum Gottesdienſt ver-
ordnet / Excedunt omnium piorum & Catholicorum opinionem : **Uber-
treffen weit aller frommen Catholiſchen Meynung ſelbſten.**
i. Pſal. 111. Recht ſpricht der König David : *i.* gloriæ & divitiæ in domo ejus : **Ehr
und Reichthumb findet ſich in ſeinem Hauß.**

Denckwürdig iſt / was im Leben deß H. Euortii Aurelianenſiſchen Bi-
k. Die 7. ſchoffs Surius ſchreibt : *k.* Als der Stadt Pfarrkirchen etwas zu eng ge-
Septemb. weſen / hat der Biſchoff die Burger ermahnet / ſie ſollen zu Erweitterung der
Kirchen ein Steur ſamlen und geben : hierzu haben ſich alle Pfarr-Kinder
gutwillig erbotten / und einhellig geruffen: Fiat voluntas Dei : **Hierinn ſoll
der Will Gottes allweg geſchehen :** Darauff das Werck mit Erbau-
ung und Erweiterung der Kirchen mit groſſem Eyffer angefangen : wie nun
der Biſchoff dieſes Orth nach altem Catholiſchen Brauch / zu Legung deß er-
ſten Stäin mit der Hauen ein Creutz macht / und drey Schuch tieff in die Er-
den grabet / find er ein Haffen voll Käyſerl. Neronianiſchen Geldmüntz: die-
ſen ſchickt er durch ſeinen Diaconum dem Käyſer / in Meynung weil das Käy-
ſerl. Präg darauff / es möchte ihme zugehören : der Käyſer aber ſchickt dem
Biſchoff nicht allein dieſen Schatz zu Aufferbauung der Kirchen zurück / ſon-
dern thut neben andern groſſen Schänckungen noch zweymal ſo viel darzu /
und befilcht ein groſſe Hauptkirch zubauen / auch mit aller Zugehör und
Zier wol zuverſehen / hat auch ihme deß gemeinen Volcks Eyfer und Schan-
ckung hierzu ſo wol gefallen / daß er ſie auff drey Jahr aller Gülten / Ren-
ten und Anlagen befreyet. Dergleichen Exempel und Eyfer / welche Way-
land unſer Catholiſche Vor-Eltern in Aufferbauung und Zier der Kirchen
und Gottshäuſer erzeigt haben / ſeynd viel zu finden bey ermelten Paulino.
l. Epiſt. ad Sever. *l.* Venantio Fortunato , *m.* Gregorio Turonenſi , *n.* und Eunodio Ti-
tienſi , welcher letſt vermeldt : Sie haben nach dem Exempel deß Davids
m. In carm. *o.* die Zier deß Hauß GOttes alſo geliebt / daß ſelbige von menſchlicher
n. Lib. 1. de glor. mort. Kunſt und Gütern nicht mehrer glantzen noch herrlicher gemacht werden
können.

o. Pſal. 25. 8. Pater Joannes Euſebius Nierembergius erzehlt / daß in einer geſchehenen
Viſitation und Inquiſition in Hiſpania / allein ſich über 80000. Kirchen be-
funden / welche neben andern unſäglich vielen / zu Ehren der Mutter Gottes
Mariæ aufferbauen und eingeweyhet waren.

p. In polit. Chriſtiano in præf. ad Philippum IV. So bezeugt Scribanius. *p.* Jacobus der Arragonier König hab unſer
Lieben Frauen zu Ehren 2000 Klöſter und Kirchen erbauen / auff das ſchö-
neſt zieren auch mit reichen Stifftungen und Underhalt verſehen laſſen. P. Jo-
docus Kedd der Societet JESU, über die einfältige Fragen Dr. Wilhelm Hul-
ſii

ſo vermeldt: daß unlängſten einer auß Weſt-Indien alſo geſchrieben: was groſſen Frucht die Jeſuiter mit andern Geiſtlichen in dieſen Landen gewürckt haben/ iſt daraus abzunemmen/ daß in hundert Jahren/ über die hundert tauſend/ Kirchen/ Klöſter/ und Altar in der wilden Häydenſchafft GOtt zu Ehren ſeyn auffgericht worden: in ſumma zelus domus tuæ comedit me. Der Eyfer und Andacht zu den Kirchen der Catholiſchen Chriſten iſt zu allen Zeiten groß geweſen: hier bey dieſem erſten Theil der Predig ſeynd drey Ding zumercken: **Zum erſten**/ daß von Anfang der Chriſtenheit/ ſo viel tauſend mahl tauſend Kirchen und Gottshäuſer/ zu keinem andern End mit ſo groſſen Unkoſten aufferbauen/ eingeweyhet/ und mit ſo reichen Stifftungen begabt worden/ als allein zu Beförderung deß Lobs Gottes und Verrichtung der Allein Seeligmachenden Catholiſchen Kirchen Gottesdienſt/ auch Gebrauch und Ubung deroſelben Glaubens-Geheimbnuſſen/ wie ſolches der alten frommen Catholiſchen Stiffter hinderlaſſne diplomata, Bullæ, Gnaden und Stifftbrieff von 6. 7. 00. Jahren klar mit ſich bringen und dahin lauten/ daß alten Catholiſchen Brauch nach/ die Allerheiligſte Dreyfaltigkeit/ GOtt Vatter/ Sohn/ und H. Geiſt/ darinnen in den ſieben Tagzeiten und täglichen Gottsdienſten gelobt/ GOtt und ſeine Heiligen verehrt/ die H. Meß für Lebendige und Todten auffgeopffert/ und die Allerheiligſte Sacrament gehandlet und außgetheilt/ und dardurch die Rechtglaubige der reichen Creutzverdienſten JESU Chriſti theilhafftig gemacht werden. Solches weiſen auch noch auff den heutigen Tag die alte Münſter und anſehnliche Kirchen-Gebäu und Gottshäuſer/ darinnen lauter Anzeigungen der Catholiſchen Religion, als ſchöne gezierte Altär/ Crucifix und andere Bildnuſſen Chriſti/ der Allerſeeligſten Jungfrauen und Mutter GOttes Mariæ und anderer vielen Heiligen/ die allerſtattlichſte und köſtlichſte Sacramenthäußlein/ ja ſo gar das Geſtül zum Altar/ niederknyen und betten gericht: das iſt ſo klar und wahr/ daß wann es gleich die Halsſtärrige mit ſehenden Augen nicht ſehen und faſſen wollen/ doch ſolches/ wie der Prophet Habacuc vorgeſagt/ q. und Chriſtus beſtättiget hat/ r. **Die Stäin von den Wänden ſchreyen und reden**:

Der alten Catholiſchen Kirchen ſeynd zu keinem andern End/ als allein zur Ubung deß Allein Seeligmachenden Catholiſchen Religion erbauen.

q Habac. 2.11.

Welches wegen Reinerus einer auß den erſten Vättern deß H. Prediger Ordens; ſ. Wie auch Genadius Patriarch zu Conſtantinopel t. lehren/ daß die Aufferbauung der Catholiſchen Kirchen ſambt derſelben Zierahten/ Kelchen/ Patenen/ Paramenten/ Kleydungen/ Bildern/ Leuchtern un̄ andern ein Kennzeichen/ deß allein Seeligmachenden Catholiſchen Glaubens ſey/ welches einen uncatholiſchen Menſchen zu Annemmung deſſelben bewegen ſolte: Wie auch P. Chriſtoph. Ott. der Societet JESU Prieſter und Thum-Prediger in Augſpurg/ in den Motiven und Urſach der Neubekehrten daſelbſten/

r. Luc. 19. 40.

ſ. tract. contra Weldenſ.

t. Tom 14. biblioth. patr.

die Catholiſche Kirchen ſambt derſelben Zugehör und Gebrauch/ für ein Urſach einführet. *u.*

u. In 1. punct §. 1.

Hierauff deutet auch P. Gregorius Scherer der Societet JEſu, in ſeiner Kirchweyhpredig / *vv.* und zeigt/ daß vor Leuthers Zeiten keine einige Kirch in der Welt geweſen/ welche die Glaubensgenoſſen dieſer Religion erbauet oder darinnen ein exercitium ihres Glaubens gehabt / und ſpricht: vor Martin Luthers Zeit hat man männiglich weiſen können/ die Türckiſche Moſcheen/ darinnen der Machometiſche Greuel; die Jüdiſche Synagogen, darinnen die Jüdiſche Cæremonien, die Haidniſche Tempel/ darinnen der Haidniſche Unglaub/ ꝛc. aber kein Kirch hat man auff dem gantzen Erdboden weiſen können / da die Lutheriſche Evangeliſchen / wie ſie ſich prächtig nennen / ihre Zuſammenkunfft und exercitium ihres Glaubens gehabt hätten/ gantz Aſia weiſt von ſolcher Kirchen nichts / gantz Africa gleichfals / wie auch gantz Europa. Die neuerfundene Welt waiſt viel weniger darvon. Ja es ſey nicht allein kein Kirch/ ſondern auch kein privat-Hauß/ kein Winckel auß/ kein Oertlein in der gantzen weiten braiten Welt zuzeigen/ da ſie den Gebrauch ihres ſectiſchen Glaubens gehabt hetten: und wie vor dem Machomet kein Machometiſcher Glaub/ alſo vor dem Luther kein Lutheriſcher Glaub geweſen.

vv. Conc. 3. p. 2.

Gott gibt die Erbauung der Gottshäuſer ſelbſten ein.

x. 1. Paral. 29. 16 Exod 25. 9.

y. 3. Reg. 8.

Zum andern: Iſt zumercken: daß GOTT die Ufferbauung der Gottshäuſer und Kirchen von Anfang zu allen Zeiten gefallen / in dem er hierzu die Hertzen der Menſchen ſelber beruffet/ und ſeinen Glaubigen die Form und Weiß ſelbige zumachen eingeben und fürgeſchriben. *x.* Und obwolen er an allen Orthen wohnet und gegenwertig iſt/ dannoch verſprochen hat/ daß er ſich darinnen den Glaubigen zum Troſt und Hulff / finden laſſen / und ſeiner Gnaden und Gutthaten genieſſen wolle: In dem er gegen dem Salomon, bey Einweyhung deſſelben Tempels ſich erklärt: *y.* daß er ſolch für Aigenthumblich erwöhlen / ſein Hertz allda wohnen/ ſein Ohren und Augen uff das Gebett an dieſer ſtatt offen ſtehen/ auch die Bettenden erhören / und ihr Bitt gewehren wölle: deſſen ſich der Salomon hoch verwundert und geſprochen: *z.* Ergone credibile eſt: **Soll es aber auch glaublich ſeyn daß GOtt bey dem Menſchen auff Erden wohne? ſihe der Himmel / und aller Himmeln Himmel / mögen dich nicht begreiffen und verſchlieſſen / wie ſolts dann das Hauß thun / das ich gebaut hab?** Zur Beſtättigung deſſen/ werden die Kirchen Baſilicæ genennt. *A.* das iſt: **Hülff laiſtungen Gottes**: Als in welchen GOTT auff ein ſonderbahre Weiß wohnt / und den Glaubigen helffen will und kan: Chriſtus nennts ſelbſten *B.* **ſein Hauß / ſeines Vatters Hauß / und ein Hauß deß HErren**: Die Propheten Eſaias, *C.* und Ezechiel, *D.* ein Orth darinnen Gott wohnet und ruhet: und heiſt: *E,* hic habitabo, quoniam elegi eam: Hie will

Nimbt auff für Aigenthumblich

z. 2. Paral. 6. 18.

A. 2. Paral. 4. 9.

Gott iſt auff ein ſonderbare Weiß in den Kirchen

B. Luc. 9. 46. Mar. 11. 17. Matth. 21. 17.

Pſal. 25. 8. *C.* Eſa 66. 1. *D.* Ezech. 41. 11. *E.* Pſal. 131. 14.

will ich wohnen / dann ich hab ſie auſſerwöhlet: Als ein Orth / wie P. Georgius Heſerus außlegt: *F.* Der allerheiligſten Religion. Hieher können wir wol deuten: was der Patriarch Jacob nach ſeiner Verzuckung außgeſprochen. *G.* Vere Dominus eſt in loco iſto: **Gewißlich iſt der HErr an dieſem Orth: es iſt hie nichts anders / dann ein Hauß GOttes und ein Pfort deß Himmels**: Recht ſpricht S. Chryſoſtomus: *H.* Eccleſia eſt locus Angelorum, Archangelorum, Regnum Dei, ipſum Cœlum: Ein Kirch ſey ein Orth der Engel / Ertz-Engel / **ein Reich Gottes / ein Himmel**: Und S. Joannes: *I.* Ecce tabernaculum Dei cum hominibus & habitabit cum eis: **Sihe der Tabernacul GOttes iſt bey den Menſchen / und er wird bey ihnen wohnen.**

F. In Pſal. 131.
G. Gen. 28. 16.
H. Homil. 36. in 1. Cor.
I. Apoc. 21. 2.

Hie geſchweige ich / daß GOtt die Ufferbauung der Gottshäuſer offt mit groſſen Wunderzeichen verehrt und beſtättiget / als da der heilige Gregorius, ein groſſen Berg / welcher der Ufferbauung der Kirchen verhinderlich war / an ein anders Orth transferiert; *K.* Item da der heilige Papſt Liberius von GOTT ſelbſten durch einen gefallnen Schnee in gröſter Hitz ermahnt und beſtättiget worden / daß er zu Rom auff dem Bühel Exquilini, unſer lieben Frauen zu Ehren / auß den von Joanne Römiſchen Patritio geſtifften Gütern ein Kirch erbauen und einweyhen ſolle. *L.* Wie auch Sigebertus ſchreibt / *M.* daß der heilige Biſchoff Ansbertus im Jahr 709. zum drittenmahl durch GOtt ermahnt worden / daß er dem heiligen S. Michael am Uffer deß Meers ein Kirch erbauen ſoll / und andere mehr.

Gott beſtättiget das Kirchenbauen mit Wunderwercken.
K Euſeb. Hiſt. Eccl.
L. Breviar. Rom. 7. Auguſt.
M. In Chron.

Zum dritten: Wie hoch GOtt von Anfang her auff die Gottshäuſer gehalten / erſcheinet auch daher / weilen er derſelben Verſtörer / Rauber und Verherer zu allen Zeiten erſchröcklich geſtrafft: wie wir deſſen auß heiliger Schrifft und andern glaubwürdigen Hiſtorien denckwürdige Exempel haben: Weilen Nabuchodonoſor den Tempel zu Jeruſalem / welcher mit ſo groſſem Unkoſten aufferbauen worden / verſtören und verbrennen laſſen / *N.* iſt er ſeines Reichs beraubt und gleich einem unvernünfftigen Vich worden. Und weilen Balthaſar ſein Sohn / die heilige Geſchirr / welche ſein Vatter auß dem Tempel geraubt / auff einer Mahlzeit mißbraucht / ſihet er ein ſchreibende Hand an der Wand / mane, thecel, phares, verliehrt gleich darüber ſein Farb / und vernimbt daß ſein End und Verderben verhanden. *O.* Dieſer Sachen ſtehet ein merckliches Exempel in den Büchern der Machabeer / *P.* wie daß Heliodorus ſich underſtanden in die Schatz-Cammer deß Tempels frevent lich hinein zugehen / aber ohne alle Hoffnung deß Lebens / da er zuvor von zweyen Jünglingen grauſamb gegeißlet war / herauß getragen worden: da er aber durch das Opffer und Gebett deß Hohenprieſters Oniæ

Gott hat je zu allen Zeiten die Unehrer der Gottshäuſer erſchröcklich geſtrafft.
N. 2. Paral. 36. 19.
O. Dan. 5. 5.
P Machab. 3. 38.

das Leben erhalten/ und ihme wiederumb dergleichen zuthun / und den Tempel zuberauben/ zugemuthet worden/hat er ſich entſchuldiget und dem König geſagt: wann er ein Todtfeind hab und an demſelben ſich gern rächen wolle/ ſolle er nur ihne dahin ſchicken/mit Verſicherung/daß er gewiß gerochen/ und ein ſolcher/ gleich ihme gnug werd geſchlagen werden: Die Urſach aber ſeiner Entſchuldigung und ſeines Vorſchlags ſetzt er hinzu und ſpricht: dann der im Himmel ſein Wohnung hat / der iſt ein Auffſeher und Beſchirmer dieſes Orts/ und ſtrafft und verderbt alle die/ die da kommen Ubels zuthun. Noch übler iſts ergangen dem Wütterich und Kirchenſtürmer auch Rauber Antiocho: *Q.* Dann als dieſer tödtlich erkrancket / verfaulet und von Würmen zerbiſſen war/ erkandte er und bekandte / daß ſolches Layd über ihne verhengt worden umb der Schmach willen / ſo er am Gottshauß geübet und ſprach zu ſeinen Freunden: **Der Schlaff iſt von meinen Augen gewichen/ und bin vor Angſt und Kümmernuß erſchlagen in meinem Hertzen:** Muſte alſo dieſer gottloſe Verächter der Gottshäuſer / mit unleydentlichem Geſtanck eines jämmerlichen Todts ſterben / und als ein Verzweiffleter ewiglich verderben.

Q. 1. Mach. 6.12. 1. Mach. 9.1.

Solche und dergleichen zeitliche und ewige Straffen / haben alle die jenige unausbleiblich zugewarten / welche den Gottshäuſern und Kirchen ihre liegende und fahrende Güter / Renten/ Gülten / heilige Gefäll und geſtiffte Pfründen zum Gottsdienſt / auch Kleynodien oder anders entziehen / vorbehalten / und in weltliche Gebräuch verwenden: Höret was hiervon der büſſende Griechiſche Kayſer Alexius Commenus außgeſprochen: *R.* Quod ſi quis Domine DEUS impoſterum manus ſacris & divinis clinodiis, utenſilibus & vaſis, quæ ſacris olim & venerandis Eccleſiis tuis dicata vel impoſterum dicanda fuerint, injicere audeat: is ne lumine in die viſitationis tuæ fruatur, ne ſol illi matutinus illuceſcat: nec tuo hîc auxilio, nec tua illic divina protectione gaudeat, ſed ubique deſpectus à te, deſertúſque jaceat: So jemand / HErr GOtt / ins künfftig Hand anlegen wird/ an die Geiſtliche Güter/und Kleynodien/und Geſchirr/welche zu den Gottshäuſern und Beförderung deß Gottsdienſts geſtifftet worden und noch geſtifftet werden / **der ſoll am Tag deiner Heimbſuchung deß Liechts beraubt ſeyn / die Morgenſonn ſoll ihme nicht auffgehen: er ſoll alsdann weder deiner Hülff hie / noch deines Göttlichen Schutz dorten ſich erfreuen ſondern er ſoll von dir aller Orthen veracht und verlaſſen darnieder liegen.**

Straff der Entwendung geiſtlicher Güter.

R. In bulla aurea quæ extat tom. 15. bibliothec. pp. Colon.

Dieſen Fluch hat erfahren der ketzeriſche Graff Gomarchius wie Baronius bezeugt / *S.* wegen daß er der Agelenſiſchen Kirchen/darinn ein Theil von den Heyl-

S. Anno Chriſti

Heylthumbern S. Andreæ ruhen/ein geſtifften Acker entzogen/und auff treu-herziges gewarnen deß H. Biſchoff Leonis daſelbſten nicht mehr zu der Kirchen und Stifftung geben wollen/ augenſcheinlich geſtrafft / und eines elenden Todts verfahren. 583 tom. 7. annal.

Dieſen Fluch hat empfunden Leo IV. welcher auß der Kirchen S. Sophiæ ein köſtliche Kron genommen/ ihme ſelbſten zugeeignet / aber auß gerechtem Urtheil die Edelgeſtein in der Kron zu vergifften Feurflammen worden / und ihne jämmerlich gequälet : *T.* freylich werden die abgenommene und nicht wieder gegebene geiſtliche Güter grauſamb brennen. *T.* Baron. anno 780.

Dieſen Fluch muß ewig leyden Proculus , welcher auß Zumuthen deß Geiſerici Königs der Wandalen eines vergifften Arianiſchen Ketzers/ die Kirchen geplündert / neben anderen ihme auß einer geweyheten Alb ein Hemmet machen laſſen und angelegt/ aber gleich als ein Unſinniger ihme ſelbſten ſein Zungen in kleine Stücklein zerbiſſen / wie Victor Uticenſis ſchreibt. *V.* *V.* In perſecut. Wandal.

Dieſen Fluch haben erfahren / jene zween reiche Herrn in Engelland/ Robertus und Gaufredus genandt/ von welchen Rogerius erzehlt : *VV.* daß ſie Gottshäuſer und Kirchen den Geiſtlichen entzogen und darauß Veſtungen und Schlöſſer gemacht: Robertus aber darvor erſchoſſen/ und Gaufredus von einem liederlichen Diener erbärmlich erſtochen worden : worüber ſo gar die Mauren uñ Wänd an dieſen Gottshäuſern und Kirchen/weil ſie auch derſelben Nachkömbling nicht reſtituiren wollen/ Blut geſchwitzet/ und dieſe Geſchlächter gantz zu Grund gangen. *VV.* In annal. Baron. tom. 22.

Es ſchreibt Hieronymus Surita, *X.* da Philippus IV. König in Franckreich wider Petrum König in Aragonia Krieg führte/ und ſeine Soldaten an den Gottshäuſern und Kirchen groſſen Muthwillen übten und beraubten/ auch ſo gar die Heylthumb-Käſtlein nicht verſchonten / ſey zur Straff wider ſie ein groſſe Schwarm Muggen kommen / die haben mit ihren vergifften ſtechen und beiſſen verurſacht / daß innerhalb wenig Tagen über die vier und zwantzig tauſend Menſchen von der Peſt verzehrt worden / auch bey viertzig tauſend Roß umbkommen. *X.* Lib. 4. de rebus Hiſpan. cap. 69.

Auß gleichen Urſachen ſeynd etliche von böſen Geiſtern leibhafftig beſeſſen worden: wie ein Exempel S. Gregorius Turonenſis erzehlt. *Y.* *Y.* Lib. 1. de glor. mart. cap. 105.

Etliche lebendig verfaulet/ das Würm auß ihren Leibern gekrochen: wie zu Zeiten deß abtrünnigen Käyſers Juliani einem Landvogt Namens Julianus wiederfahren: Tripartita. *Z.* *Z.* Lib. 6. c. 10. & 32.

Etliche eines gähen Todts geſtorben : wie Arnophius : von welchen Baronius. *a.* Andere auff ein andere armſeelige Weiß / an Leib und Seel verdorben. *a.* Tom. 10. anno 951.

Etliche

Etliche nach ihrem Todt in den ewigen Qualen und Peynen geſehen worden: darvon Petrus Damianus und Cæſar Baronius beede der Römiſchen Kirchen Cardinál ein erſchreckliche Geſchicht erzehlen: *b.* Wie daß in Teutſchland ſich ein reicher und mächtiger Graff befunden/ dem eüſſerlichen Schein nach eines erbaren Lebens: dieſer ſtarb und war ſeinem Stand nach ehrlich begraben: Nach ſeinem Todt aber wird ein Religioſus im Geiſt verzuckt/ und zu den Orthen der hölliſchen Peynen geführt/ ſahe allda den Graffen auff dem obern Staffel einer entſetzlichen Laiter ſitzen/ welche in einen grauſamen abſcheulichen Abgrund hinunder geſtellt war/ und wird verſtändiget: daß ſchon zehen nach einander auff dieſe Laiter kommen/ und immerdar einer dem andern den obern Orth raumen: und tieffer hinunder in den feurigen Abgrund weichen müſſen: und dieſes wegen eines geiſtlichen Guts/welches er der Mettenſiſchen Kirchen/ dem heiligen Stephano gehörig/ weggenommen/ und von deſſen Beſitzern wieder Wiſſen und Gewiſſen nicht an ſein gehörig Orth geben und verwendt worden. Wie die Entziehung und Vorbehaltung der geiſtlichen Güter und Stifftungen/ auch Entwendung derſelben von ihrem ordentlichen Brauch/ Elend und Ubel/ Fluch und Verderben verurſachen thue/ erweiſet neben der täglichen Erfahrung das Exempel Henrici VIII. Königs in Engelland: darvon das Buch Theatrum Crudelitatis, Bzovius und Nicolaus Sanderus *c.* erzehlen: daß nach dem dieſer Henricus von Ainigkeit und Gehorſamb der allein ſeeligmachenden Catholiſchen Kirchen ſich getrännt/ und alſo Urſach geben/ das folgende Jahr nach ſeinem Todt/ die Ketzer Underſchlaiff gefunden/ hab er in wenig Jahren zehen tauſend Clöſter/ Kirchen und heylige Oerter/ zerſtöret/ und alle derſelben Rent/ Gülten und Einkommen an ſich gezogen/ und einen ſolchen Schatz erhebt/ daß er an Reichthumb/ Gold und Silber/ alle in der Paarſchafft häts ſollen übertreffen: Aber auß gerechtem Urtheil GOttes hat ſich mit ihm glat das Widerſpil begeben/ in dem er nach ſo groſſem Kirchenſchatz/ ärmer worden/ als alle ſeine Vorfahrer geweſen: hat auß Kupffer und Zihn Geld müntzen/ das gantze Land mit groſſen Ufflagen beſchweren/ endtlich in ſeinem Todtbeth bekennen/und zu den Umbſtehenden ruffen müſſen: Perdidimus omnia: **Wir haben alles verlohren**: Nemblich GOTT/ ſein Gnad/ die Gemeinſchafft der Heyligen/ das zeitlich und ewige Himmelreich. Recht ſagt der weiſe Salomon in ſeinen Sprüchwörtern: *d.* **Andere theilen auß von ihrem eignen und werden reicher: die andere zucken was nicht ihrer iſt/ und bleiben allweg in Armuth und Mangel.** Die geiſtliche Güter gedeyen den unrechten Innhabern/ wie den Hunden das Graß: wie Jacobus Margraff zu Baden/ und der fürtrefflich Juris Conſultus Chriſtoph Beſoldus obſerviert und befunden/ daß keiner auß den uncatholiſchen Chur-

b. In Chron.

c. De Schiſm. Angl.

d. Proverb. 11.24.

Chur-

Chur- und Fürſten / Graffen und Herren / welcher nicht nach dem Abfall vom allein ſeeligmachenden Catholiſchen Glauben / von geiſtlichen Gütern mehr als noch ſo viel Einkommen / als jeglicher zuvor gehabt / an ſich gezogen und genoſſen / dannoch keiner geweſen / welcher dardurch reicher worden wäre / ſondern alle wahr zuſeyn augenſcheinlich erfahren / daß ein geiſtlicher Pfenning drey weltliche hinweg freſſe / und alles Unglück und Ubel in einem Land / Statt und Gemeind / mit ſich bringe: wie dann am Tag / daß wo zuvor etwan in einer Statt in 100. und mehr Catholiſche Geiſtliche ohne allen Abgang einer Sach / erhalten / man der Zeit / kaum und nicht ohne Klagen / 2. 3. oder 4. Prædicanten erhalten kan: In Summa recht hat Socrates geſchriben / *e.* profanationem & ſpoliationem templorum certum eſſe ſignum iræ Dei, & cladis Reip. imminentis: **Daß die Unehrung und Beraubung der Kirchen / auch Entziehung und Vorbehaltung geiſtlicher Güter / ſey ein gewiſſes Zaichen der Raach und Zorn Gottes / auch ein Zunahung deß Verderbens im gemeinen Nutzen.** *e.* Lib. 7. c. 27. Hiſt.

Ander Theil.

Wie Gott in den Gottshäuſern und Kirchen ſeine gröſte Schätz und Geheimbnuſſen auff Erden auffhalten und bewahren thue.

OBen haben wir gehört / wie GOtt ſelbſten die Archen zu ſeiner Schatz-Cammer verordnet / ſeiner allergröſten Kleynodien köſtlichen Schätzen und geheimreicheſten Sachen auff dieſer Welt / als **die zwo Tafflen Moyſis / den guldenen Eimer mit dem Himmelbrod / die grünende und blühende Ruthen** Aarons **und das Geſatzbuch:** Alſo hat er ihme die Gottshäuſer und Kirchen im Neuen Teſtament für Schatz-Cämmern ſeiner höchſten Heylthumber und gröſten Geheimbnuſſen auſſerwöhlt und geweyhet: Dann wie I. In der heiligen Wohnung vor der Archen ein Altar von Sethinholtz ſambt aller ſeiner Zugehör zu Verrichtung der Opffer GOttes auffgericht geweſen: Alſo hat GOTT die Kirchen und Gottshäuſer ihme ſelbſten auſſerwöhlt / daß darinnen im Gnadengeſatz das allerheiligſte unblutige Opffer der Meß von den ordentlich berufſen und recht geweychten Prieſtern under den Geſtalten Brodt und Weins in beyſeyn der Glaubigen täglich gehandlet / und in demſelben Chriſtus Jeſus der Eingeborne Sohn GOttes / ſeinem himmliſchen Vatter zum Lob und Danckſagung / auch Vergebung der Sünde / und Erlangung aller Gnaden und Gaaben / mit höchſtem Troſt und Hülff der Lebendigē und Todten auffgeopffert werde. *A.* Als welches von Chriſto ſelbſten an ſtatt aller Alt Teſtamentiſchen Opffern eingeſetzt und zum erſtenmal gehalten / auch den Apoſtlen und derſelben

Catholiſche Gotts-häuſer ſeynd Schatz-Cammer.

In den Kirchen wird die H. Meß gehalten.

A. Malach. I. 11. Pſal. 109. 4.

Nachkömblingen zu opfferen anbefohlen/ und von ihnen durch alle Alter und
B.Luc.22. Zeiten würcklich gehalten worden: *B.* Welches wegen die Kirchen Opffer-
19. ſtätt genennt werden. *C.* Und ſchreibt S.Marcus, *D.* das Orth/ allda Chri-
1.Corinth. 11 25. ſtus dieſes heiligſte Opffer eingeſetzt und ſelbſten gehalten / ſey geweſen ein
C. 2.Paral. groſſer gepflaſterter Saal/ dergleichen Saal und Hoffhaltungen/ oder
7.12. Moria, das iſt/ erhöchte Orth/ und Land der Göttlichen Ehr und Opffer ſeynd
D. Mar. die Kirchen. *E.* Dahern als der H.Baſilius fürgeſtelt / *F.* wie GOtt zu ſei-
14.15. nem Dienſt und Opffern im alten Geſatz gewiſſe Orth verordnet / erweiſt er/
E.2.Paral. daß fürnemblich in dem neuen Geſatz / die Göttliche Geheimbnuſſen zu Opf-
5.1. F.Serm.2. fern der H. Meß in den geweychten Kirchen gehalten werden ſollen: Und lehret
de Baptiſ. der H. Chryſoſtomus, *G.* wann einer in der Kirchen einẽ Prieſter ſehe und hö-
cap.8. re das Opffer der heiligen Meß halten / ſoll er aller irrdiſchen Dingen vergeſ-
G Lib.3. ſen/ und den Himmel ſelbſten ihme einbilden.
de Sacerdotio.

II. Wie der guldene Eimer ſambt dem Manna oder Himmelbrod in
In Catholiſchen Kirchen wird das Allerheiligſte Sacrament deß Altars auffbehalten.
der Archen auffbehalten war / alſo wird in unſern Catholiſchen Gottshäu-
ſern und Kirchen Chriſtus JEſus in dem allerheiligſten Sacrament
deß Altars/ in guldenen und ſilbernen/ mit Perlen und Edelgeſtein gezier-
ten Monſtranzen und Ciborien/ auch hierzu ſtattlich erbauten Sacrarien und
Sacramenthäußlein ehrnbietig aufbehaltẽ. Es hat zwar Gott von dem Tem-
pel deß Salomonis geſagt: *H.* Cor meum erit ibi: Sein Hertz ſolle daſelbſten
ſeyn: Aber in den Catholiſchen Kirchen iſt er nicht allein mit ſeinem Hertzen/
ſondern mit ſeiner wahren Gottheit/ Menſchheit/ Seel und Leib/ Fleiſch und
H.2.Paral. Blut nach ſeiner Verheiſſung: *I.* Siehe ich bin bey euch biß ans End
7.10. der Welt: Welches wegen allein unſere Gottshäuſer Schatz-Kämmern
I. Matth. Gottes ſeyn und genennt werden/ weilen GOtt uns zum Guten und Nutzen
28.20. ſeinen allergröſten Schatz/ ſeinẽ eingebornẽ Sohn/ in welchem verborgen
K.Col.2.3. liegen alle Schätz der Weißheit und der Erkandtnuß. *K.* hinder-
L. Deut. laſſen / daß wir billicher/ als der Moyſes/ ſagen können. *L.* Non eſt alia na-
4.7. tio tam grandis: Daß kein ſo trefflich Volck ſey / zu deme die Göt-
ter ſich alſo machen thun / als / der HErr unſer GOtt gegen-
M. Exod. wertig iſt allen unſern Bittungen: Und abermal: *M.* facient mihi
25.8. tabernaculum & habitabo cum eis: Sie ſollen mir ein heilige Woh-
nung machen / daß ich mitten under ihnen wohne. Zum Theil/
damit gleich wie er im Himmel von der Auſſerwöhlten ohne Underlaß verehrt
und angebettet wird / er alſo auch von uns auff Erden verehrt / und in H.
Sacrament deß Altars angebettet werde. Zum Theil / damit wir in
allen unſern Anliegen und Nöthen dahin unſer Zuflucht nemmen und Hülff
ſuchen ſollen: Dann gleich wie vor Zeiten David in der Höle Odolla aller de-
ren / ſo in Nöthen und Schulden und eines betrübten Hertzen wa-
ren/

ren/ ein Obriſter/ Tröſter und Helffer worden. *N.* Alſo iſt Chriſtus ſtus in dem H. Sacrament in dem Tabernacul gegenwertig / unſer Troſt und Hülff: dann wie David ſpricht: *O.* **Iſt der HErr deß Armen Schutz/ ein Helffer zur gelegener Zeit in der Angſt.** Hierauß ſchlieſſet und ſchreibt der H. Chryſoſtomus: *P.* daß wo in einer Kirchen/ Chriſtus im H. Sacrament deß Altars für die Communicanten und Krancken auffbehalten werde / ſich allda ein unſägliche Meng der Engliſchen Geiſter gegenwertig befinden / welche ihrem Erſchaffer / als wie die Immen ihrem König. *Q.* auff den Dienſt warten: wie dann GOtt bey dem Propheten Zacharia verſprochen. *R.* **Ich will mein Hauß mit Kriegsleuthen** das iſt/ wie der Hebräiſche Text gibt/ und S. Hieronymus außleget: **Mit den Engliſchen Heerſcharen umblagern:** Umb welcher Ehrnbietigkeit willen / S. Paulus will / *S.* **Daß die Weiber mit bedecktem Haupt beten ſollen:** Dann es iſt auſſer Zweiffel/ daß ein jegliches Gottshauß und geweyhte Kirch/ ja Altar/ aigne und gewiſſe Schutz-Engel habe: Ubi eſt Eccleſia, ibi Angelorum multa ſunt millia: **Wo ein Kirch iſt**/ ſpricht der H. Chryſoſtomus: *T.* **finden ſich viel tauſend Engel:** Welche theils die heilige Opffer und Gebett / für das Angeſicht GOttes tragen / als wie der H. Ertz-Engel Raphael das Gebett deß alten Tobiæ. *V.* Deſſen erzehlt Amphilochius ein Exempel/ *VV.* daß Eubulus ſambt der gantzen Cleriſey bey der Meß deß H. Baſilii geſehen / daß ihne etliche Engliſche Geiſter auff beyden Seiten mit einem himmliſchen Liecht umbgeben/ und die gehandlete Geheimbnuſſen Gott fürſtellten: **Zum Theil**: damit ſie die Gottshäuſer vor Gewalt und Unehr beſchützen/ als wie die zween Engel/ welche Heliodorum gegeißlet. *X.* Landtſpergius ſchreibt: *Y.* daß die H. Jungfrau Gertrudis in einem Geſicht etliche Engel in höchſter Klarheit geſehen/ welche von GOtt ſelbſten zum Schutz einer Kirchen verordnet. So erzehlt Ado der Wiener / *Z.* Als die damahls noch heydniſche Saxen ein Kirchen/ welche S. Bonifacius geweyhet/ in Brand ſtecken wollen/ ſeyn zween Engel in groſſer Klarheit und unſäglicher Schönheit/ wie Glaubige und Unglaubige geſehen / erſchienen / die Kirchen beſchützet/ und den Saxen ein ſolche Forcht und Schrecken eingejagt / daß ſie ſich in die Flucht begeben. Wie auch Joannes Moſcus ſchreibt: *a* daß ein Engel einem Eremiten geoffenbaret/ er ſey von GOtt zum Schutz eines Altars/ welchen Barnabas der Abbt bey dem Jordan auffgericht und geweyhet/ verordnet. **Zum Theil auch** / und fürnemblich befinden ſich die Engel Gottes in den Kirchen zum Dienſt und Verehrung Chriſti in dem Allerheiligſten Sacrament deß Altars: Dann es bezeugt der H. Nilus: *b.* daß der H. Joannes Chryſoſtomus in ſeiner Meß offtermahl die Engliſche Geiſter mit höchſter Reverenz und Ehrerbietigkeit gegenwertig geſehen / wie ſie bey Handlung

N. 1. Reg. 22. 2.
O. Pſal. 9. 10.
P. Lib. 2. de Sacerd.
Gegenwart der heiligen Engel.
Q. Plin. lib. 11. cap. 17.
R. Zach. 9. 8.
S. 1. Cor. 11. 10.
T. Homil. 15. ad Hebr.
V. Tob. 12. 12.
VV. In vita S. Baſil.
X. 2. Mach. 3. 16.
Y. Lib. 4. c. 64.
Z. In Chrō. ætat. 6.
a. In prat. ſpir. c. 10.
b. Epiſt. ad Anaſtaſ.

und Wandlung auch Außtheilung deß H. Sacraments zu Altar gedient / daſſelbige verehrt und ſambt den Prieſtern Gott auffgeopffert haben.

III. Wie in der Archen die zwo Tafflen und das Geſatzbuch Moyſis auffbehalten / und im Alten Teſtament dem Volck vorgeleſen und außgelegt / auch darauß ihnen Gottes Will und Befelch anzeigt worden / alſo ſchreibt der heilige Paulinus / *c.* wo vor Zeiten auff der rechten Seyten in den Kirchen das allerheiligſte Sacrament deß Altars in einem Tabernacul auffbehalten / ſey auch auff der andern Seyten die heilige Schrifft und Wort GOttes als ein groſſer Kirchenſchatz / auffbehalten geweſen / welches man fürnemblich an Sonn- und Feyertägen / darinnen dem Volck geprediget / außgelegt / und darauß underwiſen / welches wegen der heilige Gregorius die heilige Schrifft / ein Sendſchreiben deß Allmächtigen Gottes zu ſeiner Creatur / nennt. *d.* Und ſchließt der H. Auguſtinus *e.* daß daſſelbig nicht weniger als der Leib Chriſti (verſtehe / in ſeiner gewiſen Maß und protection daiv on zureden / nicht aber ad omnimodam æqualitatem) zuſchätzen / und daß der nicht weniger ſchuldig und ſtraffwürdig / der das Wort GOttes zuhören verſaumet / als welcher auß ſeinem Unfleiß den Leib Chriſti auff die Erden fallen laſſet. Von diſer redet gar ſchön der heilige Chryſoſtomus und ſpricht: *F.* Wo ſolteſt du das Wort Gottes anderſt hören / als in der Kirchen: geheſt du auff den Marck / ſo findeſt du daſelbſten Zancken und Hader: geheſt du auff das Rathhauß / ſo tractiert man nur von Burgerlichen Händlen / von Steuren und Aufflagen: In deinem privat-Hauß / haſt du Angſt / Sorgen und Haußcreutz vollauff: ſitzeſt du an die Hayerloß / und ſteheſt auff der Gaſſen / höreſt du nur von weltlichen und zergänglichen Sachen reden / als vom kauffen und und verkauffen / Aeckern und Wieſen / von Teſtamenten und Außgemächen und dergleichen Dingen: geheſt du gar biß gen Hoff / wird dir deß Königs groſſe Macht / Reichthumb und Herrligkeit gerühmbt: deß Geiſtlichen wird allda nichts gedacht: Hier aber in dem Gottshauß und Kirchen geſchicht das Widerſpiel / und wird geredt / gelehrt und geprediget von dem was im Himmel / von unſerer Seelen Hayl / warumb wir auff diſer Welt leben / wohin wir nach dieſem Leben kommen / was uns in der andern Welt begegne / wie dieſes und das zukünfftig Leben beſchaffen / ꝛc. Seynd alſo die Kirchen Gottes Cantzeley / darinnen uns GOttes Will und Befelch intimiert und vorgetragen würdet: der heilige Baſilius nennts ein Mahlzeit-Orth und ſpricht: *G.* ſo offt die Biſchoff und Prieſter in der Kirchen predigen / bereiten ſie ein Mahlzeit und ſetzen kräfftige tracten, Speiß und Tranck für / warmit die Blinden erleuchtet / die Auſſätzigen gereiniget / die Lamen geſtärckt / die Todten aufferweckt / und alle Gepreſten der Seelen geheylet werden.

c. Epiſt. 12. ad Severum. In den Kirchen wird das Wort Gottes geprediget.
d. Lib. 4. Ep. 88.
e. Lib. 50. Homil. 26.
F. Homil. 10. ad pop.
G. Homil. 2. de jejunio.

IV. Wie in der Archen deß Bunds deß Aarons Wunder-Ruthen einge-

ingeſchloſſen geweſen / welche / obwolen ſelbige auß dürrem Mandelbaum-holtz gemacht / übernatürlich außgeſchlagen / gegrünet / geblühet und Mandelnuß getragen / ein gewiſſes Zeichen war der Göttlichen Wahl daß Aaron mit ſeinem gantzen Geſchlecht zu dem Hohenprieſterthumb und Verrichtung der Göttlichen Geheimbnuſſen und Opffern von GOtt ſelbſten beruffen / alſo werden in den Catholiſchen Gottshäuſern und Kirchen die allergröſten Geheimbnuſſen und Sacramenten Gottes von den rechtberuffnen Prieſtern gehandlet / gewandlet und außgetheilt / auch wir dardurch der reichen Verdienſten JEſu Chriſti theilhafftig gemacht: **Dann alſo halte uns nun jederman / als für Chriſti Diener und Außtheiler über die Geheimbnuß GOttes.** *H.* In den Kirchen werden die H. Sacramenten gehandlet und außgetheilt.

In der Kirchen tauffet man: und ſeynd zu diſem End / von Anfang der Chriſtenheit darein ſchöne und ziehrliche Tauffſtein geſetzt worden: darvon die heylige Vätter Athanaſius, *I.* Ambroſius, *K.* Auguſtinus, *L.* und andere Meldung thun. Damit in Anſehung derſelben die Pfarrkinder ſich ihres Tauffs erinnern können: wegen diſes Geheimbnuß und H. Tauffs hat Ludovicus IX. König in Franckreich Poſſiacus wollen genennt werden / weilen er daſelbſtē in der Kirchen getaufft und zu einem Tempel Gottes worden iſt. *M.*

I. Epiſt. ad Orthod. K. Lib. 3. Epiſt. 33. *L.* Lib. 22. de civit. c. 8. *M.* Ægid. Corroz & de dictis & factis memoral.

In der Kirchen empfängt man auß deß Prieſters Hand die heilige Communion: wie der H. Martyr Juſtinus ſchreibt / *N.* daß die Chriſten under dem Keyſer Antonino in die Kirchen zuſammen kommen und das H. Sacrament empfangen.

N. Apolog. c. in fine.

In der Kirchen adminiſtrieren die Biſchöff das Sacrament der Firmung und Prieſterweyh.

In der Kirchen pflegt man die Eheleuth zuſammen geben und einſegnen / wie die Zeugnuſſen der alten Geburts Brieff außweiſen; darinnen neben andern geſetzt wird / daß Bräutigamb und Braut zu Kirchen und Straſſen mit einander gangen und ſich in ihr ordentliche Pfarr copulieren laſſen.

In den Kirchen fürnemblich verſöhnet man ſich mit GOtt / durch Beicht und Buß / da legt man die Hand auff und abſolviert den armen Sünder von allen ſeinen Sünden: da kombt mancher Publican und offner Sünder hinein / gehet Abgerechtfertiget widerumb hinauß. *O.* Dahern ſeynd die für die gröſten Thoren zuhalten / welche lieber in dem Thurn abbüſſen / als ihre Sünden in der Kirchen bekennen und abbitten wollen / Die Kirchen ſeynd die **Freyungs-Statt** / *P.* in welchen alle die jenige ſo etwan in groſſen Schuldenlaſt der Sünden gefallen / und an ihren eygnen Seelen zu Todtſchlägern / alſo deß ewigen Todes ſchuldig wordē / Perdon und Gnad / hie auff Erden und dorten im Himmel erlangen / wann ſie nur mit zerknirſchten Hertzen ihre Sünden beichten und bekennen: GOTT ſelbſten nennts Schmeltzhütten: *Q.* als in welchen / wie es Theodoretus außleget / der Bußfertigen Hertzen zur Bekehrung

Kirchen ſeynd Verſöhnhäuſer. *O.* Luc. 18. 14. *P.* Num. 35. 6. Deut. 4. 41. Freyung-Statt. *Q.* Zach. 11. 23.

und Buß erweichet/ und als wie das Gold im Feurofen/ gereiniget werden. Der König David nennts ſanctificia, **heilige Gebäu und heilige Wohnungen.** *R.* Als in welchen wir/ durch den Gebrauch der heiligen Sacramenten und darinnen gehaltenen Geheimbnuſſen und Gottsdienſten in viel Weg geheiliget/ und der reichen Verdienſten Chriſti theilhafftig gemacht werden: Vermög der Bündnuß/ ſo Gottes Sohn durch den Propheten Ezechiel mit uns Chriſten gemacht und geſagt: *S.* **Mein heilige Wohnung ſoll under ihnen ſeyn ewiglich: Mein Wohnung wird bey ihnen ſeyn/ und ich werd ihr GOtt/ und ſie werden mein Volck ſeyn.**

R. Pſal. 77. 69.

S Ezech. 37. 27.

Kirchen seynd Gott eingeweyhet.

Weilen nun die Gottshäuſer und Kirchen Schatz-Kammern ſeyn ſo groſſer Göttlichen Geheimbnuſſen/ als haben die Rechtglaubige im Alten und Neuen Teſtament zu allen Zeiten ſelbige mit gewiſſen Cæremonien Gott dem HErrn eingeweyhet. *T.* Als durch das Gebet und Wort Gottes/ mit Salbung deß Oels/ mit Beſprengung deß Weyhwaſſers/ mit angezündeten Liecht- und Rauchwerck: **Im Neuen** Teſtament wird in der Chriſten Kirchen ein Creutz/ zum Zeichen daß die Abgötterey außgereuttet/ auffgerichtet: **Darnach** 12. Liechter bey 12. Creutzzeichen angezündet: weil die 12. Apoſtel mit ihrer Lehr und Predig die gantze Welt erleuchtet/ uñ den ſieghafften Creutz-Fahnen an allen Orten auffgeſteckt. **Drittens**/ wird die Kirchen dreymal umbgangen/ mit Weyhwaſſer beſprengt/ und mit dem Biſchöfflichen Hirten-Stab zu dreymahlen an die verſchloſſene Kirch-Thür geſtoſſen/ und geſprochen: Macht auff Fürſten euer Porten/ ſo wird hinein gehen der König der Glory: diß bedeutet/ das CHriſtus die Welt durch ſeine Apoſtel und Lehrer durchlauffen/ ſie mit der H. Tauff/ ſeinem H. Wort/ und Blut der heiligen Martyrer befeuchtiget/ ſelbige mit übernatürlichen Wunderzeichen Predigen und Heiligkeit zu ſich beruffen/ biß daß endlich nach 300. Jahren under dem Chriſtlichen Käyſer Conſtantino ſolche ſich CHriſto underworffen/ und den Chriſten der freye Eingang und Außgang in die Kirchen eröffnet/ auch das Creutz allenthalben verehrt/ und auff die Höhe der Kirchen als ein Sieg-Fahn/ in die Kirchen als ein Triumph-Zeichen/ und auff die Altär als ein Troſt der Augen geſtellt worden.

T. 3. Reg. 8. 63. Exod 30. 25. Num. 7. 1. 1. Machab. 4. 50.

Bedeutung der Kirchweyh-Cæremonien.

So geſchicht auch die Cæremonien mit Beſprengung deß Weyhwaſſers/ zu Außtreibung der böſen Geiſter/ darzu es ſonderlich dienlich und kräfftig iſt: wie Durandus lehret/ *V.* und der H. Gregorius ein Exempel erzehlet *VV.* Als zu ſeinen Zeiten ein Kirchen von den Arianeren den Catholiſchen eingehändiget und noch Catholiſcher Weiß geweyhet/ auch die Heylthumber S. Sebaſtiani und Agathæ dahin getragen worden/ hab der Teuffel in Geſtalt eines unflätigen Schweins/ außfahren müſſen.

V. L. 1. rat. divin. Offic.

VV. Lib. 3. dial. c. 11.

Vierdtens: Wird in ein Aſchenbeſtreutes Creutz auff dem Erdboden

das

das Alphabet mit Lateiniſchen und Griechiſchen Buchſtaben geſchrieben: dardurch die Artickel deß Glaubens und die Erfüllung beeder Teſtament/ durch Chriſti Creutz-Todt/ fürgeſtelt: und daß Chriſtus in der bußfertigen Menſchen Hertz ſein Geſatz einſchreibe.

Fünfftens: Werden die Creutz mit dem H. Oel beſtrichen. Es hat vor Zeiten der Patriarch Jacob, da er auß Canaan gen Meſopotamiam Syriæ auff der Reiß begriffen/ und auff einen Tag die Stadt Luza nicht wol errei- chen könde/ hat er etliche Stain zuſammen getragen / und ſein Haupt dar- auff gelegt/ auch die gantze Nacht ſanfft geruhet: zu Frühe aber einen Stain auffgerichtet und mit Oel begoſſen: *X.* Tulit lapidem, quem ſuppoſuerat ca- piti, & erexit in titulum, fundens oleum deſuper: **Daß Jacob ein Stain/ der ihm an Statt eines Polſters gedient / auffgericht zum Zei- chen/ und mit Oel begoſſen:** Hierüber ſagt Liranus: dieſer Stain wel- chen Jacob auffgerichtet/ war ein Zeichen und Vorbedeutung eines erſten und Fundaments-Stains/ ſo zu einer Kirchen Gottes vor allen Stainen in den Grund gelegt wird: S. Auguſtinus aber lehret: *Y.* daß dieſer Stain Chriſtum wah- ren GOtt und wahren Menſchen vorbedeutet hab/ als ein Figur: zugleich die Weyhung der jetzigen Chriſtlichen Templen/ zu welchen man under andern das H. Oel und Salbung braucht. Die Urſach aber / warumb die Kirchen/ auch mit Salbung deß H. Oels Gott eingeweyhet werden / gibt der H. Cy- prianus, und ſagt: Oleo antiquitus Sacerdotes & Reges conſecrabantur; & ipſi altarium lapides delibuti, ſpiritalem intelligi volebant ſacris myſteriis ineſ- ſe pinguedinem: Weilen man ſchon vor alten Zeiten die Prieſter und König mit Oel geſalbt/ hat man auch die Altär damit geſalbet/ und geweyhet / und dardurch zuverſtehen geben/ daß in den heiligen Geheimbnuſſen ein Geiſtliche Feiſte verborgen: will ſagen: bey den Altären in den Kirchen/ welche der Gött- lichen Majeſtät zu ſchuldigen Ehren erbauet und auffgerichtet/ empfangt man den **Thau deß Himels/ die Feiſte der Erden/ Heiligung der Geiſtli- chen Wunden/ Speiſung der Seelen/ Stärcke deß Gewiſſens/ Er- leuchtung deß Hertzens/ zeitliche Wolfahrten/ geiſtliche Gnaden.**

X. Gen. 28.11.
Y. In Pſal. 44.

Es seynd aber die Kirchen nicht allein Gott geweyhet/ ſondern auch der- ſelben zu allen Zeiten jährliche Gedächtnuſſen und Kirchweyh-Feſt gehalten worden. Und dieſes wie die H. Schrifft bezeugt / *Z.* mit groſſem Jubel und Freud / Andacht und Gottsforcht / auch Danckſagung auff Ewig. Und ſchreibt der H. Evangeliſt Joannes, *a.* daß Chriſtus ſelbſten auff dem Feſt der Kirchweyhung deß Tempels zu Jeruſalem erſchienen / und daſelbſten ge- prediget hab. Dieſer heilſame Gebrauch iſt allzeit in der Catholiſchen Kirchen gehalten/ und von dem H. Pabſt und Martyr Felix umb das Jahr 237. durch ein decret confirmiert worden/ und vermeldet der uhralt Scribent Euſebius, *b.* daß

Z. 3. Reg. 8.63. 2. Paral. 7.5. 1. Eſdr. 12. 2. Eſdr. 12. 27. 1. Machab. 4.59. 2. Machab. 2.12.
a. Joan. 10. 22.
b. Lib. 10. c. 3.

Haltung deß Kirchweyhfeſts/ und warumb.

daß die Chriſten nach dem Todt Maximini mit Freuden Kirchweyhungen gehalten / und daß Conſtantinus der Chriſtlich Keyſer auff die Kirchweyhung deß Tempels zu Jeruſalem / welcher zu Ehren der heiligen Martyrer auffer bauen war / das gantze Concilium ſo zu Tyro verſamblet geweſen / hab eingeladen / darauff dann auß der gantzen Welt Biſchöff erſchinen : von dem Kirchtag hat der hocherleuchte Kirchenlehrer Auguſtinus fünff ſchöne Predigen gehalten / und ſpricht under andern : *c.* Seitemahlen wir gern vernemmen / die neue Aufferbauung diſer H. Kirchen / welche wir heut einweyhen / ſo befinden wir / daß wir unſerm GOtt groß Lob ſchuldig / und euer Heyligkeit von der Erbauung deß Göttlichen Hauß ein rechtmeſſige Predig.

c. Serm. 250. de temp.

Es ſeynd aber Jährliche Gedächtnuſſen der Kirchweyhung von Anfang her jederzeit gehalten worden / weilen GOTT durch die erſte Einweyhung der Kirchen auf ein ſonderbare Weiß under uns hat anfangen zu wohnen / damit daran wir uns diſer Gutthat erinnern und danckbar erzeigen : Darnach / ſagt Rupertus *d.* geſchicht es / daß wir uns alle darbey erinnern / der Geiſtlichen Einweyhung deß Tempels unſerer Seelen / welche durch die heilige Tauff geſchehen / und gedencken / was wir damahls GOtt und ſeiner Kirchen verſprochen haben.

d. In 28. Gen.

Freyheiten der Kirchen.

Darnach ſeynd den Gottshäuſern und geweychten Kirchen / als ſonderbaren Schatz-Cammern Gottes zu allen Zeiten groſſe privilegia und Freyheiten gegeben worden : Angelus de Clanatus erzehlt derſelben auß geiſtlichen und weltlichen Rechten dreyſſig : *e.* darunter zurechnen 1. Daß man darinnen die Geiſtliche in ihren Göttlichen Verrichtungen / lehren und predigen nicht verhinderlich ſeyn / noch ihnen in ihrem Ambt Eintrag thun ſolle : Als wie die heilige Schrifft von dem König Oſia vermeldet : *f.* Daß ſein Hertz ſich zu ſeinem Verderben erhoben / und wider das Gewahrnen deß Hohenprieſters Azarias, in dem Tempel und Hauß deß HErrn vor dem Altar gerauchet und darüber auſſätzig worden / und auſſätzig biß an ſein Todt verbliben. Darnach daß ſolche Fridens-Stätt und Freyungs-Orth ſeyn ſollen allen / auch Ubelthättern / ſo in ihren Nöthen dahin ihr Zuflucht nemmen werden / wie dann der heilige Auguſtinus ſchreibt / Keyſer Theodoſius, als er Eugenium überwunden / hab ſeinen Soldaten verbotten / ſie ſollen niemandts in der Kirchen beſchädigen. Item die geiſtliche Gütter zu keinem andern Gebrauch / als darzu ſie geſtifftet verwenden : auch keine weltliche Geſchäfft / Gewerbe und Kauffmann-ſchafften / viel weniger Gerichts-proceſs darinn zuhalten : und was dergleichen mehr.

e. In Theol. ſumma verbo Immunitas. *f.* 2. Paral. 26. 16.

Die Alten haben ſich in Aufferbauung der Kir-

Drittens : Haben die fromme Catholiſche Chriſten die Kirchen zu allen Zeiten in groſſen Ehren gehalten : In dem ſie zu Aufferbauung und Zier derſelben ſich kein Unkoſten tauren laſſen / nach dem Exempel deß Königs Salomon, welcher auff den Tempel / GOTT zu Ehren / ein unbegreifflichen Unkoſten

verwendet

verwendet: An diſem Tempel haben gearbeitet 30000. Holtzhacker und Zimmerleuth: 80000. Steinbrecher und Steinmetzen: 70000. Maurer und Tagwercker: 3300. Meiſter und Pallierer: An diſem Bau hat man ein groſſe Summa Geld verbauen/ welche Salamon darzu geben: nemblichen 3000. Centner Gold 70000. Centner Silber: die Vaſallen deß Salamon' haben zugeſchoſſen 5000. Centner Gold: 100000. Centner Silber: 1000. Centner Ertz: 18000. Centner Eyſen: David, wie oben gehört worden/ hat ſeinem Sohn zu diſem Tempel hinderlaſſen 100000. Centner Gold/ und tauſent mahl tauſent Centner Silber/ welches Cornelius à Lapide zuſammen gerechnet/ *g.* und unſerer Müntz nach zuſammen bringt/ auff zwey tauſent vierhundert Millionen Gold. Dieſe unbegreiffliche Summa iſt in ſiben Jahren verbauet: folgendts in der Weyhung deß Tempels/ iſt ein Feſt/ welches die Schrifft Celebritatem celebrem **ein Großfeſt** nennet/ *h.* gehalten worden/ welchen das Königreich Iſrael 14. Tag beygewohnt und auffgeopffert/ 120000. Schaff/ 22000. Ochſen. Im Gnadengeſatz als Conſtantinus Magnus der erſt Chriſtlich Keyſer/ ſich tauffen und under den Fahnen deß Creutzes Chriſti underhalten laſſen/ hat er der Welt ein unſterbliche Gedächtnuß hinderlaſſen/in dem er nicht allein die Heydniſche Götzen-Tempel zu reinigen/ zuverbeſſern/ und dem wahren GOtt zuweyhen anbefohlen/ ſondern auch/ wie oben angedeuttet/ neue zubauen im Römiſchen Reich erlaubt/ und andern mit eignen Exempeln vorgangen. Nach ihm iſt namhafft in diſem Chriſten Eyfer nachkommen Carolus Magnus, welcher inſonderheit auff dem Teutſchen Boden ſo vil Kirchen erbauet und geſtifftet/ als Buchſtaben im A. B. C. ſeynd *i.* angefangen an der Statt Aachen: A. Aachen. B. Bamberg. C. Cöln. am Rhein. D. Dortmundt. E. Erfurt. F. Franckfurt. G. Geilhauß. H. Halberſtatt. I. Ingelheim K. Kempten. L. Lübeck. M. Meyntz. N. Nordhauß. O. Oßnabruck. P. Padenborn. Q. Quedlinburg. R. Ratzenburg. S. Straßburg. T. Trier. V. Utrecht. W. Wien. X. Xanten. Y. Ypern. Z. Zurch. Der H. Hieronymns rühmbt gar hoch Nepotianum, *k.* daß er in ſeinen Lebzeiten ihme das Kirchenbauen hat laſſen angelegen ſeyn/ und dahin trachtet/ daß die Altär von allerhand Zieraten ſchimmer/ die Mauren ſauber/ das Pflaſter mit Blumen beſtreuet/ und alles von Mayen grünete: Dieſen allen ſeynd vil tauſent hoch und nieder Standts-Perſonen hierin nachgefolgt/ daß recht und wol der guldne Mund S. Chryſoſtomus ſagt: *l.* Non eſt res nova templa habere ornata: Daß man an jetzo ſchöne herrliche wolgezierte Kirchen hat/ iſt es nichts neues: dann ſchon im Alten Geſatz und im Neuen vor viel hundert Jahren dergleichen erbauen/ **als Hoffhaltungen und Palläſt Chriſti** geweyhet und geewiget/ auch in höchſten Ehren gehalten/ und mit groſſer Andacht fleiſſig beſucht worden.

Der keinen Unkoſten tauren laſſen.

g. Comment. in 3. Reg. 6.

h. 3. Reg. 8. 65.

i. P. Florent. Schilling de dedicat. ad Crucem im Wald

k. In Epitaph.

l. ap. Mend.

Erzaigung groſſer Andacht und Ehrerbietigkeit gegen den Gottshäuſern.

m. Exod. Moyſes ſchreibt / m. daß zwiſchen der H. Wohnung und Altar der
40.128. Archen ein Handfaß geſtanden / darauß er und Aaron und ſeine Söhn / wann
ſie hinein gangen / die Füß und Händ gewaſchen: Alſo ſeynd vor Zeiten, wie
n. Lib. 10. Euſebius bezeugt: n. vor den Chriſtlichen Kirchen herauſſen Lavatoria und
hiſt. 4. Handfäß geſtanden / darbey die hinein gehende die Händ gewaſchen / zu einer
Erinnerung / daß man in das Gottshauß gehen / und ſich eines reinen Hertzen
und Gewiſſen befleiſſen ſolle: wie dann eben zu dieſem End an ſtatt derſelbē die
Weyhkeſſel ſamt dem Weyhwaſſer im Eingang der Kirchenthüren verbliebē.

o. Homil. Der H. Chryſoſtomus ſchreibt / o. daß die Altglaubige im Eingang in
29. in die Kirchen auff ihre Knye niedergefallen / die Thürſchwellen geküſſet / und ſich
2. Cor. 13. tieff gedemütiget haben: Käyſer Theodoſius erzaigte gegen den Gottshäu-
& homil. ſern ſo groſſe Reverentz und Ehrenbietung / daß er vor dem Eingang in die
30. Kirchen ſeine Waffen und Cron von ſich gelegt und geſagt: Dieſe Ehr ge-
bühre denen Orthen / in welchen GOtt auff ein ſonderbahre Weiß ſein
p. Refertur Gottheit und Majeſtät ſcheinen laſſe. Auß gleicher Demut und Ehrenbietig-
in concil. keit / hat auch die H. Königliche Tochter Eliſabetha vor dem Creutz-Altar ihr
Epheſ. Kron und Hauptzier abgelegt: Der H. Biſchoff Martinus hat ſich auß An-
dacht in der Kirchen nicht niedergeſetzt / ſondern entweders geknyet oder mit
erſchrocknem und blaichen Angeſicht geſtanden / und wie er die Urſach deſſen
gefragt worden / geantwortet: Non pavebo & tremam ſciens me hic ſtare
coram Deo? **ſoll ich mich nicht förchten und zittern / weil ich weiß /**
q. Sever. **daß ich vor GOtt ſtehe?** Auff dieſes hat auch geſehen S. Germanus ſpre-
in vita. chend: Eccleſia eſt cælum terrenum, in quo Rex cæleſtis Deus inhabitat & ob-
r. Lib. 22. Eccl. ambulat: **Ein Kirch ſey ein irrdiſcher Himmel** / darinn GOtt der
Himmliſche König ſein Wohnung hat und Würckung erzaigt: dieſes erin-
ſ. Tom. 1. nert uns S. Bernardinus und ſagt: In der Kirchen ſolleſt du dich verhalten
ſerm. 20. und auffhalten / als wann du in einem Paradeyß wereſt / weil alldorten ſich
art. 1. c. 7. auſſer GOtt ſeinen Heiligen und Unſchuldigen niemands darff finden laſſen:
dann ein jegliche geweyhte Kirch iſt ein kleines Paradeyß: Die-
ſer Urſach halben ſeynd ſchon zu der Apoſtoliſchen Zeit / wie der H. Clemens
t. Lib. 8. ſchreibt: t. bey wehrenden Gottesdienſt etliche auß den Diaconis in der Kir-
conſt. chen gantz ehrenbietig auff- und abgangen / und Achtung gehabt / daß weder
Apoſt. under den Männern noch Weibern ein Geräuſch oder Geſchwätz / oder
c. 11. Schlaff / oder andere Ungebühr geſchehe: Denckwürdig iſt / was der H. Gre-
v. Orat. gorius Nazianzenus erzehlt. v. Daß zur Zeit deß H. Baſilii Biſchoff zu Cæ-
funeb. in ſarea, der Arrianiſche und ketzeriſche Käyſer Valens ſich über die Catholiſche
laude S. Chriſten ſehr erzürnet / und ihnen in der Kirchen mit gewehrter Hand einfal-
Baſilii. len und Ungelegenheit machen wollen: wie er aber der Catholiſchen Pſalmen
und Kirchengeſäng gehört / und die groſſe Mänge deß Volcks in höchſter

Andacht und Stille / verſamblet und eyfferig betend geſehen / ſich aber der ſchönen Zier der gantzen Kirchen verwundert / und wahrgenommen / daß der H. Biſchoff über Altar in Himmliſchen Betrachtungen verzuckt geſtanden / hat er ſich alſo entſetzt und ertattert / daß / wann die Umbſtehende ihn nicht mit Handen gehalten hätten / er aller ohnmächtig zu Boden geſuncken were. Recht ermahnet der H. Nilus, **man ſoll in die Kirchen gehn / und ſich darinnen verhalten / als in einem Himmel** / nichts reden und thun / als was zu Erlangung deß Himmels geraichet. *vv.* Eben hierzu erinnert uns / ſagt der H. Cyprianus, der Prieſter bey Verrichtung der H. Meß / da er in der Præfation ſpricht: Surſum corda: **Aller gegenwertigen Hertzen ſollen über ſich gericht ſeyn** / damit / wann das Volck hierauff antwortet: **Wir habens zum HErrn gericht** / ſie wiſſen ſollen / daß man in der Kirchen / an nichts anders als an GOtt gedencke / und was Himmliſch iſt. *vv.* Lib. de orat. dominica.

Dritter Theil.

Was GOtt denjenigen / welche zu Aufferbauung und Ziehrung der Kirchen / auch zu Befürderung und Erhaltung deß wahren Gottesdienſt geben und ſtifften / zu Seel und Leib für Gnaden erzaige.

DEr H. Chryſoſtomus **iſt an obangezogenem Ort.** *A.* der Mainung / daß man in Erbauung und Zier der Kirchen / weder auff Mühe noch Arbeit / weder auff Zeit noch Weil / weder auff Silber noch Gold / ſondern auff den Nutzen ſehen ſolle / und auff die Gnad / mit welcher die Göttliche Güte deßwegen den Menſchen begegnet: ne ſumptum ſpectes, ſed fructum computa: in Erbauung der Kirchen: **Wende dein Hand zum Beutel / dein Aug auff die Ehr Gottes / und dein Hertz zu der Gnad / die dir den Himmel verſpricht.** Auff dieſes ſiehet auch der H. Auguſtinus und ſpricht. *B.* GOtt der keine gute Werck unbelohnt laſſet / werde ſeinen Glaubigen / welchem er ſein mitwürckende Gnad und Gedancken zu Aufferbauung der Kirchen reichlich ertheilt / auch gebührlichen Lohn darfür geben. *A.* In act. Apoſt. homil. 18. In Erbauung der Kirchen ſoll mehrer auff den Nutzen als Unkoſten geſehē werden. *B.* Serm. 256. de temp.

Dahero wie GOtt vor Zeiten zwiſchen den Flüglen der Cherubim auff dem Gnadenſtul der Archen den Glaubigen erſchienen / ſie angehört / ihnen Antwort geben / ſich mit ihnen verſöhnen laſſen / auß Nöthen außgeholffen und groſſe Gnaden erzaigt / Alſo ſeynd unſere Chriſtliche Kirchen Audienz-Orth / in welchen GOtt auff ein ſonderbahre Weiß wohnet / und aller Betrangter / Noth und Klag anhört / auch ihnen Hülff und Troſt erzaiget.

Die Indianer hatten vor Zeiten in der Stadt Mexico, wie Maiolus beſchreibt *C.* ein ſo groſſen Tempel / daß man 500. bequeme Häuſer darinnen erbauen *C.* Tom. 1. colloq. 23.

erbauen künte/ damit ihr falſche und erdichte Götter deſto füglicher wohnen möchten: Philo der Hebreer nennt die Welt ein Tempel Gottes/ deſſen Sacriſtey der Himmel/ die Zierathen das Geſtirn/ die Prieſterſchafft die Engel: Aber dem wahren GOtt iſt der Tempel zu Mexico, ja der Tempel deß Himmels und der Erden zu eng/ dann GOtt ſagt Triſmegiſtus, iſt **ein Zirckel, deſſen Mitte allenthalben, deſſen Umbkraiß aber nirgendt.** Alſo daß man die Gröſſe nicht einſchlieſſen nicht einfaſſen/ nicht begreiffen mag: Nichts deſto minder laſſet er ſich Allergnädigſt belieben in den Materialiſchen/ ſeinem Namen zu Ehren erbauten und eingeweychten Kirchen und Templen zuwohnen/ da/ wo er ſonſten allenthalben/ wie die Theologi ſagen/ iſt per eſſentiam, potentiam, & præſentiam, in den Templen abſonderlich wohnet/ per gratiam & aſſiſtentiam ſpiritualem: und welches Himmel und Erden erfreuet/ ſacramentaliter, nemblich in dem heiligen Sacrament weſentlich/ mit Leib und Seel/ Fleiſch und Blut/ Menſchheit und Gottheit gegenwärtig: daß wir billich die eingeweychte Kirchen mit den Hebræern Gechlal **einen Pallaſt GOttes** nennen können und ſollen.

GOTT wohnet auff ein ſonderbahre weiß in den Kirchen.

Kirchen seynd Audienz Orte für alle.

An groſſer Potentaten und Fürſten Höffen hält man für groß/ wann etwann einer vor andern bald kan fürkommen/ Audienz erlangen/ dem Fürſten die Hand küſſen/ und ſein Sach woll anbringen/ auch zu End bringen kan: In den GOTT geweychten Kirchen/ darff es nicht viel Mühe und Arbeit/ wer kombt/ und wann er kombt/ und wie offt er kombt/ er ſey wer er wolle/ Reich oder Arm/ der kan daſelbſten gleich fürkommen/ Audienz haben/ ſein Noth klagen/ auch erhört und ſeiner Bitt gewehrt werden:

D. Pſal. 10. 4. Dominus in templo ſancto ſuo. *D.* **Da iſt der HErr in ſeinem heiligen Tempel:** Allda ſtehen die Augen und Ohren alle Tag offen auff alle zugleich und auff jeglichen inſonderheit/ ſo darff ſich dißfals keiner eines Eintrags beſorgen.

Auß dieſen Urſachen haben die Hebræer den Tempel zu Hieruſalem genennt: *E.* Fortitudinem ſuam: **Ihre Stärcke**/ und bekennt/ daß ſie durch denſelben/ und wahren Gottsdienſt/ ſo darinnen gehalten war/ all ihr Glück und Wolfahrt haben: **darnach** gloriam ſuam & gaudium dignitatis ſuæ, **ihr Ehr und herrliche Freud:** als ein Ort/ darauß über ſie/ und über ihr Hauß und Hoff der Seegen herkomme/ und in welchen ſie in allen Anligen Troſt finden: **Drittens** deſiderium ſuum: **ihres Hertzen Wunſch:** Als dahin ihr Hertz/ Gedancken und Gemüt gerichtet: wie dann der Prophet Daniel/ ſo lang er in Babylon gefänglich auffgehalten worden/ täglich in das Sommerhauß hinauff gangen/ die Fenſter eröffnet/ und gegen dem Tempel mit gebognen Knyen gebettet. *F.* Der Tempel Gottes iſt den Juden geweſen; **ein Zuflucht im Krieg/ ein Freud daheimb zu Hauß/**

E. Ezech. 24. 25.

F. Dan. 6. 10.

und] ein Ehr bey den Außländiſchen; von der Chriſten Kirchen prediget der H. Chryſostomus. *G.* Hic magnæ illæ noſtræ opes poſitæ ſunt, hîc ſpes noſtra omnis: Allda ſeyn unſere gröſte Reichthumben und all unſer Hoffnung geſetzt: Allda erwarten wir **auff** unſer bitten und betten / der gewiſſen **Auffſicht** / Hülff und Troſt Gottes: dann es ſchreibt der H. Baſilius über die Wort deß Königs David: in templo ejus omnes dicent gloriam: **In ſeinem Tempel wird jederman Ehre ſagen**/ und ſpricht: *H.* Wann ſich einer in der Kirchen freygebig und gebührlich verhalte / und Gott die Ehr gebe / ſo ſeyen gleich die Engel verhanden / und ſchreiben auff alle deß Bettenden Gedancken / Geberde und Wort: ja allda ſey der HErr ſelbſten gegenwärtig / und gebe Achtung auff aller Eingehenden Hertz / Gemüt und Andacht: wie wir deſſen bey den heiligen Evangeliſten Marco, *I.* und Luca, *K.* ein Exempel haben / wie unſer lieber HErr Achtung habe auff das / was man zum Gottsdienſt gibt: in dem ſie vermelden / **JEſus hab ſich gegen dem Gottskaſten geſetzt und zugeſchauet / wie das Volck gibt** / welches S. Lucas: **Opffer Gottes** nennet / **in den Geldkaſten** / das iſt / an das Ort / wo der Schatz deß Tempels auffbehalten / und darauß die Gottsdienſt befürdert und erhalten waren / eingelegt / inſonderheit aber ſein **Auffſehen** gehabt **auff** ein arme Wittib / welche zuvor nur ein Heller dahin legte / doch wegen ihrer rechten Mainung Chriſto dem HErrn beſſer gefallen und angenemmer geweſen / als der andern welche vil hineingelegt haben. Dahero weilen unſer lieber HErr auff ein ſonderbahre weiß in dem GOttshauß wohnet / und auff die Gutthäter deſſelben ein ſonderbahres Auffſehen hat / als ſpricht der König David. *L.* **Ich aber will in dein Hauß gehn auff dein groſſe Barmhertzigkeit / und anbetten in deinem heiligen Tempel.**

G. Homil. 33. in cap. 9. Matth.

Freygebige gegen den Kirchen habē ſich in allem Anligen Gottes Hülff zugetröſten.

H. In Pſal. 28.

I. Mar. 12. 41.

K. Luc. 21. 4.

L. Pſal. 5. 8.

Zum Andern: werden alle Stiffter und Gutthäter gegen den Gottshäuſern und Kirchen / für alle ihr Außlag noch in diſem Leben / zeitlich und reichlich von GOTT belohnet: dann **gleichwie das Kirchengehn nichts verabſaumbt / alſo macht das Kirchen erbauen nicht arm**: welches weylandt die Alte Catholiſche Stiffter im Werck vilfältig erfahren / von welchen man ſagt: wann ſie ein halben Batzen gen Himmel über ſich geworffen / das iſt / zu Befürderung der Ehren Gottes und deß wahren Gottsdienſt geben / ſey ihnen hingegen ein Gulden herab gefallen: Es hat zwar die Königin von Sabba zu dem König Salomon vil Schanckungen gebracht. *M.* aber vil mehrere und gröſſere darfur empfangen: ſo haben bey erfindung der neuen Welt die Kauffleut für ein kleines Schlagührlein / ja etwann ein kleines Kinderſpiegelen oder Dockenwerck / gantze Centner Gold bekommen. Eben ſo reiche Kauffmanſchafft treiben die Freygebige gegen den Kirchen / und Gottsdienſt / geben wenig und bekommen viel: Für das / was das Volck Iſrael zum Tabernacul frölich und freywillig geben / haben ſie mit Gottes Hulff gantze

Stiffter zu den Kirchen und Gottsdienſt werden hie zeitlich überflüſſiglich belohnt.

M. 3. Reg. 10. 10.

Länder mit allem Raub bekommen: dem König David iſt für ſein Kirchen Legat/ das Reich Iſrael in ſeinen Kindern beſtätiget/ und Salomon über alle König/ ſo vor ihme geweſen reich und mächtig worden.

Alſo haben unſere Chriſtliche Potentaten und gute Catholiſche Vor-Eltern/ in Stifftung/ Ziehrung und Erbauung der Gottshäuſer ſo viel gethan/ daß wir uns darüber verwundern müſſen/ wo ſie es doch vermögt/ ſo gewaltige Thumbſtifft/ Münſter/ Klöſter/ Kirchen/ Altär/ Sacraria, Tabernacul/ Kelch und andere köſtliche Ornat, mit ſo reichlichem Einkommen und herrlicher Ziehrung zu ſtifften und zu ordnen: Weils aber alles auß hertzlichem Eyffer und Lieb gegen Gott und ſeinen Heiligen/ von ihnen geſchehen/ haben ſie mit allen ihren Geſchlechten und Nachkommen kein Mangel gehabt.

Oben haben wir gehört/ wie freygebig der Chriſtliche Käyſer Conſtantinus gegen den Gottshäuſern aller Orten geweſen/ nun ſchreibt von ihme

N. Lib. 5. de civit. Dei. c. 25. der H. Auguſtinus: *N.* GOtt hab ihne mit ſolchen Schanckungen begabt/ daß keiner dergleichen hät wünſchen oder begehren dörffen: & per omnia proſperatus eſt: und er ſey in allem/ als glücklicher Regierung/ Obſiegung wider die Feind/ Uberwindung der Tyrannen/ Hinderlaſſung Kinder und Nachkömmlingen/ im Leben/ im Alter und im Todt geſegnet geweſen: Von dem

O. cap. 26. Käyſer Theodoſio Seniore vermeldet dieſer H. Vatter. *O.* daß auß gleicher Freygebigkeit die Pfeil/ ſo gegen ihne in Kriegsſchlachten gericht geweſen/ ſich gegen den Feind gewendet/ und er in gutem Alter und Frieden GOtt

P. Lib. 7. hiſt. 28. ſein Seel auffgeben: eben dergleichen bezeugt auch Socrates *P.* von Theodoſio Juniore und deroſelben Schweſter Pulcheria, und vermeldet: ſie haben das Reich mit ſo groſſer Glückſeeligkeit viel Jahr regiert/ daß es das Anſehen gehabt/ GOttes Freygebigkeit gegen ihnen ſtreite mit derſelben Gottſeeligkeit/ habe ſie auch auß vielen Kriegs und andern Gefahren wunderbarlich erlediget. So haben die Königen auß Franckreich/ als Carolus, Dagobertus,

Vide Cornel. à Lapid. in cap. 60. Eſa. n. 15. und andere faſt an allen Orten deß Teutſchlands Klöſter und Kirchen geſtifftet: und erſcheinet auß den Epiſteln deß H. Gregorii: daß zu deſſelben Zeiten in Africa, Campania, Neapoli, Dalmatia, Gallia, Sicilia und anderen Provintzen groſſe Stifftungen geſchehen: die König in Hiſpania als Alphonſus I. Alphonſus Caſtus, Ramirus, Alphonſus Magnus haben gar viel Kirchen/ darunder S. Jacob von lauter Quaterſtucken erbauen und mit reichem Einkommen verſehen/ darzu Alphonſus Magnus ſeinen gantz vätterlichen Schatz vermacht: in Ungarn ſeynd die König Stephanus, Ladiſlaus und Ludovicus gegen den Gottshäuſern und Geiſtlichen ſo liberal geweſen/ daß Bonfinius ſchreibt: der dritte Theil deß Königreichs Ungarn hab den Kirchen und Prieſtern zugehört. In Polen/ ſagt Cromerus, hat allein Caſimirus 12. groſſe Kirchen und 6. Klöſter auffgericht und geſtifftet/ und wer war

glück-

glückſeeliger als er? In Lithuania iſt ihme hierinn nachgefolgt Ladislaus Jagello: wie eyfferig vor Zeiten die Catholiſche Engelländer in Stifftung und Aufferbauung der Klöſter und Kirchen geweſen/ erſcheint auß dem/ daß Henricus VIII. nach dem er von GOtt und ſeiner Kirchen abgefallen / in einem Jahr / wie oben erzehlt worden / über 10000. derſelben berauben und verſtören laſſen: Eben ſeynd hierinn ſo freygebig geweſen die Böhmer / Dännemarcker / Nordweger / Schweden und andere / und war dannoch damahls bey allen der Vollauff. Q. Der H. Otto Biſchoff zu Bamberg / ſo 15. Klö- Q. Vide
ſter und viel Kirchen geſtifftet / hat die reiche Belohnung auch noch auff dieſer Cornel. à
Welt darfür bekommen / und zuſagen pflegen: je mehr und mehr er dahin ver- Lap. in
wende / je mehr bekomme und habe er. Eſa. 10 16. Recht ſagt S. Paulus. R. **GOtt R. 2. Cor.
könne machen / daß in allen Dingen ein genügen ſey / und man bey** 9.8.
allem Außgeben reich ſey. Da heißt es / Replebimur in bonis Domus tuæ:
Wir werden erſättiget werdē von den Gütern deines Hauſes: und S. Pſal.
hat Gott ſelbſten ſchon längſten ſolchen reichen Seegen über die Stiffter der 64.5.
Gottshäuſer und wahren Gottsdienſts verſprochen und geſagt. T. Ponā te in T. Eſa. 60.
ſuperbiam ſæculorũ, gaudium in generationem & generationem: & ſuper lac 15.
gentium, & mamilla Regum lactaberis: **Ich will dich immer und ewig herrlich machen / und zu einer Freud / die für und für währen ſoll / du wirſt der Hayden Milch ſaugen /** oder wie es der Chaldäiſche Text gibt: **Du wirſt erſättiget werden mit den Reichthumben der Völcker; und von der Königen Brüſt ernehrt / und die Reichthumben und Güter der Königen eſſen.**

Zum Dritten: gibt der weiſe Sirach zu erkennen. V. daß die Stiff- V. Sir. 31.
ter der Gottshäuſer und Gutthäter gegen den Kirchen nicht allein in zeitli- 11.
chen Gütern reichlich werden geſegnet ſeyn / ſondern ihnen ſelbſten auff die- Stiffter
ſer Welt einen unſterblichen Namen machen werden: Ideo ſtabilita ſunt bo- zu Kirchē machen
na illius in Domino, & eleemoſynas illius enarrabit omnis Eccleſia Sancto- ihnen
rum: **Darumb ſeynd ſeine Güter in dem HErrn befeſtiget** werden ſelbſt auff
auß den reichen Schätzen Gottes gemehrt und geſegnet: **und ſeine Allmu-** dieſer
ſen und Freygebigkeit gegen den Armen und Gottshäuſern / **wird die gan-** Welt ein
ze Gemeind preiſen / darvon **ſingen und ſagen** / **ihr Gedächtnuß** unſterbli-
bleibt ewig. Es iſt weltkündig / wie viel anſehnliche hohe Geſchlecht / auch an- chen Na-
dere fürnemme berühmbte Leut gantz und gar mit Todt abgangen / darvon men.
nicht ein einiges Stämmlen und Zweiglen verhanden: Aber das / was ſie den Gottshäuſern und zu Gottsdienſt hinderlaſſē daß bleibt noch heutiges Tags / und bleibt dardurch ihr Nam und Gedächtnuß imerdar ſo gut und friſch / als wañ ſie noch lebendig werē es iſt dē Archiv der Gottshäuſer beſchribē / uñ redet man immerdar darvon: Dieſer Käyſer / König / Fürſt / Ritter / Herr / Frau oder

Landt-

Landtmann: dieſer Geſchlechter/ Burger/ Handtwercker/ Kauff oder Bauersman/ dieſe Zunfft oder Gemeindt zugleich/ hat diſes Cloſter oder dieſe Kirchen erbauen/ dieſen Altar/dieſen Ornat, diſe Leuchter machen laſſen/ dieſe H. Meß/ Vigil/ Requiem oder Salve geſtifftet: Alles was ſie ſonſten den Kindern/ Befreunden/ oder andern Erben vermacht und verlaſſen/ iſt hin/ in mancherley Händ verwendet und verwexlet worden: Allein was den Klöſtern und Gottshäuſern zum guten verwendt/ daß ſtehet und bleibt noch/ und wirdt in ſeinen Würden/ſo lang die Chriſtenheit ſtehet/ das iſt/ biß an jüngſten Tag allzeit verbleiben. Das bezeugen die Stifft und Gnadenbrieff/ das melden die Hiſtorien/ das erinneren die Wappen an den Altären/ das reden die Epitaphien auff den Begräbnuſſen/ das ſtellen für die Bildnuſſen und Gemähl an den Wänden/ &c.

Die Stiffter zur Kirchen und Gottsdienſt machen ihnen die heilige Engel und Außerwöhlten im Himmel zu Freunden. *VV.* 4. Reg. 4. 8.

Zum Vierdten: Machen ſie ihnen die heilige Engel und Außerwöhlten Gottes im Himmel zu ſonderbahren Freunden und Patronen/ ſonderlich die jenige/ welchen nächſt GOtt zu Ehren die Kirchen und Altär auffgericht/ auch Kelch und andere Ornat und Ornamenta zu Dienſt GOttes geſtifftet werden. Im 4. Buch der Königen wirdt beſchriben. *VV.* daß in der Statt Sunam ein fürnemme Frau geweſen/ bey welcher der Prophet Eliſæus einkehrt/geſſen und getruncken: dieſem hat die Frau auß guter Mainung ein eigen Zimmer eingeben/ und zu ihrem Mann geſagt: **Sihe/ ich merck daß diſer Mann GOttes heilig iſt/ der immerdar hiedurch geht/ laſſet uns ihm ein kleinen Saal machen/ und ein Beth/ Tiſch/ Stuel/ und Leuchter hinein ſetzen/ auff daß/ wann er kombt/ dahin ſich thue:** gleich auff dieſe Gutwilligkeit erzaigt ſich der Mann Gottes gegen ihr Danckbar und erbietet ſich/ daß wann ſie etwas bey dem König oder Feldhaubtman anzubringen hab/ er an ihr ſtatt/ und für ſie bey ihm das Wort thun/ für ſie intercedieren und ein Gnad erlangen wolle: auch weil ſie kein Erben hatten/ ihr von GOtt ein Sohn erbetten: auff dieſe Weiß/ſo bald in der Chriſtenheit in Stätten/ Märcken und Dörffern die Gemeindten ihnen auß den Heiligen GOttes gewieſe Patronen erwehlt/ denſelben zu Ehren Kirchen erbauet/ Altär auffgericht/ derſelben Bildnuſſen geziert und Gottsdienſt befürdert/ haben dieſe heilige Patronen gleich angefangen ſich Gnädig zuerzaigen und ihren Verehrern allerhand Gnad und Seegen von

X. Luc. 7. 1.

GOtt zuerlangen. Denckwürdig ſoll es der Welt zum öfftern vorgebildet werden/ was S. Lucas der Evangeliſt hinderlaſſen. *X.* Als auff ein Zeit Chriſtus gen Capharnaum kommen/ tratten ihme entgegen etliche vornemme Juden auß der Hebræiſchen Synagog und beichten/ wie der Statthaubtman allda ein todtkrancken Knecht hätte/ mit demütigſter Bitt Chriſtus wolle ſeine Macht und Güte an ihme erweiſen und geſund machen: quia dignus eſt, ut

hoc

hoc illi præſtes. HErr heile unſeren Statt-Haubtman ſeinen Knecht/ **dann dieſer Haubtman iſt es werth.** Was da? die Rabiner bitten für einen Soldaten? die Gelehrten für einen Haubtman? die Juden für einen Heyden? wie were es wann dieſe Abgeſandten/ wie das Chananeiſch Weiblein abgewieſen wurden? was für ein Wolredenheit werden hie diſe Rabiner vorbringen/ Chriſtum zu einem Wunderzaichen der Geſundmachung dieſes Heidniſchen Hauptmans Knechts zubereden? hört Wunder: Diligit enim gentem noſtram, & Synagogam ipſe ædificavit nobis: dieſer unſer Statthaubtman iſt würdig/ daß ſein Knecht genäß/ dann er auß eignem Beutel und auff ſeinen Unkoſten uns Juden/ ungeachtet er ein Heyd/ ein Schul erbauet/ und zwar ein Judiſche Schuel: in welcher die Juden 100. mahl ſich wider Chriſtum berathſchlaget haben/und gleichwol iſt der Heydniſche Knecht deß Heydniſchen Soldaten von den Juden Chriſto befohlen und von ihme geſund worden: Höret was über dieſe Geſchicht der heilige Ambroſius geprediget Y. Si commendatur Domino qui ædificavit Synagogam, quanto eſt commendatius, qui ædificavit Eccleſiam,& ſi cæleſti miſericordia viſitatur, qui locum conſtruxit, ubi Chriſtus ſemper negatur: quantò magis qui fabricare fecit tabernaculum, ubi Chriſtus quotidie prædicatur: S. Ambroſius vermeint: weilen der Haubtman den Juden ein Synagog erbauen/ ſey es zwar billich geweſen/ daß ſie bey Chriſto für ihne das Wort thäten/ und ihm die Geſundmachung deß Knechts befehleten: doch ſey der Göttlichen Gnad und Barmhertzigkeit viel mehr würdig/ der Chriſto ein Kirch und Tabernacul wolmeynendt erbauet/ allwo er täglich geprieſen/ geprediget/ und in ſeinen Heiligen verehrt wirdt: welcher Heiligen Gottes/ inſonderheit der heiligen Kirchen-Patronen/ alle Kirchenſtiffter und Befürderer deß Gottsdienſt/ſtarcke Fürbitt/ Schutz und Hülff/ in ihrem Leben/ in ihrem Sterben/ und auch nach dem Todt/ gewiß ſich zugetröſten haben: was die Heilige Gottes uns in unſerem Leben/ für Schutz halten/ erſcheinet auß der Geſchicht/ welche Raderus, Z. beſchreibt: daß Keyſer Conſtans die Longobarden mit Kriegsmacht überziehen und beſtreiten wollen: zuvor aber/ da er gen Tarrent kommen/ einen Eremiten/ welcher mit dem Geiſt der Weiſſagung begabt war/ von Außgang diſer Sach conſuliert/ und zur Antwort bekommen/ daß er für dißmahl wider ſie wenig oder gar nichts richten/ſondern ihme einer außländiſchen Frauen löbliche That verhinderlich ſeyn werde: dieſe war die H. Theodolinda Königin in Longobardia ein geborne Hertzogin auß Beyern/ welche dem H. Joanni dem Tauffer an den Gräntzen diſes Landts ein anſehliche Kirchen erbauet und dardurch erlangt/ daß er dieſes Landts ſonderbarer Patron und Fürbitter geweſen/ und alle Ubel von den Innwohnern ſo lang abgewendt/ biß daß man dieſer Kirchen nichts mehr geachtet/ und eben darumb die Straff/ wie der Eremit vorgeſagt/ erfolgt iſt.

Die Freygebige gegen den Gottshäuſern haben der heiligen Patronen Fürbitt und Hülff im Leben/ Sterben und nach dem Tode ſich zu getröſten.

Wie tröſtlich es auch im ſterben ſeyn werde / gibt die Hiſtoria auß dem
a. Diſtin. 9. excemp. 18. Exempel-Spiegel *a.* zuerkennen / wie daß eines Hirten Tochter in ein arm Gottshauß und verlaſſne Kirchen / ſo zu Ehren unſer Lieben Frauen erbauet war / kommen / und daſelbſten der Mutter Gottes Bildnuß übel bekleidet funden / darab groſſes Mitleyden tragen / und ihr fürgenommen / was ſie wegen ihrer Armuth mit euſſerlichen Schanck und Zier nicht vermöge / daß wolle ſie / mit andächtigem Gebet und öfftere Begrüſſung erſetzen: wie dann ſie ihr Andacht vor der Bildnuß Mariæ täglich verrichtet: da ſie ein zeitlang in dieſer Andacht gegen unſer Lieben Frauen / und in Ziehrung der Kirchen und Bildnuß verharret / und darüber tödtlich erkrancket / hat ſie die Mutter Gottes mit drey underſchiedlichen Schaaren himmliſcher Jungfrauen beſucht / ihr Haupt mit einem überauß ſchönen Krantz gekrönet / und ihr Seel in die ewige Freud beglaitet: Ja welche ſich hierinn freygebig werden erzeigen / habens am letſten Gericht noch zugenieſſen: dann in der Offenbahrung S. Brigittæ wird erzehlt:
b. Lib. 4. c. 7. *b.* von einem fürnemmen Fürſten / welcher in ſeinen Lebzeiten unſer Lieben Frauen zu Ehren ein Kirchen erbauet und für Geiſtliche geſtifftet / ſich auch in ſeiner tödtlichen Kranckheit vieler Geiſtlichen Gebet befohlen: wie er geſtorbẽ / wird die H. Brigitta im Gebet verzuckt / und ſahe im Geiſt / wie dieſes Fürſten Seel für Gericht geführt / von allen guten uñ böſen Wercken examiniert worden / auch Anfangs die Sach ſich gefährlich angelaſſen / biß daß die allerſeeligſte Jungfrau und Mutter Gottes Maria ſich ins Mittel geſchlagen / und vor dem Göttlichen Thron erzeigt / als ob Sie under ihrem Schutzmantel was groß verborgen hatte: dieſen that ſie von einander / da erſchiene auff einer Seiten ein Kirch ſambt vielen Ordens-Perſonen / auff der andern Seiten aber viel Gottdienende Mann und Weibs-Perſonen / welche alle ſamtlich zu dem geſtrengen Richter umb Gnad und Barmhertzigkeit für den Fürſten geruffen / auch mit ihr Fürbitt die Seel von der ewigen Verdambnuß erlediget.

Weilen Käyſer Henricus, neben andern vielen Stifftungen zum Klöſtern und Kirchen / auch dem H. Laurentio einen guldenen Kelch vermacht / hat es ihme ſo viel am geſtrengen Gericht genutzet / daß endlich die gute Werck
c. In vita. den böſen weit vorgeſchlagen und er ewig belohnet worden. *c.*

Zum fünfften Erlangt man dardurch Vergebung der Sünden: welches wegen der H. Hieronymus die Gaaben und Auffopfferungen zur Kirchen Redemptionem peccatorum: **Vergebung der Sünden** nennet: Und lehret der H. Thomas von Aquin, *d.* daß durch den Eingang und Beſuchung einer geweyhten Kirchen Vergebung der verzeihlichen oder läßlichen Sünden erlangt werde: laut deß Spruchs: Benedixiſti terram tuam Domine, remiſiſti iniquitatem plebis tuæ: **HErr du haſt geſegnet dein Land / du haſt verziehen die Miſſethat deines Volcks / und bedeckt all ihr Sünd:** Dahern hat GOtt gewolt / daß die Thüren in dem Tempel Jeruſalem von Oel-

d. P. 3. q. 83. art. 3. ad 3.

Stiffter der Gottshäuſer haben ſich Verge-

Oelbaumholtz ſeyn ſollen. *e.* Anzuzeigen/ daß die fleiſſige Eingeher und Gutthäter der Gottshäuſer Sieg und Barmhertzigkeit erlangen werdē. Dieſes hat zu Hertzen geführt Petrus de Sora ein Herr Arpini ſamt ſeiner Gemahlin Doda, welche in der Landſchaft Sorano U. L. Fr. zu Ehren ein anſehnliches Kloſter geſtifftet und mit reichen Einkomen begnadet: dieſer Stifftung geben ſie folgende Urſach. *f.* Wir haben anfangē bey uns ſelbſtē zubetrachten/ wie wir in Sünden empfangen uñ geboren/ und von Jugend auf alle Tag uñ Nacht/ ja alle Stund und Augenblick unſäglich viel Sünden begangen/ auch wie wir an jenem Tag von allē unſern Wercken uñ Gedancken/ Gott Rechenſchaft geben müſſen/ uñ ein jeglicher vor dem gerechteſtē Richter nach ſeinen Werckē empfangē uñ belohnt werde. Wir habē auch wiederum zu Gemüt gefürt/ wie die unbußfertige Sünder/ welche ihr Sünden hie abzubüſſen verſaumē/ mit dem Teuffel in die hölliſche Peynen ewig werdē verdambt werdē: und wie hingegē die Gerechten in der ewigē Seeligkeit ſich mit Gott ewig erfreuen uñ frolockē werdē: In Betrachtung dieſes hat uns die Göttliche Güte angeſehen/ und unſer Hertz iſt in uns mit Forcht zerknirſcht worden / und haben von den Prieſtern geiſtlichen Rath geſucht/ wie wir uns unſerer Sünden ledig machen/ uñ dem Zorn deß geſtrengen Richters/ auch der ewigen Peyn entgehen mögen. Erzehlen darauff nach längs/ wie ihnen neben andern fürnemlich dieſes Mittel gerathen wordē/ daß ſie von ihren eignen Gütern ein Gottshauß und Kloſter ſtiften uñ erbauen laſſen ſollen/ darinnen Gott von fromen Religioſis nach der Regel deß H. Benedicti ohne Underlaß gedient/ verehrt/ und auch für ihre Seelen die Gottsdienſt und Gebet unabläßlich auffgeopffert würden: wie dann zu deroſelben ewigen Heyl geſchehen. Und haben ſie/ wie auch alle andere/ ſo hierin freygebig ſeynd/ ſolche Stifftungē jetzt uñ allzeit/ auch biß an Jüngſten Tag zugenieſſen wie ſolches der H. Chryſoſtomus lehret: *g.* Preces illic, propter te: laudes & ſynaxes propter te, oblatio per ſingulos dies Dominicos: In deiner erbautē Kirchen/ auf deinem geſtiften Altar/ in deinem verehrten Kelch/ Meßgewand/ Alb/ und was dergleichen mehr/ geſchehen um deinet willen/ und für dich täglich viel Gebet/ Lob Gottes/ Empfahungen H. Sacrament deß Altars/ auch an Soñ- und Feyrtägen H. Meſſen: Et cogita quod uſq; ad Adventum Chriſti Mercedem habiturus ſis, qui altare Dei excitaturus es: Und ſihe wegen Aufrichtung eines Altars wirſt du biß auf die letſte Zukunft Chriſti die Belohnūg haben/ und biß dahin aller H. Meſſen/ Opffern Gottsdienſtē/ Gebetē/ ja aller guter Seufzer uñ Gedancken/ ſo auß deiner Stiftung der Kirchen Altären/ Bildnuſſen/ Gemählen/ Zierathen, Ornaten, Paramenten &c. herrühren/ theilhaftig werdē.

bung der Sünden zu getröſten.

e.

f. Apud Baron. anno 1030.

g. Homil. 18. in act. Apoſt.

Letſtlich und zum ſechſten: können ſie ſich deß Himels und ewiger Seeligkeit vertröſten: welches erkennt Käyſer Otto II. da er in einem diplomate und Gnadenbrieff welchen er dem Kloſter S. Vincentii gegeben / neben andern dieſe Wort geſetzet: Si Eccleſiarum Dei curam habere ſtuduerimus,

procul dubio imperium noſtrum ſtabile erit, & inſuper vitam æternam promereri credimus: Wann wir uns befleiſſen werden / für die Gottshäuſer Clöſter und Geiſtliche zuſorgen / ſo wird unſer Reich und Regierung beſtändig bleiben / **und glauben wir / daß wir noch über das / das ewig Leben verdienen werden: Es wird ihnen / ſagt Chriſtus**: *H.* **vergolten werden in der Aufferſtehung der Gerechten.**

H. Luc. 14. 14.

Zum Beſchluß diſer Predig mercket und lehrnet: Erſtlich fleiſſige und treue Hoffdiener pflegen ihren Fürſten und Herren zu Hoff täglich auffzuwarten / und laſſen ſich / dero zum Dienſt / in der Ante-Cammer ſehen: Nun ſeynd wir ja alle Diener GOttes / die Gottshäuſer und Kirchen aber / wie gehört worden / ſeynd Oerter ſeiner Hoffhaltung / derowegen will es ſich gebühren / daß wir nicht allein an Sonn- und Feyertägen / ſondern auch täglich ihme darinnen zu ſeinem Dienſt auffwarten / uns bey der heiligen Meß ſehen laſſen / und darbey in dem allerheiligſten Sacrament deß Altars gebührliche Ehr erzeigen.

Darnach wann es im Land ſchwer und übel hergehet / pflegt man zu Hoff Rath und Mittel zuſuchen / wie den Beſchwerdten abzuhelffen ſeyn möchte: Alſo wann es etwann trübſelig und widerwertig hergehet / oder das Land mit groſſen Ublen und Straffen heimbgeſucht würdet / ſollen wir den Gottshäuſern und Kirchen häuffig und einhellig zulauffen / und daſelbſten Hülff und Rath ſuchen: auff weiß als wie die Kinder Iſrael in groſſer Kriegsgefahr und Nöthen **hinauff zogen zum Hauß Gottes gen** Silo **und GOtt Rath gefragt**: Jud. 20. 18. Drittens: Gleichwie die jenige / ſo etwann in groſſen Schuldenlaſt gerathen / Todtſchläg oder andere ſchwere Miſſethaten begangen / welcher wegen ſie ſonſten ſolten getödt werden / ſich in die Freyungen zu Hoff verfügen / allda umb Perdon bitten / und Schutz finden / ihre Sachen außführen / und wiederumb auff freyen Fuß geſtellt werden können; alſo welche arme Sünder in dem groſſen Sündenlaſt ihrer Sünden / und Mordthatē ihrer Seelen auch allē wol verdienten zeitlichen und ewigen Straffen ſich in die Hoffhaltung und Zuflucht-Orth die Catholiſche Gottshäuſer und Kirchen verfügen daſelbſten umb Perdon und Gnad bitten / ihre Sünden und Schuld mit reuigem Hertzen beichten und bekennen und der heiligen Sacramenten theilhafftig machen / werden hier von aller Schuld und Sündſtraffen erlediget / und dorten die ewige Freud und Seeligkeit erlangen: welche uns allen verleyhe die Allerheiligſte Dreyfaltigkeit / GOtt Vatter / Sohn / und heiliger Geiſt / Amen / Amen.

Omnia ad majorem Dei, Deiparæ, & omnium Sanctorum Gloriam.

Laugingiſcher

Laugingiſcher Regierungs-Wagen / Oder
Catholiſche Rahts-Wahl-Predig /

Auß deß heiligen Propheten *Ezechielis* Göttlichem Geſicht / und geheimreicher Erſcheinung deß Wunderwagen der vier Räder / und vier Thieren / oder Cherubim, auch allem deſſelben Zugehör.

Allen Regenten und Obrigkeiten zur Lehr fürgeſtellt.

Thema.

Es war ein lebendiger Geiſt in Rädern.

Ezech. 1. 20.

GEliebte in dem HErrn: Damit das Regiment in einer Statt und Land wol angeſteit ſey / und bleib / werden zu gewiſen Zeiten ſonderlich Raths-Wahl Täg gehalten / bey welchen die Ambts-Burgermeiſter Jhr Ambt von neuen antretten / und die vacirende Rathsſtellen / Aembter / und Pflegen mit tauglichen Perſonen beſetzt werden: wie dann nicht allein bey den alten Römern geſchehen / *A.* ſondern wir auch deſſen in heiliger Schrifft denckwürdige Exempel haben: Als an dem frommen König Joſaphat, von welchem vermeldt wirdt / *B.* daß er am dritten Jahr ſeines Reichs nicht allein in Geiſtlichen Sachen ein Reformation vorgenommen / die Götzen und Abgöttereyen außgerottet / und die wahre Religion und Gottsdienſt eingeführt / ſondern auch in Weltlichen und Politiſchen Weſen dergleichen gethan / und Richter im Land / und allen feſten Stätten / in einer jeglichen Statt etliche von neuem beſtellt habe. Wie auch Jethro ſeinem Schwäher dem Moyſi zu dergleichen Rathswahl treulich gerathen / und geſagt:

Warumb Rath-Wahlen gehalten werden.

A. Autor. antiq. Rom. l. 4. c. 5.

B. 2. Paral 19. 5.

C. Exod. 18. 21.

geſagt: *C.* Verſehe under dem Volck weiſe / und redliche Männer die GOTT förchten / warhafftig / und dem Geitz feind ſeynd / und ſetze über ſie/etliche über 1000 etliche über 100. die andere über 50. und über 10 daß ſie das Volck allzeit richten: will ihme darmit ſagen: Er ſolle etliche zu Burgermeiſtern / etliche zu Rathsherren / andere zu Spital-Kundes und Vormundſchafft/oder andern Pflegern erwöhlen/und ſetzen: wie dann Moyſes dieſem treuen Rath in allem fleiſſig nachkommen / weiſe und erfahrne Männer auß der Gemeind erwöhlet / und ſie darbey nach längs erinnert / wie ſie ſich verhalten ſollen. *D.*

D. Deut. 1. 15.

Wann nun ein löblicher Magiſtrat und Obrigkeit allhie auff heutigen Tag die gewöhnliche Raths-Wahl wol angeſtelt/ und weißlich verordnet/ daß ſolche vorderſt mit dem H. wahren Gottsdienſt/ und Ambt der H. Meß/ auch Anruffung GOttes deß H. Geiſts angefangen/ und darbey ein Predig gehalten werde: Dero aber ich ſchon über vier und zwantzig Jahr in dergleichen jährlichen Raths-Wahl-Predigen underſchiedliche Ding mit gewiſſen Lehren/ und Erinnerungen auff das Rathhauß jedesmahl verehrt / als den heylwertigen ſüſſen Namen JEſus, ein Scepter/ ein Schwerd/ ein Wag/ ein Aug/ ein Pelican/ ein Uhr/ ꝛc. Als will ich anheut deß H. Propheten Ezechielis Wunder-Wagen ihnen fürführen / und bey deſſelben Zugehör erklären/ und lehren/ wie eines Löbl. Magiſtrats Regiment beſtellt ſeyn / und Sie ſich in allem verhalten ſollen: Der Hoffnung / Sie werden ſambtlich mit Gedult dieſes anhören/ ſo fahre ich fort im Namen deß HErrn.

A. Ezech. 1. 4.

Dem Propheten Ezechiel wird in einer Erſcheinung ein Wunder-Wagen gezeigt. Vier Räder.

DEr Prophet Ezechiel beſchreibt *A.* ein Wunderſeltzame Erſcheinung/ und ſagt: Es ſey ihme in einem Geſicht ein ungeſtümmer Wind / oder wie Theodotion, und die ſiebentzig Dolmetſcher es geben / ein Windsbraut / und Würbelwind von Mitternacht gezeigt worden: Im Wind ein groſſe Wolcken / auß welcher / wie Maldonatus vermeldet/ Blitz und Feurflammen außgeſchlagen/ daß rings herumb alles glantzend und feurig außgeſehen. Mitten in dieſen Feurflammen ließ ſich ſehen ein glantzender Wunderwagen von hellem Ertz: der hatte vier Räder an Geſtalt und Farb wie ein Hyacinth / ſehr hoch / welcher Felgen und Radſpeich voller Augen waren / dieſe vier Räder hatten das Anſehen/ als wärs nur ein Rad: und der Geiſt deß Lebens/ welcher dieſen Wagen regiert und geführt/ war in den Räderen.

Vier geflüglete Jüngling. Vier Angeſichter.

Umb die vier Räder ſtunden vier Thier / oder vier geflügelte Jüngling und Cherubini, gantz flammend/ und glantzend: und ein jegliches auß dieſen vier Thieren hatte vier Angeſichter: vornen ein Angeſicht eines Menſchen / zur Rechten ein Angeſicht eines Löwen / zur Lincken ein Angeſicht eines Ochſen/ und oben her ein Angeſicht eines Adlers: Mitten under den vier Thieren war

war ein Oefelein oder Feur-Statt / darauß giengen ſchimmerende Blitz-Stralen/darvon die vier geflügleteJüngling flammend und feurig erſchienen.

Dieſe hatten auch Händ/ und ein jeglicher vier Flügel mit zweyen Flüglen bedeckten ſie ihr Leiber / mit den andern zweyen flogen ſie/ und das mit ſolchem Geräuſch und Gethöne / als wann ein gantzes Heer-Läger im Marſch begriffen: Derſelben Füß waren auffrecht / wie Menſchen Füß: die Fußſolen aber wie Kalbs-Füß / oder nach Meinung Rabbi Salomon , wie runde Klauen.

Oben über die vier Thier/ und geflügleteJüngling und Cherubin, war der Himmel offen als wie ein Saphierſtein/ oder Chryſtall/daſelbſten ſtunde ein Majeſtätiſcher Königl. Thron / in welchem einer ſaß als wie ein Menſch/ gar feurig/ mit einem Regenbogen umbgeben.

Dieſes jetzt beſchriebenen Wunderwagens / und Thron Gottes thut auch Moyſes Meldung/ *B.* und nennet ſelbigen ein **Gnadenſtul zwiſchen dem** Cherubim. Wie auch nach Auſſag Alcazar, *C.* Deſſen Salomon gedencket/ und ſagt: *D.* **Es ſey der Wagen der guldenen** Cherubim, welche ob der Archen deß Bunds deß HErrn geſtanden/und mit außgebreiten Flüglen dieſelbe bedeckt haben. Auff eben dieſe Erſcheinung deutet auch/ wie der H. Hieronymus lehret/der H. Joannes in ſeiner Offenbahrung/*E.* da er vermeldt: Er hab vier Thier geſehen: als eines Löwen/Ochſen/Menſchen/und Adlers.

B. Exod. 25.22.
C. In Ezech.
D. 1. Paral. 28.18.
E. Apoc. 4.7.
F. q.4. ad Orthodox.

Mir iſt nicht unbewuſt/daß über dieſen Ezechielis Wagen bey den heiligen Vättern/und Lehrern underſchiedliche Außlegungen ſeynd.

Bedeutūg dieſes Wagens.

I. Verſtehet der H. Juſtinus *F.* dadurch den König Nabuchodonoſor, welcher deſſelben viererley Geſtalten gehabt: als ein Angeſicht eines Menſchen/ Klauen wie ein Adler/ Haar wie ein Löw/und wie ein Ochs Graß gefreſſen. *G.*

1. Nabuchodonoſor.
G. Dan. 5. 30.

II. Hält Maldonatus darfür / dieſer Wagen mit den vier Geſichtern hab bedeutet: daß nach dem Windwürbel der Juden Straff und Niederlag quadriga rotarum, ein Wagen vier gänger Räder/ das iſt/ein groſſe Veränderung der Königen und Königreichen/ſonderlich in Babylonia und Chaldæa erfolgen/und ſeyn werde.

2. Straff und Veränderungen der Reichen.

III. Origenes deutet dieſen Wagen auff die vier End der Welt/ welche gleichſamb vier Angeſichter / oder vier Element/ als Lufft/ Feuer/ Erden/ und Waſſer haben / in welchen alle Ding beſtehen: wie dann der Löw das Feur/ der Ochs die Erden/ der Menſch den Lufft/ und der Adler das Waſſer fürſtelle. Das Anſehen aber/als wann ein Rad in das ander gehe/ zeige an den ſtäten Lauff/und Umbweltzung oder Abwechslung der vier Zeiten deß Jahrs/ als Früling/Sommer/Herbſt/und Winter.

3. Vier End der Welt.
H. In Catena.

IV. Apollinaris und Polychronius *H.* verſtehen durch dieſen Cherubiniſchen Wagen die Engliſche Kriegsheer GOttes / nemblich Principatus, Pote-

4. Engliſche Kriegsheer.

Poteſtates, Virtutes, & Dominationes: **Fürſtenthumb/ Gewalt/**
I. Epheſ. 1.21. **Macht/ und Herrſchafften.** *I.*

K. apud S. Hieronymum. Dieſe Außlegung beſtättigen die Hebræer, und Catena, Syrus, *K.* und vermelden/ dieſer Wagen hab fürgebildet die vier Außtheilungen der Reiſenden Heer der Kinder Iſraël in der Wüſte/ welche ein Engel geführt/ und in welcher Mitte die Arch ſambt den Cherubim, als ein Wagen und Thron GOttes geſtanden/ und ſeynd die zwölff Geſchlecht rings herumb in vier gleiche Theil/ deren jeder drey Geſchlecht begriffen/ außgetheilt geweſen/ und jeder Theil ein ſonderbahres Symbolum geführt/ auch die vier Angeſichter/ als eines Löwen/ Menſchen/ Oxen/ und Adler repræſentiert haben/ wie Cornelius à Lapide weitläuffig außleget. *L.*

L. in cap. I. Ezech. V. Gleichwie eben dieſer Wagen zuvor ein ſymbolum der Glory/ deß Kriegs/ Sigs und Triumph Gottes wider den Pharao und Egyptier geweſen/
M. Habac. 3.8. Pſal. 67. 18. Pſal. 76. 19. *M.* dardurch deß Pharaonis Reutter und Wagen geſtürtzt. *N.* Alſo hat alhie der Prophet Ezechiel in dieſer Erſcheinung und der Windsbraut und feurigen Wolcken in dieſem Kriegswagen/ Gott über das Jüdiſch Kriegsvolck
N. Exo. 15. und Statt Jeruſalem erzürnet und trohendt geſehen: deßwegen auff dieſes
4. Troh- und Straff-wagen. Geſicht ſein gantze übrige Weiſſagung von der verſtörung Jeruſalem und Straff über derſelben Innwohner fortgeſetzt/ wie Prado und Lyranus lehren.

Göttliche Fürſichtigkeit. VI. Und zu unſerm Vorhaben/ anderer Außlegungen hie zugeſchweigen/ ſetzt der Prophet Ezechiel nach erzehlung dieſes Geſichts: Hæc viſio ſimilitudinis gloriæ Domini: **Diß war das Anſehen der Gleichnuß der Herrligkeit deß HErren/** und zeigt an: daß dieſe gantze Erſcheinung ein entwerffung ſey der Göttlichen providenz und Fürſichtigkeit/ welche ſich erſtreckt auff alle End der Welt/ und mit welcher er/ wie Salomon bezeugt/
O. Sap. 8.1. *O.* alle Ding regiert: **Dein Fürſichtigkeit/ O Vatter/ regiert von**
Sap. 14. **Anfang her alle Ding:** dahero hält Cornelius à Lapide darfür/ daß der Thon oder Stimm/ welche dem Propheten Ezechiel in dieſer Erſcheinung/ auß dem Himmel/ als wie ein Geräuſch vieler Wäſſer vorkommen/ ſey geweſen ein Stimm deß gebiettenden Gottes/ warmit er alle Reich gubernirt/
P. Job. 12.18. erweitert und verändert. *P.*

Wie auch der H. Juſtinus, Item Lyranus und Maldonatus mit andern Lehrern/ daß dieſer Ezechielis Wagen mit aller ſeiner Zugehör repræſentiere alle Monarchien/ Reich und Herrſchafften der gantzen Welt/ welche alle in der Hand und Gewalt Gottes ſtehen/ und **welche Gott gibt/ wem er**
Q. Dan. 4.14. **will/ und nimbt ſolche/ von wem er will.** *Q.* und iſt das Hertz **deß Königs in der Hand deß Herren/ wie die theilung der Waſſer/**
R. Proverb. 1.1. **und er neigts wohin er will.** *R.*

Dieſe Macht und Fürſichtigkeit Gottes hat wol erkennt Ferdinandus mit dem Zunamen Magnus, welcher in ſeinem Hinſcheiden auß dieſer Welt/ Gott

alſo

alſo angeredt: **Dein/ O Herr/ iſt die Macht und das Reich/ du biſt der höchſte Herr über alle König/ und alles iſt deiner Göttlichen Fürſichtigkeit underworffen/ das Reich daß ich von deiner Hand empfangen/ gib ich dir wiederumb.** *S.*

S. Mar. hiſt Hiſp. lib. 8. c. 5.

Die vier Räder und Thier/ oder geflüglete Jüngling und Cherubim ſtellen vor alle Hoch: und Nidere Obrigkeiten der gantzen Welt/ und gibt die übrige Beſchreibung dieſes Regierungs-Wagen zuerkennen/ wie ſolche beſtelt und beſchaffen ſeyn ſollen und müſſen.

Und zwar I. wie der Wagen ohne die Räder nicht beſtehen kan/ alſo kan ein Reich/ ein Land/ ein Statt und Gemeindt ohne ordenliche Obrigkeiten nicht beſtehen: wie der weiſe Salomon in ſeinen Sprichwörtern zuerkennen gibt und ſpricht: *T.* Ubi non eſt gubernator, populus corruet: **Wo kein Obrigkeit iſt/ da geht das Volck under: wo aber viel Raths-herren ſeyn/ da gehts wol.**

Nothwendigkeit der Obrigkeiten. *T.* Proverb. 11. 14.

Dieſes beſtättiget der H. Chryſoſtomus und prediget alſo: *V.* Sicut ſi nauclerum à navi ſeparaveris, ſcapham ſubmerſiſti: ita ſi principes à civitatibus abſtuleris, feris irrationabilibus magis irrationabilem degemus vitam: Wann man den Schiffherrn von Schiff hinweg nimbt/ ſtehet das Schiff gleich in Gefahr deß Anſtoß und Undergangs: alſo wann man die Fürſten und Obrigkeiten von den Stätten hinweg nemmen thät/ würden die Menſchen/ gleich dem unvernünfftigen Vich/ ein beſtialiſch Leben führen.

V. Homil. ad pop.

Welcheswegen die Perſier nach Abſterben einer Obrigkeit/ alle Geſatz fünff Tag lang auffgehebt/ und jedem was er gewolt/ ungeſtrafft thun laſſen/ damit die Burgerſchafft und Gemeindt/ auß dem erfolgendten Unweſen erkennen lehrneten/ wie nothwendig ein Obrigkeit/ und wieviel einer Gemeindt an ordentlichen Vorſtehern gelegen.

Auff dieſes hat gezihlet und geſehen Carolus V. wie er vernommen/ daß Henricus VIII. König in Engelland Thomam Morum dieſes Königreichs weiſeſten Cantzlern/ und Schutzherren deß allein ſeligmachenden Catholiſchen Glaubens/ hinrichten und das Haubt abſchlagen laſſen/ alſo geſagt: daß er Henricus VIII. in ihme dem gantzen Königreich Engellandt das Haubt abgeſchlagen und genommen/ und damit zuverſtehn geben wollen/ daß durch hinrichtung dieſes Cantzlers als treuen Vorſtehers/ das Königreich Engellandt nun mehr ſey/ als wie ein Cörper ohne Kopff.

Dieſer Urſachen halben hat Moyſes/ ein Führer und vorſteher deß Iſraelitiſchen Volcks/ vor und bey ſeinem Hinſcheyden auß dieſer Welt/ GOtt umb ein Nachkömling in dem Ambt gebetten/ ne ſit populus Domini ſicut oves ſine paſtore: damit die Gemeindt ũd Volck nicht ſey/ **als wie die Schaff ohne Hirten.** *X.* und hat der weltweiſe Sophocles die Statt-Obrigkeit animam

X. Num. 27. 17.

mam civitatis, **der Statt Seel** / recht genennt: anzuzeigen / gleichwie der Leib ohne die Seel todt / und untüchtig / alſo könne auch ein Statt ohne ordenliche Obrigkeit nicht beſtehen: wie die Kinder Iſrael zur Zeit deß abgöttiſchen Manns Micha erfahren / da Abgötterey und viel Ubels eingeriſſen; **dann zu derſelben Zeit** / wie die H. Schrifft bezeugt / **war kein König in Iſrael / und ein jeglicher that / was ihn recht dunckt.** *Y.*

Y. Jud. 17.

6. Die Wahl aller Obrigkeiten iſt und ſtehet bey Gott.

Z. Proverb. 8. 15.

A. Rom. 13. 1.

B. Sap. 6. 4.

C. Sir. 17. 14.

D. Deut. 1. 17.

E. Jud. 7. 20.

F. Rom. 13. 4.

G. 2. Reg. 6. 21.

H. 2. Paral. 1. 9.

I. 1. Eſdr. 1. 2.

II. In dem vermeldt wirdt: der Geiſt deß Lebens war in den Räderen / und daß die Räder ſich dahin gewendet / wo der Geiſt hingangen ſey / wird zuverſtehn geben / daß die Wahl aller Regenten und Obrigkeiten / bey Gott dem HErrn ſtehe / und durch ihne geſchehen: wie auch der weiſe Salomon beſtättiget. *Z.* Per me reges regnant, & legum conditores juſta decernunt. **Durch mich regieren die König / die Rathsherren ſprechen das Recht / und gebieten die Fürſten.** Er will ſagen: daß etliche König / etliche Fürſten / etliche Rathsherren / das haben ſie nicht auß ihnen ſelbſten / ſondern von Gott / von welchen / wie S. Paulus lehret / *A.* aller Obrigkeitlicher Gewalt herkombt: als welcher Stiffter und Lehenherr aller Obrigkeiten auff Erden iſt: **Euch** / ſagt das Buch der Weißheit / *B.* **iſt die Obrigkeit geben von dem Herren / und die Gewalt von dem Höchſten /** als welcher alle Herrſchafften in allen Landen ordnet. *C.* **und iſt das Richter Ambt GOttes Ambt.** *D.* das Schwerdt Gedeonis, und aller Obrigkeiten / eſt gladius Dei *E.* als welcher ſelbſten ihnen ſolches angürtet / und in die Hand gibt. *F.*

Dieſes hat erkennt der König David / da er ſagt: *G.* **Der Herr hat mir befohlen ein Fürſt zuſeyn über das Volck Iſrael:** wie auch der König Salomon ſein Wahl zum König Gott zugeſchriben und geſagt: **Nun HErr mein GOtt du haſt deinen Knecht zum König gemacht an meines Vatters Davids ſtatt.** *H.* alſo auch Cyrus. *I.* Und dieſes bekennen und ſehen alle Chriſtliche Potentaten im Anfang ihrer Befelchſchreiben: Nos Dei Gratia, **Wir von Gottes Gnaden** Leopoldus **Röm: Keyſer /** Maximilianus König / Albertus Churfürſt / Wilhelmus Pfaltzgraff ꝛc. Als wollen ſie ſagen / daß wir Keyſer / König / Churfürſten und Fürſten ſeyn / haben wir nicht auß uns ſelbſten / ſondern von GOtt.

Troſt wie Gott die Regenten handhabe und ihnen ein Auctoritet mache.

K. Zach. 2. 8. Deut. 32. 10.

L. Phil. 2. 13.

Darauß dann alle Obrigkeiten und Rathsverwandten ein groſſen Troſt haben können / daß GOtt weilen er ihnen das Schwert deß Gewalts einer Obrigkeit ſelbſten angürtet / und durch ſein Verordnung erwöhlen laſſen / ſie auch darbey wieder alle Widerſpennige manutenieren, und **als ſeinen Augapffel** beſchützen / und erhalten werde: *K.* dann es ſagt S. Paulus, *L.* Qui dat velle, dat perficere: **Wer das wöllen und Ambt gibt / der gibt auch das Werck und Weißheit darzu.** Ja wer darauff Achtung gibt / wird finden / daß Gott noch im Alten Teſtament offt ſolche Leuth erwöhlt / daß einer billich

gedencken ſoll / ſie wurden zu ſo wichtigen Aembtern gar zu einfältig / und ſchlecht: doch aber eben darumb/ daß er ſie erwöhlen laſſen/ denſelben ein ſolche Autoritet, Namen / und Anſehen gemacht/ daß gantze Land und Leuth / und Gemeindten ſie reſpectieren , und förchten müſſen: als dem GOtt Pharaonis Moſi, *LL.* und Joſeph dem Heyland Ægypti. *M.* wie es dann die Tägliche Erfahrung bringt / daß die / welche man in der Rahts=Wahl etwann für zu gering gehalten/ hernacher für das gemeine Weſen mehr Guts præſtiren , und verrichten/ als welche für verſchlagen/ und witzig angeſehen werden. *LL.* Exod. 7. 1. *M.* Gen. 41. 45.

III. Seynd zwar an unſerm Regierungs-Wagen vier Räder/ bey jedem Rad vier Thier/ und vier Angeſichter / als vier geflüglete Jüngling erſchinen/ aber dieſe alle haben das Anſehen gehabt/ als wanns nur ein Rad / ein Geſicht/ ein Cherubim war/ wer eines ſahe/ der ſahe alle viere / wer alle viere ſahe/ dem kamees vor/ als wanns nur eines war. Wie dieſes der H. Hieronymus außleget.

Dardurch zuverſtehen geben wirdt / daß ein wolbeſtelte Regierung und Rahtsverſamblung / in ihr ſelbſten einig ſeyn ſolle. Erſtlich / in Befürderung der Ehren GOttes/ und deß gemeinen Nutzen : Darnach in ihren Votis, und Stimmen/ daß ſie ſich in fürfallenden wichtigen Sachen vergleichen/ und nicht einer da / der ander dorthinauß wölle / wie des Samſonis Füx. *N.* Drittens / auch in dem / daß was im Namen eines gantzen Raths verabſchidet / geſchloſ een / und außgeſchriben wirdt / nicht nur einer oder zween / ſondern alle darumb Wiſſenſchafft haben ſollen. Der Rathsverwandten Einigkeit. *N.* Jud. 15. 5.

Stobæus, *O.* und Plutarchus *P.* ſchreiben/ daß under den ſiben Griechiſchen Weiſen auch dieſe Frag auff die Bahn kommen/ welche Regierung und Magiſtrat am aller glückſeligſten ſey: nachdem jeder ſein Meinung fürgebracht/ hat es der Weltweiſe Solon am beſten getroffen/ und geſagt; die jenige Rahtsverſamblung ſey die glückſeligſte / wo die Rahtsverwandten under ihnen ſelbſten / und Sie mit den Underthanen und Burgern einig ſeynd. *O.* Serm. de Rep. *P.* De convivio. 7. Sap. Græc.

Wie auch der H. Auguſtinus die Einigkeit in einem Hauß under den Eheleuthen/ Verwandten/ in Dörffern und Stätten/ in Cantzleyen/ Rathshäuſern/ und Stuben / auch in Klöſtern/ für das gröſte Gut haltet: deßwegen nachdem der König David in ſeinem Pſalter nach längs erwieſen / wie ein herrlich Ding es ſey/ wann man miteinander einig iſt/ ſetzt er dieſe Wort hinzu : *Q.* Illic mandavit Dominus benedictionem,& vitam uſque in ſempiternũ: **Daſelbſt hat gebotten der HErr den Segen und das Leben im̃er und ewiglich.** Wie nützlich die Einigkeit. *Q.* Pſal. 132. 3.

Recht ſagt Empedocles : Mundum totum ſtare Concordiâ , diſcordiâ verò diſſipari : **Die Welt wirdt durch Fried und Einigkeit erhalten / durch Uneinigkeit zerſtört.**

So lang hoch und nider Obrigkeiten under einander / und der Statt Rath ſich mit ihm ſelbſten / und die Burger mit ihnen vergleichen/ und einig ſeynd /

 auch

auch zuſammen halten / da bekombt man Lob und Ehr / da kan man hauſen / da iſt Glück und Heyl / auch der reiche Segen GOttes.

Die Statt Sparta iſt ohne Mauren und Paſteyen oder Pollwerck offen geſtanden / als ſich einer hierab verwundert / hat ihme Ageſilaus diß geſagt: Unſer Statt bedarff keiner Mauren / und Befeſtigung / dann ſie hat weiſe Regenten, welche mit einander einig ſeynd / und ſich mit ihnen auch die Burger wol vergleichen.

Deßgleichen haben auch eineſt die Lacedæmonier berathſchlaget / wie ſie ihre Stattmauren und Pollwerck befeſtigen möchten / aber es iſt im Rath Sophiſta Iſæus auffgeſtanden / hat auß dem Homero ein Carmen, ſcutum hæſit ſcuto, allegiert und eingeführt / wie in einem Streit die Soldaten ſo Ritterlich zuſammen gehalten / die Befelchshaber under einander / und ſie mit den gemeinen Knechten ſich verglichen / allda auch Mann für Mann geſtanden / und überwunden / und dieſes hinzu geſetzt: Sic ſtate mihi Lacedæmonii, & muris cincti ſumus: **Alſo haltet ihr Lacedæmonier zuſammen / vergleicht euch in allem wol / ſo wirdt unſer Statt feſt genung ſeyn:** das iſt / was der weiſe Salomon ſagt: *R.* Frater, qui adjuvatur à Fratre, quaſi Civitas firma: **Ein Bruder der Hülff hat von Brüdern / oder beyſteht / iſt wie ein feſte Statt.**

R. Proverb. 18. 19.

Wie ſchädlich die Uneinigkeit.

Wo aber die Rathsverwandten under einander uneinig / und die Regierungs Herren competieren, da geht alles in malot, und zu grund / **und wirdt das Reich / das in ihm ſelbſten zerſtreut / öd gelaſſen.** *S.*

S. Matth. 12. 25.

Die Römer ſeynd lange Zeit unüberwindtlich geweſen / als ſie aber eineſt den kürtzern gezogen / und die Schlacht verlohren / auch gefragt worden / woher dieſer Verluſt erfolgt / war zur Antwort geben: Concordia Victoriam, diſcordia exitium dedit: **Die Einigkeit und Fried hab den Sieg geben / die Uneinigkeit aber und Zerſtreuung das Verderben gebracht:** und iſt diß das allerärgſte / daß der Beambten und Räthen Uneinigkeiten / am allermeiſten die armen Underthanen entgelten müſſen: Quidquid delirant Reges, plectuntur Achivi. *T.*

T. Horat. l. 1. ep. 2.

Anderer Räth nicht zu verachten.

Bey dieſer Vergleichung und Einigkeit iſt zulehrnen / daß keiner vermeinen ſoll / er ſey der geſcheideſt / und eben darumb alles nach ſeinem Kopff / und allein durchtringen / ſonder wiſſen ſolle / daß wie man ſagt / zwölff im Rath ſeyn / und viel Augen / mehr als ein Aug ſehe. S. Baſilius ſagt: *V.* Ein Rahtsverſamblung vieler Rähte / iſt ein heilige Sach / ein Vereinigung der Gemüther / ein Frucht der Lieb / und ein Anzeigung der Demuth: Dargegē iſt es ein unleidenlich Zeichen der Hoffart / wañ einer darfür hällt: Er bedörffe keines andern Rath / und Gutachten / ſondern allein nach ſeinem Kopff und Siñ durchtringen will.

V. Inc. 1. Iſaiæ.

Wie die Eigenwilligkeit under den Raths verwandten nie kein gut thue / haben auch die Heyden erkennt / und gedichtet / daß deß Jupiters Feuerſtralen

ſtralen zweyerley/ etliche/welche er allein für ſich ſelbſten ohne der andern Götter Rath in der furi unbedächtlich ergehen; andere aber mit Rath anderer Götter herab werffen thue: doch geſchehe/ daß die erſte/ welche er nur nach ſeinem Kopff ergehn laſſet/ durchauß kein Würckung haben; andere aber/ welche er mit anderer Rath herabwerffe/ ihr Zihl und End erreichen: Der Heydniſche Seneca erfragt deſſen die Urſach/ und ſagt: *X.* Quia Jovem, id eſt, Regem prodeſſe, & ſolum oportet, nocere nonniſi cum pluribus: Es ſey einem Rathsverwandten/ und Burgermeiſteren nicht verwehrt/ den Nothleidenden und Betrübten/ allein ungefragt anderer Guts zuthun/ ſie zutröſten/ und ihnen zuhelffen: aber wann wichtige Sachen obhanden/ daran dem gemeinen Weſen/ und Partheyen/ auch einem oder anderem Bürger viel gelegen/ oder die Ubel geſtrafft werden ſollen/ muß hierüber deß gantzen Raths Urtheil colligiert, aller Meinung angehört/ und nach befinden ein allgemeiner Rathsſchluß ertheilt werden: Nec enim Jovi quidem ſuum ſatis eſt conſilium: Dann im wiedrigen **zerrinnt auch dem Geſcheiden die Witz/ und kombt offt der Reukauff zuſpat. Wo aber viel Rathgeber ſeynd/ da gehts wolher.** *Y.* *X.* Lib. 2. c. 43. moral. quæſt. *Y.* Proverb. 11. 14.

IV. In dem der Geiſt deß HErren in Rädern geſehen worden/ auch die Felgen und Radſpeich vorkommen ſeyn/ als wann ſie voller Augen wären/ wirdt zuverſtehen geben/ daß GOtt bey/ mit/ und under den Rathsverſamblungen/ in Cantzleyen/ und Rathſtuben ſich befinde/ und alles ſehe: auff welches der König David redet/ und ſagt: *Z.* DEus ſtetit in ſynagoga Deorum, in medio autem Deos dijudicat: **GOtt ſtehet in der gemein der Götter**/ oder Rathsherren/ und Vorſtehern: Er weiſt alles/ Er hört alles/ Er ſihet alles: und nicht allein dieſes: ſed & Deos dijudicat: **Er iſt Richter under ihnen**/ regiert, und dirigiert ſie: Er läſt die Umbfrag ergehen/ und gibt ihnen ein/ weißlich und nutzlich zurathen/ alſo daß ſie durch ihne das Recht ſprechen. *A.* GOtt iſt bey den Obrigkeiten im Rath. *Z.* Pſal. 81. 4. *A.* Proverb. 8. 15.

Und eben das iſt die Urſach/ daß der Pſalmiſt gleich darauff über die Obrigkeiten ein groſſe Klag und Straff führet/ ſprechendt: **Wie lang wolt ihr unrecht richten?** Es iſt nichts neues/ und gibts laider die Erfahrnuß/ iſt auch ein alte Klag/ und währet noch immerzu/ daß es bey Höff- und Statt Rähten offt nicht recht hergehe: **Gunſt geht für recht/ das klagt mancher armer Knecht.** Aber GOtt will dem Ubel vorkommen/ und begegnen/ in dem er die Obrigkeiten erinnert/ Er ſey bey ihnen auff dem Rathhauß/ und ſey Richter under ihnen/ und über ſie. Auff Gottes Auffſicht zuſehen.

Dieſes hat auch der König Joſaphat ſeine Beambten/ Burgermeiſter und Rahtsherrn erinnert/ und geſagt: *B.* Videte quid faciatis, non enim hominum, ſed Dei teneris judicium, & eſt vobiſcum in judicio: **Sehet zu/ was ihr thut, dañ ihr haltet nicht deß Menſchen/ ſondern Gottes** *B.* 2. Paral. 19. 6.

Gericht: und Er mit euch im Gericht: Er mercket auff alles / und ſihet in der Richter Hertzen ihre Meinungen / ob ſie auffrecht / Er ſihets / wann man den Armen ihr Noth und Anligen nicht fürbringen / und klagen laſſet / Er ſihets / wie man mit Wittwen und Waiſen hauſet / und umbgehet / Er ſihets / wann es partheyiſch hergehet: Speculator adſtat deſuper: Der Auffſchauer ſtehet ob ihnen / und **ſihet GOtt alles.**

C. Proverb. 3. 6.

Dahero ſollen ſie ihnen ſelbſt GOtt für Augen ſtellen / und nichts handlen oder ſchlieſſen / welches ihne beleydigen kan. Recht ſagt der weiſe Salomon: *C.* In omnibus viis tuis cogita Dominum, & ipſe diriget greſſus tuos: **Gedenck an den HErrn in allen deinen Wegen / ſo wirdt er deine Gäng richten:** welches auch der H. Martyr Ignatius den Hieronem erinnern wöllen: Memento Dei, & non peccabis. Er ſolle GOttes ingedenck ſeyn / und ſtäts vor Augen haben / ſo werde er nichts unrechts handlen.

Boleslaus IV. König in Poln hat in einem Goldſtuck ſeines Vatters Bildnuß am Halß hangendt getragen / und ſo offt ein wichtiges Geſchäfft / und ſchwere Sach zuerörtern vorgefallen / ſelbige an ſeinen Mund getruckt / und Ehrerbietig geküſt / ſprechendt.: Avertat benigniſſimus DEus, ne quid ego indignum regio tuo nomine ſtatuam: **Der gütigſte GOtt wende ab / daß ich nichts ordne / und ſchlieſſe / welches deinem Königlichen Namen und Ehr zuwider / und nicht gebühret.**

Alſo ſollen Hoff- und Statt-Räth in ihren Cantzleyen / und Rathſtuben gedencken / ſie ſeyen und rathſchlagen an dem Orth / da GOtt in ihrer Rahtsverſamblung bey / und under ihnen iſt / alles ſihet / und weiſt / und deßwegen nichts handlen / und ſchlieſſen ſollen / welches die allſehende Augen GOttes beleidigen / und dem allwiſſenden GOtt zuwider ſeyn könne.

Vier Angeſichter: I. Angeſicht deß Löwens. Stellt für die Starckmühtigkeit.

V. Die vier Angeſichter der vier Thier / und Cherubim an unſeren Regierungs-Wagen ſtellen für etliche Haubt-Tugendten eines weiſen Magiſtrats: und erinnert. I. **das Angeſicht deß Löwens** zwey Ding: Fortitudinem & Vigilantiam: **die Starckmühtigkeit und Wachtbahrkeit.**

I. Zwar die Starckmühtigkeit: dann gleichwie der Löw under allen Thieren der ſtärckeſte / auff Hebraiſch Lagi genennt / und alſo behertzt iſt / daß was er anfangt / ſtandhafftig und unerſchrocken durchtringt: Leo fortiſſimus beſtiarum ad nullius pavebit occurſus: *D.* Der Löw der mächtigſt under den Thieren / und erſchreckt ſich vor niemandt.

D. Proverb. 30. 30

E. Laur. poteſt. in ſymb. Impp.

Alſo ſoll ein Obrigkeit behertzt und ſtarckmühtig ſeyn / das jenig / was ſie einmahl für billich und nothwendig erkennt / fortſetzen / und ſich keines reſpects oder Anſehen / vom Rechten abhalten / auch ihr geſagt ſeyn laſſen / was Keyſer Ferdinandus II. hochſeligſter Gedächtnuß in allen fällen zuſagen pflegte: *E.* Fiat Iuſtitia, & pereat mundus: **Daß geſchehen ſoll / was recht iſt / und ſolte darüber die Welt** crepieren, **und leyden.**

Dieſe

Dieſe Starckmühtigkeit erfordert auch der Plato *F.* Princeps vel Magiſtratus debet eſſe prudens, & fortis: Ein Fürſt und Obrigkeit müſſe weiß/und ſtarck ſeyn/weiß und verſtändig/daß er ſich an der Leuth ſagen nicht kehre; ſtarckmühtig/ daß er das/ was nutz und heilſamb iſt/ mit Starckmühtigkeit vollziehe. *F.* Lib. 2. de Log. Was recht iſt/ ſoll manuteniert werden.

Zu Erwehlung ſolcher Vorſteher/ hat Jetro ſeinem Schwäher dem Moyſi gerathen/ und geſagt: *G.* Provide de omni plebe Viros potentes: **Verſihe under allem Volck weiſe und redliche**/ oder wie der Hebreiſche Text dolmetſchet: Viros Virtutis: Starckmühtige/beherꜩte/ und ernſthaffte Männer/ welche ſich vor keiner hohen Standsperſonen förchten/ oder zu einem widerigen unbillichen Beſcheid bereden laſſen. *G.* Exod. 18.

Solche ſtarckmühtige Burgermeiſter und Räthe hat Keyſer Fridericus III. begehrt: *H.* Qui non magis me, quàm DEum timent. **Welche nicht mehr ihne/ als GOtt förchten**: Alſo wann er auch ſelbſten etwas ihnen wieder Recht und Billichkeit zumuthen thäte/ ſie ſolches nicht thun ſollen. *H.* Apud Cornel. à Lap. in Exod. 18. 21.

Auff dieſes hat auch geſehen Keyſer Trajanus, welcher/ wann er ein neuen Magiſtrat erwöhlt/ und den Rahtsverwandten das Gerichts-Schwert in die Hand geben/ alſo geſagt: Illo pro me, quamdiu æqua mandavero, ſin minus, contra me utere: Ein Vorſteher ſolle das Gewalt- und Gericht-Schwert zu ſeines Herrn Nutzen gebrauchen/ ſo lang er ihme billiche und zuläſſige Ding zumuthen werde/ im fall aber er ihm etwas wieder Recht und Billigkeit anbefehlen würde/ ſich wieder ihn ſetzen/ und nicht gehorſamen.

Ein ſolcher beherꜩter Löw/ und unerſchrockner Vorſteher iſt anfangs Balaam geweſen/ dann da er von dem König Balac beruffen/ und ihme durch anſehliche Abgeordnete groſſe Ehren und Geſchenck anerbotten worden/ daß er wieder alles Recht das Volck GOttes läſtern ſolte/ hat er viel mehr auff GOtt/ welcher dieſes zuthun verbotten/ als auff den König Balac, der ihme ſolches wieder alles Gewiſſen zumuthen wollen/ geſehen/ und geſagt: *I.* Si dederit mihi Balac plenam domum auri & argenti, non potero immutare verbum Domini Dei: **Wann mir** Balac **ſein Hauß voll Silbers und Golds gebe/ ſo köndt ich doch nicht änderen das Wort deß HErrn meines GOttes/ daß ich mehr oder weniger rede.** Sihe/ wann gleich ein Ambtmann oder Rath/ durch unrechte und unbilliche Händel und Rahtsbeſcheid ſich bereichen/ und groſſes Gelt und Gut erobern/ und bekommen köndte/ ſolle er doch wegen ſelbiges/ oder wegen eines Menſchen/ er ſey wer er wölle/ das Recht nicht biegen. Dahero ſagt der weiſe Sirach: *K.* Noli quærere fieri Judex, niſi valeas Virtute erumpere iniquitates: **Stelle nicht darnach/ daß du ein Richter ſeyeſt/ du mögeſt dann auch die Ungerechtigkeit und Boßheit gewaltiglich hinweg thun**: Er will ſagen: der ſey für ein Obrigkeit nicht tauglich/ der ſich auß Menſchlichem reſpect vom Rechten abhalten laſſe. *I.* Num. 22. 18. *K.* Sir. 7. 6.

Wie

Wie dann Themoſtecles von Theutide der Cretenſer Oberſter zuſagen pflegte: Er hab/ und trag zwar das Obrigkeitliche Schwert/ aber ſey nicht zuförchten/ weil er ſolches nicht außziehen/ und wegen Menſchlichen reſpects nicht brauchen dörffe.

Wie ein Obrigkeit das Recht ſtarckmühtig handhaben ſolle/ hat Carolus Magnus erkennt/ und darumb ſeine Edicta, Ambtsbefelch und Rahtsbeſcheid in den Knopff ſeines Schwerts einſtechen laſſen/ zur Anzeigung/ daß ein Ding ſey/ die Geſatz und Beſcheid geben/ und ſelbige ins Werck ſetzen/ und handhaben. *L.*

L. Ægid. Cor. de dictis memorab.

Darnach hat Keyſer Sigiſmundus der vorgeſetzten Obrigkeit Stärcke in dem geſetzt/ daß ſie ſich die wiederwertige Zufäll/ und Sorgen nicht erſchröcken/ und abwendig machen/ noch auch das Glück und Hochheit über andere nicht überheben laſſen/ ſondern wie der Aod ſich der Rechten und Lincken gebrauchen/ *M.* auch ſich in ſchön und trüb Wetter ſchicken ſollen.

Ein Vorſteher muß ſich ab widerwertigen Fällen nicht erſchröcken/ noch deß Glücks übernemmen laſſen.

M. Jud. 3. 15.

Ein Vorſteher muß offt diſſimulieren, und nachſehen/ Tag und Nacht geſpannen ſtehen/ manche Nacht mit Aſſuero ſchlaffloß ligen/ groſſen Uberlauff gedulden/ anderer Leuth Uberſehen und Fähler außführen/ für die gantze Gemeindt ſorgen/ dannoch noch Undanck haben/ und übel reden hören: und **bringen groſſe Ehren und Aembter/ groſſe Sorgen**: daß recht Aryſtonymus ſagt: Wie denen die in der Sonnen wanderen/ der Schatten nachfolgt/ alſo denen/ welche in groſſen Würden ſeyn/ der Neyd/ auch Mühe und Arbeit nachfolgen thue.

Beſchwerden der Obrigkeiten.

Wie dann auch die Obrigkeit noch nicht gebohren/ welche jedermann recht thun könne/ und werde: und ſpricht Keyſer Adrianus: Miſera conditio Imperatorum: **Es ſey ein armſelig Ding umb ein Fürſten/ und Obrigkeit.**

Als eineſt Chryſippus gefragt war/ warumb er das Burgermeiſter Ambt nicht annemmen wölle/ ſprach er: Darumb/ daß es/ wann einer übel regiert, den Göttern mißfällt/ regiert aber einer wol/ ſo gefällts den Burgern nicht. Wie Keyſer Fridericus III. erfahren: dahero als er angereitzt wurde/ daß er die/ ſo ihme übel redten/ ſtraffen ſolte/ wandte er ſich zu ſeinen Hofherren/ und ſprach: Wiſſet ihr dann nicht/ daß die Fürſten und Herrn/ auch alle Obrigkeiten gleichſamb zu einem Zihl der Läſterpfeilen/ und übel redenden Zungen geſetzt ſeyn.

Dieſes wiederfahret inſonderheit den jenigen/ die dem gemeinen Nutz am treulichſten ſeyn/ und der Underthauen Wolfahrt am allermeiſten ſuchen/ auch Leib und Gut für ſie in Gefahr ſetzen: den Frömbſten gehts in der Regierung am ärgſten: und findt man wol Leuth/ die nicht leyden können/ wanns recht zugeht/ wann man das Maul recht auffthut/ ihnen in die Karten ſihet/ das Ubel ſtraffet/ und ſie von ihrem gottloſen Leben und Weſen abhalten thut.

Doch

Doch ſagt Apulæus, *N.* Sapiens nec in ſecundis rebus effertur, nec contrahitur in adverſis: Ein weiſer Menſch übernemme ſich deß Glücks und Welſtand nicht/ und laß ſich das Unglück und Ubelſtand vom Rechten nicht abſchröcken / kan ſich auch nach Auſſag Iſocratis, *O.* in alle Sättel gerecht machen/ mit Beſcheidenheit die glückliche und widerwertige Zuſtänd über-tragen: Dahero ſagt der weiſe Salomon: *P.* Rectorem te poſuerunt, noli extolli, ſed eſto quaſi unus ex illis: **Hat man dich zu einem** Regierer **gemacht / ſo erheb dich deſſen nicht / ſonder halt dich gleich als einer auß ihnen.**

N. Apud Senecam diſt. 72.
O Ad Nicoclem.
P. Sir. 32. 1.

Darnach erinneret das Angeſicht deß Löwens die Vorſteher Vigilantiæ, der Wachtbahrkeit/ dann der Löw/ wie Pierius Valerianus ſchreibt/ *Q.* iſt ein ſymbolum der Wachtbahrkeit/ weilen derſelbe nie recht/ oder doch gar ſelten/ und nur mit offnen Augen ſchlaffet: Welcheswegen auch Homerus, *R.* eines theils die Fürſtenthumber und gemeine Nutzen/ anders theils die Wachtbahr-keit der Regenten, Zwilling von einer Geburt nennet: So iſt dem Propheten Jeremia in einem Geſicht Virga vigilans, ein **Wachender Stab** gezeigt wor-den: *S.* von welchem die Ægyptier vermelden/ daß ſelbiger den Königl. Scep-ter/ darauff oben ein wachendes Aug geweſen/ bedeute: und der Stab die Vor-ſteher ihres Gewalts / das Aug aber der Wachtbahrkeit in ihrem Ambt / und Stand erinnere.

Wachtbarkeit.
Q. Lib. 1. Hierogl.
R. In Ilia.
S. Jerem. c. 11.

Auff welches auch Alciatus gezihlet/ welcher eines Regenten Hand mit einem Aug in der Poll gemahlet/ und darunder geſchriben: Oculata manus: **Hand mit Augen**: Wie auch unſer Regierungs-Wagen voller Augen er-ſchinen/ zur Anzeigung/ daß die Vorſteher wachtbahr ſeyn/ und allzeit auff ihre Undergebene ein offnes Aug haben ſollen. Hugo der Röm. Kirchen Cardinal in Außlegung der Wort Chriſti: *T.* **Wachet derowegen dann ihr wiſ-ſet nicht/ welche ſtund der HErr kommen wirdt**/ ſagt: Der HErr er-mahne zwar hie alle Menſchen zum Wachen/ inſonderheit aber die Prælaten / und Obrigkeitẽ/ und wolle/ daß ſie nicht allein wachtbahr/ ſondern auch Wäch-ter über andere ſeyen: Wie dañ Chriſtus Petro, als dem zukünfftigẽ Haupt der Kirchen ſein Schläfferigkeit verwiſen/ und geſagt: Simon dormis? non potuiſti una hora vigilare? **Simon ſchläffeſt du? haſtu nicht ein ſtund wachen können?** *V.*

T. Matth. 24. 42.
V. Mar. 14. 37.

Wann die Augen ſchlaffen/ ſo ſchläffet der gantze Leib: Alſo wann die O-brigkeiten in ihren Ambtsgeſchäfften und Gerichtshändlen liederlich/ und alles von Tag zu Tag/ von einer Zeit zur andern anſchläffen laſſen/ da wancket das gantze gemeine Weſẽ/ und kan man ſchwerlich zum rechten komẽn: wie deſſen P. Cauſinus ein denckwürdige Geſchicht erzehlt: *X.* Wie daß den Röm. König Theodoricum ein junge Wittib/ Namens Juvenalis angelauffen/ und geklagt/ daß ſie bey ſeinen Räthen ſchon in das ander Jahr in Außführung einer Streitt-ſach zu keiner Expedition, und Außtrag komẽn köñe/ da doch bald zuhelffẽ wäre.

Wieviel an der Wachtbahrkeit gelegen.
X. Lib. de Inſtit.

Der König rufſte die zween Rähte / welche dieſer Wittib Sachen un-der ihren Handen hatten / und befilcht / Sie ſollens ohne weiteren Verzug vornemmen / und befürderlich expedieren: wie dann gleich den andern Tag nach dem Wunſch der Wittib geſchehen: Nach welchem Theodoricus dieſe Räthe zu ſich gefordert / und gefragt / wie ſie diſen Streitthandel ſo bald ha-ben expedieren können: welche in Hoffnung ein König'. Verehrung zube-kommen / geantwortet: Es ſey wegen Gnädigſter recommendation Ihr Königl. Majeſt. geſchehen: Darauff der König ihre unverantwortliche Schläfferigkeit verwiſen / und geſagt: Hab ich dann nicht euch / da ihr zu di-ſen Rathsſtellen angenommen worden / aller Klagenden und Nothleiden-den / inſonderheit der armen Wittwen und Waiſen Sachen zubefürdern / ernſtlich anbefohlen / auch ihnen beyden die Köpff wegſchlagen laſſen.

In Betrachtung dieſes haben die König der Perſier eigne Cammerdie-ner gehalten / welche ſie deß Morgens frûe auffwecken / und ruffen müſſen: Rex ſurge, atque ea cura, quæ te curare voluit Meſoromaſdes: **Stehe auff König / verrichte und verwalte die Geſchäfft / welche von GOtt dir zuverrichten aufferlegt.** *Y.*

Y. Plut. lib. de doctr. Princip.

Von Epaminonda wirdt geſchriben / er habe ihme das gemein Weſen al-ſo wachtbahr und eiferig angelegen ſeyn laſſen / daß wann er deß Nachts ge-ſchlaffen / ihme darvon getraumet habe.

Z. Plut in Apoph.

Wie auch Philippus der Macedonier König das Lob hat / Z. daß Er über die maſſen wachtbahr geweſen: Dahero als er eineſt nach dem Mittag-Eſſen ein wenig ruhete / und hierzwiſchen etliche Kriegs-Obriſten kommen / etwas nothwendiges bey ihme anzubringen / und ſich verwunderten / daß Philippus, welcher ſie ſo offt zur Wachtbahrkeit erinnert / ſchlaffe / hat Par-menion der Königl. Cammerherr ihne entſchuldiget / und geſagt: Nolite mirari, ſi nunc Philippus dormit, nam quando vos dormiebatis, ille vigila-bat: **Verwundert euch nicht / wann gleich der König jetzt ſchläfft / dann da ihr geſchlaffen / hat er gewachet.** Deßgleichen hat Alexander Magnus dieſes Philippi Sohn zu ſeinen Hoffherrn geſagt: *A.* Er wache viel mehr dann ſie / und für ſie / damit ſie ſicher ſchlaffen können. Recht pflegte auch Veſpaſianus zuſagen: daß das Ambt einer Obrigkeit kein Ambt und Stand ſey deß Schlaffens / der Ruhe / deß Wollebens / und guter Täg; ſondern ein Stand und Ambt der Arbeit / der Sorgen / und Wachtbahrkeit für das gemeine Weſen. Dann wie Claudius ſchreibt: *B.* Reſpublica non eſt regis, ſed Rex Reipublicæ; **Der gemeine Nutz ſey nicht wegen deß Königs ſondern der König ſey beſtellt wegen deß gemeinen Nutz.**

A. Apud Amian. lib. 8. de geſt. Alexan.

B. Ad Honor.

2. Angeſicht deß Oxen.

II. Das Angeſicht deß Oxen in unſerm Regierungs-Wagen weiſet die Re-genten auch auff zwey Ding: **Die Arbeitſambkeit / und Gutthätigkeit /** wie

wie Alcazar lehret: 1. Haben die Ægyptier die Mühe und Arbeit abgemahlet durch Fürſtellung eines Oxenkopffs/ *C.* und eben durch dieſes Geſicht werden alle Vorſteher erinnert/ daß ſie umb deß gemeinen Nutzen willen viel Mühe und Arbeit haben. Oleaſter ſagt: Sie ſollen wiſſen/ daß ſie nicht zu groſſen Ehren und Würden/ſondern zu groſſen Bürden und Arbeiten beruffen. *C. Pier. in Hierogl.* Arbeit der Vorſteher.

Der H. Gregorius in Außlegung dieſer Wort: *D.* Qui portant orbem: **Under ihm müſſen ſich biegen/ welche die Welt tragen**/ verſtehet dardurch die Vorſteher/ welchen das gemeine Weſen und Verwaltung der Königreichen/Land und Leuthen aufferlegt/ und ſo viel Burden und Laſt tragen/ ſo viel nicht allein Herrſchafften/ ſondern Underthanen ihnen anvertrauet ſeyn. *D. Job. 9. 13.*

Dahero als ein altes Weib deß Königs Antigoni Hochheit rühmbte/ und ihme Glück wünſchte/ ſprach er: **O Mütterle/ wann du wiſſen thäteſt/ was under diſer Cron für groß Sorgen und Beſchwerdten ſtecken/ ſo würdeſtu ſie nicht auß dem Koth auffheben:** Und da ſein älteſter Sohn in Wollüſten leben wolte/ ſagt er zu ihme: **Weiſt du nicht mein Sohn/ daß unſer Reich und Regierung ein Edle/ guldene/ und ſcheinbahrliche Dienſtbarkeit ſey.** *E.* *E. Ælian. l. 2. var. hiſt.*

Und als Seleuco König in Syria und Aſia die Königl. Kron anerbotten war/ hat er ſelbige eben und fleiſſig beſichtiget/ endtlich geſagt: daß ſie zwar glantzendt/ und ſchön; aber ſo viel Angſt/ Mühe/ und Arbeit under ihr ligendt hab/ daß da ſie einer auff dem Weg fändt/ ligen laſſen ſolte. Der Regenten groſſe Sorgen.

Gallus iſt auff ein Zeit gefragt worden: *F.* Ob der Königen und Obrigkeiten Leben ſo glückſelig ſey/ als wie es der gemeine Mann darfür haltet: Hierauff gab er diſe Antwort: Ich führte als ich König war/ ein armſeliges Leben/ und vermeinte/ ich wäre gleich einem groſſen anſehlichen Bild/ welches außwendig mit Gold/ Silber/ Edelgeſtein/ und Helffenbein geziehret/ außgraben/ und mit ſchönen Farben angeſtrichen war: wann mans aber inwendig beſichtiget/ wurden lauter Mucken/ Fliegen/ Wepffetzen/ und Hummeln gefunden/ das iſt/ groſſe Sorgen/ Beſchwerdten/ und viel Ubel. *F. Apud Lucian.*

Wie dann auch Alphonſus der Arragonier König darfür gehalten: die Eſel habens beſſer/ dann die Regenten, weilen die Eſeltreiber ihrer verſchonen/ wann ſie eſſen; den Obrigkeiten aber laſſe man nie kein Ruhe: und als er eineſt ein Bauren ſehen auff dem Boden ligen/ und an einem Weintrauben eſſen/ hat er gewünſcht/ daß ihme von GOtt auch dergleichen Ruhe und Wolleben gegeben würde. *G.* *G. Panormit de dictis & factis ejus.*

Es iſt gantz Niderland noch bekandt: Wie daß Keyſer Carolus V. da er ſeinem Sohn Philippo vor dem Senat das Reich übergeben/ weinendt geſagt: **O mein Sohn/ ich lege dir ein ſchwere Bürde auff: dann ich hab**

die gantze Zeit meiner Regierung kein Viertelſtund von Angſt und Sorgen frey gehabt.

Eben dieſer Löblichſte Keyſer hat eineſt im ſpatzieren gehen ein Todtenkopff angetroffen / denſelben mit dem Fuß hinweg geſtoſſen / und wie Er etliche Mäuß darvon ſehen herauß lauffen / geſagt: Jch glaub / diſer Menſch hab in ſeinem Leben ein Mausnäſt im Kopff gehabt / welche ihne auch nach ſeinem Todt nicht verlaſſen. *H.*

H Poiters in larva mundi.

O / O / wann man in der groſſen Herren Köpff und Hirn hinein ſehen köndte / mein GOtt! wieviel Mäuß / Wepfftzen / Hummlen und Muggen wurd man offt wol finden / welche ihnen weder Tag und Nacht / weder bey der Taffel über Eſſen / noch anderen Orthen wenig Ruhe laſſen / ja ſie auch noch im Todt und Hinſterben ſtecken und nagen: Welches wegen Philippus III. König in Hiſpania ſeinem Hoff-Prediger / da Er gleich dahin ſterben wolte / zum Valete anbefohlen / daß in ſeinem Namen er offentlich ab der Cantzel erzehlen ſolle: **Ein König und Obrigkeit ſeyn / nutz nicht ein Feigen / ſey ein lautere Eitelkeit / und das was im Leben ſüß / ſey bitter im Todt / bring Schröcken und Pein.** *I.*

I. P. Florentia in Concion. funeb.

Dieſer Urſachen halber wirdt der Vorſteher Ambt in heiliger Schrifft *K.* **ein Laſt** genennt / darüber ſich Moyſes beklagt und geſagt: **GOtt habe ihme den gantzen Laſt deß Volcks auffgelegt:** auch ſich gegen dem Volck beſchweret / daß er ſolchen nicht mehr ertragen könne.

K. Num. 11. 11.

Vorſteher Gutthätigkeit gegen den Underthanen.

Darnach erinnert das Angeſicht deß Oxen die **Gutthätigkeit und Freundlichkeit** / ſagt Alcazar, welche in dem ſtehet / daß ſie ſich gegen den Underthanen und Burgern freundlich und gutthätig erzeigen / ſie in ihrem Anbringen anhören / auch in ihren Beſchwerdten mit Rath und That aufhelffen: und eben das / ſagt S. Ambroſius, *L.* ſey in einem Vorſteher das fürnembſte: und lehret S. Bernardus, *M.* es ſtehe ihnen am beſten an. Trajanus pflegte zuſagen: **ſie ſollen ſich gegen jeglichen alſo erzeigen / wie ſie wolten / daß ihnen in gleichem Stand geſchehe.**

L. Lib. 5. Hexam. c. 21.

M. Serm. 25. in Cant.

Es geſchicht manches mahl / daß ein betrangter Burger ſein Noth und Anligen ſeiner Obrigkeit klagen / und umb treuen Rath bitten thut: Wann die Obrigkeit ihne nur anhört / und wann ſie auch / wie nicht allzeit ſeyn kan / nicht hilfft / doch gute Wort und Beſcheyd außgibt / ſich mitleydig erzeigt / und den Betrangten tröſtet / etwann zu der Gedult weiſet / ſo thut es dem Burger wol / und gehet mit ringerem Hertzen heimb. Wann man aber / wie offt geſchicht / ihne nicht anhöret / ſondern etwann noch mit Ungedult und rauchen Worten abfertigen thut / das empfindt der Betrangte mehrer / und thut ihm weher als ſein Anligen: es hätt mir wol gethan / ſagt mancher / wann man mich nur hätt mein Noth klagen laſſen.

Der H. Bernardus führet ein den Propheten Eſaiam, da GOtt ſpricht:

N. Jch

N. **Jch will euch eben tröſten / wie einen / den ſein Mutter tröſtet:** und ſpricht: höret das ihr Regenten / welche von den Undergebnen mehrer Forcht erzwingen / als ihnen Nutzen bringen thut: werdet underwiſen / die ihr die Welt richtet / und lehrnet / daß ihr der Underthanen Mütteren und nicht Herren ſeyd / befleiſſet euch / mehrer geliebt als geforchten zuwerden. *N.* Eſa. 66. 13.

Sie ſollen aller Undergebnen Wolfahrt und auch Beſchwerdten in ihrem Hertzen / als wie der Hohe Prieſter in ſeinem Bruſtblat die Namen der Patriarcharum, tragen. Wie dann Gott dem Moyſi das Volck zu regieren alſo anbefohlen / als wanns er in ſeinem Leib empfangen / getragen und gebohren hätte. *O.* Porta eum in ſinu tuo, ſicut portare ſolet nutrix infantulum: **Trag es in deiner Schoß / wie ein Amme ein Kindlein traget.** *O.* Num. 11. 12.

Dahero ſchreibt der H. Gregorius. *P.* die Obrigkeiten ſollen ſich gegen ihren Underthanen alſo verhalten: daß ſie ihnen in der Noth ihr Anligen und Noth behertzt klagen / zu ihnen Zuflucht nemmen / und ihrer Vätterlichen Hülff ſich vertröſten können: dann Titus Veſpaſianus der Meynung iſt / non oportere quemquam à Cæſare triſtem diſcedere, **es gezimme ſich nicht / daß jemandt von einer Obrigkeit traurig und ohne Troſt hinweg gehe:** und da er eineſt über dem Nachteſſen ſich erinnert / daß er keinem auß den ſeinigen ein Gnad erzeigt / hat er diſen Tag für gantz verlohren gehalten: wie auch Petrus König in Luſitania vermeint / daß der jenig nicht meritiere und verdiene ein Obrigkeit über andere zuſeyn / der nicht alle Tag den ſeinigen ein dienſt und Gnad erzeige / und zu befürderung deß gemeinen Nutzen etwas præſtiere. *Q.* *P.* De cura paſtoral. *Q.* Mar. hiſt. Hiſp.

III. Angeſicht deß Adlers iſt zweyer Tugenden ein ſymbolum, **der Weißheit und Sanfftmut:** 1. Erfordert Jetro *R.* zu Rathsverwandten / verſtändige und weiſe Männer / damit ſie den Titul / **Fürſichtige und Weiſe** / nicht umbſonſt führen: in Rath taugen keine Jdioten / welche weder weiß noch ſchwartz verſtehen / noch Außgang und Eingang wiſſen / wie Seba, und Nabal, bey dem **Narrheit** geweſen. *S.* *R.* Exod. 18. 21. Weißheit der Regenten. *S.* 2. Reg. 20. 1. 1 Reg. 25. 25.

Die Weißheit aber rechter Vorſteher ſtehet erſtlich in dem / daß ſie vor Außſprechung ihrer votorũ und Stim̃en / auch vor ertheilung deß Urtheils den vorhabenden Handel fleiſſig erforſchen und wol verſtehen / ob die Sach dem Angeben nach alſo und alſo beſchaffen. Dieſe Weiß haben ſie von Gott ſelbſten zulehrnen / welcher den allererſten Gerichts Proceſſ auff diſer Welt mit dem Adam gehabt / und zu diſem End vom Him̃el herab geſtigen / ins Paradeyß eingangen / im ſelbigen auff und ab ſpatziert / und überlaut geruffen: Adam, Adam ubi es? **Adam / Adam wo biſt du?** warumben rufft aber Gott dem Adam: merckt / Adam hat Gottes Gebott ſchwerlich übertretten / und war ſchuldig deß Todts und groſſer Straffen: GOtt wuſte zwar ſein Verbrechen vor wol / und hätt Vor außſprechung deß Urtheils ſolle der Sachen Beſchaffenheit wol erkündiget werden.

weiter keiner Verhör vonnöthen. Aber er erſcheint im Gericht/und erforſchet die Urſach/welche den Adam zum Ungehorſamb gebracht: Per hoc nos docendo, ſagt S. Chryſoſtomus, *T.* ne fratrem noſtrum condemnemus, niſi cauſa antè diligenter cognita: **Den Regenten zur Lehr/ daß ſie niemands verurtheilen/ richten und ſtraffen ſollen / biß daß ſie die Sach/wie ſie beſchaffen/erkundiget/und guten Bericht eingezogen haben.** Auff dieſe Weiß hat Gott das Verbrechen Sodomæ und Gomorrhæ wol gewuſt: dannoch da er ſie hierumben urtheilen und ſtraffen wolt/ ſprach er: deſcendam & videbo: **Ich will hinab fahren und ſehen / ob ſie alles gethan haben:** Hierüber ſagt Abulenſis: dieſes ſey geſchehen den Richtern zu einer Underweiſung/ daß ſie kein Urtheil ſprechen ſollen/biß ſie der Sachen Warheit eingezogen habē: als wie der Job gethan/ welcher von ihme ſelbſten ſagt: *V.* cauſam quam neſciebam, diligentiſſimè inveſtigabor: **welche Sach er nicht wuſte/ die hab er mit Fleiß gefragt:** darbey der H. Gregorius dieſe Lehr gibt. *X.* daß man im Urtheil ſprechen und Beſcheid ertheilen ſich nicht übereilen ſolle / damit nicht etwann ohne gnugſame Erkandnuß der Sachen/ unrecht und übel außgeſprochen werde.

T. Homil. 16. in Gen.

V. Job. 29. 16.

X. Lib. 9. moral. c. 12.

Der H. Auguſtinus *Y.* hat der Obrigkeit Weißheit und guten Verſtand für ſo hoch gehalten/ daß er der Underthanen Wolfahrt oder Verderben darein geſetzt: zu welchem End bey dem Propheten Jeremia zuleſen: *Z.* Es ſey einest mit den Kindern von Iſrael/ wegen ſie von GOtt abgewichen / ſo weit kommen/ daß ſie allen Heyden und Völckern zum ſpott worden/und ein jeglicher ſie für ein Fußhader halten wollen / doch hab ſich GOtt ihrer erbarmet/ und auß vätterlichem Mitleiden zu ſich beruffen: Revertere averſatrix Iſraël, ait Dominus, & non avertam faciem meam à vobis, quia ſanctus ego ſum, ait Dominus, & non iraſcar in perpetuum: **O du abtrünnige Iſraël, kehre wieder / ſpricht der HErr / ſo will ich mein Angeſicht nicht von euch wenden/dann ich bin barmhertzig ſpricht der HErr/und ich will in Ewigkeit nicht zürnen:** Verſpricht darbey/ Er wolle ſie wiederumb in vorigen Stand/und Glückſeel gkeit bringen: fragſtu aber/ durch was Mittel es geſchehen werde? **Antwort.** Durch verſtändige weiſe Regenten: Et dabo vobis Paſtores juxta cor meum, & paſcent vos ſcientia, & doctrina: **Ich will euch Hirten geben nach meinem Hertzen / die werden euch mit Weißheit und Lehre weyden:** Gibt darmit zuverſtehen/ Er werde einem Land/Stadt/ und Gemeind kein gröſſere Gnad erweiſen / als wann er ihnen weiſe und verſtändige Obrigkeiten gebe: wie dann der himmliſche Prediger bezeugt: *A.* **Daß ein einiger recht weiſer Mann / ein gantze Stadt vor dem Verderben erhalte.** Und ſagt recht der weiſe Salomon: *B.* **Umb deß Lands Sünde willen werden viel Veränderungen der Fürſtenthümer/ aber um der Weiſen willen bleibē ſie lang.**

Y. Lib. 2. de civit. Dei c. 6.

An weiſe Regenten ſtehet der Underthanen Wolfahrt.

Z. Jerem. 3. 12.

A. Eccleſ. 9.

B. Proverb. 28.

Hinge-

Hingegen kan GOtt ein Reich/ Land/ Stadt/ Gemeind nicht wol hö- her ſtraffen/ als wann Er ihnen unweiſe Obrigkeiten/ und Vorſteher gibt/ und ſetzt: Rex inſipiens perdet populum ſuum, ſagt der weiſe Sirach: *C.* **Ein unweiſer und unberichter König verderbt ſein Volck.** Unweiſe Regenten ſeynd ein Straf deß Lands. C.Sir.10.3.

Der Prophet Ezechiel beſchreibt/ *D.* wie Gott ſich über das Volck erzürnet/ und ſelbigem das euſſerſte Verderben/ und Undergang getrohet/ ſprechend: Hæc dicit Dominus Deus, ecce ego ad te, & ejiciam gladium meum de vagina, & quidem in te juſtum & impium: **Der HErr redet alſo: ſihe/ ich will an dich/ ich will mein Schwerd auß ſeiner Scheid ziehen/ und den Frommen/ ſambt dem Gottloſen in dir umbbringen:** ſagt auch/ das Schwerd ſey ſchon außgezogen zum ſchlachten/ und erwürgen: wie aber die Trohung gleich wollen vollzogen werden/ befihlt Gott/ das Schwerd ſolle wiederum in die Scheid geſteckt werden: dann die Straff mit dem Schwerd und Mord/ hat Gott noch zu wenig gedunckt/ ſondern noch mehrere getrohet/ und geſagt: Effundam ſuper te indignationem meam: **Er wolle allen ſeinẽ Zorn/ und Grimmen über ſie außgieſſen/ und ſie in der unweiſen Händ geben:** als wolte er ſagen: Alles Ubel/ alles Elend/ ſo über ein Reich/ Land/ Stadt/ und Gemeind komen könne/ ſey ein Thörichte unweiſe Obrigkeit; Alſo unnöthig/ daß er dieſe mit Kriegsheer überziehen/ Sterben/ Peſtilentz/ und Hungersnoth ſchicken thue genug werden ſie geſtrafft ſeyn/ wann er unweiſe Vorſteher über ſie verhenge. Dann ein einiger gottloſer und thörichter König Achab kan ein gantzes Königreich/ und Volck verwirren. *E.* D. Ezech. 21.3. E. 3. Reg. 18.17.

Auß obigem haben alle Vorſteher zulernen/ daß ſie mit dem König Salomon GOtt umb rechten Verſtand und Weißheit anruffen/ und bitten ſollen: *F.* **So wolleſt du deinem Knecht geben ein weiſes/ und verſtändiges Hertz/ daß er dein Volck richten/ und verſtehen möge/ was gut/ oder böß iſt:** Und *G.* **Sende ſie von oben herab auß dem hohen Himmel/ und vom Thron der groſſen Herrlichkeit/ auff daß ſie bey mir ſey/ und mit mir arbeite/ und daß ich verſtehe/ und wiſſe/ was dir angenem.** Und eben darum/ weil Salomon nicht um langes Leben/ und groß Geld und Gut/ um Uberwindung und Sieg wider ſeine Feind gebeten/ hat Gott ihme mehrern Verſtand/ und gröſſere Weißheit/ das Volck zuregieren geben/ als allen die vor ihme geweſen/ und nach ihme seyn werden. F. 3 Reg. 3. Weißheit von Gott zubegehren. G. Proverb. 9. H. Lib. 3. Epiſt.

Das ander/ ſo das Angeſicht deß Adlers erinnert/ iſt die Milte/ und Sanfftmuth/ welche/ wie Iſidorus Peluſiota ſchreibt/ *H.* Crudelitatem, die Grauſamkeit im Zaum hält/ und ſagt der weiſe Salomon: *I.* Roboratus clementiâ Thronus ejus: **Deß Königs Stul werde mit Güte befeſtiget:** So hält Juſtinianus darfür: *K.* Es ſey nichts/ das die Obrigkeit mehr ziehre/ als die Clemenz und Sanffemuth/ dieſe iſt gleichſam aller Vorſteher guldene Der Regenten Sanfftmuth. I. Proverb. 20.28. K. Cod. de don. inter

vir. & guldene Flüß ſambt den Lämblein: wie auch Marcus Antonius vermeint /
uxor. daß nichts das Volck mehr einnemme / und an ſich ziehe / als die Gütigkeit /
Saufft- dann mit diſer folgt man GOtt nach: dahero lehret der H. Thomas von
muth macht an- Aquin, L. die Sanfftmuth mache einen vor GOtt / und den Menſchen an-
genemb. genemb. Auff diſes redet der weiſe Sirach: M. **Sohn / führe alle deine**
L. 2. 2. q. **Werck mit Sanfftmühtigkeit / ſo wirſt du über andere Men-**
157. art. 2. **ſchen / die angenemb ſeynd / lieb gehabt.**
ad 2. M. Sir. 3. Der König Saul hat allein auß der Sanfftmuth deß Davids abgenom-
19. men/daß er nach ihme König ſeyn / und regieren werde: N. Nunc ſcio, quia
N. 1. reg. certiſſimè regnaturus es: **Nun weiß ich / daß du ſicherlich König** wer-
24. 21. den wirſt / und das Königreich in deiner Hand haben: wie dann der David
under allen ſeinen Tugendten ſeiner wehrenden Regierung kein andere GOtt
O. Pſal. furſtellet/als die Sanfftmuth: O. Memento Domine David, & omnis man-
131. 1. ſuetudinis ejus: **Gedenck HErr an** David, **und aller ſeiner Güte /**
und Sanfftmühtigkeit.

Uber diſe Wort ſchreibt der H. Auguſtinus: David hab ſich durch diſe Tugendt bey meniglich alſo beliebt gemacht/daß er noch in ſeiner Jugendt zum König begehrt/und wider ſeinen Willen gezwungen worden: In ſeinem Alter aber/ hab das Volck nicht geſtatten wollen/daß er zu Kriegzeiten ins Feld ziehen/ und ſich in Lebensgefahr begeben ſolle/ ſondern ſich einhällig anerbotten / ſein Stell zuvertretten / und haben ihne die Eltern ihren Kindern / und die Kinder ihren Eltern vorgezogen. Wie dann er auch ſelbſten bekennt / daß ſein Sanfftmuth ihme ein Urſprung aller Gnaden und Gaaben Gottes geweſen / und ihne er-
P. 2. Reg. höcht hab/ſprechendt: P. Manſuetudo mea multiplicavit me: **Die Sanfft-**
22. 36. **mühtigkeit hat mich gemehret** / nemblich: Mein Reich / mein Kron / mein Scepter/meine Reichthumben/Ehren/und unzahlbare Gnaden: das iſt/
Q. Sir. 10 was Sirach ſagt: Q. Sedes Ducum ſuperborum deſtruxit,& ſedere fecit mites pro eis: **Er hab die Hochmühtige vom Stul herab geworffen / und die Sanfftmühtige für ſie drauff geſetzt.**

R. Num. Moyſes wird in heiliger Schrifft hoch gerümbt / R. daß er zwar ein groſ-
12. 5. ſes und hartnäckiges Volck regiert / doch ein **ſehr ſanfftmütiger Menſch**
über alle die auff Erden wohnen / geweſen ſey: dardurch er hoch be-
S. lib. 12. liebt geweſen / dann es ſchreibt der H. Ambroſius: S. Sic totius plebis men-
offic. c. 9. tes devinxerat, ut plus eum pro manſuetudine diligerent, quàm pro factis admirarentur: Er hab ihme durch Sanfftmut die Gemüter deß Vols verbunden und geneigt gemacht / dz **ſie ihne mehr umb ſeiner Sanfftmuth willen liebten / als wegen ſeiner groſſē Wunderthatē verwunderte.**

T. epiſt. 23. Paulinus ſchreibt T. von Florentio Caburcenſiſchen Biſchoff / daß er durch deß Schäfleins Sanfftmut / und deß Lämbleins Unſchuld verdient hab ein Hirt und Vorſteher zuſeyn.

S. Grego-

S. Gregorius Nazianzenus lobt den H. Athanaſium von ſeiner Vollkommenheit und Heiligkeit deß Lebens / und vermeldet: Er ſey von ſo groſſer Gütigkeit geweſen / daß jederman zu ihme ein freyen Zutritt gehabt / gnädig / frembd vom Zorn / mit Erbarmen begabt / in Worten lieblich / in Sitten noch lieblicher / und im ſtraffen ſanfftmütig.

Der H. Hieronymus erhebt hoch Theophilum Regenten zu Alexandria wegen ſeiner Sanfftmuth / und redet ihne offt an: *V.* Blandiris ut Pater: erudis ut Magiſter: inſtituis ut Pontifex: **du liebkoſeſt wie ein Vatter / du underweiſeſt wie ein Lehrmeiſter / du ordneſt wie ein Prælat.** Ein ſchönes Exempel dieſer Tugent gibt der Chriſtliche Keyſer Conſtantinus, davon der H. Chryſoſtomus ſchreibt *VV.* daß etliche deſſelben Bildnuß mit Steinen geworffen und übel zugerichtet / dardurch den Keyſer in vielweg beleydiget: welches wegen er von etlichen angereitzt worden / daß er ſich an den Thätern rechen und ſtraffen wolle: was thut Conſtantinus? er ſtreicht ſein Angeſicht mit der Hand / lächlet und ſpricht: Ego enim nullum in vultu vulnus deprehendo: **ich greiff und ſpüre in meinem Angeſicht keine Wunden / ſo iſt auch das Haubt friſch und geſund**: darmit zuverſtehē gebend / daß ein Obrigkeit wegen angethaner Schmach nicht rachgierig ſeyn / ſondern mit Gedult und Sanfftmuth übertragen ſolle. *V.* epiſt. 62. *VV* Homil. 20. ad pop.

Was ſolches für groſſen Nutzen bringe / erklären die Geſatz der Wiſigothen und ſagen: Auß der Sanfftmuth der Fürſten erfolge die rechte Anordnung der Geſatzen / auß rechter Anordnung der Geſatzen / die einführung guter Sitten / auß einführung guter Sitten die Einigkeit und Frid der Burger und Underthanen / auß der Einigkeit über dieſer / der Sieg wieder die Feind / daß alſo ein ſanfftmütiger Fürſt die ſeinige regiere / und die frembde gewinne / und in dem er den Friden beſitzt / und anderer Krieg abſchneidt / trage er bey ſeinen Burgeren den Nahmen eines rechten Regenten / und bey den Außländiſchen eines Obſigers. Seneca ſchreibt / *X.* daß den Regenten die Natur ſelbſten an der Immen König ein herrliches Exempel der Sanfftmuth gebe / welcher kein Angel ſich zurechen habe / oder wenigiſt ſelben nicht brauche. X. lib. 1. de Clement. cap. 19.

In Betrachtung dieſes / als Carolum Magnum etliche dahin bereden wollen / daß er die Undanckbare von Hoff abſchaffen ſolle / ſprach er: Et qua charitate nos hactenus tulit Pater cæleſtis: **Mit was Liebe hat uns biß her der Himmliſche Vatter gedultet.**

IV. Das Angeſicht deß Menſchen in unſerem Regierungs-Wagen erfordert auch zwey Ding: Juſtitiam & pietatem; **die Gerechtigkeit und Gottsforcht**: und erinnert erſtlich / daß alle Vorſteher und Richter der Gerecht- und Billigkeit gemäß handlen / und richten / auch ein rechtes Gericht halten / und jedem was ihme zugehört / geben ſollen. 4. Angeſicht deß Menſchen. Beförderung der Gerechtigkeit.

Das geſchihet 1. Wann ſie nicht nur auff ihren eignen Privat ſondern vielmehr allgemeinen Nutzen und Weſen ſehen und befürderen: welches wegen Jetro Y. ſolche Amptleute begehrt: qui oderint avaritiam, die dem Geitz feind; dann im wiedrigen werden ſie durch Geſchenck von der Gerechtigkeit/ ſagt Lyranus hie/ bald und leichtlich abgeführet/ weilen ſelbige **die Augen der Weiſen verblenden**/ als wie ein glantzendes Blat den Bären/ und heiſt offt: **Silber und rothes Gold macht mir den Richter hold/ das grad macht es krumb/ was hin gehört/ gibts herumb.**

Regenten ſollen dem Geitz abhold ſeyn. Y. Exod. 23.9. Deut 16. 19.

Plutarchus ſchreibt Z. daß die Egyptier und Inwohner der Statt Thebas ihren Richtern und Obrigkeiten Bild- und Triumph Säulen auffgericht/ aber mit geſtümleten Händen/ und darmit zuverſtehen geben/ daß ein Beambter in annehmung der Geſchencken müſſe lahm und nicht geltgeitzig ſeyn/ noch ſich corrumpieren un̄ beſtechen laſſen/ **damit die Gerechtigkeit nit verfälſcht/ und das Gericht in Wermut verkehrt/ und auff Erden verlaſſen werde**/ wie der Prophet Amos klagt. *A.* Darüber Abbt Rupertus alſo ſchreibt: **die Süſſigkeit deß Gerichts in die Bitterkeit der Unbillichkeit/ und die Schönheit der Gerechtigkeit in ein Schröcken deß Seuffzens verkehren/ hat ein groſſe Straff und Urſach der Verdambnuß auff ſich.** Zur Zeit Keyſers Juſtinianiſch wuren under der Form deß Ayds/ die vorgeſetzte Perſohnen/ den Glauben und die Gerechtigkeit nach ihrem beſten Vermögen handzuhaben/ un̄ den gemeinē Nutzē zubefürderē.

Z. apud Pier. Hieregl.

A. Amos 5.7.

Auff dieſes hat auch geſehen König Alphonſus XII. welcher/ da er ein wichtige Sach wolte conſultieren und berathſchlagen laſſen/ in ſein rechte Hand ein außgezognes Schwerd/ und in die lincke den Königl. Scepter genommen/ und ſeine anweſende Räth alſo angeredt: **Nun wolan/ thut und redet frey ſicher herauß/ was euer Gemüth und Meinung ſey/ rahtet und ſchlieſſet das jenig/ was zu gröſſerer Ehr un̄ Glori dieſes Schwerds und zum Nutzen und Auffnehmen dieſes Scepters dienlich iſt.** *B.*

B. Matth. hiſt. Hiſp.

So hat auch Amadæus III. Fürſt zu Savoja ſeinen Beambten zuthun anbefohlen/ was er zuvor in ſeinem Leben löblich vollzogen/ und geſagt. *C.* **Haltet das recht Urtheil und Gerechtigkeit/ und liebet die Armen/ ſo wird der HErr Fried geben in euerem Land.**

C. Bellarm. in vita ejus l. 3.

Darnach wird die Gerechtigkeit befürdert/ wann die Regenten kein Anſehen der Perſohnen haben/ und nicht ſehen auff Gewalt/ Ehr/ Reichthumb/ Gunſt, Fleiſch/ und Blut: Mancher wär wohl zweymahl ſtraffmeſſig/ aber kombt leichtlich darvon/ da etwann der Unſchuldig die Haar laſſen muß: Warumb? Er hat einen am Bret/ wie man ſagt/ ein guten Favoriten im Rath/ der helt ihm die Stang/ hilfft ihm auß/ und ſperrt das rechte Urtheil unangeſehen GOtt befilcht/ daß man im Gericht die Perſohnen nicht anſehen ſolle: *D.* der Hebreiſche Text gibts alſo: Non cognoſcetis facies in judicio: Man ſoll keinen für den andern kennen.

Regenten ſollen kein Anſehen d' Perſohnen haben.

D. Deut. 1. 17.

Dahero

Dahero halten etliche darfür / daß Moyſes, da er vom Berg herab geſtigen / und das Geſatz Gottes getragen / ſein Angeſicht verhüllet / und bedeckt gehabt / damit es nicht das Anſehen hett / als ſehe er mehr auff einen / als den andern / da er verordnet / daß die Ubertretter deß Geſatz geſtrafft werden ſollē. *E.* E Exod. 34. 33.

Zu dieſem End ſchreibt Clemens Romanus, *F.* und S. Baſilius, *G.* daß die Heyden / wann ſie nach Anhörung der Partheyen das Urtheil fällen wollen / zuvor ein Teppich oder Umhang für ſich gezogen / und darmit angezeigt / daß ſie unpartheyiſch handlen. F. Lib. I. inſtit. G. Ep. 79. ad Euſtath.

Zu dieſem End haben die Thebaner ihre Richter mit zugethanen Augen gemahlet / *H.* und die Areopagiten bey der Nacht in der Finſtere Gericht gehalten. *I.* H. Plut. lib. de Iſide & Oſiride. I. Alexand. ab Alex. l. 3. c. 5.

Und hat Alphonſus der Arragonier König ſich offt verlauten laſſen / wann er zur Zeit der Römer gelebt / wolte er gegen dem Rahthauß dem Jovi Poſitori ein Tempel gebaut haben / in welchen die Richter und Rahtsherren geben ſolten / damit ſie / ehe daß ſie im Raeh zuſammen kommen / zuvor daſelbſten allen Haß und Lieb / auch alle privat Neigungen ablegen / weil durch dieſelbe Stätt und Reich umbgeſtürtzt / und das gemeine Weſen in Gefahr geſetzt werde. *K.* K. Panormit. in Alphonſ.

Uber dieſe beklagt ſich GOtt / und ſpricht: *L.* Uſque quò judicatis iniquitatem: **Wie lang wolt ihr unrecht richten und nehmen an die Perſohnen der Gottloſen:** Nemblich / wie Nicolaus de Lyra außleget / mit Rechtfertigung deß Ungerechten umb der Gunſt willen. L. Pſal. 81. 2.

Obiges alles beſtättiget gar ſchön der H. Bernardus über die Wort Chriſti: *M.* Sicut audio, judico: Wie ich höre / alſo urtheile ich: und ſpricht: Non ſicut odi, non ſicut amo, non ſicut timeo, ſed ſicut audio, judico: Nicht wie ich haſſe / nicht wie ich liebe / nicht wie ich förchte / ſonder wie ich höre / alſo urtheile ich. M. Joan. 5. 30.

Es kombt einer für die Obrigkeit / der etwas auff der Nadel / und vielleicht den Richter beleidiget hat / welches wegen er ihme mißgünſtig iſt / und eben darumb kein Stern oder Gunſt bey demſelben hat: Jetzt kan er ſich rechen: aber S Bernardus ſagt: Non ſicut odi: Nicht wie ich haſſe: Am Gericht ſoll man kein alten grollen rechen / nicht auß Haß / oder Mißgunſt richten / oder etwas entgelten laſſen.

Es kombt ein anderer / der etwann dem Richter ein groſſen Dienſt erzeigt / oder ihme mit Geſchenck und Verſprechungen eingenommen / daß er geneigt iſt / ihme zuwillfahren / aber Non ſicut amo: nicht wie ich liebe: nicht auß Gunſt / Vatter oder Gevatterſchafft / Verwandt oder Blutfreundſchafft / ſed ſicut audio, judico, ſondern was man für recht erkennt / das ſoll man urtheilen / und außſprechen.

Ein anderer kombt für den Magiſtrat, der Rath muß etwann ſeiner Gnad

leben/und ſorgen/man möcht ein Ungnad verdienen/er werde es/ wann man ihme nicht willfahret / in ander weg entgelten laſſen / Non ſicut timeo: Nicht wie ich förchte / ſagt S. Bernardus, Man muß dem Recht ſein Lauff laſſen: Sicut audio, judico: und ohne allen reſpect, wenns gebührt/ertheilen/ꝛc.

Wann aber die Partheilichkeiten und reſpect / oder Anſehen der Perſohnen in einer Sach abzulegen/ ſolle es in/und bey den Rahts-Wahlen geſchehen.

Das gut ſoll belohnt/das übel aber geſtrafft werden. Drittens/ er fordert die Beförderung der Gerechtigkeit/ daß das Recht manuteniert, und die Ubel/ auch groſſe offentliche Sünd und Laſter abgeſtrafft werden/ dann es ſagt recht der H. Apoſtel Paulus: *N.* **Ein Obrigkeit trag des Schwerd nicht vergeblich/ ſondern ſey Gottes Diener/ und ein Recher zur Straff über den/ der Böſes thut.**

N. Rom. 3. 4. Wehe/ und aber wehe den Vorſtehern / welche die Ubel nicht ſtraffen/ und außreuten / dieſen trohet GOtt bey dem Propheten Jeremia den Fluch/ und ſagt: Maledictus, qui prohibet gladium ſuum à ſanguine: **Verflucht ſey/ der ſeyn Schwert vor Blut verhält**: Der aber/ ſchreibt Petrus Damianus, *O.* verhält ſein Schwert vor Blut/ welcher die Ubertrettungen der Gottloſen nicht abſtraffet: Facti ſiquidem culpam habet, qui quod poteſt, negligit emendare: **Dann der hat die Schuld der Miſſethat/ welcher/ wann er kan/ nicht verbeſſeret**: Solche hinläſſige Obrigkeiten machen ſich vieler Sünden theilhafftig/ und laden ein ſchwere Verantwortung auf ſich.

O. Epiſt. 11. c. 3.

Die Regenten/ welche das Ubel nicht ſtraffen/ machen ſich vieler Sünden ſchuldig.

Der H. Ludovicus König in Franckreich hat eineſt auff Anhalten einem Todtſchläger das Leben geſchenckt/ wie er aber eben gleich darauff in ſeinem Gebett aus den Pſalmen Davids dieſe Wort geleſen: Beati, qui faciunt Juſtitiam omni tempore: **Wohl denen die Gerechtigkeit thun allzeit**: *P.* hat er gleich das Urtheil revociert, und geſagt: **Ein Fürſt/ der das Ubel ſtraffen kan / und nicht ſtraffet/ iſt nicht weniger bey GOtt ſchuldig als wann er es ſelbſten begangen hätte.** *Q.*

P. Pſal. 105. 3.

Q. Annal. Franc. de S. Ludovic.

Auff dieſe weiß / als Totilas der Gothen König erſucht war/ daß er eines/ welcher ein Jungfrau geſchändet gehabt / verſchonen / und ihne perdonieren wölle/ gab er zur Antwort: Es iſt eines gelichter/ das Laſter begehen/ und die Abſtraffung deſſelben verhinderen: dahero muß entweders dieſe böſe That geſtrafft werden / oder der Gothen gemeine Nutz zugrund gehen. *R.* Dieſe Sach hat wohl betrachtet Graff Coppenbergius, und bey ſcharpffer Abſtraffung der Ublen ſeiner undergebnen Soldaten geſagt: Scio, æquiſſime arbiter, quòd in meum redundaret caput, quidquid à meis delinquitur: **Jch weiß / du gerechter Richter/ daß dieſe Sünden über mein Kopff außgehen/ und daß du im widrigen mein Nachſehen ſcharpff ſtraffen werdeſt.** *S.*

R. Sigonius de Occid. Imper.

S. Lipoll. 13. Jan. in vita ex Sur.

Eben dieſes hat Ludovico XI. König in Franckreich ſein Schalcks-Narr/

oder Tiſchrath zuverſtehen geben: dann als ein verwegner Menſch/und Ubelthäter zu ihme kommen/ und wegen eines begangnen Todtſchlags umb Perdon und Friſtung ſeines Lebens gebetten: der König aber ſich ab deſſen Vermeſſenheit entſetzt/ und ihme verwieſen/ daß er ſo frech ſey/ und umb Perdon bitten dörffe/ da doch er ſchon zuvor zween Mord begangẽ/ und Gnad erhalten/ hat der Tiſchrath geſagt: Was? ſoll er drey Todtſchläg begangen haben? den erſten hat er gethan: der anderen zwen biſt du ſchuldig/ weilen du ihme deß erſtẽ halben hätteſt abſtraffen ſollen/ aber nicht gethan/ und darum die zween Mord dir zuzurechnen ſeynd. Auff weiß: weil Achab wider das Recht und Wort GOttes den Benadab König in Syria ungeſtrafft gelaſſen/ hat er für ihne büſſen/ und ſterben müſſen. *T.* T. 3. Reg. 20. 42.

Weilen Godefridus Hertzog/ und Marggraff in Tuſcia, auß Rath eines Eremiten/ und Einſidlers in Abſtraffung der groſſen Sünden und Laſtern gar zu mild/ und ſaumbſelig geweſen/ und dardurch viel Unheil/ und der Ständ deß Lands klagen wider ihne verurſachet/ auch Petrus Damianus der Röm. Kirchen Cardinal ihme ſein zu mildes Nachſehen hoch verwiſen/ und an ihne geſchrieben/ *V.* daß er eben/ in dem er der Gottloſen verſchone/ zu groſſen Sünden und Laſtern urſach gebe/ hat Godefridus zu dieſem Einſidler ein Legaten abgeordnet/ ihme dieſes Unweſen referieren, und was zuthun/ Rathsfragen laſſen: Der Eremit ergreifft gleich einen Rechen in Beyſein deß Legaten, gehet in ſein Würtzgärtlein/ pflantzet anfangs den guten Saamen/ und nutzliche Gewächs auff das allerfleiſſigſt/ darnach reutet er das Unkraut/ die Diſtel/ und Dorn mit Wurtzel und allem auß/ und wirffts zum Garten hinauß: Gibt dem Legaten kein andere Antwort/ als daß er dem Hertzog/ was er geſehen/ ſagen ſolle: Worauß er erkennt/ daß man die Frommen ſchützen/ die Gottloſen aber/ und derſelben Gottloſigkeit ſtraffen/ und außreuten ſolle. V. Lib. 7. Ep. 11.

Und iſt hie wohl zumercken/ daß man nicht nur die Schmach- und Schläghändel abſtraffen/ bey ſchweren und groſſen Sünd und Laſteren aber durch die Finger ſehen ſolle: wie dann zu Zeiten geſchicht/ daß wann etwann ein Stattknecht oder Scherg einen antaſtet/ oder ſonſten geringe Verbrechen fürüber gehn/ es gleich für ein Crimen læſæ Majeſtatis angezogen/ und dardurch die Obrigkeit angegriffen ſeyn muß/ auch der Thäter ohn all Gnad hart abgeſtrafft wird: wann aber in der gemeind offentliche Gottsläſterungen geſchehen/ an Sonn- und Feyrtägen der Gottsdienſt von etlichen liederlich verabſaumet wird/ und handgreiffliche Sünd und Laſter im ſchwang gehen auch Ergernuſſen obhanden ſeyn/ wird umb die Ehr GOttes ſchlechtlich geeiffert/ und werden die heilſame Mandata offt wenig in acht genommen/ kan auch deß Anachertis oder Solonis Klag wohl geführt/ und geſagt werden: Quòd leges non ſuo, ſed Regum vitio ſimiles ſint aranearum telis; Daß die Geſatz

Nicht nur ſchlechte Händel/ ſondern groſſe Sünd und Laſter zuſtraffen.

 nicht

nicht auß ihnen ſelbſten / ſondern auß Hinleſſigkeit der Obrigkeiten den Spinnenweben gleich ſeyn / in welchen die kleine Muggen behangend bleiben / die groſſe Hummlen aber durchtringen / und darvon kommen. *VV.*

VV. Val. Max. l. 7. c. 2. Laërt. l. 1. c. 3.

Regenten ſollen Gottsförchtig ſeyn.

Zum anderen / erinnert der Cherubim mit dem Angeſicht deß Menſchen / daß die / welche über andere herrſchen / Gottsförchtig ſeyn / und mit guten Exempeln vorgehn ſollen.

Und zwar 1. mit einem ehrlichen Wandel / und frommen Leben / als welchen man kein Nachlaſter nachſagen könne: wie dann Cyrus darfür gehalten / *X.* daß dem kein Ambt und Rathſtell oder Gewalt über andere auffgetragen / und anvertraut werden / welcher nicht frömmer und beſſer ſey / als die jenige / über welche er regieren ſolle: Und als Thales gefragt worden / wer weißlich und wohl regiere / und lebe / hat er geantwortet: *Y.* Si quæ in aliis reprehendit, ea ne faciat ipſe: **Wann er das jenig / was er in anderen ſtraffet / ſelbſten nicht thue.** Dahero als der Römiſche Raht in der Wahl war eines Cenſoris, und jeglicher ſein Stimm wie er für gut geachtet / geben / ſtund Valerianus ein Mann eines hochen Anſehens auff / und ſprach: Ille de ſenatu judicet, qui nullum habet crimen: cui nihil poſſit objici: **Der urtheile auß dem Rath / welchem man kein Nachlaſter nachſagen kan /** *Z.* Sie ſollen redliche Leuth ſeyn. *A.*

X. Apud Xenophō. l. 8. pæd. Y. Laërt. l. 1.

Z. Treb. Pollio in vita Valerian. A. Exod. 18. 6.

Der Regenten Gottsforcht.

Darnach ſollen ſie anderen vorgehen in der Gottsforcht / und wahren Glauben / auch haltung der Gebotten und Satzungen GOttes / und der allein Seeligmachenden Catholiſchen Kirchen / und fleiſſiger Beſuchung deß Gottsdienſts / nicht gleich ſein jenem Richter / der ſich nicht geforchten vor Gott / und nicht geſchämet vor den Menſchen. *B.*

B. Luc. 18. 4. C. 2. Paral. 19. 7.

Solches hat Joſaphat neben anderen von ſeinen Richtern und Stallräthen begehrt / und geſagt: *C.* **Darumb laſſet die Forcht Gottes in euch wohnen:** Wie auch Keyſer Conſtantinus außgeſprochen: daß deß Römiſchen Reichs Hochheit zum Bronnen-Quell hab die Gottsforcht: und als Septimius gleich von dieſer Welt / und den Seinigen ſcheiden wolte / ſprach er zu ſeinen Söhnen: Er verlaſſe ihnen ein ruhiges / und beſtändiges Reich / ſo lang ſie fromm ſeyn werden: welches aber / wann ſie von Tugenden abweichen und den Laſtern ſich ergeben / alßbald zu grund / und in Malor gehn werde.

D. Lib. 5. ep. 33.

So hat der H. Ambroſius dem Keyſer Valentiniano zugeſchrieben: *D.* Si vis diutius regnare, eſto Deo ſubditus: **Daß wann er wohl / und länger regieren wölle / er GOtt ſich underwerffen / und gehorſamb ſeyn ſolle.**

Dieſes hat in Acht genommen Keyſer Carolus V. dann als er wieder die Geſatz ein Privilegium und Freiheit errheilen wöllen / und ſelbiges ſchon in Schrifften verfaſt gehabt / hat er in Erinnerung / daß dieſes wieder das Gewiſſe / ſelbiges

ſelbiges zerriſſen/ und geſagt: Malo meam lacerare ſcripturam quàm animam, Er wölle lieber ſein Handſchrifft caſſieren; als ſein Gewiſſen beſchweren: Hat auch das Gezeugnuß: Er hab mehr mit GOtt ſein Geſpräch gehabt/ als mit den Menſchen converſiert. *E.* E. Guil. Zonor.

Dieſes erfordert auch von allen Vorſtehern der König David ſprechende: *F.* Omnes Reges, Principes & Judices terræ laudate nomen Domini. Ihr König auff Erden und alle Völcker/ Fürſten und alle Richter auff Erden lobet den Nahmen deß HErren. Recht ſagt Cajetanus: Prima virtus requiſita ad principem utriuſque ordinis eſt timor Dei: die erſte Tugend/ ſo von einem Fürſten und Obrigkeit erfordert wird/ iſt die Gottsforcht. In welcher ſie ſich nicht allein für ihr Perſohn üben/ ſondern andere hierzu anhalten/ und 1. dahin trachten ſollen/ daß die Allein Seeligmachende Catholiſche Religion befürderet/ die Schulen wohl beſtellt/ die Jugend in Glaubens-Sachen wol underwieſen/ die Gottsdienſt beſucht/ die Kirchen mit aller Nothdurfft verſehen und gezieret werden: dañ die rechte Religion der Fürſten und Königen/ iſt der Anfang/ Beſtättigung auch Schutz der Königreichen und Fürſtenthumben: welches wegen ſchon vor Zeiten das Tolentiniſche Concilium verordnet/ *G.* daß keiner zu der Keyſerl. Cron und Regierung zugelaſſen werde/ er hab dann ein leiblichen Ayd gethan/ er wolle keinen in dem Reich und Land gedulden/ welcher in den Geheimbnuſſen deß Allein Seeligmachenden Catholiſchen Glaubens nicht wohl underwieſen ſey.

F. Pſal. 148. 11.

Regenten ſollen die Allein Seligmachende Catholiſche Religion und Gottesdienſt befürderen.

G. Cap. 3.

Dahero als Jovius Flavius für einen Keyſer außgeruffen war/ wolte er die Cron nicht annehmen/ fürgebend/ er were ein Chriſt/ und darmit wollen zuverſtehen geben/ er begehre deren Keyſer nit zuſeyn/ welche ſich nicht in allem zu dem Chriſtlichen Catholiſchen Glauben bekennen.

Eben dieſes erinnert unſer Regierungs-Wagen auch in dem/ da in deſſen Beſchreibung vermeldt wird/ daß jedes Thier mit vier Flüglen erſchienen/ mit zween bedeckten ſie ihre Leiber/ mit den anderen zween aber flogen ſie: anzuzeigen/ daß zwar die Vorſteher ihnen das gemeine politiſche Weſen angelegen ſeyn laſſen/ doch aber die Befürderung der Ehren Gottes den Vorzug haben ſolle: dann die undere zween Flügel/ mit welchen ſie die Leiber bedeckten/ bedeuten die Verwaltung deß Politiſchen/ die andere obere zween/ mit welchen ſie ſich überſich geſchwungen/ die Befürderung deß Geiſtlichen.

Wann die Thier mit den Flüglen ſich erhebt und gangen/ da giengen auch die Räder und alle Zugehör deß Wunder-Wagen; wann ſie aber ſich geſenckt und geſtanden/ da ſtunden auch dieſe.

Alſo wann man in einer Regierung ſich deß Geiſtlichen nichts achtet/ der Kirchen und Schulen nichts annimbt/ GOttes Ehr nicht befürderet/ alles laſſet anſchlaffen/ da ſincket und fallet das Rathhauß/ und ſincken und fallen alle Häuſer hernach/ und iſt wenig Glück und Wolfahrt zugewarten.

Wann das Geiſtliche fäület/ ſincket auch das Weltliche.

Wo

Wo aber vor allen Dingen das Reich Gottes geſucht/ die Ehr und Dienſt GOttes befürdert/ die Tugenden und gute Zucht und Sitten eingeführt/ die Laſter und Sünden außgereutet werden/ da ſtehet und gehet es wohl/ und manglet nicht an GOttes Segen: welches wegen Keyſer Carolus V. Wann er in einer Statt eingezogen/ auff drey Ding Achtung geben/ als die Kirchen/ Schulen und Rathauß: wann er dieſe wohl beſtellt funden/ hat er am Wohlſtand der Statt und Burgerſchafft nicht mehr gezweiffelt. Auff dieſes hat auch der H. Chryſoſtomus geſehen und geprediget: *H.* daß ein wohlgerichtes Uhrwerck ein Anzeigung ſey guter Policey: dann wie man die Uhr richt/ ſo gehet ſie/ alſo wie die Obrigkeit regiert/ alſo hauſet man/ alſo lebt man/ alſo gehts: dann die Gemeine reguliert ſich nach der Obrigkeit/ wie die Leuth nach der Uhr.

H. Homil. 15 in 1. Timoth.

Dahero ſprach Bethſabee zu dem David: *I.* In te oculi reſpiciunt totius Iſraël: die Augen deß gantzen Iſrael ſehen auff dich: und ſagt der Weiſe Syrach. *K.* Qualis eſt Rector civitatis, tales & habitantes in ea: **Wie der Herr oder Regent iſt/ alſo ſeynd auch ſeine Diener und Ambtleuth/ und wie der Obergewalt oder Rath in einer Statt iſt/ alſo ſeynd auch die Burger die darinnen wohnen.**

I. 3. Reg. 1. 20.

K. Sir. 10. 2.

Dann **wann das Haupt kranck iſt**/ ſchreibt Pabſt Innocentius III. *L.* **wird der gantze Leib welck**: wann die Rathsherren in Glaubens- und Religions-Sachen ſelbſten lau/ den Gottsdienſt/ Predig und H. Meß liederlich verſaumen/ die Gebott GOttes und der Catholiſchen Kirchen leichtlich übertretten/ die Faſttäg nicht halten/ und ärgernuß geben/ iſt kein Wunder/ wann auch andere nachfolgen.

L. Serm. 1. in anſer. ros Pont.

Dieſer Urſachen halber ſchreibt der H. Hieronymus zu dem Heliodoro: auff dich werden aller Augen gerichtet/ dein Haußhaltung und Wandel iſt gleichſam ein Schauthurn und ein Meiſterin aller offentlichen Zucht: was du thun wirſt/ werden alle vermeinen/ es ſey ihnen auch zuthun erlaubt. Und pflegte Ægidius zuſagen: Rex totius reip. ſenſus: **der Obrigkeit Anordnung und Wandel/ ſey der gantzen Gemeind Will und Uhr.**

VI. Damit alle Chriſtl. Obrigkeiten obiges alles wohl in acht nehmen/ und löblich regieren/ werden noch zwey Ding zubetrachten fürgeſtellt: 1. Daß der gantze Regierungs-Wagen auf Rädern/ und zwar auff rechten Füſſen als Menſchen-Füſſe ſtehe/ doch die Fußſolen wie Kalbfüß/ oder gantz runde Klauen ſeyn/ **die Unbeſtändigkeit** aller Hochheit und Regierung zuerinneren: dann dieſe Ding ſtehen auff umgehenden Rädern und runden Kuglen/ der augenblicklichen Veränderung deß Glücks und Lebens: und ſagt recht der Weiſe Sirach: *M.* Omnis potentatus vita brevis, **Alle Obrigkeit hat ein kurtzes Leben.**

Unbeſtändigkeit der Regenten.

M. Sir. 10.

Es hat zwar deß Nabuchodonoſoris groſſe Bildnuß ein guldenes Haubt/

ſilberne Bruſt / erßene Lenden und eyſenen Schenckel gehabt / aber auff laimi- nen Fuſſen geſtanden. *N.* Alſo ſtehet aller Potentaten und Obrigkeiten Macht und Gewalt / Hochheit und Herrligkeiten / auch alle derſelben Reich- thumb / Gelt und Gut / Ehr und Ruhm / auff Sand / Koth und Aſchen: die- ſes erinnert der Königl. Prophet David gar ſchön / *O.* und ſpricht: Ego dixi Dii eſtis, & filii excelſi omnes, vos autem ſicut homines moriemini: **Ich hab geſagt / daß ihr Götter ſeyet / und alzumahl Kinder deß Al- lerhöchſten / doch werdet ihr auch ſterben wie Menſchen:** gibt darmit zuverſtehen / daß GOtt ſie zwar hoch adle / und gleichſam ſein Wap- pen und Nahmen führen laſſe / doch aber ſich deſſen nicht übernehmen / ſondern gedencken ſollen / daß ſie auch ſterben müſſen.

N. Dan. 2. 33.

O. Pſal. 81. 6.

Regenten ſeind ſterb- lich.

Auß dieſen Urſachen hat Apollonius Thyanæus dem Keyſer Nejea, da er in gegenwart mit ihme reden wolte / zugeſchrieben: Nos quidem, ô Rex, diu ſimul erimus, ubi nec nos aliis, neque alii nobis imperabunt: Wir O König werden beyſammen ſeyn / allda weder wir andern / noch andere ü- ber uns mehr zugebieten haben werden: darmit zuverſtehen geben wollen / daß / unangeſehen ſie jetzt über andere regieren / doch auch bald ſterben werden / wie dann geſchehen. *P.*

P. Phi- loſtr. lib. 8. de vita Apoll.

Auß den zwölff Steinen / welche in die Cron deß Königs in Franck- reich geſetzt ſeynd / iſt der obriſt ein Sardis, von Aſchenfarb / daß er ſoll gedencken / **Er werd zur Erden / darauß er kommen / wiederumb gehen:** und daß ein König und Potentat welcher über andere regiert / nichts anders ſey / **als ein erhebte Erden.** *Q.*

Q. Chauaſ. de Prud. l. 3. c. 9.

Dieſer Urſachen halben hat Agathon die Vorſteher drey Ding erinnert: 1. daß ſie zwar über andere geſetzt / doch aber Menſchen / welche ihnen gleich ſeynd. Darnach daß ſie zwar über andere zugebieten haben / doch ſecundùm leges, nach den Geſatzen und was recht iſt: wie auch Tacitus ſchreibt / *R.* daß man von dem / was das Geſatz und Stattrecht gibt / nicht weichen / noch Ge- walt gebraucht werden ſolle / wo man nach dem Geſatz handlen kan. Drit- tens: daß ihr Gewalt über andere ein End haben werde: licet enim diverſa ſit dignitas, attamen eadem naſcendi & moriendi conditio: Obwohlen ſagt der H. Antonius, **der Stand und die** Dignitet **zwiſchen Obrigkeiten und Underthanen underſchiden / hat es doch mit ihnen gleiche Be- ſchaffenheit gebohren zuwerden und zuſterben.**

R. Lib. 3. annal.

Dieſer Urſachen halber ſeind die Nahomannes, Völcker in Libya, wann ſie von wichtigen Sachen rathſchlagen ſollen / zuvor auff ihrer Voreltern Be- gräbnuß geloffen und kräfftig geglaubt / ſie werden durch die Betrachtung deß Tods nichts handlen / als was der Billigkeit und Gerechtigkeit gemäß.

Das ander / ſo hier noch erinnert wird / iſt / daß oben über die vier Thier und

und geflüglete Jüngling und Cherubim der Himmel als wie ein Saphir oder Chryſtall offen / und darinn ein Königl: Thron geſtanden / in welchem einer ſaß als wie ein Menſch gantz feurig / mit einem Regenbogen umbgeben.

Alle Obrigkeiten habē Gott zum Richter ob ihnen.

Dieſe Erſcheinung führet zu Gemüth / daß alle Obrigkeiten und Richter noch ein Oberherren und Richter ob ihnen habē / der auch ſie richten werde. Dahero als der König Joſaphat ſeine Beambten und Stadtràth underwiſen / daß ſie nicht der Menſchen / ſondern Gottes Gericht halten / und Gott bey ihnen im Gericht ſey / ſetzt er dieſe Wort hinzu. *S.* Et quodcunque judicaveritis, in vos redundabit: **und was ihr werdet richten / das wird über euch ſelbſt kommen.**

S. 2. Paral. 19. 6.

Alſo hat auch der H. Paulus den ungerechten Richter Felix das jüngſte Gericht vor Augen geſtellt / daß ihme darbey das Hertz geſchlottert / und die Haar gen Berg geſtanden. *T.* wie auch Chriſtus den Cayphas und ſeine Rathsfreund und Beyſitzer dahin gewieſen: *V.*

T. Act. 24. 25.
V. Matth. 26. 64.

Es hat vor Zeiten Zacharias, welcher wieder alle Recht von dem gottloſen Joas undertruckt und verſteiniget worden / geſagt: Videat Dominus & requirat: **Der Herr ſehe es / und ſuche es.** Alſo hört man noch offt klagen: ich hab bey der Obrigkeit kein Gunſt / ich kan kein Recht erhalten / ich kann nicht zu dem Meinigen kommen / & ait: Jch muß es halt GOtt heimbſtellen und klagen / **Der wirdts ſchon richten:**

Aber / dergleichen appellationes und Klagen ſeind gewißlich nicht zuverachten; in medio Deus dijudicat: **GOtt iſt Ober Richter under ihnen** / und laſt eineſt die ungerechte Urtheil nicht ungeſtrafft.

David kundte bey dem König Saul auch zu keinem Recht komen / appellierte endlich zu Gott und ſprach: **Der Herrr richte zwiſchen mir und dir / und der Herr reche mich an dir:** wiederumb: **der HErr ſey Richter und richte zwiſchen mir und dir / ſehe drein und führe mein Sach auß.** *X* Darauff Saul mit ſeinen Söhnen armſelig zu grund gangen.

X. 1. Reg. 24. 13. & 16

So den Damocles deß Tyrannen Dionyſii an einem Roßhaar über ſein Haupt hangende glàntzende Schwerdt alſo erbleicht und erſchröckt / *Y.* wieviel mehr ſoll alle Vorſteher **das zweiſchneidige Schwert** / ſo auß dem Mund deß zukünfftigen Richters außgehet / *Z.* von allem Böſen abſchröcken / und zu aller Billigkeit bewögen: Dann Keyſer Friedericus pflegte recht zuſagen: Quales ſe, cùm vixerunt, aliis præſtiterunt, tales cùm moriuntur, in ſe Judices experturi ſunt: **Sie ſollen für gewiß wiſſen / daß / wie ſie ſich in ihrem Richter Ambt gegen anderen hie verhalten / ſie auch nach ihrem Todt dergleichen Gericht / und Richter finden / und erfahren werden.** Und eben das iſt die Urſach / warumb allhie / und anderen von den Alten in der Rathſtuben das jüngſte Gericht abgemahlt / und Chriſtus ſambt dem Regenbogen / und Gericht-Schwerdt darinnen fürgeſtellet wird.

Y. Cicero 5. Tuſcul.
Z. Apoc. 1, 16.

Alle ſollen ihnen laſſen geſagt ſeyn: was S. Valerianus der heiligen Cæciliæ Geſpönß zu dem Almachio Landpflegern/ der ſich ſeines/ und deß Keyſers Obrigkeitlichen Gewalts berühmbt/ under Augen geſagt: Quid vos eſtis? aut quid Principes veſtri? homunciones eſtis, veſtro tempore nati, tempore veſtro expleto morituri, tantam DEO reddituri rationem, quantùm ſummæ vobis tribuit poteſtatis: **Was ſeyd ihr? Oder was ſeind euere Fürſten? Arme elende Menſchen ſeyd ihr: die zu euerer Zeit gebohren/ und nach Verflieſſung euerer Zeit wiederumb ſterben müſſet: GOtt umb ſo viel mehr Rechenſchafft zugeben/ umb wie viel mehr Er euch Gewalt gebē/ und Land und Leuth zuregierē anvertrauet hat.**

Zum Beſchluß dieſer Predig/ weilen von unſerem Regierungs-Wagen noch vermeldt wird: Spiritus vitæ erat in rotis: daß ein lebendiger Geiſt in den Räderen/ und alſo der H. Geiſt dieſes gantze Werck/ wanns anderſt recht gehen ſölle/ regieren thue/ als wende ich mich zum Richter der Lebendigen/ und der Todten/ *A.* **Chriſto Jeſu**/ daß Er unſern Löbl. Magiſtrat, und Obrigkeiten regieren/ und herab ſenden wolle. *B.* 1. Sapientiam, die Gaab der Weißheit/ damit ſie ſambt allen Undergebnen Gott das höchſte Gut in dem wahren allein Seeligmachenden Catholiſchen Glauben recht erkennen/ lieben: ehren/ und ihme dienen. *A.* Act. 10. 42. *B.* Eſa. 11. 2.

2. Scientiam: Die Gaab der Wiſſenheit/ damit ſie alle ihre Räth und Anſchläg zu GOttes gröſſerm Lob/ und Ehren zudirigieren wiſſen.

3. Intellectum: die Gaab deß Verſtands damit ſie wiſſen können/ was GOtt zu allen Zeiten lieb/ und angenehmb.

4. Pietatem: Die Gaab der Andacht/ damit ſie niemand beleydigen/ und Unrecht thun/ ſondern in der Gemeindt in allem/ und gegen allen ein Gleichheit halten/ und mit guten Exempeln vorgehen.

5. Conſilium: Die Gaab deß Raths/ damit ſie Rath finden den Beſchwerden/ und allem Ubel abzuhelffen/ und den Nothleidenden an die Hand zugehen.

6. Fortitudinem: Die Gaab der Stärcke/ damit ſie ihr Hochheit in acht nehmen/ die heilſahme Religion/ und andere nutzliche Mandata exequieren, und die alte Privilegia und Freiheiten der Statt manutenieren.

7. Timorem: Die Gaab der Forcht GOttes/ damit ſie auff ihren Ober Richter im Himmel ein Auffſehen haben/ die Laſter ſtraffen/ und außreuten/ die Gerechtigkeit der Tugendten befürdern/ auch alle Andacht und Gottsforcht einführen/ und Sie/ und wir mit ihnen/ hie Fried/ und GOttes Seegen/ dorten aber die ewige Freud und Seeligkeit erlangen: **Das verleyhe O allerheiligſte Dreyfaltigkeit/ GOtt Vatter/ Sohn und H. Geiſt. Amen/ Amen.**

Omnia ad majorem DEI, Deiparæ & omnium Sanctorum Gloriam.

Frauen-Spiegel / Oder
Catholiſche Leich-Predig /
Bey dem traurigen Leich-Conduct,
Weyland der Ehren- und Tugendſamen
Frauen Anna Mayrin /
Deß
Ehren-Veſten / Fürſichtigen / und Wohl-Weiſen
Herrn Melchior Mayrs / Burgermeiſters zu Laugingen / geweſten Ehefrauen ſeelig.

Thema:

Wer will ein ſtarck Weib finden?
Prouerb. 31. 10.

GEliebte in dem HErren: S. Eliſabetha / Andreæ Königs in Ungarn / und Gertrudis Tochter / war noch in ihren Kindtlichen Jahren Ludovico dem Sohn Hermanni deß gewaltigen Fürſtens in Thüringen / und Landgraffens in Heſſen zur Ehe verſprochen: wie ſie Mannbar / und ihme umb völlige Vermählung zugeführt worden / haben etliche auß den Hoffherren / an der Lieb diſes Fürſtens gegen ſeiner zukünfftigen Gemahlin gezweifflet / und gefragt: Ob er auch gegen ihr ein rechte affection und Neigung habe / und ein hertzliche Lieb trage? Ludovicus deutete gleich auff ein nächſt gelegnen hochen und groſſen Berg / und ſprach: Wann gleich diſer Berg gantz von beſten und klareſten Arabiſchen Gold wär / Er doch ſein Geſponß die Eliſabetham vil mehr / als diſen liebte. Diſes hörete Waltherus de Waiglia, erfreuete er ſich ob ſolcher Antwort / und begehrt Erlaubnuß diſe fröliche Zeitung der Königl. Princeſſin zubringen: welche er nit allein erhalten / ſondern noch darzu von dem Fürſten Ludouico zu Beſtättigung ſeiner groſſen affection und Liebe einen doppleten Spiegel der Eliſabethæ einzuhändigen empfangen: welcher in Ertz eingefaſſet auff einer ſeiten von Glaß war / auff der anderen aber deß gecreutzigten Sohn GOttes Bildnuß fürſtellen thäte.

Wann

Wann nun der Weltweiſe Philoſophus Socrates zu Underweiſung der Gemützter in guten Sitten und Tugendten ſich der Spiegel gebraucht/ Als will ich bey gegenwertigem traurigen Leich-Conduct Wey andt der Ehren und Tugendtſamen Frawen Anna Mayrin geweſten Burgermeiſterin allhie ſelig/ in Außlegung der angezognen Wort: Wer will ein ſtarck Weib finden? die Ehrengedachte Frau nach dem Prototypon oder Original Vorbild deß Salomonis ſtarcken Weib/ zu einem Abcontrafet, und dergleichen doppleten Spiegel fürſtellen/ und erklären/ was ſie eines theils für ein Zucht-Gedult- und Hauß-Spiegel geweſen/ doch weil er von Glaß war/ zerfallen/ und zu einem Todtenſpiegel worden iſt. Spiegel dienen zu Underweiſung in guten Sitten.

Darnach wöllen wir diſen doppleten Spiegel umwenden/ uñ in Anſchauung deß gecreutzigten Bildnuß uns umbſehen/ was bey erlittnen Verluſt ſelbiger/ diſer für Lehr und Troſt fürſtelle/ auch wir bey einem und anderem zulehrnen haben: Der Hoffnung/ ſie werden mit Gedult alles anhören/ ſo fahre ich fort im Namen deß HERRN.

Es haben vor Zeiten ſowol die Heyden/ als Hebræer in ihren Gaſtereyen und Mahlzeiten nit nur auff die Vile der Trachten und Speiſen/ auch Güte deß Weins geſehen/ ſondern wie ſolche ohne Uberfluß und Mißbräuch erbarlich gehalten/ und auch die Gemühter der anweſenden Gäſten mit heylſamen Lehren erfüllt/ und erquickt werden möchten. Deßwegen und zu diſem End/ ſeyn allerhand nutzliche Geſpräch und Fragen auff denſelben von den Gelehrten auff die Bahn gebracht/ und von den wenig Verſtändigen und Einfältigen mit groſſem fleiß und Beluſtigung/ auch Nutzen angehört worden/ wie Athenæus, *A.* Plutarchus, *B.* und Macrobius bezeugen/ und der weiſe Sirach lehret. *C.* Auch ſolches die Gaſtereyen Platonis, Xenophontis, und Plutarchi, oder der ſiben Weiſen beſtättigen: auch der weiſe Salomon in ſeinen Sprüchwörteren weitläuffig erklärt. Gebrauch und räthe-riſche Fragen bey den Gaſtereyen der Alten. *A.* Lib. 10. *B.* Lib. Sympoſiac. *C.* Sir. 32. 5.

Dann in denſelben ermahnet er in den erſten 9. Capittlen zu Erlehrnung der Weißheit: In den übrigen/ und diſem gantzen Buch aber führet er auch ein Gaſterey ein/ und beſchreibt/ wie der H. Athanaſius lehret/ *D.* under dem Titul und Nahmen der Weißheit/ was auff derſelben/ von den vorhandnen Gäſten/ als von ihme Salomon, dem König Lamuel, und anderen für geheimbreiche Tiſchreden/ denckwürdige Sprüch und rätheriſche Fragen fürgebracht/ und zu erörteren auffgeben/ auch verantwortet worden/ daß alſo dieſe Sprichwörter Convivium ſapientiæ: Ein Gaſterey der Weißheit genennt werden. *E.* *D.* In Synopſi l. 14. *E.* Vid. Iſagoge Salazar in Proverb.

Neben anderen vermeldet er im 31. Capitul/ daß auch eines Rahtsherren Ehefrauen gedacht/ und gefragt worden: Mulierem fortem quis inveniet? Wer findet ein ſtarck Weib? Fürſtellung einer Rahtsfrauen.

F. Apud Salaz. in c. 31.

Etliche außden Dolmetſchen vermeinen / *F.* dieſe Frag ſey moviert worden und geſchehen von der Königin Bethſabea, welche ihren Königlichen Sohn den Salomon biß auff das Mannbare Alter wohl und ehrlich aufferzogen / damahls aber ihme gerahten / daß er ſich verheirathen / doch was er für ein Gemahlin nemmen ſolle / ihme in einem rechten Weiber-Spiegel fürſtellen wöllen.

Auff weiß / als wie die Keyſerin Euphroſyna eben in dergleichen wichtigen Sach gethan / da ſie ihrem Keyſerl. Sohn Theophilo zum heyrathen gerahten / anfangs auß allen Stätten und Ländern die aller Adelichſte / ſchöneſte / und Tugenthaffteſte Jungfrauen nacher Conſtantinopel in den Keyſerlichen Pallaſt / den man wegen ſeiner groſſen Zierlichkeit das Perlin nennte / zuſammen beruffen: Darnach in Beyſein deß Keyſerl. Printzen / und der Jungfrauen / die Untugenden der laſterhafften Weibs-Perſohnen / und dann die Tugenden und Eigenſchafften der ehrlichſten Matronen beſchrieben.

Drittens: Nach dem ſie durch dergleichen heilſahme Lehren die Anweſende Jungfrauen underwieſen und allbereit die Zeit herzu komen war / daß der junge Keyſer ihme eine zu ſeiner Gemahlin außerwöhlen / und mit Verehrung **eines güldnen Reichs-Apffel** welchen er zu dieſem End von der Keyſerin empfangen / vermählen ſolte / ließ ſie einen groſſen Saal eröffnen / darinnen auff der rechten die jenige Frauen und Jungfrauen / ſo vor wenig Zeiten in Heyligkeit und allerhand Tugenden geleuchtet haben / auffs zierlichſt abconterfetet ſtunden / als Sara, Rachel, Abigail, Suſanna, Eſther, Judith, Mariamnes, Cæcilia, Helena, Monica, Marcella, Clotildis, und andere unzahlbahre mehr / welche durch ihre groſſe Tugenden ſo wohl die Kirch GOttes / als der Fürſten Höff geziehret haben / und dieſe waren ein Spiegel der heiligen Frauen / und Jungfrauen.

Spiegel frommer Frauen und Jungfrauen.

Hierauff wandte ſich die Käyſerin zur lincken Seiten / allwo ſich ein groſſe Anzahl der jenigen Weiber befunden / welche ihren unordentlichen Anmuthungen in dieſem Leben den Zaum zu faſt ſchieſſen laſſen / und den Laſtern ergeben waren / dieſe hatten einen erbärmlichen Anblick mit Feuerflammen / und erſchröcklicher Rauch umbgeben / als Semiramis, Jezabel, Athalia, Cleopatra, Rhodope, Flora, und waren als ein Spiegel der laſterhafften Weiber. Nachdem Theodorus ſie allerſeits wohl beſichtiget / wande er ſich zu den anweſenden Jungfrauen / welche nicht anderſt als die Stern am Himmel Nächtlicher weil glantzetē / und vermählete ſich durch ermelten Reichs-Apffel mit Theodora. *G.*

Spiegel Gottloſer Weiber.

G. H. Hoffhaltung. p. 2. lib. 4. c. 1. & ſeq.

Andere aber lehren über die Frag: **Wer will ein ſtarck Weib finden?** daß ſelbige in dem Nahmen Lamuelis deß Königs von dem Salomon beſchrieben werde: Uber dieſe bringt P. Ferdinandus Quitinus de Salazar underſchiedliche Außlegungen / und vermeld / daß Erſtlich vermög deß

Welches das ſtarcke Weib.

Chaldæ-

Chaldæiſchen Text einer ehrlichen / frommen / und erbahren Frauen / die nicht hoffertig / nachgefragt werde.

Darnach ſey hie begehrt worden Mulier fortis, ein Mannliches Heroiſches Weib / welches in allen widerwertigen Zuſtänden ſtarckmühtig / und in Creutz und Leyden gedultig.

Drittens geben die meiſte Lehrer auß dem Griechiſchen Text dieſen Orth alſo: Quis mulierem opum inveniet? **Wer will ein Weib der Reichthumb finden?** nicht daß ſie reich ſeyn / und ein groſſes Heyrathgut haben müſſe / ſondern welche durch ihr Fürſichtigkeit / Anrichtigkeit / und Häußlichkeit die zeitliche Nahrung gewinnen / und die Reichthumben mehren könne: Ein ſolche nennet Oroſius **ein Tugentſahme Frau**: und iſt Luiſius Legionenſis der Meinung / daß ein häußliche und anrichtige Frau / vermög geſchehener Dolmetſchung / für ſich ſelbſten / **ein Zucht- ein Gedult- und Hauß-ſpiegel** / und mit allen Tugenden / welche bey Fürbringung dieſer Frag: **Wer will ein ſtarckes Weib finden?** und Verantwortung derſelben vorkommen / und allhie vom Salomon beſchrieben werden / begabt ſey.

Wann wir nun allhie vor weiterer Beſchreibung der Tugenden deß Salomons ſtarcken Weibs / das abcontrafet unſerer Frauen Burgermeiſterin **Anna Mayrin** ſeelig / fürſtellen wöllen / werden wir finden / daß ſie auch geweſen 1. Ein Spiegel der Zucht / und Erbarkeit: dann ſie weder in Geberden frech / noch in Kleidern hochtragendt / ſondern der jenigen alten heiligen Frauen ein Tochter war / von welcher S. Petrus ſchreibt: *H.* **daß ihr Geſchmuck nicht außwendig geweſen / in Haarflechten und Umbhang deß Golds / oder Anlegung der Kleider / ſonder der verborgne Menſch deß Hertzens / in der Unverrucklichkeit eines ſanfften und ſtillen Geiſts / welcher vor GOtt reich iſt: wie ſich auch die Weiber geſchmuckt / die ihr Hoffnung auff GOtt ſetzten / und ihren Ehemänneren underthan waren / als wie** Sara **dem** Abraham, **und nennt ihn ein Herren / welcher Töchter ihr worden ſeyd:** Sie hat betrachtet / was der H. Auguſtinus ſchreibt: *I.* daß die rechte Zier und Schmuck der Chriſtlichen Frauen nicht ſtehe im Anſtrich / und in eufferlichem Pomp und Krafft der Kleidungen / ſondern in guten Sitten: wie auch S. Paulus begehrt: *K.* die Weiber ſollen ſich ziehren **mit Zucht und Geſchämigkeit / auch guten Wercken.**

Zucht Spiegel.

H. 1. Pet. 3. 3.

I Epiſt. ad Poſſidon.

K. 1. Timoth. 2. 9.

Hie lehrnet ihr Frauen / daß euere guldene und geſtickte Haubt Zier ſeyn ſollen der Gehorſamb gegen euren Männern: wie dann vor Zeiten die Weiber der Griechen Schuchſolen von köſtlicher Materi auff ihren Häubtern / zum Zeichen deß Gehorſambs / getragen.

Weiber Kleidung.

Euer köſtliche Ohrenbehäng ſoll ſeyn die Anhörung deß Worts Gottes / und Abwartung deß rechten Gottsdienſt / darvon man ſich gewiß deß

reichen

reichen Segen GOttes vertröſten kan! Euer Spiegel ſey das Exempel und Vorbild heiliger Frauen / als Sara, Rebecca, Suſanna, Eſther, Judith, &c. welchen ſie in Tugenden nachfolgen ſollen: Der Kragen ſey die Auffnehmung deß ſüſſen Jochs Chriſti / und die Haltung der heiligen Gebotten GOttes / und der allein ſeeligmachenden Catholiſchen Kirchen: die Ring und Armbänder / die Außſtreckung euer Händ und Finger zum Nähen / Spinnen / Würcken / Kochen / und anderen Hauß-Arbeiten: die guldene Ketten / die Erhaltung deß ehrlichen Frieden / daran **GOtt und die Menſchen ein Wolgefallen.** *L.* Der Leibrock ſey die Gottsforcht und Heiligkeit / welche **zu allen Dingen nutzlich / und hat Verheiſſung dieſes / und deß zukünfftigen Lebens:** *M.* Euere Schuch und Pantoffel / gern daheimb bleiben: Domus curam habentes, ſagt S. Paulus, *N.* das iſt / wie Vatablus es gibt / ſie ſollen **Haußhüterin ſeyn.**

L. Sir. 25. 2. M. 1. Timoth. 4. 8. N. Tit. 2. 5.

Gedult-Spiegel.

Darnach: wird unſer Burgermeiſterin ſeelig fürgeſtellt als ein Spiegel eines ſtarckmühtigen Weibs / und **Gedult-Spiegel:** Hie will ich nichts melden / was ſie ſich von Jugendt auff leyden und gedulden / auch in vergangnen Kriegszeiten für Hauß-Creutz und Sorgen / für ſich / und die Ihrige übertragen müſſen / ſondern allein deſſen gedencken / was vorhin allen bewuſt iſt / wie ſie nemblich in das neunde Jahr / wegen eines Anligen in Füſſen / kein Tritt für das Hauß herauß gehen können / ſondern Tag und Nacht ſo lange Zeit ſitzen / oder ligen müſſen,

Nun zu Ubertragung eines ſo lang würigen Zuſtands / gehört warlich ein ſtarckes Gemüth / und groſſe Gedult darzu: und kan wohl geſagt werden / was Carolus V. da er am Podagra kranck lag / und von Joachim Churfürſten von Brandenburg beſucht / und ermahnt war / Er ſolte Artzney-Mittel brauchen: zur Antwort geben: **Hie in der Kranckheit iſt das beſte Mittel die Gedult.** *O.*

O. Prodr. mortis. Drex. c. 2. §. 39.

Es werden mir alle Gegenwertige Zeugnuß geben / welche ſie in dieſen 9. Jahren beſucht / und gefragt haben: Frau Burgermeiſterin / wie ſtehet das Leben? daß ſie jedesmahls gelächlet / und geſagt: Es muß halt gut ſeyn / ich muß es GOtt befehlen / biß daß es einmahl beſſer wird / es geſchehe was GOtt will villeicht habs ich nicht beſſer umb GOtt verdient.

So nun der H. Gregorius ſeinen Nazianzeneren geprediget: Anima morbo affecta Deo propinqua eſt: **Ein Menſch / ſo mit einer Kranckheit behafft / hab GOtt nahend bey ſich** / wer will zweifflen / GOtt ſey mit ſeinem Troſt bey ihr geweſen / und innerlich geſtärckt / daß ſie wohl mit S. Paulo ſagen können: *P.* Libenter gloriabor in infirmitatibus meis, ut in me habitet Virtus Chriſti: **Darumb will ich mich gern rühmen meiner Schwachheit / auff daß die Krafft Chriſti in mir wohne: dann wann ich ſchwach bin / bin ich ſtarck.**

P. 2. Cor. 12. 9.

Der

Der H. Auguſtinus vergleicht Q. die Kranckheiten / und widerwertige Zuſtänd / einer Lautten / und ſagt / die Gedult ſey die Melodey / und liebliche Klang vor GOtt: je gedultiger der Krancke / je lieber und angenemmer iſt er GOtt: einmahl müſſen wir **in Gedult unſere Seelen beſitzen** / R. und iſt **Gedult uns vonnöthen / daß wir den Willen GOttes thun / und die Verheiſſung erlangen** / S. **und wann der Menſch bewehrt wirdt / wirdt er die Cron deß Lebens empfangen.** T.

Q. In 41. Pſal. R. Luc. 21. S. Hebr. 10. 36. T. Jacob. 1. 12.

Drittens: und fürnemblich / iſt ſie ein abcontrafet eines rechten **Hauß-ſpiegels** / einer geſchäfftigen Martha / einer guten Haußhalterin / einer anrichtigen Ehefrauen / und ſorgfältigen Haußmutter / gleich deß Salomonis ſtarcken Weib mit vielen Tugendten gezihret: Hier wöllen wir nur etlicher gedencken / und auch die Antwort auff die auffgebne rätheriſche Frag anhören.

Hauß-Spiegel.

I. Sagt der weiſe Salomon in Namen deß Königs Lamuel: Procul & de ultimus finibus pretium ejus: Das ſtarcke Hauß-Weib **ſey von weitem her / und von den euſſerſten Enden ihr Werth**: das iſt: wie die Hebræer außlegen / und Salomon bezeugt / V. Sie ſey ein ſonderbare Gaab Gottes / und werde von Gott gegeben / und übertreffe alle Schätz und Reichthumben / auch die allerköſtlichſten Perlen und Edelgeſtein: alſo daß einem mann / wie der H. Gregorius darfur haltet / da er eben diſe Wort einführet / und auff ſeine Mutter deutet / X. kein gröſſers Glück widerfahren könne / als wann er ein ſo Tugendtſame / und anrichtige häußliche / auch fridſame Frauen zur Ehe bekommen / und haben thue: da hingegen ihne kein gröſſers Unglück treffen / und reitten könne / als wann er mit einem laſterhafften und liederlichen / auch zänckiſchen Weib betrogen werde: dann ein ſolcher Eheman / der ein ſolch Unweib zur Ehe bekombt / iſt viel elender / als der Prometheus auff dem Berg Caucaſo, welchem täglich durch ein Geyer ein ſtück vom Hertzen geriſſen wirdt.

Ein Tugentſames Eheweib übertrifft alle Reichthumben. V. Proverb. 19. 14. X. In orat. de Patris funere. Ein liederliches Weib iſt das höchſte Unglück.

Salomon fahret in ſeiner Beſchreibung fort / und ſagt: Confidit in ea cor Viri ſui: **daß ihres Manns Hertz ſich auff ſie verlaſſen / und keines Raubs bedörffen werde**: und gibt zuverſtehen: I. Werd er verſichert ſeyn / daß ſie ſich an keinen andern anhencken / noch das ehelich Beth beflecken / ſondern die verſprochne Ehetreue unverbrechlich halten werde / als wie die keuſche Suſanna, welche lieber unſchuldig verklagt / ins Gefängnuß gelegt / und gar zu todt verſteiniget werden / als die ehrliche Treu und Glauben mit den zween alten Schälcken brechen wöllen. Y. **Dann ein ehrlich Ding es umb die Ehe / darzu ein unbeflecktes Beth / die Hurer aber und Ehebrecher wirdt GOtt richten.** Z. Dahero ſtehet in den Hohen-Liedern Salomonis; A. **Wie ein Lilge under den Dörnern / alſo iſt meine Freundin under den Töchtern: wie ein Apffelbaum under den wilten Bäumen / alſo iſt mein geliebter under den Söhnen**: in wel-

Eheliche Treu. Y. Dan. 13. 23. Z. Hebr. 13. A. Cant. 2. 2.

chen Worten zuverſtehen geben wirdt / daß einem rechten Ehemann ſein Weib ſeyn / und fürkommen ſolle / als wie ein liebliche Roſen: die andere Weiber aber ſollen ihme ſeyn / als wie ſtechende Dörner / welche man ohne Verletzung nicht anrühren kan: und einem Eheweib ſoll ihr Mann ſeyn / und fürkommen / wie ein liebliche Frucht / die andere Männer aber wie die saureſte Holtz-Aepffel / ab welchen man das Maul krümmet und Abſcheuen hat.

Hauß-Creutz übertragen.

Darnach gibt Salomon zuverſtehen / daß eines ſolchen Haußweib Eheherr ſich vergwiſen könne / daß ſie ihme guts und nicht böſes die gantze Zeit ihres Lebens vergelten werde: das iſt / wie es Janſenius außleget / **in Lieb und Leid** mit ihme hauſen / deß Eheſtands Hauß-Creutz / Sorgen / und Bürden helffen übertragen / und wann gleich etwas ungleiches fürgehen ſolte / mit Sanfftmuth gedulden; als wie die kluge Abigail die Grobheit ihres Manns erſtattet / *B.* und die Theogona Agethoclis eines Königs in Sicilia Gemahlin zuſagen pflegte: ſie hab ſich nicht wegen guter Tägen zu ihrem König verheurathet / ſondern ſich verwogen und reſolviert, mit ihme alles Glück und Unglück anzunemmen / und zuübertragen.

B. 1. Reg. 25. 25.

Ein verſtändiges Weib kan den Mann bey häußlichen Ehren erhalten. Ihne vieler Sorgen überheben.

Drittens / daß durch ihr Fürſichtigkeit / im Hauß nichts zugrund gehen / noch ſie verurſachen werde / daß er auß Noth in Krieg ziehen müſſe / wie dann ins gemein geſagt wirdt: ein verſtändiges Weib könne ein Mann bey häußlichen Ehren erhalten. Uber das hat diſes ſtarck anrichtige Weib und Rahtsfrau ihren Edlen Eheherren / wann er bey den Rathsherren deß Lands under den Porten im Rath geſeſſen / und dem gemeinen Weſen in ſeiner Rathsſtell abgewartet / vieler Sorgen überhebt / wie er ſelbſten ihr das Lob geben müſſen: Vir laudavit eam.

Arbeitſame Frau.

Wie ſie dann auch kein Müſſiggängerin geweſen / die Händ nicht in die Schoß gelegt / noch das Fenſter ſtäts am Halß gehabt / ſondern war ein arbeitſame Haußmutter: die mit Woll und Flax umbgangen / und hat gearbeitet mit Rath ihrer Händ; was ſie gewonnen / nicht zur Hoffart / ſondern zum Nutzen der Haußhaltung angelegt / oder zum Schatz hinderlegt: und iſt diſer Matronen ihr Handarbeit ſo glücklich von ſtatt gangen / daß ſie mit ſelbiger mehrer daheimb gewonnen / als ein Kauffherr / welcher allerhand Wahren über Meer führet / und andere hingegen zuruck bringt / alſo einen zweyfachen Gewinn hat: wie Landolphus außleget. *C.* Dahero ſie Aecker erkaufft / und Weinberg gepflantzet / auch das Lob hat / daß ſie kein ſiben Schläfferin geweſen / ſondern deß morgens frü auffgeſtanden / ihrem Geſind zueſſen geben / ihnen fürgeſchriben / und befohlen / was jedes thun und verrichten ſolle / auch ihnen mit guten Exempeln vorgangen / und ſich keiner Arbeit geſchämet: beynebens / wie Rudolphus lehret / ihre Kinder in Tugendten aufferzogen / und groſſe Heurathgüter hinderlegt.

C. Apud Salazar.

Dieſen

Dieſen Haußſpiegel finden wir auch in dem Contrafet unſerer **Frau Anna Mayrin** ſeelig: Ihr werdet neben mir von ihrem hinderlaſſenen Eheherren und Burgermeiſtern gehört haben/ daß er ſich die vergangne Jahr manchesmahl verlauten laſſen/ wann er gleich durchauß nichts hätt/ und nur ſein Haußfrau nicht Bethligerig/ ſondern wie vor diſem geſund wär/ und fortkommen köndte/ getrauete er mit ihr Gelt und Gut zuerobern: ſeinen Ambtsgeſchäfften hat er ſicherlich/ ohne Sorg/ daß Anheimb etwas zugrund gehen/ oder verabſaumbt werde/ abwarten können: Sie hat das Gezeugnuß von allen/ daß ſie vor diſem auff der Cron Herberg/ wann andere geſchlaffen/ gewachet/ und den auff dem Waſſer ſpat komendẽ Gäſten auffgewartet/ jeglichen nach ſeinem Stand tractiert, und deß Morgens frue zu jedes Contento abgefertiget.

Wie GOtt ihr Sorg und Arbeit reichlich geſegnet: Sie ſechs Kinder mit ehrlichen Außfertigungen/ und ergibigen Heurathgüteren außgeſteuret: dem noch lediges Stands auff das künfftig Fürſehung getahn/ und für alle biß ans End Sorg getragen/ iſt Weltkündig/ und gebührt ihr das Lob und Danck: Ja da ſie gleich in den vergangnen 9. Jahren nicht überall im Hauß ſeyn können/ iſt doch alles/ wie alle Haußgenoſſne wiſſen/ durch ihr Hand gangen/ und angeordnet worden/ daß nach dem gemeinen Sprüchwort/ ſie als ein **rechte Anſchafferin nutzlicher geweſen/ als drey Arbeitende.**

Aber/ aber/ wiſſet ihr was? Unſer Frauenſpiegel hat ein Mangel: Wie da: Er iſt gläſſern/ und darumb zerbrächlich/ und ſie eben darumb ſterblich. **Unſer Leben**/ ſagt S. Auguſtinus: *D.* **iſt Glaß/ wie bald zerbricht das?** D. Serm. 1. in Matth.

So iſt dann unſer Burgermeiſterin die **Frau Anna Mayrin** geſtorben? Geſtorben iſt ſie in dem 63. Jahr ihres Alters; welches Annus Climactericus dem Menſchen ſehr gefährlich iſt: dann alle ſiben Jahr begibt ſich in dem Menſchen ein merckliche Veränderung/ als deß Alters im 7. 14. 21. 28. 35. 42. 49. inſonderheit aber im 63. in welchem auch viel/ wie die Erfahrnuß gebracht/ gar geſtorben/ auch ſich viel hierauff mit Keyſer Auguſto geforchten/ und noch förchten.

Sie iſt geſtorben eben in der Wochen/ da ſie vor 43. Jahren mit ihrem hinderlaßnen Eheherren Hochzeit gehalten/ und in diſer wehrenden Zeit. 16. Kinder/ deren noch 2. Söhne/ und vier Töchtern im Leben/ erzeugt hat. So gleichwol niemands frembd fürkommen ſolle: dann man hat ihnen beyden ſchon damahls vor dem Angeſicht der Kirchen GOttes bey der Einſegnung geſagt: daß ſie beyden eineſt der Todt ſcheiden werde. Zu Erinnerung deſſen haben die Innwohner im Reich Mogor, wie Hieronymus Xavier erzehlet/ *E.* diesen brauch/ daß am Tag/ wann zwey Hochzeit halten/ ſie den Hochzeiter und Hochzeiterin zu den Todtengräberen hinauß ſchicken/ daß ſie ſelbige eröffnen/ und deß Todts gedencken ſollen/ ehe daß ſie anderen das Leben geben. E. In Hiſt. Ind.

Sie iſt geſtorben den 7. Tag Aprilis, deß Morgens frue/ da in S. Martini Pfarr-Kirchen allhie zum Ave Maria, und Engliſchen Gruß geleutet worden/ im Jahr 1660.

F. Ezech. 24. Dardurch dero Eheherr deß Troſts ſeiner Augen/ *F.* die hinderlaſſne Söhn/ und Töchtern einer treuen Mutter/ dero Mutter Hertz gegen ihnen nie gefählet: die Haußgenoſſne einer ſorgfältigen Haußhalterin: die Statt aber einer Cron vom Weib/ und lieber Mitburgerin beraubt/ und über alles der glantzende Zucht- Gedult- und Haußſpiegel in einen **Todtenſpiegel** augenblicklich verkehrt worden/ und ſtehet jetzt vor uns in der Todtenſarch mit lauter Zeichen und Wappen deß Todts umbhänget: ſtellet uns für/ was wir geweſen/ jetzt ſeyn/ und eineſt ſeyn werden: Nichts/ ein Erdkloß ſeyn wir geweſen/ ein Madenſack/ und Gefäß voll ſtinckendes Unflats ſeyn wir jetzt/ ein Speiß der Würm/ ein Verweſung und Erben der Krotten/ und Schlangen werden wir ſeyn: *G.*

Todtenſpiegel.

G. S. Bern. in ſent.

H. 5. Symb. Hierog.

Pater Silvius ſchreibt/ *H.* daß Antonius Maraſſius ein berühmbter Herr in ſeinem ſymbolo ein reinen Spiegel geführt/ mit diſer Uberſchrifft: Cunctis æquè fidum: **Allen gleich lauter/ und ungefälſchet**: will ſagen: Er gebrauche ſich keines falſchen und betrieglichen Spiegels/ dergleichen Pauſanias beſchreibet/ *I.* welcher die Geſtalten viel anderſt als ſie ſeynd/ fürſtellet/ ſondern eines reinen Spiegels/ welcher einem wie dem anderen der Sachen gründtlichen Warheit/ und rechte Beſchaffenheit anzeigt: und das thut eigentlich der Todtenſpiegel/ und zeugt allen Reichen und Armen/ Jungen und Alten/ hoch- und Niderſtands-Perſonen/ Obrigkeiten/ und Unterthanen/ ohn allen reſpect und Anſehen/ daß ſie Staub und Aſchen ſeyn/ und zu Staub und Aſchen werden müſſen: der Todtenſpiegel iſt/ wie Nicolaus de Lyra lehret: *K.* Directivum totius vitæ humanæ: **Ein Richtſchnur deß gantzen Menſchlichen Lebens.**

I. Lib. 8. in Arcadicis.

Was der Todtenſpiegel erinnere.

K. In c. 7. Sir.

L. Lib. 3.

Herodotus ſchreibt/ *L.* daß die Ægyptier auff ihren Gaſtereyen Todte Leichname auß Holtz/ und andere Todtenzeichen den Gäſten zu einem Spiegel fürgeſtelt/ und zu Anſchauung derſelben/ auch Erinnerung/ daß ſie dergleichen ſeyn/ und ſeyn werden/ ermahnt haben: Dieſes Gebrauchs gedenckt auch Petronius, und ſagt: *M.* Da wir über Tiſch ſaſſen/ aſſen und trancken/ bracht der Diener ein ſilberne Larven/ oder Todten-Antlitz/ und Spiegel/ und ſetzte es auff/ da haben wir alle in Anſchauung derſelben überlaut geruffen: Heu, Heu nos miſeros, quàm totus homuncio nihil eſt: **Ach/ Ach wie Armſelige/ wie iſt doch der Menſch ſo gar nichts.**

M. In Satyrico.

Alle werden zum Todtenſpiegel beruffen.

Sehet hie an die Todtenſarch mit allen Todten-Wappen/ erſpieglet euch in dem darein eingemachten **Todtenſpiegel**/ ſo werdet ihr ſehen/ daß wir Urſach zuklagen/ und zuſagen haben: **Ach/ Ach wir Armſelige/ wie iſt doch der Menſch ſo gar nichts.**

Kommet

Kommet her ihr Pranger und Prangerin in Geberden und Kleidung / ihr Stoltze und Hoffertige / die ihr euch in eueren Hertzen als wie ein auffgeſchwollne Krott übermühtig auffblaſet / und euch ſelbſten als wie ein Pfau in ſeinen ſpiegelreichen Federn wolgefallet / der Todtenſpiegel wird euch weiſen / daß wann gleich **Euer Hoffart biß in Himmel hinauff ſtiege / und das Haubt die Wolcken rühret / ihr doch zuletzt umbkommen / und wie Miſt / Kott / und Unflat gehalten.** *N.* **Was überhebeſt du dich dann / du Erd und Aſchen.** *O.* Die Hoffertige. N. Job. 20. 5. O. Sir. 10. 9.

Cicero ſchreibt von einem / der viel von- und auff ſich ſelbſten gehalten / wie er aber in einem Spiegel ſich beſichtiget / gleich erkennt / daß er bey weitem nicht der Schönſte / und gar nicht Urſach hab / ſich über andere zuerheben. *P.* P. Ad Clodium & Curionem.

Kombt her ihr Geltgeitzige / die das Land allein beſitzen / und euch / es geſchehe mit Recht oder Unrecht / bereichen wolt / die Todtenſarch wirdt zeigen / wie bitter euch eineſt ſo gar die Gedächtnuß deß Todts / zugeſchweigen der Todt ſelbſten ſeyn werde / *Q.* und wie ihr diſe Ding alle verlaſſen / und mit einer Hand voll Erdreich / auch einem Sterbküttel für lieb nehmen müſſet / *R.* und nichts helffen werde / **Wann ihr gleich aller Welt Güter beſitzen / doch alßdann an der Seelen Schaden nehmen werdet.** *S.* Die Geitzigen. Q. Sir. 41. 1. R. Pſal. 48. 18. S. Matth. 16. 26.

Kommet her / Ihr / die jetzt in fleiſchlichen Wollüſten und Freuden / auch Wolleben euer Ergötzlichkeit ſuchet / die Todten-Larven wirdt euch zeigen / was das Fleiſch und der Leib / den ihr jetzt alſo abwartet / und zärtlet / ſey / nemblich wie Anaſtaſius Nicænus lehret / *T.* ein ſtinckender Schein-Apffel deß todten Meers / ein überweißtes Grab / in welchem der Schein der ſchönen rothen Farben lauter Kott / Unflat / und Verweſung bedecke / und daß diſe bald mit groſſem Geſtanck außbrechen werde. Die in Wollüſten leben. T. Quæſt. 63. in quæſt. SS. Script.

Kommet her ihr alle / und ſehet / wie ſo gar der Menſch nichts iſt. Im Leben der Altvätter wirdt erzehlet / wie daß einer zu einem goldklaren flieſſenden Bächlein kommen / und ſich darinnen / als in einem Spiegel erſehen / beluſtiget / und ein begird gehabt den Urſprung zuſehen : wie er aber biß zum Bronnenquell kommen / fand er einen halb verweſenen Todten Cörper / durch und auß welchen der Goldbronnen urſprünglich gefloſſen : Alſo ſihet man allhie / daß aller Welt Glory und Herrlichkeit / Pomp und Pracht / Wollüſte / und Freud nichts als Todten-Larven / und Nichts ſey. Nutz deß Todtenſpiegels.

In dergleichen Todtenſpiegel hat auch der ſeelige Franciſcus Borgias ein Hertzog zu Candia, und Vice Re in Catalonia mit ſeinem groſſen Nutzen geſehen : Er ſahe den Todten Leichnamb Iſabellæ Keyſers Caroli V. Ehegemahls / wie daß dieſelbe / ſo zuvor in aller Menſchen Augen ein Verwunderung geweſen / nach wenig Tagen anfieng übel zuſchmecken / und daß ein kleine Sarch die Cron / Scepter / und alle Königl. Majeſtät einſchloſſe / deßwegen

gen er in Betrachtung diſes und anders der verkehrten armſeligen Welt Urlaub geben / in den H. Orden der Societet JEſu eingangen / und hernacher zwey Ding offt außgeſprochen: Erſtlich / Auguſtæ mors mihi vitam attulit: **Daß der Keyſerin Todt / ihme das Leben gebracht.** Darnach / daß ein jeder rechter Geiſtlicher (ja ein jeder rechter Chriſtenmenſch) **vier und zwentzig mahl in einem Tag und Nacht zu dem Todt bereit ſeyn ſolle:** und daß es alßdann mit uns wol ſtehe / wann wir ſagen könden: Quotidie morior: **daß wir Täglich ſterben.**

Tigerthier vergafft ſich in Spieglen. Aber dißfals ergehets vielen Menſchen / als wie dem Tigerthier / welches / wann es alt / nicht kan gefangen werden: doch gibt es Reutter / welche etwann in Abweſenheit diſes ihme ſeine Jungen wegführen: ſo bald aber daſſelbig in ſein Höle heimb kombt / und den Abgang ſeiner Jungen vermerckt / eilet es in ſolcher geſchwindigkeit denſelben nach / daß es unmöglich ſcheint zuentrinnen. Was thut aber der Reutter? Er legt dem Tigerthier Spiegel auff den Weg / ſo bald ſelbiges diſes anſichtig wirdt / und darinnen ſein Geſtalt ſihet / vermeinendt / es ſey das weggeführte Junge / haltet es ſich darbey ſo lang auff / biß daß entzwiſchen der Reutter ſambt dem Raub entrinnet: Alſo vergaffen ſich die Weltmenſchen in dem Weltſpiegel deß zeitlichen Gelts und Guts / Ehren und Würden / Wollüſten / und Freuden von einer Zeit zur andern / biß daß endtlich der Hölliſchen Reutter / die arme Seelen in das ewig Verderben entführet.

Das iſt / was der H. Apoſtel Jacobus in ſeiner Canoniſchen Epiſtel von

V. Jacob. 1. 23. einem Mann einführet: *V.* **Welcher ſein lieblich Angeſicht im Spiegel beſchauet / hingangen / und gleich widerumb vergeſſen / wie er geſtaltet war.**

Der Röm. Kirchen Cardinal Hugo deutet diſes auff einen / welcher bey dem Todt und Abſterben / auch Leich ſeines Nebenmenſchen geweſen / und wol zu Gemüth geführt hat: wie der Menſch ſo armſelig / nichts von der Welt mit ſich darvon bringe / und endtlich / wann er gleich die gantze Welt hätt / ſterben müſſe. Dieſes waren heylſame Leichgedancken: Sed abiit, & oblitus eſt, qualis fuerit: Aber ſelbige haben länger nicht gewehret / als der Leich Conduct, ſo bald er heimbkommen / nicht mehr an diſe Ding gedacht: auff weiß / als wie die alte Vettel Acco, zwar die Runtzlen ihres Angeſichts in einem Spiegel wol geſehen / aber nicht ungeſtaltet ſeyn wöllen / ſondern was ſie in der

X. Cælius. Jugendt gewohnt war / im Alter gethan hat. *X.*

Troſtſpiegel. Nun dunckt Zeit zuſeyn / den Glaß- und zerbrechlichen Spiegel umbzukehren / und deß Gecreutzigten / JEſu Troſtſpiegel fürzuſtellen / und zuſehen / was uns die Traurigkeit und Zäher wegen deß erlittenen Verluſt miltern / und abwiſchen / auch wir allhier thun ſollen.

Als Gilimer der Wandalen König auff dem hochen und gähen Berg Popua

bey

bey Hippon von dem Kriegs-Obriſten Phocas belägeret/ und dermaſſen eingeſchloſſen war/ daß er weder auß noch ein wuſte/ doch ſich nicht ergeben wolte/ ſandte er zu dem Phocas einen Botten/ und begehrt ihme drey Ding zuſchicken: Ein Schwammen/ ein Brodt/ ein Lauten: damit er mit dem Schwammen die Thränen/ welche er wegen ſeines Verluſt vergieſſe/ abwiſchen: mit dem Brodt den Hunger ſtillen/ dann er keines geſehen von der Zeit an/ da er von Carthago vertrieben: und mit der Lauten/ ihme ſelbſten in ſeinem Elend die Zeit vertreiben könne. *Y.* Y Procop. l. 14. Wand. Cedren.

An ſtatt deß Schwammen/ zu Abwiſchung der hievergieſſenden heiſſen Zähern/ ſoll uns zum Troſt dienen/ unſerer Burgermeiſterin ſeelig geführter Wandel und Leben/ auch Hoffnung der erlangten Seeligkeit: dann ſie ein ſolche Haußhalterin geweſen/ welche darbey die Befürderung der Ehren Gottes/ und der Seelen Heyl in acht genommen: auff weiß/ als wie deß H. Gregorii Nazianzeni Mutter/ von welcher er alſo ſchreibt: *Z.* Es ſey zwar ſchwer der Haußhaltung recht vorſtehen/ und zugleich der Andacht und Gottsforcht abwarten/ beyde aber hab ſein Mutter alſo verrichtet/ daß ſie auff die Haußhaltung ſo groſſen fleiß angewendet/ und die Nahrung alſo gemehrt/ als wann ſie umb die Forcht GOttes nichts wüſte: hingegen ſey ſie GOtt alſo angehangen/ und dem Gottsdienſt und Andacht alſo ergeben geweſen/ als wann ſie mit der Haußhaltung gar nichts zuthun gehabt hätte. Was bey diſem Todtfall uns tröſten ſoll. Z. Orat. de Patris fun.

Alſo hat auch deß Salomonis Tugendtſame ſtarcke Weib andere an Weißheit/ Fürſichtigkeit/ Häußlichkeit/ Andacht/ und Gottsforcht übertroffen/ daß ſie ſich auff den vorſtehenden Todt nicht förchten dörffen/ ſondern am letſten Tag gelachet/ und wie die 70. Dolmetſcher erklären/ ſich in ihrer Sterbſtund erfreuen/ und die gewiſe Hoffnung haben können/ ſie werde in jenem Leben ihrer guten Werck halben reichlich/ und ewig belohnt werden.

Nach dieſer Vorbild hat ſich die **Frau Anna Mayrin** ſelig befliſſen. I. Ihre Kinder ehrlich/ und in Gottsforcht aufferziehen/ und auch ihren Mund auffgethan mit Weißheit/ und auff ihrer Zungen das Geſatz der Güte gehabt/ das iſt/ wie Rudolphus außleget/ ſie hab ihr Kinder zur Güte und Tugendten ermahnet: welches den Müttern mehr zum Rhum gereichet/ als alle eroberte Schätz/ und geſamblete Gelt und Gut: Wie jene Griechiſche Frau zu Sporta wol erkennet/ darvon Plutarchus ſchreibt: *A.* Daß derſelben ein andere Matron ein ſtattliche mit ſchönen Bildnuſſen geſtickte Tappeceren gezeigt/ und daß ſie diſe ſelbſten gemacht/ geſagt: ſie ihr aber ihre vier Kinder fürgeſtelt/ ſprechendt: dergleichen Stuckwerck und Künſtliche Arbeit könne ſie zwar nicht machen/ aber für ein fromme Ehrliche Frauen ſey nichts beſſers/ rühmlichers/ und nutzlichers/ als die Kinder wol aufferziehen: wie dann auch Cornelia, darvon die Völcker der Griechen herkommen/ da Gute Kinder Zucht. A. Apopht. Lacon.

eine

Beſuchung deß Gotts-dienſts. Einverleibung deß H. Roſen-krantz-Bruderſchafft.

eine Frau ſie beſucht/ und ihren Leibgeſchmuck zuſehen begehrt / derſelben ihre Kinder / da ſie auß der Schul / und von dem Nähen heimbkommen / fürgeſtelt/ und geſagt: Hæc ſunt Ornamenta mea ; Dieſe ſeynd mein Schmuck / mein Zier / meine Schätz und Reichthumben.

Darnach da ſie noch gehen / und fortkommen können / hat ſie nicht allein an Sonn- und Feyertägen dem gewöhnlichen Gottsdienſt und Predig abgewartet / ſondern auch an Wercktägen / wann ſie nicht gröſslich verhindert worden/ mit ihrem Roſenkrantz/Pſalter in Händen die H. Meß fleiſſig beſucht.

Betrachtung der Geheimbnuſſen Chriſti Lebens/Leydens/und Aufferſtehung.

Auch im Jahr 1640. den 5. Auguſti ſich in deß H. Roſenkrantz Ertzbruderſchafft einſchreiben laſſen / von dar an / wie ſie ſelbſten außgeſagt / den Roſenkrantz täglich gebettet / und wie ſie in den letzten Tägen nicht mehr ſolches zuthun vermögt / ein Frauen beſtelt / diſes an ihre ſtatt / und für ſie zuverrichten / und diſes zweiffels ohn / mit ihrem zeitlichen und ewigen Nutzen : dann den Roſenkrantz täglich betten / iſt nichts anders / als **Unſers Erlöſers JEſu Chriſti Leben / Leyden / und Aufferſtehung Täglich betrachten**: Welches unſer ſeelige Albertus Magnus den gröſten Bußwercken fürziehet. *B.* Und hat die Ehrwürdige und ſeelige Frau Mutter Anna de S. Bartholomæo von Chriſto ſelbſten gehört / und gegen anderen außgeſprochen : **Wann wir alle Tag nur ein eintzigesmahl an das Leyden Chriſti gedächten / und die Lieb / ſo ihne bewegt / daß er für uns gebohren / und geſtorben / würd ſolches gnug ſeyn zu unſer Seeligkeit / und groſſe Gnaden und Gaaben von GOTT zuerlangen.**

B. In Roſ. ſpirit. exerc. tit. 22. cap. 1.

Wie nutzlich diſe Betrachtung.

C. In ligno vitæ, c. 2.

D. Hiſt. Paſſion.

Solche Betrachtung Chriſti Leben / Leyden / und Aufferſtehung wirdt den Leydenden zum Verdienſt / und gedultig zuleyden ein Spiegel: wie Laurentius Juſtinianus lehret / *C.* dieſe können mit dem H. Drogo auffſchreyen: *D.* Feciſti de corpore tuo, bone JEſu , ſpeculum animæ meæ : **Du haſt in deinem Leib / O gütiger JEſu/ meiner Seelen ein Spiegel gemacht.**

Der Spiegel deß gecreutzigtẽ Chriſti wird mit groſſem Nutzen beſichtiget

Dieſe ſchauen mit groſſem Nutzen in Creutzſpiegel Chriſti / als wie Rodeſindus Conimbricenſiſcher Biſchoff / welcher in ſeinem Wappen Chriſtum am Creutz geführt / auff der rechten mit einem Spiegel / auff der lincken mit einem Circkel / damit er im Spiegel Chriſti Leyden betrachten / bey dem Circkel aber ſein Nichtigkeit zuerkennen lehrnete. *E.*

E. Didacus Mort. in hiſt. S. Jacobi lib. 2. c. 13.

F. Exempla virt. p. 33.

Zu dieſem End vernehmet noch ein nutzliches Spiegelwerck / welches P. Rho der Societet JEſu fürſtellet / und ſchreibt / *F.* daß Hyppolitus Galatinus ein Florentiner zu einer Nachbäurin ein liederliches und freches Weib gehabt / welches er zubekehren ſich auff folgende weiß underfangen: Er ließ ein klägliches Veſper Bild Chriſti mit einer dörninen Kron auff dem Haupt / und am gantzen Leib mit Blut überronnen / in Form eines Spiegels machen /

und ſchön ziehren / hengt denſelben gegen diſem frechen Menſchen hinüber an das Fenſter / und pflegte in diſen Wunderſpiegel etlichmahl zuſchauen: wie das liederlich Menſch diſes vermerckt / und vermeint / es wäre ein Glaß / und Weiberſpiegel / hat ſie ſich hoch verwundert / daß der Biſchoff / welcher bey allen in Meinung der Heiligkeit war / auff Weiberiſche weiß ſich ſo offt im Spiegel beſichtigen ſolle / ihme ſolches bey anderen Ubel außgelegt / und außgelacht.

Wie Rodeſindus einesmahl wahrgenommen / daß ſie auff ihne Achtung gabe / wandte er mit ernſthafftem Angeſicht den geheimbreichen Spiegel umb / und weiſet der leichtfertigen Dürnin / das mit Blut beſprengte / und mit Dörnern gekrönte klägliche Veſper Bild / mit ſolcher Würckung / daß ſie gleich bewegt / in ſich ſelbſten gangen / diſen Bußſpiegel begehrt / und erlangt / auch der Welt ſambt allen Begürlichkeiten abgeſagt / und ein fromm geiſtlich Leben geführt.

Recht ſagt der alte Lehrer Tertullianus: *G.* O vane, quid ſpeculum conſulis? mores tuos intuere, conſcientiam tuam inſpice, in Chriſtum crucifixum oculos tuos conjice: Hoc tibi ſpeculum & opifex ſplendor ſit: in hoc non fallam levitatem, ſed cruenta tubera & alta vulnera conſidera: O du eitler Menſch / was ſchaueſt du lang in Spiegel? beſichtige viel mehr deine Sitten / gehe in dein Gewiſſen / würffe die Augen auff den gecreutzigten Chriſtum: dieſer ſey dein Spiegel und Glantz / in diſem wirſt du keine betriegliche Eitelkeiten / ſondern blutige Geſchwulſt / und tieffe Wunden ſehen. Und iſt der H. Gertrudis von GOtt ſelbſten geoffenbahret worden: daß ſo offt einer mit Andacht Chriſti Bildnuß anſchauet / ſo offt werde er von Chriſto mit freundlichen Lieb-Augen angeſehen / dañ wie Aſterius Biſchoff zu Ancaſea ſagt: *H.* Mutuòſe aſpicientes, mutua ſibi fiunt ſpecula: Welche einander mit gleichen Augen anſchauen / werden einander zugleich ſpieglen.

G. De Virg.

H. Mirec in Cant.

Unſere Burgermeiſterin ſeelig / nachdem ſie mit den H. Sacramenten der allein Seeligmachenden Catholiſchen Kirchen verſehen / und ihr gegen dem End umb das Hertz ſehr eng und ſchwer worden / hat ſie zuvor underwißner maſſen ſich S. Bernhards Myrrenbüſchelein deß gecreutzigten JEſu erinneret / und geſagt: Sie trag daſſelbig auch redlich in ihrem Hertzen / und woll es biß an das End darinn behalten. Recht hat Joannes de Alvera ſein Leben mit diſen Worten beſchloſſen: *I.* **Wer will das ewig Heyl erlangen / der hänge ſich mit groſſem Eiffer an den Gecreutzigten.**

I. Ex lib. Confor-mit p. 2.

Weilen über alles **die Urtheil GOttes unerforſchlich / und ſeine Weg unbegreifflich:** *K.* auch uns unbewuſt / ob nicht vielleicht unſer Frauenſpiegel die **Anna Mayrin** ſeelig / mit ſich ein Mackel in die ander Welt gebracht / und noch etwas zuleyden habe / alſo **als durch das Feuer** gereiniget werden müſſe: als wollen **wir derſelben auch zu hülff und Troſt** das

K. Rom. 11. 37.

Brodt und Lauten nachſchicken: das Brodt/ die Prieſter/ und zwar das jenige/ darvon der H. alte Tobias ſeinem Sohn anbefohlen: *L.* **Brodt und Wein ſtelle auff die Begräbnuß deß Gerechten:** durch welches Brodt und Wein der H. Ambroſius **Chriſti Leib und Blut** verſtehet/ welches im Ambt der H. Meß auch für der in GOtt verſtorbnen Seelen auffgeopffert wirdt/ und diſes nach der Lehr und Verordnung der heiligen Apoſtlen/ welche wie S. Chryſoſtomus ſchreibt/ *M.* gewüſt/ **was für ein groſſer Gewinn/ und Nutzen ihnen darauß erfolge.** Dahero für ſie/ geliebts GOtt/ auff geſchehens begehren/ in der Kirchen der Patrum S. Auguſtini Ordens der Eremiten allhie/ den gantzen Dreyſſigſt hindurch ein H. Meß Täglich geleſen/ und in S. Martini Pfarrkirchen die andere gewöhnliche Gottsdienſt gehaten werden.

L. Tob. 4. 18.

H. Meß-opffer für die Verſtorbnen.

M. Homil. in ep. ad Phil.

Auch Gebett und Allmuſen.

Die Lauten aber werdet ihr ſonderlich dero Angehörigen und Verwandten darbey/ und ſonſten übermachen/ das iſt das heilig und heylſame Gebett für ſie/ und allen in GOtt Verſtorbnen: Auch diſe Lauten vor dem Angeſicht GOttes lieblich/ und klingendt machen mit dem H. Allmuſen. *N.*

N. Vide Klag-hauß conc. 39. per rot.

O. Eſth. 7. 3.

Ich beſchlieſſe die gantze Predig mit den Worten der H. Eſther, da ſie für den groſſen König Aſuerum hineingetretten/ deſſen Scepter geküſt/ und umb und für Erledigung ihres/ und deß gantzen glaubigen Volcks Leben/ demuhtig alſo gebetten: *O.* Si inveni gratiam in oculis tuis, O Rex, & tibi placet, dona animam meam, pro qua rogo, & populum meum, pro quo obſecro: Hab ich Gnad vor dir funden/ O König/ und gefället es dem König/ ſo gib mir mein Leben/ darumb ich bitte/ und mein Volck/ für welches ich bitte.

Alſo wende ich mich zu dir/ O JEſu/ du König deß Himmels/ und der Erden/ der du ſelbſten am Stammen deß H. Creutzes alle deine Creutz-Verdienſt nicht allein für die Lebendige/ ſondern auch für die in GOtt Verſtorbnen/ mit Gebett und Thränen auffgeopfferet haſt/ und biſt/ als deiner Ehren wol gezimmet hat/ erhört worden/ haben wir auch Gnad bey dir funden/ und iſt es dir gefällig/ ſchencke uns die Seel/ diſer unſer Mitſchweſter **Anna Mayrin** ſeelig/ und aller deren/ ſo auß dieſem Geſchlecht in deiner Gnad verſchiden/ gib Ihr/ und allen glaubigen Seelen die ewige Ruhe/ uns auch zu ſeiner Zeit ein ſeeliges End/ an jenem groſſen Gerichts-Tag aber ein fröliche Aufferſtehung/ und endtlich mit allen Außerwöhlten GOttes/ die Himmliſche Freud und Seeligkeit: Darzu verhelffe uns die allerheiligſte Dreyfaltigkeit/ GOtt Vatter/ Sohn/ und H. Geiſt. Amen. Das werde wahr/ und damit es geſchehe/ ſo laſſet uns auff unſere Knye niderfallen/ und ſämentlich betten ein andächtiges Vatter unſer/ und Ave Maria.

Requieſcat in pace.

Regieſter/

Der Merck- und Denckwürdigen Sachen/ ſo in dieſen Lob-Predigen begriffen ſeynd.

A.

Ablaß.

ABlaß der Einverleibten in der Lob-Bruderſchafft. 30

Ablaß der Kinderlehr. 122

Ablaß portiunculæ. 52 Deſſen groſſer nutzen 53.

Abriß.

Abriß der Societet Ignatio vorgeſtelt 135.

Alb.

Alb was ſelbe bedeute 107

Albertus.

Albertus Hertzog in Beyren hat viel von Ignatio gehalten. 95

Almoſen.

Almoſen der Layen iſt ihre hoffnug zu GOtt. 74

Ambt.

Ambt der Engliſchen außerwehlten herſcharen iſt / das Lob GOttes ohne unterlaß außſprechen 19

Ambt der Apoſtlen iſt lehren und predigen. 8

Ambt der Prieſter 8. 115

Ambt der Societet. 84. 117.

Andacht.

Andacht gegen Gotteshäuſer. 209

Angeſicht.

Vier Angeſichter was die bedeuten. 230

Angeſicht deß Adlers. 237 239

Angeſicht deß Löwens. 230

Angeſicht deß Menſchen. 241

Angeſicht deß Ochſen. 234

Apoſtel.

Die Apoſtel empfangen Gewalt die H. H. Sacramenten außzutheilen. 9

Arbeit.

Arbeit der Vorſteher. 235

Arch.

Die Arch iſt ein Schatz-kammer. 191

Der Archen Gottes Beſchreibung. 19.

Auffrichtung.

Auffrichtung deß wahren Gottesdienſt. 80

Auffrichtung und beſtellung der Kirchen Chriſti. 6. 7

Aufſſetzung.

Aufſſetzung deß Feſts der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit. 20

B.

Baumeiſter.
Himmliſcher Baumeiſter S. Ignatius. 130

Bedeutung.
Bedeutung deß Wagens Ezechielis. 225

Begräbnuß.
Begräbnuß Xauerii. 181

Bekantnuß.
Mit bekantnuß der H. Dreyfaltigkeit wird alles in der Kirchen Gottes angefangen. 21

Bekehrung.
Bekehrung der Heyden / Ketzer und Sünder. 84 der Jndianer. 44 der Völcker hat Xaverium in Indiam getrieben. 167

Belagerung.
Belagerung und erledigung einer Statt. 42

Berg.
Auff dem Berg Tabor iſt Chriſtus geſehen worden mehr dann von 500 Brüdern auff einmahl. 6

Beſchreibung.
Beſchreibung der Archen Gottes. 190
Beſchreibung der Fahnen Chriſti und deß Teuffels. 134

Beſtändigkeit.
Beſtändigkeit deß H. Franciſci. 68
Beſtändigkeit Franciſci in guten Wercken. 71

Betrachtung.
Betrachtung der Ewigen Dingen 88
Betrachtung Ignatii zu Manreza. 87
Betrachtung Chriſti Lebens Leydens und Aufferſtehung. 264

Brauch.
Löblicher brauch der Societet. 98

Bronnen-Werck.
Auffgericht Bronnen-Werck Ignatii. 116. 118. 19. 120. 121. 125

Bruderſchafft.
Lob-Bruderſchafft der allerheyligſten Dreyfaltigkeit. 15. 16. 25. 26
Bruderſchafft unſer lieben Frauen 122

Buch.
Ein Buch iſt der Gecreutzigte Jeſus. 54
Ein offnes Buch præſentirt Franciſcus den glaubigen. 49
Ein Buch iſt die Welt. 50
Bücher ſeynd über Edelgeſtein zu lieben. 49
Bücher der Societet ſeynd ein mittel die Kirchen auffzurichten. 146

C.

Capell S. Ignatio geweihet. 1.8

Carolus.
Caroli V. Heroiſche Thaten. 68

Cederbaum.
Cederbaum der Societet. 112

Chriſtus.
Chriſtus hat vom himmliſchen Vatter Gewalt empfangen hie auff Erden ein geiſtliches Reich auffzurichten. 7
Chriſtus der ander Kriegs-Obriſter. 88
Chriſtus iſt auff dem Berg Tabor geſehen worden / von mehr den 500. Brüdern auff ein mahl. 6
Chriſtus übergibt ſeinen Jüngern die Kirch zu regieren. 7
Chriſti gnaden-Fahn. 88
Chriſti Lieb gegen die Menſchen. 88

Circkel.
Circkel oder ſchöne Außtheilung deß inſtituti Societatis ſambt aller zugehör.

hör. 153 deß Circkels erſter Fuß und der ander. 154. Wie Xaverius den Circkel der Seelen Heyl in der Welt herumbgeführt. 156

Creutz

Offentliche Creutz ſeynd bey den Klöſtern Franciſci zu ſehe. 55

Das Creutz iſt ein Pitſchafftring/mit dem Creutz ſegnet Franciſcus die Leuth/ findet im Creutz-Troſt. 55

Creutz/Schild und Waffen Franciſci. 60

Cypreß Baum.

Ein Cypreß-Baum iſt Ignatius. 103

Cypreß-Baums Eigenſchafften. 103

D.

Damaſus.

Damaſus der Pabſt hat verordnet daß das Gloria Patri in den Tag-Zeiten ſoll geſprochen werden. 21

Denckwürdige Sach. 105

Dominicus.

Dominicus und Franciſcus haben mit ihrem Orden den Zorn Gottes geſtillet. 45. 46

Dreyfaltigkeit.

Die H. Dreyfaltigkeit wird beſtettiget durch gleichnuß der Seelen. 23 Durch die Natur. 24. Durch ein mandelkern/ und durch die Sonn. 24. Durch Wunder-Werck/und Zeichen. 25

Das Geheimnuß der H. Dreyfaltigkeit begreifft in ſich alle Glaubens-Artickel/auch das Höchſte Lob Gottes. 16

In Bekantnuß der allerheiligſten Dreyfaltigkeit haben die drey Heldenmütige Martyrer Manuel, Sobel , und Iſmael unzertrennt die Marter außgeſtanden. 30

Welcher zu der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit eine groſſe Andacht hat / der hat Anſprach zum Himmel. 34

E.

Edelgeſtein.

Edelgeſtein ſeind die Bücher/ſo der H. Thomas von Aquin geſchrieben. 49

Ehr.

Ehr der Heiligen auff Erden. 77

Ehren Cron.

Ehren-Cron deß H. Franciſci, die Vätter und Brüder ſeines H. Ordens. 72

Andere Ehren-Cron ſeynd die durch den H. Fraciſcum bekehrte Seelē. 37

Die dritte Ehren-Cron ſeynd ſeine groſſe Wunder-Zeichen. 72

Ehren-Säule Franciſci. 57. Die Erſte Gottes-Forcht. 60. Die andere Seelen Eyffer. 64

Erd.

Die Erd hat ſich ſelbſten eröffnet /und die H. Marterer Manuel/Sobel, und Iſmael begraben. 30

Edelgeſtein.

Æneas Silvius hat die Bücher wie Edelgeſtein geliebt.

Edelgeſtein bedeuten die Bücher/ welche der H. Thomas von Aquin geſchrieben. 49

Einigkeit.

Einigkeit der Raths-Verwandten/ und wie nutzlich die Einigkeit. 227

Einverleibung.

Einverleibung in deß H. Roſenkrantzes Bruderſchafft. 264

Einverleibte.

Die einverleibte werden deren gutten Wercken der Brüder und Schweſtern theilhafftig. 29. Einverleibte ſeynd verſichert Ehrlicher Begräbnuß / groſſer fürbitt / und Jahrtäg. 33. Verſicherung der Seeligkeit. 34.

Elzearius.

Elzearius hat eine Offenbahrung gehabt vom geheimbnuß der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit. 27

Engel.

GOtt hat durch ſeine Engel mit den glaubigen geredt. 8

Ermahnung.

Ermahnung mit Worten. 77

Erſcheinung.

Erſcheinung. 84. Erſcheinung Ezechielis deß Wunder-Wagens mit vier Rädern. 222

Exercitium.

Exercitii Büchlein S. Ignatii. 118

Eyffer.

Eyffer deß H. Franciſci. 65

Eyffer deß H. Ignatii. 86. 90

Eyffer Simonis. 78

Urſachen deß Eyffers. 87

F.

Fahn.

Fahn Chriſti. 88

Fahn Luciferi. 88

Fahnen Chriſti und deß Teuffels Beſchreibung. 134

Feind.

Feind Ignatii. 102 Ignatii Liebzeichen gegen ſeine Feind. 102

Feuer.

Dem Feuer iſt Ignatius gleich. 97

Franciſcus.

Der H. Franciſcus von Aſſis hat immer das Gloria Patri entweder im Mund oder im Hertzen gehabt. 34

Franciſcus wird einem Engel verglichen. 37

Franciſcus iſt der Seeligmachenden Kirchen ein Troſt und hülff. 37

Franciſcus iſt von GOtt gegeben zu auffrichtung der Wahren Kirchen. 38

Franciſcus iſt ein himmliſcher Legat. 38

Franciſcus hat viel bekehrt. 39

Franciſcus hat die Waffen ergriffen und ſich wieder die Sieben Donner der Ketzeren geſetzt. 41

Franciſcus iſt ein Morgen-Stern. 42

Franciſcus præſentiert den glaubigen Chriſten ein offenes Büchlein. 49

Franciſcus wie er den ablaß Portiunculæ erhalten. 52

Franciſcus begehrt auß lieb in Chriſtum transformiert zu werden / ihm wirdt ein Crucifix-Bild zugemahlt / die Paſſion Chriſti wirdt ihm 3. mahl fürgeſtelt / ſeufftzet und weinet über das Leben Chriſti. 54

Franciſcus erſcheint mit Creutz-Weiß außgeſtreckten Armen. Segnet die Leuth mit dem Creutz / findet im Creutz Chriſti Troſt 55.

Franciſcus iſt von GOtt geſandt / die Kirch auffzurichten 59.

Franciſcus geht reich zum Himmel hinein 74.

Franciſci von Aſſis Lobpredig 33.

Fran-

Franciſci Wort waren allein zum Himmel gericht 39.
Franciſci Seelen-Eyffer 40.
Franciſci denckwürdige Thaten 40
Franciſci ſtrenges Leben 40
Franciſci Krieg wider die Ketzereyen und Laſter 40
In der Geburt Franciſci iſt ein ſolcher Glantz erſchienen/ daß die Geiſter ertattert 42
Franciſci Orden ſeynd durch die Fürbitt Chriſti erlangt worden 43
Franciſci graue Farb iſt in aller Welt bekannt 44
Franciſci und Dominici Orden haben den Zorn GOttes geſtillet 45. 46
Bey den Klöſteren Franciſci ſeynd offentliche Creutz zu ſehen 55
Franciſci erſte Ehren-Säul iſt Gottesfurcht; andere und dritte 58. 60. 64. 68
Franciſci Zeichen der Heiligkeit von Jugend auff 59
Franciſci groſſer Seelen-Eyffer 65
Franciſci Beſtändigkeit 68
Franciſci Ehren-Cronen ſeynd ſeines H. Ordens Vätter und Brüder 72
Die andere Ehren-Cron ſeynd die durch ihn bekehrte Seelen 73
Die dritte. Seine Wunderwercke 73
Franciſco werden die fünff wunden eingedruckt 56

Freygebige.

Freygebige gegen Gotteshäuſern haben der Heiligen Patronen Hülff und Fürbitt ſich zu tröſten 217

Furcht.

Furcht GOttes/ heilſames Kraut 106

G.

Gebett.

Gebett/ wie zu verrichten 81
Gebett der Kirchen werden beſchloſſen mit Anruffung der allerheiligſten Dreyfaltigkeit 21
Gebett für den Neben-Menſchen/ wird verglichen dem Hall und Widerhall 29
Die ſterbende Einverleibte werden deß allgemeinen Gebetts theilhafftig 31

Gebott.

Gebott GOttes und der Kirchen müſſen gehalten werden 10

Geburt.

In der Geburt deß heiligen Franciſci iſt ein ſolcher Glantz erſchienen/ daß die böſen Geiſter erſchrocken 42.

Gedult.

Gedult-Spiegel 256

Gefängnuß.

Gefängnuß Ignatii 99

Geheimnuß.

Geheimnuß der hochheiligſten Dreyfaltigkeit wird erwieſen 22. 23

Gelübd.

Gelübden Ignatii 92

Geſchirr.

Einem guldenen Geſchirr iſt Ignatius gleich 98

Glaub.

Der rechte Glaub/ was für ein groſſe Gnad 12

Gleich-

Gleichnuß.
Gleichnuſſen der Heil. Dreyfaltigkeit 23. 24
Die Natur / Mandelkern / Sonn. 24
Glory.
Glory der Heiligen/wie groß 182
Gnad.
Gnaden/ſo die Brüder und Schweſteren der Lob-Bruderſchafft der H. Dreyfaltigkeit / im Leben / Sterben/ und nach ihrem Todt zu überkommen haben 25
Groſſe Gnaden empfangen die Einverleibten 27
Gnaden-Flüß 96
Gnaden-Zeit iſt hier/ und dort Gerechtigkeit 53
Groſſe Gnaden hat GOtt wegen der Archen erzeigt 192.
Gonſalvus.
Gonſalvus Silveria der Societät Blutzeug hat in Anbettung der allerheiligſten Dreyfaltigkeit groſſen Troſt und Freud gehabt ꝛc. 35
Gott.
Gott hat ſich durch Franciſcum und die Seinigen mit der ſündigen Welt verſöhnen laſſen 45
Gott ſegnet Land und Leut wegen frommer Ordens-Leut 46
Gott hat Franciſcum geſandt / die Kirch auffzurichten 59
Gott wird auff dreyerley Weiß in ſeinen Heiligen verehrt 163
Gott wird verehret mit Leyden 164 165
Gott iſt auff eine ſonderbahre Weiß in der Kirchen 164
Gott iſt bey den Obrigkeiten im Rath 229
Grab.
Grab- und Ehren-Säule 57
Gregorius.
Gregorius der XIII. bezeugt/Ignatius ſey mit ſeiner Societät *à Spiritu Sancto*, vom H. Geiſt. Und Gregorius der XIV. ſagt / er ſey durch Göttliche Fürſichtigkeit erweckt 85
Gürtel.
Gürtel was ſie bedeuten 107
Gütigkeit.
Gütigkeit Gottes 76
H.
Haß.
Haß Luciferi gegen die Menſchen 87
Heiligen.
Welche Heiligen inſonderheit zu verehren 162
Henricus.
Henrici IV. Königs in Franckreich Verantwortung wegen der Societät 140
Hertz.
Das Hertz deß H. Auguſtini, ſo auffbehalten wird in einem gläſeren Geſchirr/ wann nur die H. Dreyfaltigkeit genennet / oder das *Te Deum Laudamus* geſungen wird/ wallet und frolocket gleichſam 34
Das Hertz Ignatii iſt voll deß Lobs Gottes 96
Hiſtory.
Hiſtory vom H. Edmundo, wie er die H. Dreyfaltigkeit erlernen ſolle 28

Hülff.

Hülff im Leben und Sterben haben die Freygebige gegen den Gotts-häuſern von GOtt zu erwarten 217

Humeral.

Humeral/ was es bedeute 106

J.

Ignatius Loiola

Hat die H. Dreyfaltigkeit in dreyen Perſonen klar geſehen 34
Ignatius Loiola iſt von Gott ſelbſten/ die allein ſeligmachende Kirch auf-zurichten/ erweckt worden 78
Ignatius ein Göttlicher *Hercules*, *Atlas*, vom Himmel geſandter Wunder-Engel 84
Ignatius iſt dem Mond gleich 90
Ignatius hat mit Tugenden in der Catholiſchen Kirchen geleuchtet 88
Ignatius iſt dem Morgenſtern gleich 88
Ignatius iſt dem Regenbogen gleich 93
Ignatius ein groſſer Liebhaber Mariä 96
Ignatius iſt dem Feuer gleich 97
Ignatius iſt einem guldenen Geſchirr gleich 98
Ignatius iſt einem Oelbaum gleich 101
Ignatius ſtifftet die Societät 110
Ignatius welchen er widergeſetzt 132
Ignatius ein Pfeiler der Kirchen 132
Ignatius ein fruchtbarer Oelbaum 160
Ignatii Loiolæ Lob-Predig 76
Ignatii *Inſtitutum* von GOtt 85
Ignatii Eyffer 86
Deß Eyffers Ignatii Urſachen 87. 90
Ignatii Betrachtung zu Maureza 86
Ignatii Standhafftigkeit 92. 99
Ignatii Verzuckung 88
Ignatii Gelübden 92
Ignatii Keuſchheit 95
Ignatii Widerwertigkeiten und Ge-fängnuß 99
Ignatii geiſtliche Ubungen 104
Ignatii Exercitii-Büchlein 118
Ignatii Richtſchnur/ Bleywag/ auch *Symbolum* 153

Indianer.

Indianer Bekehrung 44

K.

Ketzer.

Alle Ketzer haben nicht ſo viel zum Irrthum gebracht/ als Xaverius bekehrt 171

Keuſchheit.

Keuſchheit Ignatii 95

Kinderlehr.

Kinderlehr wird von der Societät fleißig gehalten 121.
Kinderlehr Ablaß 122
Kinderlehr ein engliſches Werck 121
Kinderlehr Xaverii 121
Kinderzucht 263

Kirch.

Die wahre Kirch iſt der Aſſiſtentz und Beyſtands GOttes verſichert 11
Die Kirch hat zur Zeit deß Luthers einen Riß bekommen 131
Wie viel Kirchen in der neuen Welt ſeyen auffgericht 174
In den Kirchen wird die H. Meß gehalten 201
In den Kirchen wird das H. Sa-

cramment deß Altars auffbehalten/ 202
Wird das Wort Gottes geprediget 204
Die H. Sacramenta außgetheilet 205
Kerchen ſeynd Verſöhn-Häuſer/ Freyung-ſtätt 205. Seynd Gott geweyhet und dereu Weyh-Bedeutung 206. Feſthaltung 208. Kirchen-Freyheiten/ und unbegreiffliche Unkoſten haben die Alten an Aufferbauung der Kirchen angewendet 208. GOtt wohnet in den Kirchen auff eine ſondere Weiß 212. Kirchen ſeynd Audientz-Oerter für alle 212.

Kloſter.

Was man am Klöſter anwendet/ wird reichlich belohnet 48.
Kloſter-Jungfrauen 185.

Krafft.

Krafft der Opffer 81.

Kraut.

Kraut für die Unlauterkeit 105.

Krieg.

Krieg deß H. Franciſci wider die Ketzereyen/ und Laſter 41.

L.

Layen.

Ob die Layen die Bettel-Münch erhalten/oder ob ſie wegen ihrer zeitlichen Gütern geſegnet werden 47
Der Layen Allmoſen ſeynd der Armen Gerechtigkeit/Rent und Gilt 47
Layen Hoffnung auff GOtt 47

Lehrer.

Heilige Lehrrer und Vätter ſeynd Kirchen-Säulen 58

Leyden.

Leyden Xaverii umb Chriſti Willen/ und all ſein Leyden wird in einer Offenbahrung fürgeſtellt 169

Lieb.

Lieb Chriſti gegen die Menſchen 88
Liebzeichen Ignatii gegen den Feinden 102

Lob.

Lob-Predig von den groſſen Tugenden Ignatii Loiolæ 76
Lob Simonis wegen Erbauung deß Tempels 2. Wegen ſeiner Tugenden 3. Wegen Auffrichtung deß Gottesdienſts 78
Lob der Vätter zu verkündigen 161
Lob-Bruderſchafft der allerheiligſten Dreyfaltigkeit 15.16. Cherubin/ Seraphin halten auch Lob-Bruderſchafft/ auch die Englen 17.18.
Lob-Bruderſchafft der Heiligen im Himmel 18
Lob-Bruderſchafft der Rechtglaubigen im alten Teſtament 19.
Lob-Bruderſchafft der Catholiſchen Kirchen 19. 20.

Lucifer.

Lucifer wird durch drey Wort in der Höllen angebunden 17.
Lucifer ein Kriegs Obriſter 87
Lucifers Haß gegen die Menſchen 87
Lucifers Höllen-Fahn 88
Lucifer mit welchen Mitteln er die Menſchen verführt 87

Luthers.

Luthers Entwurff 111.

M.

Maria.

Maria erſcheinet Ignatio 109
Maria von der H. Dreyfaltigkeit eine

neCarmelitin iſt wegen dero groſſen Andacht am Feſt der H. Dreyfaltigkeit geſtorben 35
Maria der allerſeeligſten Jungfrau/ iſt dieſe Lob-Bruderſchafft der allerheiligſten Dreyfaltigkeit ſehr angenehm. Wie ſie der H. Mechtildi offenbahrt hat 35

Martyrer.

Martyrer der Societät 114

Maß-Stab.

Maß-Stab der Heiligen der Societät 152

Maur.

Mauren deß Kirchen-Gartens ſeynd die Prälaten 86

Meinung.

Eine vollkommene Meynung hat Ignatius gehabt in allen ſeinen Wercken 90

Melanchthon.

Melanchthons Hertzſtoſſen 113

Menſch.

Der Menſch ſoll ſeinen Beruff in Acht nehmen 38
Obs möglich/ daß ein Menſch die Kirch erhalten könne 109

Meß.

Kein Stund ohne Heilige Meß 129
Meß-Opffer für die Verſtorbene 265

Mittel.

Mittel/ mit welchen Lucifer die Menſchen verführt 87

Mond.

Ignatius iſt dem Mond gleich 90.

N.

Natur.

Die Natur iſt eine Gleichnuß der allerheiligſten Dreyfaltigkeit 24

Nutzbarkeit.

Nutzbarkeit geiſtlicher Bücher 118
Der Geiſtlichen 119
Der Predigen 120
Der Sodalitäten 123. 146
Der Verfolgungen 149
Wie nutzlich die Einigkeit 227

O.

Obrigkeit.

Obrigkeiten haben GOtt zum Richter 250
Obrigkeiten Nothwendigkeit 225
Obrigkeiten Wahl ſtehet bey GOtt 226
Obrigkeiten Beſchwerden 231

Oel.

Oel der Liebe deß Nächſten 101

Oelbaum.

Ignatius iſt einem Oelbaum gleich/
Oelbaums Eigenſchafft 1 1

Orden.

Orden deß H. Franciſci ſeynd durch die Fürbitt Mariä erlangt worden 43
Den Orden deß H. Vatters Dominici hat GOtt erweckt 43
Die Orden deß H. Franciſci und Dominici haben den Zorn GOttes geſtillt 45. 46
Der Orden deß H. Franciſci iſt noch bey ſeinem Leben ſehr außgebreitet worden 69
Orden der Prediger 111
Ordens-Leuth hat Gott erweckt zu Zeiten der Einreiſſung der Ketzereyen 132

Otto.

Otto Stiffter der Academiæ zu Dillingen 82

P.

Patronen.
Der Patronen Fürbitt haben die Freygebige gegen Gotteshäuſer ſich zu getröſten 217

Paulus.
Paulus III. hat die Societät JEſu beſtättiget.

Predigen.
Predigen deß H. Franciſci haben die Hertzen durchdrungen 39
Würckung der Predigen deß Heil. Franciſci 66
Predig und Ermahnungen 119
Der Predigen Nutzbarkeit 120. 145
Prediger Orden 111.

Prieſter.
Prieſter/wen ſie repræſentiren 106.

R.

Räder.
Vier Räder werden Ezechieli gezeigt 222

Rätzel.
Rätheriſche Fragen bey den Gaſtereyen der Alten 253

Regenbogen.
Regenbogens Bedeutung 45
Einem Regenbogen iſt Ignatius gleich 95

Reich.
Der Reichen Straff und Veränderungen 225

Religion.
Catholiſch ein Kennzeichen der wahren Religion 10
Religions-Gefahr in Teutſchland 85

Richtigkeit.
Richtigkeit und Maaßſtab der Heiligen der Societät 152

Riß.
Riß in der Kirchen 108. 131

Roſe.
Einer Roſen wird Ignatius verglichen 94

Roſenkrantz.
Gewiſſe Roſenkräntz zu Ehren der allerheiligſten Dreyfaltigkeit 32
Wie ſolche mit groſſem Nutzen zu betten 32
Roſenkrantzes der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit kurtze Form 32
Roſenkrantz mit Betrachtung deß Lebens/ Leydens und der Aufferſtehung Chriſti 264

S.

Sanfftmuth.
Sanfftmuth der Regenten 239
Macht angenehm 240

Schatzkammer.
Schatzkammern seynd Catholiſche Gotteshäuſer 201

Schlaff.
Schlaff der Vorſteher ſchädlich 82

Schul.
Catholiſche Schulen 144

See.
In einen kalten See ſenckt ſich Ignatius 93

Seel.
Die Seel deß Menſchen iſt eine Gleichnuß der allerheiligſten Dreyfaltigkeit 23. 24
Seelen-Eyffer befördert die Ehre GOttes 166
Seelen-Eyffer deß H. Franciſci 40
Seelen-Eiffer Ignatii 95
Seelen Heyl Beforderung/ wie fürtrefflich 165
Seligkeit mit Ernſt zu würcken 51

Seelſorg ein ſchweres Ambt 174
Seelſorger wieviel an ihm gelegen 15

Simon.

Simonis Eyffer 78
Simonis Lob 78
Simonis Tugenden gleich dem Morgenſtern / dem Mond / der Sonn / dem Regenbogen / der Roſen / einer Lilie / einem Weyrauch / einem Feuer / einem goldenen Geſchirr 79. einem Oel- und Cypreß-Baum 80
Simonis mit dem H. Ignatio Gleichung 81

Societät.

Die Societät hat Paulus der III. beſtättiget 85
Die Societät ſchöpfft ihren Namen auß JEſu 101
Die Societät iſt ein Cederbaum 112
Die Societät worzu inſtituirt 113
Die Societät hat GOtt und alle ſeine Heiligen zum Schutz und Patronen 138
Der Societet löblicher Brauch 98
Der Societet Verfolgungen 99
Der Societet Unſchuld 100
Was die Societet erhalte und befordere 105
Der Societet gulden Fluß 105
Der Societet Frucht in Indien 114
Die Regeln der Societet ſind ein Werck Gottes 116
Der Societet Principal-Stiffter iſt Gott 116
Der Societet Schulen ſehr nützlich 118
Der Societet ſich wiederſetzen / wie gefährlich 119

Sodalität.

Sodalitet unſer lieben Frauen 122

Sonn.

Die Sonn iſt eine Gleichnüß der allerheiligſten Dreyfaltigkeit 24
Sonnenglantz Bedeutung 39. 91
Sonntag durch das Jahr ſind der H. Dreyfaltigkeit Octav. 21

Sorg.

Sorg umb das Volck. 81

Spiegel.

Spiegel der Gedult 256
Der Spiegel des gecreutzigten Chriſti wird mit groſſem Nutzen beſichtiget 264
Spiegel fromer Frauen und Jungfrauen 254
Spiegel dienen zu Unterweiſung in guten Sitten 253
Troſt-Spiegel 262

Spruch.

Spruch / ſo denckwürdig iſt 50

Stärcke.

Stärcke dreyer Schul-Knaben 108

Standt.

Seel-Sorger Standt. 13. 24

Standthafftigkeit.

Standthafftigkeit Ignatii 92. 99

Stiffter.

Stiffter zu Kirchen machen ſich einen unſterblichen Nahmen 215
Ihr überflüßiger Lohn 213
Machen ſich die Engel und Außerwehlten zu Freund 216
Stiffter der Gotts-Häuſer haben ſich Vergebung der Sünden zu getröſten 218. 219

Straff.

Straff der Reichen 223
Groſſe Straffen werden wegen geiſtlicher Perſonen abgewendet 48

Straff-Wagen Göttlicher Fürſichtigkeit 224
Straff des Landes ſeynd unweiſe Regenten 239

Stund.

Ohne H. Meß kein einige Stund 129

T.

Tag.

Tag der Wochen/ warumb die Feriæ genennt werden 175

Teutſchland.

Im Teutſchland iſt die Religion zu Zeiten Ignatii in Gefahr geweſen 85

Thorheit.

Thorheit der Welt 184

Tiegerthier.

Tiegerthier vergafft ſich im Spiegel 262

Tods-Fall.

Was beym Tods-Fall uns tröſten ſoll 260

Todten-Spiegel.

Todten-Spiegel/ und was der Todten-Spiegel erinnere/ zu ſelben werden alle beruffen 260
Todten-Spiegels-Nutz 261
Gedult-Spiegel 256
Troſt-Spiegel 262
Troſt/ wie Gott die Regenten handhabe 226
Zucht-Spiegel 255

V.

Vätter.

Die Heilgen Vätter ſind Kirchen-Säulen 58

Ubelſtand.

Ubelſtand der Kirchen zu Zeiten des H. Franciſci 65

Ubungen.

Geiſtliche Ubungen S. Ignatii 104

Verachtung.

Verachtung der Welt 92

Verehrer.

Die Verehrer der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit werden denen Cherubin und Seraphin verglichen 28
Die Verehrer der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit haben ſich zu tröſten/ daß ſie in ihrem Todt-Bette die Verſuchungen der Teuffel überwinden können 31.

Verfolgungen.

Verfolgungen der Societet 99. 149

Vergebung.

Vergebung der Sünden haben ſich die Stiffter der Gotteshäuſer zu tröſten 218. 219

Verſtand.

Verſtand der H. Schrifft 104

Unbeſtändigkeit

Unbeſtändigkeit in guten Wercken 71. 72. 124

Uneinigkeit.

Uneinigkeit/ wie ſchädlich 228

Unſchuld.

Unſchuld der Societet 100. 105

Unkoſten.

Unkoſten ſollen im Kirchen-Bau nicht angeſehen werden 21

Vorſorg.

Vorſorg GOttes für ſeine Kirchen 82

Vorſteher.

Vorſteher Geiſt- und Weltliche verdienen viel bey GOtt 185
Vorſteher Gutthätigkeit gegen den Unterthanen 236

Urſach.

Urſach Landverderbens/ und wie zu helffen 126

Urſprung

Urſprung des Gloria Patri 21

W.

Wachtbarkeit.
Wachtbarkeit/und wie vieldaran gelegen 233

Waffen.
Waffen hat der Heil. Franciſcus ergrieffen/ und ſich wieder die ſieben Donner der Ketzereyen geſetzt 41. 60

Wahlen.
Wahl aller Obrigkeit ſtehet bey Gott 226
Wahlen/ warumb ſie gehalten worden 221

Wagen.
Wagen Ezechielis/ Bedeutung 223

Wäiſen.
Denen Wäiſen wird offt übel auffgewartet / wann die Eltern zeitlich ſterben 46

Waſſerfluß.
Waſſerfluß heilſamer Lehr 120

Weib.
Ein tugendſames Weib übertrifft allen Reichthum 217
Ein liederliches Weib iſt das höchſte Unglück 217
Weiber-Kleidung 255

Weißheit.
Weißheit der Regenten 237

Weiſſagung.
Xaverius hat den Geiſt der Weiſſagung 180

Welt.
Die Welt iſt ein Buch 50
Die Welt iſt im Hertzen Xaverii beſchloſſen geweſen 167
Der Welt Thorheit 184
Die ſündige Welt iſt weit von Franciſci Gottesfurcht

Wercke.
Wercke der Barmhertzigkeit 101

Weyrauch.
Weyrauch des Gebets 97
Weyrauch-Baum 97

Wiederwärtigkeit.
Wiederwartigkeiten Ignatii 99

Wolcken.
Wolcken repræſentiren treue Prediger 43
Bedeuten die Orden des H. Franciſci und Dominici 43
Wolcken haben ſich außgebreitet 44
Von den Wolcken denckwürdige Ding 42

Wolfahrt
Der Unterthanen Wolfahrt ſteht an weiſe Regenten 283

Wort
Die Wort des H. Franciſci haben die Hertzen der Menſchen durchtrungen 39

Wunden
Die fünff Wunden werden dem H. Franciſco eingetruckt 56

Wunderwerck
Wunderwerck Ignatii 102
Mit Wunderwerck beſtätiget Gott das Kirchen bauen 97

Wunderzeichen
Wunderzeichen ſeynd des H. Franciſci Ehrenkron 73
Mit Wunderzeichen leuchtet Xaverius 179

Würckung
Würckung der Predigen 66

X.

Xaverius hat viel tauſend Heiden bekehrt 114
Xaverius hat mehr Seelen bekehrt/ als alle Ketzer verkehrt 127

Xaverius

Xaverius der Orientaliſchen Länder Apoſtel 162
Xaverius hat in ſeinem Hertzen die gantze Welt geſchloſſen gehabt 167
Xaverius hat mehr bekehrt als alle Ketzer zum Irrthum gebracht 171
Xaverius befürdert Gottes Ehr/und Seelen Heyl 173
Xaverius leuchtet mit groſſen Wunderzeichen 179
Xaverius hat den Geiſt der Weiſſagung 180
Xaverii Begräbnuß 181
Xaverii Kinderlehr 121
Xaverii Leben ein lauter Marter 170
Xaverii Zeugnuß 81

Z.

Zacchæus.
Saugingiſcher Zacchæus 189

Zaun.
Zaun des Kirchengartens ſeind die Prälaten 86

Zeichen.
Zeichen der Heiligkeit hat Franciſcus von Jugend auf von ſich geben 59

Zeit.
Zur Zeit des Luthers hat die Kirch einen Riß bekommen 131

Zeugnuß.
Zeugnuß Xaverii 81
Zeugnuß deß Beruffs Ignatii 82
Zeugnuß deß Taraconiſchen Concilii vom heiligen Ignatio 84
Zeugnuß der Catholiſchen Kirchen von S.Ignatio 94
Zeugnuß Henrici IV. Königs in Franckreich 117

Ziel.
Ziel und End der Societät 173

Zorn.
Den Zorn Gottes haben Franciſcus und Dominicus geſtillet mit ihrem Orden 45.46

Zucht.
Zucht der Kinder 263
Zucht-Spiegel 255

Zweiglein.
Ein kleines Zweiglein wird zum groſſen Baum 44
Dieſes Zweiglein bedeut den Orden deß H.Franciſci 44.

E N D E.

Xaverius der Orientaliſchen Länder Apoſtel 162
Xaverius hat in ſeinem Hertzen die gantze Welt geſchloſſen gehabt 167
Xaverius hat mehr bekehrt als alle Ketzer zum Irrthum gebracht 171
Xaverius befürdert Gottes Ehr/und Seelen Heyl 173
Xaverius leuchtet mit groſſen Wunderzeichen 179
Xaverius hat den Geiſt der Weiſſagung 180
Xaverii Begräbnuß 181
Xaverii Kinderlehr 121
Xaverii Leben ein lauter Marter 170
Xaverii Zeugnuß 81

Z.

Zacchæus.
Laugingiſcher Zacchæus 189

Zaun.
Zaun des Kirchengartens ſeind die Prälaten 86

Zeichen.
Zeichen der Heiligkeit hat Franciſcus von Jugend auf von ſich geben 59

Zeit.
Zur Zeit des Luthers hat die Kirch einen Riß bekommen 131

Zeugnuß.
Zeugnuß Xaverii 81
Zeugnuß deß Beruffs Ignatii 82
Zeugnuß deß Taraconiſchen Concilii vom heiligen Ignatio 84
Zeugnuß der Catholiſchen Kirchen von S.Ignatio 94
Zeugnuß Henrici IV. Königs in Franckreich 117

Ziel.
Ziel und End der Societät 173

Zorn.
Den Zorn Gottes haben Franciſcus und Dominicus geſtillet mit ihrem Orden 45.46

Zucht.
Zucht der Kinder 263
Zucht-Spiegel 255

Zweiglein.
Ein kleines Zweiglein wird zum groſſen Baum 44
Dieſes Zweiglein bedeut den Orden deß H.Franciſci 44.

E N D E.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Pistorius, Georg

Unterschiedliche Lob- und Ehrenpredigen

Dillingen 1693

4 Hom. 1741#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10365611-9
VD17 12:206217H